


ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 01769 1459

Schweizerisches

Geschlechterbuch

Almanach Généalogique Suisse

1913

Vierter Jahrgang.

Quatrième Année.



Basel
Kommissionsverlag von C. F. Lendorff.

mählt Vinelz 16. Januar 1821 mit Maria Sophie Adelaide Gatschet aus Erlach, geb. 1796, † 13. Februar 1858. Dessen Urenkel:

Hans von Rütte, geb. Trachselwald 20. Februar 1892.

Geschwister:

1. Elisabeth, geb. 3. August 1890.
2. Eduard, geb. St. Beatenberg 9. Dezember 1895.

Mutter:

Pauline Bertha Adeline geb. von Greyerz, geb. 12. Juli 1865, Tochter des † Pfarrers Wilhelm Aimé Otto von Greyerz und der † Louise Pauline geb. Locher aus Zürich, vermählt 7. Oktober 1889 mit † Gotthelf von Rütte, geb. 5. Juli 1860, gew. Pfarrer zu Trachselwald und zu St. Beatenberg; Witwe seit 1. Oktober 1898.

Vatersgeschwister:

1. Sophie Caecilia, geb. 29. April 1859, Lehrerin.
2. Marie Emilie Adelheid, geb. 11. November 1865, vermählt 23. Oktober 1899 mit Arnold Frédéric Cavin aus Vuillens (Kt. Waadt), Uhrmacher.
3. Frieda, geb. 19. September 1876, vermählt 22. Juli 1899 mit Gottfried Buchmüller, Pfarrer zu St. Beatenberg.
4. Walther Theophil, geb. 8. November 1880, Pfarrer in Buchholterberg, vermählt 10. Juni 1912 mit Eleonore Frey aus Brugg, geb. Tavannes 13. September 1880, Tochter des Gustav Adolf Frey und der Maria Catharina geb. Gehret.

Grossmutter:

Constanzia Sophie Caecilia geb. Bitzius, geb. 16. Mai 1837, Tochter des † Pfarrers zu Lützelflüh Albrecht Bitzius und der † Henriette geb. Zeender, vermählt Jegenstorf 3. Okt. 1855 mit † Albrecht Rudolf von Rütte, geb. 12. Juni 1825, gew. Pfarrer zu Saanen 1855, zu Yverdon und zu Radelfingen 1868; Witwe seit 26. Februar 1903.

† Grossvatersbrüder und deren Nachkommen.

1. † Gottlieb Rudolf, geb. 27. Oktober 1826, † 8. Nov. 1885, Handelmann in St. Blaise, vermählt I. Biel 7. März 1856

mit Sabine Marie Adelaide Haller, geb. 22. Juli 1833, † 13. März 1879, Tochter des † Armand Emanuel Albrecht Haller und der Marie Adelaide geb. Péters, II. Stäfa 15. Juli 1885 mit Susanna Elisabetha Bischoff aus Thun, geb. 25. Januar 1852, Tochter des Samuel Rudolf Bischoff und der Maria geb. Fischer.

Töchter: a) Emma Sophie Bertha, geb. 7. März 1857, vermählt Biel 25. Juni 1877 mit Leo Paul Samuel Robert, aus Locle, Maler (Ried bei Biel).

b) Louise, geb. 7. Februar 1880.

2. † Friedrich Ludwig, geb. 15. April 1829, † 4. Oktober 1903, gew. Architekt und Gutsbesitzer zu Sutz, vermählt Mülhausen 24. September 1863 mit Elise Benner aus Mülhausen, geb. 13. September 1838, Tochter des † Kunstmalers Jean Benner und der † Elise geb. Fries.

Kinder: a) Helena, geb. 12. Juli 1864, vermählt 15. Juni 1888 mit Rudolf Albrecht Renatus v. Wurstemberger, Architekt.

b) Maria Violette, geb. 5. Februar 1866, vermählt Vivis 29. Mai 1900 mit Roland Emil Couvreu de Deckersberg, aus Genf, Corsier und Vivis.

c) Paul Friedrich, geb. 30. April 1871, Architekt in Paris.

d) Elisabeth Margaretha, geb. Mülhausen 3. September 1874, vermählt 5. September 1894 mit Henry Maurice Couvreu de Deckersberg (Bruder des vorigen), Bankier in Vivis.

Dritter Zweig:

Stifter: Emanuel Christian, get. 17. Dezember 1797, † 23. März 1886, Pfarrer zu Zweisimmen 1824 und zu Arch 1837, vermählt Sutz 23. Januar 1826 mit Rosina Elisabeth Aberegg aus Büren, geb. 1807, † 22. März 1885. Dessen Enkel:

Karl Alfred Oskar von Rütte, geb. 15. Februar 1864, Kaufmann in Bern, † 7. August 1912.

Schwester:

Emma Rosa, geb. 6. August 1860.

Mutter:

Rosa Caecilia geb. Ochsenbein aus Fahrni bei Steffisburg und Murten, geb. 9. April 1838, Tochter des † Oberrichters zu Bern Gottlieb Karl Ochsenbein und der Sophie Rosalie geb. Schmied aus Murten, vermählt Aarberg 18. Oktober 1858 mit † Rudolf Ludwig Alfred von Rütte, geb. 31. Mai 1828, Pfarrer zu Wahlerm 1856 und zu Vechigen 1865; Witwe seit 8. Juli 1902.

Vatersbruder:

Friedrich Rudolf, geb. 3. Juni 1831, Kaufmann zu Lima (Peru), vermählt daselbst 18. Januar 1868 mit Manuela Rosa Petronilla Barrios aus Lima, geb. . . Mai 1836, Tochter des † Pablo Antonio Barrios.

Kinder: a) Maria Ottilia Theresa, geb. 2. Febr. 1869.
b) Manuel Pablo Emilio, geb. 10. April 1870.
c) Manuel Rodolfo, geb. 7. April 1872.
d) Ludwig Heinrich Otto, geb. 13. März 1874.
e) Julius Eduard, geb. 4. Juni 1875.
f) Paul Sylvester, geb. . . . . 1878.
g) Carmela Rosa, geb. . . . 1881.

L. v. T.

Rüttimann

(im Mannesstamme erloschen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1565.
Grosser Rat 1652.
Kleiner Rat 1774.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 375.)

Ryhiner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1518.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1584.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 454.)

Saladin.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596.
Conseil des CC 1626.
Petit Conseil 1750.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 467.)

---

v. Salis.

(Die Linien S.-Samaden; S.-Marschlins; S.-Jenins und Aspermont; S.-Mayenfeld; S.-Zizers; S.-Soglio; S. Seewis und Grüsch.)
Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Bündner Ministerialen vor 1300.
Bundeslandammann 1642.
Katholisch, evangelisch-reformiert und anglikanisch.
(Vgl. Jahrg. I, Seite 469 und Jahrg. II, Seite 686; ferner die Uebersicht über ihre politische Geschichte und ihre bemerkenswerten Mitglieder im zweiten Teil des Jahrg. III, Seite 665.)

---

de Sandol-Roy.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise XIVe siècle.
Conseil d'Etat 175. .
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 502.)

Sarasin.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1628.
Grosser Rat 1670.
Kleiner Rat 1794.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 378.)

Sarasin.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1563.
Petit Conseil 1604.
Protestante.
(Voir tome IIe page 474.)

Sartory v. Rabenstein.

Beamtengeschlecht der Abtei St. Gallen.
Kanzler 1763.
Freiheitsbrief 1768.
Katholisch.

Geschichtliches.

Der Name dieses, aus den Leibeigenen der Abtei St. Gallen hervorgegangenen Geschlechtes lautete bis gegen 1727 Schneider. Dieser Familienname kommt in der Schweiz schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor. Im St. Gallischen Stiftsland erscheint er um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Die Schneider waren hier in allen Klassen vertreten: Leibeigene, die der Abt verkaufte, vertauschte, verpfändete, verschenkte, Stadtbürger und Gerichtsherrn. Als hörige Gotteshausleute sassen sie auf den Lehenshöfen zu Liechtensteig, Almensberg, Hetzelsberg, Luterberghof; sie hatten Grundbesitz in Widnau, Kalkeren, Utzwil, Guntershausen, Krinau, Oberbüren, Schalkhausen, Fla-



wyl, usw. Um 1422 und 1428 erwarb Heinrich Schneider aus Mülheim, Bürger von Wil, das Edellehen Walenwyl mit Gericht, Twing und Bann. Nirgends kam der Name häufiger vor als in den beiden, an der St. Galler Grenze gelegenen, vorarlbergischen Dörfern Höchst und Fussach. Die Abtei St. Gallen hatte hier vielen Grundbesitz mit hörigen Lehensleuten; sie besass, obschon diese Orte zu Oesterreich gehörten, die niedere Gerichtsbarkeit, die durch die Amtsleute des Abtes verwaltet wurde. Der Name Schneider ist von 1429—1798 in den Lehensbüchern der Abtei zahlreich vertreten. Einzelne Träger dieses Namens nahmen bereits im 17. Jahrhundert in dem als Durchgangspunkt des Gütertransportes damals bedeutenderen und wohlhabenderen Fussach, als dem heutigen, einen höheren Rang ein als Ammann, Richter, Gemeindeschreiber, Geistliche, Lehrer, Zollbeamte, Gastwirte, Kaufleute. Ob diese Höchst-Fussacher Schneider alle von einem einzigen Stammvater herkommen, ob sie aus dem St. Gallischen eingewandert waren oder autochthone Vorarlberger sind, ist ungewiss. Der Name blieb in der dortigen Gegend der vorherrschende. Heute trägt ihn in Höchst noch die Hälfte der Gemeinde.

Ebenso alt wie dieser deutsche Familienname ist dessen latinisierte Form Sartor, Sartori, Sartoris, Sartorius. Schon 1245 kommt Peter Schnyder, ein Luzerner Bürger, Stifter des Cisterzienserinnenklosters Rathausen, in der Stiftungsurkunde als Petrus dictus Sartor vor. Sein Bruder erscheint 1281 als Dominus Heinricus dictus Sartor. Dessen Sohn, der Ritter Rudolf, legte den Familiennamen ab und nannte sich nach seiner Burg «von Schauensee». Das Geschlecht starb früh wieder aus. Dass sich auch, unabhängig von lateinischen Urkunden, einzelne Schneider latinisierten, ist zurückzuführen auf: den Einfluss des Humanismus, Willkür des Kirchenbuchführers, Kriegsdienst in romanischen Ländern und endlich auf den Ehrgeiz, sich aus der Masse der geringeren Namensvettern durch einen eleganteren Namen hervorzuheben. Im letzteren Fall fand die Aenderung wohl immer statt bei einem sozialen Aufsteigen des Geschlechtes. Das «Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland» zählt sechzehn unterschiedliche deutsche Geschlechter Sartori bez. Sartorius usw. auf, die zu verschiedenen Zeiten nobilitiert worden sind. Hierzu kommen noch die zahlreichen Einwanderungen von Leuten dieses Namens aus Italien.



Im St. Gallischen nahm der aus Rapperswil stammende fürstäbtliche Hofapotheker Heinrich Schneider († 1734) den Namen Sartori an. Ebenso, gegen 1747, der fürstäbtliche Hofammann und Chirurg Andreas Schneider in Fussach. Er gehörte zu den Lehensleuten der Abtei, denen bei der Ablieferung der Zehnten in St. Gallen ein Trunk Wein aber kein Brod zu verabreichen war. Der Pater Archivarius machte zu dessen Namen im Lehensbuch die Glosse: «vorhin und vor alters waren alles lauter schneider, wie nun dieser zu einem Sartori aus einem schneider geworden, waiß ich nit, doch war er ein brafer Mann und von Fußach». Sein Sohn Gebhard Andreas Schneider, geb. 18. Juni 1756, lebte als Benediktiner in St. Gallen unter dem Namen P. Athanasius Sartori. Nach der Aufhebung des Klosters war er Pfarrer, von 1807—1811 in Fussach, von 1812 bis 1828 in Thal. Er starb als Pensionär im Appenzeller Nonnenkloster Grimmenstein 3. Juni 1837. Auch in Höchst kam Latinisierung des Namens vor: 1769 erscheint dort als Pfarrer Johann Christian Sartori; 1780 der Chirurg und Armenpfleger Joachim Sartori. Das Kirchenbuch nennt ihn 1784 «Sartori sive Schneider». Die von ihm abstammende Familie Sartori in Höchst gehörte zu den angesehensten der Gemeinde, bis sie am 20. Januar 1887 im Mannsstamme ausstarb. Der Name hat sich dort erhalten in der «Elisabeth Sartori Stiftung» für arme Schulkinder.

Aus diesem Kreise aufstrebender Schneider in Höchst-Fussach dürfte das hier zu behandelnde Geschlecht der Sartory von Rabenstein stammen. Man kann, nahezu mit Gewissheit, als dessen Voreltern bezeichnen: Jakob Schneider und Barbara Grabher aus Fussach, die sich am 17. Oktober 1681 in der Pfarrkirche zu Höchst trauen liessen. Einige vorhergegangene Generationen sind auch noch im Kirchenbuch verzeichnet, allein die Häufigkeit, mit der damals der Name Jakob Schneider dort vorkommt, schliesst jede weiter zurückgehende Nachforschung aus. Wahrscheinlich ist der Ehemann der Barbara Grabher derselbe Jakob Schneider, der Krämer, der sich nach deren 1708 erfolgtem Tode wieder verheiratete am 11. Februar 1709 mit Magdalena Weiss, und der am 11. August 1719 starb. Von seinen Söhnen kommt Johann Jakob, geb. 25. Februar 1687, später nicht mehr im Fussacher Kirchenbuch vor. Er dürfte wohl zweifellos identisch sein mit dem Johann Jakob Schneider,



der gegen 1712 von einer Familie Riederer den bäuerlichen Lehenshof Rappen im Weiler Rappen, Gemeinde Berg, Bezirk Rorschach, kaufte. Aus einer späteren genealogischen Notiz steht fest, dass dieser Besitzer des Rappenhofes zwischen dem 9. April 1686 und dem gleichen Datum 1687 geboren war. Er vermählte sich in Berg 1. Juni 1713 mit Maria Verena Regina Seiler, Tochter des fürstäbtlichen Leibarztes Dr. Johann Caspar Seiler aus Wil und der Anna Maria Beyer aus Rorschach. Der Erwerb dieses Lehenshofes wie diese Heirat lassen darauf schliessen, dass Johann Jakob zu einer Familie Schneider gehörte, die seit lange zu der Abtei in festen Beziehungen stand und bereits ein gewisses Ansehen genoss. Diese Verhältnisse mit dem Geburtsdatum und den Vornamen treffen, unter Ausschluss sonstiger St. Galler Ortschaften, die damals Sitz von Familien Schneider waren, nur in Fussach zusammen.

Durch seine Heirat trat Johann Jakob Schneider in einen Kreis katholischer St. Galler Geschlechter ein, die, obschon der Staatsverfassung nach Leibeigene der Abtei, dennoch unter den Auspizien des Abtes eine Art von bürgerlicher Aristokratie bildeten: Beamte, Aerzte, Offiziere und Grosskaufleute. Ihr Sitz war Wil, Rorschach und die St. Galler Vorstädte St. Fiden und Tablat. In St. Gallen selbst durfte von der Reformationszeit an bis zur Revolution 1798 kein Katholik wohnen. Die Kirchenbücher gaben den angesehensten Mitgliedern dieser Geschlechter schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts das «Dominus» oder «Herr», im 18. Jahrhundert das «praenobilis». Es gelang jedoch nur sehr wenigen einzelnen Persönlichkeiten, für sich und ihre Nachkommen die Befreiung von der Leibeigenschaft zu erringen. Loskauf war ausgeschlossen und gegen Schenkung von Freiheitsbriefen widersetzte sich das Domkapitel, weil die Einkünfte des Stiftes zum Teil aus den Abgaben herrührten, die die Leibeigenen zu leisten hatten. Auch Johann Jakob Schneider wurde, als Besitzer des Rappenhofes, eingetragen in das Register der «fallgenössischen» d. h. leibeigenen Geschlechter, von denen «Fall» und «Faßnachtshennen» gefordert wurden. Wahrscheinlich in Anlehnung an den Namen seines Hofes, legte er sich das Wappen der seit Ende des 16. Jahrhunderts ausgestorbenen Mötteli von Rappenstein bei: den nach rechts gekehrten Raben auf einem Dreiberg, wie er in höchst eindrucksvoller Weise auf dem alten Mötteli-Grabstein in dem

nahegelegenen Goldach zu sehen ist. Am 4. August 1720 ging Johann Jakob eine zweite Ehe ein mit Magdalena Russi aus Rapperswil, in St. Fiden wohnend. Er wird im dortigen Kirchenbuch genannt: «Herr Schneider, Gutsbesitzer in Rappen». Nachträglich wurde auf das Wort «Schneider» «Sartori» geschrieben, der Braut ein nachträgliches «nobilis» und den Trauzeugen ein «de» hinzugefügt. Diese Veränderungen sind bezeichnend für die aufstrebende Tendenz innerhalb dieser Bodensee-Aristokratie. Tatsächlich kommt Johann Jakob mit sämtlichen Kindern aus beiden Ehen bis 1727 im Kirchenbuch von Berg ausschliesslich als «Schneider» vor, aber mit dem Prädikat «Herr»; ebenso bei seiner Belehnung durch den Abt Joseph 1719. Latinisiert erscheint sein Name zum erstenmal im Tagebuch des Abtes Joseph am 26. Mai 1725: «Sartorius vom Rappen hat Von der Römerfarth für mich Vnd andere mehr Patres Indulgentias plenarias gebracht.» Im Jahr 1726 erwarb Johann Jakob, gegen Einsetzung seines Hofes als Kaution, die Stellung eines Kapitänleutnant in dem neu errichteten schweizerischen Regiment Bessler von Wattingen in Diensten des Königs von Spanien. Mit dieser Stellung, die durch den Hauptmann Propriétaire der Kompagnie verliehen wurde, war das Kommando über ca. 30 Mann und ein Monatssold von einigen dreissig spanischen Thaler verbunden. Nach seinem Eintritt ins Regiment führten fortan er und seine Nachkommen den Namen Sartori. Der Name wurde willkürlich bald mit i, bald mit y geschrieben, bis allmählich letzteres die feststehende Schreibweise wurde.

Nach May's Histoire militaire des Suisses wurde das Regiment 1728 nach Algier eingeschifft, machte fünf Feldzüge gegen die Türken mit und war beteiligt an der Zurückeroberung der Stadt Oran am 30. Juni 1732. Die in den Staatsarchiven von Altdorf und Luzern aufbewahrten Fragmente der Regimentsakten, von 1727—1740, spiegeln jedoch, seltsamer Weise, von einem Aufenthalt des Regimentes in Algier nicht das Geringste wieder. Eine spätere Aufschrift auf der Rückseite des Portraits Johann Jakobs, in der Schreibeweise vom Ende des 18. Jahrhunderts und über eine frühere Aufschrift hinübergespannt, besagt, dass er bei der Eroberung von Oran gewesen sei. Diese Angabe ist jedoch wahrscheinlich unrichtig und dürfte May's Histoire militaire entnommen sein. Dass Johann Jakob nicht



wohl bei Oran gewesen sein konnte, selbst wenn das Regiment dort gewesen sein sollte, beweist ein Schreiben des Abtes von St. Gallen an den spanischen General de Charny vom 3. Mai 1732, um Nachurlaub zu begehren für den Kapitänleutnant Sartori, der als Kranker die Rückreise aus seiner Heimat noch nicht ohne Lebensgefahr antreten könne. Johann Jakob starb 9. April 1734 in der spanischen Grenzfestung Jaca in Aragonien und wurde in deren Kapelle beigesetzt. Im Adelsdiplom seines jüngsten Sohnes wird er «wirklicher Hauptmann», in der oben erwähnten späteren Aufschrift auf seinem Portrait «Commandant» der Festung Jaca genannt. Seine beiden ältesten Söhne erster Ehe übernahmen den Rappenhof bis zu dessen Verkauf an eine Familie Egger in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts. Der zweite dieser Söhne, Karl Anton, wurde der Stammvater der älteren Linie des Geschlechtes, die das gleiche Wappen führt, wie die jüngere Linie, die aber nur den Namen Sartory besitzt. Obschon namhafte Persönlichkeiten, die sich als Offiziere in spanischen, sardinischen, französischen und eidgenössischen Diensten auszeichneten, denen die Kirchen- und Burgerbücher aus Courtoisie häufig das «praenobilis», «von» oder «de» beilegten, in vereinzelten Fällen auch den der jüngeren Linie verliehenen Beinamen, in der Variation «Rappenstein», gehören sie dennoch nicht in den Almanach der ehemals regierenden schweizerischen Geschlechter. Erst durch die Revolution 1798 fiel die an der älteren Linie staatsrechtlich haftende, wenn auch praktisch nicht mehr geltend gemachte Leibeigenschaft weg. Weder an dem Freiheitsbrief, noch an dem Adelsdiplom der hier zu behandelnden jüngeren Linie nahm sie teil; auch gelangte keines ihrer Mitglieder in eines der drei hohen Aemter der gefürsteten Abtei (Landhofmeister-, Hofmarschall-, Kanzleramt), durch dessen Besitz ihre Aufnahme unter die regierenden Geschlechter gerechtfertigt würde.

Stifter der hier allein in Betracht kommenden jüngeren Linie war der einzige Sohn des Kapitänleutnant Johann Jakob Sartory aus dessen zweiter Ehe: Joseph Leonz Ignaz, geb. auf dem Rappenhof, 6. Juni 1721. Er trat 1743 als Kammerdiener, d. h. Kammerjunker, bei Abt Cölestin II, dem Erbauer der Kathedrale, in Dienst. Am 7. Januar 1744 wurde er als Sekretär vereidigt. Am 10. Oktober des gleichen Jahres wurde er dem Hofmarschall Püntiner von Braunsberg als Legationssekretär mit-



gegeben zur Begrüssung Ludwigs XV., und zwar, wie der Abt in seinem Tagebuch bemerkt, « weil er ordentlich Französisch redet. » 1749 wurde er Lehenvogt und Richter des Pfalzgerichtes; am 28. April 1753 Obervogt auf Blatten und Amtmann in Altstätten. Schon im Mai 1754 wurde er auf die wichtigere Obervogtei Oberberg bei Gossau versetzt. Vielfach wurde er als fürstlicher Gesandter verwendet. Im November und Dezember 1757 nahm er teil an einer Konferenz in Luzern mit dem spanischen Gesandten, Grafen Mahoni, um den in Verfall geratenen spanischen Kriegsdienst der katholischen Kantone wieder zu befestigen. Dieses Geschäft wurde auf Betreiben des römischen Stuhles unternommen. In dem lateinischen Schreiben des Abtes Cölestin II. an den Nuntius Bufalini wird zum erstenmal dem Namen Sartory ein de beigefügt. Das Stiftsarchiv von St. Gallen bewahrt zahlreiche Berichte Sartory's über den Gang der Verhandlungen auf. Am 14. Januar 1758 unterschrieb er, neben dem Baron Thurn, die Kapitulation des St. Galler Dunant-Regimentes. Er erwarb in demselben den halben Anteil einer Kompagnie. Am 30. März 1759 unterschrieb und untersiegelte er den Vertrag von Frauenfeld, durch den die lange andauernden toggenburgischen Streitigkeiten beigelegt wurden. Sein Siegel unter diesem Vertrag zeigt nicht mehr den einfachen Raben, sondern ein quadriertes Schild, 1 und 4 einwärts gekehrter Rabe auf Dreiberg in Gold, 2 und 3 schreitender Löwe in Rot.

Am 31. Juli 1763 ernannte Abt Coelestin II. den vorgenannten Ignaz Sartory zum Kanzler und Geheimrat. Nach 25jähriger Dienstzeit verlieh ihm Abt Beda auf seinen Antrag am 21. August 1768 einen erblichen, adeligen Gotteshausmannsrechtsbrief, durch welchen er und seine Nachkommen von der Leibeigenschaft befreit und in die Rechte des im Stiftsland befindlichen Adels eingesetzt wurden. Der Abt bemerkte dazu in seinem Tagebuch: «Machte den Cantzler Sartory zu einem adeligen Gottshaußmann . . . und er ist in das goldene Buch eingeschrieben: das ist ein besondere gnad, welche keinem mehr auß gebohrnen unterthanen ertheilen werde» Am 2. Oktober 1769 wurde der Kanzler durch Kaiser Joseph II. in des römischen Reiches erblichen Adelstand erhoben, unter Verleihung von vier adeligen Ahnen väterlicher und mütterlicher Seite, mit dem Prädikat «von



Rabenstein» und der Ermächtigung, den Namen Sartory weg zu lassen und sich nur «von Rabenstein» zu nennen. Das Diplom enthält eine Abbildung des quadrierten Wappens, wie der Kanzler es schon vorher geführt hatte. Eine Vermehrung scheint der Ring, den der Rabe als Helmzierde im Schnabel trägt. Die im Diplom enthaltene Beschreibung erwähnt den Ring nicht. Während der Jahre 1772—1775 versah der Kanzler auch das Landhofmeisteramt. Am 28. Januar 1776 wurde er «Chevalier de l'Ordre du Saint-Sépulchre de Jérusalem. Sous l'autorité de Louis XVI.» Im Januar 1782 verlieh ihm die Stadt Wil «in Anbetracht Seiner erhabenen Edlen Vorzüg und Eigenschaften sowohl als besonders seines würdig tragenden hohen Charakters», das erbliche Bürgerrecht, und liess es ihm durch den Amtsschultheissen, den Bauherrn und den Stadtschreiber überbringen. Nach der Niederlegung des Kanzleramtes wurde er am 19. Februar 1783 Obervogt von Rorschach. Seine Gemahlin Maria Anna Franziska Constantia Hofmann von Leuchtenstern, vermählt 3. Februar 1749, gehörte einer reichen Rorschacher Familie an die 1610 dort den Grosshandel in Leinwand eingeführt hatte. Ignaz Sartory besass in Rorschach das Gut Schützenbühel und ein Haus in der Hauptstrasse (jetzt Nr. 42). In dem Testament, das er 1788 machte, gab er eine Uebersicht über die gemachten Ausgaben zur Versorgung seiner fünf noch lebenden Kinder: die beiden Töchter hatte er bis zum 17. Jahr in Klöstern erziehen lassen, die älteste in Freiburg, die jüngere in Strassburg, zusammen für 1554 Florin, und ihnen dann die Heirat ausgerichtet. Die drei Söhne hatte er, nach damaligem Brauch katholischer, adeliger Familien in der Schweiz, Jurist, Theologe und Militär werden lassen. Für den jedesmaligen Aeltesten seiner Nachkommen machte er eine kleine Studienstiftung, deren Zinsen, bei Nichtgebrauch, zum Kapital sollten geschlagen werden. Beim Aussterben des Mannesstammes solle das Kapital unter den weiblichen Nachkommen verteilt werden. Die Pergamentdiplome sollen gemeinsamer Besitz sein, aber von dem Aeltesten, der im Lande lebe, aufbewahrt werden. Für sein und seiner Gemahlin Begräbnis verbat er sich das Aushängen von Wappen und sonstigen Prunk, es solle sein «als wie bey Ehrlichen Burgers Leüthen bescheche». Bei seinem Tod, 24. Dezember 1791 wurde ins Rorschacher Kirchenbuch eingeschrieben, dass er: «allem Volk



durch besondere Frömmigkeit und religiöses Beispiel vorgeleuchtet». Abt Beda notierte in sein Tagebuch, dass der ehemalige Kanzler «ein sehr fleissiger, treuer Mann» gewesen sei. Seine Witwe starb in Rorschach 26. Dezember 1807.

Von den Söhnen war Karl Joseph Ignaz I., geb. 22. Mai 1752 in Tablat, 1778 Hofrat; 3. Dezember 1782 Obervogt in Romanshorn bis zur Revolution. 1804 trat er in den Dienst des Kantons St. Gallen als Friedensrichter in Rorschach, wo er 26. September 1812 starb. Das Totenbuch nennt ihn «Senator Reipublicae St. Gallensis», weil er einmal als Ersatzmann in den Grossrat gewählt worden war.

Der zweite Sohn Joseph Benedikt Ignaz, geb. 22. September 1757 in Oberberg, studierte in Rom Theologie; Benefiziat in St. Gallen, Kaplan in Steinach 1783—1795, Pfarrhelfer in Wassenbach, von 1798 bis zu seinem Tod, 3. März 1818, Pfarrer in Steinach.

Der dritte Sohn Gall Ferdinand Aloys, geb. 14. Oktober 1759 in Oberberg, trat 1777 in das St. Galler Regiment Thurn und Valsassina (das ehemalige Dunant-Regiment) in spanischen Diensten. 1778 war er Unterleutenant in der seinem Vater zur Hälfte gehörigen Kompagnie «Gugger-von Rabenstein». 1782 wird er selbst, im Bürgerbrief von Wil als deren Hauptmann Propriétaire genannt. Diese halbe Kompagnie im Wert von 6000 Florin warf jährlich 1200 Florin ab (20 %), mit denen der Kanzler in seinem Testament diesen Sohn für das bestversorgte seiner Kinder erklärte. Nach dem Jahr 1788 fehlt weiterer Nachweis über ihn.

Die Familie wurde in der Schweiz fortgepflanzt durch Karl Joseph Ignaz I., aus dessen Ehe mit Josepha Rosina (de) Stadler. Seine Söhne waren:

1. Beda Karl Ignaz Johann Baptist, geb. in Romanshorn, 19. November 1784, Tuchhändler in Wien. Burgerrecht daselbst 18. August 1829, † in Wien 17. Mai 1871; vermählt mit der Putzhändlerin Anna Maria Pregler. Sein einziger Sohn starb jung.

2. Johann Joseph Ludwig, geb. in Romanshorn, 4. August 1786, starb in Burgos in Spanien, 30. Oktober 1807 als Leutnant im Heer Napoleons I. Er hatte, wie es scheint, von der Ermächtigung, den Namen Sartory abzulegen, Gebrauch gemacht



und sich «von Rabenstein» genannt, indem er nur unter diesem Namen ins Rorschacher Totenbuch eingetragen ist.

3. Johann Baptist Florian Othmar, geb. in Romanshorn, 18. November 1787; immatrikuliert in Landshut, 26. November 1806, erwarb dort 7. April 1810 die Doktorwürde. Seine Dissertation handelte «De Pupillae Vicariae Institutione». Am 22. Juli 1810 St. Galler Diplom als praktischer Arzt. Am 1. Juni 1813 kaufte er, obschon noch unverheiratet, fünf Kirchenplätze in der Pfarrkirche zu Rorschach, erblich «bis diese Geschlechtsfamilie erlöschet». Von 1827—1831 kantonaler Impfarzt von Graubünden, 1833—1834 in Savognino, 1835—1836 in Conters, 1837 bis zu seinem Tod, 20. Oktober 1865, in Thusis. Von 1847 an war er Bezirksarzt des Bezirks Heinzenberg. Aus seiner Ehe mit Anna Maria Bargher aus St. Gallenkirch im Montafaun (Vorarlberg) entstammten:

1. Johann Baptist, geb. 19. Mai 1832, Advokat in Thusis, † im Kreuzspital in Chur, 7. Februar 1890; 2. Karl Joseph Ignaz II., geb. 21. November 1834, Vermittler in St. Fiden, † daselbst 5. Januar 1904. Durch ihn wurde die Familie fortgepflanzt.

Personenbestand.

Karl Ignaz Joseph Sartory v. Rabenstein, geb. 12. Juni 1884 in St. Fiden; vermählt in Tablat, 13. Juni 1910 mit Berthilda Gähwiller von Rikenbach bei Wil, geb. 3. März 1885; Sohn von † Karl Joseph Ignaz II., geb. 21. November 1834, Vermittler in St. Fiden, † 5. Januar 1904, und von † Helene Friederike Schürpf, geb. 5. Dezember 1852 in Wittenbach, † in St. Fiden 15. Januar 1911. (St. Fiden).

Bruder:

Johann Baptist Othmar, geb. 16. November 1886 in St. Fiden. Kaufmann. (St. Fiden).

v. H.

---

de Saugy.

(Voir Frossard de Saugy.)



de Saussure.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1635.
Conseil des CC 1647.
Petit Conseil 1721.
Protestante.
(Voir tome III[e] page 386.)

---

de Schaller.[1]

Famille des Conseils souverains des Républiques de Berne et de Fribourg.
Bourgeoisie et Grand Conseil bernois 1448.
Petit Conseil 1500.
Fribourg: Bourgeoisie secrète 1612.
Conseil des CC 1613.
Petit Conseil 1793.
Catholique.

Historique.

à Berne.

L'ancien chroniqueur bernois, Valérius Anshelm, déjà en 1448, parle de Lienhard Schaller,[2]) originaire de Thann (Alsace), bientôt bourgeois (bourgeoisie reconnue sur la maison no 10, Kesslergasse) et sénateur de Berne. Dès lors et jusqu'à ce jour, l'histoire nous a conservé la filiation ininterrompue et parfaitement détaillée de 11 générations de cette famille qui après avoir compté à Berne de nombreuses illustrations s'établit à Fribourg; comme on le verra par la suite, elle devait y soutenir brillamment ses traditions d'honneur et de loyauté.

---

[1]) La famille patricienne Schaller, originaire de Nieder-Boesingen et dont le plus illustre représentant fut le capitaine, commissaire de guerre Pierre Schaller (1550, † 1599) est étrangère à la notre. Cette famille s'éteignit dans la personne de Hans Schaller, son seul fils, décédé le 15 juillet 1621, après 17 années de vie religieuse au couvent d'Ensisheim en Alsace. (H. de Schaller: Un capitaine fribourgeois au XVIème siècle, Fragnière, Fribourg 1892).

[2]) Die Berner Chronik von Valerius Anshelm, voir tome II, 52, 277, 416, III 134, 156, 453, IV 162, 386.



Nicolas I, † 24 novembre 1524, fils de Léonard, † 1491, dès 1489 membre du Grand Conseil, occupa de 1492—1524 le siège de chancelier d'Etat. Il dut, tant à sa charge qu'à ses éminentes qualités de devenir le négociateur de plusieurs traités de l'Etat de Berne avec l'étranger. C'est ainsi qu'il fut appelé en 1515 auprès de François I pour conclure avec lui, au nom des Suisses le traité de Dijon. Le monarque français apprécia fort les qualités du diplomate qu'il chargea de négociations secrètes entre la France et la cour de Vienne. Nicolas I négociait en même temps un traité de paix entre la Savoie et le Valais.[1])

Ses armes étaient d'or à la bande d'azur, chargée de trois grelots du premier. Elles furent portées par tous les représentants de la branche bernoise et figurent sur la Danse des morts de Nicolas Manuel.[2])

Nicolas I se maria trois fois. Sa première femme, Marguerite Gyger de Baden, lui donna deux enfants, Agathe (1505—1529) et Jean, pensionné de France, en 1518 membre du Grand Conseil, † en 1519. Marguerite Lombard de Fribourg, seconde femme de Nicolas I lui laissa deux filles qui épousèrent l'une Jérôme Fricker, bailli de Nyon et en secondes noces en 1564, Claude May, seigneur de Toffen et sénateur de Berne; sa soeur épousait Jacques de Stein, seigneur d'Utzingen et coseigneur de Belp. La troisième femme de Nicolas I Barbe Hübschi (remariée plus tard à Guillaume de Diesbach et à François de Chassignoles) lui donna un fils et une fille, Nicolas II et Marie.

La danse des morts de Nicolas Manuel consacre le panneau de l'astrologue à Nicolas I: la mort joue de la vielle aux côtés de l'astrologue; celui-ci nullement affecté par ce dangereux voisin, un sextan dans la main droite observe paisiblement le ciel. Qu'est-ce à dire? Le peintre a-t-il voulu par là, immortaliser la conscience tranquille ou la bonne humeur de son héros? peut-être aussi sa perspicacité dans les affaires? Quoiqu'il en soit,

---

[1]) Die Berner Chronik von Valerius Anshelm, tome II 51, 277, 416, 425, III 158, 446, 466, IV 159, 162, 233, 386, V 141.

[2]) La danse des morts peinte à Berne dans les années 1517 à 1520 par Nicolas Manuel et lithographiée d'après les copies exactes du célèbre peintre par Guillaume Stettler, pl. VI. Voir au musée de Berne les copies en couleur de la danse des morts de N. M., panneau VI.



l'opinion de M. Fluri,[1]) avançant que Nicolas Manuel n'a pas reproduit les traits de Nicolas I mais ceux d'un modèle quelconque, parait invraisemblable; Nicolas I en effet fut protecteur du peintre et qui plus est, son parrain; de plus la vielle que tient la Mort est blasonnée aux trois roses des Hübschi, armes de la troisième femme de Nicolas I, sensiblement plus jeune que lui. — Trait d'esprit de l'artiste s'il s'adresse au mari; mais, sans signification, s'il s'adresse à un autre.

Le fils de Nicolas II, Nicolas Leonard III, seigneur d'Echandens (Vaud), épouse le 23 août 1578, Elisabeth de Diesbach, fille de Guillaume, seigneur de Rickenbach et de Marguerite d'Erlach.

à Fribourg.

De cette dernière alliance naquit à Berne en 1580 une fille, Ursule. Puis, son mari étant parti pour s'enrôler contre les Turcs, Elisabeth quitta Berne pour venir rejoindre ses parents de Diesbach, établis depuis un certain temps déjà à Fribourg. C'est dans cette ville qu'elle mit au monde en 1581, un fils du nom de Jacques, baptisé à St. Nicolas. Les régistres de baptême désignent comme parrain et marraine Jean de Lanten, dit «Heidt», patricien et Françoise Marguerite d'Affry. Par une erreur assez commune à cette époque, le curé confond, dans le régistre des baptêmes, le nouveau-né avec le père absent. Or, il n'y a pas d'autre Schaller de Berne, allié Diesbach que Leonard et pas d'autre Jacques Schaller à Fribourg que l'aïeul de la famille dont nous parlons. C'est ce qu'ont constaté par lettre les archivistes de Berne et de Fribourg, MM. Maurice de Stürler et Joseph Schneuwly.

Jacques Schaller (1581—1665), reçu bourgeois secret de Fribourg le 5 juillet 1612 — il modifia ses armoiries en adoptant les trois grelots d'or en pal sur champ d'azur en y ajoutant deux bois de cerf au naturel, armoiries confirmées par acte de la chancellerie 1er juillet 1611 — siégeait au Grand Conseil dès 1613; de 1633—38 bailli de Pont. Il épousa successivement Elisabeth Thormann et Madeleine Raemy, ce qui acheva de le fixer sur la terre fribourgeoise.

---

[1]) Neues Berner Taschenbuch, Bern 1900. Niklaus Manuels Totentanz in Bild und Wort von Ad. Fluri, page 175.



Illustrations. La famille s'illustra surtout dans la magistrature, les ordres religieux et la carrière des armes: Léonard I (Lienhard) du Sénat de Berne, † 1491. Nicolas I, membre du Grand Conseil; de 1492—1524, chancelier d'Etat; négociateur de traités de paix entre l'Etat de Berne et l'étranger, la Savoie et le Valais, 1505 la cour de France et la cour de Vienne, ambassadeur auprès de François I (traité de Dijon), † 1524. Leonard II, Grand Sautier, Préfet du Bas Simmenthal, conseiller d'Etat, † 1524; sa femme Ursule Zurkinden, dote la Grande aumonerie de Berne par testament de 1523. Rodolphe, pensionné de France. Jean I, du Grand Conseil, † 1517. Nicolas II, du Grand Conseil, Directeur des Monnaies, épouse Marguerite Stokar de Neuforn, † 1554. Nicolas Leonard III, seigneur d'Echandens (Vaud), † 1582. Jacques, du Grand Conseil, bailli de Pont (1581—1665). François, membre des CC (1613 à 1662). Jean-Jacques (1632—1721), moine a Hauterive, sous le nom deDom Denys. Jean-Daniel (1633—1690), bailli d'Attalens. Georges-Joseph, bailli de Montagny, épouse Marie-Félicité de Montenach d'Orsonnens (1681—1756). Jean Joseph, moine à Hauterive sous le nom de Dom Nivard (1686—1764). Joseph Gauthier, de la compagnie de Jésus, vicaire général du diocèse de Lausanne et Genève, doyen de St. Nicolas (1730 à 1819). Béat-Louis-Nicolas, conseiller d'Etat, du Petit Conseil, Bourgmestre (1734—1800). Marie-Félicité (soeur Stanislas),[1]) religieuse de la Visitation, fondatrice de la Visitation de Metz, morte en odeur de sainteté (1768—1839). Charles, homme influent, avoyer de la République de Fribourg (1772—1843). Joseph Januar, Prince-abbé de l'abbaye bénédictine de Rheinau, sous le nom de Dom Januar III (1790—1859). Nicolas (1771 à 1832), Jean (1784—1863) et Pierre (1776 — 23 nov. 1812), firent tous trois la campagne de Russie[2]); Pierre capitaine disparut au passage de la Bérésina; Jean capitaine, adjudant du général Merle chevalier de St. Louis, officier de la légion d'honneur, colonel-inspecteur des milices fribourgeoises; il épousa la comtesse Almire de Clermonde-Gallerande[3]); Nicolas fut lieutenant-

[1]) Vie de la mère Marie de Sales Chappuis par les sœurs de la Visitation de Troyes; Sousseurs et Cie., Paris, page 10 et 16. — Vie de la Vénérée mère Marie de Sales Chappuis par le R. P. Brisson, Paris 1891, pag. 87.

[2]) Hellmüller: Die roten Schweizer, Berne, Franke 1912.

[3]) H. de Schaller: Souvenirs d'un officier fribourgeois: le colonel Jean F. J. P. D. de Schaller. Alfred Heuseler, Fribourg 1890, 2ème éd.



colonel de cavalerie et gouverneur des îles Ste. Marguerite, 1823—30, chevalier de St. Louis, officier de la Légion d'honneur, † 1832. Son fils André de Schaller colonel d'artillerie dans l'armée française fait la campagne d'Italie, commandeur de la Légion d'honneur et général en retraite, † à Paris le 13juillet 1868.

Philippe, lieutenant à la garde sous L. XVIII et Charles X, colonel au service du St. Siège, signa avec Radetzki la paix de Vicence qui mit un terme aux hostilités; 10 juin 1848 commandeur de St. Grégoire et chevalier de St. Ferdinand d'Espagne (1795—1881).

Henri, conseiller d'Etat de 1858 à 1901, conseiller national de 1896—1901, conseiller aux Etats de 1870—1896, président du conseil des Etats en 1892, magistrat distingué, écrivain, historien de valeur, s'allie à la maison des comtes Spaur, de Flavon et Valör héréditairement sénéchaux du Tyrol[1]) (1828 à 1900).

Etat actuel.

L'auteur commun des trois branches de la famille de Schaller existant aujourd'hui est Béat Louis Nicolas (1734—1800). De son mariage avec Catherine de Gottrau de Pensier il eut 7 filles et 6 garçons dont 4 firent souche: Nicolas (1771—1832) dont les fils André (1810—1868) et Eugène (1828—1883), moururent sans laisser de postérité mâle. Les trois autres Charles, Jean Francois Joseph Pierre Damien et Philippe sont les auteurs des trois branches suivantes.

Branche aînée.

Auteur: Charles (1772—1843), avoyer, marié à Elisabeth Daguet, dont le petit-fils:

Adolphe Janvier de Schaller, né le 14 février 1862, sans alliance.

Seconde branche.

Auteur: Jean François (1784—1863), chevalier de St. Louis, marié à Almire, comtesse de Clermond-Gallerande, dont le petit-fils:

Frédéric Jean François Charles Louis de Schaller, né le 19 décembre 1853, sans alliance.

---

[1]) Max de Diesbach: Henri de Schaller.

Soeur:

Maria Fernandine, née le 8 décembre 1858.

Branche cadette.

Auteur: Philippe (1795—1881), colonel, marié à Hélène de Chollet-Wild, dont le fils:

Jean Charles Philippe de Schaller, docteur en médecine, né le 14 août 1846, épouse le 8 octobre 1878 Elisabeth de Gottrau de Grange.

Frères:

1. Romain Beat Marie Joseph, architecte et professeur, né le 8 décembre 1848, épouse le 19 mai 1891 Marie Thérèse de Maillardoz de Rue.
   Enfants: a) Jean Marie Laurent, né le 25 janvier 1892.
   b) Marie Elisabeth Françoise Hélène, née le 6 juillet 1895.
   c) Hélène Marie Albertine Laure, née le 10 juin 1896.
   d) Henri Charles Marie Romain, né le 19 juin 1901.
2. Victor Philippe Auguste, chimiste, né le 28 août 1850, épouse Claire Dafflon.
   Enfants: a) Charlotte Josephine Hélène, née le 19 juin 1880.
   b) Claire Josephine Marie Elisabeth Jeanne, née le 18 juillet 1894.
3. Joseph Janvier, ingénieur, né le 13 janvier 1854, épouse le 16 avril 1896, Valentine de Raemy d'Agy.

Scheuchzer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1480.
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1583.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 504.)

Schindler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1500.
Landammann 1766.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 507 und Jahrg. II Seite 687.)

Schinz.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1379 und 1386.
Grosser Rat 1569.
Kleiner Rat 1773.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 391.)

Schlumberger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht 1545.
Zunftmeister 1594.
Kleiner Rat 1613.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 511.)

---

v. Schmid.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400.
Kleiner Rat 1445.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 513.)

Schneeli.

Landvogtsgeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1520.
Ratsherr 1644.
Landvogt 1654.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 481.)

Schnyder v. Wartensee.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1492.
Grosser Rat 1705.
Kleiner Rat 1712.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 516.)

Schobinger.

Ratsgeschlecht der Stadt St. Gallen.
Burgerrecht 1378 und 1525.
Kleiner Rat 1550.
Burgermeister 1632.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 401.)

Schönauer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1555.
Kleiner Rat 1633.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 520.)



Schuler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1333.
Landammann 1556.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 486.)

Schulthess und v. Schulthess-Rechberg.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht anfangs des 15. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1639.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 521.)

Geschichtliches.

Die Familie Schulthess, ehemals genannt Cunrat, hat ihren gemeinsamen Stammvater in Heini Cunrat («der Alt»), wohnhaft im Haus zum Wolf im Niederdorf, wo er im Jahre 1463 als Umgeldbezüger erscheint. Von Beruf Gerwer, war er als solcher Mitglied der Zunft zur Gerwe und soll mit derselben, gleich wie auch sein Sohn 1476 in die Schlacht bei Murten gezogen sein. Letzterer, Heini Cunrat «der Jung», heiratete in erster Ehe Gretli Siler, welche ihrem Ehemann im Jahre 1462 über 300 ℔ vermachte; seine zweite Frau war Anna Meyer. Witwe geworden, heiratete diese im Jahre 1507 den Gerwer Hans Schulthess, welcher im Jahre 1480 das zürcherische Burgerrecht erworben hatte, und seit 1489 als Mitglied des Rates erscheint. Von diesem ihrem Stiefvater haben die Söhne Heini Cunrats «des Jungen», wahrscheinlich zwecks Fortführung der stiefväterlichen Firma unter Schulthess'schem Namen, den Namen Schulthess angenommen, sei es in der Form «Cunrat, genannt Schulthess», sei es unter gänzlicher Weglassung des frühern Namens. Tatsache ist

indes, dass der Name «Cunrat» bis in das 18. Jahrhundert hinein noch zuweilen auftauchte.

Die drei Söhne Heini Cunrats «des Jungen» waren Rudolf Cunrat, genannt Schulthess, Zwölfer zum Weggen und 1544 Landvogt zu Regensberg, vermählt mit Regula Paur, Landvogt Jakobs Tochter, Hans Cunrat, genannt Schulthess, zum Wolf, von Beruf Gerber; erscheint in den Jahren 1508—1511 neben einem Burgermeister Roüst, Gerold Meyer von Knonau, Burgermeister Wyss etc., mehrmals als Gesandter des Standes Zürich; 1513 finden wir ihn als Hauptmann über die zürcherischen Truppen und Mitglied des eidgenössischen Kriegsrates in der Schlacht bei Novara. (Dieser dürfte mit seinem Stiefvater wohl kaum identisch sein?) — Jakob Cunrat, gen. Schulthess, mit seinem Bruder Hans, Besitzer des Gerbereigeschäftes zum Wolf, 1520 Zwölfer zur Gerwe, Grundbesitzer im Letten und Bountenbach, seit 1507 vermählt mit N. von Schneit von Kaiserstuhl; hinterlässt ein Vermögen von 900 ℔ Hauptgut. Mit seinem Sohne Heinrich (1539—1628), wohnhaft im Haus zur Salzschybe an der Münstergasse, verlässt dieser, heute allein noch blühende Zweig der Familie, wohl infolge des allgemeinen Niederganges des Gerberhandwerkes, ihr ursprüngliches Gewerbe, um sich vorerst als Krämer, später als Fabrikanten und Handelsherren zu etablieren. In dieser Zeit (1591) tritt die Familie von der Zunft zur Gerwe auf die Zunft zur Saffran über, um sich im Laufe der Zeit indes auch auf andern Zünften niederzulassen.

Hans Heinrich Schulthess (1569—1641), vermählt mit Anna Heidegger, seit 1630 Besitzer des Hauses zum vordern Grundstein in der Neustadt (Enkel von Jakob Cunrat-von Schneit), erscheint im Pfundzoll-Rodel 1622/23 an 6. Stelle unter ca. 100 Firmen, welche eine Handelssteuer zu bezahlen hatten. Der ehemalige Krämer scheint es zum angesehenen Fabrikanten und Handelsherrn gebracht zu haben, worauf auch das von ihm hinterlassene, für jene Zeit nicht unbedeutende Vermögen schliessen lässt.

Er ist der nächste gemeinsame Stammvater der heute noch blühenden verschiedenen Linien.

Sein älterer Sohn Hans Heinrich Schulthess-Hess (1594—1652) Baumwollfabrikant und Zunftmeister zur Saffran, ist der Stifter der heute noch blühenden Linien: Wittenweil



(Limmatburg), Rechberg, Griessenberg (Thalgarten), Lindentor und Lindengarten; von seinem jüngern Sohne, dem Zunftpfleger Johann Jakob Schulthess-Meyer (1599—1677), Besitzer des Hauses zum Grundstein und Quartierhauptmann (Oberstlieutnant), stammen die Winterthurer- und Hottinger-Linie (Schönenhof, Aarhof und Weinleiter-St. Urban).

Aus dem 17. Jahrhundert seien noch erwähnt: Caspar Schulthess-Hartmann (1621—1684), Seidenfabrikant, Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums, 1677 Zunftmeister zur Saffran. — Caspar Schulthess-Escher (1656—1732), Seidenfabrikant zum Roten Turm und Obervogt zu Weinfelden. — Zunftpfleger Hans Jakob Schulthess-Hofmeister (1660—1728), Zwölfer zur Saffran, Handelsherr (vergl. Sieveking, zur zürcher Handelsgeschichte, Jahrbuch für Schweizergeschichte, Band 35, Seite 121) und Gutsbesitzer zu Hottingen, — dessen Bruder: Direktor Hans Heinrich Schulthess (1665—1739), Seidenfabrikant zum gewundenen Schwert, Zwölfer zur Saffran, Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums etc., als Freund Zinzendorfs ein Hauptförderer der zürcherischen Missionsbestrebungen. — Heinrich Schulthess-Esslinger (1699—1783), (Sohn von Hans Jakob Schulthess-Hofmeister), Gutsbesitzer zu Hottingen und Seidenfabrikant zur Linden im Zeltweg, Zwölfer zur Saffran, erster Präsident des 1758 gestifteten Familienfonds.

Von diesem Zeitpunkte an teilt sich die Familie in nachfolgende elf verschiedene, grössere und kleinere Linien, von welchen indes vier heute gänzlich, eine fünfte im Mannesstamme ausgestorben sind:

I. Wittenweil (Limmatburg, Schloss Gyrsberg, Schloss Lufingen, Schlösschen Susenberg etc.). Stifter: Hans Heinrich Schulthess-Meyer (1707—1782), Chef des Seiden-, Baumwollen- und Bankhauses «Joh. Heinrich Schulthess zur Limmatburg», Besitzer der Eisenbergwerke bei Sargans, Quartierhauptmann, Zwölfer zur Saffran etc., seit 1777 Gerichtsherr zu Wittenweil (Kt. Thurgau), besitzt ausserdem das Schlossgut Susenberg bei Zürich, das ehemals «Weggen»-Meyer'sche Landgut im Haard, die Häuser zum Dach, zum Weissen Turm etc.

Gleich seinen Brüdern ein hervorragender Kaufmann, betrieb er daneben militärische, physikalische und landwirtschaftliche



Studien und war ein eifriger Förderer der naturforschenden Gesellschaft.

Von seinen sechs Söhnen seien genannt: Mathias (1757—1832), vermählt mit Dorothea Wieland von Basel (Schwester des bekannten Basler Burgermeisters und Wiener Gesandten Joh. Heinrich Wieland). Bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft Gerichtsherr zu Wittenweil und Landeshauptmann zu Wyl, wählten die ehemaligen Untertanen ihren Ex-Gerichtsherrn im Jahre 1803 in den Kantonsrat. — Salomon Schulthess-von Wyss (1750—1811), Gutsbesitzer auf Schloss Susenberg. Diethelm (1756—1834), ehemals Offizier in franz. Diensten, seit 1784 Besitzer des Schlosses Gyrsberg bei Stammheim, welches er im Jahre 1822 verkaufte, mit dem Vorbehalt, «für alle Zeiten seinem Familiennamen den Namen «von Gyrsberg» beifügen zu können». —

Martin (1754—1811), Chef des Bankhauses «zur Limmatburg», Zwölfer zum Kämbel und seit 1797 Besitzer des Schlossgutes Lufingen. — Kaspar Schulthess-Ott (1763—1827), dessen Frau durch das Tischbein'sche Porträt im Zürcher Kunsthaus (Katalog Nr. 543), im Bilde der Nachwelt überliefert worden ist.

Das Bankhaus zur Limmatburg erlosch zu Beginn des 19. Jahrhunderts; das Schlossgut Wittenweil blieb bis 1832 im Besitze der Familie, die Nachkommen des ersten Gerichtsherrn von Wittenweil sind heute die zahlreichste Branche der Familie Schulthess.

II. Rechberg. Der Stifter dieser, neben der Schulthess von Wittenweil'schen zahlreichsten Linie der Familie Schulthess ist der Direktor Hans Kaspar Schulthess-Hirzel (1709—1806), gleich seinen Brüdern (den Stiftern der Linien von Griessenberg (Thalgarten) und von Wittenweil (Limmatburg) ein hervorragender Kaufmann, seit 1771 Chef des Bankhauses «Hans Caspar Schulthess & Co.» zum Rechberg (im Neumarkt), Mitglied des kaufmännischen Direktoriums und Zunftmeister zur Saffran. Für die Geschicklichkeit und Uneigennützigkeit, mit welcher er zur Linderung der Teuerung in den 1770er Jahren im Auftrag der Regierung Getreide in grossen Mengen importierte, liess der zürcherische Magistrat für ihn eine goldene Medaille prägen.

Auch sein Enkel, Direktor Adolf Friedrich Schulthess-von Salis (1789—1842), Sohn des Leonhard und der Franzisca Caroline Meyer(-Rosen), genoss als Chef des Bankhauses «Caspar

Schulthess & Co.» in der zürcherischen Handelswelt einen hochgeachteten Namen. Im Jahre 1839 kaufte er von den Ott-Oeri'schen Erben das Haus «zur Krone» am Hirschengraben, welchem er den Namen seines Stammhauses «Rechberg» gab.

Sein Bruder war der bekannte Numismatiker und Verfasser des «Talerkabinettes» Karl Gustav (1792—1866), ehemals Bataillons-Chef in franz. Diensten. Anfangs der 1820er Jahre erwarb er die Herrschaft Nussdorf in Nieder-Oesterreich, womit seine und seines Bruder Immatrikulation in den österreichischen Adel, unter dem Namen «von Schulthess-Rechberg» verbunden war (16. Mai 1824). Kurze Zeit darauf nahm er nach Verkauf seiner österreichischen Besitzung seinen Wohnsitz in München, wo das gastliche Haus des in der Folge zum Katholizismus übergetretenen Junggesellen manchem Sonderbundsflüchtling ein ersehntes Asyl bot.

Sein Bruderssohn Gustav Anton (1815—1891), Chef des väterlichen Bankhauses, 1844 einer der Mitbegründer der ersten schweizerischen Eisenbahn, spätern N. O. B. sowie der «Vereinigten Schweizerbahnen», hat sich durch seine religiöse und philanthropische Tätigkeit in weiten Kreisen ein dankbares Andenken erhalten.

III. Thalgarten. Gerichtsherren von Griessenberg (Unterer Berg, Wäldli, Schloss Greiffensee, Vogelhütte, Seehalde und Seehof in Meilen). (Im Mannesstamm erloschen.) Stifter dieser Linie ist der jüngste Bruder der Stifter der Wittenweiler- und Rechberg-Branche: Hans Conrad (1714—1791), vermählt mit einer Schwester des Burgermeisters Heinrich Kilchsperger. Erst wohnhaft im Hause «zum gewundenen Schwert», kaufte er 1771 das Haus zum Thalgarten (Thalacker 40), und wurde Chef des bedeutenden Bank- und Seidenhauses «Hans Conrad Schulthess zum Thalgarten». Freund eines Breitinger und J. J. Bodmer, war sein Haus ein Sammelpunkt der gebildeten Gesellschaft. Seine Gerechtigkeitsliebe, wie nicht minder sein kaufmännisch scharfer Blick liessen ihn die Wahl zu der Ehrenstelle eines Mitgliedes des kaufmännischen Direktoriums ausschlagen, da er es als eine Ungerechtigkeit empfand, dass der zürcherische Landmann auch in kommerzieller Hinsicht schlechter gestellt sein sollte, als der Stadtbürger. Hans Conrad Schulthess grossmütiger uneigennütziger Charakter ist durch eine Reihe menschenfreundlicher und gemeinnütziger Unterstützungen bekannt ge-

worden. (Vgl. u. a. Natorps Biographie des Pädagogen Joh. Heinrich Pestalozzi, I. Band 1905.)

Seine Söhne waren: Ratsherr Johannes Schulthess-Ziegler (1744—1830), Seidenfabrikant im Thalgarten und Gerichtsherr zu Griessenberg, ein feingebildeter Kaufmann; als Gegner der Revolution flüchtete er im September 1799 nach Lindau, um daselbst mit andern Vertretern der zürcherischen Aristokratie (Burgermeister v. Wyss, Oberst J. J. Meyer z. St. Urban, Gerichtsherr von Orelli, etc.) bessere Zeiten abzuwarten. Ratsherr Schulthess starb erst im Jahre 1830 als einer der letzten Repräsentanten des ancien régime. — Hans Konrad Schulthess-Heidegger (1748—1792), Offizier in französ. Diensten (Regiment v. Lochmann). — Hans Caspar Schulthess-Lavater (1755—1800), Chef des Bankhauses Caspar Schulthess Erben (jetzt Escher u. Rahn), gleich seinem Vater ein grosser Kunstfreund. Auf seinem Landsitze zum Wäldli waren der Dichter Gaudenz v. Salis und der ausgezeichnete Musiker Kayser von Frankfurt a. M. oft gesehene Gäste. Seine Freundschaft mit dem Idyllendichter Salomon Gessner bewog ihn, sich bei dessen Porzellanfabrik im Schooren (Bendlikon) finanziell zu beteiligen, ein Unternehmen, dessen Rendite sich freilich erst ein Jahrhundert später geltend machen sollte. — Heinrich Schulthess-Oeri (1759—1827), Banquier und Baumwollfabrikant «im Untern Berg», Gerichtsherr zu Griessenberg, war Präsident der Zunft zur Gerwe, der mathematisch-militärischen Gesellschaft und der schweizerischen Musikgesellschaft Gutsbesitzer zur Vogelhütte und Besitzer der kunsthistorisch interessanten Landgüter zur Seehalde und zum Seehof in Meilen. Sein Sohn, Amtmann Hans Conrad Schulthess-Escher (1780—1835), war Besitzer des Schlosses Greiffensee; sein Enkel, Commandant Joh. Friedrich Schulthess-Pestalozzi (1816—1881), erfreute sich als Präsident der Baugartengesellschaft, des Börsenvereins und der Theater-Aktiengesellschaft im gesellschaftlichen Leben Zürichs allgemeiner Hochachtung.

Das Bankhaus «Caspar Schulthess Erben» vererbte sich auf Hans Caspar Schulthess-Lavaters Sohn Hans Conrad Schulthess-Landolt (1785—1849), der sich auf kommerziellem Gebiet als einer der Begründer der Bank in Zürich, sowie 1844 als Mitbegründer der ersten schweizerischen Eisenbahn, spätern Nordostbahn hervortat. Dessen Sohn Heinrich Schulthess-v. Meiss, Chef des Bankhauses Caspar Schulthess-Erben, gleich



seinem Vater ein erfolgreicher Banquier, hat sich als Stifter des Altersasyls zum Wäldli auf dem Gebiet der Wohltätigkeit ein dankbares Andenken gesichert; die eidg. technische Hochschule verdankt ihm eine äusserst reichhaltige Sammlung von Kupferstichen, das schweizerische Landesmuseum eine kostbare Porzellansammlung Gessner'schen Ursprungs aus dem Schooren; die evangelische Gesellschaft und eine Reihe ähnlicher Stiftungen hatten sich fortwährend seiner Gunst zu erfreuen.

Ein Bruder des Banquiers Schulthess-Landolt war der 1840 ledig verstorbene Oberrichter Heinrich Schulthess (1790—1840), der sich während der liberalen Umwälzung der 1830er Jahre mit Eifer der Neuzeit anschloss und in der sog. Regenerationsperiode keine unbedeutende Rolle spielte. (Vgl. Wettstein, Regeneration, S. 90, 176 ff. und Dändliker, Zürcher Geschichte III. Band, S. 299.

Mit dem Sohne des Commandanten Friedrich Schulthess-Pestalozzi, Friedrich geb. 1846 ist die gerichtsherrliche Branche der Schulthess v. Griessenberg im Jahre 1910 im Mannesstamme erloschen.

IV. Lindentor (Hirschengraben 20), (Magazinhof, Landgut in Herrliberg, Schloss Marschlins, Glattfelden). Stifter: Rittmeister Hans Rudolf Schulthess-Paravicini di Cappelli (1709—1767), Floretspinner im Lindentor (Bruder des Stifters der Linie zum Lindengarten).

Sein Sohn Paravicini Schulthess-Bürkli (1734—1801) zieht 1772 nach Glattfelden und wird der Stammvater der dortigen Linie. Dessen Bruder, der fürstlich-bischöfliche Konstanzer Amtmann Hs. Caspar Schulthess-von Zollikofer von Altenklingen ist der Grossvater des als Herausgeber des «Europäischen Geschichtskalenders» bekannt gewordenen Historikers Kaspar Heinrich Schulthess (1815—1885), Besitzer des Schlosses Marschlins bei Landquart.

Oberst Paravicini Schulthess (1757—1843), Sohn des nach dem Familiennamen seiner Mutter genannten Paravicini Schulthess-Bürkli (1734—1801), ehemals Offizier in französischen Diensten und Ritter des franz. Militärverdienstordens, bekleidete 1798 die Aemter eines zürcherischen Munizipalrates und helvetischen Regierungskommissärs, und war im Frühjahr 1799 Kommandant der II. helvetischen Brigade.



Der Linie zum Lindentor entstammte auch der kürzlich in Wien verstorbene Domprediger am St. Stephans-Dom Hans Heinrich Schulthess, der als päpstlicher Ehrenkämmerer, Ehrendomherr des Kapitels St. Stephan und Besitzer der goldenen Sylvestermedaille in der katholischen Kirche zu hohen Würden gelangte.

V. Lindengarten (Blaue Fahne, ehemals Werdmüller'sches, späteres v. Muralt'sches Gut in Wollishofen, Weiningen etc.). Stifter: Hans Caspar Schulthess-von Muralt (1710—1760), Chef des Seidenfabrikationshauses «Gebrüder Schulthess» im Lindengarten (welches Gebäude im Jahre 1841 an die Linie der Schulthess von Griessenberg (Thalgarten) überging). Von seinen Enkeln sind zu erwähnen die Brüder Paulus Schulthess-v. Schneeberger (1773—1844), Gutsbesitzer zu Weiningen, Stadtrat und Bauherr, 1831 zum Stadtpräsidenten erwählt, welche Ehrenstelle er indes ausschlug, und Leonhard Schulthess-Nüscheler (1775—1841), Banquier im Lindengarten, Direktor des Botanischen Gartens, Besitzer des später v. Muralt'schen Landgutes in Wollishofen und des später Meyer-Biedermann'schen Landgutes zum Sonnenbühl in Hottingen.

Die Söhne des erstern, Hans Caspar (1791—1841), vermählt mit Elisabetha Escher v. Schwandegg, und Paul Heinrich (1813—1867), vermählt mit Regula Louise von Steiner von Uitikon zeichneten sich auf dem Gebiete der Heraldik und Genealogie aus (vgl. Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft 1882, Seite 67); die Zwillingsbrüder Ludwig Schulthess-Kaufmann (1805—1844) und Emil Schulthess-Schulthess (1805—1855), (Söhne des Leonhard Schulthess-Nüscheler) haben sich um die künstlerische Aufnahme von gegen 300 Ansichten zürcherischer Kirchen, Klöster und Schlösser verdient gemacht.

Als Blumen- und Miniaturmalerin hat sich Dorothea Schulthess (1774—1853) ausgezeichnet, wie überhaupt der Lindengarten in der II. Hälfte des 18. Jahrhunderts als eine warme Stätte der bildenden Künste galt. (Vgl. Schweiz. Künstlerlexikon, 10. Lieferung, Seite 88—90.)

VI. Roter Turm (ausgestorben). Stifter: Hans Konrad Schulthess-Bodmer v. Windegg (1692—1743), Seidenfabrikant. Dessen Sohn Ratsherr Leonhard Schulthess-v. Muralt (1715 bis 1792), Seidenfabrikant, Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums, Generalinspektor der Artillerie und Obervogt zu Meilen,



besass als Kunstliebhaber eine Sammlung von Gemälden und Kupferstichen. Dessen Söhne Direktor Martin Schulthess (1745—1800) und Hans Caspar Schulthess-Heidegger (1749—1800), beide von Beruf Seidenfabrikanten (im Schmittenhaus), gehörten zu den zwölf Stiftern der 1787 gegründeten zürcherischen Kunstgesellschaft. Im Herbst des Jahres 1799 finden wir sie, gleich dem Gerichtsherrn Joh. Schulthess von Griessenberg (1744—1830), unter jenen schweizerischen Emigranten, die sich nach Deutschland (Lindau und Augsburg) flüchteten, um neben einem Schultheissen von Steiger, General v. Salis, v. Haller etc. bessere Zeiten abzuwarten. (Vgl. Burckhardt, Emigranten, Seite 320.)

Mit Direktor Martins Sohn Leonhard (1792—1827), Hauptmann in französischen Diensten, ist diese Linie im Jahre 1827 erloschen; von den zwei Töchtern des Hans Caspar Schulthess-Heidegger heiratete Elisabetha im Jahre 1790 den Staatsrat und spätern Burgermeister Paulus Usteri; Küngolt geb. 1772, wurde 1792 die Gattin des Gerichtsherrn Paulus Hess im Florhof.

VII. Hammerstein (ausgestorben). Stifter: Hans Ulrich Schulthess-Hottinger (1683—1737), (Sohn von Hans Jakob Schulthess-Hofmeister zu Hottingen). Dessen Sohn Dr. med. Hans Jakob Schulthess-v. Muralt (1706—1753), übernahm die von seinem Grossvater mütterlicherseits gegründete Apotheke zum Hammerstein, welche bis zum Jahre 1792 im Besitze der Familie blieb. (Keller-Escher, zürcherische Apotheken, Seite 36). Im Jahre 1745 finden wir Dr. med. Schulthess unter den Mitbegründern der naturforschenden Gesellschaft. Sein Enkel, Hans Jakob 1787—1831 (Sohn des David Schulthess und der Susanna von Grebel), heiratete die Gräfin Mathilde von Normann-Ehrenfels, eine Tochter des württembergischen Staatsministers Philipp Christian Friedrich v. Normann-Ehrenfels. In jungen Jahren Garde-Rittmeister in württembergischen Diensten, wurde Rittmeister Schulthess als Ritter des Militärverdienstordens als «Schulthess vom Hammerstein» der württembergischen Adelsmatrikel einverleibt (Personaladel (?) Mit seinem einzigen Sohne Friedrich (1830—1852), Husaren-Lieutnant in österreichischen Diensten, ist diese Linie im Jahre 1852 im Mannesstamme erloschen.

VIII. Pflug. Stifter: Hans Jakob Schulthess-Gessner (1685—1753) zum Pflug und Schwarzen Horn. Dessen Sohn



Spitalpfleger Hans Jakob Schulthess-Holzhalb (1711—1789). Inhaber einer angesehenen Kolonial- und Droguenwarenhandlung und gleich seinem Anverwandten, Direktor Heinrich Schulthess zum gewundenen Schwert ein Freund pietistischer Bestrebungen (während seinen alljährlichen Besuchen der Frankfurter Messe war er ein gern gesehener Gast der sich um J. H. v. Bülow, Frau Rat Goethe, Susanna v. Klettenberg u. a. sammelnden Herrenhuter (vergl. Funk, die schöne Seele, Leipzig, Inselverlag 1911), ist der Vater der Anna Schulthess vom Pflug, der spätern Gattin und Leidensgefährtin des Pädagogen Heinrich Pestalozzi.

Dieser, im Jahre 1911 erloschenen Branche gehörten u. a. ferner an: Hans Jakob Schulthess (1739—1805), vermählt mit Dorothea Ulrich vom Schwarzen Horn; erst Chef der ehemals Ulrich'schen, später Vogel — (jetzt) Schoch'schen Eisenhandlung zum schwarzen Horn, später Mitinhaber des Bankhauses Pestalozzi und Schulthess im Thalhof (jetzt Orelli im Thalhof.) Leonhard (1747—1805) Stadtrichter und Amtmann. — Kaspar Schulthess-Motta (1744—1816) Pfarrer in Neuenburg. — Dessen Sohn, Kunstmaler Karl Johann Jakob (1775—1854). Schüler Anton Graffs und Davids, Besitzer einer reichhaltigen Sammlung von Kupferstichen.

IX. Winterthur (Grauer Wind). Stifter: Rittmeister Hans Jakob Schulthess-Hegner (1718—1731), Marchand en gros in Spezerei- und Droguenwaren zum grauen Wind in Zürich, 1781 Zwölfer zur Saffran, 1783 Amtmann zu Winterthur, wo sich seine Nachkommen in den Jahren 1813—1839 und 1875 verbürgerten.

Dieser Linie gehören u. a. an: Hans Georg (1747—1799), Pfarrer zu Winterthur, — Hans Georg (1775—1837), Pfarrer zu Hettlingen. Beide waren in den Revolutionsjahren antihelvetischer Gesinnung, die der eine in einem Ruhmesgesang auf den, in Kloten weilenden Erzherzog Karl von Oesterreich, der andere, in einigen Spottversen auf den helvetischen Statthalter Pfenninger bezeugte. (Vergl. Trösch, die helvetische Revolution im Lichte der deutsch-schweizerischen Dichtung 1911. S. 116 u. 218. — Hans Kaspar (1778—1857), Baumeister und Stadtrat zu Winterthur, Amtmann zu Pfungen, — Rittmeister Jakob Christof Schulthess-Steiner von Wülflingen (1749—1825), zum grauen Wind in Zürich, — Heinrich (1783—1832), Professor an der zürcherischen Kunstschule.



X. Hottingen (Schönenhof, Aarhof, Weinleiter-St. Urban). Stifter: Hans Georg Schulthess-Gossweiler (1724—1804), Schüler J. J. Bodmers und Breitingers, Freund Kleist's, Gellerts und Klopstock's etc. wurde Schulthess während seines Berliner Aufenthaltes 1749—1750, Gründer des damals literarischen, später diplomatischen Montagklubs, in dessen Lokal, im Englischen Hause in Berlin, heute noch das von Hempel gemalte Porträt des Stifters zu sehen ist. Später Pfarrer in Stettfurt und Mönchaltorf, widmete er sich mit Vorliebe schriftstellerischen Arbeiten. Sein Vetter David (1729—1778), Seidenfabrikant zum Schönenhof (Sohn des Seidenfabrikanten zu Hottingen Heinrich Schulthess-Esslinger 1699—1783), war der Gatte der als Freundin Goethes und Lavaters bekannt gewordenen Barbara (Bäbe) Schulhess-Wolf zum Schönenhof 1743—1818, deren Name mit der im Jahre 1910 entdeckten Abschrift von Goethes Ur-Meister eng verbunden ist. (Vergl. Gustav v. Schulthess-Rechberg, Barbara Schulthess, Zürich 1912).

Davids Bruder Heinrich 1731—1783 (Gutsbesitzer zu Hottingen), war ein eifriger Naturforscher und Mitstifter des zoologischen Museums.

Von den Söhnen des Pfarrers Hans Georg Schulthess-Gossweiler sind zu erwähnen: Hans Georg (1758—1802) Nachfolger J. C. Lavaters als Diakon am St. Peter, ein vortrefflicher Kanzelredner und Mitglied des Erziehungsrates, gestorben an den Verletzungen einer Haubitzkugel zur Zeit der Beschiessung der Stadt Zürich durch die helvetischen Truppen (13./14. Herbstmonat 1802). — Jakob (1753—1800), Begründer der Linie vom «Aarhof». — Chorherr Johannes Schulthess (1763—1836), «zur Weinleiter», Professor am Stift zum Grossmünster, Erziehungs- und Kirchenrat, Inhaber der königlich preussischen Reformationsmedaille, bekannt als theologischer Schriftsteller und Gelehrter; Gründer des spätern Verlagshauses Friedrich Schulthess, jetzt Schulthess & Co.

Von seinen Söhnen übernahm der jüngste, Friedrich Schulthess-von Grebel (1804—1869) die Firma, und hat als Chef des Verlagshauses «Friedrich Schulthess» im Verlagsbuchhandel eine führende Stellung eingenommen. Mitglied des eidg. Oberkriegsrates, kommandierte Friedrich Schulthess im Sonderbundsfeldzug eine Reservebrigade, nachdem er sich schon acht Jahre früher in seiner militärischen Stellung als Kommandant



der städtischen Bürgerwache, während des sog. «Züriputsches» (Straussenhandel), (6. September 1839) auf kantonalem Boden ausgezeichnet hatte. (Vergl. Zürcher Taschenbuch 1906).

Sein Sohn Friedrich Schulthess-Meyer, zur Weinleiter und zum St. Urban (1832—1904), Chef des Verlagshauses «Friedrich Schulthess» (jetzt «Schulthess & Co»), hat in seiner beruflichen und öffentlichen Stellung einen ähnlichen Lebenslauf zu verzeichnen.

Weitere Söhne des Chorherrn Johannes Schulthess waren: Dekan Hans Georg Schulthess-Breitinger (1795—1866), Herausgeber der Supplemente zu den von seinem Vater neu herausgegebenen Werken Ulrich Zwinglis. — Professor Johannes Schulthess (1798—1871), Verfasser einer Reihe neu philologischer Lehrbücher. — Dr. med. Hans Rudolf Schulthess (1802—1833), ein jung verstorbener Naturforscher, dessen 1835 veröffentlichte Schrift über «Elektromagnetismus» damals Aufsehen erregte. Er war ein Mitbegründer der 1832 gestifteten Antiquarischen Gesellschaft Zürich. Die Linie vom «Aarhof» stammt von Hans Jakob Schulthess-Meyer (1795—1851), Pfarrer zu Schinznach und Schulrat des Bezirks Zofingen. Dieser Linie entstammt der im Jahr 1912 in den schweizerischen Bundesrat gewählte aargauische Ständerat Edmund Schulthess.

XI. Gewundenes Schwert (Linie ausgestorben). Der bereits erwähnte jüngere Bruder des Zunftpflegers Hans Jakob Schulthess-Hofmeister zu Hottingen, Direktor Hans Heinrich Schulthess (1665—1739) kaufte im Jahre 1688 das Haus zum gewundenen Schwert, in welchem er einen schwungvollen Seidenhandel betrieb. Als einen Hauptförderer des zürcherischen Postwesens finden wir ihn in den 1720er Jahren mehrfach als zürcherischen Abgeordneten in Postangelegenheiten. Sein dem Pietismus zugewandter Sinn hat sich in vermehrtem Masse auf seinen jüngern Sohn, den Pfarrer Hans Jakob (1691—1761), übertragen. Dieser, durch seinen eifrigen Verkehr mit pietistischen Kreisen der heimatlichen Kirche entfremdet, hat als religiöser Schwärmer ein äusserst unstetes Leben geführt, wurde auf sechs Jahre verbannt und fand erst kurz vor seinem Tode die Tore seiner Vaterstadt für ihn wieder offen. (Vgl Favarger, Emigration des piétistes zurichois (Neuchâtel 1910). Von seiner Gattin, Klara von Buchau, hinterliess er eine einzige Tochter; dasselbe gilt von seinem Bruder, dem Seidenfabrikanten Anton



Schulthess-Schinz (1689—1741), dessen einzige Tochter Elisabeth, geb. 1715, im Jahre 1735 Rudolf von Muralt heiratete.

Das Haus zum gewundenen Schwert gelangte in der Folge in den Besitz des Banquiers Hans Conrad Schulthess-Kilchsperger, später im Thalgarten.

Besitzungen. Ausser den Stammhäusern Zum vordern Grundstein, Roten Turm, Hammerstein, Gewundenes Schwert, Thalgarten, Pflug, Hottingen, Rechberg, Lindengarten, Lindentor, Grauer Wind und Limmatburg sind an städtischem Grundbesitz aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert noch zu erwähnen die Häuser zum Dach, Schwibbogen, Schmittenhaus, Schönenhof, Unterer Berg, Blaue Fahne, Reh, Krone (seit 1839 Rechberg genannt), Weinleiter, St. Urban, St. Catharina, Schwarzes Horn, an Landsitzen: die Güter zu Hottingen (Gemeindestrasse, Wäldli und zur Linden im Zeltweg), Vogelhütte, jetzt v. Muraltsches Gut in Wollishofen, Sonnenbühl (Steinwiesstrasse 40), die Landsitze zu Eugstringen, Erlenbach, Höngg, Herrliberg, Weiningen, im Haard, Meilen (Seehof und Seehalde) Burghof am Katzensee, Aarhof bei Villnachern; während längerer oder auch nur kürzerer Zeit waren im Schulthess'schen Besitz die Schlösser Susenberg bei Zürich, Greiffensee, Lufingen, Gyrsberg, Marschlins bei Landquart und die Burg Uster, sowie die Gerichtsherrschaften Wittenweil und Griessenberg im Kanton Thurgau und die Herrschaft Nussdorf in Nieder-Oesterreich.

Wappen: Schwarzer Stierkopf in gelbem Feld, mit rotem Stern. Helmzierde: Betender Engel. Das Wappen der II. Linie (Rechberg) ist durch Diplom (16. V. 1824) um einen zweiten Helm (Helmzierde: Reichsadlerflügel) vermehrt worden. Devisen: «Aperto vivere voto» und «Melius esse, quam videri».

Literatur: Leu, Helvetisches Lexikon. — Tobler-Meyer, Zürcher Wappenbuch. — Dändliker, Zürcher Geschichte, Band II und III. — Wettstein, Regeneration des Kantons Zürich. — Allgemeine Deutsche Biographie, Band 32. — Neujahrsblatt des Waisenhauses Zürich, 1903. Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft, 1856. Festschrift der Familie Schulthess, 1908. Geller, Direktor Hans Heinrich Schulthess (1906). Sieveking, Zur zürcherischen Handelsgeschichte, Jahrbuch f. Schweizergeschichte, Bd. 35, S. 121 u. 127. Schweiz. Archiv für Heraldik 1904. Heft 1 u. 3. 1909 Heft 3/4. Zürcher Taschenbuch 1903, 1906. Bächtold,



Literaturgeschichte der Schweiz. Schweizer. Künstlerlexikon, Lfg. 10. Keller-Escher, zürcherische Apotheken. Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft 1882.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Hans Heinrich Schulthess 1569—1641 (siehe Geschichtliches), vermählt mit Anna Heidegger. Von seinen Söhnen Hans Heinrich und Joh. Jakob stammen die beiden folgenden Hauptlinien:

A) Hans Heinrich'sche Hauptlinie.

Stifter: Hans Heinrich 1594—1652, Baumwollfabrikant, vermählt mit Magdalena Hess 1600—1684. Von seinen fünf Urenkeln Heinrich, Hans Caspar, Hans Conrad (Söhnen des Hans Caspar 1678—1731 und der Maria Barb. Escher vom Luchs), Hans Rudolf und Hans Caspar (Söhnen des Caspar 1681—1738 und der Dorothea Haab) stammen folgende Linien:

I. Linie.

Schulthess „zur Limmatburg"

(vormals seit 1777 Gerichtsherren zu Wittenweil).

Stifter: Heinrich 1707—1787, Gerichtsherr zu Wittenweil, vermählt mit Anna Meyer 1719—1792. Von seinen Söhnen Salomon und Mathias stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Salomon 1750—1811, Gutsbesitzer zu Schloss Susenberg, vermählt mit Anna v. Wyss. Dessen Urenkel:

Friedrich Schulthess, geb. 1855 (Sohn des Rudolf und der Karoline geb. Thalmann), vermählt 1888 mit Elise Weber aus Möncheltorf (Stäfa).

Kinder: a) Elise, geb. 1889.
b) Anna Ida, geb. 1893.
c) Frieda, geb. 1895.
d) Mina, geb. 1897.
e) Martha, geb. 1899.

Vatersbruder:

† Salomon 1821—1878, gew. Weinhänder zum Till, vermählt 1861 mit Emilie Adele Karlen aus Thun, geb. 1837.

Kinder: a) Martha Mathilde, geb. 1862, vermählt 1886 mit Dr. med. Furter aus Bern.

b) Walther, geb. 1864, Dr. phil., Ingenieur, vermählt 1903 mit Blanche Josephine Michel aus Paris, geb. 1882.

Sohn: Peter, geb. 1904.

II. Ast.

Stifter: Mathias 1757—1832, Gerichtsherr zu Wittenweil, Landeshauptmann zu Wyl, vermählt mit Dorothea Wieland aus Basel. Dessen Urenkel:

Johann Heinrich Schulthess, geb. 1853 (Sohn des Ingenieurs Johannes und der Anna Johanna geb. Brunner), Inspektor der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris, Komturkreuz mit Stern des port. militärischen Christusordens, des spanischen Ordens Isabellas der katholischen, des türkischen Medjidiéordens und des persischen Sonnen- und Löwenordens, gew. türk. Generalkonsul, vermählt 1889 mit Johanna Gabriele Falgairolle aus Sanvert, geb. 1867.

Sohn: Johann Emil Maximilian, geb. 1894.

Geschwister:

1. Anna Johanna, geb. 1857, vermählt 1877 mit Heinrich Hammer, Kaufmann.
2. Esther Elisabetha, geb. 1858, vermählt 1885 mit Karl Miller, Ingenieur aus Biberist.
3. Konrad Felix, geb. 1863, Kaufmann in Zürich, vermählt 1883 mit Elise Würth aus Zürich, geb. 1865.
   Kinder: a) Konrad Wilhelm, geb. 1890, stud. jur.
   b) Karl Johannes, geb. 1893.
   c) Emma Esther, geb. 1896.
4. Heinrich, geb. 1865, Optiker, vermählt I. mit Marie Luise Degele aus Zürich, † 1901, II. mit Elise Lina Furler aus Hersberg.
   Kinder: a) Johanna Luise, geb. 1894.
   b) Johannes Heinrich, geb. 1896.
   c) Heinrich, geb. 1907.

Vaters Bruders Sohn:

Mathias Heinrich (Sohn des † Jakob und der † Louise geb. Weber), geb. 1860 Zürich.

Vatersschwester:

Anna, geb. 1837, vermählt 1858 mit † Joh. Jakob Hoffmann, gew. Kantonsrat (Zürich).

Grossvatersbruder:

† Gabriel 1798—1844, vermählt mit † Barbara Elisabetha Bachmann 1801—1867.

Kinder: a) † Mathias 1819—1872, gew. Brauereibesitzer in Millersburg (Ohio), vermählt mit † Elisabetha Katharina Schäfer aus Grossliebenau (Baden) 1832—1885.

Kinder: aa) Heinrich, geb. 1853, Farmer in Garret (Indiana), vermählt 1883 mit Florence Ling aus Millersburg, geb. 1865.

Kinder: aaa) Wilhelm, geb. 1884.

bbb) Georg Friedrich, geb. 1887.

ccc) Carrie May, geb. 1889.

ddd) Albert, geb. 1892.

eee) Isaak, geb. 1895.

bb) Friedrich, geb. 1856, Farmer in Huntertown (Indiana), vermählt 1880 mit Rosa Kinley aus Huntertown, geb. 1854.

cc) Emma, geb. 1860.

dd) Seline, geb. 1866, vermählt 1888 mit J. P. Strouse in Killbuch.

ee) Georg, geb. 1873, Farmer in De Kalb (Indiana), vermählt 1896 mit Lizzie Lehmbeck aus Garret.

Sohn: Friedrich Karl, geb. 1898.

b) † Johann Jakob 1822—1901, vermählt mit † Susanne Sprecher aus Buchs 1820—1889.
Söhne: aa) Gustav, geb. 1848, Kaufmann in Zürich, vermählt 1886 mit Maria Ida Herzog aus Hornussen, geb. 1861.
bb) Kasimir Oskar, geb. 1853, Dr., Zahnarzt, Direktor der allg. Zahnärztl. Poliklinik in Basel, vermählt mit Karoline Schulthess, geb. 1852.
Sohn: Oskar Kasimir Karl Diethelm, geb. 1883, cand. med.

c) † Diethelm 1820—1902, vermählt mit † Karoline Schmidt aus Basel.
Kinder: aa) Katharina Karolina, geb. 1852, vermählt 1877 mit Dr. Kasimir Oskar Schulthess in Basel (siehe oben).
bb) Elisabetha Dorothea Luise Karoline, geb. 1854, vermählt 1872 mit † Prof. Hans Wildermuth, gew. Direktor des Kunstgewerbemuseums (Zürich).
cc) Diethelm, geb. 1855, gew. Gutsbesitzer auf Wartburg bei Olten, Artilleriehauptmann, vermählt 1885 mit Emma Schmid aus Luzern.
Kinder: aaa) Emma, geb. 1886.
bbb) Esther, geb. 1887, vermählt 1911 mit Alfred Meyer aus Knutwil (Luzern) in Basel.
ccc) Karoline, geb. 1888.
ddd) Diethelm, geb. 1889.
eee) Heinrich, geb. 1891.

fff) Karl, geb. 1892.
ggg) Anna, geb. 1904.
dd) Heinrich Karl, geb. 1864, Zahnarzt in Bern, vermählt 1894 mit Emilie Jecker aus Olten, geb. 1874.
Kinder: aaa) Alfred Karl, geb. 1898.
bbb) Emilie Berta, geb. 1900.
d) Susanna Seline, geb. 1838, gew. Lehrerin in Zürich.
e) † Gabriel 1825—1877, vermählt 1873 mit Maria Therese Varrel, geb. 1842.

II. Linie.

v. Schulthess-Rechberg (seit 1824).

Stifter: Hans Caspar 1709—1804, Bankier, Zunftmeister zur Saffran, vermählt mit Regula Hirzel. Dessen Ur-Urenkel:

August v. Schulthess-Rechberg, geb. 1845 (Sohn von † Gustav Anton 1815—1891 und † Helene geb. Thurneissen aus Frankfurt 1823—1898), Landökonom in Trostjanetz (Russland), vermählt 1879 mit Maria Hess aus Wald, geb. 1851.

Kinder: a) Emma, geb. 1881, vermählt 1910 mit Nicolai Wilhelm Georg Maetzig aus St. Petersburg.
b) Maria, geb. 1882, vermählt 1910 mit Gustav Anton Kern aus Bülach, Landwirt in Trostjanetz, Russland.
c) August, geb. 1883.
d) Elisabeth, geb. 1885.
e) Fritz, geb. 1888.
f) Paul, geb. 1889.
g) Sophie Helene Mathilde, geb. 1892.

Geschwister:

1. Johanna Friederike Antoinette Emma, geb. 1844, vermählt 1869 mit Friedrich v. Rougemont aus Neuenburg, Pfarrer in Dombresson.



2. Maria Claudine Anna, geb. 1847, vermählt 1873 mit Eduard Kern aus Bülach, gew. Bankier in Paris (Zürich).
3. † Friedrich, geb. 1848, † 1905, gew. Ingenieur, vermählt I. 1877 mit † Caroline Escher v. Glas, geb. 1851, † 1893, II. 1895 mit Adelheid Fischer aus Basel und Reinach, geb. 1866.

Kinder I. Ehe:

a) Helene, geb. 1878, vermählt 1906 mit Karl Adolf Fischer aus Basel und Reinach, Dr. med.
b) Karoline, geb. 1880.
c) Louise, geb. 1883, vermählt 1907 mit Gustav Hess aus Zürich, Bezirksrichter.
d) Anna, geb. 1885, vermählt 1911 mit Wilhelm Schulthess, Dr. jur., Rechtsanwalt in Zürich.
e) Fritz, geb. 1889.
f) Bertha, geb. 1891.
g) Heinrich, geb. 1892.

II. Ehe:

h) Gustav, geb. 1896.
i) Frank, geb. 1898.

4. Gustav, geb. 1852, Dr. theol. h. c., ordentlicher Professor an der theolog. Fakultät der Universität Zürich, Kirchenrat, Präsident des Schulthess'schen Familienverbandes, vermählt 1881 mit Anna Seline Syz aus Zürich, geb. 1856.

Söhne: a) Gustav, geb. 1884, Dr. jur., vermählt 1912 mit Elsbeth Maria Achtnich aus Winterthur.
b) Hans, geb. 1885, Ingenieur, vermählt 1911 mit Helene Bodmer aus Zürich.
c) Georg, geb. 1886, V. D. M.

5. Anton, geb. 1855, Dr. med., prakt. Arzt, Oberst der Sanitätstruppen, vermählt I. 1886 mit † Sara Bourgeois, geb. 1857, † 1888, II. 1893 mit Maria Schindler, geb. 1861.

Söhne II. Ehe:

a) Martin, geb. 1895.
b) Anton, geb. 1896.
c) Georg, geb. 1898.
d) Fritz, geb. 1902.

6. Helene, geb. 1857, vermählt 1881 mit Conrad v. Orelli, Dr. theol. h. c., ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Basel.

7. Rudolf, geb 1866, Dr. jur., Vizedirektor der Schweiz. Kreditanstalt, Oberstbrigadier, vermählt 1893 mit Julie Stehli aus Obfelden.
Kinder: a) Margaretha, geb. 1893.
b) Rudolf, geb. 1897.
c) Anna Maria, geb. 1900.
8. Emma Bertha Leonore, geb. 1869, vermählt 1906 mit Gustav Barrelet aus Neuenburg.

III. Linie.

Schulthess „vom Thalgarten“

(vormals seit 1792 Gerichtsherren zu Griessenberg im Thurgau) im Mannesstamm im Jahre 1910 erloschen.

Stifter: Hans Conrad 1714—1791, vermählt mit Anna Maria Kilchsperger. Dessen Ururenkelin:

Alice Claire Schulthess, geb. 1887 (Tochter des † Heinrich Theodor Friedrich 1846—1910 und der † Fanny Augustine Bradefer aus Paris, geb. 1869, † 1907), vermählt 1910 mit Franz Daxl aus Nürnberg.

Stiefmutter:

Maria Augusta Hortense geb. Aubry aus La Chaux (Kt. Bern), geb. 1872, vermählt 1907 mit † Heinrich Theodor Friedrich Schulthess, geb. 1846, † 1910, gew. Privatier in Genf.

Vatersschwester:

Louise Henriette, geb. 1848 (Herrliberg).

Base zweiten Grades des Vaters:

(Tochter des † Robert 1809—1878, Mitglied des Kreisgerichts und der † Anna Catharina Wilhelmine geb. Rosenberger 1831—1903).
Louise, geb. 1853.

IV. Linie.

Schulthess „vom Lindenthor“.

Stifter: Hans Rudolf 1709—1767, Floretfabrikant, vermählt mit Catharina Paravicini di Capelli. Von seinen Söhnen Paravicin und Hans Caspar stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Paravicini 1734—1801, Floretfabrikant, vermählt mit Regula Bürkli. Dessen Ururenkel:

Heinrich Schulthess, geb. 1852 (Sohn von † Joh. Jakob 1828—1908, Zivilstandsbeamten und der † Regula Meyer(-Rosen), Kaufmann in Louisville (Kentucky), vermählt 1880 mit † Jenny Crofton aus Manchester, geb. 1859, † 1902.

Tochter: Maria Theresa, geb. 1884.

Schwester:

Maria, geb. 1857.

Vatersbruder:

† Kaspar 1830—1890, vermählt mit Margaretha Meier aus Braunau 1835—1906.

Sohn: Friedrich, geb. 1870, vermählt I. mit Berta Schedler, geschieden 1903, II. 1906 mit Anna Rebsamen aus Russikon (Winterthur).

Kinder: a) Berta, geb. 1902.
b) Friedrich, geb. 1907.

Urgrossvatersbruder:

† Johann Heinrich 1773—1843, vermählt mit Regina Keller aus Glattfelden. Dessen Urenkel, Kinder des † Hans Jakob und der Barbara Frey.

Kinder: a) Hans Jakob, geb. 1851, vermählt mit Marta Meier aus Glattfelden, geb. 1847 (Horton, Kansas).
b) Barbara, geb. 1857, vermählt 1879 mit Gottfried Keller aus Glattfelden.
c) Wilhelm, geb. 1865, Farmer, vermählt 1888 mit Lina Keller aus Glattfelden, geb. 1868 in Washington (Kansas).

Kinder: aa) Stella Helena, geb. 1889.
bb) Ella Barbara, geb. 1894.
cc) Laura Lina, geb. 1897.

II. Ast.

Stifter: Hans Caspar 1748—1817, Konstanzischer Amtmann, vermählt mit Ursula Hortensia v. Zollikofer von Altenklingen. Dessen Urenkel:

Otto Schulthess, geb. 1863, Sohn des † Kaspar Heinrich 1815—1885, auf Schloss Marschlins und der Friederike Bertha Riegger 1838—1908, Dr. med. prakt. Arzt in St. Ingbert (Pfalz), vermählt 1893 mit Emma Theresia Wagner aus St. Johann, geb. 1874.

Kinder: a) Adolf, geb. 1894.
b) Heinrich, geb. 1899.
c) Otto, geb. 1900.

Sind Staatsangehörige Deutschlands und haben auf das schweiz. Bürgerrecht verzichtet. Gehören der Schulthess'schen Familien-Stiftung nicht mehr an.

Schwester:

Bertha, geb. 1870, vermählt 1891 mit † Georg Ernst Bracher, gew. Ingenieur in St. Ingbert, † 1906.

Vatersbruder:

† Adolf Otto, 1823—1864, gew. Kaufmann, vermählt mit † Anna Walter aus Löhningen 1814—1882.

Sohn: † Adolf Otto Heinrich, geb. 1848, † 1887, gew. Seidenfabrikant in Mailand, vermählt 1881 mit Johanna Orelli aus Zürich, geb. 1858.
Kinder: a) Ottorino, geb. 1882, Kaufmann.
b) Luigia Beatrice, geb. 1883.
c) Arrigo, geb. 1885, Kaufmann.

V. Linie.

Schulthess „zum Lindengarten".

Stifter: Hans Caspar 1710—1760, Seidenfabrikant, vermählt mit Dorothea v. Muralt. Von seinen Enkeln Paulus und Leonhard, Söhnen des Hans Caspar und der M. M. Usteri, stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Paulus 1773—1844, Seidenfabrikant, vermählt mit Elisabetha v. Schneeberger. Dessen Urenkel:

Paul Friedrich Schulthess, geb. 1865 (Sohn des † Heinrich 1832—1901 und der † Katharina Goeders), Fabrikdirektor in Landeneau (Frankreich), vermählt 1891 mit Minna Koch aus Eilenburg (Sachsen), geb. 1869.

Kinder: a) Katharina, geb. 1892.
b) Hans, geb. 1895.

Brüder:

1. Heinrich August, geb. 1866, Kaufmann.
2. Karl Emil, geb. 1867, Dr. med. prakt. Arzt, Sanitätshauptmann, vermählt 1901 mit Frieda Hanimann aus Busswil, geb. 1881.

Kinder: a) Ruth Frieda, geb. 1902.
b) Emil Johann, geb. 1907.

Grossvatersbruder:

† Paul Heinrich 1813—1867, vermählt mit Regula Louise v. Steiner von Uitikon, geb. 1824.

Sohn: Paul Heinrich, geb. 1859, Bezirksrichter und Schulrat in Rapperswil, vermählt 1887 mit Karolina Elisabetha Emma Hürlimann aus Hombrechtikon, geb. 1865.

Kinder: a) Karolina Luise Emmy, geb. 1888.
b) Jakob Diethelm Paul, geb. 1890.

II. Ast.

Stifter: Leonhard 1775—1841, Seidenfabrikant und Bankier, vermählt mit Anna Dorothea Nüscheler. Dessen Enkel:

Emil Schulthess, geb. 1839 (Sohn von † Ludwig 1805—1844 und † Anna Kaufmann 1814—1869), gew. Kaufmann, vermählt 1870 mit † Julie Lavater, geb. 1849, † 1912.

Kinder: a) Albert Emil, geb. 1872, Ingenieur, vermählt 1909, mit Helene Margaretha Rhyner, geb. 1881.
b) Lilly, geb. 1875.

Bruder:

† Leonhard Heinrich Ludwig, geb. 1835, † 1902, vermählt mit † Bertha Bullinger, geb. 1836, † 1890.
Tochter: Anna Bertha, geb. 1860, vermählt mit Henri Dobler aus Basel, Privatier in Zürich.

Vatersbrüder:

1. † August 1813—1893, gew. Gutsbesitzer im Riedtli, vermählt mit Friederike Brändlin, geb. 1821.
Tochter: Anna Bertha, geb. 1846, vermählt 1872 mit Alfred Nüscheler vom Grünenhof, Major im eidg. Generalstab.
2. † Adolf Konrad 1817—1879, vermählt mit † Gertrud Frank 1825—1903.
Töchter: a) Anna Emilie, geb. 1861, vermählt 1887 mit Joh. Jakob Biroll, Professor in Luzern.
b) Anna Friederike, geb. 1862.

B) Joh. Jakob'sche Hauptlinie.

Stifter: Joh. Jakob 1599—1677, Zunftpfleger und Quartierhauptmann, vermählt mit Anna Meyer. Von dessen Ururenkeln Hans Jakob und Hans Georg, Söhnen des Christoph 1692—1717 und der Anna Steiner von Wülflingen aus Winterthur stammen folgende Linien:

I. Linie.
Winterthurer Linie.

Stifter: Hans Jakob 1718—1791, Rittmeister und Amtmann zu Winterthur, vermählt mit Elisabetha Hegner aus Winterthur. Von dessen Söhnen Hans Georg und Jakob Christoph stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Hans Georg 1747—1799, Pfarrer zu Winterthur, vermählt mit Regula Locher. Dessen Ururenkel:

Theodor Schulthess, geb. 1860 (Sohn des † Theodor 1830—1879 und der Susanna Emma Büchi, geb. 1836), Oberst im eidg. Generalstab, gew. Kreisinstruktor der II. Division, vermählt 1904 mit Marie Rosine Jenny, geb. 1862. (Zürich.)

Geschwister:

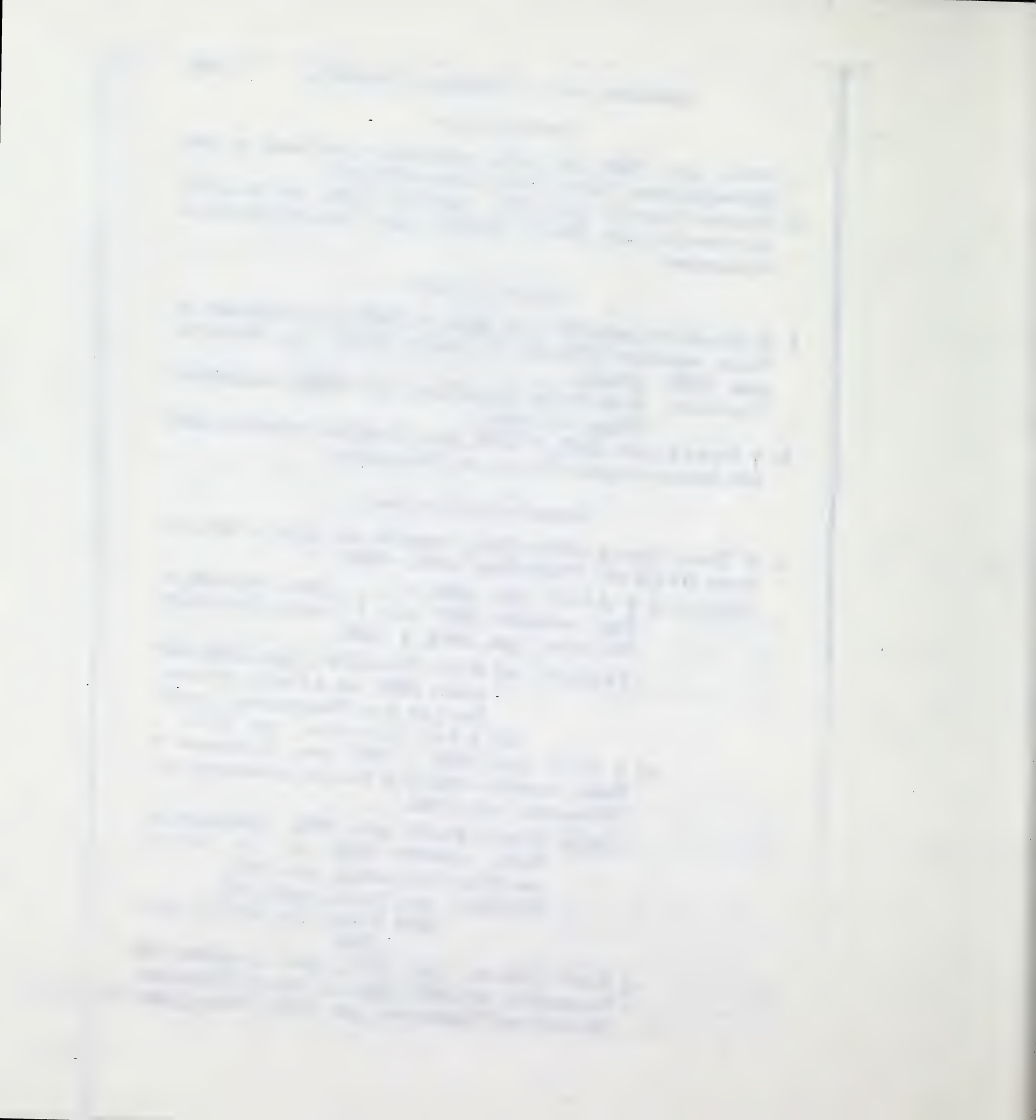
1. Otto, geb. 1862, Dr. phil., ordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Bern.
2. Sophie Emma, geb. 1871, vermählt 1904 mit Rudolf Hardmeyer aus Zürich, Direktor der Lokomotivfabrik in Winterthur.

Vatersbruder:

1. † Jakob Friedrich geb. 1833, † 1890, gew. Kaufmann in Paris, vermählt 1870 mit Karoline Staub aus Markirch, geb. 1833. (Paris.)
   Tochter: Henriette Karoline, geb. 1860, verehelichte Flagey in Paris.
2. † Georg, geb. 1835, † 1902, gew. Architekt, vermählt 1868 mit Maria Sophie Stolz aus Winterthur.

Grossvatersbrüder:

1. † Hans Georg 1806—1867, vermählt mit Maria Magdalena Graff aus Winterthur, 1805—1886.
   Söhne: a) † Adolf, geb. 1835, † ...., gew. Privatier in Zug, vermählt 1867 mit † Anna Dorothea Neuweiler, geb. 1844, † 1902.
   Töchter: aa) Anna Mathilde, geb. 1868, vermählt 1897 mit Albert Schneeberger aus Obergrosswil, gesch.
   bb) Adele Hermine, geb. 1873.
   b) † Emil, geb. 1839, † 1903, gew. Kaufmann in Bern, vermählt 1865 mit Emilie Ammann aus Wittenweil, geb. 1846.
   Sohn: Ernst Emil, geb. 1876, Kaufmann in Bern, vermählt 1902 mit Ida Kropf aus Unter-Langenegg, geb. 1878.
   Kinder: aaa) Erna, geb. 1903.
   bbb) Ernst Friedrich, geb. 1906.
   c) Karl Julius, geb. 1841, gew. Architekt in Frauenfeld, vermählt 1868 mit Anna Hermine Mantel aus Winterthur, geb. 1845. (Winterthur.)



Kinder: aa) Julius, geb. 1869, Ingenieur in Nieder-Schlemma (Sachsen), vermählt 1897 mit Laura Adele Grezet aus Travers, geb. 1869.

Söhne: aaa) Georg, geb. 1898.
bbb) Albert, geb. 1899.
ccc) Wilhelm Hans, geb. 1904.

bb) Albert, geb. 1872, Baumeister in Frauenfeld, vermählt 1901 mit Frieda Martha Bühler, geb. 1876.

Kinder: aaa) Gertrud, geb. 1902.
bbb) Rudolf, geb. 1903.
ccc) Hans Albert, geb. 1905.
ddd) Max Adolf, geb. 1907.

2. † Johannes 1813—1894, vermählt mit Berta Elisabetha Sulzer aus Winterthur 1818—1892.

Kinder: a) Bertha Elisabetha, geb. 1850.
b) Johannes, geb. 1861, Maschineningenieur in Winterthur, vermählt 1897 mit Mathilde Louise Theodore L'Hardy aus Neuenburg, geb. 1873.

Urgrossvatersbruder:

† Johannes, 1791—1847, vermählt mit Elisabetha Hanhart 1792—1824.

Sohn: † Eduard 1819—1895, vermählt mit † M. Luise Guggenbühl, geb. 1823.

Söhne: a) † Eduard, geb. 1845, † 1902, gew. Gutsbesitzer in Nussbaumen und Kantonsrat des Kt. Thurgau, vermählt I. 1871 mit † Luise Elwine Lüssi, geb. 1851, † 1884, gesch. 1872, II. 1875 mit Anna Rüttimann aus Nussbaumen, geb. 1857.

Kinder: aa) Alice Martha Luise, geb. 1872, vermählt 1896 mit Hans Kambli aus Zürich, Pfarrer in Basel.

bb) Anna, geb. 1876, vermählt 1902 mit J. O. Custer, Dr. jur., in Bern.

cc) Eduard, geb. 1879, Kaufmann in Lausanne, vermählt 1903 mit Lauretta Mabel Hull aus Chicago.

Kinder: aaa) Margaretha, geb. 1904.

bbb) Eduard, geb. 1906.

ccc) Mabel, geb. 1907.

dd) Karl Jakob, geb. 1881, Dr. jur., Rechtsanwalt, Kavalleriehauptmann.

b) † Hans, geb. 1853, † 1905, gew. Apotheker, vermählt I. 1881 mit † Lina Emerentiana Waser, geb. 1855, † 1889, II. mit Emma Elise Maria Schoch aus Bäretswil, geb. 1863.

Kinder: aa) Hans Konrad, geb. 1883, Kaufmann.

bb) Max Eduard, geb. 1885, Kunstmaler.

cc) Alice, geb. 1887.

dd) Elsa, geb. 1893.

ee) Gertrud Johanna, geb. 1895.

II. Ast.

(Im Mannesstamm erloschen.)

Stifter: Jakob Christoph 1749—1825, vermählt mit Anna Barbara Steiner von Wülflingen. Dessen Ururenkelin:

Lina Elise Schulthess, geb. 1862.

Schwester:

Berta Luise, geb. 1866, vermählt 1889 mit Paul Frick, † 1908, gew. Vermögensverwalter. (Zürich.)

Mutter:

Luise geb. Hotz aus Dürnten, geb. 1840, vermählt 1861 mit † Johann Jakob Friedrich Schulthess, geb. 1837, † 1882. (Zürich).

Vatersschwester:

Marie Henriette, geb. 1853. (Bülach).

II. Linie.

Schulthess „zu Hottingen".

Stifter: Hans Georg 1724—1804, Pfarrer und Kammerer des Kyburger Kapitels, vermählt mit Anna Gossweiler. Von seinen Söhnen Jakob und Johannes stammen folgende Aeste:

I. Ast.

«vom Aarhof».

Stifter: Jakob 1753—1800, vermählt mit Wilhelmine Marie Wuest. Dessen Urenkel:

Wilhelm Edmund Schulthess, geb. 1855 (Sohn des † Edmund 1826—1906, Gutsbesitzers zum Aarhof bei Schinznach und der Brigitta Cornelia Marth 1828—1896), Dr. med., Professor an der Universität Zürich, vermählt 1884 mit Anna Elisabetha Wyder, geb. 1860.

Kinder: a) Wilhelm, geb. 1885, Dr. jur. Rechtsanwalt, vermählt 1911 mit Anna v. Schulthess-Rechberg.
Tochter: Anna Elisabetha Carolina, geb. 1912.
b) Elisabetha Hermine, geb. 1887.
c) Klara, geb. 1891.
d) Walter, geb. 1894.
e) Ernst, geb. 1899.

Geschwister:

1. Cornelia Charlotte Sophie, geb. 1852, vermählt 1876 mit Peter Saluz aus Lavin, Oberingenieur der Rhätischen Bahn, in Chur.
2. Karl, geb. 1862, Ingenieur in Basel.
3. Julius Edmund, geb. 1868, Dr. jur., gew. Rechtsanwalt und Ständerat, 1912 Mitglied des schweizer. Bundesrates, vermählt 1894 mit Margaretha Disqué aus St.-Quentin, Paris, geb. 1870. (Bern.)

   Tochter: Nelly Margaretha Johanna, geb. 1903.

II. Ast.

«zur Weinleiter und zum St. Urban».

Stifter: Johannes 1763—1836, Dr. theol., Chorherr und Kirchenrat, vermählt I. mit Elisabetha Rahn, II. mit Maria Hafner. Dessen Urenkel:

Friedrich Schulthess, geb. 1868, Dr. phil., ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Königsberg i. Pr., vermählt 1895 mit Gertrud Bernoulli aus Basel, geb. 1870.

Kinder: a) Friedrich, geb. 1897.
b) Gertrud Helene, geb. 1899.
c) Helene Gisela, geb. 1902.

Geschwister:

1. Mathilde, geb. 1864, vermählt 1886 mit Paul Gustav Ulrich aus Zürich, Architekt und Genie-Oberst (Zürich.)
2. Anna, geb. 1866, vermählt 1893 mit Dr. jur. Hermann Pestalozzi aus Zürich. (Zürich.)
3. Wilhelm, geb. 1869, gew. Mitbesitzer des Verlagshauses Schulthess & Cie., Gutsbesitzer in St. Karl bei Zug, vermählt 1906 mit Leonore Anna Meyer (Hirschen-) aus Zürich, geb. 1881.

   Söhne: a) Robert Eduard, geb. 1907.
   b) Felix Wilhelm, geb. 1909.
4. Hans, geb. 1872, Inhaber des Verlagshauses Schulthess & Co. in Zürich, vermählt 1902 mit Mathilde Helene Hünerwadel aus Zürich, Bern und Lenzburg, geb. 1877.

Kinder: a) Marguerite Beatrice, geb. 1904.
b) Hans Conrad, geb. 1911.
5. Maria Luise, geb. 1877.

Mutter:

Mathilde Elisabetha geb. Meyer (Hirschen-), geb. 18.., vermählt 1862 mit † Johann Friedrich Schulthess, ge. 1832, † 1904, gew. Inhaber des Verlagshauses Friedrich Schulth.. in Zürich, Bataillonskommandant der Infanterie, Präsident d.. Zunft zur Saffran, Präsident des Schulthess'schen Famil.. verbandes. (Stadelhofen-St. Urban.)

Vatersschwester:

Anna Louise, geb. 1843, vermählt 1867 mit Friedri.. Faesi aus Zürich, Kaufmann und Seidenfabrikant.

Grossvaters Halbbruder:

† Hans Georg 1795—1866, Pfarrer und Dekan in Dällik.., vermählt 1824 mit Küngolt Breitinger.
Tochter: Luise, geb. 1832, vermählt 1856 mit Pf.... Kaspar Marthaler, Dekan in Rümlang.

Schumacher.

Ratsgeschlecht der Stadt und Republik Luzern.
Burgerrecht XV. Jahrhundert
(Erneuerungen: 1508, 1513 und 1516).
Grosser Rat 1529.
Kleiner Rat 1568 (1571).
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Resultate neuerer Forschungen ergeben folgendes: D.. Einbürgerung in der Stadt Luzern lässt sich nicht bestimm.., sie geht jedenfalls ins XV. Jahrhundert, vielleicht in das er.. Drittel zurück. 1431 erscheint mit einem Peter Schuma.. der Name zuerst in Luzern. Es ist möglich, dass der Famil.. name zuerst «Wiser» lautete, indem ein von 1438—74 vielm..

vorkommender Gross- und Kleinrat Hans Wiser einmal 1454 unter dem Namen «Schumacher» erscheint. Hans Wiser siegelt auch als Vogt im St. Michelsamte 1470 mit dem gleichen Wappen wie die spätern Schumacher. Im Reissrodel von 1467 findet sich ein Heinrich Schumacher am Weggis verzeichnet, der den Zug nach Schaffhausen mitmacht. Sichere Auskunft erhalten wir erst mit einem 1484 zum erstenmale vorkommenden Jakob Schumacher, der 1508 das Burgerrecht erneuert. Auf ihn lässt sich die ununterbrochene Stammreihe zurückführen und von seinen Söhnen Jakob Schumacher, auch genannt «zur Laterne»[1], und Heinrich Schumacher, der 1513 und 1516 das Burgerrecht erneuert, stammen sämtliche jetzt lebenden Schumacher ab. Heinrich Schumacher wird 1529 an Stelle seines vorgenannten Bruders zum ersten Male, 1550 zum zweiten Male Grossrat und stirbt vor 1551. Seine Söhne gelangen in den Kleinen Rat und zwar Leodegar, 1553, † 1571, Grossrat 1559, Kleinrat 1568, sowie Niklaus, Stammvater der jetzt blühenden Linie, 1553, † 1599, Grossrat 1569, Kleinrat 1571.

Wappen: Seit dem ersten Drittel des XVII. Jahrhundert. In Rot auf grünem Dreiberg zwei auswärts gekehrte silberne gezähnte Sicheln, mit goldenen Griffen. Im Schildhaupte eine goldene Lilie. — Kleinot: Rot gekleideter wachsender Geck mit rotem Hute und silbernem flatterndem Bande. Auf der Brust eine goldene Lilie. In den Händen die Sicheln haltend. Im Stammwappen fehlen die Lilien und der Hut ist schwarz.

Bemerkenswerte Personen: Melchior, † 1661, Grossrat 1624, Vogt zu Büren 1631, Schultheiss zu Willisau 1650, Kleinrat 1650. — Beat, † 1685, Grossrat 1633, Kleinrat 1653, Seckelmeister 1661, Statthalter. Machte grosse Vergabungen an den Spital zu Luzern. — Ludwig, geb. 1582, † 1639, Grossrat 1612, Kleinrat 1618, Seckelmeister 1625, Rat des Bischofs von Basel 1636, Schultheiss 1635—39 die ungeraden Jahre. — Pat. Bernhard, geb. 1652, † 1713, Ord. Cist. zu St. Urban, Prior, Protonot. apost. — Franz Xaver Plazid, geb. 1677, † 1742, Grossrat 1702, Kleinrat 1708, Vogt zu Willisau 1711, Vogt im Thurgau 1718, Seckelmeister 1728, Schultheiss 1732—42 die geraden Jahre. — Pat. Josef, geb. 1787, † 1758, S. J., Rektor zu Luzern 1756. — Franz Dominik, geb. 1699, † 1775, Lieu-

[1]) Ueber die Nachkommen des Jakob Schumacher genannt «zur Laterne», Stammvater der nicht patrizischen Linie, siehe Abteilung B dieses Jahrgangs.



tenant in Frankreich 1724, Kapitänlieutenant in der lothringischen Leibgarde 1727, Grossrat 1730, Kleinrat 1743, Landmajor 1750, Brigadier 1753. — Franz Alois, geb. 1703, † 1784, Pfarrer zu Merenschwand, zu Rotenburg 1737, zu Hegglingen 1762, zu Wolfliswil 1764, Churmainzischer Hofrat und Hofkaplan 1768 bis 1772. — Jost Niklaus Joachim, geb. 1709, † 1778, Kleinrat 1842, Seckelmeister 1749. — Josef Ignaz Xaver Leodegar, geb. 1716, † 1770, Chorherr zu Luzern 1738. — Franz Plazid Anton Leodegar, geb. 1725, † 1793, Lieutenant in Sardinien 1742, Grossrat 1746, Kleinrat 1754, Vogt in Locarno 1762, Physiker, Optiker, Ingenieurhauptmann in Modena 1770. — Franz Xaver Dominik, geb. 1731, † 1791, Chorherr zu Luzern 1753. — Laurenz Plazid, geb. 1735, † 1764, Grossrat 1753, Gerichtsschreiber. — Franz Plazid Cölestin, geb. 1738, † 1818, Lieutenant in Spanien, Grossrat 1763, Unterbauherr 1770, Verwalter zu Heydegg 1772, Kleinrat 1775, Major der Artillerie 1778, Spitalherr, als solcher Wiederaufbauer des Spitals. — Franz Plazid Alois, geb. 1755, † in Italien 1808 (?), erhielt seine Ausbildung an der Universität zu Modena, Physiker, Kammerherr, Topograph, Grossrat 1776, machte die Aufnahme des topographischen Stadtplanes von Luzern. — Josef, geb. 1793, † 1860, Grossrat 1825, Oberst 1831, Staatsrat 1833, Schultheiss 1839, Stadtratspräsident, Präsident der provisorischen Regierung des Kantons Luzern 1847, Präsident des Bezirksgerichts 1848, Ständerat, Präsident des Ortsburgerrats 1854. — Maria Theresia, geb. 1705, † 1764, Ord. S. Franz. im Bruch zu Luzern, Frau Mutter 1754.

Literatur: Leu; Holzhalb; Schweiz. Archiv für Heraldik 1909.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater[1]) ist Johann Baptist **Schumacher**, Gutsbesitzer im «Moos» bei Luzern, geb. 1793, † 1863, verehelicht 1827 mit Rosalia Traxler aus Stans, geb. 1803, † 1857. Durch deren Söhne Heinrich und Leopold entstehen die folgenden Linien:

---

[1]) Die im Jahrgang 1905 des schweizer. Geschlechterbuches aufgeführte Leodegar'sche Linie ist seither durch den am 26. Februar 1905 erfolgten Tod der Josefine Maria Antonia Benigna Zelger geb. Schumacher vollständig erloschen.



I. Heinrich'sche Linie.

Stifter: Heinrich Schumacher, geb. 1830, † 1909, Gutsbesitzer, verehelicht mit a) 1862 Rosalia Pfyffer v. Heydegg, geb. 1832, † 1868; b) 1870 Antonia v. Gottrau de Pensier, geb. 1850. Deren Sohn aus zweiter Ehe:

Heinrich Walter Anton Schumacher, geb. Luzern 29. Dezember 1872, Architekt, verehelicht Luzern 7. Oktober 1902 mit Maria Barbara Rosalia Schobinger, aus und geboren Luzern 5. August 1876, Tochter des Emil und der Rosalia Hartmann. (Luzern.)

Kinder: a) Johann Baptist Heinrich, geb. Luzern 17. Oktober 1903.
b) Franz Anton Eduard, geb. Luzern 11. September 1905.
c) Heinrich Walter Josef, geb. Luzern 16. Mai 1909.

Geschwister:

1. Fritz Josef Eduard, geb. Luzern 9. Juni 1879, Ingenieur, verehelicht Luzern 11. Mai 1909 mit Margaretha Charlotte Bühler, aus und geb. Luzern 17. Juli 1884, Tochter des Friedrich Julius, Dr. med. und der Virginia Mohr. (Luzern.)

   Kinder: a) Werner Fritz Anton, geb. Luzern 29. Mai 1910.
   b) Jost Heinrich Josef, geb. Luzern 18. März 1912.
2. Maria Antoinette Lätitia, geb. Littau 1. Juli 1882, verehelicht Luzern 26. Juni 1908 mit Georg Hans Max Josef Schnyder v. Wartensee, aus Sursee und Luzern, geb. Sursee 5. Mai 1875, Gerichtschreiber, Sohn des Josef und der Josefine Müller aus Altdorf. (Sursee.)
3. Max Paul Josef, geb. Littau, 31. Juli 1890.

Mutter:

Antonia geb. v. Gottrau de Pensier, aus und geb. Freiburg i./Ü. 19. Januar 1850, Tochter des Johann Baptist Xaver und der Antonia Segesser v. Brunegg, verehelicht Luzern 11. Juli 1870 mit Heinrich Schumacher, geb. Luzern 24. Mai 1830,

Gutsbesitzer, Sohn des Johann Baptist und der Rosalia Traxler. Witwer seit 14. Dezember 1868 der Rosalia Pfyffer v. Heydegg. Witwe seit 18. März 1909. (Luzern.)

II. Leopold'sche Linie.

Stifter: Leopold Schumacher, geb. 1834, † 1910, Gutsbesitzer, verehelicht 1870 mit Luise Blankart, geb. 1845. Deren Sohn:

Josef Johann Baptist Leopold Schumacher, geb. Luzern 19. Dezember 1872. Direktor der A.-G. für Fabrikation der Siegwartbalken, Major der Infanterie, verehelicht Luzern 20. Oktober 1900 mit Mathilde Julia Karoline Schwytzer v. Buonas, geb. Luzern 13. August 1877, Tochter des Franz Albert und der Josefine Rüttimann. (Luzern.)

Kinder: a) Mathilde Josefa Rosalia, geb. Luzern 3. Oktober 1901.
b) Rosalia Maria Luise, geb. Luzern 13. Aug. 1903.
c) Leopold Karl Anton, geb. Luzern 8. Mai 1906.
d) Rudolf Viktor Franz, geb. Luzern 29. Mai 1911.

Bruder:

Franz Josef Jakob, geb. Luzern 1. März 1879, Gutsbesitzer, verehelicht Luzern 7. Mai 1904 mit Johanna Baptista Anna Meyer v. Schauensee, geb. Luzern 28. April 1882. Tochter des Franz und der Anna von Moos. (Hengeberg, Oberbayern.)

Kinder: a) Charlotte Anna, geb. Luzern 17. März 1910.
b) Franz, geb. Entraching, 24. März 1907.

Mutter:

Luise geb. Blankart aus Udligenschwil, geb. Luzern 3. April 1845, Tochter des Jakob und der Elisabeth Müller aus Luzern, verehelicht Luzern 29. August 1870 mit Leopold Schumacher, geb. Luzern 16. Januar 1834, Gutsbesitzer, Sohn des Johann Baptist und der Rosalia Traxler. Witwe seit 28. November 1910. (Luzern.)

v. Schwerzenbach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400.
Grosser Rat 1512.
Kleiner Rat 1521.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 538.)

Schwytzer v. Buonas.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1445.
Grosser Rat 1575.
Kleiner Rat 1633.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. I Seite 539 und Jahrg. II Seite 774.)

Segesser v. Brunegg.

Aargauische Ministerialen und Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1501.
Grosser Rat 1558.
Kleiner Rat 1564.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 491 und 831.)

---

de Seigneux.

Famille qualifiée du pays de Vaud.
Protestante.

(Voir tome IIe page 509.)

---

v. Sinner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht um 1450 (?).
Grosser Rat (1455?) 1536.
Kleiner Rat 1679.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 406.)

Socin.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1560 und 1565.
Grosser Rat . . . .
Kleiner Rat 1606.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 541.)

---

v. Sonnenberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht vor 1357.
Grosser Rat 1452.
Kleiner Rat 1486.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 545.)

---

von Speyr.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht vor 1469.
Grosser Rat 1563.
Kleiner Rat 1583.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 690.)

Spöndli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1543.
Grosser Rat 1630.
Kleiner Rat 1623.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 547.)

Sprecher v. Bernegg.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht 1340.
Bundslandammann 1677.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 548.)

Stadler.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1504.
Grosser Rat 1517.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 514.)

Staehelin und Stehelin.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1520.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1609.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 562.)

Steck.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1617.
Grosser Rat 1622.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. 1905 Seite 556.)

Geschichtliches.

I. Zeit vor Eintritt ins bernische Burgerrecht.

Im XVI. Jahrhundert kommt der Name Steck oder Steckh in Basel mehrfach in Aemtern vor. Jakob Steck von Ulm erhielt 1461 das Basler Bürgerrecht und gelangte als Meister zu Gerbern 1501 in den Grossen Rat. Sein Sohn Lienhard erscheint im Wappenbuch der Zunft zu Schmieden 1501 mit dem nämlichen Wappen, das die hier in Betracht fallende Bernerfamilie dieses Namens führt, nur mit zwei statt drei Sternen. Hans Steck von Ulm, der Gerwer, wird 1504 in Basel zum Burger angenommen und gelangt 1526 in den Grossen Rat; 1537 ist er des Gerichts. Augustin Steckh erscheint 1554 als Reichsvogt und 1569 als Ratsherr von der Zunft zu Gartneren.

Nach einer 1672 von Johannes St., Landvogt zu Interlaken, aufgestellten Genealogie soll die Familie in Basel von einem vom XII. Jahrhundert an im Herzogtum Cleve und später in Westfalen verbreiteten Adelsgeschlecht abstammen, von dem auch ein Zweig nach Schwaben kam und aus welchem Wilhelm St., Kanzler des Bischofs von Münster, am 11. Februar 1572 von Kaiser Maximilian II. eine Adelsbestätigung und Wappenverbesserung erhielt. Da aber die Filiation nicht mehr festzustellen und auch das in diesem Diplom verliehene Wappen (in Blau zwei gekreuzte goldene Hacken) von demjenigen der Steck zu Basel und Bern verschieden ist, so bleibt diese Abstammung fraglich, wenn schon 1730 ein Jodocus Wilhelm von Steck auf Hoevelwyck bei Cleve in einem Brief an den Lieutenant Joh. Friedrich Steck von Bern im holländischen Regiment Goumoëns die Verwandtschaft anerkennt.

Urkundlich beglaubigter Stammvater der Familie ist Matthäus Steck, geb. in Basel am 16. September 1538, Procurator

zu Gnadental, vermählt 1561 mit Judith v. Dachsfelden und 1577 mit Catharina Harscher. Sein noch vorhandener Siegelstempel weist als Schildbild (in schwarz) eine (goldene) Spitze, belegt mit zwei gekreuzten von einem (schwarzen) Stern überhöhten (schwarzen) Stecken, nebst zwei (goldenen) Sternen in den (schwarzen) Ecken des Schildes; die Helmzier ist ein wachsender Mann mit flatternder Stirnbinde und Wiederholung der Schildfigur auf der Brust ohne die Stecken, welche er mit seinen Armen kreuzweise über seinen Kopf hält. Aus seinen zwei Ehen hinterliess er bei seinem um 1585 erfolgten Tode mehrere Kinder, deren Descendenz in Basel in der Mitte des XVII. Jahrhunderts erlosch.

II. Zeit nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erwerber desselben ist Johannes, geb. zu Basel 11. Dezember 1582 als Sohn des obgenannten Matthäus und seiner zweiten Frau Catharina Harscher. Schon in seiner Jugend zeichnete er sich durch eifrige Studien aus, 1607 wurde er Professor der Philosophie zu Die im Delphinat und 1611 berief ihn Bern als Professor der Philosophie und der Rechte nach Lausanne. 1616 lehrte er in Genf und wurde von dort aus am 8. Januar 1617 von Bern zum Generalcommissarius der welschen Lande ernannt und zugleich zum Burger angenommen. Als hervorragender Jurist wurde er in seiner neuen Heimat zu verschiedenen Gesandtschaften und Missionen gebraucht, auf Ostern 1622 gelangte er in den Grossen Rat der CC. Von ihm sind mehrere philosophische und juristische Werke im Druck erschienen und bis in neuester Zeit wurde er für den Verfasser der Stadtsatzung von 1615 angesehen; neuerdings ist jedoch seine Autorschaft daran aus verschiedenen Gründen angezweifelt worden. Von seiner Frau Genovefa Bauhin, cop. 1610, einer Tochter des Professors und herzoglich Württemberg-Mümpelgardischen Hofrats Johann Bauhin (II), hinterliess er bei seinem am 30. September 1628 erfolgten Tode zwei Söhne und zwei Töchter, nämlich Catharina, vermählt 1647 mit Emanuel Wyss, Pfarrer auf dem Staufberg, und Genovefa, vermählt 1647 mit Joh. Egger, Pfarrer zu Siselen. Von seinen Söhnen ergriff der älteste, Johann Friedrich (1619—1662), den geistlichen Stand, wurde 1644 Pfarrer zu Bremgarten, 1648 zu Buchsee, 1652 zu Aarberg, 1653 Helfer und 1662, kurz vor seinem Tode,



Pfarrer am Münster zu Bern. Der jüngere, Johann (1623 bis 1690), widmete sich dem Staatsdienst, gelangte 1657 in den Grossen Rat, wurde 1663 Landvogt nach Interlaken und 1686 Schultheiss nach Büren.

Obschon nie zahlreich, und ohne je in den Kleinen Rat zu gelangen, waren die Steck im XVII. und XVIII. Jahrhundert doch eine der faktisch am Regiment beteiligten Familien des alten Bern und schlossen u. a. Allianzen mit den Dittlinger, Fischer, Ernst, v. Graffenried, Gross, Jenner (6 mal), Otth, Ryhiner, Sinner, Stettler, Stürler, Thormann, Tribolet, Tscharner, Tschiffely, Weyermann, Wurstemberger (2 mal), Wyss, Wyttenbach und Zehender. Die meisten traten in die Magistratur; andere ergriffen den geistlichen Stand, das Notariat oder den Aerzteberuf, wie z. B. Samuel (1653—1698) und sein gleichnamiger Sohn Samuel (1686—1750), welche als Dr. med. das Stadtphysikat bekleideten. Im Ausland haben ebenfalls einige gedient, und zwar besonders in Frankreich und Holland.

Von Grundbesitz der Familie ist namentlich zu erwähnen das sogen. Schlössligut zu Zimmerwald ca. 1740—1807, und ein Lehen zu Markolsheim und Pforzwyler im Elsass, welches von Herzog Ulrich von Württemberg-Mümpelgard dem Professor und Rat Johann Bauhin verliehen, sich in der jüngeren Linie der Descendenz seiner Tochter Genovefa Steck geb. Bauhin bis zur französischen Revolution fortvererbte.

Ausser dem schon erwähnten Professor und Generalcommissarius Johann sind noch besonders hervorzuheben Samuel Rudolf, 1766—1831, Sekretär der Holzkammer, 1798 als Kriegsgefangener nach Frankreich geführt, 1800 Mitglied und 1801 Präsident der Verwaltungskammer, Appellationsrichter, Spitalverwalter 1804, Präsident der Finanzkommission, Stadtseckelmeister 1817, als Artilleriehauptmann soll er am 5. März 1798 auf dem Breitfeld den letzten Kanonenschuss gegen die Franzosen mit Zunder abgefeuert haben; Johann Rudolf, 1772—1805, 1798 Generalsekretär des helvetischen Vollziehungsdirektoriums, Mitglied des Kantonsgerichts bis 1803 und dann Grossrat bis zu seinem frühzeitigen Tode; endlich seine Frau Marie Aimée Steck geb. Guichelin, 1776—1821, welche mit der Rolle einer vorzüglichen Gattin und Mutter diejenige einer begabten und sinnigen Dichterin zu verbinden wusste.

Zunftangehörigkeit: Ursprünglich für die ganze Familie Mittellöwen, bei welcher Gesellschaft die jüngere Linie bis heutigen Tages verblieben ist, während Johann Rudolf, 1660 bis 1729, des Pfarrers am Münster Johann Friedrich jüngster Sohn, mit seiner Descendenz auf diejenige zu Webern übertrat.

Wappen: Das eingangs beschriebene, mit dem Unterschiede, dass die Spitze geschweift ist.

Literatur: Leu, helvetisches Lexikon XVII pag. 608 ff und Supplement von Holzhalb V pag. 636 ff. — Sammlung bernischer Biographien I pag. 359, 446, 452, 573, IV pag. 334. — Berner Taschenbuch von 1853. — E. Michaud, Mme Steck et ses poésies, Chaux-de-Fonds 1885. — Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 35, pag. 540 ff. — v. Mülinen, Prodromus einer schweizer. Historiographie pag. 145, Bern 1874.

NB. Eine andere Familie gleichen Namens, welche aber mit der hier behandelten in keinerlei Beziehung steht und ein anderes Wappen (in rot drei wagrecht übereinanderliegende silberne Stecken) führte, wurde 1613 in die ewige Einwohnerschaft und erst 1790 in das bernische Burgerrecht aufgenommen. Aus Augsburg stammend, und ohne je an der Regierung Anteil genommen zu haben, erlosch sie 1911.

Personenbestand.

I. Aeltere Linie, zünftig auf Webern.

Stifter: Johann Friedrich, 1619—1662, Pfarrer zu Bremgarten, Buchsee, Aarberg und am Münster in Bern, vermählt I. 1643 mit Anna Maria Stürler, II. 1648 mit Salome Tscharner verwitwete Fischer.

Emanuel Friedrich Rudolf Steck, geb. 4. Oktober 1845, Sohn des † Notars Karl Friedrich Rudolf, geb. 16 September 1808, † 1. Januar 1890 und der Anna Margaretha Charlotte geb. Schärer aus Wädenswyl, geb. 25. April 1820, vermählt 28. September 1839, † 11. Mai 1871; gew. Kassier der Depositokasse, vermählt am 3. Juni 1875 mit Mathilde Sophie Gerster, geb. 21. April 1849, Tochter des † Baumeisters Karl Rudolf Gerster und der † Sophie Mathilde geb. Gerster.

Kinder: a) Rudolf Samuel Friedrich, geb. 30. März 1876, Bankbeamter, vermählt am 19. Mai 1899



mit Adèle Bertha Maier aus Frauenkirch, Baden, geb. in Les Bayards am 27. Mai 1874, Tochter des Joh. Friedr. Maier und der Emilie geb. Fasson.

Kinder: aa) Marie Madeleine, geb. 21. Februar 1901.

bb) Hans Rudolf, geb. 4. Oktober 1904.

b) † Karl Eduard, geb. 9. März 1881, Kaufmann in Zürich, vermählt in Zürich 15. April 1905 mit Margaretha Martha von Bergen aus Oberried, geb. Interlaken 9. Dezember 1875, Tochter des Christian von Bergen und der Margaretha geb. Häsler; Witwe seit 13. Juli 1911.

Kinder: aa) Wilhelm Eduard, geb. Zürich 7. Februar 1906.

bb) Rudolf Werner, geb. Zürich 11. März 1908.

c) Johann Albert Friedrich, geb. 19. Juli 1882, Mechaniker.

Geschwister:

1. Margaretha Henriette Charlotte, geb. 7. August 1840, vermählt am 19. April 1869 mit Friedrich Wilhelm König, Spitalverwalter.
2. † Aramanda Louise, geb. 1. Dezember 1842, vermählt am 1. Juni 1862 mit Richard Adolf Neisse aus Dresden. Architekt in Bern, nun in Wiesbaden, Witwer seit 24. Januar 1898.
3. Karl Heinrich Eduard, geb. 29. November 1859, Amtsnotar und Gesellschaftssekretär, vermählt am 7. März 1884 mit Maria Louise Balsiger, geb. 30. September 1861. Tochter des † Amtsnotars Gottlieb Balsiger und der Elisabeth geb. Lüthi.

Kinder: a) Charlotte Elisabeth Louise, geb. 15. April 1885, vermählt am 1. April 1909 mit August Rud. Walther Rytz aus Brugg, Dr. phil.

b) Charlotte, geb. 23. April 1887.

c) Mathilde Emma, geb. 1. August 1889.

d) Eduard Alfred, geb. 9. Dezember 1897.

Vatersbruderskinder:

1. Charlotte Julie Caroline, geb. 10. Februar 1844, Tochter des † Pfarrers zu Guggisberg und Bätterkinden Franz Ludwig, geb. 10. Mai 1813, † 16. Februar 1900 und der Babette geb. Birling aus Wiggenhausen (Württemberg), geb. 18. August 1817, vermählt zu Steffisburg am 30. September 1841, † 23. Februar 1900; vermählt am 10. Februar 1868 mit † Johann Jakob Friedrich Wagner, gew. Versicherungsagent, Witwe seit 26. März 1902.

2. Franz Rudolf, geb. 9. März 1845, gew. Minenangestellter in Neuilly, nun Angestellter in Zürich, vermählt I. am 4. August 1870 mit Salome Friederike Lett aus Colmar, geb. 12. Juli 1837, † 9. Mai 1883, II. am 27. September 1884 mit Caroline Mützenberg aus Spiez, geb. 22. Juni 1856, Tochter des † Samuel Mützenberg und der Anna Maria geb. Kaufmann.

   Kinder: a) Mathilde, geb. 28. Juni 1886, vermählt am 5. Dezember 1908 mit Paul Wyss, Monteur aus Herzogenbuchsee.
   b) Marcel Lucien, geb. 21. August 1896.

3. Elisa Rosa, geb. 26. Januar 1848, gew. Erzieherin in Strassburg (Bern).

4. Anna Margaretha, geb. 19. April 1849, vermählt am 2. April 1880 mit † Gottfried Appenzeller, gew. Lehrer; Witwe seit 9. Februar 1909.

5. Friederike Sophie, geb. 29. Mai 1855, gew. Lehrerin in Bätterkinden.

6. Heinrich Theodor, geb. 6. Februar 1857, Dr. phil., Custos der entomologischen Sammlung am naturhistorischen Museum und Unterbibliothekar an der Berner Stadtbibliothek, vermählt in Belp am 20. Juni 1890 mit Anna Maria Hofmann aus Rüeggisberg, geb. 6. November 1861, Tochter des Regierungsstatthalters Friedrich Hofmann in Belp und der Margareta geb. Trachsel.

   Kinder: a) Hans Theodor, geb. 7. März 1891, cand. med.
   b) Fritz Werner, geb. 8. Dezember 1893.
   c) Kurt Theodor, geb. 14. Juni 1896.

† Grosseltern.

Samuel, 1762—1833, Pfarrer zu Aarburg und Oberwyl bei Büren, vermählt mit Rosina Dittlinger.

II. Jüngere Linie, zünftig auf Mittellöwen.

Stifter: Johann, 1623—1690, des Grossen Rats 1657, Vogt nach Interlaken 1663, Schultheiss nach Büren 1686, vermählt 1647 mit Barbara Zehender.

Johann Rudolf Julius Steck, geb. 18. Januar 1842 (Sohn des † Amtsrichters und Spitalverwalters Ludwig Franz Julius, geb. 2. Mai 1803, † 9. Januar 1862, und der † Cleophea Elisabeth geb. Ulrich aus Zürich, geb. 1. Juni 1803, vermählt in Meilen am 1. Oktober 1839, † 1. August 1886), gew. Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden, Dr. und ord. Prof. der Theologie an der Hochschule Bern, Witwer seit 3. September 1891 von † Julie Auguste Emilie Gardthausen aus Holstein, geb. 14. Oktober 1845, vermählt zu Dresden am 29. Oktober 1867, Tochter des † Emil Friedrich Wilhelm Gardthausen, Postmeister zu Neumünster in Holstein, und der † Sophie geb. Rewald.

Kinder: a) Martha Sophie Elisabeth, geb. 12. September 1868.
b) Clara Kunigunde Hedwig, geb. 3. Januar 1870.
c) Louise Dorothea, geb. 22. Februar 1874.
d) Johann Rudolf Gerhard, geb. 9. Dezember 1879, Fürsprecher, vermählt am 9. Februar 1910 mit Helene v. Erlach, geb. 19. November 1884, Tochter des Bezirksingenieurs Rudolf Otto Gerold v. Erlach und der † Marie Lina Bertha geb. v. May.
Tochter: Helene Elisabeth, geb. 15. Februar 1911.
e) Clara Aimée, geb. 6. November 1885.

Bruderswitwe und deren Kinder:

Henriette Leonie geb. Brodbeck aus Liestal, geb. 31. Dezember 1859, Tochter des † Kaufmanns Leonhard Brodbeck

und der † Sophie geb. Ernst (in 2. Ehe verheiratet mit Dr. J. V. Widmann), vermählt am 6. Januar 1879 mit † Friedrich Albrecht Steck, geb. 13. Dezember 1843, gew. Fürsprecher und Grossrat, Redaktor, † 28. September 1899, Witwer seit 12. Januar 1871 von Anna Margaretha geb. Matti, geb. 19. März 1847, vermählt 15. Juli 1870.

Kinder: a) Clara Serena, geb. 17. Oktober 1881, vermählt am 10. September 1906 mit Karl Walter Kuhn aus Schönenwerd, Pfarrer in Kirchleerau und Wynau.

b) Leo, geb. 1. Februar 1883, Dr. phil., Maler, vermählt am 21. Dezember 1911 mit Wera Dobrowolsky aus Koslov (Russland), geb. Koslov 10. Oktober 1884, Tochter des Wladimir Alexandrowitsch Dobrowolsky und der Sophie Antonowna geb. Wassilieffsky.

c) Anna Margaretha, geb. 2. Juni 1887, vermählt am 16. Juni 1910 mit Moritz Emanuel Ochsenbein von Bern, Tierarzt in Thun.

† Grosseltern.

Johann Rudolf, 1772—1802, Generalsekretär des helvetischen Vollziehungsdirektoriums etc., vermählt 1797 mit Marie Aimée Guichelin aus Versailles, 1776—1821.

L. v. T.

Stehelin.

(Vgl. Staehelin.)

---

v. Steiger (die weissen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1448.
Grosser Rat 1452.
Kleiner Rat 1503.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 518.)

---

v. Steiger (die Schwarzen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1540.
Grosser Rat 1577.
Kleiner Rat 1618.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 545.)

---

v. Steiner. (Steiner v. Uitikon).

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1529.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1619.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 577.)

Steinbrüchel.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1440.
Kleiner Rat 1484.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Unter den auf dem Boden des goldenen Handwerkes gross gewordenen Zürcher Familien nimmt die Familie Steinbrüchel als ausgesprochene Vertreterin eines löblichen Metzgerhandwerkes eine ganz besondere Stellung ein. Zwölf Generationen hindurch lässt sich der angestammte Beruf vom Vater auf den Sohn verfolgen; auf der Metzgerzunft, der Zunft «zum Widder», hat die Familie Steinbrüchel, obwohl sich seit Mitte des 17. Jahrhunderts auch dort die Macht der Grosskaufleute (Hess, Bü..ll, Holzhalb etc.) immer mehr breit machte, sich ihre Stellung stets zu behaupten gewusst, und gelangte durch dieselbe je und je wieder in die Räte.

Hans Steinbrüchel, † 1493, von Beruf Metzger, kämpft 1476 mit Auszeichnung in der Schlacht bei Murten, erreicht im Jahre 1484 die Würde eines Zunftmeisters zum Widder, um dieselbe indes beim Sturze des Bürgermeisters Hans Waldmann (1489) zu verlieren. Schon im Jahre 1490 finden wir ihn indes wieder als Vertreter seiner Zunft im Grossen Rat; das Jahr 1491 brachte ihm abermals die Zunftmeisterwürde. Von ihm stammt die ganze, heute erloschene Familie ab. Gleich dem Stammvater finden wir eine ganze Reihe seiner Nachkommen in hohen Aemtern und Würden, so besonders Rudolf Steinbrüchel, 1504 Landvogt zu Sargans, 1507 Zunftmeister zum Widder und 1511 Landvogt zu Kyburg; Erhard Steinbrüchel, 1537 Landvogt zu Regensberg und 1537 Zunftmeister zum Widder; Hans Steinbrüchel, 1498 Landvogt zu Regensberg und Zunftmeister zum Widder; Hans Steinbrüchel 1538, und ein anderer gleichen Namens 1550, Zunftmeister zum Widder.

Neben den Familien Bürkli, Holzhalb und Rahn waren bis zu den Revolutionsjahren 1798/99 die Steinbrüchel die zahlreichsten Vertreter der Zunft zum Widder in den Räten.

Eine Linie, die Nachkommen des Metzgers und Amtmanns zu Kappel, Hans Steinbrüchel † 1562, widmete sich Generationen hindurch dem geistlichen Stande, um mit dem berühmten Gelehrten Chorherr Hans Jakob Steinbrüchel 1729—1796 zu erlöschen. Dieser, ein Sohn des Pfarrers zu Volketschwil, Jakob Steinbrüchel-Wirth 1698—1766, der spätere Schwiegersohn des bekannten Chorherrn Hagenbuch, erhielt im Jahre 1776 das Kanonikat und die Professur der griechischen Sprache, nachdem es ihm, ungeachtet seiner vorzüglichen Studien, lange Zeit nicht gelungen war, sein Ziel zu erreichen, sondern einen Teil seiner besten Jahre als Pfarrer in einem reformierten Dorf Württembergs zubringen musste. Der muntere Jüngling hatte es wenig verstanden und auch nicht darauf angelegt, sich die Gunst seiner Obern zu erwerben. Steinbrüchel war nicht nur ein hervorragender Philologe, sondern auch ein ausgezeichneter Lehrer, der sich um Zürichs Lehranstalten hohe Verdienste erwarb. (Vgl. Zürcher Taschenbuch 1858, Seite 43 ff. Zürcher Wappenbuch von W. Tobler-Meyer. Allgemeine Deutsche Biographie etc.)

Wappen: Posthörnchen in blauem Feld. Helmzierde: Männchen mit Posthörnchen.

Personenbestand.

(Andere Träger dieses Namens gehören nicht dieser Familie an.)

† Clemence Eugenie Steinbrüchel, geb. 1840, † 2. Dez. 1906 in Riehen bei Basel, Tochter des † Kaufmanns Johann Friedrich und der † Catherine Wilhelmine Frey aus Knonau.

Steinfels.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Kleiner Rat 1688.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 578.)

Stettler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht vor 1528.
Grosser Rat 1541.
Kleiner Rat 1596.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 579.)

Geschichtliches.

Der Name Stettler kommt in Bern schon seit dem XIV. Jahrhundert ziemlich häufig vor, wurde aber nachweislich von unter sich ganz verschiedenen Familien geführt, deren noch heutzutage auf dem Lande mehrere blühen. Allen gemeinsam ist wahrscheinlich die Herkunft vom Dorf Stettlen in der Nähe Berns.

Ein Johannes Stettler wird schon 1325 in Bern erwähnt; gestützt darauf bezeichnet das bernische Burgerbuch dieses Jahr als Datum des Eintritts der hier in Frage kommenden Familie in das bernische Burgerrecht.

Von allen Stettler, welche im XIV. und XV. Jahrhundert in Bern vorkommen, ist weitaus der bekannteste Wernher St.,

Kirchherr zu Wynigen 1355—1371. Ein bedeutender Jurist, wurde er sehr oft von den umliegenden Gotteshäusern konsultiert; sein Testament vom Jahr 1380 (abgedruckt Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern VII, p. 415) weist eine stattliche Menge Silbergeschirr und sonstiger Kleinodien auf.

Erwiesener Stammvater der heutigen Stettler ist Wilhelm, ein Gerber, und als solcher zünftig zu Niedergerwern 1528; 1541 erscheint er als Mitglied der CC und starb 1552, nachdem er kurz vorher zum Siechenvogt und XVIer seiner Zunft ernannt worden war. Höchst wahrscheinlich ist er ein Sohn von Michel oder Wilhelm St. von Stettlen, welche beide 1504 zu Ausburgern angenommen wurden; diese beiden Taufnamen finden sich immer wieder in seiner Deszendenz. Von seinen zwei Frauen Barbara Tschan und Clara Nussbaum, npt. 1544, hinterliess Wilhelm mehrere Kinder, von denen Michel, getauft am 2. Januar 1538, der nähere Stammvater der heutigen Stettler, Hans, geb. 1544, vermählt 1569 mit Barbara Knuchel, Stifter einer schon Anfangs des XVII. Jahrhunderts erloschenen Linie ist.

Michel vermählte sich am 1. Juli 1557 mit Salome Gering, kam 1560 in den Grossen Rat, wurde 1567 Schultheiss nach Unterseen und 1574 Landvogt nach Fraubrunnen; er starb 1577 an der Pest. Von seinen Söhnen ist Hieronymus, 1558—1624, des Grossen Rates 1583, Vogt nach Frienisberg 1585, des Kleinen Rates und Hofmeister nach Königsfelden 1596 und endlich Landvogt nach Interlaken 1611, vermählt am 8. Dezember 1578 mit Anna Grätz und 1604 mit Elisabeth Burkhard, durch seinen ältesten Sohn, den bekannten Chronisten Michael (s. u.), Stifter der einzig heute noch blühenden Linie des schon Ende des XVII. Jahrhunderts reichverzweigten Geschlechtes. Die Nachkommenschaft seiner jüngeren Brüder, Michael, geb. 1565, Weibel 1588 und Hans Conrad, dem Gerber, erlosch schon im XVII. und um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts.

Weitaus die meisten Stettler widmeten sich in der Folge der Magistratur; seit ihrem Stammvater sassen sie ununterbrochen im Grossen Rate, zu mehreren Malen auch im Kleinen Rate der Republik. Mehrere ergriffen auch den Pfarrdienst; das Gewerbe liess die ältere (heutzutage blühende) Linie schon im Anfang des XVII. Jahrhunderts gänzlich fallen. Im Ausland

dienten sie namentlich in Frankreich, Holland und Sardinien. Eine ganze Anzahl sind auch mit Erfolg den bildenden Künsten, vorab der Malerei, obgelegen. Besonders hervorzuheben sind namentlich Michael, 1580—1641, Chorschreiber 1605, CC 1606, Deutschseckelschreiber 1610, Landvogt nach Oron 1616, nach St. Johannsen 1627 und Oberkommissarius der Waadt 1629 bis zu seinem Tode, Verfasser einer sehr gründlichen und zuverlässigen Chronik der Stadt Bern bis 1627, in welchem Jahr sie in zwei Teilen im Druck erschien. In einem Anhang behandelte er noch die Geschichte von 1627—1630. Als Geschichtsschreiber nimmt er eine der ersten Stellen in Bern ein; von ihm sind auch mehrere Gedichte und Dramen, meist historisch-patriotischen Inhaltes, erhalten. Sein Enkel Wilhelm, 1643—1708 erwarb sich einen bedeutenden Ruf als Maler; er studierte in Zürich bei Conrad Meyer und hernach zu Paris bei Joseph Werner. Er malte hauptsächlich Historienbilder, Miniaturen und Wappen, arbeitete auch an den Tafeln des Werkes über die Numismatik der Alten von Ch. Patin; in Bern gehörte er seit 1680 dem Grossen Rate an. Johann Rudolf, 1731—1825, CC 1764, Rathausammann 1768, Vogt nach Frienisberg 1771, des Kleinen Rates 1786, Kirchmeyer vom Rat 1788, wurde 1795 letzter Deutsch-Seckelmeister des alten Bern (siehe seine Ahnentafel im Anhang dieses Bandes). Johann Rudolf, 1746—1809, trat in piemontesische Dienste, wurde 1794 Oberstlieutenant im Regiment Roch-Mondet und 1795 Brigadier; er quittierte 1797 und focht als Bataillonskommandant bei Neuenegg 1798. Die Vorliebe für Geschichte erbten von ihrem Vorfahren Michael besonders Karl Ludwig, 1773—1858, Oberamtmann zu Trachselwald 1816—22, Appellationsrichter 1829, ein genauer topographischer Kenner seines Heimatkantons, dessen zahlreiche und gründliche genealogischen und historischen Arbeiten — die leider nur handschriftlich geblieben sind — auf der bernischen Stadtbibliothek aufbewahrt werden; und Friedrich, 1796—1849, Oberlehenskommissär 1836, Tagsatzungsgesandter 1836—38, 1843—1847 Professor des Staatsrechts an der bernischen Universität, Verfasser mehrerer wertvoller rechtshistorischer Arbeiten und Mitarbeiter an den von Th. Mohr 1851 zu Chur herausgegebenen «Regesten der schweizerischen Klöster».

Von Grundbesitz ist besonders zu erwähnen ein grosses Landgut in Köniz von ca. 1680—1880, Riedburg 1776—1811, Ry-



chigen ca. 1791—1847, ein Landgut auf dem Wyler, und in welschen Landen das Gut La Lance (Karthause) bei Concise am Neuenburgersee um 1650.

Allianzen schlossen die Stettler u. a. mit den Archer, Bachmann, Baumgartner, Berseth, Bitzius, Boudeli, v. Bonstetten, Bucher, v. Büren, Daxelhofer, v. Diesbach, Dübelbeiss, Fischer, Forer, Gerwer, Graf, v. Graffenried, Gross, Gruber, Güder, Herport, Holzer, Huser, Jenner, Im Hof, Kirchberger, Knecht, Kohler, König, Kuhn, Langhans, Lerber, v. Luternau, Lutz, Manuel, Meley, Merveilleux, Michel v. Schwertschwendi, Morell, Morlot, v. Muralt, Mutach, Ougspurger, Rhagor, Rodt, Schöni, Sinner, Steck, Steiger (weiss), Stürler, v. Tavel, Thormann, Tillier, Tribolet, Tscharner, Vogt, Wagner, v. Wattenwyl, v. Werdt, Wild, Willading, Wurstemberger, Wyss (Kolben), Wyttenbach, Zeender und Zehender, ferner mit den Jütz aus Schwyz, Steiner und Troll von Winterthur.

Das Wappen war bis zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts in rot auf grünem Dreiberg eine aufrechte silberne Lanzenspitze oder Pflugschar (in früherer Zeit oft von einem Gerbermesser überhöht), begleitet und überhöht von 3 goldenen fünfstrahligen Sternen. Als Helmzier erscheint ein goldener Stern oder ein wachsender rotbekleideter Mann mit Spitzmütze, in jeder Hand einen Stern haltend, der dritte Stern auf der Brust. In Anlehnung an ein Siegel des eingangs erwähnten Kirchherrn zu Wynigen, Wernher St., änderte die Familie dieses Wappen und führte von diesem Zeitpunkt an in schwarz einen goldenen Rechtsschrägbalken, worin ein schwarzer springender Widder; die Helmzier ist der wachsende schwarze Widder. Dieses Wappen wurde in einem Ritterdiplom, ausgestellt am 22. Mai 1716 zu Laxenburg, von Kaiser Karl VI den Gebrüdern Jakob (1662—1728, Landvogt nach Romainmôtier 1705), Johann Anton (1667—1717, siehe Personenbestand) und Samuel (1667—1748, siehe Personenbestand), sowie ihren Vettern Johann Rudolf (1696—1757, siehe Personenbestand), Daniel (1692—17.., Notar) und Hieronymus Stettler (1696—1737, Provisor) bestätigt. Des Adelsprädikates hat sich jedoch die Familie trotz dieses Adelsdiplomes bis jetzt im Inlande nur ausnahmsweise bedient.

Zunftangehörigkeit: Ober-Gerwern.

Es bleibt endlich zu erwähnen, dass in Bern gleichzeitig noch eine andere, durchwegs dem Handwerkerstande angehörige Familie Stettler blühte, deren Stammvater Peter St., der Steinbrecher aus Walkringen, am 23. November 1609 das Burgerrecht erwarb, auf Affen zünftig war und 1619 als Stubenwirt beim Löwen und 1630 als solcher beim Distelzwang erscheint. Seine mit Elisabeth Isenschmied erzeugte Deszendenz erlosch um 1790, ohne je in die Regierung gelangt zu sein.

Ihr Wappen war in rot eine aufrechte goldene Lanzenspitze oder Pflugschar, überhöht von einer goldenen Mondsichel.

Auch andere heute in Bern lebende Träger des Namens Stettler gehören nicht zu dieser Familie und haben kein Recht auf das durch den erwähnten Adelsbrief von 1716 bestätigte Wappen.

Literatur: Leu, Schweiz. Lexikon XVII, pag. 624, Suppl. V, pag. 641; Berner Taschenbuch von 1885, 1911 und 1912; Sammlung bernischer Biographien, Band II, pag. 49, 537, Band V, pag. 47; Schweizerisches Künstlerlexikon, Bd. III, pag. 245 bis 249; R. de Steiger, les généraux bernois, Berne 1864; v. Mülinen, Prodromus einer Schweiz. Historiographie, Bern 1874, pag. 148 ff.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist der Chronist Michael Stettler, 1580—1642, Vogt nach Oron 1616, nach St. Johannsen 1627 und Generalkommissarius der Waadt 1629, vermählt I. 16.. mit Maria Galdi, II. 1605 mit Judith Ramus aus Neuenburg und III. 1632 mit Margaretha v. Büren.

A. Aeltere Linie.

Stifter: Samuel, 1606—1682, Chorschreiber 1632, CC 1635, Schaffner im Frienisberghaus 1664, vermählt 1630 mit Catharina v. Werdt. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Aeste ist sein Urenkel Johann Rudolf, 1696—1757, CC 1727, Vogt nach Saanen 1737, Senator 1749, Kirchmeyer vom Rat 1754, Venner zu Gerwern 1756, vermählt 1726 mit Catharina Wyttenbach.

I. Rudolf'scher Ast.

Stifter: Johann Rudolf, 1731—1825, Senator und Deutsch-Seckelmeister 1795, vermählt 1756 mit Henriette v. Herport. Gemeinsamer Stammvater der zwei folgenden Zweige ist sein Sohn Albrecht Friedrich, 1770—1847, Oberamtmann zu Trachselwald 1821 und Professor am Politischen Institut, vermählt 21. Mai 1794 mit Henriette Elisabeth v. Werdt von Toffen, 1773—1837.

1. Aelterer Zweig.

Stifter: Albrecht Friedrich, get. 28. April 1795, † 15. Februar 1849, Oberlehenskommissarius und des Grossen Rates 1826 und 1831, vermählt I. am 5. Oktober 1826 zu Kirchlindach mit Marie Emilie Stettler, get. 28. Dezember 1804, † 21. Juni 1837 (Tochter des Pfarrers am Münster und zu Kirchlindach Gabriel Stettler und der Marg. Cath. Maria geb. v. Graffenried), II. am 11. Dezember 1837 zu Münchenbuchsee mit Margaretha v. Graffenried, geb. 18.., † 15. Februar 1869. Dessen Enkel:

Friedrich Samuel Stettler, geb. 22. Juni 1859 (Sohn des † Pfarrers zu Gadmen, Diemtigen, Walkringen und seit 1880 zu Bremgarten b. Bern Friedrich Gabriel Karl, geb. 11. November 1828, † 31. August 1905, und der † Rosina Elisabeth geb. Steck, geb. 9. Juni 1835, vermählt 18. November 1856, † 27. Juni 1897), Pfarrer zu Kandergrund und seit 1894 zu Kirchberg, vermählt am 6. Oktober 1886 mit Selma Graf, geb. 17. September 1856, Tochter des † Karl Graf und der † Elisabeth Catharina geb. Fröhlich.

Töchter: a) Selma Elisabeth, geb. 30. Oktober 1889, Lehrerin.
b) Eva Margaretha, geb. 30. März 1891.
c) Sara Adelheid, geb. 26. April 1893.
d) Esther Dora Helene, geb. 28. März 1897.

Geschwister:

1. Karl Rudolf, geb. 16. November 1861, Amtsnotar und Burgerrat, vermählt am 5. Mai 1888 mit Sophie Amalia Henzi, geb. 29. Mai 1862, Tochter des † Amtsnotaren Rudolf Friedrich Henzi und der † Sophie Amélie geb. Cardinaux.

Kinder: a) Gertrud, geb. 3. Dezember 1891.
b) Max, geb. 28. Juni 1893.
c) Madeleine, geb. 16. August 1903.

2. Ernst Eduard, geb. 29. November 1862, Ingenieur in Döttingen (Aargau), vermählt am 26. Mai 1896 mit Clara Florentine Sturm aus Dresden, geb. 6. April 1869, Tochter des Ernst Wilhelm Sturm und der Clara Pauline geb. Weissbach.
Kinder: a) Flora Paula, geb. 25. April 1897.
b) Ernst Ferdinand, geb. 31. Juli 1898.
c) Walter, geb. 31. März 1900.
d) Hedwig, geb. 27. Dezember 1902.
3. Marie Henriette, geb. 26. Januar 1865, vermählt am 19. September 1895 mit Rudolf Felix Friedrich Henzi, deutscher Pfarrer im Münstertal.
4. Bertha Adele, geb. 6. Mai 1866.
5. Luise Sophie, geb. 15. Juni 1867.
6. Maria Therese, geb. 1. Juni 1869, vermählt 6. April 1896 mit Johann Jakob Obrecht aus Wiedlisbach, Pfarrer.
7. Emilie Rosa, geb. 18. Januar 1871.
8. Ida Amalia, geb. 2. Mai 1873.
9. Eduard Franz, geb. 30. September 1875, Beamter der S. B. B. in Bellinzona, vermählt Bubikon 12. September 1905 mit Bertha Berger aus Bissingen (Württemberg), geb. 31. August 1879, Tochter des Johann Philipp Berger und der Barbara Elisabeth geb. Bosshard.
Kinder: a) Erika Margaretha, geb. Bellinzona 17. Februar 1908.
b) Werner Eduard Karl, geb. Bellinzona 4. November 1909.
10. Martha Elisabeth, geb. 30. März 1877.
11. Mathilde Margaretha, geb. 3. September 1878.

Vatersgeschwister:

1. Maria Charlotte, geb. 19. Dezember 1833, vermählt 28. Mai 1863 mit † Eduard Langhans, Professor der Theologie, Witwe seit 9. Januar 1891.
2. Karl Friedrich, geb. 21. Mai 1837, Pfarrer in Frutigen 1873 und Pfarrer am Burgerspital in Bern 1889, vermählt Langenthal 19. Februar 1866 mit † Louise Hummel zu-

Riehen (Ct. Baselstadt), geb. 28. März 1842, Tochter des † Kaufmanns Christoph Hummel und der † Lisette geb. Hummel; Witwer seit 11. November 1906.

Kinder: a) Karl Friedrich Albert, geb. 19. Februar 1867, Pfarrer in Biel 1892 und seit 1905 an der Nydeckkirche in Bern, vermählt 3. August 1892 mit Clara Anna Bühler von La Coudre, geb. 19. April 1871, Tochter des gew. Kaufmanns Karl Bühler und der Anna geb. Spring.
Kinder: aa) Anna Clara Margaretha, geb. 15. Mai 1893.
bb) Karl, geb. 27. Juli 1895.
cc) Werner, geb. 29. November 1899.
dd) Luise Elisabeth, geb. 1. April 1903.

b) Emma Frieda, geb. 7. Dezember 1871, vermählt 13. April 1896 mit Friedrich Alfred v. Lerber, Dr. med. und Arzt in Laupen.

c) Anna Maria Frieda, geb. 10. Dezember 1873.

d) Gustav Arthur, geb. 25. April 1875, eidg. Beamter, vermählt 11. Oktober 1910 mit Johanna Lydia Roth aus Buchholterberg, geb. 29. April 1884, Tochter des Johann Friedrich Rodt und der Marie Luise geb. Stettler.

e) Rosa Lydia, geb. 27. Januar 1885.

Halbschwester des Vaters
(aus zweiter Ehe des Grossvaters):

Henriette Julie Sophie, geb. 23. Mai 1839, vermählt 17. September 1861 mit † Gustave Emile Conod aus Lausanne, Architekt in Bern; Witwe seit 10. Mai 1906. (Lausanne).

2. Jüngerer Zweig.

Stifter: Franz Sigmund Eduard, geb. 17. Februar 1803 † 6. Mai 1879, Architekt und Gutsbesitzer zu Köniz, vermählt I. 14. November 1837 mit Adelheid Octavia v. Büren, geb. 16. Mai 1814 † 4. Dezember 1855, II. 10. Januar 1857 mit Catharina Elisabeth Margaretha Stephanie

v. Ougspurger, geb. 18. Juli 1815, † 20. November 1879. Dessen Sohn:

Karl Ludwig Eugen Stettler, geb. 17. Juni 1840, Architekt, Stadtbauinspektor 1867—77, vermählt Steffisburg 30. Juli 1868 mit Clara Emma Louise Fanny v. Fischer vom Ortbühl, geb. 13. September 1849, Tochter des † Gutsbesitzers im Ortbühl bei Steffisburg Friedrich Karl v. Fischer und seiner † ersten Gemahlin Maria Clara Charlotte geb. Brunner.

Kinder: a) Clara Maria Adele, geb. 18. Juli 1869.

b) Adelheid Fanny Martha, geb. 25. September 1870, Kunstmalerin in Paris.

c) Anna Mathilde Catharina, geb. 15. Oktober 1871.

d) Louise Marie, geb. 9. Oktober 1872, vermählt 15. Juli 1893 mit Karl Gustav v. Steiger, Kunstmaler (St. Blaise).

e) Emma Lydia, geb. 27. November 1874.

f) Wilhelm Friedrich Eugen, geb. 29. Oktober 1877, Architekt in Bern, vermählt 24. September 1910 mit Ella v. Graffenried, geb. 6. Juni 1890, Tochter des † Majors im eidgen. Generalstab und Gutsbesitzers zu Muri Heinrich Rudolf v. Graffenried und der Julie Sophie Eleonore geb. v. May von Allmendingen.

Sohn: Wilhelm Emanuel Rudolf, geb. 14. Juni 1911.

g) Sara Elisabeth Johanna, geb. 15. Januar 1879.

Brüder:

1. Friedrich Karl Rudolf, geb. 14. September 1844, Dr. jur. und Burgerratsschreiber, Gesellschaftspräsident zu Obergerwern 1893, vermählt 18. Juni 1873 mit Emma Amalia Ida v. Fischer, geb. 26. Februar 1852, Tochter des † Gutsbesitzers im Schönberg Ludwig Karl Adolf v. Fischer und der † Albertine Charlotte Emilie geb. v. Bondeli.

Kinder: a) Bertha Maria Adelheid, geb. 25. Juli 1874, vermählt 9. Mai 1894 mit Otto Friedrich Rudolf v. Tavel, Dr. phil. und Redaktor am «Berner Tagblatt».

b) **Stephanie Elisabeth**, geb. 10. September 1876, vermählt 16. Oktober 1897 mit **Karl Alphons Roger Marcuard**, Banquier.

c) **Margaretha**, geb. 21. August 1881, vermählt 19. Juni 1901 mit **Friedrich Alexander v. Steiger**, Ingenieur.

d) **Albrecht Eduard**, geb. 7. Januar 1888, cand. med.

2. **Ludwig Emanuel Paul**, geb. 5. Mai 1846, vermählt Marseille 20. April 1893 mit **Carolina Meunesson** verw. **Meurger**, geb. 17. Juli 1845. (Marseille.)

II. Gabriel'scher Ast.

Stifter: Gabriel, 1734—1810, Offizier in Piemont, CC 1775 und Zollner im Kaufhaus, Stiftschaffner zu Zofingen 1781, Landvogt in den Untern freyen Aemtern 1783, vermählt I. 17 . . mit N. N. **Brutel**, II. 1766 mit **Catharina Zimmermann** von Brugg.

1. Aelterer Zweig (erloschen).

Stifter: Niklaus Rudolf 1768—1850, Handelsmann in Winterthur, vermählt 1801 mit **Catharina Troll** aus Winterthur 17 . .—1826. Dessen Enkelin:

Albertine Elisabeth, geb. 31. August 1838, Tochter des † Kommissionsschreibers und Gutsbesitzers im Obstberg **Gabriel Karl Stettler**, geb. 20. August 1802 † 30. Dezember 1870 und der † **Elisabeth Rosina Mathilde** geb. v. **Rodt**, geb. 8. Mai 1809, vermählt 12. April 1830 zu Stettlen, † 15. Dezember 1875; vermählt 7. August 1865 mit † **Bernhard Rudolf v. Wattenwyl**, gew. Offizier in k. k. österreichischen Diensten und Gutsbesitzer zu Oberhofen, Witwe seit 11. Oktober 1881.

2. Jüngerer Zweig.

Stifter: Gabriel 1773—1830, Pfarrer zu Seedorf 1803, Helfer 1807 und Pfarrer 1818 am Münster zu Bern, Pfarrer zu Kirchlindach 1825, vermählt 1804 mit **Margaretha Catharina Maria v. Graffenried** 1786—1863. Dessen Urenkel:

Hans Eduard Stettler, geb. 6. Februar 1880, Sohn des † Fürsprechers, Amtsnotars und Burgerrates Karl Eugen Stettler geb. 18. Oktober 1844 † 7. Mai 1911 und der † Maria Theresia Sophie geb. Zündel aus Schaffhausen, geb. 8. Oktober 1855, vermählt 22. April 1875, † 4. März 1880.

† Grosseltern:

Friedrich Rudolf Eduard, geb. 10. Juni 1808 † 28. September 1874, Fürsprecher, vermählt 18. August 1837 mit Carolina Julie Elisabeth v. Bonstetten, geb. 4. Mai 1814, † 15. Mai 1883.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Hieronymus 1609—1686, CC 1632, Schultheiss nach Unterseen 1654, Castlan nach Frutigen 1667, Besitzer der Karthause bei Grandson, vermählt 1637 mit Susanna Tillier. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Aeste ist sein Sohn Abraham 1638—1714, Teutschordensvogt in Köniz 1671—1706, CC 1673, Landvogt nach Grandson 1695, Besitzer des Landgutes zu Köniz, vermählt I. 16.. mit Anna Tillier, II. 1699 mit Magdalena Michel v. Schwertschwendi verw. Wagner. Mit dessen Zwillingssöhnen Johann Anton und Samuel teilte sich die Linie in zwei Aeste.

I. Johann Anton'scher Ast.

Stifter: Johann Anton 1667—1717, Teutschordensvogt zu Köniz 1706—1717, CC 1710, Besitzer des Landgutes zu Köniz, vermählt I. 16.. mit Rosina Merveilleux, II. 1704 mit Susanna Maria Steiger.

Karl Ernst Stettler, geb. 6. Mai 1869, eidgenössischer Zollbeamter in Genf, vermählt 13. Juni 1891 mit Bertha Buser aus Zunzgen (Baselland), geb. .... 1873.

Töchter: a) Helene Olga, geb. Genf 24. März 1892.
b) Elise Hedwig, geb. Genf 22. Oktober 1893.

Geschwister:

1. Eleonore Wilhelmine, geb. 27. Mai 1864.
2. Marie Emilie Julia, geb. 17. Mai 1866, vermählt Eaux-vives (Genf) 30. Juli 1885 mit Joachim Jules Müller, Schlosser, aus Güttingen (Thurgau).

3. **Heinrich Wilhelm**, geb. 23. Januar 1879, Commis in Genf, vermählt Plainpalais (Genf) 28. November 1903 mit **Léonie Jeanne Favey** aus Genf, geb. Genf 10. August 1881, Tochter des Alexandre Charles Favey und der Marie geb. Lacroix.
Kinder: a) **Wilhelmine Helene**, geb. Plainpalais 28. Mai 1905.
b) **Charles Henry**, geb. Carouge 19. April 1906.
c) **Mina Léonie**, geb. Plainpalais 27. Juli 1909.
4. **Karl Sigmund**, geb. 28. April 1883.

Mutter:

Louise Eleonore geb. **Chambrier** aus Genf, geb. daselbst 7. Oktober 1838, vermählt Münsingen 10. Januar 1861 mit † **Karl Sigmund Stettler**, geb. 5. Mai 1813, gew. Hauptmann in kgl. neapolitan. Diensten, eidgen. Zollbeamter in Genf; Witwe seit 21. Februar 1888.

Vatersbruderskinder:

1. **Wilhelmine Maria Sophie**, geb. 1. Dezember 1847, Tochter von † **Eugen Rudolf**, geb. 9. März 1822, † 1. August 1865, gew. Buchdrucker, und der † **Maria Magdalena** geb. **Zeender** aus Köniz, geb. 18 . ., vermählt Utzenstorf 14. Juni 1843, † . . . . 1858.
2. **Heinrich Johann Rudolf**, geb. 18. Mai 1852, Handelsmann in Bordeaux.
3. **Karl Emil**, geb. 30. April 1858, Handelsmann in Luzern.

† Grosseltern.

Samuel, geb. 22. Februar 1787 † 29. August 1865, Notar, vermählt I. 10. Januar 1813 mit **Maria Louise Wilhelmine Müller** aus Karlsruhe, Abgeschiedene von Johann Rudolf v. Steiger, geb. 1783, geschieden 12. November 1821, II. 31. Januar 1831 zu Bümpliz mit **Sophie Susanna Fenner** aus Küssnacht (Zürich), geb. 1791 † 5. August 1859.

II. Samuel'scher Ast.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: **Samuel** 1667—1748, CC 1710, Salzcassaverwalter 1716, Gubernator nach Bonmont 1725, vermählt 1695 mit **Anna Maria Willading**.

Maria Stettler, geb. Wien 8. September 1881 (Wien).

Schwester:

Stephanie Bernhardine, geb. Wien 3. August 1883, vermählt Amberg (Bayern) 4. April 1903 mit Karl Ignaz Anton Sumalvico, Schauspieler in Amberg.

Mutter:

Theresia Maria geb. Reimann, geb. Jägerndorf 19. September 1845, Tochter des † Eduard Reimann und der Theresia geb. Hübner, vermählt als Witwe des † Rudolf Heide am 17. November 1885 zu Wien mit † Ludwig Rudolf Eduard Stettler, geb. 23. September 1825, gew. Hauptmann in k. k. österreichischen Diensten, pensioniert 1885; Witwe seit 28. Februar 1905 (Wien).

† Grosseltern:

Karl Gottlieb, geb. 26. März 1778 † 3. Juli 1842, gew. Direktor der Salpeterraffinerie, des Grossen Rates 1817—31, Oberstlieutenant und Gutsbesitzer im Mühlebach bei Mühlethurnen, vermählt 23. März 1816 mit Maria Elisabeth Graf † 8. Juli 1861.

L. v. T.

Stickelberger,
Stückelberg u. Stückelberger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht vor 1387.
Grosser Rat 1683.
Kleiner Rat 1690.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 588.)

Stokar v. Neuforn, Stockar, v. Stockar-Scherer-Castell.

Rats- und Gerichtsherrengeschlecht der Freistaaten
Schaffhausen und Zürich.
Schaffhauser Burgerrecht 1443.
Grosser Rat 1522.
Kleiner Rat 1538.
Zürcher Burgerrecht 1568.
Grosser Rat 1734.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die schaffhauserischen Stokar (ursprünglich auch Stocker geschrieben) — zum Unterschied von den anderwärts (Constanz, Zug, Luzern etc.) vorkommenden Trägern dieses Namens — wohnten ursprünglich in Barzheim, Kirchgemeinde Thayngen. Dort, aber auch in der jetzt badischen Umgegend, besassen sie stattliche Lehengüter von den Freiherren von Hohenklingen, den Herren von Rosenegg und von Randegg. Sie führten den Rittertitel nicht, hatten keine Burg auf ihren Lehengütern, scheinen aber doch als dienende Leute dem ritterlichen Lehenverband angehört zu haben. Es ist daher möglich, dass die alte Nachricht, die Brüder Johann und Heinrich Stocker von Schaffhausen seien in der Begleitung eines Herrn von Hohenklingen in der Schlacht bei Sempach 1386 gefallen, den Tatsachen entspricht, zumal da Johann, Claus und Cůni zum Jahre 1371 urkundlich genannt werden. Eine geborne Stocker soll auch die Gemahlin des Verteidigers von Blumenfeld im Schwabenkrieg, eines Herren von Rosenegg gewesen sein, die nach der oft wiederkehrenden Sage von der Weibertreue ihren Gatten auf dem Rücken zur Stadt hinaustrug.

Sicherer Stammvater der schaffhauserischen Stokar ist «Walter Stockar aus Bartzen» (1413, 1427), der 1442 von Junker Hans Keller von Schleitheim in der Stadt Schaffhausen ein Haus kauft («Stokarhof») und im Jahr 1443 im Steuerregister als Bürger erscheint. Walter hinterliess einen Sohn Heinrich I. (1459—89), der auch das Nachbarhaus zum schwarzen Bären kaufte (1478), und eine Tochter Anna, die sich in erster Ehe

mit Hans Heggenzi und in zweiter mit dem Bürgermeister Hans Schmid (Schmidli) (1482—84) vermählte. Heinrich und Anna stiften 1459—60 in St. Johann eine Jahrzeit für ihre Eltern und für Verena Kündig sel., Heinrichs Frau; und als im Jahre 1497 die Gemeinde Thayngen in ihrer Pfarrkirche ein Salve Regina stiftet, gibt Anna als Witwe die erste Gabe zu ihrer beiden Ehemänner sel. Seelenheil. Heinrich Stockar hatte zwei Söhne Hans I. und Heinrich II., von denen Hans I., der 1477—1500 in den Urkunden genannt wird, mit seiner Gattin Elsbeth von Ehingen das Geschlecht fortsetzte, während der von Heinrich II. ausgehende Stamm schon in der zweiten Generation ausstarb. Hans I. fand seine Grabstätte bei den Barfüssern zu Ruffach im Elsass. — Die Familie war offenbar der Kirche sehr zugetan und scheint von Anfang an in hoher Achtung gestanden zu sein; sie scheint auch schon im 15. Jahrhundert der Gesellschaft der Kaufleute angehört zu haben. Alexander, der älteste Sohn Hans des I., war vermählt mit Margaretha Tschachtlin von Bern. Laut der Genealogie war Alexander früher kaiserlicher Hauptmann in Mailand, erhielt 1501 von Kaiser Maximilian I. einen Wappen- und Adelsbrief (in den Händen des Herrn Gustav Stokar-von Ziegler) und nahm 1512 als Pannerherr an dem glänzenden Pavierzug teil. Er besass den Stokarberg mit dem anliegenden Rebgelände im Urwerf und starb 1519 an der Pest mit Hinterlassung seiner Witwe und 10 Kindern. Ganz genau werden wir über die Verhältnisse der Stokar'schen Familie unterrichtet durch das Tagebuch von Alexanders Bruder Hans Stockar, dem Jerusalem-Pilger, welches Maurer-Constant samt der Beschreibung seiner Heimfahrt aus Jerusalem herausgegeben hat (Schaffhausen 1839). Hans (1490—1556), pilgerte 1517 nach St. Jago di Compostella, 1518 nach Rom und 1519 nach Jerusalem und wurde dort zum Ritter des h. Grabes geschlagen; seine Heimfahrt fällt in die zweite Hälfte des Todesjahres seines Bruders, den er zu seinem Schmerz bei seiner Rückkehr nicht mehr findet. Er war aber nicht bloss ein frommer Pilger, der seiner angestammten Kirche sehr anhänglich war und beim Einzug der Reformation in Schaffhausen eine mehr beobachtende und still abwartende Stellung einnahm, sondern auch ein guter Patriot, der von den französischen «Kronen» nichts wissen wollte, aber auch ein eifriger Geschäftsmann, der durch lebhaften Handel mit Pferden, Salz, Korn und Wein sein Hab

und Gut zu mehren verstand. Daneben widmete er sich dem öffentlichen Wesen: 1522 wurde er Vogtrichter und Mitglied des Grossen Rates, 1524 Seckelmeister, 1529 Stadtrichter, 1538 Obherr der Kaufleute und als solcher des Kleinen Rats, 1547 Obervogt zu Neuhausen. Im Jahre 1521 machte er den sog. Allerheiligenkrieg gegen Hallau mit und wurde als Parlamentär ins Dorf hinein geschickt. Anno 1525 zog er mit den Eidgenossen für Herzog Ulrich von Würtemberg als Leutnant bis Stuttgart. Oft wurde er zu politischen Missionen gebraucht, so 1526 zur Bundsbeschwörung nach Bern, Solothurn und Freiburg; 1526 musste er einen Brief der Räte nach Baden bringen, sah dort den wegen des Ittinger Sturmes vorgenommenen Hinrichtungen mit tiefer Rührung zu und hörte auf dem Rückweg in Zürich den Zwingli predigen. Alles das erzählt der treuherzige Mann in seinem Tagebuch mit köstlicher Naivität, wie auch seine Werbung und Hochzeit mit Elsbeth, der Tochter des Bürgermeisters Hans Peyer. Die Hochzeit dauerte 3 Tage und kostete ihn bei 60 Gästen fl. 300. Hans Stokar ist der älteste bekannte Schriftsteller Schaffhausens, wie auch sein Porträt (in der Bibliothek des histor.-antiquar. Vereins) wohl das älteste in Schaffhausen vorhandene Oelgemälde ist. Siehe Rob. Lang, Schaffhauser Gelehrte und Staatsmänner — in der Festschrift der Stadt Schaffhausen 1901. Hans hatte 3 Söhne und 5 Töchter.

Die beiden Söhne Alexanders Hs. Kaspar und Benedikt und 2 Söhne des Pilgers Hans, Hs. Jakob und Heinrich, wurden die Stammväter aller Stokar. Es sind folglich 4 Hauptlinien zu unterscheiden.

I. Hauptlinie. Zürcher-Linie. Stifter: Hs. Kaspar (1512—86), der älteste Sohn des Hauptmanns Alexander. Er war Schlossherr zu Wida (seit 1546), wie auch zu Girsberg und Schwandegg, 1564 des Grossen Rates, 1570 des Kleinen Rates, 1570—75 Seckelmeister, wohnte zu Schaffhausen im Hause zum Bären und später zum Zuber, zog sich dann auf sein Schloss Wida zurück, gab 1585 sein Schaffhauser Bürgerrecht auf und starb an einer Operation 1586. Seiner Ehe 1. mit Beatrix von Fulach, 2. mit Regina Schmid, entsprossten 18 Kinder, von denen 3 das Geschlecht fortpflanzten. Der älteste Sohn Alexander (1537—1611) erwarb 1568 das Zürcher Bürgerrecht und war vermählt 1. mit Regula Lochmann, 2. mit Dorothea Bullinger, einer Tochter des Reformators Heinrich Bullinger (?),

3. mit Katharina Köchlin, alle von Zürich; er wurde 1578 «Schaffhauser Amtmann» in Zürich. Der Schaffhauser Amtmann, der im «Schaffhauser Haus» «hinter den obern Zünen» wohnte, hatte die entlegenen Gefälle des Klosters Allerheiligen im Kanton Zürich einzuziehen. Die Stokar verwalteten dieses Amt bis zum Aussterben der Nachkommen Hs. Kaspars, des 2. Sohnes Alexanders, im Jahre 1689. Sein Sohn Hs. Kaspar starb 1622 zu Breisach als Opfer der Intoleranz. Die Nachkommenschaft des ältesten Sohnes von Alexander, Wilhelms (1573—1602), erschöpfte sich schon in der 2. Generation, und da auch die Abkömmlinge des Bruders von Alexander, Hs. Ulrichs (1564 in Zürich), bald ausstarben, so stammen die Zürcher Stokar alle von dem dritten Sohn des ersten Schaffhauser Amtmanns Alexander ab, nämlich von Hs. Martin (n. 1581). Die Linie teilte sich dann in den Söhnen des Stetrichters Kaspar (1661—1719), Andreas (1702—62), Landvogt zu Andelfingen, Schultheiss und Landvogt zu Grüningen, vermählt mit A. Maria Werdmüller, und Hans Konrad (1710—51), Zwölfer zur Waag, vermählt mit A. Barbara Bürkli, in 2 Aeste, deren erster aber schon in der dritten Generation abstarb: Bernhard (1735—1820) war Landschreiber in Regensberg und Stadtrat in Zürich, vermählt mit Regina Lavater; deren Sohn war Bernhard (1769—1817), Landschreiber in Wollishofen, kop. mit Dorothea Schaufelberger, mit deren Sohn Bernhard (1807—60), Oberrichter, dieser Ast abstarb. Der 2. von Hs. Konrad ausgehende Ast teilte sich in dessen Söhnen in 2 Zweige, deren erster mit den Kindern seines ersten Sohnes Hs. Georg (1733—85), Zwölfer zur Waag, ausstarb, während der dritte Sohn Hs. Konrads, Felix (1742—96), auch Zwölfer zur Waag, Begründer des anderen Zweiges und der Stammvater aller zürcherischen Stokar wurde, die heute noch blühen. Felix hatte eine Tochter A. Katharina (n. 1769), die dem Dichter Martin Usteri ihre Hand reichte, und 2 Söhne, nämlich Hs. Konrad, Kaufmann (1772—1839), vermählt mit Anna Escher, und Felix (1777—1840), Kaufmann, vermählt mit Susanna Schinz, durch welche sich die Familie nochmals in 2 Zweigen zu neuer Blüte erhob. Einem Zweig seiner Nachkommenschaft (Armin (1839—1909), gewesenem Adjunkt des Betriebsdirektors der Nordostbahn und seinen Nachkommen), wurde als Universalerben des im Jahre 1901 verstorbenen Maximilian von Scherer auf Schloss Castell vom Zürcher



Regierungsrat am 5. April 1902 die Führung des Namens «von Stockar-Scherer-Castell» bewilligt. (Vgl. hiezu Tobler-Meyer, «Das Junkergeschlecht der Scherer aus der Stadt St. Gallen, sein Erlöschen und seine Erbschaft» im Schweiz. Archiv für Heraldik 1902, S. 13 ff. u. S. 81 ff.)

II. Hauptlinie, Schaffhausen. Stifter: Benedikt I., Hauptmann Alexanders zweiter Sohn (1516—79). Er wohnte 1538 im Stokarberg und 1545 im Hause zum Thurm, welches er von Junker Hans Keller gekauft hatte. Im Jahre 1544 hatte er gemeinsam mit seinem Bruder Hans Kaspar auch zwei Hofstätten vor dem Barfüssergarten erworben und baute «das obere und untere Höflein» darauf. Rüeger nennt ihn einen «Gewerbsmann». Im Jahre 1554 erwarb er von Urban und Jakob Leuenberger die Gerichtsherrlichkeiten zu Ober- und zu Unter-Neuforn, woher sich alle seine Nachkommen Stokar «von Neuforn» nennen; keinenfalls haben die Angehörigen der andern Hauptlinien einen Anspruch an dieses Epitheton. Trotz Abmahnung des Rates trat er in französische Dienste und wurde zuletzt Hofrat und Kammerherr der Könige Heinrich II., Franz II. und Karl IX. Von Franz II. wurde er 1559 für seine guten Dienste in den französischen Adelsstand erhoben und erhielt den Adelsbrief. Der (französische) Brief, datiert vom Hornung 1559, ebenfalls in Händen des Herrn Gustav Stokar-von Ziegler, ist zum Teil abgedruckt in Maurers Vorrede zu Hans Stokars Heimfahrt. Junker Benedikt war ein Mann von vornehmer Haltung, hat sich auch ein ansehnliches Vermögen erworben, wovon er z. B. an den Spital und die Spend schöne Vergabungen machte. Seine erste Gemahlin gehörte dem Berner Patriziergeschlecht May von Rüed an; eine Tochter war mit Hans von Salis aus Bünden verehelicht. Benedikt starb den 1. Februar 1579; sein Testament hatte er dem Rat vorgelegt, welcher es in Gegenwart seiner Söhne, beider Tochtermänner und auch der Töchter den 10. März 1568 bestätigte. Sein Sohn Benedikt II. (1545—97), der am französischen Hof Stallmeister gewesen, folgte dem Vater nach in der Gerichtsherrlichkeit zu Neuforn. Er verliess die Kaufleutstube und wurde mit seinen Söhnen auf der obern Stube, der Gesellschaft der Edeln gerne zum Mitgesell angenommen. Im Jahre 1589 zinst «Junker Benedict Stockar» dem Kloster Allerheiligen ab seinem Gut «Hohenliebe» (Villa des Herrn Rausch). Er starb den 21. April 1597; sein Grab-

[illegible]

[illegible]

mal mit seinem Wappen und demjenigen seiner beiden Frauen ist heute noch im Kreuzgang zu sehen. Von seinen 20 Kindern wurden 4 Söhne, Benedikt III., Franz, Hans und Hans Kaspar, die Begründer der 4 Hauptäste dieser Linie. Von seinen Töchtern wurde Ursula (n. 1593) die Gattin des trefflichen Bürgermeisters Dr. jur. Hans Konrad Meyer, dann des David v. Waldkirch z. neuen Haus; Katharina war vermählt mit Georg Michael Wepfer aus Diessenhofen, der 1616 in Schaffhausen Bürger und der Stammvater der hiesigen Wepfer wurde.

Erster Hauptast. Stifter: Benedikt III. (n. 1570), Gerichtsherr zu Neuforn, vermählt mit Maria Peyer, die zu Neuforn begraben liegt. Er war Hauptmann in französischen Diensten, dann Obherr bei den Herren und des Kleinen Rates. Sein Sohn Benedikt IV., sowie sein Enkel Benedikt V. folgten ihm in der Gerichtsherrlichkeit zu Neuforn nach, worauf dieselbe an des letztern Bruder David überging, der die Gerichte zu O.-Neuforn an Georg Stokar verkaufte, von dem sie 1688 an Zürich kamen, an welche Stadt Davids Witwe, A. Margr. Escher v. Berg 1694 (?) auch die Gerichte von U.-Neuforn käuflich abtrat. Benedikt IV. war auch Landeshauptmann der Landgrafschaft Thurgau. Unter den Nachkommen befinden sich zwei Pfarrer und mehrere Militärs, so die Söhne Davids: Heinrich (1668—1712), Oberstleutnant, vermählt mit M. Agnes Peyer, und Rudolf (1685—1733), Obrist, dessen Sohn Hans Rudolf, Ratssubstitut (1730—80), mit A. M. Marg. v. Breitenlandenberg vermählt war und mit welchem die Deszendenz sich erschöpfte.

Zweiter Hauptast. Stifter: Franz I. (1586—1635), Klosterschreiber, Stadtrichter und Reichsvogt, vermählt mit Margar. Wepfer, dann mit Ursula v. Mandach. Seine Söhne Hans Jakob und Franz II. wurden die Anfänger zweier neuen Aeste.

1. Ast. Stifter: Hans Jakob (1615—81), wohl der bedeutendste unter allen Gliedern der Familie. Ueber ihn siehe: Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich von 1810; Schalch, Erinnerungen II, 2, S. 1—11; Mägis, Schaffhauser Schriftsteller; Balthasar, Helvetia I, 561—598; Lang, Schaffhauser Gelehrte und Staatsmänner (in der Festschr. d. Stadt Sch. 1901) nnd ein handschriftl. vorhandener Vortrag von Karl Stokar (im Besitz von C. A. Bächtold, Pfr.). Hans Jakob wurde geb. den 22. Oktober 1615, studierte in Strassburg, wo er unter Matthias Bernegger mit einer Dissertation über des jüngeren Plinius

Panegyricus auf Trajan promovierte (im Druck erschienen, Strassburg 1635), und in Genf. Im Jahre 1635 erschien auch seine Parranesis ad illustrissimos potentissimosque fœderis Helvetici proceres, eine Ermahnung zur Eintracht an die Häupter des Schweizerbundes. Stokar vollendete seine Bildung durch grössere Reisen in Frankreich, den Niederlanden und England, von denen er «summa cum laude, vacua tamen bursa» zurückkehrte. 1648 bis 50 war er Landvogt in Luggarus (Locarno) und 1651 Stadtschreiber. Im Jahre 1653 erhielt er den wichtigen Auftrag, im Namen der vier evangelischen Orte als Friedensvermittler zwischen den beiden reformierten Schwesterrepubliken nach England und den Niederlanden zu reisen, wobei er seine grosse diplomatische Begabung glänzend bewies und sowohl von Cromwell als von den Generalstaaten mit hohen Ehren aufgenommen wurde. Die Reise dauerte vom 20. Februar 1653 bis zum Juli 1654 (am 5. Juli referiert er in Baden vor den evangelischen Orten) und hat nicht wenig zum Frieden beigetragen. Schon im folgenden Jahre wurde er mit einer ähnlichen Mission an den Turiner Hof betraut zu gunsten der Waldenser in Piemont, wobei es ihm gelang, das harte Loos der «Thalleute» wenigstens erträglich zu machen. Hans Jakob wohnte im Hause zur Tanne, wurde 1657 Seckelmeister, 1661 Obervogt von Rüdlingen und Buchberg, 1667 Ratsherr und 1675 Obherr. Er war vermählt mit Ursula Peyer und starb den 14. Januar 1681. Sein Porträt besitzt die Stadtbibliothek, wonach das Bildnis bei Lang. — Die Descendenz seines zweiten und dritten Sohnes starb bald aus; dagegen lebte die Nachkommenschaft seines ersten Sohnes, des Seckelmeisters Georg I. (1644—93) z. Ritter (c. Judith v. Waldkirch), der auch Gerichtsherr von Neuforn war und drei Söhne, Georg, David und Franz hatte, durch diese in drei Zweigen fort. Die Tochter Georgs, Judith, war vermählt mit Joh. Friedrich Im Thurn v. Girsperg, Oberst über unsere Miliz und Oberstleutnant in holländischen Diensten.

1. Zweig. Stifter: Georg II. (1678—1749), Obherr, vermählt mit Elisabeth Stokar. Einer seiner Söhne war Hans Jakob (1705—71), Hauptmann, c. M. Barbara Peyer, von dessen Nachkommen der letzte war Nikolaus (1804—39), in welchem dieser Zweig abstarb.

2. Zweig. Stifter: David I. 1686—1757). Er war Landschreiber zu Alzey in der Pfalz, dann churfürstlicher Regierungs-

rat, wirklicher Hofgerichtsrat in Mannheim, vermählt mit Barbara v. Brunn auf Hammerstein, Tochter des berühmten churpfälzischen Geheimrats und Leibmedicus Joh. Konrad v. Brunn (Brunner) von Diessenhofen. Sein Sohn Hans Konrad (1712—67) z. Spiegel, Leutnant in kgl. sardinischen Diensten, hatte drei Söhne, von denen zwei das Geschlecht weiterführten, nämlich David, Christoph und Johann Konrad; der dritte (resp. zweite) Sohn Christoph (1756—1815) z. grossen Haus, vermählt mit Barbara Peyer im Hof, hinterliess nur zwei Töchter, von welchen die zweite, Sophie (1790—1823), mit J. C. Egloff vermählt war, dem Vater 1) der Sophie Egloff, n. 1810, vermählt 1847 mit C. Franz Fankhauser von Burgdorf; 2) der Maria Henriette Egloff (1821—79), ux. des Gustav Stokar z. Schneeberg, und 3) der Emma Luise Pasteur née Egloff (s. Schw. Geschl.-Buch III, p. 308), n. 1823, die heute noch in Genf lebt.

1. David II. Christoph und seine Nachkommen. David war der zweite hervorragende Staatsmann des Stokargeschlechts, der sich sowohl um sein engeres als um sein weiteres Vaterland grosse Verdienste erworben hat. Er wurde geboren den 5. Juli 1754. Mit seinem Bruder Joh. Konrad erzogen in dem berühmten Philanthropin zu Haldenstein und Marschlins, wo Reinhard von Zürich, Laharpe aus der Waadt und andere in der Revolutionszeit berühmt gewordene Schweizer seine Mitschüler waren, vollendete er seine Bildung auf mehreren Universitäten und durch grössere Reisen, z. B. nach Rom und Berlin. Als begeisterter Anhänger des Freimaurerordens brachte er dessen liberale Ideen in die Heimat zurück. Hier wurde er Mitglied des Grossen Rates, 1786 Ehrengesandter in die italienischen Vogteien und 1793 Stadtschreiber. Seine Haupttätigkeit entfaltete er in der Revolutionszeit. Von ganzem Herzen ein Freund des Neuen wurde er zunächst Mitglied des obersten Gerichtshofs Helvetiens als Ersatzmann für den ablehnenden Joh. v. Müller in Wien, sodann Präsident der Schaffhauser Verwaltungskammer. Es war dies nach dem Regierungsstatthalter die wichtigste Stelle im Kanton, und «mit seltenem Geschick lenkte David Stokar das Staatsschifflein durch die Stürme des bald ausbrechenden Krieges hindurch, der zahlreiche fremde Truppen ins Land führte» (Lang). Als Direktor Legrand zurücktrat, hätte man ihn gern als dessen Nachfolger gesehen; er erhielt auch einen Ruf als Minister der öffentlichen Angelegenheiten,

aber er blieb seinem engeren Vaterlande treu. Als Schaffhausen im April 1799 von den Oesterreichern besetzt wurde, kam er als Amtsseckelmeister in die Interimsregierung, um bei der Wiedereinnahme des Kantons durch die Franzosen den 1. Mai 1800 sein früheres Amt als Präsident der Verwaltungskammer wieder aufzunehmen. Und als am 7. August die verhassten helvetischen gesetzgebenden Räte aufgelöst wurden und an ihre Stelle ein Gesetzgebungsrat von 50 Mitgliedern trat, befand sich unter den gewählten auch David Stokar. An den Parteikämpfen in Bern zwischen Unitariern und Föderalisten nahm er hervorragenden Anteil. Als Senator begleitete er die rudera der helvetischen Regierung nach Lausanne, bis sich nach dem Abzug der Franzosen alles gegen sie erhob. In Schaffhausen war man damals aufs höchste erbittert über ihn, wurde aber bald wieder froh über den überaus tüchtigen und geschickten Mitbürger. In der Mediationszeit war er Mitglied des Kleinen Rates und Seckelmeister. Den Schaffhauser Tagsatzungsgesandten, Bürgermeister Pfister, begleitete er als Legationsrat nach Freiburg und wurde sofort mit diesem zu den wichtigsten Geschäften verwendet. Immer mehr tritt in seinem Leben die Tätigkeit für das Gesamtvaterland in den Vordergrund, wobei seine diplomatische und besonders auch finanztechnische Begabung, die sich schon in der helvetischen Zeit in den Verhandlungen der Schweiz mit dem Ausland, wegen der Abschaffung aller Hoheitsrechte und der proklamierten Ablösbarkeit der Zehnten etc., bewährt hatte, der Eidgenossenschaft reichlich zugute kam. Im Jahre 1802 machte er vor der Reichsdeputation zu Regensburg die Ansprüche der Schweiz mit grösster Energie geltend und wandte von seinem Vaterland einen Verlust von vielen Millionen ab. Er setzte es ferner durch, dass die Schweiz für die auf deutschem Boden verlorenen Besitzungen und Gefälle mit den Besitzungen der Klöster in der Schweiz entschädigt wurde usw. Mit derselben Sachkenntnis und Energie vertrat David Stokar die Schweiz bei der Konferenz in Schaffhausen im Winter 1803/4, welche in derselben Sache mit Baden veranstaltet worden war, ebenso bei der berüchtigten österreichischen Inkameration von 1804—8 und den Unterhandlungen mit Württemberg und Bayern. Stokar erlebte noch den Sturz der Mediationsverfassung 1814. Für sie wie für ihren Schöpfer Napoleon hatte er stets eine gewisse Verehrung empfunden. Als er nun das engherzige Parteitreiben

sah, welches in Schaffhausen und anderwärts die alten Vorrechte der Bürger wiederherstellen und die ganze 16jährige Erfahrung austilgen wollte, da entbrannte sein Zorn: In einer sehr bewegten Versammlung auf der Herrenstube schüttete er sein Herz aus, kam erregt nach Hause, wurde vom Schlag getroffen und starb den 7. Juli 1814. Ueber David Stokar s. Manuskript von Karl Stokar; Lang, 10. und 11. Schaffh. Neujahrsblatt, und Lang, Schaffh. Gelehrte und Staatsmänner — in der Festschr. der Stadt Schaffh. 1901, ebenso in der kantonalen Festschr. 1901, Abschn. XIV. — David war vermählt 1. mit M. Magdalena v. Meyenburg, Tochter des Bürgermeisters Franz Anselm v. M. und der M. Magd. Pfister, der Tochter des Bürgermeisters Dr. med. Balthasar Pfister (1695—1763); der jüngere Bürgermeister Balthasar Pfister war durch seine Schwester Anna Barbara Pfister (1761—1827) sein Schwager. Er hatte 10 Kinder, von denen vier, Anselm Franz, Joh. Georg, Konrad und Karl das Geschlecht fortsetzten.

a) Anselm Franz (1782—1847) begleitete seinen Vater als Sekretär zu den Verhandlungen mit der Reichsdeputation in Regensburg, wo er beim Fürsten Primas 1807 Commissär des Umgeldamtes wurde, blieb dann in bayrischem Dienst als Steuerbeamter, zuletzt k. Oberaufschlagsbeamter in Würzburg, wo er 1847 starb. Er ist Verfasser mehrerer zur Finanzwissenschaft gehöriger Schriften (s. Mägis, Schaffhauser Schriftsteller). Aus seiner Ehe mit Cäcilie H. L. Uhlfelder (1787—1845) gingen 2 Töchter und 3 Söhne hervor, Von letzteren war Kurt Franz (1817—93) kgl. Baurat in Regensburg, vermählt mit Eva Schürger (1823—1910), David Karl Franz kgl. bayr. Rechnungsrat in Bayreuth (1823—65), vermählt mit Klothilde Bertha Theodora Morgenroth (1839—97), Franz Bernhard (1824—65) k. bayr. Betriebsinspektor, verehelicht mit Elise Seibold (n. 1830). Von den Töchtern war Maria Elisabeth Henriette (1813—88) verehelicht mit Dr. med. C. J. Stöhr in Würzburg (†). Elise Sarah (n. 23. Nov. 1821) vermählt mit dem evang.-luth. Pastor Wilh. Semm (n. 8. April 1824) in Züllichau, R.-B. Frankfurt a. O.

b) Johann Georg (1783—1832), Kaufmann, wohnhaft im Unterhof, verehelicht mit Franziska v. Waldkirch (1785—1822). Deren Kinder: 1. Eduard (1811—32); 2. Adrian, Ingenieur (1812—86); 3. Karl (1813—73), Diakon am Münster und Dekan, Verfasser der trefflichen Biographien von David Spleiss und

[illegible]

Joh. Georg Müller; 4. Fritz (1815—50), Kaufmann, † in Rio de Janeiro mit Hinterlassung eines Sohnes Georges, der im Roten Meer unterging (1850—71); 5. Julie (1814—91), kop. mit J. Casp. Bächtold (1807—96), Pfarrer in Merishausen und Schulinspektor; 6. Luise (geb. 1818, † —), kop. mit Pastor H. R. Becker in Herrnhut; 7. Jeanette (1821—84), Erzieherin.

c) Konrad (1785—1841), Oberst in holländischen Diensten, kop. mit M. M. Spleiss, deren Sohn Franz (1828—54), Kaufmann, und Tochter Maria Cäcilia (1822—70) ledig starben und Tochter Franziska (n. 27. Okt. 1831, † 7. Juli 1900) mit Hans Schenkel, Pfarrer in Wilchingen († 23. Juni 1887), vermählt war.

d) Karl (1803—58), Apotheker in Brugg, kop. mit M. C. Elis. Hemmann, hinterliess nur eine Tochter Maria Rosa (n. 1841), kop. mit V. Schmidt, Chemiker in Brugg.

Von den Töchtern David II Christophs war Maria Magdalena (1787—1852) vermählt mit Dr. med. Georg Heinrich Stokar u. Bernhardin v. Waldkirch z. Garten, Julie (1799—1865) mit J. C. Zündel, Banquier, und Franziska (1800—71) mit J. Casp. Zehender, Prof. und Direktor.

2. Joh. Konrad (1767—94), Dr. med., der dritte Enkel David I. Er studierte in Zürich und in Göttingen, wo er mit einer (gedruckten) Dissertation «De usu Cantharidum interno» Göttingen 1781 promovierte. Er war auch Professor der Physik am Colleg. Hum. Seiner Ehe mit Kath. M. Pfister, der Tochter des Burgermeisters Balthasar Pfister, entsprangen 2 Söhne: Georg Dr. med. (1784—1808) und Joh. Konrad (1789—1845), von denen der letztere, vermählt mit Elisabeth (Bessy) v. Waldkirch, 2 Kinder hinterliess, nämlich Elisabeth (1823—1905, 15. Nov.), vermählt mit C. A. Im Thurn († 15. Mai 1859), und Karl (1837—1903, 20. Febr.), Oberrichter, welche beide kinderlos starben. Marianne (1792—1859), die Tochter des Dr. med. Joh. Konrad, war vermählt mit Joh. Lang, Provisor.

3. Zweig. Stifter: Franz (1688—1768), Kapitänleutnant in holländischen Diensten, dann 1716 Kriegsrat und 1740 Kriegsobrister in Schaffhausen, vermählt mit Ursula Gossweiler (Oelgemälde im Besitz des Herrn Gustav Stokar-von Ziegler). Seine Söhne waren: 1. Georg Ludwig (1720—1807), Rittmeister, vermählt mit Katharina Gertrud v. Brunn auf Hammerstein, der Tochter des churpfälz. Geheimrats Joh. Ulrich v. Brunn, und 2. Hans Jakob (1725—68), Leutnant in sardinischen Diensten,

[illegible]

vermählt 1. mit Anna Barbara Ziegler und 2. mit Kleophea v. Waldkirch. Hans Jakobs Sohn Franz (1755—1832), des Grossen Rats, Holzherr, vermählt mit S. Keller und F. Schwarz, hinterliess Joh. Heinrich (1780—1821), Hauptmann, Spendamtm., vermählt mit Anna Magdalena Meyer von Zürich († 1853), und dessen Bruder Joh. Jakob, Dr. med. (1782—1842), Stadtarzt und Kantonsrat, vermählt mit M. C. C. Ammann. Die Söhne Joh. Heinrichs sind: Franz (1808—70), Regierungsrat, vermählt mit Margr. v. Jecklin († 1872), deren Tochter Thekla (1845—1903) mit Hans Blattmann (1843—1905) verehelicht war, und Gustav (1815—1889, 29. Aug.) zum Schneeberg, Kaufmann, kop. mit Maria Henriette Egloff (1821—1879), deren Kinder noch leben. Die Kinder des Stadtarztes Joh. Jakob sind: Hermann, Forstmeister (1807—61), kop. mit Margaretha Hirzel (1818—52), von deren Kindern noch 2 leben; und 3 Töchter: Barbara Mathilde (1810—1868, 25. Juli), kop. mit J. Franz Ziegler, Thekla (1813—36) u. Karolina (1820—1894, 28. Okt.), kop. mit Konrad Neher (8. Aug. 1818—77, 11. Dez.), Oberst und Eisenwerkbesitzer im Lauffen und in Plons. Deren Kinder: Emil Neher, n. 19. März 1845; Arnold Neher (1846—1906); Frau Frieda Peyer-Neher z. Peyerburg, n. 9. April 1849, und Emma Neher (1851—70).

2. Ast. Stifter: Franz II (1627—82), Obherr und des Kleinen Rats, kop. mit Sabine Oschwald und M. El. Im Thurn. Durch ihre Söhne Franz und Joh. Friedrich spaltet sich der Ast in 2 Zweige. Franz III (1672—1724), Hauptmann, vermählt mit M. M. Peyer im Hof (von deren «erfreulichem Hochzeitsfest» «glückwünschende Scherzgedichte» auf der Stadtbibliothek vorhanden sind), ist Stifter des ersten Zweiges, der jedoch schon in der zweiten Generation mit Franz IV, Hauptmann, 1784 abstirbt. Stifter des zweiten Zweiges ist Joh. Friedrich (1682—1744), Dr. med., 1736 Seckelmeister, 1738 Obherr, auch Pannerherr und Oberjägermeister. Er war vermählt mit A. Katharina Klingenfuss, durch welche das Postregal gemeinschaftlich mit denen von Meyenburg und Peyer auch an ihn, seinen Enkel J. Friedrich und an seinen Urenkel Joh. Friedrich († 1826) kommt. Des letztern Sohn Friedrich, vermählt mit A. Maria Meyer, starb im Jahre (unbekannt) und hinterliess 3 Töchter: M. M. Emilie, Frieda Elisabetha und Anna Margaretha, welche noch leben.

Dritter Hauptast. Stifter: Hans Jakob (1589—1629), Urteilsprecher, vermählt mit Ag. Peyer, deren Sohn Hans (1625—83) Landvogt zu Mendrisio war. Die Nachkommen waren alle Militärs, meist in fremden Diensten; der letzte, Friedrich, † 1761.

Vierter Hauptast. Stifter: Hans Kaspar (1597—1665), Obherr und des Kl. Rats, Schlossherr zu Herblingen, vermählt mit Kleophea Stokar. Unter seinen Nachkommen figurieren 6 Geistliche, 4 Aerzte, 1 Seckelmeister und 2 Ratsschreiber. Die hervorragendsten Glieder waren die beiden Söhne des Urenkels des Stifters, des Pfarrers von Oberhallau und auf der Steig Hans Kaspar Stokar (1705—71) und seiner Gattin A. Dorothea Ott, nämlich 1. der hochgeschätzte Arzt Joh. Georg (1736—1809) zum Oberhaus. Er hatte in Zürich (besonders unter Gessner) und in Leyden studiert, wo er mit einer Dissertation «De succino et spec. de succ. fossili Wisnolzeni (Lugd. Bat. 1760) zum Dr. med. promovierte, praktizierte alsdann und sammelte ein reichhaltiges Naturalien-Cabinet. Er war vermählt 1. mit M. Dorothea Stokar und 2. mit Kath. Margar. v. Waldkirch, der Witwe des Stadtschreibers Joh. Pfister, aus welcher Ehe wieder zwei geschätzte Aerzte hervorgingen, nämlich Johann Kaspar (1741—1801), vermählt mit C. F. Peyer, und Georg Heinrich (1772—1814), der zu Erlangen mit einer Dissertation «De Hyosciamo nigro» 1797 zum Dr. med. promovierte; er war verehelicht mit Maria Magd. Stokar. 2. Johann Kaspar (1741—1801), Seckelmeister und Statthalter, der sich besonders durch die Reorganisation des Gymnasiums im Jahre 1778 verdient machte. Er wird von Prof. J. Georg Müller, der mit ihm zusammen arbeitete, einer der gelehrtesten und geistreichsten Männer genannt, die Schaffhausen jemals gehabt habe. Siehe Müllers gedruckte Promotionsrede: Anrede an die Schüler zum Andenken J. Casp. Stokars. Schaffh. 1802. Er war verehelicht mit Kath. Marg. Im Thurn. Sein gleichnamiger Sohn (n. 1767) wurde Ratsschreiber und starb 1817 ohne Kinder, während die Nachkommen des Dr. Joh. Georg erst in Theodor, Tapezierer, 1882 ausstarben.

III. Hauptlinie, in Solothurn (katholisch). Stifter: Hans Jakob, Hauptmann, der erste Sohn des Pilgers Hans, verliess des Glaubens wegen Schaffhausen, zog nach Solothurn und erhielt daselbst das Burgerrecht (1562), wurde dort 1565

des Gr. Rats, 1567 Leutnant und 1570 Hauptmann über die dem König Karl IX von Frankreich von Solothurn zugesandten Hülfstruppen und 1585 Jungrat. Er war vermählt mit Christina Schwaller und starb in Solothurn 1589. Sein ältester Sohn Urs wurde 1593 Mitglied des Gr. Rates und 1597 Burgermeister, war vermählt mit Katharina v. Stall, die ihm einen gleichnamigen Sohn, später Hauptmann, schenkte. Sein anderer Sohn, Hans Jakob (1573—1617), des Gr. Rates, erzeugte mit Susanna Byss 4 Söhne, von denen Hans Jakob II (1596—1660), vermählt mit Katharina Vigier, 1625 Burgermeister, und Hans Friedrich (1612—75), vermählt mit Elis. Glutz, 1649 Burgermeister und 1660 Schultheiss in Solothurn wurden. Das Geschlecht starb aus mit Jakob, Conventual zu St. Urban, im Jahre 1677.

IV. Hauptlinie in Schaffhausen. Stifter ist der 2. Sohn des Pilgers Hans, Heinrich (1551—1621). Er trat gegen den Willen der Obrigkeit in französ. Dienste und focht in der Schlacht bei Ivry 1590; deshalb des Burgerrechts verlustig erklärt und schwer gebüsst, wieder begnadigt und zum Hauptmann über das Feldpanner von Schaffhausen erhoben; 1600—1611 war er Stadtbaumeister, vollendete 1611 die neue steinerne Rheinbrücke, Mitglied des Grossen Rates. Er sühnte seine Fehler mit schönen Vergabungen an das Seelhaus, die Elendenherberge, Spital, Sondersiechen. Seine 3 Gattinnen waren: Barbara Irmense, dann Justine Meyer, Tochter des Seckelmeisters Bernhard Meyer, und Barbara Peyer im Hof. 2 Söhne setzten das Geschlecht in 2 Aesten fort, von denen der erste, eröffnet durch Jakob (1596—1640), schon 1684 mit Hs. Jakob erlosch, während der zweite, eröffnet durch Hans (1598—1633), in verschiedenen Zweigen blühte, bis auch er mit Hs. Jakob (1724—85) abstarb. Hier finden wir 2 Aerzte, den Sohn des Helfers Heinrich am Münster, Alexander (1655—1710), der 1679 zu Leyden mit einer Disput. inaug. sistens aegrum laborantem Ictero flavo als Dr. med. promovierte und Stadtphysikus wurde, und dessen Sohn Heinrich (1695—1726) zu Leyden mit einer Diss. de Omento Dr. med. wurde; ferner 3 Geistliche, von welchen der schon genannte Heinrich, Helfer am Münster (1624—78), sich durch verschiedene erbauliche Schriften (z. B. Seelenschmuck in das Heiligtum Gottes, 1. Aufl. Schaffhausen 1669, 2. Aufl. St. Gallen 1704), und als erster Professor theol. et eloquentiae

am Colleg. human. verdient machte, und sein Bruder Hans (1625—1709) in Basel studierte, 1649 Pfarrer in Beggingen wurde, dann nach England ging und als Prediger zu Canterbury in hohem Alter starb, während Helfer Heinrichs Sohn Hs. Martin (1648—1706) Propst zu Wagenhausen war.

Bibliographie. Rüeger, Schaffhauser Chronik. S. 967 bis 973. — Leu, Helvet. Lexikon. — Die bereits angeführten Monographien.

Wappen und Adel. Die Familie besitzt 2 Wappen- und Adelsbriefe, nämlich 1. einen Wappenbrief von Kaiser Maximilian I., ausgestellt zu Innsbrugg am 10. Juni 1501 für «seinen und des Reichs lieben getreuen Alexannder Stockharr» in Anbetracht der «Erberkait, Redlichait, gut Sytten, Tugent und Vernunft», deren derselbe vor Sr. kgl. Majestät berühmt wird. Das Wappen ist in dem Brief abgebildet und genau beschrieben. Dabei wird bemerkt, dass dieses Wappen dem Alex. Stokar hiemit «von neuem verliehen und gegeben werde». Derselbe wird durch diesen Brief samt «seinen ehel. Leibserben und derselben Erbenserben bevollmächtigt, sich derselben Wappen und Kleinodien in allen ehrlichen und redlichen Sachen zu bedienen, wie andere unser und des Reichs Wappengenossleute»; 2. einen Adels- und Wappenbrief des Königs Franz II. von Frankreich, ausgestellt zu Marchenare im Monat Februar 1559 für Benedikt Stokar. Der König macht durch diesen Brief bekannt, «que nous ayans Régard et consideration aux louables vertuz et mérites qui sont en la personne de notre cher et biename Benedic Stocker, bourgeois de la ville et canton de Shaffouze, et aux bons, grans et agréables services qu'il nous a par cy devant et des long temps faitz en plusieurs sortes et manieres par le moyen desquelz Il est demeuré digne envers nous de singuliere faveur et recommandations et d'estre honoré de telle grace et prééminence qu'elle puisse a Luy et à sa posterité demeurer à perpetuel honneur. Pour ces causes et autres bonnes et justes considerations a ce nous mouvans avons le Stocker et sa posterité anobly et anoblissons et du titre de noblesse decoré et decorons pour en jouir et user tout ainsi que en jouissent et usent gens nobles et extraitz de noble lignée. Im fernern gewährt der König Herrn Benedikt und allen seinen legitimen Nachkommen das in dem Brief dargestellte Wappen zu gebrauchen (welches leider sehr beschädigt ist, aber immer-

hin noch den Falken im Schild und auf der Helmdecke erkennen lässt). Beide Briefe sind noch mit dem grossen Siegel versehen und befinden sich im Besitz des Herrn Gustav Stokar-von Ziegler. Die abgekürzte Kopie in der Vorrede Maurers zu Stokars Heimfahrt ist ungenau. — Was das Wappen betrifft, so ist dasselbe in dem kaiserlichen Brief deutlich abgebildet und ausserdem folgendermassen beschrieben: ainen gelben Schildt, darinn im grundt desselben Schilts ain Stockh mit zwayen abgehawen Esten, stênde darauf ain Schwartzer Stockhar mit seinen aufgethonnen fligeln unnd rotter ausgeschlagner zungen, den Schnabel in das vorder Egg des Schillts kêrende, Vnd auf dem Schillt ain helm, getziert mit ainer Schwartzen und gelben helmdeckhin, Stêndt auf ainer gelben und schwartzen gewunden fliegenden pinnden ain Schwartzer Stockhar mit aufgethonnen fligeln und Rotter zungen geschreckht wie im Schilt, als dann dieselben Wappen und Clainat in mitt dess gegenwürtigen unsers kungclichen briefs gemallet und mit farben aigentlicher außgestrichen sind. Aus dieser allein massgebenden Beschreibung geht hervor, dass die gewöhnliche Deutung des Wappens: Stokar = ein auf einem Stock stehender Aar oder Adler irrig ist, wie denn auch die heraldische Form des Adlers nicht mit dem im Wappen befindlichen Vogel übereinstimmt, und dass vielmehr der im damaligen Dialekt «stokar» oder «stukar» genannte falco laniaris, Würgfalke, es ist, der dem Stokargeschlecht das Bild für sein Wappen gegeben hat. Siehe das schweiz. Idiotikon I, 358 u. 797. Das wird bestätigt durch die Notiz in Hans Stokars Tagebuch S. 142, wo er von einem Vogel «Stock-Ar» redet, den ihm jemand schenkte, und an dem er grosse Freude hatte, offenbar darum, weil er in demselben den Vogel erkannte, der in seinem Wappen abgebildet war. Damit fällt auch die Meinung dahin, als ob es zur Richtigkeit des Wappens gehöre, dass der Vogel auf einen möglichst breiten Baumstumpf gestellt werde; in dem kaiserl. Wappenbrief ist es ein dickeres Aststück, an dessen zwei Seiten die Reste zweier abgesägter dünnerer Aeste sichtbar sind. Die Stokar besassen das Wappen offenbar schon im 15. Jahrhundert oder noch früher; durch den kaiserlichen Brief wurde es nur vergrössert und mit dem Helm und dessen Schmuck als den Zeichen der ritterlichen Ehren ausgestattet. Der dem Namen Stokar beigefügte Zusatz «von Neuforn» ist nichts anderes als die Bezeichnung der Gerichtsherrlich-

keit, welche der von König Franz II. geadelte Benedikt I erwarb und die von seinen Nachkommen festgehalten wurde bis zum Verkauf der beiden Dörfer an die Stadt Zürich (1688—94). Es war nur das Recht der Gewohnheit, wonach auch die folgenden Nachkommen dieses Epitheton beibehielten und auch diejenigen Stockar es annahmen, die nicht direkt von Benedikt abstammten. Was die Schreibart des Namens Stokar betrifft, so ist bei der Zürcherlinie «Sto*ck*ar» gebräuchlich, alle andern Branchen schreiben sich «Sto*k*ar».

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Hauptmann Alexander Stokar, † 1519, vermählt mit Margaretha Tschachtlan. Von seinen Söhnen Hans Caspar und Benedikt stammen folgende Linien:

A. Zürcher Linie.

Stockar, v. Stockar-Scherer-Castell.

(Siehe Geschichtliches: I. Hauptlinie.)

Stifter: Hans Kaspar, 1512—1586, Schlossherr zu Wida usw. Letzter gemeinschaftlicher Stammvater der beiden folgenden Aeste ist Felix, 1743—1796, Fabrikant und Zwölfer zur Waag, vermählt mit N. Ott.

I. Ast „im Berg".

Stifter: Hans Conrad, 1772—1839, Kaufmann, Spitalpfleger und Grossrat, vermählt mit Anna Escher vom Glas. Dessen Urenkel:

Hans Julius Stockar, geb. 1877, Dr. jur., Rechtsanwalt in Zürich, vermählt 1906 mit Hedwig Eugenie Schöller aus Zürich, geb. 1882.

Söhne: a) Hans Jürg, geb. 1907.
b) Alexander Karl Eugen, geb. 1909.

Schwestern:

1. Amalia Laura, geb. 1867, vermählt 1891 mit Karl Oskar Neher aus Schaffhausen, Fabrikbesitzer in Mels.

2. Anna Henriette, geb. 1868, vermählt 1890 mit Karl Abegg, Kaufmann in Zürich.
3. Marie Helena, geb. 1870, vermählt 1895 mit Alfred Rudolf Emil Huber, Ingenieur und Major in Zürich.

Eltern:

† Leonhard Martin Julius, geb. 1836, † 1888, gew. Kaufmann, vermählt mit Laura Johanna Luise Dietze aus Achern (Grossh. Baden), geb. 1846 (Zürich).

Vatersschwester:

Maria, geb. 1841, vermählt 1868 mit † Paulus Hess, geb. 1832, † 1882, gew. Sensal.

II. Ast „zu Stadelhofen".

Stifter: Felix, 1777—1840, Kaufmann, vermählt mit Susanna Schinz. Von seinen Söhnen Felix und Kaspar stammen folgende Zweige:

1. Zweig.

Stifter: Felix, 1806—1885, Fabrikant in Stadelhofen, vermählt mit K. Wilh. Esslinger. Dessen Enkel:

Felix Konrad Friedrich Stockar, geb. 1868, Seidenfabrikant, vermählt 1897 mit Helene Wilhelmine Wick aus Basel, geb. 1875 (Zürich).

Kinder: a) Karl Felix, geb 1899.
b) Konrad Alexander, geb. 1900.
c) Werner Martin Karl, geb. 1902.
d) Kaspar Heinrich Gustav, geb. 1904.

Schwestern:

1. Anna Maria, geb. 1870, vermählt 1891 mit Friedrich Eidenbenz, Kaufmann in Zürich.
2. Klara Frida, geb. 1876, vermählt 1907 mit Karl Heinrich Eugen Ziegler aus St. Gallen, Dr. phil., Schriftsteller, zur Burghalde in Lenzburg.

Eltern:

† Felix, geb. 1835, † 1900, gew. Seidenfabrikant in Zürich, vermählt 1867 mit Anna Julie Wilhelmine Trümpler aus Zürich, geb. 1846.

Vatersgeschwister:

1. Justine Wilhelmine, geb. 1836, vermählt 1860 mit † Johannes Tobler, geb. 1829, † 1876, Kaufmann aus Zürich.
2. † Johann Konrad Friedrich, geb. 1841, † 1904, Dr. jur., gew. Oberrichter, vermählt 1872 mit Maria Elisabetha Escher vom Glas, geb. 1851.

   Kinder: a) Konrad Heinrich, geb. 1873, Dr. jur., Bezirksrichter in Zürich, Artillerie-Major, vermählt 1912 mit Helene Fierz aus Zürich, geb. 1885.
   b) Maria Elisabetha, geb. 1874, vermählt 1898 mit Georg Schlaepfer aus Zürich und St. Gallen, Bankier in Zürich.
   c) Alice, geb. 1877, vermählt 1899 mit Jakob Konrad Baumann aus Zürich, Ingenieur in Baden.
   d) Felix Robert, geb. 1885, Ingenieur (Amerika).
   e) Maria Gertrud Clotilde, geb. 1887, vermählt 1909 mit Joh. Wilhelm Dürsteler aus Grüningen, Dr. phil., Chemiker in Thalwil.

2. Zweig.

Stifter: Kaspar, geb. 1812, † 1882, Bergrat und Besitzer des Kupferhammers am Hegibach (Hirslanden), vermählt mit † A. L. Clementine Escher. Dessen Enkel:

Heinrich Armin Walter v. Stockar-Scherer-Castell, geb. 1878, vermählt 1902 mit Agnes Emilie Luise Freiin v. Fabrice aus Dresden, geb. 1881 (Schloss Castell bei Tägerweilen, Kt. Thurgau).

Kinder: a) Armin Erich Walter Maximilian, geb. 1904.
b) Walter Hans Bernhard Kaspar, geb. 1906.
c) Helena Clementina Ilma Elisabeth, geb. 1908.

Brüder:

1. Bernhard Kaspar Erich v. Stockar-Scherer-Castell, geb. 1880, Architekt in St. Gallen.
2. Clemens Hans Armin v. Stockar-Scherer-Castell, geb. 1888, Ingenieur in Aarau.

Eltern:

† Heinrich Kaspar Armin v. Stockar-Scherer-Castell, geb. 1839, † 1909, vermählt 1877 mit Marie Henriette Breslau aus München, geb. 1859.

Vatersbruder:

† Alfred Egbert Stockar, geb. 1842, † 1903, Dr. jur., Bezirksrichter, vermählt I. mit † Anna Bertha Bürkli, † 1876, II. 1885 mit Alwine Heer, geb. 1840.

Tochter I. Ehe: Helena Bertha, geb. 1876, vermählt 1897 mit Dietrich Schindler aus Mollis, Dr. jur. (Zürich).

B. Schaffhauser Linie.

Stokar v. Neuforn.

(Siehe Geschichtliches: II. Hauptlinie).

Stifter: Benedikt, 1516—1579, Gerichtsherr zu Neuforn und französischer Kammerherr. Von dessen Urenkeln Hans Jakob und Franz, Söhnen des Klosterschreibers und Reichsvogts Franz, 1586—1635, stammen folgende Hauptäste.

I. Aelterer Hauptast.

Stifter: Hans Jakob, 1615—1681, Stadtschreiber, Seckelmeister, Gesandter nach England, vermählt mit Ursula Peyer. Seine Enkel David und Franz stifteten folgende Aeste:

1. David'scher Ast.

Stifter: David, 1686—1757, kurpfälzischer geheimer Rat, vermählt mit Barbara v. Brunn. Seine Urenkel Anselm Franz und Joh. Georg stifteten folgende Zweige.

1. Zweig (in Bayern).

Stifter: Anselm Franz (1782—1847), vermählt mit C. H. L. Uhlfelder, der nach Baiern auswanderte und dort zwei Töchter und drei Söhne hinterliess, deren ältester, Kurt Franz (1817—93), nur einen Sohn hatte, nämlich

Franz Stokar, geb. zu Lichtenfels 1. Juli 1859, Antiquariatsbuchhändler zu Regensburg, vermählt in I. Ehe zu Regensburg 29. März 1882 mit Fanny Müller, geb. zu Aibling 21. Mai 1861, † zu Regensburg 6. März 1884, in II. Ehe zu Regensburg 6. März 1885 mit Anna Wetter, geb. zu Landshut 21. Oktober 1858.

Kinder I. Ehe:

a) Kurt, geb. in Regensburg 2. Februar 1883, Versicherungsbeamter in Regensburg, vermählt 10. Juli 1909 mit Johanna Helena Wilh. Kaufmann v. Mainz.

b) Fanny, geb. 22. Februar 1884 in Regensburg.

II. Ehe:

c) Eva, geb. 16. Juni 1886 in Regensburg.

d) Käthi, geb. 11. Oktober 1889 in Regensburg.

e) Maria, geb. 12. März 1891 in Regensburg.

Schwestern:

1. Friederika, geb. 28. April 1851, vermählt mit Alois Stock, k. bair. Oberpostrat, † in Starnberg.
2. Johanna, geb. 10. April 1856 zu Ingolstadt, vermählt 29. März 1882 mit Theobald Graf, geb. 22. Juli 1846, k. bair. Hauptmann a. D. in Regensburg.

Eltern:

Kurt Franz, geb. 23. September 1817, † 3. Januar 1893 in Regensburg, k. bair. Baurat, vermählt 28. Mai 1848 mit Eva Schürgler, geb. 28. Juni 1823 in Bamberg, † 25. Februar 1910 in Regensburg.

Vatersbrüder:

1. David Karl Franz, geb. 30. Juni 1823 in Regensburg, † 20. April 1865 in Bayreuth, kgl. bair. Regierungsrat, vermählt mit Clothilde Berta Theodora Morgenroth,

geb. 1. Februar 1839 in Augsburg, † 18. Dezember 1894 in München.

Kinder: a) Ida Sophie Marie, geb. in Ansbach 7. Februar 1861, in Obernzenn.

b) Emma, geb. 5. Februar 1863 in München, vermählt 2. Februar 1905 mit Albrecht v. Bezold, k. bair. Regierungsrat, Oberbauinspektor, in Augsburg.

c) Karl Franz Heinrich, geb. 28. Juni 1865 in München, k. bair. Rentamtmann in Donauwörth, vermählt 12. Mai 1900 mit Albina Wilh. Agnes Schmid, geb. 9. Oktober 1875 in Wunsiedel, in Donauwörth.

Kinder: a) Walter Albert Ferdinand, geb. 5. Juni 1901 in Marktschorgast.

b) Hildegard Klara Emma, geb. ebendaselbst 30. September 1902.

2. † Franz Bernhard, geb. 4. Okt. 1824 in Würzburg, † 18. November 1865 in Weiden, k. bair. Betriebsinspektor, vermählt mit Elise Seibold, geb. zu Hassfurt 21. Oktober 1830 in München.

Kinder: a) Marie, geb. 14. Februar 1852 in Zeil.

b) Katharina, geb. 31. März 1856, vermählt 10. Juni 1879 mit Martin Lautenschlager, Apotheker in Ergoldsbach, Niederbaiern, geb. 7. Januar 1853 in Hemau, † 14. Dezember 1891.

c) Elise, geb. 24. Februar 1860, † 28. März 1903.

d) Cäcilia, geb. in Schwandorf, den 18. Sept. 1861.

e) Kurt, geb. in Schwandorf 5. April 1863, Dr. med., prakt. Arzt, verehelicht in München 7. Febr. 1905 mit Minna Pfeifer, geb. 22. März 1875. München.

Kinder: aa) Josefa, geb. 2. Februar 1906.

bb) Kurt, geb. 8. September 1907.

f) Margaretha, geb. zu Weiden, den 11. Oktober 1865, verehelicht mit Hugo Bettini in Livorno.

2. Zweig.

Stifter: Joh. Georg 1783—1832, Kaufmann. Dessen Enkel:

Hermann Stokar, geb. 20. April 1857, Kaufmann, alt Stadtrat, vermählt 3. Oktober 1887 mit Luise Margaretha Sigerist, geb. 17. Januar 1861.

Kinder: a) Hermann, geb. 22. Juni 1890, Kaufmann.
b) Karl Heinrich, geb. 1. Dezember 1891, Kaufmann.
c) Wilhelm, geb. 11. März 1893.
d) Hans, geb. 20. September 1894.
e) Anna, geb. 17. Juni 1896.
f) Paul, geb. 23. August 1897.
g) Klara, geb. 25. Juni 1899.

Bruder:

† Karl David, geb. 1. Dezember 1854, † 8. Januar 1911, I. U. C., gewesener Verhörrichter und Bezirksrichter in Schaffhausen.

Eltern:

† Karl, geb. 21. Mai 1813, † 25. April 1873, Diakon am Münster in Schaffhausen, Dekan, vermählt in I. Ehe im Mai 1846 mit Maria Schlatter, geb. 25. Aug. 1822, † 19. Juli 1847, — in II. Ehe im Mai 1851 mit Barbara Hurter, geb. 15. Oktober 1822, † 10. September 1868.

2. Franzens Ast.

Stifter: Franz (1688—1768), dessen Nachkomme in der 5. Generation ist:

Conrad Franz Gustav Stokar, gew. Bankdirektor, Präsident des Bürgerausschusses der Stadt Schaffhausen, Vermögensverwalter der Oberen Gesellschaft der Herren, geb. 11. Dezember 1845, vermählt 22./23. September 1880 mit Anna v. Ziegler, geb. 1. September 1859.

Geschwister:

1. Anna Maria Laura, geb. 16. Oktober 1843 zum Stokarberg.
2. Franz Alfred, Ingenieur, geb. 17. Oktober 1859 zum Stokarberg.

Vater:

Gustav, Kaufmann, zum Stokarberg und zum Schneeberg, geb. 18. Oktober 1815, † 29. August 1889, Mitglied und Mitgründer

verschiedener Aktiengesellschaften zur Einführung und Hebung des Handels und der Industrie in Schaffhausen (Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein 1850, Rheinfallbahn, schweiz. Gasgesellschaft, schweiz. Industriegesellschaft Neuhausen, Bank in Schaffhausen, Vorbereitungskomitee für Wasserbauten im Rhein 1858), vermählt 11. August 1842 mit Marie Henriette Egloff, geb. 16. Oktober 1821, † 4. September 1879.

Vatersbruder:

Franz (1818—1872), Regierungsrat und Regierungspräsident, dem der Kanton Schaffhausen u. a. die Durchführung der Katastervermessung zu verdanken hat, vermählt 23. Mai 1844 mit Margaretha v. Jecklin von Hohenrealta, Kanton Graubünden 1820—51.

Tochter: Anna Barbara Thekla, geb. 30. August 1845, † 4. Oktober 1903, vermählt 10. Juni 1869 mit Hans Blattmann v. Wädensweil (1843—1905).

Grossvaters Bruder:

Johann Jakob, Dr. med. (1782—1842). Von ihm 3 Töchter seines Sohnes † Hermann, geb. Forstmeister zur Sonnenburg.

Töchter: a) Anna Margar. Karolina, geb. 11. Dezember 1839, † 24. Februar 1883, vermählt mit Ferdinand Zehender, Rektor der höheren Töchterschule in Zürich, geb. 5. Dezember 1829, † 24. September 1885.

b) Anna Margar. Mathilde, geb. 17. Juli 1842, vermählt 5. Oktober 1863 mit Joh. Jakob Kradolfer, Pfarrer in Bremen (1835—1898).

c) Anna Barbara, geb. 11. April 1848 in Schaffhausen.

II. Jüngerer Hauptast.

Stifter: Joh. Friedrich (1682—1744), Seckelmeister. Er hinterliess in 5. Generation:

Friedrich Stokar, Postmeister, geb. 28. Mai 1824, † (?) (verschollen), vermählt 1848 mit Anna Margar. Meyer, geb. 2. April 1828, † 31. Januar 1898.

Töchter: a) Maria Marg. Emilie, geb. 22. Mai 1849, vermählt 1. Juni 1874 mit Ernst Grosser,

Musikdirektor in Konstanz, geb. 28. Januar 1845 in Nahwinden bei Rudolstadt.

b) Frieda Elisabeth, geb. 16. August 1857, in Schaffhausen.

c) Anna Margaretha, geb. 29. März 1862, Sprachlehrerin in Schaffhausen.

Stooss.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht vor 1537.
Grosser Rat 1601.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die erwiesene Stammfolge beginnt mit Peter Stoß oder Stooss, dem Gypser, der sich laut burgerlichem Eherodel am 31. Oktober 1537 mit Jacobea Schmid und am 25. Mai 1551 in zweiter Ehe mit Anna Pfander vermählte.

Die bernischen Burgerbücher führen seit ihrer ersten Ausgabe von 1848 an als Datum der Einburgerung der Familie in Bern die Jahreszahlen 1437—1601 an; worauf sich diese Angaben stützen, ist nicht zu ermitteln. Angeblich schon vor dem obgenannten Peter St. in Bern vorkommende Träger des Namens dürften höchstwahrscheinlich Angehörige der Familie Ross oder Roß sein, welcher Name in der Schreibweise des XV. Jahrhunderts mit Stoss, Stoß und Stooss verwechselt werden kann.

Mit seiner ersten Frau zeugte Peter St. mehrere Kinder, von denen aber die meisten jung verstarben. Sein jüngster Sohn Andres, getauft am 26. Mai 1548, vermählt am 18. November 1578 mit Sara Reidenbach, führte das väterliche Gewerbe weiter und war zünftig zum Affen; 1601 gelangte er in den Grossen Rat der CC und 1613 wurde er Schaffner im St. Johanuserhaus. Er scheint sich zeitweilig im Waadtland aufgehalten zu haben, laut Ratsmanual vom 3. April 1584 wurde «Andres Stoß, der Maler, von Lucens alhar beschryben, M. H. Brunnen und andere Gemäl der Stadt ze helfen und verbessern.» Doch muss diese Abwesenheit von Bern nicht von langer Dauer ge-

wesen sein, da er noch am 12. Februar 1583 in Bern einen Sohn Peter taufen lässt. Er starb 1616 oder 1619, nachdem er mit seiner Frau 12 Kinder gehabt hatte. Von diesen scheinen aber die meisten ebenfalls jung gestorben zu sein. Einzig sein dritter und sechster Sohn David und Hans Rudolf führten den Stamm weiter; sein siebenter Sohn Andres, getauft am 6. Januar 1600, hinterliess von Barbara Brellwald, vermählt am 6. Okt. 1634 zu Bümpliz, nur eine am 8. November 1635 getaufte Tochter Anna.

David, getauft am 3. Oktober 1585, ebenfalls Gypser, vermählt am 10. Mai 1610 mit Verena Sandherr und am 21. Januar 1632 mit Johanna Zeender, ist der Stifter der älteren noch blühenden Hauptlinie der Familie, die durch seinen zweiten Sohn David, getauft am 5. Mai 1619, fortgeführt wurde. Derselbe verliess das väterliche Gewerbe, ergriff das Metzgerhandwerk und trat infolgedessen auf die Gesellschaft zu Metzgern über, auf welcher seine Deszendenz verblieben ist. Dieses letzteren ältester Sohn David, getauft am 13. September 1644, ebenfalls Metzger, hinterliess von Catharina Hahn, vermählt am 28. Januar 1670, mehrere Söhne, von denen Johann Rudolf, getauft am 10. Oktober 1678, der nähere Stammvater der heutigen Vertreter dieser Linie ist. Letzterer widmete sich dem geistlichen Stand, wurde 1704 Provisor zu Thun und 1705 Pfarrer nach Lauenen, wo er 1730 verstarb. Am 7. März 1704 hatte er sich mit Anna Barbara Zurkinden, des Oberspitalmeisters Niklaus Z. Tochter, verheiratet, welche am 14. Februar 1741 als letzter Sprosse dieses alten verdienten Bernergeschlechts starb.

Hans Rudolf, getauft am 4. März 1598 und verheiratet am 3. Dezember 1621 mit Margaretha Wild, ist der Begründer der jüngeren, auf Affen verbliebenen Linie des Geschlechts, welche sich mit seinen beiden Söhnen Hans Rudolf und Daniel 1627—16.. in zwei Aeste teile. Von diesen ist heutzutage nur noch derjenige von Hans Rudolf, getauft 25. August 1625, † 1686, Pfarrer zu Worb 1659—1686, vermählt mit Anna Wyttenbach, in der weiblichen Linie vertreten.

Mehrere Mitglieder der nie sehr zahlreichen Familie ergriffen vom XVII. Jahrhundert an den Pfarrdienst, die andern betrieben Gewerbe, vorab das Metzgerhandwerk. In die Regierung gelangte dagegen keiner mehr.

Unzweifelhaft zur gleichen Familie gehörig, aber in die Stammfolge nicht einzureihen ist Hans Heinrich, getauft am 3. Juni 1587 als Sohn von Heinrich St. dem Gipser, und seiner zweiten Frau Sara Freudenberger, vermählt 8. März 1578. Dieser letztere ist möglicherweise ein weiterer Sohn des eingangs angeführten Peter St., worauf auch die Gleichheit seines Gewerbes hindeuten würde. Im bernischen Taufrodel ist aber sein Taufdatum nicht zu finden; laut Eherodel hatte er sich am 21. April 1575 mit Barbara Berchtold verheiratet.

Hans Heinrich, zünftig zum Affen, gelangte 1610 in den Grossen Rat und wurde 1614 Spitalmeister; er starb um 1624. Aus seinen 3 Ehen mit Barbara Gerwer, npt. 8. Mai 1609, Barbara Fischer, npt. 5. Juni 1613 und Anna Herport, npt. 24. Februar 1617, sind nur zwei Kinder bekannt, nämlich Elsbeth, getauft am 17. Mai 1611 und Hans Heinrich, getauft am 24. Juni 1614; beide scheinen jung gestorben zu sein.

Das Wappen ist in blau ein goldener zweihenkliger Farbenmörser — wohl in Anlehnung an das früher ausgeübte Gipser- und Malergewerbe. Als Helmzier erscheint meist der Mörser oder drei Straussenfedern.

Zunftangehörigkeit: Metzgern und Affen.

Literatur: Leu, schweizer. Lexikon XVII, pag. 662, Suppl. dazu V, pag. 658; Schweizerisches Künstlerlexikon, Bd. III, pag. 265.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Andreas 1548—1619, der Gipser und Maler, CC 1601, Schaffner im St. Johannserhaus 1613, vermählt 1578 mit Sara Reidenbach.

A. Aeltere Linie, auf Metzgern zünftig.

Stifter: David 1585—16.., vermählt 1610 mit Verena Sandherr.

Paul Rudolf Stooss, geb. 2. Oktober 1853 (Sohn des † Pfarrers zu Wahleren 1839, im Münstertal 1841 und nachwärts zu Roggwyl Franz Rudolf, geb. 15. März 1807, † 25. April 1866 und der † Louise geb. Ris aus Burgdorf, geb. ....., vermählt 22. November 1852, † 22. Februar 1865), Maschinenbauer in Hamburg, vermählt daselbst 20. Juli 1887

mit Anna Catharina Dorothea David aus Hamburg, geb. 4. Dezember 1845, Tochter des Klaus Heinrich David und der Magdalena Catharina Elisabeth geb. Burmester.

† Vatersbrüder und deren Nachkommen:

1. † Sigmund Karl, geb. 10. Dezember 1808, † 10. Januar 1870, gewesener Regierungsrat, vermählt 6. Juli 1846 zu Grafenried mit † Julie Albertine Louise v. Rümelin aus Stuttgart, geb. 30. Oktober 1825, † 13. Mai 1864, Tochter des † Oberjustizassessors Gottlob v. Rümelin und der † Louise geb. Bader.

Söhne: a) Karl, geb. 13. Oktober 1849, Dr. jur., Professor der Rechte an der Hochschule Bern und Oberrichter 1885, Professor des Strafrechts an der Universität Wien seit 1896, vermählt 21. Juli 1875 mit Anna Martha Ziegler, geb. 23. Januar 1853, Tochter des † Pfarrers zu Messen Jakob Ziegler und der † Adele geb. Risold.

Kinder: aa) Anna Julia, geb. 23. Mai 1878.

bb) Karl Ernst Werner, geb. 24. Juni 1879.

cc) Elisabeth, geb. 25. November 1880, vermählt 22. September 1909 mit Dr. Hermann Egger, Professor der Kunstgeschichte in Graz.

dd) Margaretha Hedwig, geb. 13. August 1882.

ee) Lydia Magdalena, geb. 23. Juli 1888.

b) Max, geb. 28. August 1855, Dr. med., Professor, Direktor des Jennerspitals in Bern, vermählt 11. April 1894 mit Elisabeth Nadejda Olga v. Werdt von Toffen, geb. 7. Dezember 1868, Tochter des † Gutsbesitzers zu Toffen Friedrich Carl Georg v. Werdt und der Sophie geb. v. Wulf.

c) Albert Gustav Alfred, geb. 16. Januar 1860, gewesener Fürsprecher, Bundesrichter in Lausanne seit 1905, vermählt 19. September 1888 mit Susanna Marie Bécheraz aus Cuarny (Waadt)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

und Bern, geb. 5. Juli 1864, Tochter des † Louis August Bécheraz und der Fanny geb. Baumgartner.
Kinder: aa) Marie Helene, geb. 14. März 1890.
bb) Alfred Walter, geb. 9. Aug 1892.
cc) Max, geb. 15. November 1902.

2. † Johann Friedrich, geb. 9. Juli 1814, † 22. November 1869, gewesener Metzger, vermählt 27. Februar 1851 zu Grafenried mit † Anna Margaretha Lehmann aus Freimettigen bei Thun, geb. 1816, † 1. November 1875.
Töchter: a) Rosa Emma, geb. 8. November 1856, vermählt 10. Juni 1880 mit Johann Gottlieb Schürch aus Wolfisberg.
b) Eugenia Adeline, geb. 26. Februar 1863, vermählt 25. Oktober 1895 mit Johannes Steiner aus Langnau, eidgen. Beamter in Bern.

3. † Friedrich Alexander, geb. 18. Februar 1817, gewesener Apotheker und Brennereiinspektor, vermählt 21. Oktober 1844 in Comburg (Württemberg) mit Theresia Emma v. Arand aus Comburg, geb. 19. Oktober 1824, Tochter des † Majors Carl Martin v. Arand und der † Friederike geb. Wolf; Witwe seit 12. Dezember 1892.

† Grosseltern:

Samuel Ludwig Rudolf, geb. 1779, † 10. Januar 1837, vermählt 12. Mai 1806 mit Rosina Cath. Schumacher, geb. 1788, † 28. Januar 1844.

B. Jüngere Linie, zünftig zum Affen.

Stifter: Hans Rudolf 1598—16.., vermählt 1621 mit Margaretha Wild.

Sophie Elisabeth Stooss, geb. 6. Juni 1842, gewesene Lehrerin, Tochter des † Wundarzts Karl Ludwig, getauft 23. Februar 1784, † 7. März 1847, und der † Margaretha Elisabeth geb. Maurer aus Vechigen, getauft 2. April 1815, vermählt 17. Dezember 1835, † 25. November 1868.

Schwester:

Elisabeth Bertha, geb. 4. Dezember 1846.

L. v. T.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Stückelberg.

(Vgl. Stickelberger.)

---

v. Stürler.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht XV. Jahrh.
Grosser Rat 1472.
Kleiner Rat 1508 oder 1512.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 423.)

Sulger.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Kleiner Rat 1663.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die Abstammung der Familie ist nicht völlig aufgeklärt. 1589 erwarben Andreas Sulger, 1611 Clauss Sulger, der sich gleichen Jahres mit Veronica Klein verehelichte, das Basler Burgerrecht. Sie stammten aus Stein am Rhein, waren beide Müller von Beruf — ersterer wie es scheint in Kleinbasel, letzterer zu St. Alban — und gehörten wohl demselben Geschlecht an, aus dem nach Leu's Helvetischem Lexikon mehrere, Adam Sulger 1566, Hans Heinrich 1669 und Conrad 1690, die Burgermeisterwürde ihres Heimatstädtchens bekleideten. Als ursprünglicher Herkunftsort der Familie darf die unweit Stein gelegene Ortschaft Sulgen im Thurgau gelten, und als Stammvater der heutigen Basler Familie wird man wohl Andreas in Anspruch nehmen können, dessen Name vom 16. bis zum 19. Jahrhundert in der Familie häufig (so z. B. durch sieben Generationen von Vater auf Sohn) vorkommt. Die Nachkommenschaft von Clauss, von dem ein Sohn bekannt ist, ist möglicherweise bald erloschen. Ihrer Abstammung getreu erwählten zahl-



reiche Familienglieder den Müllerberuf und waren zünftig zu Becken, während andere das Zunftrecht zu Schmieden und zu Gerbern usw. erwarben. Zum erstenmal war die Familie mit Emanuel Sulger († 1664) 1663 im Kleinen Rat vertreten, doch trat sie bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts nicht stark hervor. Wohl am meisten war zu seiner Zeit die Rede von dem kühnen Kriegsmann, Hauptmann Johann Heinrich Sulger, 1643—1699, der bald in kaiserlichen, bald in französischen oder holländischen Diensten, an zahlreichen Feldzügen und Belagerungen in Ungarn, Katalonien, den Niederlanden und während sieben Jahren in Ostindien teilnahm. In Basel, wo wir ihn 1689 als Mitglied des Grossen Rates treffen, hielt es ihn nicht lange; denn schon 1691 trat er wieder in kaiserliche Dienste und erhielt eine Kompagnie in dem zum Schutze der Waldstädte am Rhein angeworbenen Schweizerregiment. Ueber seinen Tod wurden in jener abergläubischen Zeit die geheimnisvollsten Geschichten herumgeboten.

Ferner sind hier zu nennen: Johannes † 1707, Oberstmeister der Gesellschaft zur Hären, und, ebenfalls aus dem Kleinbasler Zweige stammend, Andreas, 1709—1774 (Sohn des Andreas, 1677—1741, und der Anna Catharina geb. Göbelin), Notar (1762) und Stadtkäufler der minderen Stadt (1743), vermählt mit der aus dem Buchdrucker- und Schriftgiessergeschlecht stammenden Anna Elisabetha Pistorius, 1709—1786; ferner Johann Balthasar, † 1784, Markstaller, Johann Heinrich, † 1799 in Haverfordwest, Diener am Evangelio, sodann des obigen Andreas Sohn Andreas, 1751—1834, Handelsmann und Mitglied des Gerichts (1788), der nach dem Umsturz vom Jahre 1798 durch die Landbevölkerung in die Basler Nationalversammlung abgeordnet wurde. Von seiner Gattin Judith Wolleb, 1745—1811, hatte er drei Kinder, nämlich: Andreas, 1779—1830, des Rats und Rechnungsrat, verheiratet in I. Ehe mit Anna Elisabeth, 1785—1807, der Tochter des Archidiakons Karl Ulrich Stückelberger-VonderMühll, in II. Ehe mit Margaretha Perpetua Sprecher v. Bernegg aus Chur, 1787—1855, Johann Rudolf, 1780—1830, verheiratet mit Luise Dobler, 1782—1868, Tochter des Seidenfabrikanten Johann Dobler-Stickelberger, Judith, 1781—1834, die Pfarrfrau von Reigoldswyl, die im Jahre 1833 freiwillig ihren Ehemann Karl Ulrich Stückelberger, 1783—1851, in die Gefangenschaft der Aufstän-

dischen begleitete. Aus der neuesten Zeit verdienen ferner hervorgehoben zu werden die Söhne der beiden vorigen: Andreas, 1809—1881, Direktor der Schweizerischen Centralbahn, und Johannes, 1815—1881, Bandfabrikant, Mitbegründer der Basler Versicherungsgesellschaft.

Wappen: In Blau auf grünem Dreiberg zwei sich abwendende goldene Halbmonde mit Gesichtern, darüber oder dazwischen ein goldener Stern, auf dem Helm auf blauem Flug das Schildbild.

Literatur: Leu, Helvetisches Lexikon, Band XVII, und Suppl. Band V. Lutz, Basler Bürgerbuch. Andreas Merian, Leichenrede über Hauptmann Joh. Heinrich Sulger. Buxtorf-Falkeisen, Baslerische Stadt- und Landgeschichten, III. Heft, S. 127.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Zweige ist Andreas Sulger, 1751—1834, vermählt mit Judith Wolleb, 1745—1811. Von seinen Söhnen Andreas und Johannes stammen folgende Zweige:

I. Zweig.

Stifter: Andreas, 1779—1830, des Rats, vermählt in II. Ehe mit Margaretha Sprecher v. Bernegg, 1787—1855. Dessen Enkelin:

Maria Dorothea Sulger, geb. 14. Oktober 1835 (Basel).

Geschwister:

1. † Elise, geb. 21. Februar 1834, † 21. Februar 1911, vermählt 21. August 1856 mit † Wilhelm Siber aus Basel, † 22. August 1865.
2. Henriette, geb. 3. August 1837, vermählt 2. Oktober 1866 mit † Daniel Bernoulli, † 14. September 1902, Kaufmann aus Basel († Basel).
3. † Andreas, geb. 23. April 1840, † 11. November 1885, gew. Kaufmann in Basel.
4. † Anna, geb. 2. Oktober 1841, † 27. April 1842.
5. Anna, geb. 17. Oktober 1844, vermählt 16. Juli 1872 mit † Emanuel Burckhardt, † 7. September 1908, gew. Staatskassier und Sensal (Basel).

Eltern:

† Andreas, geb. 14. Juni 1809, † 2. Oktober 1881, gew. Direktor der Schweiz. Centralbahn, vermählt 7. Mai 1833 mit † Maria Dorothea Staehelin, geb. 24. Juni 1813, † 1. Februar 1864.

Vatersschwestern:

1. † Maria, geb. 21. April 1811, † 3. Juni 1890, vermählt 21. August 1832 mit † Balthasar Reber, † 13. März 1875, Dr. phil., Professor der Geschichte an der Universität Basel.
2. † Lydia, geb. 20. November 1815, † 23. Juli 1891, vermählt 25. Juni 1835 mit † Benedikt Reber, † 15. Mai 1894, gew. Kaufmann.

II. Zweig.

Stifter: Johann Rudolf, 1780—1830, vermählt mit Luise Dobler, 1782—1868. Dessen Enkel:

Hans Sulger, geb. 29. Mai 1841 (Basel), Techniker.

Brüder:

1. † Rudolf, geb. 24. Februar 1843, † 22. April 1874.
2. † Karl Alfred, geb. 30. November 1845, † 19. Juni 1862.
3. † Wilhelm, geb. 12. Oktober 1850, † 28. März 1854.
4. August, geb. 17. Oktober 1856, Dr. jur., Advokat und Notar, Mitglied und gew. Präsident des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt, gew. Mitglied des Gerichts für Strafsachen, vermählt 16. Juni 1892 mit Adele Burckhardt, geb. 4. Februar 1859, Tochter des † Adolf Burckhardt, Bankier und Mitglied des Appellationsgerichts, und der † Adele geb. Bischoff.

   Kinder: a) August, geb. 13. Juni 1893.
   b) Hans Adolf, geb. 28. August 1894.
   c) Rudolf, geb. 8. März 1896.
   d) † Susanna Adele, geb. 11. August 1898, † 11. Januar 1901.
5. Emil, geb. 7. Juli 1863, Dr. phil., Professor der Literaturgeschichte an der Technischen Hochschule in München, vermählt 11. August 1892 mit Helena Viktoria Regina

Gebing aus Mosens (Preussen), geb. 4. August 1858, Tochter des Anton und der Emmy geb. Goerl.
Töchter: a) Elisabeth Käthe Agnes, geb. 19. Mai 1893.
b) Regina Bertha, geb. 30. Mai 1898.

Eltern:

† Johannes, geb. 2. Mai 1815, † 2. Februar 1881, Seidenbandfabrikant in Basel, vermählt 11. August 1840 mit † Susette Heusler, geb. 20. Oktober 1821, † 17. August 1880.

Vatersgeschwister:

1. † Luise, geb. 23. Februar 1813, † 20. März 1886, vermählt 27. November 1834 mit † Karl Brenner, cand. theol., † 28. Dezember 1838.
2. † Margaretha, geb. 21. März 1817, † 11. Januar 1872, vermählt 15. Oktober 1839 mit † Christoph Riggenbach, † 12. Juni 1863, gew. Architekten.
3. † Rudolf, geb. 23. Juni 1818, † 26. Mai 1911, gew. Kaufmann.
4. † Sophie, geb. 7. Juli 1828, † 13. November 1908, vermählt 23. November 1852 mit † Karl Theophil Preiswerk, † 19. August 1893, gew. Kaufmann.

Von zwei weiteren Zweigen, die in wenigen Gliedern blühen, ist der Zusammenhang mit vorstehender Linie zur Zeit nicht genau ermittelt.

---

v. Sury.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1504 (?).
Kleiner Rat 1520.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 598.)

---

v. Tavel.

Ministerialen- und Gerichtsherrengeschlecht der Waadt und Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1629.
Grosser Rat 1657.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 555.)

Thellusson.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1637.
Conseil des CC 1671.
Petit Conseil 1773.
Anglicane.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Saint Symphorien le Châtel en Lyonnais.
Le premier du nom est Jean, vivant en 1350.

La filiation ininterrompue commence avec Paul, vivant en 1474 et 1504.

Personnage marquant: Jean, chef des protestants de Lyon en 1561.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été René († 1622 à 62 ans), reçu en 1610.

Personnages marquants: Isaac (1690—1755), ministre de la République à la Cour de France, reconnu noble avec amplification d'armoiries par le Roi de Prusse en 1744; Isaac Louis (1727—1790) conseiller; Georges Tobie (1728—1776) financier; Pierre (1737—1797) auteur d'un testament célèbre prescrivant l'accumulation de sa fortune jusqu'au décès du dernier de ses descendants mâles nés dans les neuf mois qui suivraient sa mort; Jean François (1738—1801) syndic; George

Woodford membre du Parlement anglais; **Peter Isaa** (1761—1808) membre du Parlement créé Lord Rendlesham; **Jean Isaac** (1764—....) comte de Sorcy, colonel aux Gardes-Suisses; **Charles** † 1815 membre du Parlement.

Propriétés: Baronie de Coppet, seigneuries de la Fléchère de la Gara et de Bière, maison de la tour Thellusson à la Corraterie, maison à St. Antoine, domaines de Crête, de Sorcy (France), manoir de Broadworth (Yorkshire), domaine de Plaistow (Kent).

Armes primitives: D'or au frêne arraché de simple chargé d'un écu triangulaire posé en bande, portant de gueules à trois gouttes d'argent, qui est **Des Gouttes**.

Armes amplifiées: Ecartelé aux 1 et 4 d'argent à deux demi-vols de sable mêlés de plumes blanches en bandes, posés en pal et chargés chacun d'un trèfle à longue queue d'or; aux 2 et 3 de Thellusson comme ci-dessus. Cimier: Une levrette issante d'argent entre les deux demi-vols de l'écu. Supports de levrettes d'argent contournées, colletées et bouclées d'or. Devise: **Labore et Honore.**

Bibliographie: Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon t. XVIII, p. 77 et Supplément par Holzhalb, t. VI, p. 23; — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II 1e éd. p. 499, 2e éd. p. 549; — Biographie moderne, Leipzig 1807, t. IV, p. 385; — Haag, La France protestante, t. IX p. 363; — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. II, p. 561; — Biographie universelle t. XLI, p. 237; — Larousse, Dictionnaire universel, t. XV, p. 71; — Lee, Dictionnary of National biography, t. LVI, p. 10?; — Lodge, Genealogy of Peerage and Baronetage 1859, p. 45?

Filiation.

Paul vivant 1474—1504
ép. Marguerite de Messonneux
|
Noël 1480—1555
ép. Jeanne Des Gouttes
|
Symphorien † vers 1602
ép. Françoise de Gaspard
|

Jean François † 1647 à 74 ans
ép. Marie de Tudert

Théophile 1611—1654
ép. Judith Tronchin

Théophile 1646—1705
ép. Jeanne Guiguer

Isaac 1690—1755
ép. Sara Le Boullenger

Pierre 1735—1797
ép. Anne Woodford

Peter Isaac 1761—1808 Ier Lord Rendlesham ép. Elisabeth Eléonor Cornwall		Charles † 1815 ép. Sabine Robarts
Frederik 1798 à 1852 IVe Lord Rendlesham ép. Elise Charlotte Prescott	Arthur 1801 à 1858 ép. Caroline Anna Maria Béthel-Codrington	Charles 1797—1856 ép. Mary Grant IIIe Branche
Frederick William Brook Ie Branche	Arthur John Bethel IIe Branche	

Ie Branche.

Frederick Archibald Charles Thellusson, VIe Lord Rendlesham (fils de Frederick William Brook, Ve Lord Rendlesham, membre du Parlement, haut sheriff du comté de Suffolk, né à Florence 9 février 1840, † 9 novembre 1911 et de Lady Egidia Montgomerie, née en 1843, † 13 janvier 1880), né 8 juin 1868, ancien capitaine d'artillerie, marié avec Lilian Manley, de Sainte-Catherine (Jamaïque), fille de Joshua (Rendlesham Hall, Woodbridge, Suffolk et 22 Wilton Street Londres).

Frères et soeurs:

1. Adeline Egidia, née en 1862, mariée en 1891 à Lewis Kerrison Jarvis (Londres).
2. Miriam Isabel, née en 1864, mariée en 1901 à Godfrey Herbert Joseph Williams (Aberpergum, Neath, Glamorganshire).
3. Cecilia Blanche, née en 1866.
4. Ruby Alexandrina Elisabeth, née en 1870, mariée en 1907 au lieutenant-colonel Bernard James Petre, de Westwick, Norfolk.
5. Mariota, née en 1873, mariée en 1895 à Arthur George Grey de Wilton, Ve comte de Wilton, colonel honoraire (Heaton Park, Manchester).
6. Percy Edward, né 30 octobre 1874.
7. Hugh Edmond, né 7 juin 1876.

IIe Branche.

Frederika Charlotte Louisa Thellusson (fille d'Arthur John Bethel, colonel, né 13 septembre 1826, † en 1901. et d'Henrietta Frances Elisabeth Vernon-Wentworth. née en 1861, mariée en 1883 à Mortimer Rooke (Londres).

Soeurs:

1. Katherine Emily Wilhelmina, née en 1865, mariée en 1897 à Augustus F. Manns (Gleadale, Harold Road, Norwood).
2. Mabel Henrietta, née en 1871, mariée en 1902 à Herbert Davy Longe (Thellusson Lodge, Aldeburgh, Suffolk).

IIIe Branche.

Pierre Thellusson (fils de Charles Sabine Augustus, haut sheriff du Yorkshire, né 5 mars 1822, † 12 mars 1885 et de Georgiana Theobald), né 19 décembre 1850.

Frères:

1. Herbert, né 16 juillet 1854, marié 10 septembre 1885 avec Sara, veuve de B. C. Dovar Grenhill.

2. Charles, né 20 juillet 1860, marié 15 juin 1885 avec Constance Mary Philipps, fille du Reverend Gilbert Henderson Philipps, chanoine d'York.
3. Auguste, né 4 août 1862.
4. Constance, mariée 12 juin 1883 avec Horace Grant Dalton.

Oncles:

Enfants du grand-père, Charles Thellusson, né 31 janvier 1797, † 5 février 1856 et de Mary Grant, † 27 février 1884 à 88 ans:

1. Frederick George, né 1er avril 1825, marié 11 août 1853 avec Annie Whitter, fille de William.

   Enfants: a) Frederick William.
   b) Alexander.
   c) Percy.

2. Ernest, né 17 janvier 1830, marié 2 mars 1852 avec Emily Robinson, fille d'Alfred.

   Enfants: a) Ernest Charles, né 11 mai 1858, marié 18 avril 1882 avec Florence Saunders.
   b) Mary, mariée en septembre 1882 à Charles H. Morton.
   c) Laura Adeline, mariée 20 août 1874 à James Montagu.

Cousine:

Fille du grand-oncle Thomas Robarts Thellusson, né en 1801, † 29 mars 1869 et de Mary Mac Naghten, † 23 janvier 1881:

Sabine Mathilde, mariée 21 août 1862 à Richard Greville.

Thormann.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht XIII. Jahrhundert.
Grosser Rat 1295.
Kleiner Rat 1303.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 604.)

Geschichtliches.

Der Ursprung dieses ältesten der noch wenigen lebenden autochthonen Bernergeschlechter ist unbekannt. Höchst wahrscheinlich stammt es aber aus der Gegend von Bremgarten und Zollikofen, wo bis ins XVI. Jahrhundert Träger dieses Namens vorkommen.

Die ersten Mitglieder der Familie, deren Existenz in Bern für einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrtausend urkundlich bezeugt ist, werden im 1325 angelegten Jahrzeitenbuch der teutschen Herren zu Könitz erwähnt. In demselben erscheint dreimal der Name Ulricus Torman, und zwar das erstemal kurz nach der Jahrzeit «Berchtoldi filii ducis Zaehringiae», welcher vor 1218 verstorben ist, so dass Ulrich I. schon in den ersten Jahrzehnten des XIII. Jahrhunderts gelebt haben muss. Ausser ihm werden noch verschiedene Frauen Thormann als Stifterinnen von Jahrzeiten darin angeführt. Im Jahrzeitenbuch von St. Vincenzen kommt der Name ebenfalls öfters vor.

Urkundlich wird der Name in Bern selber zum erstenmal im sogen. «Batstuberbrief» vom 3. Februar 1295 genannt, wo unter den Mitgliedern des Rates der CC, welche dem Schultheissen, den Räten und der Gemeinde den Eid leisten, Ulricus Thorman figuriert. Schon vorher kommt in einer Urkunde vom 6. Dezember 1260 als Zeuge eines Kaufes zwischen dem Ritter Rudolf von Pfaffnach und der Abtei St. Urban ein Cono Th. vor; derselbe ist aber Burger von Biel, was freilich seinen Zusammenhang mit der hier in Betracht fallenden Familie nicht von vorneherein ausschliesst.

Von den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts an erscheint Ulrich Th. sehr häufig als Zeuge, am 12. Oktober 1304 zusammen mit einem Petrus dictus Thormann und andern

Burgern von Bern und Basel bei der Vidimation des Freiheitsbriefes von Basel von 1298 durch den Prior von St. Alban und zwei anderen Geistlichen. In einem Urteil des Stadtgerichtes von Bern wird er am 25. Mai 1303 mit andern «consules» als Zeuge angeführt, woraus hervorgeht, dass er damals Mitglied des Kleinen Rates war; in dieser Eigenschaft figuriert er wieder am 19. Juli 1311 und 20. Februar 1321.

Von diesem Zeitpunkt an kommt der Name in Bern immer öfters vor, freilich ohne dass der verwandtschaftliche Zusammenhang der einzelnen Träger zu fixieren ist. Eine Christina Thormann «in Berno morans», wird im Februar 1336 als Ehefrau des Wipprecht de Thúdingen genannt; eine nicht näher bezeichnete «Tormannina» wird am 22. November 1324 als Schwester des Junkers Vincencius Vrieso angeführt. Peter T., Burger zu Bern, erscheint am 8. Juli 1369, Cunzi T. am 16. März 1378 als Zeuge.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt erst mit Johannes Th., welcher 1416 Mitglied des Grossen, und 1422 Mitglied des Kleinen Rates war. Höchstwahrscheinlich ist er mit Hans Torman dem Pfister identisch, welcher im Tellbuch von 1389 als am Stalden «sunnenhalb von der brúg hin uff» wohnhaft angeführt wird. Von seiner Frau Margaretha Fryburgerin (laut Familienstammbuch) hinterliess er vier Söhne, Ruf, Burkhard, Hans und Gilgian.

Ueber Ruf (Rudolf) ist wenig bekannt; um 1410 verzeigt er mit seinem Bruder Gilgian seinen Udel auf dem Hause seines Bruders Hans. Gilgian, der im Tellbuch als Bruder der vorigen unter dem Namen Gilgian von Zollikofen angeführt wird, sass 1417 im Grossen Rat, wurde 1439 Vogt nach Wangen und starb um 1441 mit Hinterlassung eines um 1495 kinderlos verstorbenen Sohnes Niklaus, CC 1456, Castlan nach Wimmis 1471, Vogt auf Grasburg 1480 und des Kleinen Rates 1484, und einer Tochter Margaretha, welche sich nacheinander mit Ulrich Lerwer und dem Werkmeister Stephan Hurter vermählte und 1470 testierte.

Hans, † um 1446, CC 1435 und Gesandter nach Zürich 1443, vermählt mit Anna (Margreth?) Halmer, hinterliess ebenfalls einen 1437 kinderlos verstorbenen Sohn Peter, und eine mit Hans Huber vermählte Tochter Anna.

Burkhard dagegen, des Grossen Rates 1422, des Kleinen Rates 1426, Castlan nach Frutigen 1430, Gesandter nach Zürich mit dem Schultheissen Hofmeister und Hans von Muhleren 1442, Venner zu Pfistern 1448 und 1456, † um 1462, hatte von seiner Frau Anna Schopfer drei Töchter, nämlich Margaretha, vermählt mit Peter Schopfer, des Rats und Schultheiss zu Thun 1441, Agnes, vermählt mit Hans v. Schwanden, des Rats 1457, und Elisabeth, vermählt mit Heinzmann Tuber, sowie einen Sohnn Simon, von welchem alle späteren Thormann zu Bern abstammen.

Dieser letztere, CC 1458, des Kleinen Rates 1465 und Auszüger in der Murtenschlacht 1476, Besitzer des Twing und Banns in der Engi, hinterliess von Barbara Balsiger mehrere Kinder, worunter zwei Söhne, Johann und Peter, welche die Stammväter zweier Hauptlinien wurden.

Die Nachkommenschaft von Peter, CC 1493, Castlan nach Wimmis 1500, Vogt nach Schenkenberg 1513 und des Kleinen Rates 1527, vermählt I. mit N. N. Wyg oder Wyen, des Venners Hans W. von Nydau Tochter, und II. um 1510 mit Dorothea Wysshahn, erlosch indessen anfangs des XVII. Jahrhunderts; diejenige von Johann, CC 1493, Schultheiss nach Unterseen 1506 und des Kleinen Rates 1516, † um 1519, vermählt mit Anna Grünig, einer Tochter Erhard Grünigs, Herrn zu Nieder-Schönegg, besteht noch heute.

Mit des letzteren Urenkeln Jakob und Georg (den Söhnen von Georg, † 1577, CC 1568, Gubernator nach Bonmont 1568 und Senator 1576, vermählt 1566 mit Sara Wyss und 1575 mit Salome May) spaltete sich diese Hauptlinie wieder in zwei Linien, von denen einzig diejenige Georgs, 1576—1617, CC 1596, Schultheiss nach Unterseen 1610, vermählt I. 1595 mit Anna Brüggler, † 1596, II. 1597 mit Maria v. Diesbach und III. 1602 mit Elisabeth v. Erlach, fortbesteht. Die von Jakob, 15..—1639, CC 1593. Vogt nach Buchsee 1609, Senator 1613, Hofmeister nach Königsfelden 1615, Venner zu Pfistern 1621, 1627 und 1637, abstammende Linie erlosch 1795 mit Maria Rosina, geb. 1742.

Bis zum Jahre 1798 war die namentlich in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts stark verzweigte Familie ununterbrochen in beiden Räten der Republik vertreten; das Gewerbe, welches ihre Angehörigen teilweise bis ins XVI. Jahrhundert betrieben

hatten, liessen sie von diesem Zeitpunkt an vollständig fallen. Beinahe alle widmeten sich der Magistratur; im Ausland haben relativ wenige gedient und zwar namentlich in Frankreich und Holland. David, 1714—1760, diente in Ungarn, und sein Bruder Gabriel, 1722—1778, brachte es in Portugal zum Range eines Obersten. In ihrer Heimat Bern haben ihrer acht die Vennerwürde bekleidet, wovon sechs auf Pfistern, nämlich die schon genannten Burkhard, Venner 1448 und 1458 und Jakob, Venner 1621, 1627 und 1637, ferner Gabriel, Venner 1706, Hieronymus 1658—1733, Venner 1731, Johann Rudolf 1672—1742, Venner 1741 und Franz 1711—1779, Venner 1772. Peter, † 1576, war 1552, 1562 und 1571 Venner zu Gerwern und sein Vetter Jakob † 1567 (von der jüngern ausgestorbenen Hauptlinie) 1542 und 1558 Venner zu Metzgern; es ist dies ein in der bernischen Geschichte ganz vereinzelt dastehender Fall, dass zwei Mitglieder derselben Familie zu gleicher Zeit das Venneramt bekleideten.

Von den zahlreichen tüchtigen Regierungsbeamten, welche das Geschlecht sowohl der Republik als auch dem neuern Bern gegeben hat, mögen, soweit dieselben nicht schon genannt sind, noch erwähnt werden: Gabriel 1653—1716, CC 1680, Gubernator nach Peterlingen 1693, Senator 1705, Venner 1706 und Teutsch-Seckelmeister 1711—16; Johann 1682—1749, CC 1718, Vogt nach Aarberg 1722, Senator 1743, Salzdirektor vom Rat 1745 und Gesandter an die Tagsatzung 1745—49; Gottlieb 1754—1831, CC 1785, Ratsschreiber 1795, am 5. März 1798 bei Neuenegg verwundet, als er nach der Uebergabe der Stadt die Nachricht vom abgeschlossenen Waffenstillstand den bei Neuenegg siegreichen bernischen Truppen zur Kenntnis brachte, Staatssekretär der helvetischen Republik 1801, Kanzler des Kantons Bern 1803, Oberamtmann nach Wangen 1815 und 1823 des Kleinen Rates; und endlich Friedrich Ludwig 1762—1839, CC 1795, Oberamtmann zu Interlaken 1805 zur Zeit der Abhaltung des ersten durch den Schultheissen v. Mülinen angeregten Aelplerfestes, des Kleinen Rates 1812 und Oberamtmann nach Aarberg 1823. Auf dem Gebiet der Theologie hat sich als Verfasser verschiedener in Druck erschienener Schriften ausgezeichnet Georg 1655—1708 (des Teutsch-Seckelmeisters Gabriels Bruder), 1681 Pfarrer an der französischen Kirche in Bern, 1684 Pfarrer nach Lützelflüh und



1696 Dekan des Burgdorf-Kapitels, ein Mann, welcher zur milderen Behandlung der Pietisten seinen Einfluss geltend machte.

Als die Reformation in Bern eingeführt worden war, blieb ein Zweig des Geschlechtes der alten Lehre treu und wanderte in das benachbarte Freiburg aus, wo er u. a. mit den Familien Gottrau und Schaller Allianzen einging; Jakob war daselbst 1594 Mitglied des Grossen und 1602 Mitglied des Rates der 60, 1614 Landvogt nach Illens und starb 1631. Seine Deszendenz erlosch indessen bald darauf.

Von Grundbesitz ist besonders anzuführen der Twing und Bann in der Engi bei Bern ca. 1470—1491, der Herrschaftssitz Ralligen am Thunersee in der Mitte des XVII. Jahrhunderts, das Schloss Holligen ca. 1648 bis ca. 1670, das Gurnigelbad um 1717, der sogen. Rosengarten zu Gerzensee ca. 1780—1902, ferner im XVIII. Jahrhundert das Gässligut, das Bläuackergut, der Herrenstock zu Ostermundigen und endlich das Gut Mittelhäusern 1820—37; in welschen Landen die Herrschaften Duillier um 1660, St. Christophle 1713 bis ca. 1800, Sullens 17..—1722, Mathoud in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, Marnands ca. 1800—1832 und während des ganzen XVIII. Jahrhunderts ein grosses Landgut zu Concise. Heutiger Grundbesitz: der Rosenberg bei Bern seit ca. 1800, ein Landgut auf dem Muristalden, das Rebgut Wingreis am Bielersee und mehrere städtische Grundstücke.

Allianzen schlossen die Thormann in Bern, soweit nicht schon angeführt — u. a. mit den Archer, Baumgartner, Berseth, Bikhard, Brüggler, Bucher, v. Büren, v. Diesbach, Dittlinger, Effinger, Egger, v. Erlach, Ernst, Fischer, Flügel, Frisching, Gasser, v. Gingins, Graf, v. Graffenried, v. Greyerz, Gruner, v. Herrenschwand, Hirsinger, Huser, Jenner, Im Hag, Im Hof, Isenschmid, Keyser, Kirchberger, Knecht, Küentzi, v. Lanthen-Heyd, Lerber, Lombach, v. Luternau, Manuel, Marti, May, Michel v. Schwertschwendi, v. Mülinen, Müller (mit den Säulen), Müller (mit dem Pfeil und halben Rad im Wappen), v. Muralt, Pfander, Pfister, Räntsch, Runsi, Schalk, Schär, Schöni, Sinner Steck, Steiger (weisse und schwarze), Stettler, Stürler, v. Tavel, Tillier, Tribolet, Tscharner, Tschiffely, Wagner, v. Wattenwyl, v. Weingarten, v. Werdt, Willading, Wurstemberger, Wyler, Wyss (Lilie), Wyss-

hahn, Wyttenbach und Zehender, ferner mit den Familien Berger, de la Bastide, Chasseur, Clerc, Dubois und v. Rovéréaz aus der Waadt, Mallet aus Genf, v. Schallenberg, de l'Isle aus Paris, Jansen und Havelaar aus Holland.

Das Wappen ist schon seit alter Zeit in blau ein geschlossenes goldenes Tor mit Giebeldach, die Helmzier ein wachsender schwarzer Bär. Decken blau-gold. Devise: «Urbi coaeva». Einzelne auf Obergerwern zünftige Mitglieder der Familie fügten im XVI. Jahrhundert ihrem Wappen ein Gerbermesser bei.

Mit den Wattenwyl, Graffenried und Tribolet zählten die Thormann seit dem XVI. Jahrhundert zu den «vier Herrengeschlechtern» der Gesellschaft zu Pfistern und erhielten 1651 im damaligen obrigkeitlichen Kanzleistyle das Prädikat «vest» zugesprochen. Vom Grossratsbeschluss von 1783 hat die Familie in Bern nie Gebrauch gemacht, wohl aber in Deutschland, wo sich im XIX. Jahrhundert längere Zeit der ältere Zweig der jüngeren Linie in Bonn aufhielt.

Zunftangehörigkeit: Pfistern; im XVI. Jahrhundert auch Metzgern und Gerwern.

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon XVIII, pag. 107, Suppl. dazu VI pag. 34; Sammlung bernischer Biographien, Bd. I, p. 226.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der noch blühenden zwei Linien ist Johann Karl, 1676—1753, CC 1710, Vogt nach Grandson 1727, Herr zu St. Christophle, vermählt 1699 mit Maria Anna Steiger von St. Christophle.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Franz, 1711—1779, CC 1755, Gubernator nach Bonmont 1761, des Kleinen Rates 1770, Venner zu Pfistern 1772, vermählt 1759 mit Margaretha v. Luternau. Sein ältester Sohn Franz, 1761—1820, CC 1795, Oberamtmann nach Aarberg 1810, vermählt I. 1782 mit Charlotte Elisabeth v. Steiger von Tschugg und II. 1798 mit Anna Henriette v. Müller, ist der gemeinsame Stammvater der folgenden Aeste.

A. Aelterer Ast „vom Muristalden".

Stifter: Rudolf Gottlieb, geb. 16. März 1792, † 23. Januar 1850, gew. Oberzollverwalter des Kantons, Stadtrat und Burgerrat, Gutsbesitzer auf dem Muristalden, vermählt I. am 6. April 1821 mit Margaretha Henriette v. Diesbach, geb. . . . . 1799, † 5. September 1834, II. am 20. Februar 1837 mit Caecilia Amalia Catharina Louisa v. Büren von Denens, geb. 23. Februar 1802, † 21. April 1890. Dessen Enkel:

Rudolf Thormann, geb. 7. März 1853, Sohn des gew. Hauptmanns in k. k. österreichischen Diensten, Gemeinderats und Präsidenten der Stadtbaukommission Rudolf Friedrich, geb. 17. Dezember 1821, † 6. Februar 1871 und der Salome Elisabeth Maria Emma geb. v. Erlach, geb. 17. April 1830, vermählt am 26. Dezember 1850, † 4. Mai 1898; Gutsbesitzer auf dem Muristalden, vermählt am 30. Januar 1901 mit Bertha Clara Rosalie v. Tavel, geb. 8. Juli 1864, Witwe seit 16. April 1888 von Emanuel Friedrich Heinrich v. Wattenwyl von Beitiwyl, Tochter des † Burgerratsschreibers Alexander v. Tavel und der Julia Mathilde Rosalie geb. v. Wattenwyl.

Töchter: a) Elisabeth, geb. 12. August 1905.
b) Marianne, geb. 28. Oktober 1908.

Geschwister:

1. Emma, geb. 21. Februar 1852, vermählt am 12. Januar 1874 mit Rudolf August Franz v. May von Ursellen, gew. Pfarrer zu Zäziwyl.
2. Eduard, geb. 1. Februar 1854, Oberrichter und Oberstbrigadier, vermählt am 9. November 1892 mit Adele Helene v. Herrenschwand, geb. 4. Februar 1873, Tochter des † Regierungsstatthalters Johann Walther v. Herrenschwand und der Maria geb. Moschard aus Moutier-Grandval.
Töchter: a) Margaretha, geb. 30. August 1893.
b) Elisabeth, geb. 12. Januar 1895.
c) Catharina, geb. 11. Juli 1897.
3. Henriette, geb. 21. Juni 1856.
4. Johanna, geb. 28. September 1859, vermählt am 18. September 1879 mit Albert Emanuel Franz v. Fellenberg

B. Jüngerer Ast, „vom Rosenberg".

Stifter: Alexander Victor Ludwig, geb. 31. März 1799, † 25. September 1867, Offizier in Holland, Grossrat 1830, Gutsbesitzer auf dem Rosenberg, vermählt am 20. Juni 1839 mit Catharina Maria Charlotte v. Büren, geb. 28. November 1804, † 16. Januar 1846. Dessen Sohn:

Georg Thormann, geb. 29. November 1840, gew. Oberstlieutenant im Generalstab, Einzieher im Burgerspital und Gesellschaftspräsident zu Pfistern, Gutsbesitzer auf dem Rosenberg und zu Wingreis, vermählt am 7. Mai 1866 mit Julia Emma Adelheid v. Wurstemberger, geb. 6. September 1845, Tochter des † Stadtlehenskommissärs Simeon Ludwig Rudolf v. Wurstemberger und der † Carolina Isabella geb. v. Steiger von Ostermundigen.

Söhne: a) Franz, geb. 5. Mai 1867, Dr. phil., Bibliothekar.

b) Ludwig, geb. 14. Juli 1868, Ingenieur und Genieoberstlieutenant, vermählt in Bern am 13. Juli 1904 mit Maria Elisabeth v. Wyss aus Zürich, geb. 29. Juni 1877, Tochter des † Professors der Rechte Dr. jur. Paul Friedrich v. Wyss und der Anna geb. v. Muralt aus Zürich.
Sohn: Peter Georg Ludwig, geb. 1. Juni 1908.

c) Karl, geb. 8. August 1873, Direktor der Basler Handelsbank in Basel, vermählt in Basel am 17. Mai 1909 mit Gertrud Emilie Zahn aus Basel, geb. 18. Juni 1882, Tochter des Bankiers Friedrich Zahn und der Anna Catharina Maria geb. Geigy.

Tochter: Marie Jenny Antoinette, geb. Basel 22. November 1910.

d) Philipp, geb. 3. August 1874, Dr. jur., ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Bern, vermählt am 3. August 1910 mit Anna v. Büren, geb. 15. Oktober 1884, Tochter des Sachwalters Ludwig Franz v. Büren und der Anna geb. v. Salis-Soglio aus Chur.
Sohn: Georg Ulrich Philipp, geb. 16. März 1912.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Hieronymus 1717—1765, Capitainlieutenant in Holland, CC 1764, Herr zu Mathoud, vermählt 1749 mit Anna Catharina Wyss von Mathoud. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Aeste ist sein jüngster Sohn Friedrich Ludwig 1762—1839, Oberamtmann nach Interlaken 1803 und nach Aarberg 1822, vermählt 1788 mit Catharina Margaretha v. Graffenried.

A. Aelterer Ast.

Stifter: Karl Emanuel Friedrich, geb. 31. März 178., † 20. Februar 1858, Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Bonn (Rheinpreussen), vermählt I. am 29. Dezember 1820 zu Neuwied mit Maria Elisabeth Windisch aus Leubringen, geb. 17.., † Bonn 27. Februar 1843, II. am 15. Mai 1851 mit Sophie Gruner, geb. 20. Februar 1813, † 13. Januar 190. (Witwe seines 1847 † Bruders Burkhard Alexander Thormann). Dessen Enkel:

Alexander Friedrich Thormann, geb. 7. Juli 1868, Inspektor der Norwich Union, vermählt zu Bern am 1. Juni 189. mit Augusta Gysi aus Aarau, geb. Stratford (England) 14. März 1871, Tochter des Johann Oskar Gysi und der † Fanny Elisabeth geb. Siebenmann.

Kinder: a) Wilhelm Oskar, geb. 30. Januar 1900.
b) Helene Yolande, geb. 21. November 1901.
c) Karl Friedrich, geb. 27. März 1904.
d) Esther Isabella, geb. 29. Mai 1906.

Schwester:

Maria Elisabeth, geb. 16. Juli 1863, vermählt am 15. Januar 1885 mit Hans Karl Ludwig v. Steiger, Abteilungschef am eidgen. topographischen Bureau, Oberstbrigadier.

Mutter:

Sophie Elisabeth geb. v. Graffenried, geb. 30. Dezember 1837, Tochter des † Oberamtmanns zu Signau David Franz v. Graffenried und der † Emilie Friederike geb. v. Ben., vermählt am 3. Oktober 1860 zu Muri mit † Friedrich Alexander Thormann, geb. 25. Oktober 1831, † 9. Februar 1882, gewesener Ingenieur, Gemeinderat und Grossrat.

Stiefschwester des Vaters aus II. Ehe des Grossvaters:

Sophie Helene Emma, geb. 29. April 1856, vermählt am 10. Oktober 1883 mit † Eduard Alphons Theodor v. Lerber, gewesener Missionssekretär in Lausanne; Witwe seit 28. März 1906.

B. Jüngerer Ast — erloschen.

Stifter: Ludwig Gottlieb, geb. 16. März 1792, † 5. März 1865 zu Utrecht, Kaufmann in Rotterdam, vermählt 25. August 1830 mit Elisabeth Christina Havelaar aus Rotterdam, geb. 30. August 1804, † Herzogenbusch 28. Juni 1851.

Dessen Enkelinnen:

1. Henriette Antoinette Jacqueline, geb. 19. Mai 1870, vermählt 25. September 1896 zu Himmelo en Keppel mit Meindert Evers.
2. Amalia Louisa Charlotte Guillemette Conradine, geb. 30. Juli 1875, vermählt 18. April 1903 zu Rheden mit Bernard Wilhelm Graswinkel.

Mutter:

Jeanne Jacqueline Elise geb. Graswinkel aus Delft, geb. 5. Juni 1840, vermählt 9. September 1867 zu Delft mit † Karl Ludwig Wilhelm Thormann, geb. 5. Dezember 1843, † Dieren bei Rheden (Geldern) 3. Mai 1908, gewesener Ingenieur und Fabrikbesitzer zu Ysselstein bei Utrecht.

L. v. T.

Travers v. Ortenstein.

Aemtergeschlecht des Freistaates Graubünden.
Erstes urkundliches Vorkommen 1431.
Eintritt in die Landesämter 1517.
Katholisch.

Geschichtliches.

Dieses Geschlecht, dessen Name in rhätischer Form Traviers oder Travier lautete und auch vorkommt in der Schreibweise

Träviers, Thraweris, Trawerss, Trawyrs, Traweirss, Thrauuer, Trauerss, Trawirss, Trauierss, Thrauers, Traverso, Traversi, Traversius, Darwertz usw., stammt aus Zuoz und ist wahrscheinlich aus den autochthonen Landleuten des Engadin hervorgegangen. Die erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts aufkommende Behauptung, von altrömischen Edlen abzustammen, die Herzöge von Ravenna geworden, im 13. Jahrhundert in den Kämpfen der Welfen und Ghibellinen gestürzt, ins Venezianische vertrieben und von da nach Graubünden gekommen seien, entbehrt jeder stichhaltigen Begründung. Der historisch nachweisbare Sachverhalt ist dagegen folgender. Der Familienname Travers, mit seinen Varianten, kommt häufig vor. Er findet sich u. a. in England, Frankreich, Italien, Friaul, Schweiz. Ein ursprünglicher Zusammenhang all dieser Geschlechter ist ausgeschlossen, bez. nicht ersichtlich. Dieser Familienname leitet sich wahrscheinlich überall teils von Ortsbezeichnungen her (z. B. Val de Travers, Valle Traversina, Dorf Traversara in Tirol, Hof Traviers, Traversarabrücke und Almend Traversara in Graubünden), teils von einem jetzt vielleicht nicht mehr gebräuchlichen, aber noch im 17. Jahrhundert in Oberitalien und in Graubünden erscheinenden Taufnamen. In Bünden namentlich gab es viele Taufnamen, die weder dem römischen Kalender noch der germanischen Vorzeit entstammten, und von denen eine ganze Anzahl zu Geschlechtsnamen geworden ist. Noch bis ins 14. bezw. 15. Jahrhundert hinein hatten hier viele Landleute, selbst kaiserliche Notare, keinen Familiennamen. Die Angabe des Wohnortes, Hauses, Berufes oder die Hinzufügung des Taufnamens des Vaters genügte zur näheren Bezeichnung. Das Bedürfnis nach einem feststehenden, erblichen Geschlechtsnamen machte sich erst in dem Masse geltend, als eine Familie sich am öffentlichen Leben beteiligte. Das war im Oberengadin ganz besonders der Fall, als sich das Tal aus dem Untertanenverhältnis zur Churer Kirche herausarbeitete und sich zur autonomen freien Gerichtsgemeinde gestaltete. In diese Zeit fällt die Entstehung des Graubündner Geschlechtes Travers oder Traviers. Sein erstes urkundliches Vorkommen ist das von angesehenen Landleuten, die bei wichtigen Gemeindeangelegenheiten mitwirken als Zeugen, Schiedsmänner, Vertreter, Rechtssprecher, die aber noch kein eigenes Siegel führen und sich, in Ermangelung eines Geschlechtsnamens nach dem Taufnamen ihres Vaters nennen; bei den gleichen



Persönlichkeiten erscheint später dieser Vatersname als Geschlechtsname und bleibt es für die Nachkommen. Unter Beibehaltung ihres Standes als Landwirte wurden die letzteren gegen Ende des 15. Jahrhunderts meistens Notare, deren die Familie bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts eine grosse Anzahl aufweist. Jeder führte sein besonderes handschriftliches Notariatszeichen. Die Führung eines Petschaftes mit Wappen wurde erst gebräuchlich im Richteramt oder in der Ammannschaft, in die das Geschlecht im Anfang des 16. Jahrhunderts gelangte. Es alliierte sich mit andern Familien, die auf ähnlichem Wege bereits früher diesen aristokratischen Standpunkt erreicht hatten. Diese Gruppe Engadiner und Bergeller Geschlechter, die nicht gesetzlich fest abgegrenzt war, sondern die von unten nachwuchs, wurde «Edelleute» genannt, obschon sie, mit wenigen Ausnahmen, kein eigentlicher Adel, sondern Wappengenossen (ähnlich der englischen Gentry), Dorfmagnaten, Patrizier waren. Ob diese Wappengenössigkeit in der Zukunft als Adel angerechnet wurde oder nicht, das hing ganz von der weiteren Entwicklung der einzelnen Familien oder innerhalb mitgliederreicher Familien von den Verhältnissen jeder einzelnen Linie ab. Stieg eine Familie oder eine Linie auf, dann wurde die Wappengenössigkeit in spätern Diplomen, oder bei Aufnahme in Stifter, als «uraltadeliges Herkommen» bezeichnet; stieg die Familie nicht auf oder ging sie zurück, dann zählte sie einfach zu den Bauern, trotz der ehemaligen Wappengenössigkeit. Die Mehrzahl der Graubündner Wappengenossen entwickelte sich nicht zu Adel, sondern blieb im Bauernstande oder kehrte, nach einem kurzen Aufschwung, in ihn zurück. Dass zur Landammannschaft des Engadin Adel erforderlich gewesen wäre, dafür liegt kein urkundlicher Nachweis vor. Gesetzliche Bedingung war nur: Grundbesitz und Wohnsitz in Zuoz; selbstverständlich war die zum Kauf der Wahlstimmen notwendige Wohlhabenheit und einflussreiche Familienverbindungen, also die tatsächliche Zugehörigkeit zur Kaste der «Edelleute», die im 14., 15., 16. und 17. Jahrhundert fast alle im Notariat vertreten waren, einem Stande, in den der ritterliche Adel nicht einzutreten pflegte. Landwirtschaft (bezw. Handel und Industrie), Notariat, Wappengenössigkeit, humanistische Bildung, Landesämter, fremder Kriegsdienst, kaiserliches Diplom, das waren die Stufen, auf denen im Engadin und im Bergell eine Familie emporzusteigen



pflegte.[1]) Hatte sie den Höhepunkt erreicht, dann wurden die beiden ersten Stadien der Familiengeschichte ausgelöscht und an deren Stelle ein fabelhafter adeliger Stammbaum gesetzt, der bis auf die Kreuzzüge, Karl den Grossen, die Völkerwanderung oder die alten Römer zurückreicht. Das war allgemeiner Brauch, eine Sitte der Zeit.

In einem Lehensrodel der Churer Kirche im bischöflichen Archiv aus dem Ober- und Unterengadin vom 19. März 1381 ist noch kein Travers.[2]) Die ersten, die in Bünden diesen Familiennamen annahmen, sind die Söhne eines im 14. Jahrhundert geborenen Zuozers: «Petrus filius quondam Travers nomine de Zutz», Schiedsmann beim Spruch, 13. Oktober 1438, die Wahl des Landammanns und zweier Richter betreffend. 1460 und 1463 wird er Peter Travirs genannt; er stiftete ein Anniversar für seine Gattin Anna. Ein zweiter Sohn dürfte sein: Faza de Travers (d. h. Sohn des Travers) von Zuoz, jetzt in Skanfs, Zeuge beim «Fünfsiegelbrief», einer der wichtigsten Verfassungsurkunden des Engadin. Er war Vertreter von Skanfs, gehörte aber nicht zu den Sieglern. Sein Sohn ist «Johannes dictus Trauna filius fatze trauerss de skanf» 1457 und 1478. Stammvater der Skanfser Travers war Florinus filius Travers, der 1444 als Zeuge vorkommt und 1454 als Florian Travers einen Revers ausstellt. Sein Taufname blieb in dieser Linie gebräuchlich. Aus ihr war Johann Andreas, geb. ca. 1593, † 24. Juli 1669, Landeshauptmann des Veltlin. In seine Amtszeit fiel der Veltliner Mord 1620. Am 9. und 10. Juli sandte er aus Sondrio dringende Hülferufe ins Engadin. Die Rädelsführer des Aufstandes: Robustelli, Besta, Guizzardo (alle drei aus Familien, in welche im 16. Jahrhundert evangelische Traverstöchter hineingeheiratet) und Andere drangen ins Amtshaus zu Sondrio ein, entsetzten Johann Andreas seines Amtes, führten ihn, unter dem Vorwande, ihn in Sicherheit zu bringen, nach Malenck, wo sie ihn mit den Seinigen acht Tage gefangen hielten. Nach der Wiedergewinnung des Veltlin kommt 1639 Johann Andreas abermals als Landeshauptmann vor. Im 18. Jahrhundert

[1]) Eine andere Auffassung wird vertreten durch P. Nicolaus v. Salis, Der Freistaat der III Bünde und der rhätische Adel. (Schweiz. Geschl.-Buch, Jahrg. III, 1910, S. 610 ff.) Anm. d. Red.

[2]) Daher muss der von C. von Moor in «Die Urbarien des Domkapitels zu Chur» veröffentlichte Rodel von angeblich 1375, wo ein Jacob dictus Travers vorkommt, späteren Ursprungs sein. Das Original dieses Rodels ist unbekannt.

liessen sich einige der Skanfser Travers als Waffelbäcker in Venedig nieder. In den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts war Jacob de Travers von Skanfs Leutnant und Sousaide-major im Regiment Diesbach in französischen Diensten bis zu dessen Auflösung 1792. Er ist wahrscheinlich der gleiche Jakob, der 1810 als Statthalter, und 1811 im Skanfser Kirchenbuch als Landammann genannt ist und der am 17. März 1812 starb. Die Linie erlosch im Mannesstamm mit Jacob Coaz de Travers geb. 20. September 1758, Sohn von Jachiam J. Travers und Da Anna Dusch Koatz. Er starb als Hauptmann in Wien 28. September 1817. Das letzte weibliche Mitglied war seine Schwester Magdalena, vermählt 26. Januar 1786 mit dem Junker Peter von Perini, gest. Scanfs 14. Juli 1830.

Ein vierter Sohn jenes im 14. Jahrhundert geborenen Zuozers dürfte der am 26. Mai 1431 als Schiedsmann zwischen Samaden und Bevers vorkommende Jakob Travers in Zuoz sein. Sein Sohn Januttus Jakobi Trawirss 1449, 1450, 1460 usw., auch nur Johannes oder Nutt genannt, tritt auf als Rechtssprecher in Zuoz und als Vertreter des Oberengadin bei einer Auseinandersetzung mit dem Bischof wegen der Bergwerke. Durch seine Söhne Simon, Peter (?) und Jacob wurde Januttus der gemeinsame Stammvater der Münstertaler, Rietberger und der beiden Zuozer Linien. Diese drei Söhne stehen historisch fest, als die Väter von drei leiblichen Vettern («patrueles» = Vatersbruderssöhne): Peter, Sohn Simon's; Anton, Sohn Peter's (?); Johann, Sohn Jacob's. Der Vorname des Peter (?) ist urkundlich unerwiesen. Bucelin nennt ihn Dominikus. Unersichtlich ist die Herkunft eines 1495 in Zuoz amtierenden Notars Johann Travers, der sich in späteren Urkunden stets nennt «de Zutz, nunc habitator in Samaden». Sein Notarzeichen bildet die Grundform für das mehrerer anderer Notare aus diesem Geschlecht: der Buchstabe T durch eine Scheibe gestossen, also ein redendes Zeichen, traviers rhätisch = «quer durch». Als Söhne eines Johann, bez. Notars Johann, sind bezeichnet der Notar Thomas Travers in Zuoz 1517—1538 und der Notar Georg Traviers 1520—1563, der ein geborener Samadener Bürger war. Er wurde von den Nachkommen des Jacob, Sohn Janutt's als «Verwandter» bezeichnet. Er war vermählt mit Anna, Schwester des Gaudenz Planta in Samaden; stand der Alpgenossenschaft der Alp Muraigl vor; verfasste 1550 das Ur-

barium der Samadener Kirchen; gab die italiänische Ausgabe des durch den Bundestag reformierten Veltliner Gesetzbuches heraus; 1547 Civilrichter. Ohne Zusammenhang ist ein 1498 und am 5. Okt. 1509 vorkommender «Ehrsamer Herr Johann Traviers», katholischer Pfarrer von Samaden, der die Leute von Celerina verklagt, weil sie nicht zu ihm in die Pfarrkirche kommen. Auch ein 1532 genannter «Ser Georg Travers selig» ist zusammenhanglos. Möglicherweise sind die Genannten Nachkommen des Petrus filius Travers und seiner Gattin Anna.

Eine lückenlose Filiation, in siebenzehn Generationen, lässt sich nur bei Januttus Jacobi Trawirs nachweisen und zwar in der älteren Zuozer Linie, das heisst der Ortensteiner. Die Münsterthaler und Rietberger, sowie die jüngere Zuozer starben schon im 17. Jahrhundert aus; sie müssen daher hier zuerst behandelt werden.

A. Münstertal. Janutt's Sohn Simon erscheint 1491 als Notar in Zuoz, 1498 und 1504 in Santa Maria; 1519 wird er als Verstorbener genannt. Sein Zeichen weicht ganz von dem der andern Notare Travers ab, es ist phantastisch kompliziert. Lemnius hat ihn als einen der Helden der Calvenschlacht verherrlicht. Sein Sohn Peter, der den Junkertitel führte, war 1521 Richter, 1526 Landammann des Oberengadin und zwar der Erste, der ohne Mitwirkung des Bischofs ins Amt kam. Campell rühmt ihn als einen durch Klugheit und Tapferkeit hervorragenden und seltenen Mann. Zusammen mit einem Schucan besass er das Beverser Tal, das nach seinem Tode sein Sohn Simon 1538 verkaufte. Letzterer war 1522 in Santa Maria Kircheneidschwörer und Propst, d. h. Meier, der Benediktinerinnen von Münster im Münstertal. Söhne des Notars Simon, Sohn des Nutt, waren auch die beiden Brüder Martin und Georg in Santa Maria. Am 16. April 1528 erhielten sie als ewiges Lehen Güter der Abtei St. Johann in Münster, die in Santa Maria gelegen waren. Martin befehligte als Hauptmann das Münstertaler Fähnlein im zweiten Müsserkrieg und fiel 1531 bei der Belagerung von Morbegno. Sein Portrait, bez. Idealportrait, hängt im Gerichtssaal von Santa Maria. Georg wird in Sprecher's Chronik 1541 als Vikar des Veltlin, 1549 als Landvogt von Morbegno genannt. Urkundlich kommt er 1557 als Hauptmann auf dem bischöflichen Schloss Fürstenburg vor. Campell schildert drastisch, wie Georg in einem Streit mit dem Vertreter Oester-

reichs um Grenzland ein Stück Wasen ergriffen und es angesichts der an Zahl weit überlegenen Gegner mitgenommen habe aufs bischöfliche Schloss, eine Tat, durch die, nach damaligem Brauch, das Besitzrecht des Bischofs gesichert war. Das von Georg in Santa Maria erbaute Haus und die daran anstossenden Ländereien tragen heute noch den Namen Travers. Durch seine drei Ehen war er mit den Biffrun, den Rinck und den Beli alliiert. Nach seinem Tode, im Dezember 1572, war ein Enkel Jakob's, Sohnes Janutt's, aus Zuoz, Testamentsvollstrecker. Im Protokoll ist er als «Geschlechtsgenosse und Verwandter von väterlicher Seite her» bezeichnet, dem «dieses Amt zukommt.» Georg hinterliess Simon, Johann und Jakob. Ein Sohn Johann Georg, aus Georg's erster Ehe, hatte in Freiburg i. B. studiert, Capitän; er wohnte in Zuoz und starb vor dem Vater. Eine Tochter dieses Johann Georg, Anna, war verheiratet mit Carlo Besta in Teglio. Nachdem im Veltlin und in ganz Graubünden ruchbar geworden, diese reformierte Traverstochter werde mit schweren Misshandlungen in die katholische Messe getrieben, da musste Besta vor einem Notar einen feierlichen Eid schwören, durch den er seiner Gattin Religionsfreiheit zusicherte, obschon er die Misshandlung ableugnete; er zahlte ihr 4000 Taler «in pena et sub pena.» Der letzte dieser Münstertaler Linie, die auch in Valcava ansässig war, ist wahrscheinlich Peter, der zuletzt 1688 genannt wird. Er führte einen mehrjährigen Prozess, um das Fideikommiss einer heute noch existierenden Vincentiner Familie Traversi zu erlangen, wurde jedoch von dem Gericht in Venedig endgültig, mangels nachweisbarer Stammverwandtschaft, abgewiesen. Hinter diesem Peter, der im Prozess als «armer Edelmann» bezeichnet wird, standen ohne hervorzutreten, die damals auf der Höhe befindlichen Ortensteiner. Um einen Zusammenhang mit dem Vincentiner Geschlecht zu konstruieren, legte Peter, nach damaligem Brauch, obrigkeitlich beglaubigte Fälschungen vor, durch welche sich jedoch die venezianischen Richter und Sachverständigen nicht beirren liessen. Sie bestanden auf der Vorlegung von Taufscheinen, Eheverträgen oder Testamenten, weil obrigkeitlich bestätigte Stammbäume keine Beweiskraft hätten. Aus der Zeit dieses Prozesses stammt die Fabel von der altrömischen Herkunft, die der italiänische Bischof Pietro Ferretti von Tavellinati zu einer zusammenhängenden Genealogie ausarbeitete. Im Anfang des 18. Jahr-

hunderts war aus dem Münstertal der Name Travers verschwunden, ob durch Aussterben oder durch Auswanderung, steht nicht fest.

B. Rietberg, d. h. von Rietberg ausgehend. Von Janutt's Sohn Peter (?) stammt ab Anton, ein Förderer der Reformation und Vertrauensmann der reformierten Obrigkeiten von Zürich und Bern. Er kaufte von den Rinck das bischöfliche Lehensgut Rietberg im Domleschg, musste es jedoch vor seinem Tode (gestorben vor dem 14. Januar 1547) wieder verkaufen, weil er sich als französischer Hauptmann durch Anwerbung überzähliger Söldner finanziell zugrunde gerichtet hatte. Zwei Feldzüge in die Pikardie und nach Neapel. Als französischer Pensionär war er von dem Strafgericht zu Thusis 1542 für fünf Jahre von den Aemtern ausgeschlossen und um 250 Kronen gebüsst worden, aber ohne Schaden an der Ehre. Aus seiner Ehe mit Anastasia, Tochter des Landvogt Junker Rysch von Capol in Mayenfeld, stammten Wilhelm, Michel Anton und Peter:

1. Wilhelm, französischer Hauptmann, starb ca. 1568 in Frankreich und hinterliess nur eine Tochter. 2. Michel Anton, studierte 1553/54 in Basel, ging ebenfalls nach Frankreich, von wo er 1570 zurückkehrte. Er kommt in den siebenziger Jahren mehrfach mit Taufen seiner Kinder im evangelischen Kirchenbuch von Scharans vor. Er führte den Junkertitel und war, als Vertreter eines Schauenstein, Richter in Fürstenau. Am 18. Februar 1582 wurde getauft sein Sohn Viktor. Ein anderer Sohn Michel Anton's ist der Junker Anton, ebenfalls im Domleschg, der in Scharans am 29. November 1604 einen Sohn Michel Anton und 20. Februar 1607 eine Tochter Anastasia taufen liess. Seine Hausfrau und vier Töchter starben 1629/30 an der Pest. Er starb 7. Januar 1646. Der dritte Sohn des Junker Anton auf Rietberg, Peter, wohnte nach Sprecher in Flims; 1561—1565 bischöflicher Hofmeister. Kommissar von Chiavenna. Sein Sohn Hans starb als Fähnrich in Saint-Denis, auf dem Rückmarsch aus der Gascogne. Die verschiedenen Prozesse, die von dieser Linie geführt wurden, lassen sie als eine wenig begüterte erscheinen. Von Nachkommen ist über das 17. Jahrhundert hinaus nichts bekannt. Ausserdem erscheinen gleichzeitig im Scharanser Kirchenbuch der Meister Jakob Marzel Travers, der mit drei Söhnen und einer Tochter an der Pest stirbt. Ferner ein Meister Hans Marti Travers, der später,



bei einer zweiten Eheschliessung 1654 im katholischen Kirchenbuch von Almens auftaucht und dort mit seinem gleichnamigen Sohn 1656 und 1659 unter den Verstorbenen eingezeichnet ist.

C. Zuoz. Von Janutt's Sohn Jakob stammt ab: Johann genannt «der Aeltere» oder «der Reformator», er ist die berühmteste Persönlichkeit des Geschlechtes. Geboren in Zuoz ca. 1484. Nach einer handschriftlichen Notiz in der Kantonsbibliothek zu Chur, aber urkundlich noch unerwiesen, war seine Mutter Emerita Planta. Nach Campell zog er im Alter von acht Jahren als fahrender Schüler in die Fremde und blieb dreizehn Jahre verschollen. Bei der sozialen Stellung, die das Geschlecht gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Zuoz einnahm und bei dem Elend der von Bettel und Diebstahl lebenden Vaganten ist das wenig glaubhaft. Es dürfte eine romantische Ausschmückung der Jugendgeschichte dieses Lieblingshelden des rhätischen Historikers sein. Höchst wahrscheinlich ist er der 1507 in der Leipziger Matrikel als Student eingetragene Johann Travers. Seit 1509 wirkte er überall im Engadin und im Bergell als Notar, was jedoch nicht ausschliesst, dass er auch der 1511 in Freiburg i. B. studierende «Johann Trauirs de Engadina» sein könnte, indem im Gegensatz zu den vorhergehenden und zu den nachfolgenden Jahren, seine Unterschrift in jenem Jahr selten, bez. gar nicht, erscheint. Nach Campell machte er 1515 die Schlacht von Marignano mit. Am 12. März 1517 wurde er auf dem Bundestag zu Ilanz zum Landeshauptmann des Veltlin ernannt, mit einem Jahresgehalt von 500 rheinischen Goldgulden. 1523/24 versah er dasselbe Amt; 1519 und 1523, auch noch in späteren Jahren, war er bischöflicher Hofmeister; 1526 Vogt von Greifenstein, dreizehnmal (nach Christian Kind) Landammann des Oberengadin; Richter, Schulherr, Mitbegründer der ersten Bündner Landesschule; Feldoberster im zweiten Müsserkrieg. Als Gesandter ging er 1531 nach Mailand; 1533 nach Glurns, um im Auftrag der Bünde am 17. Dezember einen Vertrag mit den Räten König Ferdinands I. abzuschliessen. Am 31. Januar 1530 vertrat er den Bischof und den Gotteshausbund bei der Verteilung der Aemter, bez. der Einkünfte, in den 1512 von den Bünden gemeinsam eroberten italiänischen Besitzungen, Veltlin, Bormio und Chiavenna.

Am 6. August 1519 erteilte Bischof Paul Ziegler Befehl: seine Untertanen sollen die Gevettern Johann und weiland



Simon Travers (nämlich den damaligen Hofmeister und seinen verstorbenen Oheim, den Notar), «für Edelleute halten», da Kaiser Maximilian sie durch Briefe mit Freiheiten begabt und sie hierdurch «zu allen Eren vnd Würden Wie ander geporn Edl Lüt vehig vnd genos (gemes?) gemacht» habe. Namentlich solle man sie das Ammannamt gebrauchen lassen. Von diesen angeblichen Freiheitsbriefen findet sich weder in Wien, noch in Innsbruck, noch im Travers'schen Familienarchiv irgend eine Spur. Dagegen ist ein das Siegel König Ferdinands I. tragendes, angeblich vom 23. April 1537 datiertes Diplom vorhanden, in dessen Mitte das Traverswappen sichtbar ist, während der ganze Text bis zur Unleserlichkeit geschwärzt ist. Die Erhaltung der Wappenmalerei ist ein Beweis, dass der Wortlaut des Diploms in späterer Zeit absichttlich unleserlich gemacht wurde, um es als etwas Anderes ausgeben zu können, als es war. Höchst wahrscheinlich war es ein einfacher Wappenbrief oder die königliche Bestätigung des bereits vorher geführten Wappens. Auch von diesem Stück ist im Adelsarchiv zu Wien kein Nachweis.

1520 erhielt Johann durch Bischof Paul Ziegler den halben Zehnten von Schleis, Bezirk Glurns in Tirol, als ewiges Mannslehen. Es blieb bis 1813, bez. 1818, im Besitz seiner direkten Nachkommen, stets erneuert von jedem neuen Bischof von Chur. Diese Lehensbriefe bilden einen Beweis für die ununterbrochene Stammfolge; gleichzeitig dienen sie als Ariadnefaden durch das Labyrinth der vielen gleichlautenden Vornamen in diesem Geschlecht.

Die Bezeichnung als Vater der rhätoromanischen Literatur trug Johann sein Gedicht über den ersten Müsserkrieg ein «chanzun della guerra del Chastè d'Müsch», sowie seine biblischen Dramen in romanischer Volkssprache. Es wird ihm die «Entdeckung» zugeschrieben, dass das Romanische überhaupt zur Schriftsprache tauglich sei. Der Dichter Simon Lemnius will sein patriotisches Heldengedicht «Rhaeteïs», das die Calvenschlacht (1499) besingt, verfasst haben, um sich damit die Gunst des mächtigen Johann Travers zu erringen. So spricht Lemnius sich aus in einem Brief an Vadian und in einer Ode an den ältesten Sohn Johann's. «Traversoque duci talia scripta dedi».

Johann's Stellung zur Reformation war lange eine unentschiedene und zuwartende. 1528 erscheint er noch ganz als der



Vertrauensmann des Bischofs, der ihn auf den Gotteshaustag nach Zuoz schickte, um dort den letzten Rest der 1526 aufgehobenen weltlichen Herrschaftsrechte zu retten: freie Regierung auf Schloss Fürstenburg. Im August 1531 ging Johann als Vertreter des Domstiftes nach Zürich, wo dasselbe für ihn das gleiche Vertrauen forderte, als ob es selber erschienen sei. In den dreissiger Jahren trat freundschaftlicher Verkehr mit den Zürcher Reformatoren ein. Theologische Zusendungen Bullingers erwiderte Johann mit fetten Murmeltieren und Engadiner Käse. 1537 und 1544 nahm er teil an den Religionsgesprächen von Süs. Am 10. Februar 1541 äusserte er sich scharf gegen das Papsttum. 1544 wurde er gerühmt als tapferer Kämpfer für die reformierte Landesschule. Aber noch hielt er fest am Besuch der Messe. Erst 1552 gab er ihn auf, infolge Calvin's Schrift «De vitandis superstitionibus». «Unser Johann Travers, aus dem Schlaf aufgerüttelt», heisst es in Bullingers Correspondenz am 21. Juli 1553, «ist tätig, die Messe in seinem Wohnort Zutz abzuschaffen». 1554 wird er geschildert als «totus adamantinus in Domini negotio». In jenem Jahr wandte er sich an den Rat in Chur: er möge den reformierten Prediger Gallicius nach Zuoz beurlauben. 1556 liess Johann sich selbst in die Synode aufnehmen, um predigen zu können. Nott da Porta berichtet, dass er nur unter der Kanzel gepredigt habe. Als man im Engadin auch Feiertage wie Weihnachten und Christi Himmelfahrt abschaffte, da leistete Johann energischen Widerstand. Im Jahr 1560 schützte er seinen Neffen, den Bischof Thomas Planta, in einem vor allen Gemeinden des Gotteshausbundes geführten schweren Prozess und verhinderte die Säkularisation des Bistums Chur. Die reformierte Geistlichkeit schrieb, höchst erbittert, diese Haltung der Geldgier zu, weil das bischöfliche Hofmeisteramt fast erblich in dieser Familie geworden war. Der Volkswitz behauptete: das Bistum sei eine feiste Alp, aber der Gotteshausbund habe nichts davon, weil der alte Travers Alpmeister, der Bischof Senn und der junge Travers Zusenn sei. Johann hatte ausserdem einen Enkel, Peter Raschèr (den nachmaligen Bischof) in der geistlichen Laufbahn. Die Verhinderung der Säkularisation des Bistums lag tatsächlich im Familieninteresse. In seinem, wenige Wochen vor seinem Tode abgefassten Testament bekennt Johann sich zum «allerheiligsten katholischen Glauben und der Lehre des Evangeliums, die jetzt



in unsrer Kirche ertönt.» Er vermachte der Zuozer Pfarrkirche alle Gerätschaften zur Abendmahlsfeier nach kalvinistischem Ritus. Er starb am 22. August 1563. Sein Schwiegersohn, Friedrich von Salis, schrieb am 27. August an Bullinger: bis zum letzten Augenblick sei er als Kranker ein unermüdlicher Prediger des Wortes Gottes gewesen. In der Folge verziehen die Reformierten Johann sein zwiespältiges Wesen wieder und feierten ihn hoch: «Was Zwingli für die Schweiz, Luther und Melanchthon für Deutschland, das tat für Rhätien Johann Travers. Diesen grossen Genossen folgt er nach in die Ewigkeit, ein nicht Geringerer als sie.»

Von Johann's Söhnen pflanzte Johann das Geschlecht in Zuoz, Jakob daselbe in Ortenstein fort.

I. In Zuoz. Johann, genannt der Jüngere, geb. ca. 1530, wurde 1543 zum Studium nach Zürich geschickt. 1546 ging er auf die Universität Freiburg im Breisgau. Notar in Zuoz. Landammann des Oberengadin. Am 5. März 1565 meldete der Bündner Beitag der eidgenössischen Tagsatzung in Baden: Johann Travers in Zuoz habe mit einigen Andern 11,000 Kronen erhalten, um auf einen Bruch des französisch-schweizerischen Bündnisses hinzuwirken. 30. März 1565 Ernennung zum Vikar Veltlins; 1577 zum Landeshauptmann. Beim sogen. «grossen Urtheil», durch das die Jurisdiktionsverhältnisse der Engadiner Gemeinden geordnet wurden, war er Vertreter von Zuoz. Er starb während seiner Veltliner Amtsperiode 1579. Unmittelbar vorher hatte er einen schwierigen Befehl der III Bünde mit Erfolg ausgeführt: Dem unter dem Vorwande einer Badekur in Bormio erschienenen päpstlichen Nuntius Bonomi in Bezug auf die Kur jeglichen Beistand zu leisten, unter gleichzeitiger Hintertreibung der geplanten kirchenpolitischen Tätigkeit. Johann's Witwe, Katharina von Salis aus Soglio, erscheint mit ihren vier Söhnen Jakob, Augustin, Johann Traviers und Johann Anton in den Zuozer Vermögenseinschätzungen gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Der Historiker Fortunat von Juvalta beschuldigte diese Brüder eines Vertrages mit den Planta, alle Hochgerichtsämter, unter Ausschluss der übrigen Engadiner Familien, an sich zu reissen. Der Plan sei jedoch an der Uneinigkeit der Brüder Travers gescheitert.

1. Jakob soll als Hauptmann in fremdem Kriegsdienst früh und ohne Nachkommen gestorben sein. Der in den Zuozer



Einschätzungen im Anfang des 17. Jahrhunderts genannte Jakob Travers ist ein anderer und gehört nicht zu diesen Brüdern.

2. Augustin studierte 1581 in Basel. Notar in Zuoz. Sein Zeichen: ein Globus auf einem Untersatz, quer über die Kugel ein Band mit den Buchstaben ATR; dieselben Buchstaben als Monogramm die Kugel überragend; auf dem Untersatz die Devise «Sin (oder in, cum?) rerum vicissitudine.» Vikar Veltlins 1595; Landammann des Oberengadin 1601/02. Gesandter zum Dogen von Venedig 1603. Er erhielt dort den Markusorden und wurde seitdem der Cavaliere Travers genannt. Im gleichen Jahre kommt er in der Liste der venezianischen Pensionäre mit 50 Florin, 1604 mit 80 Florin vor. Er gehörte zu den Häuptern der katholischen Partei (nach einer Schrift von Blasius Alexander 1622.) Sein Sohn Johann, der im Sommer 1617 als Landammann starb, stand an der Spitze der antivenezianisch Gesinnten. Er war, infolge zwiespältiger Wahl durch eine Minderheit ins Amt gekommen, während die Mehrheit seinen Oheim Johann Anton eingesetzt hatte. Daher ein Prozess, der nach Johanns Tode durch ein Gerichtsurteil vom 1. Oktober 1617 geschlichtet wurde. Ein noch schwererer Streit entstand zwischen den Brüdern Augustin und Johann Anton um die Landeshauptmannschaft des Veltlin. Mit Bewaffneten, 250 Mann von der einen, 150 Mann von der andern Seite und mit Feldstücken sollen sie gegeneinander losgezogen sein. Dem Einen halfen die Planta, dem Andern die Salis.

3. Johann Anton, Landammann 1604/05, 1618 und 1635/36, Hauptmann, Untersuchungsrichter, Commissar der III Bünde zur Ordnung der konfessionellen Verhältnisse im Unterengadin. Bei den Einschätzungen von 1602 und 1603 erscheint er als der bei weitem reichste Mann in Zuoz, an Kapital wie an Grundbesitz. Blasius Alexander nennt 1622 ihn und den folgenden Bruder: Häupter der evangelischen Partei.

4. Johann Traviers, mit Rufnamen Traviers, kommt in den Gemeindebüchern mit beiden Vornamen, in einer Kaufurkunde seines Bruders nur als «Traviers», in seinen Aemtern nur als «Johann» vor. Auch er erscheint in der Liste der Venezianischen Pensionäre; Notar, Landschreiber, Seckelmeister, Civiluntersuchungsrichter, Landammann 1599/1600, Commissar von Chiavenna 1601/02. Er befand sich am 9. Juli 1620 in Morbegno, und seine Unterschrift steht mit unter dem lakonischen



Bericht des dortigen Landvogtes, dass «heute Morgen alle unsre Religionsgenossen in Tirano und Teglio, einschliesslich der kleinen Knaben, in der Kirche niedergemetzelt worden sind.» Johann war wiederholt Gesandter, u. a. 1622 zum Vertrag mit Oesterreich nach Lindau, 1626 zum Marquis de Cœuvres. Er soll einer der Gründer des sogen. «Kettenbundes», 1637, gewesen sein, eines urkundlich noch nicht erwiesenen patriotischen Geheimbundes zum Zweck der Vertreibung der Franzosen aus Bünden. Der «Commissar», wie Johann Traviers seit 1602 fast in allen Berichten genannt wird, erbaute 1596 das neuere Travershaus in Zuoz an der Hauptstrasse, das bis vor wenigen Jahren sein Wappen und seinen Namen über dem Thore trug, jetzt die Inschrift «Suum cuique» No. 15. Eine Schwester der genannten Brüder war Margretha, vermählt mit Rudolf Planta von Wildenberg in Zernez. Bei ihnen verweilte 1618 Erzherzog Leopold als Gast. Beide traten zur katholischen Kirche über. Die Teilung ihres Nachlasses soll einer der Anlässe zur Ermordung des Georg Jenatsch gewesen sein, indem er beim Teilungsgeschäft die Travers gegen die Planta begünstigt habe. Für das hohe Ansehen, das die ersteren damals im Engadin genossen, spricht, dass der venezianische Geschäftsträger diesen Planta in einem Bericht an seine Regierung 1620 bezeichnet als den «Capitano Rodolfo Pianta dalla casa Traversa, famiglia di seguito.»

Des Commissars Sohn Johann Victor studierte 1602 in Basel; Notar, Hauptmann, Kanzler des Oberengadin 1614. Mit Oberst Guler trieb er nach dem Veltliner Mord die Veltliner unter dem Cavaliere Robustelli in die Flucht und bemächtigte sich wieder des Gebietes von Sondrio «mit der gleichen Leichtigkeit, mit der man es verloren hatte» (nach dem venezianischen Bericht vom 3. August 1620). Er war Landammann 1625/26. Ob er der unter den Gründern des «Kettenbundes» genannte Johann Viktor Travers ist oder sein gleichnamiger Vetter in Ortenstein, steht dahin. In der Zuozer Einschätzung von 1642 wird er als Verstorbener genannt, der fünf Kinder hinterliess. Sein Sohn Johann Viktor (meistens nur Johann genannt), Notar, Untersuchungsrichter, Landammann, starb während seiner Amtsperiode 1669/70. Er war der letzte Ammann des Oberengadin aus diesem Geschlecht. Mit seinem Bruder Johann Anton starb die Linie des Reformators in Zuoz 1677 aus. In dem diesen



beiden Brüdern verliehenen Schleiser Lehensbrief vom 14. Juni 1662 wird, in Voraussicht des Aussterbens, hinzugefügt: «Cum jure succedendi ad feudum Dno. Commissario Joanni Traversi d'Ortenstein.»

Der Name erhielt sich in Zuoz noch in anderen Mitgliedern des gleichen Geschlechtes. Nennenswert ist von ihnen nur ein Mistral, wahrscheinlich Civilrichter von Ob Fontana Merla, Fort Jakob Traviers 1703, der 1714 als Verstorbener genannt wird. Seine Witwe, die «Noebla» Ursula mit ihren Kindern erscheint in den Einschätzungen zuletzt 1726. Im Kirchenbuch erhielt sich der Name in weiblichen Mitgliedern bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Familie starb in Zuoz aus in den Raschèr und Schucan. Bemerkenswert ist, dass das Zuozer Kirchenbuch bei der rhätischen Form «Traviers» blieb, während das Skanfser Kirchenbuch immer «Travers» schrieb.

II. In Ortenstein. Die erste Beziehung dieses Engadiner Geschlechtes zu Schloss Ortenstein im Domleschg ist 1528 ersichtlich. In jenem Jahr war am 4. April das Schloss und ein Teil der Ländereien, aber ohne Gerichtsbarkeit und ohne Leute (obgleich nach damaligem Kanzleistil beides im Kaufakt genannt ist), von einem Viktor Büchler und seiner Hausfrau Apollonia für 5145 Gulden von den Gemeinden des Gerichtes Ortenstein gekauft worden. Nach Campell war Büchler als Küchenjunge des Grafen Werdenberg ins Land gekommen. Nachdem Ortenstein aus dem Besitz der Werdenberg in den der Freiherrn Truchsess von Waldburg gelangt war, erscheint Büchler in deren Diensten als Vogt auf Ortenstein, dann als Zolleinnehmer an der Rheinbrücke. 1521 wurde er Besitzer eines Bauerngutes «Pastuols», auch «Pischnels» genannt, dessen Loskauf von den Rechten, die Truchsess von Waldburg daran hatte, ihm dieser «wegen seiner getreuen Dienste» und gegen Zahlung von 420 rheinischen Gulden gestattete. Durch diesen Kauf wurde Büchler «Nachbar» d. h. Bürger des Bezirks Ortenstein. Das Schloss war inzwischen nach kurzem Besitz von den Truchsess an Ludwig Tschudi (Bruder des bekannten Historikers Aegidius Tschudi) und von diesem an die Gemeinden des Gerichtsbezirks verkauft worden. Da es letzteren nur auf Erwerb der Unabhängigkeit ankam, und da sie ausserdem nicht das Geld hatten, um den Kauf zu bezahlen, so lösten sie von dem Schloss die Gerichtsherrlichkeit ab und machten sie zum Gemeindeeigentum; dann



verkauften sie das Land in zwei Partien, die erste Hälfte an Büchler (der aber ebenfalls nicht auszahlen konnte), die andere Hälfte 1530 an einen Tscharner. Im gleichen Jahr, als Büchler das Schloss erwarb, 1528, wählten ihn die Gemeinden zu ihrem Ammann. Am 7. und 10. Mai 1528 war er Obmann in einem Schiedsgericht zwischen dem Abt von Pfäffers und der Gemeinde Ragaz. In diesem Gericht sass als Spruchmann Johann Travers der Aeltere. Im selben Jahr oder im folgenden vermählte er seinen ältesten Sohn Jakob mit Anna Büchler, einer der Töchter Viktor's; eine andere Tochter hatte letzterer mit einem Landwirt Ragutt in Scheid verheiratet. Anna war keineswegs eine Erbtochter, wie sie später dargestellt wurde, da sie auch noch einen verheirateten Bruder Georg Büchler hatte. Ueberhaupt erscheint damals ein ganzes Consortium von Leuten au Ortenstein wohnhaft, die Besitzrechte daran hatten. Jakob Travers machte 1531 im Ortensteiner Fähnlein den zweiten Müsserkrieg mit. Als bischöflicher Hofmeister kommt er 1537—1556 vor. Er befand sich 1550/51 in Rom, um seinen Herrn, den Bischof Thomas Planta, vor Julius III. zu verteidigen. Jakob stand in freundschaftlichem Verhältnis zu den Zürcher Reformatoren, deren Schriften er unter den Churer Domherrn verbreitete. 1547 stellvertretender Richter in Tomils, 1552 Ammann von Ortenstein. In einer Gemeindeurkunde dieses Jahres ist er der «ehrsame, weise» benannt, mit anderer Tinte wurde später korrigiert «edle veste». Er führte den Junkertitel. Für die Uebernahme aller vom Schlosskauf herrührenden Gemeindeschulden erhielt er Besitzungen in Tschappina am Heinzenberg. Am 9. Mai 1555 wurde er durch Auskauf Alleinbesitzer von Ortenstein. Jakob kam am 31. Dezember 1556 auf einem Ritt über den Albula unter einer Lawine ums Leben.

Von seinen beiden Söhnen Martin und Johann wurde einer 1560 bischöflicher Hofmeister, erhielt jedoch, wie es scheint, keine Bestätigung durch den Gotteshausbund. Dieser Hofmeister gehörte zu den Evangelischen, aber nach Bullinger's Correspondenz schädigte er «das Evangelium» und war daher seinen Glaubensgenossen verhasst, aber auch den Katholiken wegen seiner Geldgier. Martin starb unvermählt. Er wird u. a. genannt in einem Salis'schen Haushaltbuch der Kantonsbibliothek, 1567, wo er in Chur kleine Auszahlungen aus den an die Salis verkauften Ländereien seines Grossvaters Johann's des Aelteren

in Empfang nimmt. In Vermögensauseinandersetzungen auf Ortenstein 1572 erscheint er nicht mehr.

Der andere Sohn Jakob's, Johann, befand sich auf der Universität Wittenberg, als sein Vater starb. Am 10. November 1556 ist er in die Matrikel eingetragen als «Johannes trauersus Retusortenstadensis». Vermählt mit Lucretia, der Schwester des Hauptmanns Rudolf von Schauenstein, deren Mutter eine Marmels war. Diese Heirat bildet einen bedeutenden Aufstieg des Geschlechtes Travers, das hier, urkundlich nachweisbar, zum erstenmal in Verbindung mit altem ritterlichem Adel gelangt. 1567 errichtete Johann, der den Junkertitel führte, eine der drei Bündner Kompagnien in dem neuen «Régiment des Gardes Suisses du Roi Charles IX» unter Oberst Pfyffer. Dass es Frankreich gelang, reformierte Soldtruppen zu werben zum Kampf gegen ihre Glaubensgenossen, die Huguenotten, wird in Bullinger's Korrespondenz einer Ueberlistung zugeschrieben. Johann machte als Hauptmann alle Aktionen des Regimentes Pfyffer mit, u. a. am 29. September 1567 die Zurückführung der königlichen Familie von Meaux nach Paris. Bei der Entlassung des Regimentes in die Schweiz erhielt er 6. Februar 1570 einen in ehrenvollen Ausdrücken abgefassten Abschied. In seine Heimat zurückgekehrt, förderte er wieder die Reformation. Er gehörte zu den «Tedingsleuten», die den kirchlichen Besitzstand der beiden Konfessionen im Bezirk Ortenstein festsetzten. Bei einem bewaffneten Angriff der Katholiken auf die Protestanten 1584 nahm er die letzteren in sein Schloss auf und schützte sie. Ammann des Gerichtes Ortenstein. In den Alleinbesitz von Ortenstein gelangte er durch allmählichen Auskauf seiner Mutter und seiner Geschwister. Wahrscheinlich um diese Auskäufe und Neuerwerbungen von Ländereien in Domleschg möglich zu machen, verpfändete er alle Güter, die er im Vintschgau und Etschland aus der Erbschaft seines Grossvaters Travers besass, an seine Vettern in Zuoz. Seinen Anteil am Schleiser Mannslehen trat er, im Widerspruch zur Lehensurkunde, an seine Schwester Ursula und deren Gemahl Thadeus Robustelli in Grosotto, ab, deren Erbe Joh. Anton Robustelli in Teglio es am 15. Dezember 1609 an Augustin Travers in Zuoz abtrat. (Diese Unregelmässigkeit veranlasste nach dem Aussterben der Zuozerlinie einen Prozess, indem der Sohn der Perpetua Travers aus der Zuozerlinie, Oberst Peter



Planta, sich auf jenen Vorgang berief, als einen vorgeblichen Beweis, dass das Schleiser Lehen auch in die weibliche Verwandtschaft kommen könne. Der Streit wurde jedoch zu Gunsten der Ortensteiner Travers entschieden.) Im Jahre 1572 hatte Johann nur mehr seine Schwester Apollonia, vermählt mit Junker Hans Jakob von Capol, auszukaufen. Das Schloss wurde damals geschätzt auf 7000 Gulden, einschliesslich der Ländereien und fahrenden Habe; die Einrichtung auf 200 Gulden. Am 8. Juni 1599 verwahrte der Hauptmann Hans Travers sich dagegen, «ein Dorfmann zu Tomils» zu sein; er sei ein «Nachbar» der aus sieben Dörfern bestehenden ganzen Gemeinde Ortenstein. Er führte damals gegen die letztere einen Prozess um Weiden, Alpen, Holz und Fischerei. Als sein Todesjahr wurde, in dem oben erwähnten Prozess um das Schleiser Lehen, 1608 angegeben. In dieser Generation, zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, hatte die Familie, zum Unterschied von den häufig die gleichen Vornamen tragenden Zuozer Vettern, den Doppelnamen «Travers von Ortenstein» angenommen. Der Junkertitel kommt bei ihnen wie bei den Zuozern häufig vor, äusserst selten dagegen das Prädikat «von».

Der Hauptmann Johann hinterliess drei Söhne: Johann Viktor, Jakob, Johann Rudolf.

1. Johann Viktor, 6. Januar 1582 durch den reformierten Pfarrer von Scharans getauft; im Hause Heinrich Bullinger's in Zürich erzogen; studierte 1599—1601 in Heidelberg und Strassburg. 1604 erscheint er als venezianischer Pensionär, der im Juli 30 Florin erhält. Vermählt mit Barbara, Schwester des Conradin Planta in Zuoz. Am 22. März 1615 empfahl ihn der Bischof von Chur, dessen Hofmeister er war, Oesterreich zum Landvogt von Castels im Prättigau. In dem Empfehlungsschreiben wird geltend gemacht: dass sein Bruder (welcher?) ein Canonikat an der Churer Domkirche habe; dass Johann Viktor zwar bezüglich des Glaubens «in aliquibus dubium» habe, dass er aber täglich den Gottesdienst besuche. Der Bischof hoffe, er werde «vnsern wahren Altcatholischen Religion gentzlich annemmen». Bestechlichkeit sei bei ihm nicht zu befürchten usw. Am 22. Oktober 1615 wurde er zum österreichischen Landvogt ernannt und am 2. Februar 1616 vom Zehngerichtenbund als solcher «acceptiert und gern angenommen . . . dan sy in für ein frommen, gerechten, fridsamen vnd ernsthafften man



erkhandt». Am 14. März 1616 erhielt er den Titel eines Rates des Erzherzogs Maximilian. 1620 und 1640 begehrte er Kapuziner nach Tomils; 1624 kaufte er Güter in Paspels und den halben Anteil am Schloss Altensins. Sein Wohnort war, wenn er nicht im Prättigau residierte, Ortenstein. Auf einer Liste des venezianischen Geschäftsträgers, 1633, von sechzehn Bündnern, «von denen alle anderen abhängen, das Volk und seine Neigungen», kommt auch dieser Landvogt Travers vor. Er war bei den Prättigauern nicht unbeliebt und spielte während deren Freiheitskämpfen eine Vermittlerrolle. Wiederholt bedienten die Bünde sich seiner, um Oesterreich zu drängen, ihnen bei der Austreibung der Franzosen behülflich zu sein. Johann Viktor starb 14. Februar 1649 in Ortenstein als der letzte österreichische Landvogt des Prättigau, das sich in jenem Jahr am 10. Juni loskaufte. Seine Gemahlin hatte den Uebertritt zur katholischen Kirche nicht mitgemacht. Daher wurde ihr Tod, 10. März 1642, in das reformierte Kirchenbuch von Scharans eingetragen: die edle Frau Barbla von Planta, des Landvogt Hans Viktor Travers zu Ortenstein Ehefrau, «ein tapfere Evangelische Matron, welche flisig die Predig alhie besucht»; ihre Beisetzung sei in der Kirche zu Tomils, aber eine Abdankung 13. März in Scharans gehalten worden.

Jakob, der zweite Sohn des Hauptmann Johann kam 1629 als französischer Leutnant aus Lyon zurück. 1632 erscheint er im Tomilser Taufbuch als Pathe. Er soll unvermählt 1636 gestorben sein. Der dritte Bruder, Johann Rudolf, war französischer Hauptmann unter Rohan in der Armee des Veltlin, zuerst im Regiment Schauenstein, dann im Salis-Marschlins. Als Agent «pour les affaires de sa Majesté» wirkte er bei der Tagsatzung in Solothurn 13.—15. August 1624, wohin die II Bünde und Mayenfeld ihn geschickt hatten. 1636 kaufte er den Hof Canova (Neuensins) im Domleschg; von den Planta übernahm er das österreichische Edellehen Ramez in Obermais bei Meran. Nach Quittierung des französischen Dienstes wurde er Oberst eines von ihm errichteten Bündner Regimentes in spanischem, bez. mailändischem Dienst. Er starb im Jahre 1642. Testament in Bellagio am 8. September 1642. Begraben wurde er in der Kirche zu Tomils. Durch seine Gemahlin, Katharina Planta von Wildenberg, geb. Paspels 12. Oktober 1601, Tochter des in Rietberg ermordeten Pompejus



Planta, gelangten die Travers zum zweitenmal in den Mitbesitz von Rietberg. Katharina war getauft durch den reformierten Pfarrer von Scharans, aber, nach dem Uebertritt ihres Vaters, jedenfalls katholisch erzogen worden. Durch sie wurde das Geschlecht auf Ortenstein wieder dauernd der katholischen Kirche zugeführt. Sie liess sich mit ihren Nachkommen bis zur vierten Generation, einschliesslich der zu erwartenden Frauen, zu geistlichen Kindern des Kapuzinerordens von Brescia machen und sich hierüber ein Diplom ausstellen. Der heutige Grundbesitz der Kapuziner-Pfarreien von Tomils und Almens stammt zum grossen Teil aus Schenkungen und Vermächtnissen Katharina's und ihres Sohnes Johann. Am 18. Februar 1643 wurde sie durch Erzherzogin Claudia mit Ramez neu belehnt. Zeitweilig wohnte sie dort; auch ihr Testament wurde in Meran und Ramez abgefasst. Die Romandichtung hat Katharina, unter dem Namen «Lucretia», zum einzigen Kind des Pompejus Planta und zur Mörderin des Georg Jenatsch gemacht. Historisch ist daran nur, dass ihr Gemahl als mailändischer Oberst zu den Kameraden des Jenatsch gehörte und zu den Tischgenossen, vor deren Augen derselbe ermordet wurde. ohne dass sie ihn verteidigten. Namentlich das Betragen des Oberst Travers bei diesem Anlass war jämmerlich. Ein Bedienter sagte aus: als Katharina die Mordwaffe gezeigt worden sei, da habe sie geäussert: jetzt sei der Tod ihres Vaters gerächt. Irgend ein Anhaltspunkt für die Behauptung ihrer Beteiligung an dieser Tat ist nicht bekannt. Ueberhaupt dürfte die ganze Rolle, die sie in Konrad Ferdinand Meyer's Roman und in anderen Dichtungen spielt, lediglich auf dichterischer Erfindung beruhen. Sie hatte noch fünf, später verheiratete Geschwister, wahrscheinlich auch noch einige, die jung starben. so dass die ganze Situation auf Rietberg, die der Roman schildert. historisch wegfällt. Katharina starb in Ortenstein 18. März 1665.

Der einzige Sohn Johann wurde, da seine Oheime keine Nachkommen hatten, Alleinbesitzer sämtlicher Güter. Beim Loskauf des Prättigau von Oesterreich war er finanziell beteiligt. Kommissär von Chiavenna 1649/51. Spanischer bez. mailändischer Hauptmann im Regiment Planta 1664. Ernennung zum Vikariat Veltlin's 31. August 1668. Am 17. Februar 1657 kaufte er gemeinsam mit einem Jecklin für 4000 Florin die Wahlstimmen des Gerichtsbezirkes Ortenstein für das Kommis-



sariat auf 16 Jahre, für das Vikariat auf 12 Jahre, auf das Ammannamt des Bezirkes Ortenstein auf 12 Jahre usw. Johann vermählte sich in Ruis bei Ilanz 15. April 1645 mit Veronika, Tochter des Landrichters Christian de Florin aus dem Grauen Bund. In P. Clemente's Rhätischer Missionsgeschichte ist Johann als ein grosser Freund der Kapuziner gerühmt. Am 4. August 1648 schenkte er der katholischen Pfarrkirche von Almens Grundstücke und einen Maiensäss, unter der Bedingung, dass wöchentlich eine Messe in Ortenstein gelesen werde. Sollte die Kirche von den Katholiken verlassen werden, dann solle es seinen Nachkommen freistehn, die Schenkung wieder an sich zu ziehen. Auf Georgstag 1649 schenkte Johann der Kirche zu Tomils Land für 550 Florin mit der Bedingung zweier Messen wöchentlich in Ortenstein. Als die Kapuziner einmal längere Zeit dieser Bedingung nicht nachgekommen waren, da stellte ihr Oberer 1676 freiwillig den Travers einen Teil der Zinsen zur Verfügung für gute Werke. Der Orden verdankte ihm seine Wiedereinsetzung in Almens 1686. Gegen ein Darlehen von 78,000 Gulden erhielt Johann am 29. September 1653 von Erzherzog Ferdinand Karl die Gerichtsherrschaft Imst in Tirol als Pfandlehen, unter der Verpflichtung persönlicher Neutralität der Travers im Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Bünden. Laut Lehensbrief vom 28. Januar 1676 wurde Imst umgetauscht gegen die Freiherrschaft Rhäzüns, eine österreichische Enclave in Bünden. Dazu gehörten die Dörfer Rhäzüns, Bonaduz, Ems, Felsberg, Uebersaxen und viele Besitzungen am Heinzenberg. Die Weigerung der «Untertanen», dem Johann Travers als ihrem Landesherrn zu huldigen, führte endlose Streitigkeiten herbei. Im Frühjahr 1677 beklagte er sich bei den Bünden, dass die Gemeindeleute gegen ihn «vielfaltige betreuwungen vnd gefahrlige vnformliche attentata verüben». Die Gemeindeleute dagegen klagten am 18. November 1677: sie würden «durch aufbürdung des H. Traversen in das eüserste verderben» gesetzt und von Haus und Hof vertrieben. Sie wollten lieber Leib, Gut und Blut dran setzen, als dessen «schandlichen proceduren» ausgesetzt werden. Der Widerstand, den der Churer Domdekan Schgier, als österreichischer Kommissar, der Besitzergreifung von Rhäzüns durch die Travers, als berüchtigte Auspresser, entgegensetzte, trug dem Dekan Gefängnis und Verbannung ein. Oesterreich nötigte die Bünde, unter Androhung von Zollerhöhung,



Salzsperre und Sequester, die Dörfer zur Huldigung zu zwingen. Am 23. Mai 1679 meldeten die Bünde nach Innsbruck: heute werde Travers in den Besitz eingesetzt, die Huldigung sei teils geleistet, teils zugesagt. Johann dagegen schrieb am 6. Juli an die Bünde aus Meran: sie sollten sorgen, dass jene Mitteilung wahr werde; und am 12. Juli aus Innsbruck: jetzt sei es endlich Zeit, «che nostra respublica finisce questa musica». Am 17. Januar 1680 machte er die Freiherrschaft zum Fideikommiss; kaiserliche Bestätigung am 18. März. Die Urkunde trägt eine sogenannte «goldene Bulle», für welche die Taxe an die Hofkanzlei 46 Dukaten betrug. Unter den Bedingungen dieser Stiftung ist u. a.: wer den Majorascus ermorde, sei von der Nachfolge ausgeschlossen. Am 25. Oktober 1684 musste Johann Rhäzüns einen Revers ausstellen, dass die Herrschaft nicht das Recht habe, die Gemeinde aufzubieten.

Schon am 5. Februar 1672 hatte Kaiser Leopold I. ihn auf sein Gesuch in den Freiherrenstand erhoben und ihm ein quadriertes Wappen verliehen Dieses Diplom findet sich, mit sehr schöner Wappenmalerei, eingetragen im Saalbuch des Wiener Adelsarchivs. Es kam jedoch nicht zur Ausfertigung für die Familie, da Johann die Hälfte der schuldigen Taxe an die Hofkanzlei mehr als zehn Jahre unbezahlt liess. Johann reichte 1683 eine neue Bittschrift ein, der Kaiser möge bei der Erhebung in den Freiherrenstand der inzwischen erfolgten Umtauschung der Pfandherrschaft in Titel und Wappen Rechnung tragen. Zur Begründung seines Gesuches machte er die Verdienste seiner Vorfahren um Oesterreich geltend. Ein Beweis, dass die Fabel der fürstlich-italienischen Abstammung damals noch nicht aufgetaucht war, ist, dass Johann bei Aufzählung seiner Vorfahren nur bis auf Jakob, Vater Johann's, des Reformators, zurückgreift. Diesen Jakob, von dem man urkundlich nichts weiss als den Namen, macht er zu einem Oberstleutnant zu Pferd unter Kaiser Friedrich III, eine sehr bescheidene Aufbauschung im Vergleich zu denen, die sonst bei solchen Anlässen üblich waren. Am 29. Dezember 1683 wurde Johann mit allen männlichen und weiblichen Nachkommen, unter Verleihung von vier freiherrlichen Ahnen von Vater- und Mutterseite her, in den «altgeborenen» Freiherrenstand des h. römischen Reiches erhoben, als «Travers von Ortenstein Freiherr zu Rhäzüns und Herr zu Ramez». Das quadrierte Wappen zeigt die



Wappen dieser beiden Lehensgüter und als Herzschild das Stammwappen. Die kirchliche Gesinnung Johann's kommt in der Malerei des Diploms zum Ausdruck, indem über dem Wappen Maria als Himmelskönigin mit dem Jesuitenheiligen Franz Xaverius und dem Franziskanerheiligen Antonius von Padua in Wolken erscheint und Engel ein Spruchband mit der Inschrift tragen: «Sub tuum praesidium confugimus Sancta Dei Genitrix Virgo». Johann starb in Chur 21. August 1690. Begraben in der alten Pauluskirche zu Rhäzüns, als Letzter in der Reihe der österreichischen Pfandinhaber.

Nach seinem Tode brach wegen der Nachfolge als kaiserlicher Lehensmann heftiger und andauernder Bruderzwist aus. Johann hatte, wie es scheint, die Majoratsstiftung vor seinen jüngeren Söhnen verheimlicht. Um den Streitigkeiten ein Ende zu machen, nahm der Kaiser am 30. Dezember 1696 die Freiherrschaft «von dehnen Baron Trauersischen Geschwüstrigten allergnedigist» wieder an sich. Er zahlte ihnen von dem Pfandschilling 60,000 Gulden zurück. Vor dem Kelleramt in Meran fand 1697 die Abrechnung statt. Der von Oesterreich schuldig gebliebene und oftmals reklamierte Rest, wuchs in der Familientradition auf viele Millionen an. Dass die Travers, trotz jener Kämpfe, Rhäzuns tatsächlich bewohnt haben, beweisen vorhandene Rechnungsbücher, einige Taufen und der am 12. März 1695 auf dem Schloss erfolgte Tod der Witwe Johanns, Veronika de Florin. Als dauernde Spur dieses kurzen Besitzstandes trägt heute noch ein Tor des Schlosses die Inschrift: «16 J T V O 80.»

Johann's ältester Sohn: 1. Johann Viktor I. (genannt nach dem Landvogt Joh. Viktor, seinem Grossoheim), geb. 17. März 1646. Sechs Jahre lang wurde er bei den Jesuiten in Feldkirch erzogen; durch Papst Alexander VII. dreizehnjährig als Kanoniker der Kathedrale von Chur bestätigt, 4. Mai 1659. Von Feldkirch ging er ab 16. September 1662, mit dem ersten Preise für Eloquenz. Bestallung zum Vikar Veltlins 31. August 1668. Am 13. Oktober 1670 wurden ihm dort durch den apostolischen Kommissar Paravicini, Propst von Tirano, Reliquien der Martyrer S. S. Celestino, Fortunato, Constanza und Viktoria übergeben mit der Ermächtigung, sie, wo er wolle, in einer Kirche oder einem Betsaal öffentlich auszustellen. Nach Verzicht auf sein Kanonikat verheiratete er sich 1671 in Reichenau mit der Freiin Elisabeth von Salis-Sulzberg, Tochter



des nachmaligen Grafen Johann von Salis-Zizers. Ehevertrag Chur 18./8. Dezember 1670. Sein Vater gab ihm als Heiratsgut Canova (Neuensins). Sein Wohnsitz war abwechselnd Ortenstein, Canova, Paspels, Tomils, Rhäzüns, wie es das Familieninteresse gerade erforderte. Infolge von heftigen Angriffen seitens seines Bruders Jakob, nach dem Tode ihres Vaters, musste er Rhäzüns verlassen und den Schutz des Kaisers anrufen. Am 30. April 1691 Bestätigung als Lehensmann der Freiherrschaft durch den Kaiser. Nach deren Verlust 1696 liess er sich dauernd in Paspels nieder, wo er bereits in den siebenziger Jahren ein Herrenhaus erbaut hatte. Am 20. Mai 1696 Breve des Papstes Innocenz XII., wodurch Johann Viktor ermächtigt wurde, in seinem Hause Messe lesen zu lassen. Am 6. November 1701 kommt er auf dem Katholikentag zu Reichenau vor. Seine beiden ältesten Söhne liess er im Jesuitenkolleg zu Parma studieren. Nach Leu hinterliess er einen Quartband im Manuskript: «Che ne le promesse ne le minaccie non debbano lujar l'huomo daldritta santier.» Er starb Paspels, 19. Februer 1725.

2. Johann's zweiter Sohn Rudolf, geb. 21. Februar 1648, wurde von seinem Vater für den Kriegsdienst bestimmt und 1664 im Regiment Planta über Meer nach Portugal geschickt. Hauptmann in spanischen Diensten. Da sein Bruder Johann Viktor auf sein Kanonikat verzichtete, wurde er an dessen Stelle, mit päpstlicher Dispens, Domherr in Chur. Im Streit um Rhäzüns ergriff er Partei für den rechtmässigen Majoratsherrn und sah sich daher ebenfalls genötigt, den kaiserlichen Schutz anzurufen. In dem Schutzbrief wird auch Rudolf als Lehensmann von Rhäzüns erklärt. Nach dem Verlust der Freiherrschaft liess er am 18. April 1697 für einen von Johann Viktor's Söhnen das Schlossgut Amberg bei Feldkirch kaufen, mit der Bestimmung zum Fideikommiss. Ueberhaupt zeichnete er sich in hervorragender Weise durch Sorge für die Interessen seiner Geschwister aus. Für seine verstorbenen Eltern stiftete er 1696 Anniversarien in ca. fünfzehn Bündner Pfarreien. Er starb als Domkustos 3. Juli 1705.

3. Christian, geb. 21. April 1652, studierte 1670 bei den Jesuiten in Ingolstadt. Sein Bruder, der Domherr, erwirkte ihm die Erlaubnis zur Werbung einer Kompagnie über das deutsche Regiment des Grafen Trotti in Mailand. Dann diente



er im kaiserlichen Regiment Souchi. Aus Anlass einer Musterung bei Rheinfelden sollte er vor ein Kriegsgericht gestellt werden und die Kompagnie verlieren. Der Domherr begab sich nach Innsbruck und erreichte beim Herzog von Lothringen die Niederschlagung des Prozesses. Christian starb als Hauptmann im Regiment Souchi 25. September 1683 an einer Verwundung aus der Belagerung Wiens durch die Türken am 6. September. Begraben in der Dominikanerkirche in Wien.

4 Jakob, geb. 4. November 1654, studierte in Dillingen drei Jahre Mathematik, Geometrie und militärische Architektur. Abgangszeugnis 14. Juli 1673. 1674—1675 Leibfähnrich des Oberst Grafen Daun in spanischem Dienst in den Niederlanden. 1675—1676 Leutnant im Regiment Trotti in Mailand. Diplom als Pfalzgraf des Lateran und Ritter vom goldenen Sporn 26. August 1675. Vikar Veltlins. Vermählung mit Agnes Scarpatetti von Unterwegen in Savognino 21. März 1683, Tochter des dortigen Podesta, Capitän Johann Georg Scarpatetti. Durch diese Heirat erwarb er Besitzungen in Savognino, Conters, Burvein, Reams und Presanz. Am 15. Februar 1685 Aufnahme als «Landsmann» im Oberhalbstein; dagegen 21. März 1694 ein Beschluss in Savognino: Baron Vikar Jakob Travers, noch andere, soll nicht als Landsmann angenommen werden. Wer dazu rät, der soll seine Landsmannschafts- und Nachbarschaftsrechte und all sein Hab und Gut verlieren. «Das ist luter und klahr auf ein Hundert Jahr abgereth.» Am 18. August 1687 Kauf der Wahlstimmen für die Veltliner Aemter. Am 24. Mai 1691 fiel Jakob bei der Erbteilung durchs Los die Hälfte von Ortenstein zu. Die andere Hälfte kam später ebenfalls an seine Nachkommen. Jakob starb dort als regierender Landammann 15. Mai 1710. Das Totenbuch von Tomils macht eine Anmerkung über die Pracht und Vornehmheit seines Begräbnisses.

5. Johann Simeon, geb. 6. April 1657, hatte ebenfalls in Dillingen drei Jahre Mathematik studiert. Abgangszeugnis 26. Juni 1674. Im Rhäzünser Streit half er dem Usurpator Jakob, weswegen der Kaiser seine in Tirol gelegenen Besitzungen mit Beschlag belegte. Eintritt in die französische Armee 1678. Errichtung einer Compagnie im Regiment Stuppa. Ludwigsritter 4. Dezember 1704. Im gleichen Jahr Oberst und Besitzer einer halben Compagnie Gardes-Suisses. Er war unvermählt. Seine Nichte Veronika Travers, Tochter Johann Viktor's I., führte



seinen Haushalt. Er starb 1. Dezember 1715. Schönes Grabmal mit den Wappen von acht Ahnen in der Kirche zu Tomils. Die Hälfte von Ortenstein, die ihm gehört hatte, wurde nach seinem Tode zwischen den Geschwistern und deren Nachkommen geteilt.

Von Johann's Töchtern wurde Katharina Benediktinerin im adeligen Kloster St. Johann in Münster im Münstertal. Profess 14. Februar 1677. Klosternamen Frau Maria Johanna. Sie wurde Subpriorin und stiftete der Kirche die heute noch vorhandene Monstranz mit dem Traverswappen. Von Dezember 1698 bis April 1699 verweilte sie als Gast bei ihren Geschwistern im Domleschg. Sie starb 1. April 1709. Eine andere Tochter Johann's und Veronica's, Anna Dorothea, vermählte sich mit dem letzten Freiherrn von Rhäzüns aus der Familie Planta; eine dritte Tochter Lucretia heiratete einen Paravicini. Durch die Nachkommen Jakob's in Ortenstein und die Johann Viktor's in Paspels teilte sich das Geschlecht in zwei Zweige, von denen der jüngere, als der ausgestorbene, hier zuerst genannt werden muss.

a) Der Jakob's-Zweig in Ortenstein.

Am 2. März 1723 fand unter Jakob's Nachkommen eine Teilung des Schlosses nach Zimmern statt. Von seinen Kindern sind bemerkenswert:

1. Johann Georg, geb. 8. September 1692. Landammann von Ortenstein. Commissar von Chiavenna. Vermählt 6. Oktober 1716 in Zizers mit Gräfin Hortensia Emilia von Salis-Zizers. Vom 6. März 1734—1737 im sardinischen Regiment Donatz. Entlassung als Capitän I. Klasse; Wiedereintritt als Major 9. Juni 1740. Er starb in der Abtei Disentis 16. Juli 1742 und wurde in deren Kirche begraben. Seine Witwe starb 1746 in Ortenstein.

2. Johann Rudolf, geb. 24. Juni 1697, Klosterschüler in Disentis. Domherr und Domkustos in Chur. Bei der Bischofswahl 1755 wurde er als Kandidat der Stadt an erster Stelle genannt. Er starb 25. November 1761. Nach seinem Vermächtnis wurde am Fuss von Ortenstein die St. Viktorskapelle gebaut. Es sollten dafür so oftmals 50 Gulden verausgabt werden als Jahre während denen er die Dompräbende genossen, nämlich von 1733 an.



3. Karl Gaudenz, geb. 13. September 1699, Klosterschüler in Disentis; vermählt mit Maria Regina von Cabalzar. Er starb als Capitän in Madrid 22. Februar 1737, mit Hinterlassung einer Tochter.

4. Maria Dorothea, geb. 24. Dezember 1694, wurde Franziskanerin im Kloster St. Scholastika in Roschach unter dem Namen Maria Clara. Oberin 15. Januar 1728 und 12. Februar 1731. Unter ihr wurde die Tridentinische Clausur eingeführt. Sie starb 25. Juli 1770.

Das Geschlecht wurde fortgepflanzt durch Johann Georgs Söhne: 1. Johann Rudolf Joseph Anton, getauft 2. Oktober 1721, nachts 1 Uhr, in Chiavenna. Vermählt I. in Ortenstein 23. November 1765 mit Maria Katharina Walburga von Wolff aus Baiern, gest. in Wörth a. d. Donau 1774; II. in Paris (Ehevertrag 20. Dezember 1776) mit Maria Ludovika Charlotte von Surbeck, Tochter des französischen Marschall von Surbeck aus Solothurn. Sie starb 1822. Johann Rudolf war zuerst in sardinische Dienste getreten, wurde schon als Fähnrich 1737 mit dem Regiment verabschiedet. Eintritt in das französische Schweizerregiment de Bettens 27. Juli 1738; Leutnant 26. Oktober 1738; Capitänleutnant 18. April 1740; Capitän im Regiment Monnin 1. August 1745. Ludwigsritter 17. Juli 1756; Rang als Oberstleutnant 26. August 1759; Capitän im Regiment Jenner 1763; im Regiment Diesbach 1780; Rang als Oberst. Gestorben 20. September 1783 in Gravelines, begraben daselbst am 22. September. 2. Ludwig Stanislaus Johann Viktor Joseph Fidel Anton, geb. 1. August 1733; studierte in Strassburg, eingetragen in die Matricula Serenissorum et Illustrissimorum am 30. Oktober 1750; Fähnrich in den Gardes Suisses 1752; Capitän 1758. Machte die Feldzüge 1758 (Dünkirchen) und 1761 (Westphalen) mit. Bei seinem Austritt aus der Armee, 27. August 1769, verzichtete er im französischen Staatsinteresse auf seine zwei halben Compagnien Gardes-Suisses, die eine jährliche Einnahme von 10—12,000 Lire abwarfen. Als Ersatz erhielt er den Rang als Oberst à la suite de l'armée und eine jährliche Pension von 6000 livres. Er lebte in Ortenstein, unvermählt. Machte 1791 einen ewigen Vertrag mit den Kapuzinern in Tomils, zweimal wöchentlich in Ortenstein Messe zu lesen. Als Ueberrest aller dortigen Travers'schen Stiftungen wird heute noch jeden Samstag in der Pfarrkirche von Tomils eine



Messe für die verstorbenen und lebenden Travers gelesen und jeden Sonntag von der Kanzel verkündigt. Johann Viktor starb in Ortenstein am 6. Dezember 1799 als der Letzte dieses Zweiges. Erbin war die Tochter seines Bruders Johann Rudolf aus dessen erster Ehe mit Katharina von Wolff: Maria Emilie Barbara, geb. 10. Oktober 1766.

b) Der Johann Viktor Zweig in Paspels.

Von den Kindern des Johann Viktor I. und der Freiin Elisabeth von Salis-Sulzberg sind bemerkenswert:

1. Johann, geb. 19. Dezember 1673. Er besuchte die Schule in Feldkirch, wurde dann von 1694—1696 zum Studium in das Jesuitenkolleg nach Parma geschickt. 1697 Herr von Amberg. Bürger von Feldkirch. Gestorben in Chur 24. Mai 1702. In der Kathedrale begraben.

2. Rudolf, geb. 25. Juli 1675, studierte ebenfalls in Parma; nach dem Tode seines Bruders Herr von Amberg. 1704 Kapitän im französischen Regiment Greder; Ludwigsritter. 1727 und 1729 Lehensträger für Schleis. Sein Testament: Ueberlingen 1724. Gestorben in Paspels unvermählt 25. Dezember 1749.

3. Johann Viktor II., geb. Rhäzüns 8. Oktober 1682, trat 1699 als Cadet in die Gardes Suisses, erbte die halbe Kompagnie seines Oheims Johann Simeon; machte 1705 die Belagerung von Huy mit, 1706 die Schlacht von Ramilly, 1708 die von Oudenarde. Bei der Verteidigung von Lille erwarb er das Ludwigskreuz; 1709 in der Schlacht von Malplaquet; 1710 und 1712 bei mehreren Belagerungen; 1719 kommt er vor als Kapitän im Regiment d'Affry; 1726 in den Gardes Suisses; 1734 errichtete er in Belfort das Bündner-Regiment Travers und gleichzeitig eine Freikompagnie seines Namens, die bis 1755 bestand. Am 1. Januar 1740 Brigadegeneral. Im Feldzug in Piemont nahm er 6. Oktober 1743 Schloss Pont ein. Am 6. Dezember 1743 erlangte er für sich und seinen Sohn Anerkennung durch den König und den Conseil d'Etat zu Paris als «alter Adel» und das Recht, in die Karosse des Königs zu steigen. Um dies zu erreichen, hatte er den fabelhaften Stammbaum, den der Bischof Pietro Ferretti angefertigt, und der bis zur Zeit Theodorich's und Odoaker's zurückführt, vorgelegt und damit Glauben gefunden. Mitbesitzer des Schleiser Lehens.



Vermählt mit Marie Marguerite l'Allemand aus Landrecy im Hennegau, Tochter des Kapitäns und Ludwigsritters Frédéric l'Allemand, dessen Familie sich später nach einer Besitzung «de Châteaufort» nannte. Ehevertrag Landrecy 6. Dezember 1719; Trauung daselbst 9. Dezember 1719. Scheidung wegen «saevitiam» durch den apostolischen Nuntius in Luzern 13. Juli 1722. Johann Viktor II. starb in Paspels 18. April 1744. Seine Witwe wohnte in Paris zeitweilig in der Abtei Port Royal. Am 2. August 1751 klagte der Conseil supérieur der Schweizer Garderegimenter gegen sie in Chur, weil sie einen Conflit de jurisdiction herbeigeführt habe. Die ungebührlichen Reden und Drohungen der Baronin Travers gegen den Conseil wolle man ihr hingehen lassen, «faire grâce à la faiblesse de son sexe», aber, nachdem sie vergeblich gesucht, gegen ein Urteil in einem Vermögensprozess mit ihrem Sohn, bei dem König von Frankreich und bei der eidgenössischen Tagsatzung anzukommen, habe sie ein noch gehässigeres Mittel angewandt, indem sie von dem Schweizer Militärtribunal ans Parlament von Paris appelliert. Der Sohn erkenne dessen Jurisdiktion nicht an usw. Die Häupter der III Bünde konsultierten am 13./2. September 1751 Zürich, aber dieses wusste ebensowenig Rat gegen die Baronin Travers. Ihre einzige Tochter Marie Marguerite hatte sich mit dem Gardehauptmann Freiherrn Joh. Heinrich von Salis-Zizers vermählt. Ehevertrag Paspels 24. August 1737. Sie starb jung, mit Hinterlassung einer Tochter, die im St. Stephanskloster in Strassburg erzogen wurde. Am 1. Juni 1749 wurde das Kind, gegen den Willen seines Vaters, durch die Grossmutter Travers nach Paris entführt. Der Vater, damals französischer Marschall, wandte sich an die Obrigkeit in Zizers und, zwei Jahre später, an die Häupter der III Bünde um Hilfe, wie es scheint vergeblich, da die junge Salis 1755 bei der Grossmutter in Paris starb.

Der Sohn Johann Viktor's II. und der Marie Marguerite l'Allemand, Johann Viktor III, wurde geboren Landrecy 5. September 1721. Bis zum Alter von sechs Jahren blieb er in Paris, kam dann für einige Jahre nach Bünden; hierauf mit einem Hauslehrer zur Erziehung zum Baron von Roll nach Solothurn; dann für vier Jahre zu den Benediktinern nach Ettal in Baiern. Er war fünfzehn Jahre alt, als er im Juni 1736 in das Regiment seines Vaters in der Garnison Valencienne eintrat. 16. Mai 1740 Capitän der Gardes Suisses. Erst neunzehnjährig wurde



er von dem Kardinal Fleury, mit dem Titel eines beurlaubten Kapitän, auf drei Jahre als politischer Agent nach Bünden geschickt. Während dieser Mission wurde er zum Ammann von Ortenstein gewählt und von der Gemeinde Obervaz als «Landsmann und Nachbar» angenommen. 1742 erhielt er die halbe Compagnie Gardes Suisses seines Vaters, mit der er die Feldzüge in Flandern 1744 und 1746 mitmachte. 1747 wurde er, erst sechsundzwanzig Jahre alt, Brigadegeneral, stellte sich aber zum Feldzug 1748 als freiwilliger Gemeiner in die Garde ein. Ludwigsritter 12. Mai 1748. May's Histoire militaire des Suisses schildert ihn als tapfer, aber phantastisch. 1755 suchte er die Churer Bischofswahl in französischem Interesse und, mehr noch, im Interesse des Gotteshausbundes, zu beeinflussen. Während dieses Aufenthaltes in der Heimat wählten ihn 29. Januar 1755 die katholischen Ratsboten zum Haupt des Corpus catholicum. Der Akt wurde 31. März durch den Bundesrat als verfassungswidrig verworfen, indem es in Graubünden kein «Corpus» gebe, sondern nur Katholische und Reformierte, und kein «Haupt» ausser den Häuptern der III Bünde. Einige Jahre später wurde er in seiner Heimat verdächtigt als angeblich schlechter Katholik, weil er die übermässige Anzahl der Feiertage für den wirtschaftlichen Rückgang der katholischen Bündner verantwortlich machte und deren Verminderung erstrebte. In Paspels baute er für den öffentlichen Gottesdienst eine Kapelle, die er 1760 dotierte. Im gleichen Jahr liess er die bereits früher wiederholt erteilte Erlaubnis, im eigenen Hause zu Paspels Messe lesen zu lassen, erneuern. Dieses von seinem Grossvater Johann Viktor I. erbaute Haus baute er, seinen eigenen, grösseren Anforderungen entsprechend, um. Dass seine finanziellen Verhältnisse solchen Unternehmungen nicht mehr gewachsen waren, ergibt sich aus einer Rechnung, die er am 1. Februar 1761 der französischen Regierung ausstellte über die Ausgaben, zu denen sie ihn «gezwungen» habe:

für seine Sendung durch den Cardinal Fleury	40,000 frcs.
„ die Bischofswahl in Chur	10,000 „
„ Werbung eines Regimentes zur Verteidigung Corsikas	150,000 „
„ aussergewöhnliche Feldzüge	95,000 „
	295,000 frcs.



	295,000 frcs.
für Reise des Gesandten de Paulmy in die Schweiz	15,000 „
„ M. de Forbin	50,000 „
	360,000 frcs.

«Ich bin nicht mehr im Stande zu borgen, aus Furcht, als Bankrotteur zu sterben.»

In den Jahren 1758—1762 Feldzüge mit den Schlachten von Sondershausen, Lützelburg, Cassel usw. Einnahme von Armöneburg nach seinem Plan. 1759 Marschall, 1762 Generalleutnant. Als Bündner Politiker war General Travers die Seele der Patrioten, d. h. der Partei Planta gegen die Partei Salis. Eine Episode in diesen politischen Kämpfen war der «Tomilser Handel», ein von der Gegenpartei aufs äusserste angestachelter Zwist zwischen Travers und den Ortensteiner Dörfern. Bei einer Gemeindeversammlung auf offenem Platz zu Tomils kam es am 20./31. August 1766 zu blutigem Zusammenstoss, mit drei Toten auf Seiten der Landleute. Der Zweck, den General aus Bünden hinaus zu drängen, war erreicht. Ueber Feldkirch musste er ins St. Gallische flüchten. Der damals von ihm beabsichtigte und von den Bünden bereits genehmigte Bau einer Rheinbrücke bei Rothenbrunnen unterblieb. Sein Versuch, im französischen Dienst wieder aktiv zu werden, misslang. Der Herzog von Choiseul sagte ihm in beleidigenden Ausdrücken pekuniäre «Unterstützung» zu, unter der Bedingung, dass er Frankreich auf der Stelle verlasse. Tief erbittert zog der General sich an den Bodensee zurück, wo er 1769 für 8000 Florin das Bischöflich Constanz'sche Lehensgut Schloss Horn erwarb. Lehensbrief vom 15. Februar 1771. Herr auf Amberg. Am gleichen Tage, nachdem der Sturz des Herzogs von Choiseul erfolgt war, 25. Dezember 1770, rief ihn sein Freund, General Zur Lauben, nach Paris zurück, weil seine Anwesenheit dort notwendig sei. Sein Schicksal stieg wieder aufwärts, als Ludwig XVI. ihn, Versailles 22. Juli 1775, in den Grafenstand erhob, unter dem Namen Comte de Traversaire, da der General nicht nur seine und seines Vaters zahlreiche militärischen Verdienste, sondern auch die vermeintliche Abstammung von einem Herrschergeschlecht der Traversarii in Ravenna als Motiv zu der begehrten Standeserhöhung geltend gemacht hatte. Das Brevet, an dessen Echt-

heit nicht zu zweifeln ist, trägt eigenhändige Unterschriften durch des Königs Handsekretär (gez. Louis) und durch den Staatssekretär Marschall de Felix Dumuy. Es heisst darin: «Sa Majesté a fait et créé et par le présent Brevet fait et crée Comte led. S. Jean Victor de Traverse ensemble les aînés de ses enfants et descendants mâles nés et à naître en légitime mariage . . . Et seront, si besoin est sur led. présent Brevet, toutes Lettres patentes nécessaires expédiées..» Die Ausfertigung dieser Lettres patentes, also des eigentlichen Diploms, unterblieb, ebenso die Einregistriernng, da der General vor Bezahlung der Taxen, schon im folgenden Jahr in Paris, 3. September 1776, starb. Begraben in einem der Familie gehörigen Gewölbe der Pfarrkirche St. Séverin. Er hinterliess ein geschätztes militärisches Werk, dem selbst Friedrich der Grosse Anerkennung zollte: «L'étude militaire pour servir d'Instruction méthodique à l'Art de la Guerre» (1752 und 1757). Es ist verfasst auf der Grundlage eines älteren Werkes des Marschalls de Puysegur. Als Manuskript hinterliess er einen Band «Mes journées. Pour mon fils» und Memoiren.

Johann Viktor war vermählt mit Maria Josepha Therese Freiin Reding von Biberegg, geb. Frauenfeld 31. März 1730, gest. 18. August 1770. Ehevertrag Frauenfeld 5. Mai 1753. Trennung durch Convention Paris 1766 wegen «reciprocierlicher Gemüths-Wohlfahrt»; bestätigt durch den Bischof von Basel. Das einzige Kind dieser Ehe:

Johann Viktor IV., geb. Solothurn 7. August 1765, hatte der General 1769 zu sich nach Horn genommen, wo er seine unfreiwillige Zurückgezogenheit auf dessen Erziehung verwandte. Am 2. Mai 1770 stellte er ihn der Dauphine Marie Antoinette vor, als sie auf ihrer Brautreise durch Stockach kam. Am 21. Oktober 1771 ernannte Abt Beda von St. Gallen Johann Viktor IV. zum «adeligen Gotteshausmann» für sich und seine Nachkommen. Zur Zeit, als sein Vater starb, war er in Paris; fünf Tage nach dessen Tode ernannte ihm am 8. September 1776 die Prévosté de Paris, Vormünder. In dieser Urkunde wird ihm der Grafentitel gegeben, wie in der Folge immer. Der Name «Traversaire» bez. «ex Traversariis» kommt dagegen äusserst selten vor: u. a. auf dem Grabstein seiner Mutter, auf einem Ex Libris, im Testament seiner Grossmutter Travers geb. l'Allemand, und in einer Zeugenunterschrift, die er als Knabe 1776 schrieb. In der französischen Armee diente er dagegen



als «Comte de Travers.» Der Name «Traversaire» wurde gänzlich fallen gelassen. Vermählt Ortenstein 9. März 1781 mit der Erbtochter der jüngern Linie Emilie Barbara Freiin Travers von Ortenstein. Im Ehevertrag, 28. Februar 1784, wurde bestimmt, dass Ortenstein Fideikommiss für den ältesten Sohn werden solle. Scheidung durch den Bischof von Chur 29. Okt. 1791: «bis Titius sich werde gebessert haben.» Als Hauptmann im Regiment Diesbach verteidigte Johann Viktor IV. bei der Revolution das Zeughaus von Lille gegen den Pöbel. Nach Auflösung des Regimentes, 10. September 1792, kehrte er nach Horn zurück. 1799—1802 Generalinspektor der Thurgauer Milizen. Gestorben Horn 11. Oktober 1809. Seine Witwe ordnete das in ihre Hand zusammenkommende Archiv beider Linien und sammelte Notizen zur Familiengeschichte. 1807 bemühte sie sich um die Gründung einer Schule für Tomils und Paspels und beantragte die Umwandlung von zwei, aus ihrer Familie stammenden kirchlichen Fonds in Schulfonds. Am 30. September 1833 liess sie durch einen vom bischöflichen Ordinariat erbetenen Kommissar das Recht der Travers auf zwei Kirchenstühle in der Pfarrkirche von Tomils feststellen, einen mit Türe, unter der Kanzel, den andern im Chor auf der Epistelseite. Am 8. Februar 1839 erwirkte sie eine Erneuerung des Rechtes im Familienhause in Paspels Messe lesen zu lassen. Sie starb 23. Dezember 1848.

Der einzige Sohn Anton Viktor Johann Nepomuck Thomas, geb. Ortenstein 21. August 1788, wurde infolge der Trennung seiner Eltern abwechselnd in Horn und in Ortenstein erzogen, bis er im Herbst 1801 für vier Jahre dem Priesterseminar in Meran zu weltlich-adeliger Erziehung übergeben wurde; 1805—1807 dem Lyceum in Regensburg, unter Aufsicht seines geistlichen Hofmeisters Johann Petrus Mirer, des nachmaligen ersten Bischofs von St. Gallen, und unter Oberaufsicht seines Grossoheims, des Wirklichen Geheimrats Weihbischof von Wolff, des späteren Bischofs von Regensburg. Studium an der Universität Würzburg 1807—1809. Studienreisen durch Deutschland, Oesterreich und die Schweiz. Kammerherr des Königs von Baiern 5. April 1809. Volontair in der Eidgenössischen Kanzlei zu Solothurn 1810. Wohnsitz auf Schloss Ortenstein. Er erbaute die von seinem Grossvater geplante Rheinbrücke, deren bei niederem Wasserstand sichtbaren Wuhren



heute noch nach der Familie benannt werden. Ammann von Ortenstein, Bundesstatthalter, Appellationsrichter, Schulrat des bischöflichen Seminars. Kommandant der 7. Landwehrkompagnie des 3. Kreises. Zweimal erwählt zum Präsidenten des Gotteshausbundes. Getraut in Ortenstein in der St. Viktorskapelle durch seinen ehemaligen Hofmeister Mirer 18. November 1813, mit Josephine Viktoria Henriette Freiin von Salis-Samaden von Schloss Tagstein, geb. Paris 4. September 1791, gestorben Paspels 16. Dezember 1862. Bei Anton Viktor's Heirat hatte seine Mutter Ortenstein, mit Ausnahme des neuen Schlosses, an ihn abgetreten, unter der in den Ehevertrag aufgenommenen Bedingung, es zum Fideikommiss zu machen. Die Ausführung unterblieb. Nachdem bereits der General Johann Viktor III. durch übermässige Ausgaben für französische Staatsinteressen den Wohlstand seines Geschlechtes geschmälert hatte, soll Anton Viktor ihn durch Spielsucht geschädigt haben. Nach der Tradition soll u. a. das Gut Horn in einer einzigen Nacht von ihm verspielt worden sein. Rietberg, das seine Mutter 1798 vom Bischof von Chur kaufte, wurde 1802 wieder verkauft; 1822 abermals angekauft, wurde es auch jetzt kein dauernder Besitz. Nach Anton Viktor's Tod, Chur 21. Dezember 1832, begraben in Tomils 23. Dezember, führte die folgende Generation das Geschlecht dem finanziellen und sozialen Untergang zu. Aus seiner Ehe sind u. a. hervorgegangen:

1. Johann Viktor V. Rudolf Joseph, geb. Ortenstein 3. Sept. 1814; päpstlicher Unterleutnant in der Artillerie; Stellvertreter im Appellationsgericht in Chur; Ammann von Ortenstein. Vermählt 6. Dezember 1838 mit Henriette Anna Engeline, Tochter des Oberst Balthasar de Bundi in Ilanz. Scheidung 8. Mai 1845; Beschlagnahmung von Ortenstein durch die Gläubiger 1846, dessen Verkauf 2. Juni 1857 an das Kreuzspital in Chur, bez. an den Kapuziner P. Theodosius. Viktor wanderte nach Kalifornien aus, wo er 1862 gestorben sein soll. Sein Sohn Anton, geb. Ortenstein 12. Dezember 1839, Unterleutnant im 13. neapolitanischen Jägerbataillon; machte am 1. Oktober 1860 im dritten Fremdenbataillon den Kampf beim Ponte della Valle gegen Garibaldi mit. Schwer verwundet, gefangen, starb er 17. Oktober im Militärlazarett della Trinità in Neapel.

2. Joseph Viktor Anton, geb. Ortenstein 22. November 1815; Unterleutnant im Bündner Militär 1837—1838; Leutnant



im österreichichen Ulanen-Regiment Erzherzog Karl 1840—1843; Offizier in spanischen Diensten 1843—1847. Leutnant und Adjutant im ersten leichten Infanterieregiment der British Swiss Legion in der Garnison Smyrna 13. Juni 1855 bis 31. Oktober 1856. Bezirksrichter in Conters. Gestorben Burvein 7. April 1882. Vermählt I. mit Anna Dorothea von Planta von Schloss Fürstenau; II. mit Maria Barbara Elisabeth Lucia von Scarpatetti aus Conters, geb. 21. Juli 1818, vermählt Conters 12. Februar 1863, gest. Burvein 7. Februar 1883.

3. Johann Rudolph Anton, geb. Ortenstein 27. November 1819; päpstlicher Leutnant im Battaglion der Carabinieri 16. Januar bis 31. Juli 1860. † Paspels 13. August 1885. Vermählt Tomils 23. April 1850 mit Maria Christine Schaber, geb. Paspels 4. März 1825, † Paspels 25. Dezember 1879.

4. Friedrich August, geb. Ortenstein 12. Oktober 1823; erzogen bei den Jesuiten in Brig; Eintritt in die Gesellschaft Jesu 1843; wurde als Novize in Freiburg bei Ausweisung seines Ordens aus der Schweiz durch Militär über die Grenze gebracht; 1850 im Colleg zu Georgetown D. C.; † als Kleriker der Gesellschaft Jesu in Köln 14. Mai 1855. Begraben in der Marzellenkirche.

5. Anton Viktor, geb. Ortenstein 28. November 1830. Oesterreichischer Leutnant in der Jägertruppe. Kapitän im 2. leichten Infanterieregiment der British Swiss Legion, Smyrna, 30. November 1855 bis 15. Oktober 1856. Bahnhof-Vorstand in Ragaz 1. Januar 1861 bis 15. Oktober 1862. † Paspels 1862. Vermählt . . . . mit . . . . Allievi. Trotz des gesetzlichen Fortbestandes dieser Ehe, ging er 1862 in Wien nach griechisch-katholischem Ritus eine neue Ehe ein, ebenfalls mit einer Italienerin. Wegen der zweifelhaften Gültigkeit der Trauung legte sie, nach seinem Tode, später seinen Namen und die Schweizerische Nationalität ab und kommt daher für diese Genealogie nicht in Betracht. Für die genannten fünf Brüder wurde 25. Mai 1834 das Glarner Burgerrecht erneuert. Von ihren Schwestern verheiratete sich Luise Caroline mit dem Landwirt Lorenz Anton Capaul aus Tomils, später Gemeindepräsident von Paspels und Bezirksrichter.

Männliche Nachkommen hinterliess nur Johann Rudolph Anton, auf die von dem reichen Grundbesitz ihrer Vorfahren nichts mehr gekommen ist. Die wenigen Erben des Namens

und Titels der Grafen und Freiherrn Travers von Ortenstein leben gegenwärtig im besitzlosen Arbeiterstand.[1])

Wappen: in Silber ein nach rechts gekehrter steigender Bär in natürlicher Farbe. Helmzierde: der Bär wachsend mit Baumast in den Tatzen. Das erste bekannte Siegel aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts zeigt geschlossenen Helm ohne Krone und die Umschrift: S. hans travier.

Freiherrliches Wappen 1683: quadriert; $^1/_4$ quadriert rot, silber; $^2/_3$ geteilt rot, silber; im silbernen Teil drei blaue Querbalken. Als Herzschild das Stammwappen, überragt von einer Krone und umgeben von zwei grünen «Oehl- oder Lorbeerzweigen». Drei Helme, auf 1. vier Strausenfedern, silber, rot, gold, schwarz; auf 2. wie beim Stammwappen; auf 3. zwei «Büffelshörner», das rechte rot, das linke blau. Helmdecken rechts schwarz, gold, silber; links rot, silber, blau.

Devise: Nec temere nec timide, sed fortiter et prudenter.

Burgerrecht: teils das ganze Geschlecht, teils einzelne Linien in Zuoz, Skanfs, Samaden, Sta. Maria, Gerichtsbezirk Ortenstein, Paspels, Stürvis, Obervaz, Rhäzüns, Oberhalbstein, St. Gallisches Stiftsland, Glarus, Conters.

Allianzen: Hauptsächlich mit Planta und Salis; dann mit Beli von Belfort, Cabalzar, Capol, Coaz, Florin, Gilli, Jenatsch, Montalta, Paravicini, Perini, Rascher, Reding von Biberegg, Rink, Robustelli, Scarpatetti von Unterwegen, Schauenstein, Schucan, Stampa, Tschudi von Greplang, Wiezel, Zwyer von Evibach und anderen namhaften Geschlechtern.

Quellen: a) Handschriftliche: Staatsarchiv Chur; Bischöfliches Archiv Chur; evangelisches Kirchenarchiv in Chur; ehemaliges Travers von Ortenstein'sches Archiv, jetzt in der Kantonsbibliothek Chur; Kreisarchiv in Zuoz; Gemeindearchive des Oberengadin und des Domleschg; Kirchenbücher von Tomils, Almens, Scharans, Rhäzüns, Zuoz, Skanfs, Arbon; Abschriften der venetianischen Gesandtschaftsberichte im Bundesarchiv Bern usw. b) Gedruckte: Anton Meuli, «Die Entstehung d

[1]) In den älteren Kirchenbüchern sind die Geburtsdaten häufig Taufdaten. Doch sind auch in die Bürgerbücher noch in neuerer Zeit hier und da Taufdaten statt der Geburtsdaten, der Begräbnistag statt des Sterbetages eingetragen worden, unter Uebersehung der bezüglichen Bemerkungen im Kirchenbuch. Daher war Uebereinstimmung dieses Artikels mit sämtlichen amtlichen Quellen nicht durchführbar.



autonomen Gemeinden im Oberengadin» 1901; Arbenz und Wartmann, «Vadianische Briefsammlung» 1908; F. Jecklin, «Materialien zur Standes- und Landesgeschichte» 1907—1909; F. Jecklin, «Die Amtleute in den Bündner Untertanenlanden» 1891; E. Haffter, «Georg Jenatsch. Ein Beitrag zur Geschichte der Bündner Wirren» 1894; T. Schiess, «Bullinger's Korrespondenz mit den Graubündnern» 1904—1906; Eidgenössische Abschiede; May, «Histoire Militaire de la Suisse» 1788; Zurlauben, «Code Militaire des Suisses» 1751—1753; U. Campell, «Historia Rhaetica»; Rosio de Porta, «Historia Reformationis»; Nott da Porta, «Chronica Rhetica» 1742; Muoth, «Ueber Bündnerische Geschlechtsnamen» 1892; Fortunat von Juvalta «Denkwürdigkeiten» 1567—1649; Annalas della Societad Rhaeto-Romanscha usw.

Personenbestand.

Anton Viktor Travers v. Ortenstein, geb. Paspels 5. Juli 1852, Arbeiter auf einer Farm, Granya, Tallangatta, Provinz Victoria, Australien (Sohn von † Johann Rudolph Anton, geb. Ortenstein 27. November 1819, † Paspels 13. August 1885, und † Maria Christine Schaber, geb. Paspels 4. März 1825; vermählt Tomils 23. April 1850, † Paspels 25. Dezember 1879). Anton Viktor soll nach Mitteilung des Schweizerischen Konsuls Witwer sein. Urkundlicher Nachweis über Trauung und Geburten war bisher nicht zu erlangen.

Kinder: a) **John Rudolf**, geb. ca. 1892.
b) **Anton**, geb. . . .

Geschwister:

1. Franz Joseph, geb. Paspels 2. Februar 1859, Angestellter an der Seifenfabrik Steinfels in Zürich, vermählt Zürich 31. Mai 1902 mit Wilhelmine Nagel aus Rudersberg in Württemberg, geb. Birkmannsweiler 20. März 1874. Reformiert.
Kinder: a) Wilhelmine Henriette, geb. Zürich 7. April 1904.
b) Maria Christine, geb. Zürich 26. Juli 1906.
2. Maria Ursula, geb. Paspels 17. Oktober 1866, vermählt Paspels 5. Juni 1888 mit Joseph Maria Sialm, Landwirt in Segnes bei Disentis, geb. Disentis 14. August 1861.

v. H.



v. Traxler-Ott.

Unter dem ursprünglichen Namen Trachsler:
Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1558.
Grosser Rat 1607.
Kleiner Rat 1613.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. III Seite 442.)

Trembley.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1561.
Petit Conseil 1631.
Protestante.
(Voir tome IIe page 566.)

---

de Tribolet-Hardy.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1386.
Conseil d'Etat 1611.
Protestants.
(Voir tome Ier 1905, page 611.)

Tribolet.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1478.
Grosser Rat 1503.
Kleiner Rat 1531.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 614.)

Tronchin.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1579.
Conseil des CC 1590.
Petit Conseil 1704.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 444.)

---

v. Tscharner.

Häuptergeschlecht von Graubünden.
Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.

Geschichtliches.

Die Heimat der Familie ist das Domleschg im heutigen Kanton Graubünden, wo sie schon im XV. Jahrhundert in verschiedenen Linien blühte und noch heutzutage in Scharans, Feldis, Paspels und Rothenbrunnen zahlreich vertreten ist. Guler und Ardüser zählen in ihren Chroniken die Tscharner zu den alteingesessenen rhätischen Edelleuten; von den früheren Genealogen werden die Gebrüder Johannes und Anton Xavner, welche laut einer lateinischen Urkunde im Archiv zu Bormio (abgedruckt im Codex diplom. von Graubünden von Conradin v. Moor, Bd. III, p. 188) 1365 als Gesandte der Gemeinde Davos erscheinen, als zu dieser Familie gehörig bezeichnet — eine Hypothese, welche freilich nicht näher zu belegen ist.

In einem Schreiben der Landrichter Hans Kun und Heinrich Nitt zu Belfort vom 28. Juli 1472 wird dem Burgermeister und Rat zu Chur mitgeteilt «von des robs wegen, so Tscharner denen von Tomils habent genomen, ist getrieben gen Oberhalbstains»; im bischöflichen Archiv zu Chur (Abschrift Cartular E, pag. 76 b) ist ein Revers eines Jacob Mathew Tscharner von Feldis an Junker Gilyan v. Mont vom 25. November 1494 vorhanden, besiegelt vom Ammann zu Tomils Cunrat Jäcklin.

Gleichzeitig kommt der Name aber auch schon in Chur vor (s. u.), wo sich noch während des ganzen XVI. Jahrhunderts Mitglieder des Geschlechts in das Burgerrecht aufnehmen liessen,



so 1528 Jacob Tsch., 1537 Andreas Tsch., 1538 Lutzin Tsch., 1539 Matheus Tsch. und seine Kinder, 1541 Christa Tsch. von Feldis und endlich noch 1614 Christa Ragutt Tsch. von Scheidt. Ihre Deszendenz lässt sich teilweise bis ins XVII. Jahrhundert verfolgen, scheint aber in der Folge in der Stadt Chur wieder ausgestorben zu sein, indem die heute in Chur und Bern blühenden Linien erwiesenermassen von keinem der vorgenannten abstammen.

Von den im Domleschg gebliebenen Linien bekleideten vom XVII. Jahrhundert an viele Mitglieder dortige Landesämter; so waren z. B. Hans Tsch. zu Tomils 1689–91 Ammann des Hochgerichts Ortenstein, Johann 1761—64 Statthalter und 1770 Landammann dieses Gerichts, ferner Luzi 1769, Paul 1778 und Johann 1781 ebenfalls Landammänner. Sayn Ragett Tsch., 1765 Ammann des Hochgerichts Ortenstein, ist der Urheber des bekannten Streites des Generalleutnants v. Travers zu Ortenstein mit dem dortigen Hochgericht, welcher erst durch Vermittlung der gesamten 3 Bünde nach mehreren Jahren durch einen Vergleich beigelegt werden konnte. Die Stammreihe und der heutige Personalbestand dieser Linien konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden, trotzdem sie ebenfalls Anspruch auf Aufnahme in das Schweizerische Geschlechterbuch haben.

I. Churerlinie.

Burgerrecht zu Chur vor 1471.
Burgermeister von Chur und Haupt des Gotteshausbundes 1556.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. 1905 pag. 616 und Jahrg. 1907 pag. 707.)

Geschichtliches.

Der Name wird in Chur erstmals genannt in einem Brief von Gerwig von Rotenstein und Oswald von Wolkenstein vom 28. Januar 1471 aus Feldkirch an Burgermeister und Rat zu Chur «der spenn halb, so sich zwischen ünserm burger dem Scharner an ainem, und Ulrich Wittenbach am andern tayl halten»; darin wird ein Jos Rinndrer als «des benanten Scharners schwager» bezeichnet. In den wenigen noch erhaltenen Steuerbüchern des XV. Jahrhunderts aus den Jahren 1481—83, 1485 und 1487—91 werden angeführt Symon



Tscharner oder Tzarner, welcher «in der andern quartt» 1481 4 ℔ 5 β und in den folgenden Jahren bis 1488 die im Vergleich zu andern Steuerzahlern recht hohe Summe von 5 ℔ versteuert, welche 1489—91 von seinen Erben erhoben wird; ferner Caspar Tzscharner 1481 und 1482 und Peter Zscharner 1483—85.

Die urkundliche Stammreihe beginnt mit Lucius, geb. um 1481 und vermutlich ein Sohn des obgenannten Simon. Im Jahre 1529 erscheint er als Ratsherr, und 1530 als Seckelmeister und Rechenherr zu Chur — Aemter, welche er kaum erlangt hätte, wenn er nicht ein geborner Burger gewesen wäre. Wie aus dem Briefwechsel Bullingers mit der Churer Geistlichkeit hervorgeht (abgedr. Quellen zur Schweizer Geschichte XXIV, pag. 13 und 155), war er ein eifriger Anhänger und Förderer der neuen Lehre; durch Zwinglis Vermittlung lernte er auch seine zweite Gemahlin Margaretha v. Wattenwyl kennen. Diese zweite Ehe war es, welche ihn mit Bern in nähere Verbindung brachte und wo er sich schliesslich um das Jahr 1535 dauernd niederliess, nachdem er schon 1530 das dortige Burgerrecht erworben hatte. Lucius Tsch. starb um 1562 in Bern.

Gleichzeitig mit ihm lebte in Chur ein anderer Lutzi Tscharner, der in mehreren Urkunden von 1538—1550 vorkommt. Es ist dies der schon früher angeführte, welcher 1538 das Burgerrecht erwarb; am 7. Februar 1538 wird er ausdrücklich als von Feldis und «sesshaft zu Trimons (Trimmis)» bezeichnet. Seine Frau hiess laut Urkunde vom 1. März 1550 Salome Schüchi; über ihre Deszendenz ist nichts bekannt.

Von seiner ersten Frau — laut Tradition Emeritha v. Salis — hinterliess der Seckelmeister Lucius nebst zwei Söhnen Hans und «Werli» mehrere Töchter, von welchen Emeritha den Burgermeister Luzi Heim und Anna den Zunftmeister Georg Willi heirateten. Ueber Werli, welcher merkwürdigerweise in Chur urkundlich nie vorkommt, in einem bernischen Ratsspruch vom 28. Februar 1547 aber ausdrücklich als Oberstzunftmeister und Sohn von Lucius bezeichnet wird, ist nichts näheres bekannt; er dürfte der Vater sein von Daniel Tsch., vermählt mit Anna v. Saluz † 1611, Salzmeister 1574, Schätzer 1576, Assessor am Præfectengericht 1577 und gestorben zu Bern 1580.

Hans dagegen, geb. um 1510 † 26. Mai 1569, Seckelmeister 1532, Zunftmeister 1542 und Assessor am Stadtgericht, Ratsherr 1552, Stadtvogt 1554, wurde 1556 Burgermeister, eine Würde, welche er bis zu seinem Tode noch öfters bekleidete; durch Handels- und Speditionsgeschäfte wurde er einer der reichsten Churer seiner Zeit. Wie sein Vater, war er eifriger Förderer des reformierten Glaubens und wird daher oft im schon erwähnten Briefwechsel Bullingers mit den Churer Pfarrherren genannt; seine Freundschaft mit dem Bischof Thomas Planta (Bischof 1549—1565), welchem er zudem — wahrscheinlich durch seine Mutter — nahe verwandt war, wurde ihm freilich von den streitbaren Geistlichen oft sehr übel ausgelegt. Zweimal verheiratet, zuerst mit Margaretha Husmann, † im Dezember 1560, einer Verwandten des Junkers Gorius Carli v. Hohenbalken, und sodann am 11. Februar 1562 mit Sibilla Krom, des Steuermeisters und Ratsherrn Jacob Christoph Krom zu St. Gallen Tochter, hinterliess er bei seinem Tode 8 Kinder, 3 Söhne und 5 Töchter, von denen Elisabeth, 1543—1592, N. N. Beeli v. Belfort, Vogt auf Castels, Margaretha, 1552—1595, Caspar Mohr und hernach Johann Pontisella, und Emeritha, 1558—1604, am 2. März 1571 Albert de Lumaga von Plurs heirateten.

Von den Söhnen wurde der älteste Simeon, 1547—1584, im Jahr 1569 Seckelmeister, bischöflicher Hauptmann auf Fürstenburg im Vintschgau 1575 und 1576 Hofmeister des Bischofs Beat a Porta; mit Elsbeth Voglerin vermählt, sind indessen keine Kinder von ihm bekannt.

Johann Baptista, geb. 1550, † 28. Januar 1609, Ratsherr 1574, Stadtschreiber 1579, Podestà nach Tirano 1587, Stadtrichter 1592 und 1593 Stadtvogt und Pannerher, ist der nähere Stammvater aller spätern Tscharner zu Chur. Von seiner Vaterstadt wurde er ausserordentlich oft zu Gesandtschaften verwendet, so 1586 nach Aarau, 1590 an den Herzog Karl Emanuel von Savoyen, 1591 nach Venedig, 1594 und 1604 nach Mayland, 1595 nach Lyon und 1599 zu Heinrich IV nach Paris. Von seinen drei Frauen Emeritha Gugelberg v. Moos, † 15. April 1581, Anna Willi, vermählt 12. Februar 1583 † 17. Februar 1596, und Christina Alieschin, † 24. April 1604, hinterliess er zahlreiche Kinder, worunter drei Söhne Johann Baptista, Johann und David.



Der dritte Sohn des Burgermeisters Hans, Hans (II), geb. 4. August 1554, † 23. Juli 1602, Seckelmeister 1575, Zunftmeister 1588, trat in französische Kriegsdienste, und befehligte von 1593—1596 eine Kompagnie unter dem Obersten Gallati von Glarus, die er hernach als Oberst und mit Oberstenbesoldung beibehielt. Seine mit Catharina Brunerin, vermählt 2. Februar 1572, † 19. November 1629, erzeugten Kinder verstarben alle in der Kindheit.

Johann Baptista, 1586, † 29. April 1615, der älteste Sohn des gleichnamigen Pannerherrn, ging 1599 zu Bern in die Schule und begleitete in seiner Jugend öfters seinen Vater auf seinen Gesandtschaften, wurde 1610 Präfektrichter und 1611 Stadtwachtmeister; er trat darauf ebenfalls in französischen Kriegsdienst und starb zu Meaux. Von Violanda v. Salis † 3. April 1640 hinterliess er keine Kinder.

Johann, geb. 1593, † 12. Dezember 1659, wie sein Vater Stadtschreiber 1622, Ratsherr 1637, Kommandant zu Cläfen 1639, Stadtvogt 1640, wurde 1643 Burgermeister und wurde ebenfalls mit vielen Gesandtschaften betraut. Von Ursula v. Cleric, vermählt 27. Mai 1617 † 29. Juli 1661, hinterliess er nebst einer an den Podestà zu Tirano Johann Peter Enderlin v. Monswick 1639 vermählten Tochter Catharina Barbara einen einzigen Sohn Johann Baptista, geb. 17. Dezember 1618, † 1662 zu Paris als Hauptmann der Schweizergarde, vermählt 1641 mit Ursula v. Salis, welcher den Stamm fortführte.

David endlich, geb. 1604, vermählt 1626 mit Maria Elisabeth Enderlin v. Monswick und in zweiter Ehe 16.. mit Margaretha v. Cleric, setzte sich um 1631 zu Mayenfeld fest und wurde daselbst Burger; er starb im April 1651 als venezianischer Oberstlieutenant zu Candia. Seine Deszendenz verblieb in Mayenfeld und erlosch um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts; die letzte dieser Linie, Ursula, geb. 1728, vermählte sich 1751 mit Johann Baptista Tsch. von der Churerlinie, geb. 1729, † 17.., Hauptmann in kaiserlichen Diensten und Stadthauptmann zu Chur.

Die Mitglieder der bis gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts stets wenig zahlreichen Churerlinie widmeten sich fast alle der Magistratur; mehrere traten auch in fremde Dienste, namentlich in französische, kaiserliche, venezianische, genuesische und hol-



ländische. Allianzen schlossen sie, soweit nicht schon ausgeführt, u. a. mit den Bavier, Buol-Strassberg, Clavadezer, Hosang, Jecklin v. Hohen-Realt, v. Marchion, Massner, Menhardt, Ott, Planta, Raschèr, Reydt, Salis, v. Scandolera, Schucan, Sprecher v. Bernegg, Winkler etc.

Besonders hervorzuheben sind noch Johann Baptista (V.) 1670--1734, diente in seiner Jugend in Frankreich, Podestà zu Tirano 1703, Gesandter nach Holland und England 1709, Landvogt zu Mayenfeld 1711, Stadtammann 1719, Stadtrichter 1720, Burgermeister und Bundespräsident des Gotteshausbundes 1721, 1723, 1724 und 1726; als Haupt der österreichisch gesinnten Partei wurde er auf Betreiben der französischen Partei, an deren Spitze die Salis standen, seiner Aemter und Würden entsetzt, kurz vor seinem Tode aber wieder rehabilitiert. Johann Baptista (VII), sein Enkel, 1722—1806, Ratsherr 1756, Stadtammann und Burgermeister 1765, Bundesstatthalter 1768, Bundespräsident 1769, 70, 71, 78, 79 und 1784, in welchem Jahr er die Burgermeisterstelle resignierte. Johann Baptista (IX), sein Sohn, 1751—1835, Zunftmeister 1772, Podestà nach Tirano 1775, Oberstzunftmeister 1781, Landvogt zu Mayenfeld 1783, Stadtvogt 1788, Burgermeister und Bundespräsident 1793, helvetischer Regierungsstatthalter in Bern 1799—1800; kaufte 1793 mit Oberzunftmeister Joh. Baptista v. Bavier das Schloss Reichenau, wo er die eingegangene Erziehungsanstalt «Philantropin» von Marschlins unter der Direktion von Professor Nesemann neu eröffnete. Johann Baptista (X), sein ältester Sohn, 1779—1857, Präsident des Kantonskriminalgerichtes, Amtsstadtvogt, Burgermeister und Bundespräsident. Johann Friedrich, des letztgenannten Bruder, 1780—1844, Oberzunftmeister 1811, Stadtrichter und Stadtvogt 1812, Burgermeister und Bundespräsident 1816, 1819 und 1820, Gesandter an die Tagsatzung 1820 und 1831, Mitglied der Teilungskommission für Basel 1833.

In die Stammfolge nicht einzureihen ist Andreas, † 1608, 1566 Assessor am Präfektengericht, 1568 Rechenherr und Zunftmeister, 1576 Präfektrichter, 1582 Stadtrichter, 1593, 95, 97, 99, 1600, 1601, 1603, 1605 und 1607 Stadtvogt — meist abwechselnd mit Johann Baptista Tsch. (s. oben) — und endlich kurz vor seinem Tode 1607 Burgermeister. Möglicherweise ist er ein Sohn des 1537 zum Burger angenommenen Andreas



Tsch. Von mehreren Kindern, welche er 1576—1589 in Chur taufen liess, ist nichts näheres bekannt.

Das Wappen der Familie war ursprünglich in blau ein goldenes Hauszeichen; der oben angeführte Daniel, welcher 1580 in Bern verstarb, führte nach einer noch vorhandenen Glasscheibe von 1578 ein anderes Zeichen, verbunden mit den Buchstaben D und T, schwarz auf goldenem Felde. Der Burgermeister Hans, † 1569, erhielt am 18. Juli 1558 von Kaiser Ferdinand für sich und sein Geschlecht einen Adelsbrief mit Verleihung eines neuen Wappens: in rot ein blauer goldbeflügelter Greif mit goldenem Halsband, Helmzier der blaue Greif wachsend, Helmdecken rot-blau. Dieses Wappen führten seine Nachkommen bis zum Jahr 1629: anlässlich seiner in diesem Jahr stattgehabten Gesandtschaft nach Wien zur Erlangung der Bestätigung der Privilegien der Stadt Chur wurde dem Stadtschreiber Johann (1592—1659) und seinem Bruder David am 22. Dezember 1629 ihr angestammtes adeliges Wappen von Kaiser Ferdinand II. unter Bestätigung ihres freien Reichsadels vermehrt und geviertelt: Feld 1 in Gold ein schwarzer Adler mit goldenem sechsstrahligem Stern auf der Brust, Feld 2 und 4 in rot der blaue goldgeflügelte Greif gekrönt und Feld 4 in blau ein goldener Sparren von drei goldenen Ringen mit Diamanten begleitet; Helm gekrönt mit wachsendem blauen gekrönten Greifen, in den Pranken ein goldenes Szepter und einen goldenen Diamantring haltend, mit einem Pfauenfedernbusch auf dem Kopfe; Helmdecken links schwarz-golden, rechts blau-rot. Dieses letztere Wappen wurde von diesem Zeitpunkt an sowohl von der eigentlichen Churerlinie als auch von der 1750 erloschenen Linie zu Mayenfeld geführt.

Literatur: Leu, Schweiz. Lexikon XVIII, pag. 320, Suppl. VI, pag. 116; «Johann Friedrich v. Tscharner», von Altkanzleidirektor Vincenz v. Planta, Chur 1848; Sammlung rhätischer Geschlechter, Jahrgang I, Chur 1847, p. 214; v. Mülinen, Prodromus einer Schweizerischen Historiographie, p. 168.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Aeste ist Johann Baptista (IX.), 1751—1835, Burgermeister und Bundspräsident,

vermählt I. 1775 mit Anna Barbara Schucan aus Zuoz † 1776, II. 1778 mit Elisabeth v. Salis-Mayenfeld, 1754 bis 1832.

I. Aelterer Ast.

Stifter: Johann Baptista (X.), 1779—1857, Burgermeister und Bundspräsident, vermählt 1809 mit Elisabeta v. Raschèr. Dessen Enkel:

Johann Friedrich v. Tscharner, geb. 10. März 1857 (Sohn von † Johann Baptista (XI.), geb. 7. März 1815, † 11. November 1879, Kanzleidirektor und Standerat, und † Clara Dorothea geb. Coaz, geb. 16. April 1817, vermählt 20. September 1844, † 27. April 1882), eidgenössischer Pulververwalter in Chur, vermählt 9. April 1899 mit Maria Sandri, geb. 28. Februar 1870, Tochter des Johann Baptista Sandri von Samaden und der Margarita geb. Olgiati.

Kinder: a) Johann Baptista, geb. 10. Januar 1900.
b) Clara Margaretha, geb. 23. März 1905.

Geschwister:

1. Elisabeth, geb. 7. September 1846, vermählt 7. Oktober 1870 mit † Robert Jean Drake, Graf v. Salis-Soglio aus dem Hause Bondo, Witwe seit 1911 (Thürligarten zu Chur).
2. Eduard, geb. 13. Januar 1861, gew. Forstinspektor, Geniehauptmann, Direktor der kantonalen Brandversicherung in Chur, vermählt 24. Juli 1894 mit Marie Geiser aus Langenthal (Kt. Bern), geb. 3. Februar 1869, Tochter des Samuel Albert Geiser und der Elisa geb. Geiser. (Thürligarten zu Chur).

   Kinder: a) Elsa Clara, geb. 21. September 1900.
   b) Albert, geb. 22. Mai 1902.

Vatersbruderssohn:

Eduard Cyprian, geb. 5. Mai 1865 (Sohn des † Försters Johann Friedrich, geb. 26. Januar 1822, † 8. April 1872 und der † Ursula Catharina geb. v. Salis-Soglio, geb. 9. Februar 1832, vermählt 18. April 1864, † 12. März 1866), Oberstlieutenant der Kavallerie, vermählt 15. Juni 1893 mit Meta v. Juvalta-Ortenstein, geb. 23. August 1865, Tochter

des † Gutsbesitzers zu Ortenstein Wolfgang Conradin Lucius v. Juvalta und der Bertha Maria geb. v. Salis-Soglio. (Ortenstein im Domleschg).

II. Mittlerer Ast „von St. Margrethen".

Stifter: Johann Friedrich, geb. 16. September 1780, † 4. Dezember 1844, Burgermeister und Bundspräsident, vermählt 1. Mai 1805 mit Maria Salome Fischer, geb. 31. Dezember 1784, † 20. Dezember 1868, Erbin des vormaligen bischöflichen Meierhofes St. Margrethen bei Chur. Dessen Enkel:

Emanuel v. Tscharner, geb. 5. November 1848 (Sohn des † Ratsherrn Johann Baptista (XII.), geb. 19. September 1815, † 1. April 1879 und der † Margaretha Catharina geb. v. Salis-Soglio, geb. 14. März 1823, vermählt 14. Mai 1847, † 19. Dezember 1890), Architekt in Chur, vermählt 4. Oktober 1887 mit Ursulina Margaretha Amalia v. Sprecher-Bernegg, geb. 2. Oktober 1852, Tochter des † Burgermeisters Fortunatus Ambrosius v. Sprecher-Bernegg und der † Domenica Barbara Amalia geb. v. Marchion. (St. Margrethen bei Chur).

Kinder: a) Margaretha Amalia, geb. 24. Juli 1888.
b) Johann Friedrich, geb. 18. August 1889, stud. jur.

Brüder:

1. Johann Friedrich, geb. 10. Juli 1852, eidgen. Oberst i. G., gew. Artilleriechef der Gotthardbefestigungen in Andermatt, Sektionschef und Stellvertreter des Abteilungschef der Generalstabsabteilung in Bern seit 1907, vermählt 30. Juni 1887 mit Helene Elisabeth v. Salis-Seewis, geb. 8. Juni 1863, Tochter des † Nationalrates Johann Gaudenz Dietegen v. Salis-Seewis und der Anna Sophie Elisabeth, Gräfin v. Salis-Soglio aus dem Hause Bondo. (Bern.)
2. Johann Baptista (XV), geb. 14. Oktober 1855, Landwirt.
3. Maximilian, geb. 17. September 1859, eidgen. Tarifbeamter in Bern.
4. Rudolf, geb. 10. November 1863, Angestellter bei der Generaldirektion der S. B. B. in Bern, vermählt 30. April 1903 mit Johanna Friederike Rosalia Hermine Schaub aus Wittinsburg (Baselland), geb. Konstantinopel

7. September 1858, Tochter des † Kaufmanns zu Konstantinopel Martin Schaub und der † Rosine geb. Hartmann aus Esslingen. (Bern.)

III. Jüngster Ast — in Amerika.[1])

Stifter: Johann Georg, 1782—1819, vermählt 18 . . mit Sara Tobler aus Zürich. Dessen Enkel:

Georg v. Tscharner, geb. 18 . . (Sohn des 1834 nach Nordamerika ausgewanderten † Johann Baptista (XIII.), geb. 1809, † 18 . . und der † Eveline geb. Cason), Kaufmann in Okawville, Illinois (U. S. A.), vermählt I. 18 . . mit Betty Pearce aus Kentucky, geb. 18 . ., † 18 . ., II. 18 . . mit Mary Staude, Tochter des † August Staude.

Kinder (I. Ehe):

a) Frank P., geb. 1869, Bachelor of laws der Universität Michigan 1892.

(II. Ehe):

b) Olive, geb. . . Dezember 1877.

Schwester:

Susanna, geb. 18 . ., vermählt 18 . . mit Hermann Schulze aus Hannover — in Amerika.

II. Bernerlinie.

Burgerrecht zu Bern 1530.
Grosser Rat 1564.
Kleiner Rat 1583.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. 1905, pag. 619.)

Geschichtliches.

Stammvater ist ebenfalls Lucius Tscharner, Ratsherr und Seckelmeister zu Chur 1530. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin hatte er sich in Bern im Sommer 1525 mit Margaretha v. Wattenwyl, einer Tochter des bernischen Schultheissen Jakob v. Wattenwyl und Klosterfrau in Königsfelden, vermählt. Er scheint sich aber nach dieser Heirat wieder

[1]) Ueber diesen Ast fehlen seit 1893 jegliche Nachrichten.

nach Chur begeben und zunächst nur vorübergehend in Bern aufgehalten zu haben, wo er von 1525 an in Urkunden erwähnt wird. Am 7. September 1530 kauft er in Bern um 10,130 ℔ von Anton v. Erlach die Herrschaft Reichenbach mit allen Zubehörden; am Donnerstag nach St. Luzientag (15. Dezember) dieses Jahres legt er aber zu Chur vor dem Burgermeister und Rat seine Rechnung für seine abgelaufene Amtsdauer als Seckelmeister ab. Als Burger von Chur wird er noch bis ums Jahr 1537 bezeichnet; in einer Urkunde vom 17. Dezember 1535 wird er mit seiner Ehefrau Margareth v. Wattenwyl «burger daselbs zu Chur und aber der zitt sesshaft in bernerpyett» genannt, so dass seine definitive Uebersiedelung in die Aarestadt in den Jahren 1530—35, vermutlich bald nach dem Kauf von Reichenbach zu verlegen ist. Allein bis zu seinem um 1562 erfolgten Tode blieb er in Verbindung mit seiner ersten Heimat; auf der Rückreise von Chur nach Bern überbringt er im Sommer 1557 dem Antistes Bullinger in Zürich einen Brief des Churer Pfarrers Joh. Fabricius (Quellen zur schweizer. Gesch. XXIV, pag. 13), und am 4. September 1559 berichtet der letztere nach Zürich «Tscharners (d. h. des Burgermeisters Hans Tsch.) greiser Vater lässt grüssen, qui nunc apud nos est, quem tu dicere possis vere pium, qui animum suum pro evangelio exposuit» (ibid. pag. 155).

Von seiner zweiten Gemahlin, welche 1564 testierte und 1568 starb, hinterliess Lucius einen Sohn David und 5 Töchter, nämlich Sara, get. in Bern am 26. Mai 1530, vermählt 1552 mit Hans Bickhard, Magdalena, get. 16. November 1535, vermählt 1564 mit Christian Drühorn, Bauherr und Landvogt nach Frienisberg 1571, Agatha, get. 29. Mai 1540, vermählt 1557 mit Hans Rudolf Kallenberg und in zweiter Ehe 1567 mit Niklaus v. Mülinen, Landvogt nach Nyon 1579 (aus dieser Ehe entstammte der am 11. September 1620 bei Tirano gefallene Venner Niklaus v. M.), Helena, vermählt 1554 mit Hans Rossi, dem Schreiber, und in zweiter Ehe am 16. April 1580 mit Hans zum Kreuz von Murten, und endlich Barbara, welche sich mit Hauptmann Johann Hafner, bischöflicher Meyer zu Biel 1554 verheiratete.

David, get. 29. Oktober 1536, † 20. Juni 1611, ist der eigentliche Stifter der bernischen Linie. Er gelangte 1564 in den Grossen Rat, wurde 1570 bernischer Landvogt nach Tscherlitz



(Echallens), 1583 Landvogt nach Baden, Mitglied des Kleinen Rates und Zeugherr vom Rat — dieses letztere Amt resignierte er jedoch — und 1585 Landvogt nach Yferten. Als tüchtiger Staatsmann wurde er von Bern in der zweiten Hälfte des XVI. und in den ersten Jahren des XVII. Jahrhunderts zu sehr vielen Gesandtschaften und Missionen gebraucht, so 1577 nach Solothurn, 1582 zum Herzog Karl Emanuel von Savoyen, 1592 an den Bischof von Basel, 1603 ins Wallis etc., von 1592—1609 war er Vertreter Berns an der Tagsatzung. Seit 1608 erscheint er als Twingherr zu Schönegg bei Burgistein; von seiner Schwester Magdalena Drühorn erbte er um 1600 ansehnlichen Rebbesitz zu Tüscherz, Wingreis, Alfermee und Sutz im bernischen Seeland, welcher sich zum Teil bis ins XVIII. Jahrhundert in seiner Deszendenz fortvererbte.

Von seinen drei Frauen Catharina Studer, vermählt 6. Januar 1561, † 1566, Barbara Wurstemberger, vermählt 18. März 1568, † 1587, und Magdalena v. Diesbach, vermählt 16. Dezember 1587, † 1596, hinterliess er bei seinem Tode 4 Söhne und 2 Töchter; von diesen letzteren heiratete Margaretha, geb. 1577, Johann Steiger, Freiherrn zu Rolle und nachmals des Kleinen Rates, und Dorothea, geb. 1592, 1611 Hans Rudolf v. Luternau, welchem sie den Hof und Twing zu Schönegg brachte.

David, der älteste Sohn, 1563—1612, des Grossen Rates 1591, Grossweibel 1603 und Landvogt nach Morsee 1606, hinterliess von Salome Brüggler, vermählt 2. Mai 1586, Deszendenz, welche aber mit seinen Enkeln schon in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts ausstarb.

Der zweite Sohn, Hans Rudolf, 1572—1642, des Grossen Rates 1601 und im gleichen Jahr Deutschordensvogt zu Köniz bis zu seinem Ableben, vermählt 14. April 1600 mit Magdalena Brüggler, ist der gemeinsame Stammvater der jetzt lebenden Tscharner in Bern.

Johann Jakob, der dritte Sohn 1575—1637, des Grossen Rates 1619, Mitherr zu Schönegg, vermählt I. am 12. November 1608 mit Afra v. Bonstetten und II. am 5. November 1610 mit Veronika v. Büren ist durch seine zweite Frau Stifter einer Linie, welche erst 1882 mit Rudolf August v. T., geb. 1804, Präsident des bernischen Burgerrates 1853, Gesellschafts-



präsident zu Pfistern 1854 etc. und Gutsbesitzer zu Ittigen, ausstarb.

Samuel endlich, der jüngste Sohn des Ratsherrn David, 1591—1630, des Grossen Rates 1621 und Landvogt nach Chillon 1626, vermählt am 6. Mai 1613 mit Magdalena v. Luternau, ist Stifter der jüngsten Linie der Familie, welche mit seinem Urenkel Beat Jakob, geb. 1679, CC 1718, Gubernator nach Peterlingen 1726, des Kleinen Rates 1741 und Venner zu Pfistern 1746 und 1758, im Jahr 1770 erlosch.

Die meisten Mitglieder des namentlich gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts ziemlich zahlreichen Geschlechts ergriffen in Bern den Staatsdienst. Im Grossen Rate war die Familie von 1564—1798 ununterbrochen, und zwar zeitweise in grösserer Anzahl, vertreten; im Kleinen Rate sass sie seit der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts ebenfalls sozusagen ohne Unterbrechung. Sehr viele traten in fremde Kriegsdienste und zwar namentlich in Holland, Sardinien, Frankreich und später in Preussen und Oesterreich; einer trat in den geistlichen Stand, nämlich Franz Ludwig (von der ausgestorbenen jüngsten Linie) 1681—1737, Pfarrer zu Sutz 1711 und von 1734 bis zu seinem Tode Dekan des Nydaukapitels. Besonderer Erwähnung verdienen: Niklaus, 1650—1737, diente in seiner Jugend in Frankreich, quittierte daselbst 1690 als Oberstlieutenant, des Grossen Rates 1690, Kommandant des Bernerregiments v. Mülinen in Holland 1698, Brigadier in Holland und Landvogt zu Lausanne 1698, Generalmajor und Kommandant in Bergopzoom 1704, quittierte 1706, bernischer Kriegsrat und Oberkommandant im Aargau 1707, des Kleinen Rates 1708, Feldoberster der bernischen Truppen bei Bremgarten 1712, Zeugherr 1714 und Venner zu Pfistern 1715, resignierte 1735. Samuel, 1716—1800, diente in seiner Jugend in Holland bis 1738, trat in diesem Jahre in sardinische Dienste und wurde daselbst 1760 Oberst, 1771 Brigadier und 1774 Generallieutenant und quittierte 1786 mit dem Grade eines Generals der Infanterie; in Bern war er 1755 in den Grossen Rat gelangt und wurde 1786 Landvogt nach Romainmôtier. Niklaus Emanuel, 1727—1794, CC 1764, Vogt nach Schenkenberg 1767, Heimlicher und des Kleinen Rates 1789, Teutsch-Seckelmeister 1792, Präsident der ökonomischen und der helvetischen Gesellschaft 1774; er erwarb sich Verdienste für die Hebung der Landwirtschaft und des Schul-



wesens und ist das Vorbild des «Arner» in Pestalozzi's Lienhard und Gertrud. Vincenz Bernhard 1728—1778, des vorigen Bruder, CC 1764, Landvogt nach Aubonne 1769, Syndikator im Tessin 1778, war einer der gebildetsten und geistreichsten Berner seiner Zeit, stand in Verkehr mit Haller, Bodmer, Breitinger, Gessner, Wieland, Rousseau und Klopstock, übersetzte Hallers «Alpen» und einen Teil von Klopstocks «Messias» ins Französische, schrieb eine 3bändige «Historie der Eidgenossen», die Zeit von 1308—1586 umfassend, welche 1756—1768 in Zürich in Druck erschien, Verfasser einer auf obrigkeitlichen Auftrag gedruckten Lobrede auf Albrecht v. Haller, Mitbegründer der ökonomischen Gesellschaft etc. Beat Rudolf, 1733—1799, ebenfalls ein Bruder der beiden vorigen, Schultheiss im Aussern Stand 1764, CC 1775, Landvogt nach Nydau 1776, Salzdirektor von Burgern 1790, gab 1765—1766 ebenfalls eine (zum grössten Teil allerdings aus der Chronik von Michael Stettler geschöpfte) «Historie der Stadt Bern» im Druck heraus, welche den Zeitraum von 1191—1630 umfasst. Carl Ludwig Salomon, 1754—1841, Professor der Rechtswissenschaften an der bernischen Akademie 1774, CC 1785, Gesandter an den Bischof von Basel 1791 und 1797 an den Kongress zu Rastatt, 1799 auf Befehl des helvetischen Direktoriums als Geisel nach Bitsch deportiert und daselbst $3^1/_2$ Monate gefangen gehalten, des Grossen Rates 1803, Appellationsrichter 1807 und Oberamtmann nach Frutigen 1816; durch seine Schriften trug er viel zur Abschaffung der Tortur bei. Carl Ludwig, 1787—1856, des vorigen Sohn, studierte den Bergbau in Freyberg, Bergrat und Adjunkt des Berghauptmanns 1809, leitete 1810—1817 mit Oberst Carl v. Bonstetten den Bau der Sustenstrasse, des Grossen Rates und Oberamtmann nach Burgdorf 1818, Mitglied der Gesetzgebungskommission für das neue Zivilgesetzbuch 1826, Mitglied des Kriegsrats 1829 und Oberst des Artillerieregiments des Kanton Bern 1830, wurde als Mitglied der Siebnerkommission mit seinem Schwager dem Schultheissen Fischer 1840—41 auf Thorberg gefangen gehalten. Carl Friedrich 1772—1844, diente in seiner Jugend in Frankreich, des Grossen Rates 1803, Appellationsrichter 1807, des Kleinen Rates 1817 und Kanzler der Akademie bis 1819, Präsident der Kommission für den Entwurf des neuen Zivilgesetzbuchs, Präsident des Justiz- und Polizeirates 1820—31, Präsident des Verfassungsrates von 1831, Schultheiss der Stadt



Bern 1832, 34, 36, 38, 40, 42 und 44 und Präsident der eidgen. Tagsatzung 1836 und 1842. Carl Emanuel 1791—1873, in seiner Jugend Hauptmann in der kgl. französischen Schweizergarde, des Grossen Rates 1822—31, machte sich einen Namen als Künstler und Bildhauer, Schöpfer der Statue des Herzogs Berchtold V. von Zähringen auf der Plattform in Bern und einer von ihm geschenkten Pietà aus Marmor im Berner Münster.

Von Grundbesitz der Familie ist anzuführen: Schloss und Herrschaft Reichenbach und die halben Kirchensätze zu Kirchdorf und Kirchlindach 1530—1563, Schönegg ca. 1600—1637, Bremgarten 1797—1811, Kehrsatz 1797—1862; ferner ein Landgut und der halbe Zehnten zu Mattstetten 1600—1774, die Höfe Jennershaus am Anfang des XVII. Jahrhunderts, Hofstetten bei Thun 16..—1687, der Lohn bei Kehrsatz ca. 1700—1873, die Wegmühle ca. 1751—1789 und wieder 1804 bis ca. 1819, Märchligen 1765—66, der «Stock» zu Bümpliz ca. 1770 bis ca. 1810 und wieder 1817—1855, Hunziken 1799—1830, das Bad und die Gypsbrennerei Leissigen um 1800, die Landsitze Bellevue (heutiges Zieglerspital) und Brunnadern (Elfenau) in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, Ittigen 1846—1882, Bellerive (Gwatt) bei Thun ca. 1850—1880, und endlich vom XVII. Jahrhundert an Rebgüter zu Sutz, Tüscherz, Alfermee, Epsach am Bielersee und solche zu Montagny und Valeyres in der Waadt. Heutiger Grundbesitz: die Schlossgüter Amsoldingen seit 1842 und Rümligen, das Rothausgut seit 1780, die Landgüter Morillon und Waldried bei Bern, ein Gut zu Toffen, mehrere städtische Grundstücke, die Alpen, Mänigen und Schwarzenberg im Diemtigtal und Rämisgummen im Emmental, und die ehemalige Schlossdomäne Talcy (Loir et Cher) in Frankreich.

Allianzen schloss die Familie in Bern noch mit den Berseth, v. Bonstetten, Brüggler, v. Büren, Daxelhofer, v. Diesbach, Effinger, v. Erlach, Fellenberg, Fischer, Freudenreich, Frisching, v. Graffenried, Gruner, Güder, Hackbrett, Haller, Hartmann, Herport, Herrenschwand, Huber, Jenner, Im Hof, Kirchberger, Lerber, Lombach, v. Luternau, Lüthard, Manuel, May, Morlot, v. Mülinen, v. Muralt, Mutach, Risold, Sinner, Steck, Steiger (weisse und schwarze), Stettler, Stürler, v. Tavel, Thormann, Tillier, Tribolet,



v. Wattenwyl, Weiss, v. Werdt, Willading, Wurstemberger, Wyss (Lilie) und Zehender, ferner mit den Warnéry und Mestral-Vuillerens aus der Waadt, den Thellung, Chemilleret und Scholl von Biel, Du Pasquier von Neuenburg, Paravicini von Glarus, Jütz von Schwytz und den Familien Tulleken, de Lange, Challmot du Portail, v. Marselys und v. Verschuer aus Holland.

Das Wappen, welches die Tscharner in Bern bis um 1680 führten, war das nämliche, welches sich schon auf den Siegeln ihres Stammvaters Lucius findet, nämlich in blau ein goldenes Hauszeichen; vom Ende des XVI. Jahrhunderts an wurde es meist von einem silbernen Kreuzchen überhöht. Die Helmzier war ein wachsender schwarzer Steinbock, — wohl eine Erinnerung an ihre ursprüngliche Heimat Chur. Gegen Ende des XVII. Jahrhunderts nahm die Bernerlinie das 1558 von Kaiser Ferdinand dem Churer Burgermeister Hans Tsch. verliehene Wappen mit dem blauen goldgeflügelten Greifen im roten Felde an, welches sie jetzt noch führt. Helmzier der wachsende Greif; Helmdecken links blaugolden und rechts rotgolden. Devise: «Tenebo».

Den Junkerntitel führte das Geschlecht in Bern nachweislich schon vor dem Adelsbrief an die Graubündnerlinie, indem Lucius schon 1546 und 1547 in den Ratsmanualen Junker genannt wird; 1651 erhielt es als adelmässiges Geschlecht das Prädikat «edelvest» zuerkannt. Das Adelsprädikat «von» trägt es erst seit Mitte des XIX. Jahrhunderts, nachdem der Junkerntitel ausser Gebrauch kam.

Zunftangehörigkeit: Pfistern.

Endlich mag noch angeführt werden, dass in Frankreich im XIX. Jahrhundert eine Familie «Adorno de Tscharner» oder «de Tscharner-Adorno» blühte, welche aber mit der hier behandelten in keiner Blutsverwandtschaft steht. Ihr Stifter war Augustin Marquis (?) Adorno, geboren am 11. Juni 1784 zu Strassburg als der Sohn des Marquis (?) Xavier Minetto Adorno und seiner Gemahlin Marie Anne Mangin, welche sich als Witwe mit Carl Tscharner 1750—1812 (aus einem ausgestorbenen Ast der zweiten Hauptlinie), Offizier in der holländischen Schweizergarde bis 1780, vermählte. Dieser letztere, dessen Ehe kinderlos war, adoptierte seinen Stiefsohn — wann ist nicht mehr festzustellen, — welcher sich hernach als Militär-



arzt unter Napoleon einen Namen machte und 1862 als Ritter der Ehrenlegion in Paris starb. Seine Deszendenz erlosch indessen im Mannesstamme mit seinem Sohn Antoine Charles Marquis Adorno de Tscharner, welcher als französischer Brigadegeneral und Generalstabschef des 10. Armeekorps in Rennes am 2. September 1908 ohne Kinder verstarb. (Vergl. Grande Encyclopédie I, pag. 617 und de Maillol, Dictionnaire historique et héraldique de la noblesse française, Tome II, pag. 13, Paris 1897.)

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon XVIII, pag. 315, Suppl. VI, pag 108; R. de Steiger, Les généraux bernois, Berne 1864; Berner Taschenbücher von 1852 (Tscharner von Schenkenberg), pag. 175 und von 1853; Sammlung bernischer Biographien, Bd. I, pag. 189, Bd. II, pag. 401, 407, 528, 530 und Bd. V, pag. 26; v. Mülinen, Prodromus einer schweizer. Historiographie, pag. 167; Neujahrsblatt der literarischen Gesellschaft Bern von 1896: «Vincenz Bernhard Tscharner», von Dr. Gustav Tobler; Neujahrsblatt des historischen Vereins Bern von 1900: «Niklaus Emanuel Tscharner», von Prof. Dr. G. Tobler; «Carl Ludwig Tscharner», Bern bei C. Rätzer 1857 (von Oberst Ludwig Wurstemberger vom Wittigkofen); Schweizer. Künstlerlexikon, Bd. III, pag. 338.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Hans Rudolf, get. 3. Juni 1572, † 14. September 1642, CC 1601 und Deutschordensvogt zu Köniz, vermählt 14. April 1600 mit Magdalena Brüggler, † 30. September 1621.

I. Samuel'sche Linie.

Stifter: Samuel, get. 30. März 1606, † 16. Dezember 1670, CC 1645 und Deutschordensvogt zu Köniz nach seinem Vater, vermählt 29. Juli 1633 mit Anna v. Werdt, geb. 1615, † 13. Januar 1669.

I. Aelterer Ast.

Stifter: Hans Rudolf, get. 28. August 1640, † 1675, vermählt I. am 25. April 1664 mit Magdalena v. Wattenwyl, II. 1675 mit Johanna Esther v. Erlach.

Friedrich Karl Emanuel Ludwig v. Tscharner, geb. 9. Juni 1868 (Sohn des † Karl Johann Ludwig, geb. 15. Mai 1842, † 28. September 1868 und der † Emilie Sophie Helene geb. v. Wattenwyl von Rümligen, geb. 21. September 1846, vermählt 9. August 1866, † 26. August 1902), gew. königl. preussischer Lieutenant im 3. Garde-Ulanenregiment in Potsdam, Gutsbesitzer im Morillon bei Bern und zu Talcy (Dep. Loir et Cher, Frankreich), Ritter des Johanniterordens, vermählt zu Kassel am 8. Dezember 1896 mit Anna Katharina Martha Herwarth v. Bittenfeld, geb. 29. Juli 1874, Tochter des † königl. preussischen Majors Fritz Herwarth v. Bittenfeld und der Katharina geb. Neste. (Morillon bei Bern.)

Sohn: Karl Eberhard Johann Friedrich, geb. 3. Dezember 1905.

Vatersgeschwister:

1. Katharina Henriette Sophie Louise, geb. 13. November 1844, vermählt 9. Juni 1870 mit † Eduard Friedrich Alfred v. May von Ursellen, gew. Ingenieur; Witwe seit 10. Dezember 1879.
2. Rosa Elisabeth, geb. 8. September 1848.
3. Samuel Moritz Albrecht Ludwig, geb. 18. Juli 1853, Oberst und gew. Geniechef des II. Armeekorps, Gutsbesitzer zu Amsoldingen und Rümligen, vermählt 14. Oktober 1878 mit Ida Sophie Anna v. Wattenwyl von Rümligen, geb. 11. März 1859, Tochter des † Friedrich v. Wattenwyl von Rümligen und der † Ida Bertha Anna geb. v. Werdt. (Münsterplatz 12, Bern.)

Kinder: a) Ludwig Samuel Eduard Friedrich, geb. 18. September 1879, Fürsprecher, Dr. jur., vermählt 29. Oktober 1908 mit Anna Theodora v. Büren, geb. 12. Juni 1881, Tochter des Sachwalters Ludwig Franz v. Büren und der Anna geb. v. Salis-Soglio.

b) Louise Elisabeth, geb. 22. August 1882, vermählt 5. Oktober 1905 mit Frédéric Alphonse de Meuron aus Neuenburg, Bankkassier in Bern.

† Grosseltern.

Beat Ludwig, geb. 20. Oktober 1801, † 25. September 1873 (Sohn von Beat Gabriel, 1758—1842, CC 1795, Scharfschützenhauptmann bei Neuenegg 1798, Grossrat 1803—1831, vermählt 1796 mit Catharina Rosina Fischer v. Reichenbach, 1767—1832), gew. Lieutenant im kgl. preussischen Gardeschützenbataillon, Grossrat und Gutsbesitzer zu Amsoldingen, vermählt I. 17. Oktober 1833 mit Rosina Louise Sophie v. Erlach von Gerzensee, geb. 22. Juni 1812, † 14. Juli 1834, II. 19. April 1838 mit seiner Schwägerin Louise Charlotte Emilie v. Erlach von Gerzensee, geb. 14. August 1815, † 6. Januar 1894.

II. Jüngerer Ast.

Stifter: Abraham, get. 15. Februar 1649, † 14. Februar 1714, CC 1680, Grossweibel 1687, Hofmeister nach Königsfelden 1692, Senator 1706, Gesandter an den Frieden zu Aarau 1712, Salzdirektor vom Rat 1713, vermählt I. am 19. Februar 1669 mit Margaretha Manuel, 1650—1672, II. 1675 mit Barbara Im Hof, † 1719. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Zweige ist sein ältester Sohn Samuel, get. 18. Januar 1670, † 7. März 1740, Oberstlieutenant in Holland 1716, CC 1710, Commissarius der englischen Gelder 1722, Landvogt nach Lenzburg 1733, Besitzer des Lohns bei Kehrsatz, vermählt 22. Februar 1701 mit Maria Magdalena Hackbrett, geb. 1678, † 3. Mai 1754.

a) Aelterer Zweig (von Bürier).

Stifter: Samuel, get. 22. September 1707, † 19. Januar 1767, Hauptmann in Holland 1741, CC 1745, Landvogt nach Wangen 1756, vermählt 1739 mit Anna Ludovica Challmot du Portail aus Holland, 1707—27. Februar 1787. Dessen Ururenkel:

Beat Emanuel Niklaus v. Tscharner, geb. 24. September 1845 (Sohn des † Dr. med. und Gutsbesitzers zu Bürier bei Vivis Abraham Franz Beat, geb. 23. Januar 1817, † 15. Januar 1894, Präsident des kantonalen Kunstvereins 1872 und der Direktion des bernischen Kunstmuseums 1890, und der † Elisabeth Amalia geb. v. Tscharner vom Rothaus, geb.

15. August 1822, vermählt 20. Mai 1843, † 14. April 1886), Stadtbuchhalter, vermählt 1. Mai 1871 mit Camilla Juliana Fernanda de Vigneulle, geb. 5. Dezember 1851, Tochter des † Franz Georg Friedrich de Vigneulle und der † Sophie Caroline Wilhelmine geb. v. Steiger von Laupen. (Junkerngasse 31, Bern).

Söhne: a) Beat Friedrich, geb. 13. Februar 1872, Dr. med. und Arzt in Glarus, vermählt 2. Mai 1899 mit Emma Weber aus Nettstal (Glarus), geb. Aleppo 26. Mai 1875, Tochter des † Felix Weber und der Maria Pauline geb. Wyss aus Bern.

Söhne: aa) Beat Eugen Wolfgang, geb. Nettstal 24. März 1900.

bb) Eduard Horst, geb. Glarus 4. April 1901.

cc) Richard Max Edgar, geb. Glarus 27. November 1903.

b) Max Franz Gottfried, geb. 16. März 1873, Liegenschaftsverwalter in Bern (in Firma H. v. Wattenwyl & Co.), vermählt Genf 20. Juli 1906 mit Henriette Alix Lombard, geb. 21. November 1884, Tochter des Bankiers Alexis Eloi Lombard und der † Marie Amélie geb. Trembley.

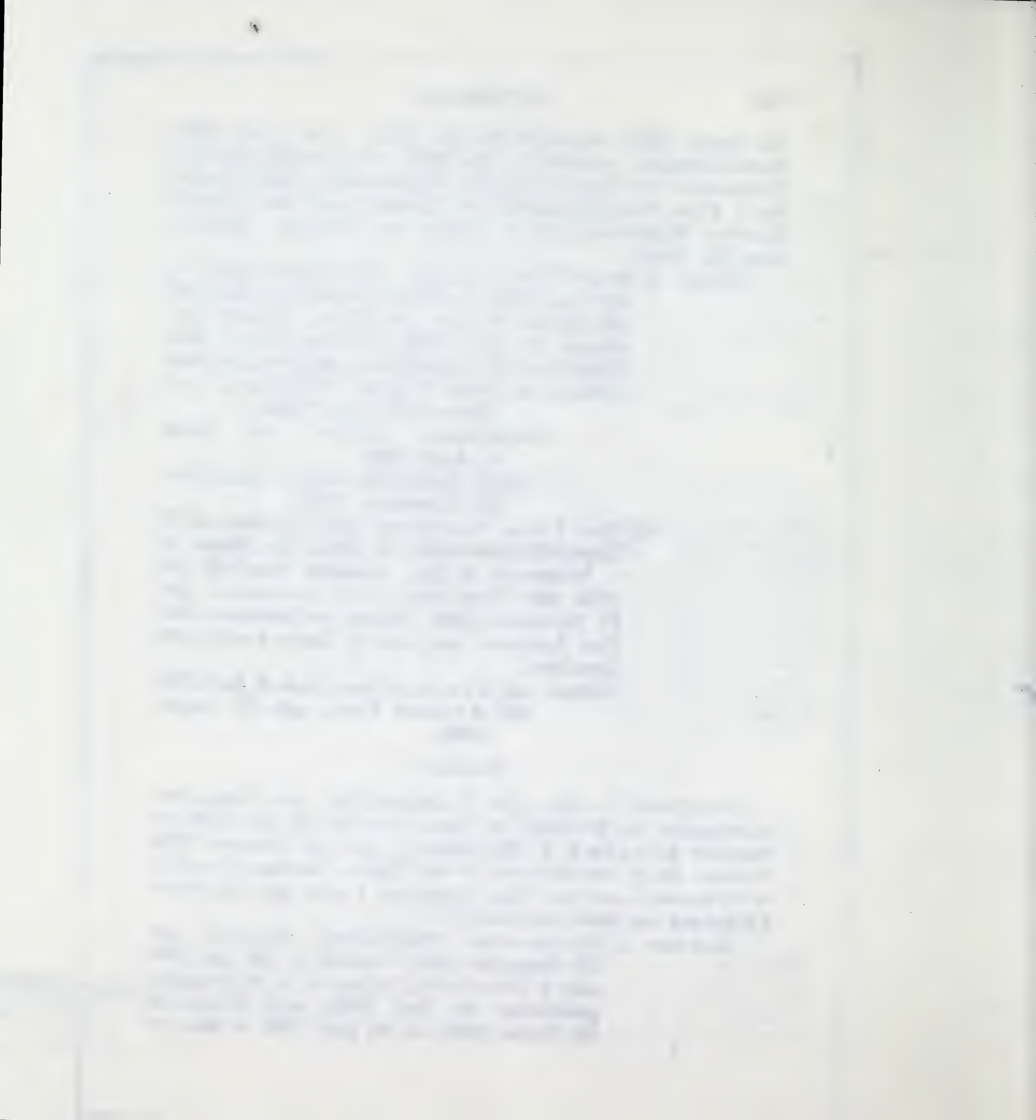
Söhne: aa) Daniel Albert, geb. 2. Juni 1907.

bb) Armand Beat, geb. 24. August 1908.

Bruder:

Gottfried Lucius, geb. 6. August 1847, gew. Sachwalter, Gutsbesitzer im Waldried bei Muri, vermählt 15. Mai 1872 mit Sophie Elisabeth v. Wattenwyl, geb. 11. Oktober 1852, Tochter des † Gutsbesitzers in der Elfenau Bernhard Friedrich v. Wattenwyl und der Elisa Magdalena Louise geb. de Portes. (Waldried bei Muri bei Bern).

Kinder: a) Margaretha Magdalena Sophie, geb. 29. Dezember 1874, vermählt I. 25. Juli 1894 mit † Friedrich Armand v. Pourtalès, geschieden 29. Juni 1895, wird Witwe seit 31. Januar 1903, II. 30. Juni 1906 zu Muri bei



Bern mit Joseph Maurice v. Hauké aus Carouge, Ingenieur, Direktor der Gaswerke in Cannes.

b) Bernhard Beat Albert, geb. 1. Dezember 1880, Beamter der Brazil Railway Co. in San Paolo (Brasilien), vermählt 22. September 1906 mit Fernande Renée Tavel aus Payerne, geb. Lausanne 14. Februar 1884, Tochter des † Ernst Theodor Albert Tavel, Prof. chirurg. in Bern und der Emilie Henriette geb. Marcel.

c) Isabelle Blanche Sophie, geb. 14. November 1884, vermählt 31. Januar 1911 mit Hans Vischer aus Basel, Resident in englischen Kolonialdiensten in Nigeria.

† Grosseltern:

Beat Friedrich, geb. 1. Juli 1791, † 13. Januar 1854, Professor der Physik, Grossrat 1831—33 und Gutsbesitzer zu Hunziken, vermählt 25. März 1813 mit Catharina Elisabeth Stettler von Rychigen, geb. 1792, † 20. Januar 1862.

b) Jüngerer Zweig, vom Rothaus.

Stifter: Johann Rudolf, get. 7. September 1717, † 25. April 1789, CC 1755, Landvogt nach Interlaken 1762, Senator 1772, Gleitsherr vom Rat 1774, Venner zu Pfistern 1776, 1780 und 1788, Besitzer des Rothauses und der Wegmühle, vermählt I. am 14. Mai 1745 mit Maria Anna v. Muralt, 1727 — 12. März 1764, II. 1764 mit Maria Salome Berseth, geb. 1727, † 1774. Dessen Ururenkel:

August Albrecht Paul v. Tscharner, geb. 15. Dezember 1860, Beamter der bern. Alpenmilchgesellschaft in Stalden (Emmental), vermählt 26. September 1899 mit Theodora Lucia Ida v. Stürler, geb. 19. November 1876, Tochter des Architekten und Schlossgutsbesitzers zu Gümligen Eduard Ludwig Albrecht v. Stürler und der Blanche geb. Picot aus Genf. (Gümligen.)

Kinder: a) Albrecht Ludwig Rudolf, geb. 17. November 1900.

b) Margaretha Alice, geb. 27. Februar 1903.
c) Emanuel Friedrich Aloys, geb. 4. September 1907.

Schwestern:

1. Henriette Caroline Emma, geb. 21. Oktober 1857, vermählt 6. Mai 1878 mit Simeon Franz v. Wurstemberger, Weinhändler, Burgerrat und Gesellschaftspräsident zu Webern.
2. Maria Justine Bertha, geb. 24. Januar 1862, vermählt 8. November 1890 mit † Franz Albrecht v. Graffenried, Schlossgutsbesitzer zu Burgistein, Witwe seit 22. Mai 1905.

Mutter:

Maria Julia Louise geb. v. Wyttenbach, geb. 25. Januar 1832, Tochter des † Amtsschreibers Sigmund Albrecht v. Wyttenbach und der † Susanna Louise geb. Gatschet, vermählt 12. Dezember 1851 mit † Karl Beat Rudolf v. Tscharner, geb. 10. September 1810, gew. Grossrat und Oberrichter; Witwe seit 10. März 1896 (Junkerngasse 61, Bern).

† Vatersbruderssohn:

Ludwig Karl Albrecht, geb. 4. August 1849 (Sohn des † Kaufmanns in Hâvre und Gutsbesitzers im Rothaus Ludwig Albrecht, geb. 23. Februar 1814, † 16. Januar 1890 und der † Carolina geb. Winslow aus Falmouth (U. S. A.), geb. 2. Dezember 1824, vermählt in Hâvre 25. März 1845, † 7. Oktober 1899), gew. Oberst im Generalstab und Gutsbesitzer im Rothaus, † zu Pau (Frankreich) 11. Dezember 1903, vermählt 10. Mai 1881 mit Thérèse de Lessert aus Genf und Cossonay, geb. 2. März 1855, Tochter des † Arthur de Lessert und der † Julia geb. Saladin (Elfenstrasse 19, Bern).

† Grosseltern:

Emanuel Rudolf, geb. 31. Juni 1780, † 9. März 1850, Grossrat 1826 und Schaffner im Interlakenhaus 1829, Besitzer vom Rothaus, vermählt 18. August 1809 mit Maria Justine v. Bonstetten, geb. 7. Juli 1789, † 15. Januar 1855.

II. Bernhard'sche Linie.

Stifter: Bernhard, geb. 1612, † 3. November 1695, CC 1645, Grossweibel 1648, Landvogt zu Romainmôtier 1651.

Senator und Landvogt nach Lausanne 1662, wieder des Kleinen Rates 1670, vermählt I. 5. Juli 1641 mit Maria Daxelhofer, † 18. Januar 1656, II. 3. November 1662 mit Margaretha Thellung v. Courtelary, † 14. Mai 1674, III. 18. August 1693 mit Catharina Lüthard, verw. Berseth, 1626—1704.

Der heute einzig noch blühende Ast dieser Linie stammt ab von seinem dritten Sohne Niklaus, geb. 5. April 1650, † 20. September 1737, Generalmajor in Holland 1705, Venner zu Pfistern 1715 etc., vermählt 6. April 1689 mit Elisabeth v. Graffenried, 1660—20. Dezember 1722.

Albrecht Karl Friedrich Heinrich v. Tscharner, geb. 30. Juli 1875 (Sohn des † Ludwig Friedrich Heinrich, geb. 19. April 1829, † 3. Januar 1902, gew. k. k. österreichischer Kämmerer und Rittmeister, und der † Maria Henriette Amalia geb. v. Bonstetten, geb. 28. September 1839, vermählt 22. April 1861, † 26. Dezember 1908), Major im eidgenössischen Generalstab und gew. Instruktor der Kavallerie, vermählt Bern 27. Juni 1905 mit Marguerite Marthe de Mestral aus Bern und Lausanne, geb. 11. August 1885, Tochter des Dr. med. Georg Alexis Armand Victor de Mestral und der Aimée Isabelle Hélène geb. Grenier aus Vivis.

Geschwister:

1. Elisabeth Emma Thérèse, geb. 7. Nov. 1873 (Aubonne).
2. Eduard Franz Joseph Ludwig, geb. 18. Juli 1877, Hauptmann und Instruktionsoffizier der Artillerie, vermählt Aubonne 7. Mai 1907 mit Augusta Thérèse de Lessert aus Genf, Cossonay, Aubonne und Bursinel, geb. 17. Juni 1882, Tochter des Henry de Lessert und der Hélène Marie geb. Tronchin aus Genf (Bière).
   Kinder: a) Marie Thérèse, geb. Lavigny 6. Februar 1909.
   b) Louis Henry Albert, geb. Lavigny 29. Juli 1910.
   c) Raymonde Rachel, geb. Bière 4. Januar 1912.
3. Gustav Georg Victor, geb. 7. Dezember 1879, Kunstmaler in München.

Vatersbruderswitwe:

Maria Sophie geb. v. Falkenhausen, geb. Wald (Bayern) 16. März 1849, Tochter des † Freiherrn Ludwig v. Falken-

hausen zu Wald und Laufenbirch und der † Babette geb. Haudeck, vermählt zu Wald am 3. Mai 1881 mit Karl Emanuel Friedrich v. Tscharner, geb. 14. Mai 1828, gew. k. k. österreichischer Kämmerer und Rittmeister, Gutsbesitzer zu Wildberg in Unterfranken; Witwe seit 25. März 1895. (Burgbernheim, Kreis Rothenburg, Mittelfranken.)

† Grosseltern:

Karl Ludwig Emanuel, geb. 25. Februar 1798, † 30. Januar 1854, Hauptmann in Holland 1820, Grossrat 1828—31 und Gutsbesitzer zu Bellerive (Gwatt) am Thunersee, vermählt 21. August 1827 mit Emma Catharina Fischer von Bellerive, geb. 16. Januar 1810, † 4. April 1881.

L. v. T.

Tugginer.

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.
Burgerrecht 1579.
Grosser Rat 1604.
Kleiner Rat 1624.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 447.)

Turrettini.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1627.
Conseil des CC 1628.
Petit Conseil 1696.
Protestante.

(Voir tome IIe page 751.)

Ulrich.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1528.
Grosser Rat 1548.
Kleiner Rat 1589.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die Familie Ulrich stammt aus Waltalingen bei Stammheim, wo der Name heute noch in der Bauersame vorkommt. In den Jahren 1528, 1535, 1545 und 1568 erwarben verschiedene Träger dieses Namens das zürcherische Burgerrecht; Stammvater der heute noch blühenden verschiedenen Branchen des stadtzürcherischen Ratsgeschlechtes ist Ulrich Ulrich, (Sohn des Untervogts Nicolaus Ulrich zu Waltalingen), der im Jahre 1528 das zürcherische Burgerrecht erwarb. Schon durch Ulrich Ulrich, der sich in der Schlacht bei Kappel wohl verhielt, gelangte die Familie im Jahre 1548 in den Grossen Rat. Die Gattin des Stammvaters der Familie war Margaretha Kambli, Tochter des Bürgermeisters Kambli zu Zürich. Mit ihrem Sohn, dem Chorherrn und Professor Jakob Ulrich-Haller 1538—1605, beginnt die lange Reihe von Gelehrten, von welchen verschiedene, ganz besonders in der zürcherischen Kirche, teilweise zu sehr hohen Stellungen gelangten. Viele Glieder der Familie Ulrich betätigten sich indes, wie wir sehen werden, auch in politischen und militärischen Aemtern; auf der Zunft zur Gerwe nahm die Familie bis zum Untergang des alten Zürich 1798/99 eine dominierende Stellung ein.

Des Chorherrn Ulrich-Haller vier Söhne: Hans Georg (1566—1626), vermählt mit Barbara Thomann, Pfarrer und Dekan zu Thalweil, Hans Jakob (1569—1638), vermählt mit Elisabetha Hofmeister, Chorherr und Professor am Stift zum Grossmünster, Hans Rudolf (1571—1622), vermählt mit Anna Stoll, Amtmann zu Toess und Ratsherr freier Wahl und Heinrich (1575—1630), vermählt 1. mit der Bürgermeisterstochter Barbara Keller, 2. mit Catharina von Schännis sind die Stammväter der vier Hauptlinien des Geschlechts, von denen die dritte erloschen ist.

I. Linie. I. Ast. Stifter: Pfarrer und Dekan Hans Georg Ulrich-Thomann, 1566—1626. Von seinem ältern Sohne, dem Goldschmied Rudolf Ulrich, 1589—1665, stammt die heute ausgestorbene, hauptsächlich dem Goldschmiedeberuf obliegende Branche der Familie, welcher der Bürgermeister Hans Jakob Ulrich, 1665—1723, angehörte. Geboren als Sohn des Goldschmieds, Zunftmeisters und Landvogts zu Kyburg Hs. Rudolf Ulrich-Spöndlin (1629—1688), war Hs. Jakob Ulrich anfänglich zum geistlichen Stande bestimmt, trat dann indes in den zürcherischen Staatsdienst und arbeitete sich durch verschiedene Beamtungen, 1719 zum Bürgermeister der Stadt Zürich empor, starb indes schon am 26. Februar 1723. Seit 1701 erscheint Ulrich als zürcherischer Abgeordneter auf zahlreichen Tagsatzungen, besonders auch als Beteiligter an diplomatischen Verhandlungen, wirkte 1712 nach dem blutigen Kriege Zürichs und Berns gegen die katholischen Orte bei Errichtung des Friedensschlusses mit, desgl. 1718 bei der endlich erzielten Beilegung des bis dahin noch immer fortdauernden Gegensatzes gegenüber dem Fürstabt von St. Gallen. Vermählt mit Anna Spöndlin, starb Bürgermeister Ulrich ohne Söhne, dagegen hat sein Oheim, der Pfarrer am Fraumünster Johannes Ulrich-Spöndlin 1622—1682, Nachkommenschaft hinterlassen, die indes heute ebenfalls erloschen ist. Von seinen Enkeln, den Söhnen des Oberstlieutnants Sigmund Ulrich-Steinfels, Zwölfer zur Gerwe und Obervogt zu Steinegg und 1709 eidg. Repräsentant in der Stadt Mülhausen, sind zu erwähnen: Heinrich, 1693—1761 Obervogt zu Pfyn, Johannes, 1694—1760 Obervogt zu Steinegg, Sigmund, 1701—1758 Oberst in holländischen Diensten, und Hans Kaspar Ulrich-Reutlinger, 1705—1768 Pfarrer am Fraumünster, Verfasser einer Reihe theologischer Werke, von welchen hauptsächlich die 1768 erschienene «Sammlung jüdischer Geschichten, ein heute noch wertvolles Werk ist.» Für den 1741/1742 gestifteten Ulrich'schen Familienfonds verfasste er eine gross angelegte, reich illustrierte Familienchronik. Ueber seine ausgedehnten Studienreisen siehe Zürcher Taschenbuch 1895, über seinen Lebenslauf: Allgemeine Deutsche Biographie, Band 39, Seite 251.

Ebenfalls zu den Nachkommen des Fraumünsterpfarrers Johannes Ulrich-Spöndlin, 1622—1682, gehört die, im Mannesstamme im Jahre 1780 mit dem Amtmann Heinrich Ulrich-

Schulthess ausgestorbene Linie der Eisenherren «Ulrich zum Schwarzen Horn», deren alte Eisenfirma sich durch zwei Töchter des Genannten, erst in eine Branche der Familie Schulthess (v. Pflug), später in die Familie Vogel zum schwarzen Horn vererbte, und heute noch unter der Firma Julius Schoch & Co. blüht.

II. Ast. Der Stifter dieses Astes ist der zweite Sohn des Stifters des I. Astes: Hans Caspar Ulrich-Egli, 1594—1660, Pfarrer am St. Peter. Auch sein Sohn Rudolf (1627—1676), vermählt mit Barbara Müller und sein Enkel Caspar, 1661—1720, vermählt mit Esther von Schmid (mit der Kugel), gehörten dem geistlichen Stande an. Des Letztern Sohn Hs. Caspar Ulrich-von Orelli, 1703—1778, widmete sich dem in der Familie stark vertretenen Berufe eines Goldschmiedes, bekleidete indes als Zunftmeister zur Gerwe und Bauherr auch wichtige Staatsstellen. Dasselbe gilt von seinem Sohne, dem Goldschmied Hans Caspar Ulrich-Werdmüller, 1735—1798, der, als letzter Landvogt zu Kyburg, eine der obersten Würden im zürcherischen Staatswesen bekleidete.

Er ist der Vater des Landschreibers Hans Jakob Ulrich-Meyer im Berichthaus, der gleich seinem Sohne, dem ehemaligen Oberrichter Joh. Caspar Ulrich-Meyer, 1796—1883, als Besitzer der im Jahre 1730 gegründeten Buchdruckerei das zürcherische Amtsblatt (Tagblatt der Stadt Zürich) verlegte. Aus der liberalen Umwälzung der 1830er Jahre ist Oberrichter Ulrich als einflussreicher Verfechter eines gemässigt konservativen Standpunktes bekannt. Sein Bruder war der hochgeschätzte Kunstmaler Professor Johann Jakob Ulrich, 1798—1877 (Biographie: Neujahrsblatt der zürcher. Künstlergesellschaft für das Jahr 1878); von des Oberrichters Söhnen haben die Buchdruckereibesitzer Carl Heinrich Ulrich-Gysi, † 1899, und Friedrich Ulrich-von Orelli, † 1908, als Chefs der alten Firma Ulrich & Co. im Berichthaus, und Verleger des Tagblattes im industriellen, Oberst und Stadtrat Konrad Ulrich-Naef, † 1899, als Bauherr im öffentlichen Leben Zürichs angesehene Stellungen eingenommen.

Einem Nebenzweige dieses Astes der Familie Ulrich entstammte der, um das Taubstummenwesen verdiente Statthalter, spätere Oberrichter Joh. Conrad Ulrich-Zeller, 1761—1828, dessen Tochter Elisabetha Franziska Charlotte im Jahre



1824 den Regierungsrat Dr. Ferdinand Meyer zu Stadelhofen heiratete, und die Mutter des Dichters Conrad Ferdinand Meyer wurde.

Einem weitern Nebenzweige dieses Astes gehörte eine Zeitlang die Gerichtsherrschaft Wetzikon, welche im Jahre 1774 durch Erbschaft an Hans Rudolf Ulrich-Grob, 1736—1782, fiel.

II. Linie. Stifter dieser Linie ist der Chorherr und Professor Hans Jakob Ulrich-Hofmeister, 1569—1638, Herausgeber einer Reihe theologischer Werke, der erste literarisch nachdrückliche Theologe des Namens. Sein Sohn Friedrich, 1598—1663, erreichte die Würden eines Zunftmeisters zur Gerwe, Amtmanns zu Toess und Obervogts zu Höngg. Von seinen Nachkommen, die sich grösstenteils dem geistlichen Stande widmeten, sind zu erwähnen: Hans Conrad, 1634 bis 1790, Pfarrer zu Schwamendingen, dessen Sohn Hans Conrad, 1665—1716, Pfarrer zu Russikon, und dessen Sohn Heinrich, 1695—1770, Pfarrer zu Lindau (Kt. Zürich). Des letztern Urenkel Hans Caspar, 1763—1846, vermählt mit Anna Barbara Wuest, war Stadtbaumeister der Stadt Zürich, in welchem Amte ihm auch sein Sohn, der verstorbene Stadtbaumeister Hans Kaspar Ulrich-Hausheer, geb. 1821, nachfolgte.

III. Linie. Stammvater dieser heute ausgestorbenen Linie ist der dritte Sohn des Professors und Chorherrn Jakob Ulrich-Haller, Rudolf Ulrich-Stoll (1571—1622), von Beruf Rotgerber, Amtmann zu Toess, und Ratsherr freier Wahl. Dessen Sohn Hans Ulrich Ulrich-Lochmann, 1607—1670, ein Mitbegründer der zürcherischen Stadtbibliothek, hat sich im Jahre 1655 als Generallieutenant im Rapperswylerkrieg ausgezeichnet, und hat als Zunftmeister, Landvogt zu Lugano und Ratsherr freier Wahl im zürcherischen Staatswesen eine sehr geachtete Stellung eingenommen. Dasselbe gilt auf militärischem Gebiete von seinem Bruder, dem Obersten Caspar Ulrich, † 1635, der im Jahre 1633 als Oberst und Besatzungskommandant von Schaffhausen, wie überhaupt als Freund des Antistes Breitinger und als rechte Hand des Obersten Peblis zur Zeit des 30jährigen Krieges keine geringe Rolle spielte. (Siehe Schweiz. Neutralität, Seite 239 u. ff. Dändliker, Zürcher Geschichte II. 415.)

Ein Enkel des Generals Hs. Ulrich-Ulrich-Lochmann, Hans Jakob Ulrich-Hess beim Löwenstein, 1669—1741, bekleidete



als Ratsherr, Obervogt zu Männedorf und Seckelmeister wichtige Staatsstellen, hat sich aber auch als Fabrikant und Handelsherr hervorgetan. In noch grösserem Masse gilt dies von seinem Bruderssohn und offenbar auch Geschäftsnachfolger, dem Zunftmeister Hans Caspar Ulrich beim Kropf, 1693—1766, welcher sich als Seidenfabrikant zu einem der reichsten Zürcher emporschwang. Als Präsident des kaufmännischen Direktoriums und Chef des angesehenen Seidenhauses Ulrich zum Kropf, war er der bedeutendste Vertreter seiner Familie im zürcherischen Handelspatriziat.

Einer seiner Schwiegersöhne, und zugleich sein Geschäftsnachfolger, war der ausgezeichnete Bürgermeister Heinrich Kilchsperger, dessen würdige Haltung zur Zeit des Unterganges des «alten Zürich» heute noch anerkannt wird.

IV. Linie. Stifter dieser heute noch blühenden Linie ist der vierte Sohn des Chorherrn und Professors Jakob Ulrich-Haller: Heinrich (1575—1630), vermählt I. mit der Bürgermeisterstochter Barbara Keller, II. mit Catherine von Schännis, Chorherr und Professor am Stift zum Grossmünster, und gleich seinem Neffen General Ulrich Ulrich, ein Mitbegründer der zürcherischen Stadtbibliothek. Wie wir sehen werden, ist es hauptsächlich diese Linie der Familie Ulrich gewesen, welche durch eine grosse Reihe von Gelehrten den Namen auf dem Gebiete der Wissenschaft zu Bedeutung gelangen liess.

Des Chorherrn älterer Sohn, Hans Jakob Ulrich-Herder, † 1668, erreichte im Jahre 1649 als Antistes die höchste geistliche Würde in seiner Vaterstadt. Er stand mit vielen fremden Gelehrten im Briefwechsel, und wechselte auch mit dem Herzog von Rohan Korrespondenzen. Verschiedene seiner theologischen Schriften wurden ins Lateinische und Italienische übersetzt. Der damaligen Zeitströmung entsprechend, war Antistes Ulrich ein unerschrockener Vertreter der Orthodoxie, was seine Massregeln gegen den wegen leichtfertiger lästerlicher Aeusserungen angeklagten General Joh. Rudolf Werdmüller besonders bezeugen. Sein Sohn Hans Jakob Ulrich-Landolt, 1632—1717, der Schwiegervater des Mathematikers und Astronomen Hs. Jakob Faesi, 1664—1722, wurde 1689 Chorrherr am Stifte zum Grossmünster, der Enkel des Letztern, Professor Hs. Jakob Ulrich-von Orelli (1683—1731), war ein klassisch gebildeter Theologe und praktischer Kanzelredner, und auch dessen Sohn,



Professor Hs. Jakob Ulrich-Bürkli (1714—1788), war ein namhafter Gelehrter. Der Bruder des Antistes Hs. Jakob Ulrich-Herder, Heinrich, 1617—1669, vermählt mit einer Tochter des Bauherrn und Obmanns Hans Berger, wurde 1666 Pfarrer beim Fraumünster, zu welcher Würde auch sein Sohn Heinrich Ulrich-Balber (1665—1730) gelangte. Mit dessen Enkeln, den Söhnen des Pfarrers zu Seengen Friedrich Salomon Ulrich-Locher, 1696—1754, teilt sich diese Linie in die zwei heute noch blühenden Aeste, von welchen der ältere seinen Stammvater in dem Pfarrer zu Dynhard, Heinrich Ulrich, 1724 bis 1785, vermählt mit einer Tochter des Statthalters und Landvogts Hs. Jakob Scheuchzer, der jüngere in dem Antistes Hans Rudolf Ulrich-Lavater, 1728—1795, hat. Als geistvoller Theologe und ausgezeichneter Kanzelredner genoss Antistes Ulrich in der gelehrten Welt hohes Ansehen, und verstand es als Haupt der zürcherischen Kirche die verschiedenen theologischen Richtungen in der Betonung der Unparteilichkeit zu versöhnen.

Aus dieser Linie sind noch zu erwähnen: Friedrich Salomon Ulrich-Oeri, geb. 1752 (Sohn von Pfarrer Ulrich-Scheuchzer), Pfarrer zu Daellikon, sowie als angesehene Vertreter des Baufaches dessen Sohn und Enkel Friedrich Salomon Ulrich-Simmler, 1789—1847, und Friedrich Salomon Ulrich-Heusser, 1821—1899. Des letztern Sohn, Dr. jur. Franz Ulrich, 1855 bis 1910, Präsident des zürcherischen Obergerichtes und Handelsgerichtes, war eine Zierde des zürcherischen Juristenstandes. Friedrich Salomon Ulrich-von Wyss, 1771—1848 (Sohn des Antistes Ulrich-Lavater und Schwiegersohn des Bürgermeisters David von Wyss, älter) Chorherr am Grossmünster, war der Vater des Staatsanwaltes und Erziehungsrates David Ulrich, 1797—1844, der, ein vortrefflicher Jurist, aber schroffer Parteimann, während der Umwälzung der 1830er Jahre, gleich einem Bürgermeister Usteri, Friedrich Ludwig Keller, Oberrichter Schulthess und Oberrichter Füssli etc. in den vordersten Reihen des Freisinns kämpfte. Umgekehrt finden wir seinen Oheim, den Kirchenrat Hans Rudolf Ulrich-Roemer, 1773—1844, in jenen Tagen als bedeutenden Vertreter der konservativen Partei. Des Letztern Sohn ist der Theologieprofessor und langjährige Präsident der Zürcher Hüfsgesellschaft Melchior Ulrich-Pestalozzi, 1802—1893, der als einer der ersten, mit wissen-



schaftlichen Gesichtspunkten wandernden, energischen Bergsteiger auf diesem Gebiete bahnbrechend war. Nach ihm heisst das Ulrichshorn im Saastal.

Besitzungen: Schloss- und Gerichtsherrschaft Wetzikon 1774. Schlösschen Schollenberg 1734.

Wappen: Drei Sterne in gelb-rotem Feld.

Literatur: Allgemeine Deutsche Biographie. Band 39, vergl. daselbst die ausführlichen Lebensbilder von Hans Jakob I Ulrich, 1569—1638, Theologie-Professor; Hans Jakob II Ulrich, 1602—1668, Antistes; Hans Jakob III Ulrich, 1665 bis 1723, Bürgermeister; Hans Jakob IV Ulrich, 1683—1731, Theologie-Professor; Hans Jakob V Ulrich, 1798—1877, Landschafts- und Marine-Maler; Hans Kaspar Ulrich, 1705—1768, Pfarrer am Fraumünster; Hans Rudolf Ulrich, 1728—1795, Antistes; David Ulrich, 1797—1844, Staatsmann; ferner Leu, helvetisches Lexikon, Zürcher Taschenbuch 1895, Seite 195 etc., Neujahrsblatt der Zürcher Künstlergesellschaft 1878, Frey, Conrad Ferdinand Meyer (vergl. daselbst das Lebensbild des mütterlichen Grossvaters Oberrichter Johann Conrad Ulrich, Wettstein, Zürch. Regenerationsgeschichte, Dändliker, Geschichte von Stadt und Kanton Zürich, II 415, 443, III 52, 130, 209, 238 etc., Schweiz. Künstlerlexikon, Band III, etc., Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft 1895.

Personenbestand.

Letzter gemeinsamer Stammvater ist Chorherr Jakob Ulrich-Haller, 1538—1605. Von seinen Söhnen Hs. Georg, Hs. Jakob und Heinrich stammen folgende Linien:

I. Linie. (S. Geschichtliches I. Linie, 2. Ast).

Stifter: Hans Georg, 1566—1626, Dekan, vermählt mit Barbara Thomann. Seine Ururenkel Hs. Kaspar und Hs. Rudolf, Söhne des Pfarrers Kaspar Ulrich und der Esther v. Schmid stifteten folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Hans Rudolf, 1696—1788, Landschreiber zu Grüningen, vermählt mit Catharina Bühler. Dessen Nachkomme in 4. Generation:

Albert Ulrich, geb. 1839, Musiker in Zofingen, Sohn des † Jakob und der † Louise Brändlin aus Stäfa.

Bruder:

† Karl, 1831—1880, vermählt 1863 mit † Elisabetha Hauser aus Wädenswil, geb. 1836.

Töchter: a) Mina, geb. 1864, in Oberprechthal (Baden).
b) Johanna, geb. 1872, vermählt 1893 mit Hermann Wilhelm Felix Baehr aus Prechthal.

II. Ast. (S. Geschichtliches I. Linie, 2. Ast).

Stifter: Hans Kaspar, 1703—1778, Goldschmied, Zunftmeister zur Gerwe, Bauherr. Dessen Nachkomme in 5. Generation:

Friedrich Ulrich, geb. 1873, Kaufmann.

Brüder:

1. Rudolf, geb. 1877, Mitinhaber der Buchdruckerei Berichthaus.
2. Samuel, geb. 1879, Dr. med.
3. Walter, geb. 1883, Historiker.

Eltern:

† Friedrich Jakob, 1842—1908, gew. Chef der Buchdruckerei Ulrich & Cie. im Berichthaus, vermählt 1872 mit Stephanie v. Orelli, geb. 1844, Tochter von Hans Conrad im Thalhof und Berta geb. Ziegler vom Pelikan.

Vatersgeschwister
(aus des Grossvaters Joh. Caspar 1796—1883, Dr. jur. und Inhaber der Buchdruckerei J. J. Ulrich im Berichthaus, I. Ehe mit Maria Meyer [-Hirschen]):

1. † Maria, geb. 1824, vermählt 1851 mit † Johann Caspar Georg Usteri (vom Neuenhof), Pfarrer, Dr. theol. h. c.
2. † Susanna Amalie, geb. 1827, vermählt 1851 mit † Jakob Georg Finsler, Kaufmann im Meiershof.
3. † Carl Heinrich, geb. 1834, † 1899, gew. Chef der Buchdruckerei Ulrich & Cie. im Berichthaus, vermählt 1862 mit Fanny Gysi aus Zürich, geb. 1840.

Kinder: a) Maria, geb. 1866, vermählt 1891 mit Theodor Pestalozzi, Kaufmann in Zürich.
b) Fanny, geb. 1867, vermählt 1891 mit Rudolf Finsler, Pfarrer am Grossmünster in Zürich.
c) Berta, geb. 1871, vermählt 1893 mit Theodor Goldschmid aus Winterthur, Pfarrer in Pfäffikon (Kt. Zürich).
d) Louise, geb. 1873, vermählt 1900 mit Max Pestalozzi, Kaufmann in Oerlikon, Major.

(Aus des Grossvaters II. Ehe mit Barb. Louise Meyer[-Rosen]):

4. † Kaspar Konrad, geb. 1846, † 1899, Stadtrat und Bauherr, Architekt, eidg. Genie-Oberst, vermählt I. mit Louise Dorothea Junghans aus Schramberg, † 1880, II. mit Catharina Wilhelmine Naef aus Zürich, geb. 1853.
Kinder I. Ehe: a) Anna Thekla, geb. 1876, vermählt 1899 mit Leonhard v. Muralt aus Zürich, Ingenieur in Wallisellen.
b) Louise Anna, geb. 1879.
c) Hans Kaspar, geb. 1880, Kunstmaler.
II. Ehe: d) Konrad, geb. 1887, Dr. med.

Grossvatersbruder:

† Hans Jakob, geb. 1798, † 1877, Kunstmaler, Professor am eidg. Polytechnikum, vermählt 1837 mit † Dorothea Susanna v. Schwerzenbach, geb. 1808.
Töchter: a) Emma, geb. 1838, vermählt 1869 mit Rudolf (Grafen) v. Erlach-Hindelbank aus Bern, eidg. Obersten.
b) Emilie Fanny, geb. 1839.
c) Clementine, geb. 1850.

II. Linie.

Stifter: Hans Jakob, 1569—1638, Chorherr, vermählt mit Elisabetha Hofmeister. Von dessen Nachkommen in 6. Generation, Conrad und Hans Kaspar, Söhnen von Hans Jakob, 1721—1791, und Magdalena Burkhard aus Weinfelden, stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Conrad Ulrich, † 1808. Dessen Urenkel:

Jakob Albert Ulrich, geb. 1877, vermählt 1902 mit Edmea Celestini, von Vicenza, geb. 1880, Kaufmann in Zürich V.

Bruder:

Paul Heinrich, geb. 1880, Hotelier in Menton (Frankreich), vermählt 1910 mit Maria Martha Gurtner, geb. 1887, von Diemtigen (Bern).

Eltern:

† Heinrich, 1834—1895, Seidenfabrikant, vermählt 1873 mit Juliane Dorothea Kaufmann, geb. 1842, von Zürich.

II. Ast.

Stifter: Hans Kaspar, † 1827. Dessen Urenkel:

Otto Rudolf Ulrich, geb. 1859, Sohn des † Rittmeisters Johann Heinrich und der Maria geb. Folkushazy, vermählt 1888 mit Pauline Margaretha Panchaud de Bottens aus Moudon, geb. 1865, Tochter von Anatole François Amédée und Adèle Lucile Favre (Plainpalais-Genf).

Töchter: a) Alice Helene, geb. 1889, vermählt 1911 mit Henri Paul Marie Martin aus Guitté (Frankreich), in Plainpalais-Genf.
b) Cécile, geb. 1894.

Bruder:

Caspar Heinrich, geb. 1862, vermählt 1892 mit Juliane Fischer, geb. 1871, von Mährisch-Trübau, Beamter in Wien.
Kinder: a) Irene Irma, geb. 1893.
b) Otto Henry, geb. 1895.
c) Otto Eugen, geb. 1897.

Vaters-Bruders-Töchter:

1. Barbara Margaretha Emma, geb. 1848, vermählt 1874 mit Architekt Heinrich Reutlinger von Zürich.
2. Anna Margaretha, geb. 1851, vermählt 1876 mit Albert Goldschmid von Winterthur, Optiker in Zürich.

3. Aline, geb. 1853, vermählt 1880 mit Hans Gränicher, Zahnarzt von Bern, in Zürich.
4. Elisabetha, geb 1855, in Zug.
5. Louise, geb. 1857, vermählt 1888 mit Oskar Honegger, Oberrichter in Zürich.
6. Julie, geb. 1859, vermählt 1891 mit Arthur Honegger, Kaufmann in Havre.

III. Linie.

(s. Geschichtliches IV. Linie.)

Stifter: Heinrich, 1575—1630, Chorherr und Professor, vermählt mit Katharina v. Schännis. Von seinen Ururenkeln Heinrich und Hans Rudolf, Söhnen des Friedrich Salomon, 1696—1754, Pfarrer in Seengen, und der Regula Locher, stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Heinrich, 1724—1785, Pfarrer zu Dynhard, vermählt mit Emerentiana Scheuchzer.

Paul Gustav Ulrich, geb. 1856 (Sohn des † Friedrich Salomon und der † Anna Elisabeth geb. Heusser), Architekt, eidg. Genie-Oberst, Handelsrichter, Mitglied des grossen Stadtrats, Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, vermählt 1886 mit Mathilde Schulthess, geb. 1864, von Zürich, Tochter des † Friedrich Schulthess, Chef des Verlagshauses F. Schulthess, und der Mathilde Elisabetha Meyer(-Hirschen).

Tochter: Anna Mathilde Margaretha, geb. 1887, vermählt 1910 mit Hauptmann Max Conrad Paur von Zürich, Instruktionsoffizier der Artillerie, Frauenfeld (St. Barbara).

Geschwister:

1. † Franz, geb. 1855, Dr. jur., Präsident des zürcherischen Obergerichts, Handelsrichter etc., † 1910.
2. Carl Ferdinand, geb. 1859, Kaufmann, Präsident der Zunft zur Zimmerleuten, vermählt 1889 mit Hedwig Helbling, geb. 1866, von Rapperswyl (St. Gallen).
   Kinder: a) Fanny Hedwig, geb. 1892.
   b) Max, geb. 1895.
3. Anna, geb. 1866, Zürich.

Halbgeschwister des Vaters:

1. Anna Barbara Katherina, geb. 1832, Tochter des Friedrich Salomon 1789—1847 und der † Katherina geb. Voegeli von Zürich, vermählt 1856 mit Johannes Heusser, gew. Kaufmann, in Zürich II.
2. † Gustav, gew. Techniker.

Dessen Töchter:

1. Wilhelmine Katherina Friederike, geb. 1858.
2. Emilie Katherina, geb. 1859.

II. Ast.

Stifter: Hans Rudolf Ulrich, 1728—1795, Antistes der zürcherischen Kirche. Dessen Urenkel:

Johann Rudolf Ulrich, geb. 1837 (Sohn des † Professors theol. Melchior und der † Catherina geb. Pestalozzi), Konservator des Schweiz. Landesmuseums, vermählt I. mit Emma Friederike Schoch von Zürich, † 1901, II. mit Johanna Pestalozzi, geb. 1860, von Zürich (Tochter des † Banquiers Adolf und der † Bertha geb. Schulthess von Zürich), Zürich V.

Kinder I. Ehe: a) Paul Emil, geb. 1873, Ingenieur.
b) Johann Heinrich, geb. 1875, Kaufmann in Zug.
c) Emil, geb. 1878, Seidenfabrikant in Zürich.
d) Emma, geb. 1882, vermählt 1903 mit Karl Matter, Fabrikant in Kölliken (Aargau).
e) Friedrich Salomon, geb. 1891, in Frauenfeld.

NB. Andere Träger dieses Familiennamens gehören nicht diesem zürcherischen Ratsgeschlecht an.

Usteri.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1401.
Grosser Rat 1499.
Kleiner Rat 1595.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Conrad Usteri aus Erlibach am Zürichsee, der im Jahre 1401 Burger von Zürich wurde. Schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts sollen Träger dieses Namens sich in Zürich angesiedelt haben. Das älteste Bürgerbuch bezeichnet einen Hermann Ustrer von Meilen anno 1377, und einen Wernli Ustrer von Erlibach anno 1400 als Bürger von Zürich. In einem alten Geschlechterbuch findet sich die Notiz: «Die Usteri sind vom See her in die Stadt gekommen, sie sind nicht einerlei Geschlechtes und Stammes.» Die verschiedene Schreibart des Namens, wie Usterer, Uster, Ustrer, deutet darauf hin, dass sie ursprünglich von Uster her über den Berg an das rechte Seeufer gekommen sind und sich dort an verschiedenen Orten niedergelassen haben. Der Name Ustri und Usteri ist erst später aus der in Zürich bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts gebräuchlichen Schreibart «von Ustre» entstanden. In den ersten Zeiten gehörte die Familie ausschliesslich dem Gewerbestand an, später wandte sich ein Teil der Nachkommen dem Grosshandel zu, wodurch sie zu Reichtum und Ansehen gelangten; auch an Politik und Wissenschaft nahm die Familie regen Anteil. Sie war seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in ununterbrochener Reihenfolge im Grossen Rate, oft auch im Kleinen Rate vertreten und Ehrenstellen verschiedener Art, wie Vogteien, Amtsregierungen u. a. wurden ihren Gliedern anvertraut. Zunftangehörigkeit der Familie: Müllirad oder Weggen, Schuhmachern, Saffran, Waag, Meisen und Gerwe.

Seit Beginn des 16. Jahrhunderts gehörte der Bürgerschaft von Zürich eine zweite Familie Usteri an, welche mit den Vorfahren der jetzt noch bestehenden bezüglich ihres Ursprungs keine verwandtschaftlichen Beziehungen hatte, und die am Ende

des 18. Jahrhunderts ausgestorben ist. Diese Familie führte ihr besonderes Wappen. Ihr Stammvater war ein Fischer Jakob Usteri, der 1531 in der Schlacht bei Kappel fiel. Seine Nachkommen gehörten zur Schiffleutenzunft und bekleideten oft das Schiffmeisteramt. Später gingen auch Geistliche aus der Familie hervor, sowie Offiziere in fremden Diensten. Heinrich Usteri wurde 1588 Zwölfer von der Schiffleutenzunft, 1595 Zunftmeister, 1597 Obervogt zu Birmensdorf, starb 1600. Hans Usteri, 1598 Zwölfer zur Schiffleuten, 1604 Zunftmeister, 1606 Landvogt in Knonau. Jakob Usteri war Hauptmann in König Heinrich v. Navarra's Diensten und starb im sogen. Tampiskrieg nebst mehr als 1000 andern Zürchern.

Des Stammvaters der ältern Familie Sohn, Hans Usteri, war Müller, welchen Beruf während zweieinhalb Jahrhunderten viele seiner Nachkommen mit Vorliebe ergriffen haben. Dessen Sohn, also des Stammvaters Enkel, Hans von Ustre, von Ustra, Ustry und Ustri, wie er in den Ratsbüchern genannt wird, hatte ein Haus im Niederdorf, und war Besitzer der zweithintersten Mühle auf dem obern Müllisteg. Er verehelichte sich 1486 mit Adelheid von Wyl. Er war der erste seines Geschlechts im gesetzgebenden Rate der 200, indem er 1499 Zwölfer zum Müllirad wurde.

Dessen Sohn, Jung-Hans Usteri genannt, besass die sog. Maness'sche Mühle am Müllisteg nebst Schleife. Im Kriegs- und Waffenhandwerk sehr erfahren, zeichnete er sich 1499 im Schwabenkriege durch seine Tapferkeit aus. 1519 Zwölfer zum Müllirad, anno 1521 Kriegsrat von Burgern, als Zürich Papst Leo X. Truppen sandte, der erste vom Grossen Rat anno 1526 erwählte Schultheiss am Stadtgericht. Die Reformationsbewegung, an der er regen Anteil nahm, brachte ihn mit Zwingli in nähere Berührung. Durch einen anno 1530 gegen ihn und andere Berufsgenossen geführten Prozess kompromittiert, wurde er seiner Aemter enthoben und des Regiments auf ein Jahr stillgestellt. Nach der Schlacht von Kappel 1531 wurde er in den Kriegsrat berufen und war in den folgenden Jahren wieder im Gericht und im Rat tätig. Er starb 1536 oder 1537. Der Name seiner ersten Gattin ist nicht bekannt. In zweiter Ehe heiratete er 1529 Regula Thumysen.

Ein Urenkel des Schultheissen, Paulus Usteri, geb. 1562, Müller, wurde Zwölfer zum Müllirad 1610. Er heiratete 158?



Susanna Stoll und in 2. Ehe 1605 Elsbetha Wick und starb 1611 an der Pest. Dieser Paulus Usteri ist der Stifter der beiden heute noch bestehenden Linien der Familie.

Sein Sohn Heinrich Usteri, 1584—1636, Müller, 1627 Zwölfer zum Müllirad, wurde 1630 Amtmann zu Stein a. Rh. Zur Zeit seiner Amtsregierung während des 30jährigen Krieges ist der schwedische General Horn mit seiner Armee bei Stein durchgebrochen und hat auf schweizerischem Boden die Stadt Constanz belagert. Er verehelichte sich 1608 mit Elisabeth Leemann und in 2. Ehe 1612 mit Agnes Nüscheler. Er ist der Stifter der ersten (älteren) Linie der Familie.

Dessen jüngerer Bruder Marx Usteri, 1588—1652, war seines Berufs ein Seckler, Zwölfer zur Saffran, Ehrichter. Er heiratete in 1. Ehe 1614 Barbara v. Muralt, in 2. Ehe 1636 Regula Balber, in 3. Ehe 1637 Regula Christinger, und in 4. Ehe 1639 Maria Stockar. Er ist der Stifter der zweiten (jüngeren) Linie der Familie.

Ein zweiter Bruder, Hans Heinrich Usteri, 1590—1670, ein Müller, wurde Zwölfer zum Müllirad 1636, Obervogt in Hegi 1643, Gantmeister 1654 und Ehrichter 1668, ward anno 1615 verheiratet mit Elsbetha Loüw. Er wohnte im grossen Christoffel an der Mülligass.

Ein Sohn des Amtmanns zu Stein, Hans Rudolf Usteri, geb. 1625, wurde ein geschickter Maler, kehrte anno 1689 nach 40jährigem Aufenthalt in Venedig, Dalmatien und Morea nach Zürich zurück und starb daselbst ledigen Standes. Er war der erste der Familie, der nicht dem Handwerkerstand angehörte. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts an sind in derselben immer mehr Berufsarten vertreten, ausser Handwerkern auch Geistliche, Kaufleute, Offiziere, Apotheker u. a.

Ein Sohn des Stifters der zweiten Linie, Paulus Usteri, 1644—1718, war der erste Kaufmann der Familie, ein «Wullenherr», Zünfter zur Waag. Mit Spezerei- und Droguerichandel beginnend, erweiterte er sein Etablissement durch eine Creppons- und Burathfabrik, welcher er später noch die Fabrikation von seidenen und halbseidenen Zeugen und Mouchoirs beigesellte. 1684 erbaute er das heute noch im Familienbesitz befindliche Stammhaus «zum Neuenhof» im Thalacker nebst Gewerbehaus; beide Gebäude wurden 1710 und 1711 noch vergrössert. Die Liegenschaft, bestehend aus Scheuer, Kraut- und Baumgarten,



hatte er um den Kaufpreis von 2000 fl. erworben. Er verehelichte sich 1671 mit Elsbetha Ziegler. Durch sein florierendes Geschäft kam er zu grossem Ansehen und Reichtum. Nachdem er 7 Kinder grossgezogen und ausgesteuert hatte, hinterliess er noch ein Vermögen von 60,000 fl. Nach diesem Stammhaus wurde die II. Linie mit «Usteri vom Neuenhof» zubenannt.

Hans Jakob Usteri, 1623—1681, ein Sohn des früher erwähnten Gantmeisters Hans Heinrich, war Müller, Lieutenant, 1666 Zwölfer zum Müllirad, verheiratet 1644 in 1. Ehe mit Johanna Stockar, 1655 in 2. Ehe mit Susanna Füessli, 1668 in 3. Ehe mit Margaretha Maurer. Seine Mühle, die hinterste auf dem obern Steg, die seit 1502, in welchem Jahre sie Junghans Usteri erworben hatte, im Besitz der Familie geblieben war, wurde nebst seiner Behusung und Hofstatt an der Mülligass, Schopf und Bestallung vis-à-vis, und einem Gut an der untern Strass von seinen Erben um 9000 fl. verkauft.

Ein Brudersohn des Amtmanns zu Stein, Hans Jakob Usteri (ein Sohn des Pfisters Rudolf), 1621—1704, war der erste Geistliche des Geschlechts. Er zog als Student nach Catalonien und wurde daselbst Feldprediger bei einem zürcherischen Regiment anno 1647. Nach seiner Rückkehr war er Pfarrer zu Trüllikon und Ellikon und wurde 1693 Kammerer. Er vermählte sich 1653 mit Susanna Rollenbuz und in 2. Ehe mit Magdalena Müller.

Jost Usteri, 1641—1714, Nachkomme des Schultheissen in der 5. Generation, war Katechet in Wiedikon und Vikar bei St. Peter, nachher Pfarrer in Niederhasli und Dekan. Er ward vermählt 1674 mit Elisabetha Ochsner, und in 2. Ehe 1694 mit Anna Hirzel.

Dessen Bruder, Heinrich Usteri, Apotheker, 1643—1704, wurde Amtmann zu Schaffhausen. Er verehelichte sich 1686 mit Anna Maria Usteri, der Tochter des früher erwähnten Müllers und Lieutenants. Es ist dies die erste Allianz innerhalb der Familie.

Johannes Usteri, geb. 1673, seit 1695 vermählt mit Catharina Steiner, war ein Sohn des Erbauers des Neuenhof. Er übernahm mit 3 Brüdern das Geschäft seines Vaters, in dem er bis 1717 als Chef der Sozietät tätig war. Nachher gründete er in dem anno 1712 von ihm erbauten Thalhaus im Thalacker (neben dem Neuenhof) eine eigene Wollenfabrik, starb dann bald

darauf, erst 45 Jahre alt. Er ist der Stifter der «Usteri vom Thalhaus», der älteren Seitenlinie der Usteri vom Neuenhof.

Sein Bruder, Martin Usteri, 1678—1756, Zwölfer zur Waag, wurde Rittmeister anno 1720. Er war der Gründer eines Fabrikationsgeschäftes Martin Usteri u. Söhne, welches bis zur französischen Revolution an der Spitze der Zürcher Seidenfabriken stand, ein berühmter Kauf- und Handelsherr, der unter seinen Zeitgenossen als einer der reichsten und vornehmsten Bürger galt. Mit seiner Gattin Magdalena Wirth, feierte er anno 1755 im Neuenhof, im Beisein von 34 Kindern und Enkeln die goldene Hochzeit.

Sein jüngster Bruder, Marx Usteri (1687—1720), Lieutenant, vermählt 1712 mit Anna Margaretha Lavater, erwarb anno 1718 das Haus zum Schanzengatter, in späterer Zeit der hintere Neuenhof genannt.

Ein Urenkel des Amtmanns zu Stein, Melchior Usteri, 1672—1753, war V. D. M., Pfarrer zu Uetikon, Kammerer und Dekan, ein Eiferer für die Orthodoxie, Verfasser verschiedener religiöser Schriften. Er hat sich viermal verheiratet, 1698 mit Anna Brunner, 1711 mit Anna Maria Sommerauer, 1715 mit Anna Magdalena Kesselring, und 1716 mit Anna Hottinger.

Paulus Usteri (1695—1750), ein Sohn des Johannes Usteri zum Thalhaus, seit 1726 vermählt mit Susanna Hirzel, war Zwölfer zur Waag und wurde als geschickter Kaufmann und Fabrikant Direktor einer löbl. Kaufmannschaft.

Paulus Usteri (1709—1757), der älteste Sohn des Rittmeisters, war Kaufherr im Neuenhof, 1747 Zwölfer zur Waag. Er verehelichte sich 1731 mit Anna Cleophea Escher, und in 2. Ehe 1733 mit Maria Magdalena Ziegler. Er war einer der Stifter der 1745 gegründeten naturforschenden oder physikalischen Gesellschaft, ein Freund des berühmten Naturforschers Chorherr Johann Gessner und Albrecht v. Hallers, mit dem er botanische Schweizerreisen machte.

Der jüngste Sohn des Rittmeisters, Hans Martin Usteri, im Neuenhof, 1722—1803, seit 1745 mit Anna von Muralt verheiratet, war Hauptmann. Er erblindete im höheren Alter und wurde von Jung Stilling operiert, aber ohne Erfolg.

Hans Caspar Usteri, ein Urenkel des oben erwähnten Pfisters Rudolf Usteri, geb. 1704, vermählt 1727 mit Elisabetha



Brunner, war Fähndrich unter Major Steiner in königlich sardinischen Diensten und starb in Alexandria im Jahr 1748.

Ein Enkel des Erbauers des Thalhauses Johannes Usteri, geb. 1733, trat anno 1766 zur römisch-katholischen Kirche über und verlor dadurch das Burgerrecht von Zürich. Er heiratete eine Italienerin und hielt sich sukzessive in Ancona, Rom, Genua und Nizza auf. Er starb 1789 in Italien. Ein Sohn Paul Maria Usteri, geb. 1764, ward Kunstmaler und starb 1788 unverheiratet in Rom.

Mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begegnen wir bei einzelnen Familienangehörigen neben dem Interesse für die Wissenschaft auch eine ausgesprochene Neigung zu künstlerischer Betätigung. Als Förderer des Kunstsinns tat sich besonders hervor Hans Martin Usteri, 1738—1790, ein Enkel des Rittmeisters, der Vater des berühmten Dichters und Künstlers, vermählt mit Anna Magdalena Scheuchzer, Tochter des Zunftmeisters und Landvogt Scheuchzer, dessen Haus zum Thalegg im Thalacker er bewohnte. Er war 1763 Freihauptmann und Neurichter, 1770 Zwölfer zur Waag, wurde 1782 Ratsherr und kam als Obervogt nach Birmensdorf und Urdorf. Anno 1770 wurde er Mitglied der 1761 gegründeten helvetischen Gesellschaft zu Schinznach. Er war auch Direktor der löbl. Kaufmannschaft, Schulherr der Kunstschule, Mitglied der Reformationskammer, Sanitätsrat, Kommerzienrat; Mitbegründer der 1775 entstandenen Gesellschaft auf dem Kunstsaal, die den Zweck hatte, den Kunstsinn zu fördern und künstlerische Talente in ihrer Ausbildung zu leiten. Mit Salomon Gessner zusammen besass er die berühmte Porzellanfabrik im Schooren, und beschäftigte in derselben den Bildhauer Sonnenschein, den er zugleich mit der künstlerischen Ausbildung seiner Söhne betraute.

Sein Bruder Leonhard Usteri (1741—1789), verehelichte sich 1764 mit Ottilia von Muralt. Er war V. D. M., Professor am Gymnasium, Oberbibliothekar der Stadtbibliothek und wurde 1788 zum Professor der Theologie und Chorherrn des Stifts zum grossen Münster ernannt. Mitglied der helvet. Gesellschaft zu Schinznach, der naturforsch. Gesellschaft und Mitglied der Grossbritann. Gesellschaft zur Beförderung des Glaubens. Er ist der Stifter der zürch. Töchterschule. Er war persönlich bekannt mit J. J. Rousseau, Winkelmann und der Mutter der Madame de Staël, mit welchen er eine ausgedehnte Korrespondenz führte.



Ein Bruder des in Italien verstorbenen Johannes Usteri: Paulus Usteri, 1739—1827, Mitglied des Grossen Rats und Rechenrat, wurde 1793 Zunftmeister zur Waag, welches Amt er jedoch nicht annahm. Er war vermählt 1766 mit Regula Nüscheler.

Ein jüngerer Bruder des Hans Martin Usteri im Thalegg, Paulus Usteri im Seidenhof (1746—1814), war Kaufmann, Hauptmann, 1787 Zwölfer zur Meisen, Zunftseckelmeister, seit 1767 vermählt mit Anna Barbara von Wyss, 1796 Amtmann zu Stein am Rhein und starb daselbst als Verwalter der Güter für den Kanton Schaffhausen. Er war auch Mitglied der mathematisch-militärischen Gesellschaft. Ein von ihm verfertigtes Basrelief, etwa den 4. Teil des Kantons Zürich darstellend, wird im Helmhaus aufbewahrt

Sein jüngster Bruder Heinrich Usteri (1752—1802), war seines Berufs Kaufmann, 1784 Zwölfer zur Waag. Er war künstlerisch veranlagt, ein geschickter Zeichner und Landkartenstecher, Stifter der zürcherischen Künstlergesellschaft, welche 1787 ins Leben trat. Von 1798 an lebte er als Landökonom in Meilen, wo er ledigen Standes gestorben ist.

Johann Martin Usteri im Neuenhof (1754—1829), ein Sohn des früher erwähnten, im Alter erblindeten Hans Martin, ein Kaufmann seines Berufs, war Hauptmann, 1784 Zwölfer zur Gerwe, 1795 Zunftmeister, Obervogt in Erlenbach. Als Chef der Firma Usteri, Nüscheler & Co., unternahm er 1804 eine Geschäftsreise nach Nordamerika. Nach dem von ihm geführten Tagebuch war die Rückreise durch Sturm und Seeräuber sehr gefährdet. Während der französischen Revolution hatten aus Lyon nach Zürich geflüchtete Fabrikanten, welche in den Seidenfabriken Anstellung suchten, auch in seiner Firma Aufnahme gefunden. Zunftmeister Usteri war vermählt in erster Ehe 1776 mit Regula Escher, und in 2. Ehe 1794 mit Catharina v. Muralt. Beim Bombardement der Stadt Zürich am 10. September 1802 durchbrach eine Kugel das von ihm und seiner Familie bewohnte Stammhaus, den Neuenhof, ohne jedoch grossen Schaden anzurichten.

Hans Heinrich Usteri, ein Enkel des Pfarrers Melchior Usteri, geb. 1738, diente als Lieutenant beim holländischen Schweizerregiment Escher, verheiratete sich mit einer Holländerin und starb, ohne Kinder zu hinterlassen, anno 1785 zu Mastricht.

Hans Conrad Usteri, ein Nachkomme in der 5. Generation des Amtmanns zu Stein, geb. 1757, war in französischen Diensten beim Schweizerregiment Aubonne, und starb ledigen Standes im Jahre 1780 in Larochelle.

Zu den bedeutendsten Männern der Familie und der zürcherischen Zeitgenossen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gehört wohl unstreitig der Dichter und Künstler Hans Martin Usteri, 1763—1827, Sohn des Martin Usteri-Scheuchzer zum Thalegg. Ursprünglich Kaufmann, bekleidete er nach und nach eine ganze Reihe von Ehrenstellen. Er war Hauptmann, wurde 1788 Neurichter am Stadtgericht, 1793 Zwölfer zur Waag und Schulherr an der Kunstschule. Während der Revolution Obereinnehmer des Kantons Zürich, nach derselben Stadtrat, 1810 Seckelmeister, 1813 Kantonsrat und Suppleant im Obergericht, zwei Jahre später Ratsherr und Erziehungsrat. Die Gesellschaft der Schildner zum Schneggen hat ihm anno 1804 schenkungsweise die erbliche Mitgliedschaft verliehen. Er war der erste Präsident der Künstlergesellschaft von 1803 bis 1827, und Vorsitzender der im Jahr 1806 in Zofingen auf seinen Antrieb gegründeten allgemeinen schweiz. Künstlergesellschaft. Er vermählte sich 1786 mit Johanna Catharina Stockar. In seinem künstlerischen Schaffen war er überaus produktiv. Die meisten seiner Originalzeichnungen befinden sich in der Sammlung des Kunsthauses. Ein Zeitgenosse bezeichnete den Künstler als ein ganzes Genie, das für Witz und Einfälle den feinsten Takt hatte. Ebenso hervorragend ist Martin Usteri auch als Dichter. Von seinen feinsinnig poetischen Werken sind wohl diejenigen in Zürcher Mundart die bekanntesten. Er starb ohne männliche Nachkommen.[1])

Der bedeutendste Staatsmann der Familie war Dr. med. Paulus Usteri zum Seidenhof, der älteste Sohn des Chorherrn Leonhard Usteri. Geboren 1768, wurde er 1797 Zwölfer zur Waag, 1803 Ratsherr, 1814 Staatsrat. Er war mehrmals Zürich's Abgeordneter auf der Tagsatzung; während der Revolutionszeit Abgeordneter des Kantons Zürich im Senat in Bern. Im Jahr 1802 nahm er in Paris an den Conferenzen der Consulta mit Napoleon teil. Von 1788 an wirkte er als Lehrer an dem

[1]) Martin Usteri's Schild der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen ging später im Jahre 1890 von den Erben seiner Gattin an Oberst E. Usteri-Pestalozzi in Zürich über.

medizinischen und chirurgischen Institut auf dem schwarzen Garten. Er wurde Mitbegründer und später Präsident der medizinisch-chirurgischen Kantonalgesellschaft. Sein Organisationstalent betätigte er in gemeinnützigen Bestrebungen mancher Art. Politisch war er den aus der Revolution hervorgegangenen freiheitlichen Ideen und Institutionen sehr zugetan. Er verehelichte sich 1790 mit Elisabetha Schulthess. Sein Tod erfolgte im Jahre 1831, nachdem er kurz vorher zum Burgermeister von Zürich ernannt worden war.

Ein jüngerer Bruder desselben, Leonhard Usteri (1769—1853), seit 1797 verheiratet mit Anna Dorothea Tobler, war Professor der Kirchengeschichte und wurde 1823 Chorherr am Stift zum grossen Münster.

Johann Jakob Usteri vom Thalhaus, Kaufmann (1779—1841), ein Urenkel des Erbauers dieses Stammhauses, war der letzte männliche Sprosse der Thalhauslinie. Er wurde 1828 Amtmann zu Küsnacht bis zur Aufhebung dieser Amtsstelle im Jahr 1834. Er war vermählt seit 1804 mit Anna Dorothea Hirzel. Anno 1828 verkaufte er das Thalhaus um 30,000 fl. Mit dem 1883 erfolgten Tode seiner ältesten Tochter, der Gattin des Kaufmanns Paul Friedrich Faesi vom Regenbogen, ist die Seitenlinie der Usteri aus dem Thalhaus erloschen.

Johann Martin Usteri zum Neuenhof (1782—1851), ein Sohn des Zunftmeisters Usteri, verehelichte sich 1810 mit Barbara Elisabetha Gessner, Tochter des nachmaligen Antistes Gessner. (Ihre Mutter, geb. Schulthess, war die Tochter der Barbara (Bäbe) Schulthess geb. Wolf aus dem Schönenhof, der Freundin Goethe's. Durch die zweite Heirat des Antistes Gessner wurde Frau Usteri-Gessner das Stief-Grosskind Joh. Casp. Lavaters). Joh. Martin Usteri war Kaufmann, wurde 1816 Kantonsrat, 1820 Suppleant beim Obergericht. Er hatte grosses Interesse für die Baslermission und war einer der Gründer des zürch. Missionsvereins.

Dessen Bruder Jakob Usteri (1788—1851), war Kaufmann, Major, wurde 1827 Kantonsrat, 1837 Mitglied des Grossen Stadtrats. Er heiratete 1814 Elisabetha Usteri, eine Tochter des späteren Bürgermeisters. Es war die zweite Allianz innerhalb der Familie.

Ein Stiefbruder des letztern, Conrad Usteri (1795—1873), war Kaufmann, Oberstlieutenant, Inhaber der goldenen Verdienst-



medaille der Stadt Zürich. Er vermählte sich 1816 mit Anna Catharina Wegmann. Er starb ohne männliche Nachkommen und war in der Familie der letzte Besitzer des hintern Neuenhofs.

Leonhard Usteri (1799—1833), ein Sohn des letzten Chorherrn am Stift zum Grossmünster, kam 1824 nach Bern als Professor der klassischen Philologie und Direktor am dortigen Gymnasium. Er verheiratete sich 1826 mit Elise Charlotte von Ernst (Bern) und in 2. Ehe 1829 mit Elisabetha Wirz. Er war der Verfasser hervorragender, theologischer Schriften. Er starb in Bern erst 34 Jahre alt.

Dessen Bruder Johann Martin Usteri (1802—1841), der erste Jurist der Familie, wurde 1827 Sekretär des Baudepartements, 1836 Aktuar der kaufmännischen Vorsteherschaft. Er vermählte sich 1827 mit Andrienne Clermonde Henry von Nyon. Er starb in Baden auf einer Reise ins Waadtland.

Johann Caspar Usteri (1797—1863), ein Urenkel des früher erwähnten Pfarrers Melchior Usteri, war Pfarrer zu Rüschlikon und Kilchberg, 1834 Kammerer, 1844 Kirchenrat, Privatdozent an der theol. Fakultät der Hochschule. Er verehelichte sich 1838 mit Emilie Oeri.

Johann Martin Usteri zum Neuenhof (1812—1865), ein Sohn des J. M. Usteri-Gessner, war Kaufmann, wurde 1839 Mitglied des Grossen Rats und Erziehungsrat, 1843 Stadtrat, als solcher Präsident des Schirmvogteiamtes. Er vermählte sich 1845 mit Maria Sophie Dür von Burgdorf (Bern) (1825—1911).

Dessen Bruder Johann Caspar Georg Usteri aus dem Neuenhof (1813—1892), war Pfarrer in Rüschlikon. Nach seiner Resignation befasste er sich mit Bibelstudien, besorgte die Revision der zürch. Bibelübersetzung und wurde in Anerkennung seiner Verdienste im Jahr 1891 von der theolog. Fakultät Zürich zum Dr. theol. h. c. ernannt. Er war verheiratet 1844 mit Maria Elisabetha Zwingli, in 2. Ehe 1847 mit Maria Stückelberger (Basel) und in 3. Ehe 1851 mit Maria Ulrich.

Ein zweiter Bruder Jakob Usteri zum Neuenhof (1815—1883), war Kaufherr, Chef der Firma Usteri, Muralt & Co. (Handel mit Rohseide). Er machte als Hauptmann den Sonderbundsfeldzug mit und stand beim Gefecht von Gislikon im Treffen.

Johann Martin Usteri aus dem Neuenhof (1848—1890), ein Sohn des Stadtrats Martin Usteri-Dür, kam 1871 als Pfarrer nach Oetwil am See, 1876 nach Hinwil und 1883 nach Affolter

bei Zürich. Er war Privatdozent an der theolog. Fakultät Zürich. In Anerkennung seiner eingehenden Studien und Veröffentlichungen über den Reformator Zwingli ernannte ihn dieselbe 1887 zum Dr. theol. honoris causa. Im Jahre 1873 hatte er sich mit Anna Louise Pestalozzi (1850—1912) vermählt. Er beschäftigte sich viel mit genealogischen Studien speziell über die Familie Usteri. Anno 1889 als ordentl. Professor der reform. Theologie an die Universität Erlangen berufen, wodurch er Staatsangehöriger von Bayern wurde, ohne indessen das zürch. Bürgerrecht zu verlieren, starb er daselbst im darauffolgenden Jahre.

Paulus Usteri zum Seidenhof (1815—1904), ein Sohn des Majors Jakob Usteri-Usteri, war Kaufmann, Associé des Stadtrat Usteri zum Neuenhof, in dem von ihren Vätern gemeinsam übernommenen Seidengeschäft Gebrüder Usteri. Nach dessen Liquidation wurde er Beamter der Meisenbank bis 1878, und beschäftigte sich nachher mit statistischen Arbeiten. Er vermählte sich 1844 mit Anna Catherina Blumer von Schwanden (Glarus) (1821—1873).

Paulus Leonhard Usteri (1832—1912), ein Sohn des Professors Leonhard Usteri in Bern, war V. D. M., Vikar in Russikon, ging dann hauptsächlich zu französischen Studien über und wurde 1868 Professor der franz. Sprache an der Kantonsschule Zürich. Im Jahr 1899 trat er von dieser Lehrstelle zurück und betätigte sich in der Folge auf schriftstellerischem Gebiete. Unter anderem gab er den Briefwechsel zwischen Rousseau und seinem Urgrossvater, dem Chorherrn Leonhard Usteri, heraus. 1910 erhielt er von der Universität Zürich den Titel eines Ehrendoktors. Er war seit 1867 vermählt mit Louise Maria Trümpler (1835—1899).

Die Familie gehört seit 1804 der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen an, indem der durch seine reizenden Dichtungen und künstlerischen Leistungen bekannt gewordene Ratsherr Martin Usteri (1763—1827) zu den wenigen Zürchern (General Ziegler zum Pelikan, † 1859, und Oberst Meyer zu St. Urban, † 1819) gehört, welchen die Gesellschaft schenkungsweise erbliche Mitgliedschaft verliehen hat.

Wappen: In weiss ein halbes rotes Rad, darüber halber roter Stern. Als Helmzierde ein weisser Halbflug mit Wiederholung des Schildbildes.

Biographien: Leonhard Usteri, 1741—1789, Chorherr und Professor. — Leonhard Usteri, 1799—1833, Professor in Bern. — Paulus Usteri, 1768—1831, Dr. med., Botaniker, Staatsrat und Bürgermeister der Stadt Zürich. — Hans Martin Usteri, 1763—1827, Dichter und Maler, Verfasser des «Freut euch des Lebens», Erggel im Steinhus etc. (Siehe die betr. Artikel, Allgemeine deutsche Biographie, Band 39).

Heutige Zunftangehörigkeit: Saffran, Gerwe, Meisen.

Quellenverzeichnis: 1. Stammbuch der Familie. 2. Das Geschlecht der Usteri in Zürich, nach ältern und neuern, zum Teil urkundlichen Quellen, im Umriss dargestellt von einem Familiengliede (J. M. U.) 1870. Separatabdruck aus der 2. Auflage des Neuen histor. Wappenbuches der Stadt Zürich. 3. Mitteilungen aus der Geschichte der Familie Usteri von E. U.-F., Zürich 1901. 4. Bürgeretat der Stadt Zürich 1911. 5. Schweiz. Geschlechterbuch, Jahrgang 1905.

Personenbestand.

Letzter gemeinsamer Stammvater der beiden heute noch blühenden Linien der Familie: Paulus Usteri, 1562—1611, Müller, Zwölfer zum Müllirad, vermählt I. mit Susanna Stoll, II. mit Elsbetha Wick, ein Nachkomme des Stammvaters in der 6. Generation.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Des obgenannten Sohn Heinrich Usteri, 1584—1636, Müller, Zwölfer zum Müllirad, Amtmann zu Stein a./Rhein, vermählt I. mit Elisabeth Leemann, II. mit Agnes Nüscheler. Dessen Nachkomme in der 7. Generation:

Jakob August Usteri, geb. 1839, Sohn des † Joh. Caspar, Pfarrer zu Kilchberg und der † Emilie geb. Oeri von Zürich, Reverend S. J., Professor in Bombay, Indien.

Brüder:

1. Joh. Caspar Theophil, geb. 1841, Maschineningenieur, vermählt 1877 mit Adelheid Reinacher von Zürich, geb. 1848, Tochter des † Sensals Heinrich und der † Louise geb. Steiner von Winterthur.



2. Joh. Alfred, geb. 1845, Pfarrer in Fluntern-Zürich, vermählt 1868 mit Amalie Louise Reinacher von Zürich, geb. 1846, Schwester von Obiger.
Kinder: a) Heinrich Alfred, geb. 1869, Dr. phil., Sekundarlehrer in Zürich.
b) Adèle Louise, geb. 1871.
c) Anna Martha, geb. 1874, vermählt 1896 mit Joh. Heinrich Streiff, Kaufmann von Glarus in Zürich.

II. Jüngere Linie (vom Neuenhof).

Stifter: Des Stifters der I. Linie jüngerer Bruder, Marx Usteri, 1588—1652, Seckler, Zwölfer zur Saffran, vermählt I. mit Barbara von Muralt, II. mit Regula Balber, III. mit Regula Christinger, IV. mit Maria Stockar.

I. Aelterer Ast.

Stifter: Des obgenannten Urenkel Paulus Usteri, 1709—1757, Kaufherr im Neuenhof, Zwölfer zur Waag, vermählt I. mit Anna Cleophea Escher, II. mit Maria Magdalena Ziegler: Dessen Nachkomme in der 4. Generation:

Caspar Albert Usteri, geb. 1830, Sohn des † Johann Martin, Sekretär des Baudepartements und der † Andrienne Clermonde Henry v. Nyon, Kunstmaler in Nyon.

II. Jüngerer Ast.

Stifter: Des Stifters des I. Astes jüngster Bruder, Hans Martin Usteri, 1722—1803, im Neuenhof, Hauptmann, vermählt mit Anna von Muralt.

I. Aelterer Zweig.

Stifter: Des obgenannten Enkel Johann Martin Usteri, 1782—1851, Kaufmann im Neuenhof, Kantonsrat, vermählt mit Barbara Elisabetha Gessner. Dessen Urenkel:

Paul Leonhard Usteri, geb. 1878, Sohn des † Johann Martin, Dr. theol. h. c., Professor in Erlangen, und der † Anna Louise geb. Pestalozzi von Zürich, Dr. phil., Professor am Gymnasium, vermählt 1906 mit Emmy Theresa Forster aus

Erlach (Bern), geb. 1888, Tochter des † Alfred Oskar Forster und der † Marie geb. Müller.

Sohn: Paul Leonhard, geb. 1911.

Bruder:

Carl Emil, geb. 1881, Dr. med., prakt. Arzt in Brugg.

Vatersgeschwister:

1. Franz Eduard, geb. 1851, Sohn des † Johann Martin im Neuenhof, Stadtrat, und der † Maria Sophie Dür von Burgdorf, Grossstadtrat, Kantonsrat, Kirchenrat, Oberst der Infanterie, Präsident der A. G. Leu & Co. und der Sparkasse der Stadt Zürich, Präsident der vereinigten Zünfte zur Gerwe und Schuhmachern, vermählt 1874 mit † Anna Maria Pestalozzi von Zürich, geb. 1853, † 1906, Tochter des † Kaufmanns Heinrich und der † Anna geb. Bodmer von der Arch.
2. Franz Theodor, geb. 1853, Dr. jur., I. Substitut des Stadtschreibers, vermählt 1886 mit Maria Margaretha Magdalena Aloysia Schuler von Schwyz, geb. 1865, Tochter von † Banquier Anton und der † Margaretha geb. Benziger von Einsiedeln.

   Kinder: a) Anna Maria Margaretha, geb. 1887.
   b) Maria Elisabetha, geb. 1888.
   c) Aloys Theodor, geb. 1890, Kaufmann in Brüssel.
   d) Felix Bernhard, geb. 1892, Bautechniker in Zürich.
   e) Carl Georg, geb. 1895.
   f) Franz Anton, geb. 1897.
   g) Maria Agnes, geb. 1901.
3. Anna Maria, geb. 1855, vermählt 1879 mit Professor Dr. Alexander Beck von Schaffhausen, kaiserl. russischem Staatsrat in Zürich.
4. Jakob Emil, geb. 1858, Architekt, Obmann der Zürch. Vereinigung für Heimatschutz, vermählt 1897 mit Anna Bertha Faesi von Zürich, geb. 1872, Tochter von Kaufmann Friedrich und der Anna geb. Schulthess.

Kinder: a) Paul Emil, geb. 1898.
b) Marie Helene, geb. 1900.
c) Ruth Elisabeth, geb. 1907.
d) Esther Magdalena, geb. 1909.

5. Johanna Elisabetha, geb. 1860.

Grossvatersbruderstochter:

Wilhelmine, geb. 1846, Tochter des † Johann Caspar Georg, Dr. theol. h. c., Pfarrer in Rüschlikon, und der † Maria Elisabetha geb. Zwingli von Zürich, vermählt 1871 mit † (1906) Apotheker Jakob Robert Frey von Zürich.

II. Jüngerer Zweig.

Stifter: Des Stifters des I. Zweiges jüngerer Bruder, Jakob Usteri 1788—1851, Kaufmann im Seidenhof, Major, Kantonsrat, vermählt mit Elisabetha Usteri. Dessen Enkel:

Paul Emil Usteri, geb. 1853, Sohn des † Paulus, Kaufmann im Seidenhof, und der † Anna Catharina geb. Blumer von Schwanden, Dr. jur., Ständerat, Präsident des Verwaltungsrates der Schweiz. Unfallversicherung, Vizepräsident der Schweiz. Nationalbank, gew. Oberstlieutenant der Infanterie, vermählt 1881 mit Anna Elisabetha Escher-v. Glas, geb. 1857, Tochter des † Kaufmanns Jakob und der † Louise geb. Escher-v. Glas.

Kinder: a) Maria, geb. 1882.
b) Paul, geb. 1883, Dr. jur., vermählt 1911 mit Helena Stünzi aus Horgen, geb. 1890, Tochter des Kaufmanns Cesar Stünzi und der Caroline Wilhelmine geb. Streuli aus Horgen.
c) Anna, geb. 1887, vermählt 1909 mit Dr. med. Albert Conrad Hörni von Niederneunforn, Thurgau und Unterstammheim, in Altstetten.
d) Margaretha, geb. 1893.

Schwester:

Catharina Emma, geb. 1851.

E. U.-F.

Valär.

Häupter- und Aemtergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht XIV. Jahrhundert.
Bundslandammann des Zehngerichtenbundes 1652.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 452.)

---

de Vevey.

Famille qualifiée du Pays de Vaud.
(Bourgeois de Fribourg 1602).
Droit de juridiction 1754.
Catholique.

Historique.

A l'exception de quelques personnes isolées, portant le nom «de Vevey», il y a lieu de distinguer trois familles de ce nom, d'après les recherches faites jusqu'à ce jour.

1. Selon le «Cartulaire de Notre Dame de Lausanne» copié (1235/42) par le prévôt Conon d'Estavayer, le «Liber donationum Altaripae», les Cartulaires des abbayes de «Hautcrêt et de «Montheron», vivait aux XIIe et XIIIe siècles dans la ville de Vevey une assez nombreuse famille, portant le nom «de Vevey». Plusieurs membres de cette famille exerçaient dans cette ville la charge de mayor du Chapitre de Lausanne (villicus, minister). Parmi les plus anciens membres, je cite seulement: Pierre, fils de feu Azon de Uiuex (env. 1142); Bonusfilius major de Uiues (env. 1150); Jean de Vivois, 1154; Uldricus, minister de Viueis, 1168; les fils de Baudouin de Viueis, Petrus, Raymundus (avant 1218) et Amadeus, tous trois «mayors»; en suite Martin de Viueis, qui fit en 1218—1219 un pélerinage en terre sainte, major de 1228 à 1239. Les derniers rejetons paraissent être le prénommé Martin de Viueis et ses frères Thomas et Amédée, 1243. Dans cette année, Thomas de Vevey vend au Chapitre de Lausanne une maison à Vevey, appelée «la tour» que son père Amédée, fils de

Baudoin (Amedeus Baudouini pater suus) avait fait construire. Thomas et son frère Amédée avaient des enfants, selon le même document. Vullelme de Viueis est libre (homo ligius capituli 1238) parce qu'il peut vendre en 1225 une terre au chapitre de Lausanne, tandis qu'auparavant son père Nicolas était désigné «homo capituli».

Appartiennent peut-être à la même famille, le magister Rudolphus de Uiuiaco, canonicus laus. 1262—1287 et la première prieure des Soeurs dominicaines à Estavayer-le-lac, Beatrix de Vevey, 1316, † 1343? Par contre le Général des Chartreux, Jacobus a Viviaco, 1306, † 1362, n'est pas un de Vevey et appartient à la famille d'Aubonne en la ville de Vevey. Que Conrad de Viviers (en allemand von Vivers), avoyer de Fribourg en 1271, appartient à la famille de Vevey, c'est une fable racontée par d'Alt et Leu, laquelle remonte au dernier tiers du XVIIe siècle.

2. Une autre famille de ce nom vivait à Moudon, selon les parchemins des archives de la famille de Vevey, des archives cantonales de Fribourg et d'après le manuscrit généalogique du pasteur Samuel Olivier à St. Cièrges. La souche en est Jean de Vevey, fils de Jaquet, métral de Moudon. 1337—1344. Son fils Jaquet de Vevey, donzel, apparait de 1356—1408, † 1417; il avait un fils Willierme, donzel 1390—1417, † 1418. Le fils de ce dernier, aussi appelé Willierme, apparait de 1421—1465. Il est probablement le dernier de cette race. Vers 1500, les de Vevey sont certainement éteints à Moudon. Cette famille possédait des biens rière Moudon «aux Mettraux», à Yvonand «la Mouguettaz» et à Cheyres.

D'azur au pal de gueules. chargé d'un écot d'or à 6 ou 7 noeuds, sont les armes que cette famille semble avoir portées.

On ne sait si les personnes suivantes appartenaient à cette famille: Clemens de Viuey (de Viuiaco), curé de Castelln, 1452, cantor en la Chapelle des Ducs de Savoie à Fribourg 1455, ex condominis castre de Crone parisiensis diocesis, curé d'Oron et chapelain de l'autel de Ste. Catherine de l'hôpital à Fribourg 1469; de plus Thomas de Vevey, bourgeois et habitant à Fribourg 1454.

3. Dans le Vully, vivait au XIVe siècle, d'après les documents des archives de la famille de Vevey et des archives cantonales de Fribourg, une famille «de Vevey». Les premières



traces en sont les suivantes. Mermette veuve de Mermet, dit Bernard, habitant à Estavayer-le-lac, fait en cette ville en 1349, un tastament en faveur de son neveu Othonin, fils de feu Rolet de Vevey (Archives des Sœurs dominicaines à Estavayer-le-lac). Guillaume de Grandson, chevalier, seigneur de St. Croix et d'Aubonne déclare en 1384, qu'il a annexé à sa grande dîme de Cudrefin une certaine partie de cette dîme, que Perrot, dit Mayor, autrement Perroctier et Othonin, dit de Vevey, bourgeois de Cudrefin percevaient. Cette part de dîme s'appelait «dîmes des pâquiers» ou «dîmes des mayors». En compensation, Guillaume de Grandson leur accorde un cens annuel et perpétuel de 2 muids de froment, mesure de Cudrefin sur la dîme de Cudrefin. Cette part de dîme appartient encore au XVIe siècle à la famille de Vevey. En 1409, Vullierme de Vevey, bourgeois de Cudrefin, comme tuteur des enfants de feu son frère, Pierre de Vevey de Montet sur Cudrefin, acense à Gillonet Berjoin de Vallamand un morcel de vigne rière Mur «en Biaudaz», près de Guevaux. Plus tard, cette vigne est la propriété de Vullierme de Vevey et de son fils André, 1582.

En 1445 et 1452, apparait Jean de Vevey, dit Othonin, du conseil et syndic de Cudrefin, Montet et Pégraud. Il est mort avant 1470; il est probablement le fils du prénommé Pierre, et petit-fils d'Othonin de Vevey. Jean avait 4 fils: Othonin (mort avant 1497), Vullierme 1470 (mort avant 1497), Jean 1497 et Pierre, 1486, qui fait en 1497 son testament (mort avant 1500). La femme de Pierre s'appelle Isabelle Voucheret d'Estavayer-le-lac. En 1502, elle est la femme de Guillaume de Treytorrens de Cudrefin et en 1514 elle fait son testament pour ses enfants du premier et second lit. Pierre est la souche des de Vevey à «Estavayer-le-lac», tandis que la descendance de ses frères est restée dans le Vully, où elle s'éteint au XVIIIe siècle. La famille de Vevey possédait au XVe siècle des biens à Cudrefin, Montet, Lugnorre, Mur, Constantine et Montmagny.

Leu prétend que les familles citées sous les No. 2 et 3 sont les mêmes; mais c'est une assertion qui ne peut être prouvée.

Vullierme de Vevey, fils de Pierre et d'Isabelle Voucheret, est la souche des de Vevey à «Estavayer-le-lac». Il est mentionné pour la première fois dans le testament de son père en 1497 et s'établit à Estavayer-le-lac avant 1514, pro-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

bablement au moment de son mariage. Il mourut entre le 9 decembre 1573 et le 19 janvier 1574. De 1520—1522, il fut syndic et en 1547, conseiller d'Estavayer-le-lac, en 1530, châtelain de Delley. Il acheta beaucoup de biens et cens à Estavayer-le-lac depuis 1514, Grandcour 1517, Rueyres-les-Prés 1523, Bellerive 1525, Bussy 1526, Forel 1528, Cudrefin 1534, Morens 1534, Mur 1535, Constantine 1540, Vaumarcus 1543, Morges 1546, Gorgier 1557, Sauges 1561. En 1522, il vend une partie de ses biens à Cudrefin à Pierre Vallier du Landeron. Dans la laudation de cette vente en 1523, par Marguerite de Savoie, il est nommé pour la première fois «noble». En 1539, il acquiert de son beau-frère François Major de Lutry le droit du four de Rances sous Valeyres. L'Assouffertation par la république de Berne est du 12 juin 1565. Il fut marié trois fois: I° avant 1514, avec Marie Musard, fille de Girard et de Jauna; II° en 1521 (contrat de mariage), avec Hélène Griset, fille de Jean et de Marguerite de Mont; elle teste 1531; III° en 1533 (contrat de mariage) avec Marie Mayor de Lutry, fille de Jean et de Jeanne-Louise de St. Saphorin. Elle teste en 1576. Ses enfants sont:

Du premier lit:

1. Isabelle, 1529, † 1587; Soeur Susanne Thomasette, prieure au couvent des Soeurs dominicaines d'Estavayer-le-lac.

2. Claude, 1529, mineur 1533, mort avant 1559.

Du second lit:

3 Sébastianne, 1531, morte après 1592. Femme d'Anselme Thomasset, Mayor d'Agiez en 1549, veuve en 1555, femme de François de Gland en 1558.

4. Jean, 1531, † 1592, lieutenant d'avoyer d'Estavayer-le-lac, marié avant 1572 avec Marguerite Truffin et vers 1590 avec Catherine Gottrau. Sa descendance est éteinte. (Voir l'article «v. Vivis»).

Du troisième lit:

5. Michel, 1560, mort entre 1592 et 1595. Sa femme Guillauma de Pontherose, 1562—1595. Branche éteinte. Parmi ses filles est à mentionner Susanne, femme d'André de Neuchâtel-Vauxmarcus (1563—1598), puis d'Adam de Pierrefleur, d'Orbe (contrat de mariage), 1605.

6. André, 1562, mort entre 1592 et 1594. Bourgeois de Fribourg en 1582. Sa femme Esther Garmiswyl, 1586—1611, fille de Hans et de Catherine Grigolet. En 1586, son nom fut mentionné pour la première fois en allemand «Andres von Vivis, Edelknecht». Il est la souche de la branche de Soleure. (Voir l'article «v. Vivis»).

7. Antoine, 1562. Il teste le 4 février 1623; mort avant mai 1624, conseiller d'Estavayer-le-lac en 1593. Il se marie deux fois: I° avec Anne Catellan, fille de Claude et de Clauda Périsset, veuve de Louis de Pontherose, dont il n'eut que des filles (contrat de mariage 1564); elle teste en 1577; II° avec Françoise Maillardoz, fille de Pierre et de N. de St. Maurice, veuve de Benoit Grand (contrat de mariage 1578). De ce second mariage descendent les de Vevey d'Estavayer-le-lac.

8. François, 1562, † 1579. Sa femme Bernardine de Pontherose. Branche éteinte.

9. Claude, 1567, mort avant 1574. Sa femme Marie Perret. Branche émigrée en France. Eteinte (?)

Antoine de Vevey fit en 1602 pour son fils du second lit Tobie, un contrat de mariage avec Marguerite de Montagnie (Montenach), fille du secrétaire d'Etat Antoine et d'Anne Wildt. Dans ce contrat fut stipulé que Tobie demanderait avant le mariage la bourgeoisie de Fribourg. En effet, le 10 septembre 1602, l'avoyer, le petit et grand conseil de Fribourg reçoivent gratuitement comme bourgeois, «noble et prudent Tobie de Vevey». Néanmoins à cette réception, la famille de Vevey habita toujours Estavayer-le-lac.

Noble George-Antoine de Vevey, ancien banneret d'Estavayer-le-lac, acheta le 27 août 1754 (Investiture par le conseil de Fribourg du 11 janvier 1757), des hoirs de feu noble Jean Victor Sury, conseiller d'Etat de Soleure, la seigneurie de Bussy et Morens, avec toutes juridictions hautes, moyennes et basses, etc., pour le prix de 21,000 francs, 475 francs d'honoraires et le vin bu. La coseigneurie de Bussy et Morens appartenait autrefois à la maison d'Estavayer. Dans la suite, la ville de Fribourg acquit les deux tiers de cette seigneurie à cause de ses châteaux Chenaux et de Savoie, à Estavayer-le-lac. Le dernier tiers fut vendu, le 8 avril 1682, par noble seigneur Daniel-Philippe d'Estavayer-Moudon, seigneur de Mézière le Jorat et de Forel sur Lucens à noble Urs Sury (né 1630, † 1707), con-

seiller d'Etat et trésorier de la ville de Soleure, pour 19,500 livres tournoises. Urs Sury fonda en 1699 un fidéicommis de la seigneurie de Bussy et Morens, en faveur de son troisième fils, Jean-Victor (né 1666, † 1754). Celui-ci n'ayant pas de fils, ses filles vendirent la seigneurie à Georges Antoine de Vevey, ancien banneret (né 1707, † 1788), fils de François Hyacinthe (cinquième fils de François Pierre de Vevey) et de Marie Marguerite Werly, qui fut la souche des de Vevey de Bussy. Sa succession passa à son fils Louis Béat Ignace (né 1745, † 1803); son petit-fils Philippe, né en 1784, † 1831, fut le dernier de cette branche.

Vers 1782, la famille de Vevey adressa une pétition au conseil de Fribourg pour obtenir la bourgeoisie secrète de la ville de Fribourg. Obtinrent en effet la bourgeoisie secrète: en 1783, Béat Louis Ignace de Vevey de Bussy, François Hyacinthe de Vevey et son fils Henri; en 1786, Béat Louis de Vevey, lieutenant et son fils François Joseph Alexandre et finalement, en 1828, Joseph Henri Léon de Vevey.

Personnages marquants: Jean, 1531, † 1592, conseiller 1560, syndic 1566, lieutenant d'avoyer d'Estavayer-le-lac 1584—1592. — Francois Pierre (Petermand), né 1621, † 1706, lieutenant d'avoyer 1674—1704. — P. Jean Baptiste, né 1658, † 1724, comme spiritual à Fribourg en Brisgau, S. J. 1675, profession 1693. — François Hyacinthe, né 1667, † 1746, syndic 1695, lieutenant d'avoyer 1704—1746. — Henri Emanuel, né 1720, † 1778, lieutenant d'avoyer 1746—1778. — François Hyacinthe, né 1744, † 1828, premier lieutenant au régiment de la garde suisse en France, chevalier de St. Louis 1779, colonel par commission des suisses et grisons 1781, maréchal de camp 1817. — Béat Louis, 1751, † 1822, lieutenant d'avoyer 1779—1798, sénateur de la République helvétique, du grand conseil 1803, du petit conseil de Fribourg et membre du tribunal d'appel de 1803—1816. — Isabelle, 1529, † 1587, S. Susanne Thomasette au couvent des Soeurs dominicaines d'Estavayer-le-lac, Prieure 1553. — Marie Ursule, née 1712, † 1789, S. Marie Pacifique, au couvent des Soeurs dominicaines à Estavayer-le-lac, profession 1732, Prieure 1763. — Marie Stéphanie Hyacinthe, née 1722, † 1791, S. Marie Geneviève, Ord. Cist. à la Fille-Dieu à

Romont, profession 1735, Abbesse 1780. — Marie Catherine, née 1752, † 1812, S. Dominique, au couvent des Soeurs dominicaines à Estavayer-le-lac, profession 1768, Prieure 1790.

Armes: D'azur au pal d'or chargé d'un écot de sable à 6 noeuds, ou, d'or au pal d'azur chargé d'un écot d'or à 6 noeuds. Au XVIIe siècle, l'écot est souvent posé sur 3 monticules de sinople et au XVIIIe siècle, les couleurs changent souvent comme suit: De gueules au pal d'argent (or) chargé d'un écot (souvent posé sur 3 monticules de sinople) de sable à 6 noeuds. — Cimier: Un lévrier ou braque naissant d'argent, langué de gueules. — Devise: Dum vivo, multa video.

Etat nominatif actuel.

L'ancêtre commun est noble Tobie de Vevey (fils d'Antoine et de Françoise Maillardoz, frère cadet d'André de Vevey, souche de la branche soleuroise) 1602, † 1623 ou 1624, conseiller d'Estavayer-le-lac, bourgeois de Fribourg et marié 1602 avec Marguerite de Montagnie (Montenach), qui fonde par ses fils François Henri et François Pierre (Petermand) les deux lignes qui suivent.

A) Ligne de François Henri.

Auteur: François Henri de Vevey, né 1603, mort après 1654 et avant 1668, conseiller d'Estavayer-le-lac, marié avec Sarah Palléon, fille de Pierre, morte après 1673.

Leur petit-fils au 6e degré, François Joseph Alexandre, né 1778, † 1857, du Grand conseil, marié 1798 avec Marie Joséphine Caroline Gerbex, † 1840, fut par ses fils Joseph Henri Léon et Dominique Philippe la souche des branches suivantes.

Ie Branche de Joseph Henri Léon.

Auteur: Joseph Henri Léon, né 1801, † 1860, capitaine au 2e régiment au service du roi des Deux Siciles, marié 1824 avec Marie Elisabeth de Gottrau de Pensier, née 1804, † 1885. Son petit-fils au 3e degré:

Paul Eugène de Vevey, né à Naples 4 août 1858, † à Fribourg 27 septembre 1912, fils de Jean Alexandre Nicolas, capitaine au 2e régiment au service du roi des Deux Siciles, né 1824, † 1899, marié 1853 avec Pauline Scandura, † 1880.

marié à Bulle 11 février 1895 avec Marie Pauline Chifelle de Riaz, née à Riaz 17 août 1865, fille de Charles Emanuel et de Marie Félicité Clerc. (Bulle).

Leur fille: Antoinette Charlotte Lucienne, née à Bulle 17 septembre 1900.

Frères:

1. † Lucien Alphonse, né à Estavayer-le-lac 23 mars 1861, † 27 mars 1904, mariée à Estavayer-le-lac 10 mai 1886 avec Anna Volmar, née à Estavayer-le-lac 24 août 1865, fille de Georges et de Marie Grangier.
   Leur fille: Marguerite, née à Estavayer-le-lac 2 avril 1887.
2. Léon Louis, né à Estavayer-le-lac 18 juin 1863. (Estavayer-le-lac).

IIe Branche de Dominique Philippe.

Auteur: Dominique Philippe, né 1805, † 1888, conseiller d'Estavayer-le-lac, marié 1832 avec Marie Laure Pillonel, née 1809, † 1886. Leur fils:

Charles Philippe de Vevey, né à Estavayer-le-lac 7 février 1851, conseiller et syndic de Châbles, marié à Porrentruy 1 août 1874 avec Constance Weisser de Pleujouse, née à Porrentruy 13 janvier 1847, fille de Henry et de Jeanne Christe. (Cheyres).

Enfants: a) Philippe, né à Paris 27 juin 1875, marié à Paris 11 juillet 1912 avec Eugénie Huet de Roucy (Aisne), née à Roucy 3 février 1889, fille de Victor Eugène et de Léocadie Arzalie de Cotte. (Paris).

b) Henry, né à Paris 12 mai 1883, docteur en médecine, marié à Estavayer-le-lac 29 avril 1912 avec Thérèse Renevey de Fétigny, née à Estavayer-le-lac 14 décembre 1881, fille d'Alphonse et de Marie Bellay. (Estavayer-le-lac).

c) Marthe, née à Estavayer-le-lac 25 septembre 1890, mariée à Font 6 septembre 1910 avec Henri Fiwaz de Frasses, employé de banque, né à Estavayer-le-lac 20 février 1882, fils de Joseph et de Lucie Duc. (Estavayer-le-lac).

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Soeurs:

1. **Caroline Antonie Béatrix**, née à Estavayer-le-lac 16 janvier 1836, mariée à Estavayer-le-lac 25 novembre 1861 avec **Béat Laurent de Vevey**, conseiller d'Estavayer-le-lac, fils de Béat Laurent et de Joséphine Antoinette Bersier, né à Estavayer-le-lac 7 février 1837. (Estavayer-le-lac).
2. **Marie**, née à Estavayer-le-lac 4 février 1839. (Estavayer-le-lac).
3. **Octavie**, née à Estavayer-le-lac 14 octobre 1847, mariée à Estavayer-le-lac 27 septembre 1873 avec **Henri Weisser** de Pleujouse, né à Dornach 20 février 1845, fils de Henri et de Jeanne Christe. (Porrentruy).

B) Ligne de François Pierre. (Petermand).

Auteur: François Pierre (Petermand), 1621, † 1706, banneret et lieutenant d'avoyer d'Estavayer-le-lac, marié 1645 avec **Catherine Reynold** de Romont, née 1627, morte après 1685 et avant 1700. Leur petit-fils au 6e degré, **Laurent-Béat**, né 1787, † 1837, du Grand conseil, marié 1834 avec **Joséphine Antoinette Bersier**, fut par ses fils **Gaspard-Antoine Georges** et **Béat Laurent** la souche des branches suivantes.

Ie Branche de Gaspard Antoine Georges (éteinte quant aux mâles).

Auteur: Gaspard Antoine Georges, né 1835, † 1889, lieutenant au 2e régiment au service du roi des Deux Siciles, marié 1866 avec **Léontine Boudallaz**, née 1843, † 1905. Leur fille:

Jeanne de Vevey, née à Estavayer-le-lac 20 septembre 1867, mariée à Estavayer-le-lac 20 février 1895 avec **Gaston Rouph, baron de Varicourt** de Fernex-Voltaire, fils de Louis Marie Henri et de Marie Caroline Joséphine Adélaïde Pernot, né à Fernex-Voltaire 23 juillet 1853. (Villereversure; Ain).

IIe Branche de Béat Laurent.

Auteur: Béat Laurent de Vevey, né à Estavayer-le-lac 7 février 1837, conseiller d'Estavayer, marié à Estavayer-le-lac 25 novembre 1861 avec **Caroline Antonie Béatrix de Vevey**, fille de Dominique Philippe et de Laure Pillonel, née à Estavayer-le-lac 16 janvier 1836. (Estavayer-le-lac). Leur fils

Emmanuel Charles, né à Estavayer-le-lac 24 octobre 1862, directeur de l'Institut agricole et Station laitière de Pérolles, près Fribourg, conseiller de Villars-sur-Glânes, marié à Estavayer-le-lac 30 mai 1892 avec Marie Ellgass d'Estavayer-le-lac, fille de Bonaventure et de Louise Grangier, née à Estavayer-le-lac 28 Juillet 1870. (Villars-sur-Glânes).

Enfants: a) Bernard Maurice Marie, né à Fribourg 20 août 1895.

b) Hubert Canisius Marie Louis, né à Fribourg 11 octobre 1897.

G. v. V.

Vischer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1649.
Grosser Rat 1755.
Kleiner Rat 1788.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 636.)

---

v. Vivis.

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.
Burgerrecht 1630.
Grosser Rat 1633.
Kleiner Rat 1644.
Katholisch.

Geschichtliches.

I. Zeit vor der Burgerrechtserwerbung.

(Siehe Artikel «de Vevey».)

II. Zeit nach dem Eintritt ins Burgerrecht.

Die Familie «v. Vivis» erwarb zweimal das Burgerrecht der Stadt Solothurn.

1. 1579: Thomas v. Vivis, Junker Hansen zu Stäffis gesessen Sohn. Feldschreiber, später Unterschreiber zu Solothurn, verehelicht 1579 mit Elisabeth Fischthüry, Tochter des

Lorenz und der Barbara Mannslib, Witwe des Stadtschreibers Werner Saler. Seine Nachkommenschaft zog zum Teil wieder nach Estavayer-le-lac und erlosch in der 3. Generation, zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts, mit Johann Jakob (Sohn des Johann Wilhelm und der Dorothea Saler), geb. 1608, verehelicht 1627 mit Anna Maria Grimm, geb. 1613, † 1691. Thomas 1578, † 1611, war der Sohn des Jean de Vevey (Sohn des Vullierme und dessen zweiter Frau Helene Griset), lieutenant d'avoyer d'Estavayer-le-lac, und der Margaretha Truffin (siehe Artikel «de Vevey»).

2. 1630: Junker Karli v. Vivis, Sohn des André de Vevey (Sohn des Vullierme und dessen dritter Frau, Marie Mayor de Lutry) und der Esther Garmiswyl. André ist ein älterer Bruder des Antoine de Vevey, des Stammvaters der de Vevey in Estavayer-le-lac. Karl v. Vivis wurde in Solothurn durch seinen Vetter Thomas v. Vivis erzogen und suchte schon 1614 um das Burgerrecht nach. Er war Arzt, 1616/18 Feldscher im Regiment des Oberst Walter am Rhyn in Savoyen. 1633 wurde er, als der erste des Geschlechts, des Grossen, 1644 des Kleinen Rats und starb 1652. Er war zweimal verehelicht: I. 1614 mit Elisabeth Brunner (ohne Nachkommen); II. 1630 mit Magdalena Byss, geb. 1610, † 1672. Von deren 7. Sohne Johann Martin, geb. 1645, gefallen in Flandern 1692, Hauptmann in Frankreich und Grossrat, verehelicht 1669 mit Maria Barbara Greder, geb. 1650, † 1690, stammen die jetzt noch lebenden «v. Vivis» ab (siehe Artikel «de Vevey»).

Bemerkenswerte Personen: Johann Martin, geb. 1683, † 1749, Grossrat 1713, Vogt zu Falkenstein 1725, Hauptmann in Frankreich, St. Ludwigsordensritter. — Peter Josef, geb. 1683, † 1755, Priester 1708, Chorherr zu Schönenwerd 1718, Protonot. apost., Ritter, Comes palat. — Johann Martin, geb. 1721, † 1761 in Madrid, Hauptmann in Frankreich, Regiment Waldner 1758, Obristwachtmeister in Spanien, Regiment Buch 1759. — Georg Anton, geb. 1731, † 1811, Lieutenant in Frankreich, Grossrat 1761, Schultheiss zu Olten 1772, Jungrat 1779, Wegherr 1783, Thüringenvogt 1784, Schanzendirektor und Oberst des Quartiers Dorneck, Thierstein und Gilgenberg 1789, Altrat und Burgermeister 1797, Abgesandter zum Abschluss der Kapitulation mit General Schauenburg den 2. März 1798. —

Georg, geb. 1765, gefallen in Russland, Major in einem französisch-portugiesischen Infanterieregiment. — Urs Jakob, geb. 1767, † 1825, Priester 1790, Chorherr zu Solothurn 1793. — Ludwig, geb. 1797, † 1869, Priester 1821, Pfarrer zu Flummental 1823, Chorherr zu Solothurn 1824, Erziehungsrat 1831, Präsident der Prüfungskommission für Geistliche, Mitglied des bischöflichen Senats 1844, Dompropst zu Solothurn 1862. — Jakob, geb. 1801, † 1863, Oberlieutenant, im 2. schweizerischen Linienregiment in Frankreich, Oberstlieutenant im 2. Schweizerregiment in königl. sizilian. Diensten, Kreuz des San Ferdinando-Ordens 1848, als Oberst pensioniert 1850, nachher Sindaco von Nola. — Hermann, geb. 1806, † 1846, Priester 1831, Pfarrer in Biberist 1836. — Karl, geb. 1807, † 1871, Fürsprech, Notar, Amtsschreiber, Oberrichter, Stadtverwaltungsrat, Spitalvogt, Oberst. — Maria Theresia Heinrika, geb. 1735, † 1796, S. Ludwina Philippina, in der Visitation zu Solothurn, Profess 1753, Priorin 1793.

Wappen: Bis gegen Ende des XVII. Jahrhunderts: In Blau ein goldener mit einem schwarzen, sechsästigen Baumstamm belegter Pfahl (der Stamm steht zuweilen auf einem grünen Dreiberg). Seither: In Blau ein von Gold und Schwarz sechsmal umgekehrt-gegengesparrter Pfahl. — Kleinot: Gekrönt. — Wachsende silberne Bracke oder Windhund mit roter Zunge.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der folgenden Linien ist Georg Anton v. Vivis (Enkel in der 4. Generation des Karl und der Magdalena Byss; Sohn des Johann Martin. geb. 1683, † 1749, Grossrat, Hauptmann und Ritter, verehelicht 1725 mit Aa Ma Helena Glutz-Ruchty, geb. 1699, † 1736), geb. 1731, † 1811, Altrat und Burgermeister, verehelicht 1761 mit Aa Ma Appollonia Vogelsang, geb. 1726, † 1785. Durch deren Söhne Franz Dionys und Karl Franz entstehen die folgenden Linien:

A. Franz Dionys'sche Linie.

Stifter: Franz Dionys, geb. 1762, † 1821, Grossrat, Oberamtmann, verehelicht 1787 mit Anna Maria Waldburga Tugginer, geb. 1766, † 1808. Durch deren Söhne Georg, Urs Viktor und Karl entstehen folgende Aeste.

I. Georg'scher Ast.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: Georg, geb. 1787, † 1830, Hauptmann in Spanien, verehelicht 1816 mit Maria Tous, geb. 1791, † 1853. Deren Enkelin in der 3. Generation:

Maria Josefa v. Vivis, geb. in Palma (Mallorka) 29. Juni 1854 (Tochter des Franz, geb. 1821, † 1870, Oberst eines spanischen Infanterieregiments, verehelicht 1850 mit Maria Concepçion Castellò, geb. 1822, † 1896), verehelicht Palma ... November 1879 mit Miguel Mariano Ribas de Pina, geb. 1854, Sohn des Miguel und der Antonia Conrado. (Palma).

II. Urs Viktor'scher Ast.

Stifter: Urs Viktor, geb. 1802, † 1878, Kaufmann, verehelicht 1834 mit Klara Adelma Muston aus St. Jean de Pignerol, geb. 1814, † 1864. Deren Sohn:

Josef Viktor Gustav v. Vivis, geb. Sitten 6. März 1842, verehelicht Münchenbuchsee 12. Mai 1871 mit Luise Sophie Rosa Otz aus Oberbalm, geb. Bern 21. September 1851, Tochter des Samuel und der Elisabetha Pulver. Die Ehe wurde den 21. November 1883 geschieden. (New-York.)

Söhne: a) Gustav Adolf, geb. Bern 27. Juni 1874, Postbeamter, verehelicht Zürich 10. Februar 1896 mi Elisabeth Wirth aus und geb. Eriswyl 15. Dezember 1873, Tochter des Johann und der Anna Maria Küng. (Bern.)

Kinder: aa) Rosa Klara, geb. Bern 1. Juli 1897.

bb) Ernst Adolf, geb. Bern 27. September 1898.

cc) Edward, geb. Bern 7. Dezember 1901.

b) Rudolf, geb. Bern 23. März 1877. (Südamerika.)

Brüder und Nachkommen von Brüdern:

1. Viktor Amadeus, geb. 1844, † 1882 in Monkwearmouth-Sunderland (Durham), verehelicht mit Marie Eblet, geb. 1845, † 1901 in Millfield-Sunderland (Durham).

Kinder: a) Viktor Amadeus, geb. Monkwearmouth 10. Dezember 1866. (Seit 1890 verschollen.)
b) Karl Albert, geb. Monkwearmouth 5. März 1868. (Seit 1901 verschollen.)
c) Elisa, geb. Monkwearmouth 4. Dezember 1876, verehelicht Chester-le-Street (Durham) 4. August 1906 mit Samuel Amour aus und geb. Helton-le-Hole (Durham) 1. September 1860, Sohn des Samuel und der Margaret Amour. (Sacriston, Durham.)

2. Paul Georg, geb. 1845, † 1873, verehelicht 1871 mit Maria Luise Katharina Messerli, geb. 1850, † 1887.

Sohn: Viktor Emil, geb. Bern 24. Januar 1874, Beamter, verehelicht I. Solothurn 5. November 1896 mit Julia Hirsig aus Amsoldingen, geb. Solothurn 8. Oktober 1868, † Solothurn 23. Januar 1898, Tochter des Friedrich Rudolf und der Rosalia Wirz; II. Solothurn 12. Oktober 1900 mit Cölestina Bertha Bosshardt aus Sternenberg, geb. Bözingen 2. Januar 1872, † Solothurn 30. Juli 1909, Tochter des Daniel und der Cölestina Ryffe; III. Solothurn 27. Dezember 1910 mit Emma Aline Stoeffler aus Mülhausen i./E., geb. 3. Februar 1868, Tochter des Adolf und der Amelie Stumbhauser, Witwe seit 8. Januar 1907 des Adolf Bosshardt, aus Sternenberg. (Solothurn.)

Kinder I. Ehe: a) Paul Georg, geb. Solothurn 3. März 1897.
II. Ehe: b) Bertha Hermine, geb. Solothurn 18. September 1901.
c) Alice Adele, geb. Solothurn 13. Mai 1903.

3. Karl August, geb. Bern 11. April 1847, verehelicht Marylebone (Middelsex) 19. Dezember 1875 mit Sarah Anna Upton, geb. Linby 10. Februar 1850, Tochter des William und der Martha Anna Cartwrigt; Witwe seit 6. April 1911. (Liverpool.)

Kinder: a) Wilhelm Viktor, geb London 22. September 1876, verehelicht Liverpool 20. Juni 1904 mit Marie Roberts aus Hammer, geb.

Liverpool 31. Juli 1876, Tochter des John und der Anna Mather. (Liverpool.)

Sohn: Viktor, geb. Liverpool 10. Juni 1905.

b) Ernst Karl, geb. London 2. Oktober 1878, verehelicht Liverpool 28. September 1904 mit Julia Anna Scholastika Sudell aus Preston, geb. Liverpool 31. Mai 1883, Tochter des William und der Julia Anna Keowne. (Liverpool.)

Sohn: Karl Ernst, geb. Liverpool 2. Januar 1906.

c) Johann Friederich, geb. London 10. Juni 1882. (Liverpool.)

4. Emil, geb. Bern 6. Februar 1851, Kaufmann in Russland, Burgerrat. (Solothurn.)
5. Franz Karl Albert, geb. Bern 20. April 1852. (Johnstown, Pensylvanien. Nähere Nachrichten nicht erhältlich.)

III. Karl'scher Ast.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: Karl, geb. 1807, † 1871, Oberrichter, verehelicht 1860 mit Charlotte Tugginer, geb. 1823, † 1889. Deren Tochter:

Maria Waldburga v. Vivis, geb. Solothurn 18. Mai 1863, verehelicht Solothurn 30. Juli 1888 mit Alfons Glutz v. Blotzheim, geb. Solothurn 5. September 1858, Sohn des Viktor und der Johanna v. Roll. (Solothurn.)

B. Karl Franz'sche Linie.

Stifter: Karl Franz, geb. 1767, † 1839, Hauptmann im Regiment v. Roll-Rovérea (England), Kantonsrichter, verehelicht 1802 mit Maria Franziska Rosalia v. Sury, geb. 1782, † 1829. Deren Enkel in der 3. Generation:

Georg Karl Alois Josef v. Vivis, geb. Luzern 9. Oktober 1858, Major der Festungsartillerie z. D., Adjunkt des Festungsbureau St. Gotthard, Sohn des Karl und der Eugenia am Rhyn, verehelicht Luzern 29. Juli 1899 mit Marie Sophie Albertina Zardetti aus und geb. Luzern 8. Dezember 1873, Tochter des Rudolf und der Sophie Schwytzer v. Buonas. (Luzern.)

[illegible]

Geschwister:

1. Elisabeth Maria Eugenia Rosalia, geb. Luzern 5. November 1859, S. Louise Charlotte im Kloster zur Visitation zu Solothurn, Profess 5. Oktober 1882. (Solothurn.)

2. Karl Eduard, geb. Luzern 21. September 1862, verehelicht I. Luzern 7. September 1895 mit Hermine Schwytzer v. Buonas aus und geb. Luzern 22. Mai 1872, † 3. Oktober 1904, Tochter des Franz Albert und der Josefine Rüttimann; II. Aachen 20. Oktober 1911 mit Klara Elisabeth Reinckens, aus und geb. in Aachen 23. Juni 1879, Tochter des Heinrich Josef und der Klementine Elisabeth Maria Broschard. (Luzern.)

   Kinder I. Ehe: a) Karl Franz Eugen, geb. Luzern 25. Juli 1896.
   b) Martha Josefa Maria, geb. Luzern 8. September 1897.
   c) Franz Albert Alfons, geb. Luzern 23. März 1899.
   d) Franz Josef Johann, geb. Luzern 23. September 1900.

3. Josef Alois Jost, geb. Luzern 7. Mai 1868, Pat. Frowin, Ord. Cap., Profess 26. September 1890, Priester 20. August 1893, Bibliothekar und Archivar 1906, Vikar 1911, Quardian 1912. (Luzern.)

Mutter:

Eugenia Ludovika Josefina Leopoldina geb. am Rhyn aus Luzern, geb. Bern 26. Mai 1836, Tochter des Josef Karl Franz Salomon, eidg. Staatskanzler und der Ludovika Schwytzer v. Buonas, verehelicht Luzern 25. Mai 1857 mit Karl v. Vivis aus und geb. Solothurn 9. Januar 1815, Oberlieutenant im I. päpstlichen Schweizer-Regiment; Witwer seit 4. April 1853 der Beatrix Tugginer. Witwe seit 24. September 1890. (Luzern.)

G. v. V.

Von der Mühll.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1680.
Grosser Rat 1703.
Kleiner Rat 1777.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 650.)

Wäber.

Grossratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1544.
Grosser Rat 1673.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

I. Zeit vor Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Laut der Autobiographie des bernischen Münsterpfarrers Johannes Wäber 1499—1577 (s. u.) stammt die Familie aus Spreitenbach im heutigen Kanton Zürich, von wo Hans Büler gegen Ende des XV. Jahrhunderts als Feldarbeiter nach Merenschwand — in dem damals unter Luzern stehenden Teile der Freien Aemter — zog und sich mit Margaretha Lüthardin aus Bremgarten verheiratete. Mit der Mitgift seiner Frau erwarb er sich ein eigenes Heimwesen und neben Ackerbau betrieb er mit seiner Familie noch etwas Weberei als Hausindustrie. Dieser Umstand liess ihn zur Unterscheidung gleichnamiger Verwandten, welche ihm nach Merischwanden nachgefolgt waren und sich dort angesiedelt hatten, den Beinamen Wäber annehmen, welcher bei seinen Nachkommen den ursprünglichen Familiennamen Büler bald ganz verdrängte. Die sieben ersten Kinder von Hans B. verstarben in jungem Alter 1493 an der Pest; am 6. Januar 1499 wurde ihm indessen wieder ein Sohn Johannes geboren, welchem 1509 noch ein zweiter, Namens Heinrich folgte. Am 23. August 1511 starb Hans B. und bald nach seinem Tode vermählte sich seine Witwe mit Hans Schmid aus Hedingen.

Heinrich, der jüngste Sohn, ergriff das Gerberhandwerk und liess sich in Aarau nieder; Johannes, welcher als Stammvater der bernischen Familie Wäber einzig hier in Betracht kommt, trat dagegen in den geistlichen Stand.

II. Zeit nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erwerber desselben ist der obgenannte Johannes, welcher nach längeren Studienfahrten in der Schweiz und in Deutschland 1522 die Priesterweihe erhielt und bald darauf als Pfarrer nach Hedingen im zürcherischen Amt Knonau berufen wurde. Dort schloss er sich der Reformation an und nahm am 20. August 1524 die frühere Aebtissin von Rathausen, Margaretha Sickenthalerin oder Siegenthaler zur Ehe. Ein eifriger Verfechter der neuen Lehre, wurde indessen nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Kappel seine Stellung in Hedingen unhaltbar, und der Rat von Zürich berief ihn in die Stadt, wo er den grössten Teil des Jahres 1532 zubrachte. Im folgenden Jahre erhielt er einen Ruf als Pfarrer nach Aarau, wo er 10 Jahre wirkte, bis ihn am 7. April 1544 die bernische Regierung als Helfer am Münster nach Bern berief. Am 1. Mai trat er sein neues Amt an und erwarb im nämlichen Jahre das Stadtburgerrecht; am 25. Juni 1548 wurde er zum Pfarrer am Münster befördert, eine Würde, welche er bis um 1565 bekleidete, dann aber aus Gesundheitsrücksichten mit Beibehaltung eines Leibdings für seine langjährigen treuen Dienste aufgeben musste. Er starb in hohem Alter am 25. August 1577, nachdem er in seinen letzten Lebensjahren in seiner neuen Heimat Bern noch allerlei ökonomische Schwierigkeiten und Anfeindungen wegen seiner noch in vorgerückten Jahren geschlossenen dritten Ehe hatte erleiden müssen. Seine Musezeit füllte er durch die Niederschrift seiner Autobiographie aus, welche in einer von seinem jüngsten Sohne Johannes, 1573—16.., Pfarrer zu Röthenbach 1613, ausgefertigten Reinschrift noch heutzutage auf dem bernischen Staatsarchiv erhalten ist. Seinen Namen latinisierte er in Textorius, bediente sich aber zeitweise noch des Namens Büler.

Von drei Frauen, Margaretha Sickenthalerin, † 4. Mai 1553, Elsbeth Bannwart aus Schaffhausen, npt. 10. Juli 1553, † 16. Juli 1567 und Dorothea Brendelmeyer aus dem Zürichbiet, npt. 10. September 1568 hinterliess er zahlreiche

Nachkommenschaft, die sich — wenigstens in den ersten Generationen — fast ausnahmslos dem Pfarr- oder Schuldienst widmete. Seine älteste Tochter Margaretha vermählte sich am 5. November 1548 mit Samuel Schneuwlin oder Nivinus, welcher von 1592—1602 Pfarrer und Dekan am Münster war.

Während die Deszendenz seiner älteren Söhne David, 1525—1565, Pfarrei zu Walkringen und Steffisburg 1557, Abraham, 1556—1625, Pfarrer zu Gsteig bei Saanen 1583 und zu Wahleren 1587, und Noah, 1559—1613, Pfarrer zu Röthenbach, sowie diejenige des jüngsten Sohnes Johannes, 1573—16 . ., Pfarrer zu Bümpliz 1611 und zu Röthenbach 1613, resign. 1644, heutzutage erloschen ist, blüht diejenige seines vierten Sohnes Henoch, 1561—1612, Deutsch-Lehrmeister 1591, noch in zwei Linien, von welchen die jüngere, auf Kaufleuten zünftige aber nie in die Regierung gelangte und deren heutiger Personalbestand nicht in den Rahmen des Geschlechterbuches gehört.

Der nähere Stifter der älteren, auf Schmieden zünftigen Linie ist Henoch (II), 1588—16 . ., vermählt 1621 mit Elsbeth Geiser, von Beruf ein Metzger. Bei diesem Handwerk verblieb ein grosser Teil seiner Nachkommen bis um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Wilhelm, 1629—1682, sein Sohn, vermählt 1649 mit Margaretha Benteli, gelangte 1673 in den Grossen Rat der CC und wurde 1679 kurz vor seinem Tode Mushafenschaffner.

Ausser dem vorangeführten Münsterpfarrer Johannes ist aus dieser Familie namentlich hervorzuheben Johann oder «John Webber» 1751—1793, dessen Vater Abraham, ein Bildhauer, um 1748 Bern verlassen, nach London gezogen war und sich dort verheiratet hatte. Einer Schwester seines Vaters in Bern zur Erziehung anvertraut und schon in früher Jugend Talent zum Zeichnen und Malen verratend, konnte er dank eines Beitrags der Zunft zu Kaufleuten bei J. L. Aberli in die Lehre gehen. Später bildete er sich unter Freudenberger und Wille in Paris aus und kehrte um 1775 nach London zurück, wo seine Kunst ihm bald Erfolg verschaffte. Von der englischen Admiralität dazu aufgefordert, begleitete er als Zeichner den Kapitän Cook auf seiner dritten und letzten Entdeckungsreise ins stille Weltmeer (wo der kühne Forscher auf Hawaii den Tod fand) und verfertigte die Illustrationen zum Reisebericht dieser Expedition, welcher 1784 unter dem Titel «A voyage to

the pacific Ocean, ... performed under the Direction of captains Cook, Clerke and Gore in the years 1776—1780» zu London publiziert wurde. In der Folge erhielt er das Diplom eines Mitgliedes der königlichen Malerakademie von London. Seiner Vaterstadt Bern schenkte er 1791 seine höchst wertvolle Sammlung ethnographischer Gegenstände aus den Südseeinseln, worunter sich Stücke befinden, welche sogar das britische Museum nicht besitzt. Sein jüngerer Bruder Heinrich, 1754—1826, betätigte sich ebenfalls mit Erfolg in London als Bildhauer. Endlich mag auch angeführt werden Maria Magdalena, geb. 1723, vermählt 1750 mit Georg Langhans, Pfarrer zu Hindelbank 1749—1755, daselbst verstorben an ihrer Niederkunft am Abend vor Ostern 1751, deren vom Bildhauer Johann August Nahl verfertigtes Grabmahl in der dortigen Kirche, von Haller in Versen besungen, als eines der hervorragendsten schweizerischen Kunstdenkmäler gilt. In fremde Dienste trat Johann Ludwig, welcher 1770 Fähndrich und 1789 Hauptmann in Piemont war.

Das Wappen der Familie ist in Blau über zwei gekreuzten silbernen Knochen ein silberner Totenschädel, überhöht von einem goldenen Stern. Als Helmzier erscheinen gewöhnlich drei Federn.

Zunftangehörigkeit: Schmieden (und Kaufleuten).

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon XIX, pag. 7 und Suppl. VI, pag. 252; Leben Johann Wäbers von Bern (XVII. Neujahrsstück der Künstlergesellschaft in Zürich, von Sigmund Wagner, 1821); Berner Taschenbuch von 1853; Sammlung bernischer Biographien, Band II, pag. 295, 308 und 375; endlich «Monatrosen des Schweizerischen katholischen Studentenvereins», Jahrgang 27, Heft VII, Luzern 1883 (Johannes W., von Kunstmaler Balmer).

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Johann Rudolf Wäber, 1751—1815, der Hufschmied, vermählt 1782 mit Susanna Fruting.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Johann Rudolf, get. 3. Februar 1787, † 15. April 1854, Pfarrer zu Lauterbrunnen 1809 und zu Mühleberg 1821, vermählt I. 5. Dezember 1808 mit Magdalena Elisabeth



Schärer, get. 5. Dezember 1789, † 4. Juli 1838, II. am 2. März 1843 mit Catharina Reithaar verw. Hohenaker aus Schwamendingen (Kt. Zürich), geb. 11. September 1808, † 19. Oktober 1858.

a) Aeltester Ast.

Stifter: Gottlieb Friedrich Rudolf, geb. 23. September 1812, † 15. Juni 1862, gew. Buchhalter der Zuchtanstalten, vermählt 17. Juni 1839 mit Emilie geb. Eggimann aus Eriswyl, get. 15. Dezember 1812, † 27. Dezember 1876). Dessen Sohn:

Friedrich Adolf Wäber, geb. 11. Oktober 1841, Dr. phil., gew. Gymnasiallehrer, Burgerrat, vermählt am 10. Juli 1873 zu Muri bei Bern mit Lina Lindt, geb. 2. Oktober 1852, Tochter des † Friedrich Albert Lindt, gew. Kaufmann, und der Rosa Caroline geb. Simon. (Beaulieu bei Bern).

Kinder: a) Paul Adolf, geb. 30. September 1874, Dr. jur., Fürsprecher, Sekretär der kantonalen Polizeidirektion, vermählt am 28. September 1901 mit Anna Lucie Marie Schneider, geb. 7. November 1877, Tochter des † Bankprokuristen Joh. Rudolf August Schneider und der Luise Anna geb. Fetscherin.

Töchter: aa) Anna Margaretha, geb. 21. Dezember 1903.

bb) Elsa Hedwig, geb. 30. November 1908.

cc) Frieda Johanna, geb. 25. Okt. 1912.

b) Hedwig Emma, geb. 4. Januar 1879, Dr. phil.

Geschwister:

1. † Gustav Albert Eduard, geb. 18. Juli 1847, † Bordeaux 22. Juli 1899, Bankier in Hoboken (U. S. A.), vermählt New-York 23. Mai 1875 mit Ernestine Wilhelmine Günckel aus Wasungen (Herzogtum Sachsen), geb. 9. Februar 1845, Tochter des † Schönfärbers Johann Christian Günckel und der Sophie geb. Leyh.

Sohn: Gustav Rudolf, geb. 14. Oktober 1880, Chemiker in Iron River, Michigan (U. S. A.), vermählt 2. Sept. 1911 mit Marion Koehler aus Nordamerika.

2. † **Friedrich Rudolf Ludwig**, geb. 21. April 1854, † Zürich 26. Februar 1910, Bankdirektor in Zürich, vermählt Zürich 4. April 1876 mit Constanzia Catharina Lang aus Zürich und Meilen, geb. 9. Juli 1855, Tochter des Pfarrers zu St. Peter in Zürich Heinrich Lang und der Catharina Verena Constauzia geb. Stuter.

Kinder: a) Maria Constanzia, geb. 9. November 1876, vermählt Zürich 1. August 1899 mit Rudolf Ernst Bion, Dr. med. aus Zürich und St. Gallen.

b) Friedrich Heinrich, geb. Zürich 1. April 1878, Kaufmann in Zürich, vermählt Stäfa 5. November 1910 mit Wilhelmine Alice Nipkow aus Stäfa, geb. Stäfa 7. März 1883, Tochter des Johann August Ferdinand Nipkow und der Alice Johanna Maria geb. Dieziuger. Sohn: Rudolf, geb. Zürich 15. Sept. 1911.

c) Hans Rudolf, geb. 9. Juni 1880, Bankangestellter in New York, vermählt . . . 1905 mit Ida Maria Rätzer aus Bern, geb. 15. August 1874, Tochter des Ludwig Rudolf Rätzer, Handelsmann in Hoboken, und der Maria geb. Bhend aus Unterseen.
Tochter: Elsa Margaretha, geb. New York 12. Februar 1907.

d) Max Ludwig, geb. 22. Oktober 1883, Bauführer in Brooklyn — verheiratet.

a) Mittlerer Ast (katholisch.)

Stifter: Friedrich, geb. 15. Februar 1814, † 9. August 1871 zu Neapel, gew. Hauptmann in Neapolitan. Diensten, vermählt am 6. Mai 1841 zu Neapel mit Maria Henriette Chiantarelli aus Neapel, geb. 22. November 1822, † . . . . 1874. Dessen Enkel:

Guiseppe Giovanni Wäber, geb. 7. Januar 1871.

Geschwister:

1. Frederico Henrico Rodolfo, geb. San Giovanni a Teduccio (Provinz Neapel) 18. März 1872, vermählt zu Neapel am 1. Februar 1894 mit Maria Maddalena Maione, geb.

San Giuseppe . . . 1867, Tochter des Raffaele Maione und der Maria Concetta geb. Montefusco.
Kinder: a) Alfred Mariano Ettore Felice, geb. Neapel 12. August 1898.
b) Maria Rosaria Fulvia Ester, geb. Neapel 12. Februar 1903.

2. Heinrich Adolf Rudolf Eduard, geb. Neapel 6. Oktober 1874, Beamter in New York, vermählt am 30. Juni 1903 in San Giovanni a Teduccio mit Franscesco Savarese aus Neapel, geb. . . . 1868, Tochter des Carlo Savarese und der Filomena geb. Dentate.
3. Arthur Eduard Rudolf, geb. 4. August 1878 — in Amerika.

Stiefmutter:

Anna geb. Cafaro aus Neapel, geb. . . . 1854, Tochter des Andrea Cafaro und der Maria geb. Buselli, vermählt am 20. Juni 1901 in San Giovanni a Teduccio mit † Adolf Rudolf Mariano Joseph Wäber, geb. 22. März 1842, † 11. Juni 1904 in San Giovanni a Teduccio, gew. Handelsmann in Neapel und vermählt in erster Ehe am 4. Dezember 1867 mit † Anna Maria Minervini, geb. 1. Mai 1843, † Neapel 18. Mai 1901.

Vatersbrüder und deren Nachkommen:

1. † Eduard Angelo Johannes, geb. 10. Oktober 1844, † in Bern 15. Juni 1908, gew. Kaufmann in Neapel und zuletzt Fabrikabwart in Bern, vermählt I. am 12. Oktober 1865 mit † Ernesta Carmina Maria Filomena Orsini, geb 1847, † Neapel 25. Februar 1873, Tochter des † Raphael Orsini und der Rachele geb. Passaro; II. am 28. Dezember 1873 mit Errichetta Maria Grazia Francesca Filomena Montefusco aus Neapel, geb. . . ., Tochter des † Giovanni Montefusco und der Fortunata geb. Cubaro.

Kinder I. Ehe:

a) Maria Elisa Enrichetta Rachele Fortunata, geb. 26. Februar 1867.
b) Clotilde Maria Sofia Amalia Concetta, geb. 8. Juni 1869 (Bern).

II. Ehe:

c) Maria Leonilda Concetta, geb. 9. Dezember 1874.

d) Guiseppe Vincenzo, geb. 27. Juni 1880, Apothekergehülfe in Neapel.
e) Consiglia Immacolata Clelia, geb. 18. Dezember 1882.
f) Anna Genovefa, geb. 16. Februar 1887, Buchhalterin in Bern.
g) Giovanni Antonio Gennaro, geb. 20. September 1890 (Bern).
h) Maria Rosaria Giuseppa Antonetta, geb. 22. Dezember 1892 (Bern).
i) Lina Leonilda Vincenza Gertrude, geb. 29. Juni 1897 (Bern).

2. Friedrich Maria Januario, geb. 7. Dezember 1851 (Neapel).
3. Rudolf Joseph, geb. 25. Juni 1857, vermählt 15. Mai 1878 mit Marianna Giovanna Colnago (Neapel).

b) Jüngerer Ast.

Stifter: Adolf, geb. 17. März 1817, † . . . 1862, V. D. M., Sekretär der Baudirektion, zuletzt Feldprediger in England; vermählt 2. Mai 1844 zu Hasle bei Burgdorf mit Elisabeth Margaretha Rosa Darier aus Genf, geb. 22. Februar 1815, † 18. April 1871. Dessen Sohn:

Karl Eugen Wäber, geb. 12. März 1845, gew. Handelsmann in Luzern und Thun, vermählt am 19. Mai 1873 mit Maria Elisabeth Stäubli aus Sulz (Aargau), geb. 6. Oktober 1848.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Johann Friedrich, get. 23. Oktober 1796, † 15. November 1859, gew. Hafner und Offizial auf der Stadtkanzlei, vermählt I. am 25. Juli 1825 zu Mühleberg mit Henriette Constantia Kinkelin aus Allaman (Kt. Waadt), geb. 14. Oktober 1799, † 10. März 1834; II. am 6. März 1846 zu Kirchberg mit Maria Moy aus Diessbach bei Büren, geb. . . . Juli 1810, † 28. Mai 1874. Dessen Enkel:

Hugo Friedrich Rudolf Wäber, geb. 7. Juli 1863 (Sohn von † Friedrich Rudolf, geb. 21. April 1826, † 20. Oktober 1880, Messerschmied, und der † Lucia Dorothea Friederike geb. Meyer aus Kiel, geb. 14. Juli 1833, vermählt 21. Juni 1855, † 21. Januar 1893), gew. Messerschmied, vermählt am

15. Juni 1889 mit Luise Maria Magdalena Keller aus Weinfelden (Kt. Thurgau), geb. 10. September 1863; geschieden seit 1898.

Geschwister:

1. † Friedrich Christoph, geb. 9. Juni 1856, Dr. med. und Arzt in Bière, † daselbst 10. Februar 1899, vermählt in Bière am 31. März 1884 mit † Marie Louise Burnier aus Bière, geb. 23. Juli 1860, † Bern 6. April 1910, Tochter des † Louis Burnier.
   Töchter: a) Marie Louise Lucie, geb. 10. Juni 1889, vermählt 14. November 1911 zu Heerstedt (Preussen) mit Friedrich Wilhelm Johann Börger, Dr. med., Arzt in München.
   b) Renée Emma Emilie, geb. 7. April 1891 (München).
2. Emma Louise Bertha, geb. 12. Juni 1862, vermählt am 30. Juli 1881 mit Charles Gustave Baillat aus Fontaine la Gaillarde (Frankreich), Chef de Cuisine.

Vatersbrüder:

1. Eduard Bernhard Rudolf, geb. 28. Februar 1831, gew. Koch in Amerika, vermählt am 27. Dezember 1866 mit † Cleophea Maria Krähenbühl aus Alikon (Kirchgemeinde Sins, Ct. Aargau), geb. 5. Jan. 1848; Witwer seit 27. Jan. 1877.
   Sohn: Hans Friedrich Heinrich, geb. 25. August 1867.
2. Christian Christoph Adolf, geb. 13. November 1833, gew. Mechaniker zu Epernay, vermählt am 5. April 1860 zu Paris mit † Anna Elisabeth Frank aus Ste. Marie aux Mines (Elsass), geb. 23. März 1826; Witwer seit 6. August 1878. L. v. T.

Wagner und v. Wagner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1540.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1647.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 579.)

---

v. Waldkirch.

Rats- u. Gerichtsherrengeschlecht des Freistaates Schaffhausen.
Burgerrecht seit dem XIV Jahrhundert.
Kleiner Rat 1446.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

In Schaffhausen kommt der Name «von Waldkirch» erst seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts vor, während z. B. 1228 Egelolfus de Waltkilche in einer St. Galler Urkunde als Zeuge auftritt, 1314—34 Ulrich als Abt von St. Blasien erscheint u. s. w. Ohne Zweifel bedeutet das Wörtlein «von» ursprünglich die Herkunft (die Familientradition bezeichnet Waldkirch oberhalb Waldshut als ursprünglichen Wohnsitz), worauf auch die Form «Waldkircher» hindeutet, die im Steuerregister von 1404 auftritt. In unseren Quellen figurieren die Waldkirche als Goldschmiede und werden fast durchweg nur nach diesem ihrem Beruf benannt, so Ueli der goldsmit 1375 ff., Joh. der goltsmit 1331 u. s. f. unter Weglassung der Bezeichnung ihrer Herkunft, welche erst nach und nach zum Familiennamen wurde. Die Erforschung der Ursprünge ihres Stammbaums wird dadurch erschwert. In den Familiengenealogien, wie namentlich auch in Laurenz v. Waldkirchs Schaffhauser Chronik (s. unten) wird Ulrich Waldkirch an die Spitze der Genealogie gestellt, der in der Schlacht bei Näfels am 9. April 1388 mit andern Schaffhausern gefallen sein soll. Wenn die Angabe richtig ist — auf den ältesten Verzeichnissen der Gefallenen findet sie sich nicht —, so könnte dieser Ulrich identisch sein mit dem bereits genannten «Meister Ueli d. Goldschmid», der uns in den Frevelbüchern der vorangehenden Jahre wiederholt begegnet. Als sein Bruder könnte der ebenfalls oftgenannte Henni (= Hans) goldschmid oder Henni Waldkircher gelten, der (nach Laurenz v. Waldkirch a. a. O. und Melch. Kirchhofer, Neujahrsbl.) am Häuptlisberg bei St. Gallen im Gefecht mit den Appenzellern vom 17. Juni 1405 den Tod fand. Als Vater der beiden Gefallenen, Ulrich und Henni, und als Stammvater des ganzen Geschlechts könnte weiter der 1375 bis 1404 in den Frevelbüchern und Steuerregistern oftgenannte

Hans Goldschmid angenommen werden. Damit stimmt auch, dass die genannten als Mitglieder der «niedern» Stube (Kaufleutstube) bezeichnet werden, und dass in ihrem Wappen sich ein goldener Ring befindet. — Aber ganz zuverlässig sind erst die Angaben über Konrad Goldschmid oder Conrat Waldkilch (beide Namen kommen vor), den Sohn des Henni oder Haus, der «zum finstern Sternen» wohnt und mit seiner Gattin Anna Lor 1418—47 in den Quellen auftritt. Schon in dem Sohn Konrads, Hans Goldschmid zum finstern Sternen, begegnet uns 1450—75 der erste Burgermeister aus diesem Geschlecht, dessen Sohn Konrad und Enkel Johann ihm in derselben Würde nachfolgen.

Hans Waldkilch, Konrads Sohn, war von 1446 an des Rats, 1456—61 Stadtrechner, 1467—76 Burgermeister und Vertreter der Kaufleute im Kleinen Rat. Sein Siegel 1458 zeigt die gestürzte Spitze mit dem Ring. Burgermeister Waldkilch vertritt die Stadt bei dem Reichstag zu Regensburg 14.. (laut Rechnungsrodel: «als er gon Regensburg zum Kaiser ritt»). Er war vermählt mit Margareta Schwigger von Ueberlingen und hatte neben seinem Sohn Konrad eine Tochter Veronika, die mit dem reichen Burger Hans Töuber in die Ehe trat. Schon damals besassen die Waldkirch den Hof Rüti bei Iestetten. (Das Herrschaftshaus wurde erst 1837 abgebrochen). — Konrad, Hansen Sohn, z finstern Sternen, war 1479 des Grossen Rats, 1484 des Kleinen Rats und vermittelte im Gägginghandel, 1491 wird er Burgermeister. Im Jahre 1487 wurde er vom Kaiser Friedrich III. «in Erkenntnis treugeleisteter Dienste» mit einem Wappen- und Adelsbriefe begabt (d. d. Nürnberg 13. November), wodurch sein Adel und Wappen erneuert wurde; er wird in dem Brief bereits «unser und des Richs lieber und getrüwer Conrad von Waldkirch» genannt. Er war vermählt mit Elisabeth Irmin von Basel und starb 1512, ausser dem Sohn Johannes eine Tochter Beatrix hinterlassend, welche von Ulrich von Fulach z. Fischmarkt geehelicht wurde und von ihrem Vater die Gerichtsherrlichkeit Flaach und Volken ererbte. Im Jahre 1528 wurde Beatrix vom Rat zur Rede gestellt wegen des Wiedertaufs. — Johannes (Hans), Konrads Sohn, 1523 des Grossen Rats, 1524 als Zunftmeister der Kaufleute des Kleinen Rats, 1532—46 Burgermeister. Er kaufte das Schloss Schollenberg bei Flaach 1526 und wird 1528 vom Rat

[illegible]

zur Rede gestellt, dass er dort die Wiedertäufer wiederholt «gehuset und gehofet» und ihnen zu essen und zu trinken gegeben habe. Im Auftrag des Rates hatte er einen lateinischen Schulmeister zu suchen, mit den Prädikanten zu handeln, ebenso wegen der Gerichtsbarkeit zu Osterfingen usw., war auch Abgeordneter zur Errichtung des reformierten Glaubensbekenntnisses in Basel 1536 und zur Beilegung des Streites zwischen dem Herzog von Wirtemberg und der Stadt Rottweil. Im Jahre 1546/47 war er das Haupt einer Anzahl der vornehmsten Geschlechter der Stadt, die wegen Eingriffen des Rates in die Rechte des Adels die Stadt verliessen und sich in Rheinau aufhielten, bis durch das Eingreifen der Eidgenossen ein Vergleich zustande kam (s. Rüeger, S. 730, Anm. 8). Er wohnte in Fischerhäusern (Wappen am Holzhaus) und dann (1535) im Hause zum Ritter. Einen seiner Söhne schickte er, das bekannte französische Stipendium benützend, auf die hohe Schule in Paris. Aus seiner Ehe mit Gertrud Grebel von Baden gingen 6 Söhne und 4 Töchter hervor, von welchen der älteste Sohn Hans Konrad ledig starb (1542), und der fünfte, Hans, mit Sarah May von Rüed aus Bern vermählt war, aber ohne Nachkommen 1579 starb. Dieser letztere war es, der das obere Unterhaus verkaufte, das Haus zum Ritter von seinem Vater übernahm und die Façade desselben im Jahre 1570 durch den genialen Tobias Stimmer mit den noch jetzt vorhandenen Fresken schmücken liess. Er nahm auch 1577 mit Hans Heinrich, dem Sohn seines Bruders Onophrion, an dem durch den warmen Hirsbrei der Zürcher bekannten Freischiessen zu Strassburg teil.

Die übrigen 4 Söhne des Burgermeisters Johannes wurden die Väter der 4 Linien des stattlichen waldkirch'schen Stammbaums, der heute noch in mehreren blühenden Zweigen vor uns steht.

Erste Linie. Begründer: Onophrion I (1540—73), der zweite Sohn des Burgermeisters Johannes, 1556 des Grossen Rates, 1560 Reichsvogt, 1567 Ehrengesandter nach Italien und 1572 Obervogt zu Neunkirch, woselbst er in der Bergkirche begraben liegt. Er war vermählt 1. mit Margar. Peyer und 2. mit Anastasia Ringk v. Wildenberg. Durch drei seiner Söhne teilten sich die Nachkommen in 3 Aeste, von welchen der erste mit Hans Heinrich, Buchdrucker und Hauptmann (n. 1543), begann, dessen gleichnamiger Sohn aber 1594 nach

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Dänemark auswanderte und 1627 für sich und seine Kinder auf das schaffhaus. Burgerrecht verzichtete. — Onophrion II. (1547—1603), 1582 des Grossen Rats, 1589 Stadtrichter, begründete den zweiten Ast, der sich durch die Söhne seines Enkels Onophrions III (1609—67) sechsfach verzweigte. Der erste Zweig siedelte mit Hans Ludwig (1633—87) nach Genf über, wo er mit Peter, dem Sohn Joel Heinrichs, Pfarrers in Genf, im Jahre 1742 abstarb. Ein vielbewundertes Glied dieser Genfer Branche war die Tochter Hans Ludwigs und seiner Gattin Elisabeth Peyer, Esther Elisabeth (n. 1660), die, obgleich als zartes Kind völlig erblindet, sowohl die lateinische, als auch die französische, italienische und die deutsche Sprache sich so vollkommen aneignete, dass sie dieselben nicht nur tadellos sprach, sondern auch korrekt schrieb, ausserdem lieblich sang und verschiedene musikalische Instrumente spielte; auch in der Bibel war sie wohl bewandert.[1]) Aus dem zweiten Zweig, der mit dem Stadthauptmann Hans Jakob (1635—1702) begann, seien zwei Frauen genannt, nämlich die Töchter des Onophrion z. Fulacherbürgli, eines Sohnes Hans Jakobs: Barbara, die sich 1716 mit Emanuel Hurter (1694—1765), dem Begründer der bestrenommierten Hurter'schen Buchdruckerei, verehelichte, und Magdalena Elisabet, welche sich 1722 mit Joh. Schoop, Pfarrer in Andelfingen, dann am St. Johann, dem eifrigen Geschichtsforscher, verehelichte, dessen Talent in seinem Enkel Joh. v. Müller, dem berühmten Geschichtschreiber († 1809), und dessen Bruder Prof. J. Georg Müller († 1819) seine schönste Entfaltung fand. Der zweite Sohn Hans Jakobs war Laurenz zun 3 Königen (n. 1659), Kunstmaler (s. d. Oelgemälde des Steph. Spleiss in der Stadtbibl.), unter dessen zwei Söhnen der Pfarrer auf der Steig und am Münster, Laurenz (1699 bis 1759), ein würdiger Nachfolger unseres Chronisten J. J. Rüeger wurde, indem er in seinen «Merkwürdigen Begebenheiten der Stadt Schaffhausen» etc. eine neue Chronik Schaffhausens lieferte, die den Druck wohl verdienen würde. Aus den übrigen Zweigen sei nur noch der Begründer des dritten Zweiges Onophrion V (1643—85) genannt, der abermals ein Buchdrucker war. Sämtliche sechs Zweige des zweiten Astes sind abgestorben.

[1]) S. Acta eruditorum Lips. 1687, p. 556, 561. Meyer, Unoth I, S. 218 ff., 448. S. auch Schalch, Erinnerungen II, 2, S. 191—196. Burnet, Voyage de Suisse, Rotterd. 1690, S. 187 ff. Leu, Lex. XIX, S. 72.



— An der Spitze des dritten Astes steht Konrad (n. 1549), Buchdrucker in Basel, wo er 1580 das Burgerrecht erwarb und zuerst in der angesehenen Offizin des Peter Perna aus Lucca tätig war, dessen Tochter er als Gattin gewann. Im Jahre 1591 erhielt er von dem Schaffhauser Rat die Aufforderung, in seiner Vaterstadt eine Druckerei zu errichten; er folgte dem Ruf und druckte hier u. a. die Kirchenordnung v. 1592, eine tüchtige, mit ansprechenden Holzschnitten geschmückte Arbeit. Aber bald nachher kehrte er nach Basel zurück, um das Geschäft seines schon 1582 gestorbenen Schwiegervaters Perna zu übernehmen. Dort druckte er u. a. 1611/12 die buxtorfische hebräische Bibel. Die schaffhauserische Offizin scheint sein älterer Bruder Hans Heinrich fortgesetzt zu haben. Unter den in Basel angesiedelten, längst ausgestorbenen Nachkommen Konrads sei Joh. Jakob genannt, der 1711 als Amtmann oder Fürsprech am dortigen Stadtgericht erscheint. Dagegen begründete Hans Jakob (n. 1599), der jüngste Sohn Konrads, einen neuen Zweig der Familie, den badischen Zweig, der heute noch grünt, indem sein gleichnamiger Enkel (1671—1743) sich in Rheinthal, Ort Feldberg, Amt Müllheim, niederliess, dessen Urenkel Joh. Jakob von 1809 an in Thiengen als Lehrer wirkte. Der Urenkel des letztern, Julius, wandte sich wieder der schwarzen Kunst zu und starb als Inhaber der Druckerei Julius Waldkirch u. Co. in Ludwigshafen am Rhein. (S. die ansprechende Jubiläumsschrift: Familie Waldkirch und ihre Beziehungen zur Buchdruckerkunst 1542—1905. Ludwigshafen (1905). Zum Basler Zweig derer von Waldkirch gehört auch Johann Rudolf, der als Dr. der Rechte 1704 in Basel promovierte, 1718 Professor der Rechte in Lausanne wurde, 1722 Professor und 1727 Rektor an der Universität Basel, † 1757. Neben anderen seiner juristischen Schriften ist besonders bekannt seine «Einleitung zu der eidgenössischen Bundes- und Staats-Historie.» Basel 1721 und 1757. (Leu, Lexikon.)

Zweite Linie. Begründer: Christoph (1543—70) z. weissen Haus, «ein schöner, fründlicher Mann und auch ein Hauptmann in den französischen Kriegen» (Rüeger), 1552 des Grossen Rates und Vogt des Reichs, 1559 Seckelmeister, 1564 Obherr und als solcher Mitglied des Kleinen Rates. Er wurde im letztgenannten Jahre mit der Gesandtschaft nach Glarus betraut zur Vermittlung der beiden Religionsparteien und nahm

[illegible]

auch als Vertreter des Rates an der wichtigen Synode zu Schaffhausen zur Verständigung des lutheranisierenden Dekans Joh. Konrad Ulmer mit seinen Amtsbrüdern (1569) teil. Er war vermählt mit Ursula May von Rüed von Bern, der Tochter des Bernhard May und der Anna am Stad, «die ihm viel stattlicher Güter zubrachte von denen am Stad herlangende» (Rüeger). Von seinen 11 Kindern pflanzten drei Söhne das Geschlecht in drei Aesten fort, nämlich Hans Konrad, Hans Leopold und David.

1. Ast. Stifter: Hans Konrad (1544—1603), Obherr und des Kleinen Rates, Inhaber der Gerichtsherrlichkeit Marthalen, welche er 1597 von seinem Bruder David gekauft hatte. Unter seinen drei Söhnen wurde Hans Konrad zum Grüt (1577 bis 1646) der Stammvater einer zahlreichen Nachkommenschaft. Dieser hatte vier Söhne, von denen der erste, Hans Konrad (1610—36), in französischen Diensten starb, der dritte, Hans Georg (1617—57), nur einen kinderlosen Sohn hatte, während die Nachkommen des vierten Sohnes, Christoph z. Grüt (1621 bis 76), Stadtmajor und Landvogt zu Luggaris, schon in der zweiten Generation ausstarben (1723). Stammhalter wurde Hans Konrads zweiter Sohn, Bernhardin (1613—83). Derselbe bewohnte das Haus zum Fischmarkt, welches er von Georg Peyer gekauft hatte, und wurde 1667 Mitglied des Grossen Rates und Klosterpfleger. Er hatte von seiner Gattin Maria Ziegler z. Jordan vier Söhne, durch welche sich die Familie nochmals in vier Zweige teilte, von denen jedoch der dritte und vierte bald abstarben. Von den Nachkommen des dritten Sohnes, Hans Georg (1657—1729), vermählt mit Maria Ziegler z. Spiegel, seien unter den acht Kindern eine Tochter Maria genannt (1686—1754), die in erster Ehe verheiratet war mit Hans Martin Peyer (1682—1724), Präceptor an der lateinischen Schule und Pfarrer zu Dörflingen, und eine zweite Tochter Gertrud (1693 bis 1744), welche 1719 mit dem Dr. med. Heinrich Screta v. Zavorziz (1693—1743) in die Ehe trat. Bernhardins vierter Sohn, Christoph z. Fischmarkt (1660—1738), hinterliess nur einen Sohn, der in die Ehe trat, Bernhardin (1697—1750), der aber ohne Kinder starb. Dagegen blühten unter Bernhardins (1612—83) Nachkommen der erste und zweite Zweig fort.

Erster Zweig. Stifter: Bernhardins ältester Sohn, Hans Konrad (1642—1711), Obherr der Kaufleute, des Kleinen Rates

und Zeugherr, vermählt mit Maria Elisab. Peyer. Er wurde durch seinen Sohn Bernhardin (1668—1730), der mit Maria Kleophea Peyer vermählt war, und dessen zweiten Sohn Bernhardin (1697—1768) z. Safran und des letzteren Enkel Bernhardin (1760—1847), Freihauptmann, vermählt mit Maria Elisab. v. Ziegler, der Stammvater Joh. Ludwigs z. alten Bären, Kaufmann, Stadtrat und Kantonsrat (1797—1877), der mit Maria Maximiliana Peyer verehelicht war, und dessen Tochter Amalia Maria Elisabeth (1844—1905) dem Stadtrat Hermann Harder (1844—84) die Hand reichte.

Zweiter Zweig. Stifter: Bernhardins zweiter Sohn, Hans Wilhelm (1648—1719), Reichsvogt, Schützenmeister, Ehrengesandter «über das Gebürg» (1700), vermählt mit Barbara Peyer. Sein Sohn Bernhardin (1678—1744), Admodiator des Bergwerks Albbrugg und Gerichtschreiber, hatte von seinen beiden Gattinnen Maria Barb. Peyer im Hof und Dorothea Ammann, des Dr. med. Tochter, fünf Söhne, unter denen wir zuerst Joh. Wilhelm (1737—1818) nennen, einen Goldarbeiter, der vorzüglich geschickt in getriebener Arbeit war. Drei andere Söhne wurden die Stammväter dreier Linien, die heute noch blühen. 1. Stifter: Bernhardin (1717—1779), Obherr der Kaufleute und «Kriegsobrister», kaufte das Haus zum Luchs, welches heute noch mit seinem und seiner Gattin Anna Sabina Gosswyler Wappen geziert ist. Sein Sohn Beat Wilhelm (1744—1816) zum Luchs, ebenfalls Obherr, Landvogt zu Neunkirch, Stadtgerichtspräsident, vermählt mit Maria Magdalena Stokar v. Neuforn (1749—1820), war der Vater Bernhardins (1774—1838) zum Garten, der als Pflanzer in Westindien gelebt und dort sich mit Victoire Lambert aus St. Domingo verehelicht hatte, aus welcher Ehe Betsy (1801—74) und Elise hervorgingen, von welchen die erstere mit Joh. Konrad Stokar v. N. sich verband, deren Kinder waren: Carl Stokar, Oberrichter (1837—1903) und Betsy Stokar (1823—1905), vermählt mit C. A. Im Thurn († 1859). In die Heimat zurückgekehrt schloss Bernhardin eine zweite Ehe mit Maria Magdalena Stokar von Neuforn (1787—1852), der Witwe G. Heinrich Stokars. Deren Kinder s. unten. — Von Bernhardin's Geschwistern seien genannt: Anna Katharina (1775—1842), vermählt mit Joh. Konrad Fischer, dem Gründer der Stahlwerke im Mühlenthal, Oberst und Stadtpräsident (1773—1854); Maria Magdalena (1782 bis

[illegible]

1852), vermählt 1802 mit Joh. Konrad Wintz von Stein a/Rh., dem Vater des Regierungsrates August Winz; endlich Franziska (1785—1822), vermählt 1810 mit Joh. Georg Stokar v. Neuforn, Kaufmann z. Unterhof (1783—1832). — 2. Stifter: Joh. Konrad (1738—1821) z. Hirschen, vermählt mit Maria Kleophea Veith. Deren Sohn war Joh. Ulrich (1769—1838) z. Schild, Dr. med., 1805 Stadtrichter, 1808 des Grossen Rates, 1814 Obherr, 1822 Burgermeister; er war vermählt mit M. Magdalena Peyer im Hof und hinterliess zwei Töchter, von welchen Albertina (1805—56) mit Karl Heinrich Deggeller, Apotheker (1798—1841) und Wilhelmine (1809—83) mit dem Bezirksgerichtspräsidenten Julius Kaspar Ziegler z. Tanne (1806—62) verehelicht war, sowie zwei Söhne: a) Ferdinand, geb. 15. April 1798, † 26. März 1863, Kaufmann, Kantonsrat, 1843 Mitglied des Kleinen Rates, Burgermeister 1845—1850. Als fortschrittlich gesinnter Mann hatte er sowohl im Heimatkanton als auch in seiner Eigenschaft als Tagsatzungsgesandter besonders zur Zeit des Sonderbundes manchen harten Kampf zu bestehen. Er war Mitstifter der damals privaten höheren Töchterschule und erwarb sich wesentliche Verdienste um das musikalische Leben Schaffhausens. Seiner Ehe mit Marianna Frey (1802 bis 1880), der Witwe des Apothekers Georg David Meyer, entsprossten: *α*) Dr. jur. Arnold Jakob, geb. 31. Juli 1827, † 21. Januar 1902, der sich wie sein Vater als Staatsmann um die Vaterstadt verdient machte. 1851 wurde er Obergerichtsschreiber, 1854 Verhörrichter, von 1859—72 war er Mitglied des Regierungsrates, dem er dreimal (1864, 1867 und 1871) als Präsident vorstand; endlich 1875—1888 Mitglied des Obergerichts. Aber nicht nur in öffentlichen Aemtern und Würden machte er seine hervorragende Begabung und umfassende Bildung unserm Gemeinwesen dienstbar. Selbst ein vortrefflicher Geiger (die Schwester Rosalie war eine gute Klavierspielerin, der jüngere Bruder Cellist) waltete er von 1857 an als Präsident des Musikkollegiums und seit 1866(67) als Präsident des Imthurneums. Dr. Arnold v. Waldkirch war Jahrzehnte lang der tätigste Förderer der musikalischen Bestrebungen und sein Haus der Mittelpunkt des Verkehrs für inländische und auswärtige Künstler, von dem aus die damalige Blütezeit Schaffhausens in Kunst und Musik ausging und mit edler Begeisterung gepflegt und geleitet wurde. In seinen letzten Jahren wohnte er in der schönen von ihm

[illegible]

erbauten Villa zum Tannerberg. β) Wilhelm Ulrich, Stadtrat; über ihn siehe unten — b) Gustav, geb. 26. März 1802, † 28. November 1863, Offizier in holländischen Diensten, später Kantonsoberst und Regierungsrat, Inhaber der Mühle am Rheinfall, vermählt mit Katharina Schelling (1804—84), deren Kinder s. unten. — 3. Stifter: Leonhard (1744—1833), Kapitänleutnant in holländischen Diensten. Sein Sohn Bernhard Wichard (1775—1812), Kapitän in französischen Diensten, hinterliess eine Tochter Sarah Leonarda (n. 1810), welche sich mit Jean George Zieppreeht verehelichte, der 1845 mit Bewilligung der holländischen Regierung den Namen J. G. de Waldkirch-Ziepprecht annahm. Deren Kinder sind: Maria Petronella, geb. 29. April 1836, vermählt 20. August 1857 mit Friedrich Justus von Harencarspel, Advokat in Nymwegen, — und Ernestine Philippine, geb. 17. März 1839, vermählt 5. November 1863 mit A. Franz Cornel. Hasselt, Notar in Arnheim. Leonhards jüngerer Sohn, Joh. Caspar (1779—1841) wurde Generalmajor in holländischen Diensten.

2. Ast. Stifter: Hans Leopold (n. 1549), zum obern Unterhaus, vermählt mit Maria Peyer, Tochter des Burgermeisters Alexander Peyer. Auch dieser Ast, der nicht mehr in die Gegenwart hinein reicht, muss in hohem Ansehen gestanden haben sowohl durch Reichtum als auch durch die Gerichtsherrlichkeit in Marthalen, die schon der Sohn Hans Leopolds, Hans Christoph (1586—1617), 1604 von der Witwe seines Vetters Hans Konrad erwarb und die bis zum Aussterben bei seiner Deszendenz verblieb. Dieses Ansehen gibt sich auch darin kund, dass Hans Christoph auf sein Ansuchen gern in die Herrenstube aufgenommen wurde, was er mit schönen Geschenken vergalt. Er wurde 1614 auch Mitglied des Grossen Rates. Sein gleichnamiger Sohn (1612—80) zum Sittich, welches Haus er zu einem stattlichen Bau neu aufführte, war ebenfalls des Rats und Reichsvogt. Mit seiner Gattin Agatha Peyer im Hof erzeugte derselbe Hans Leopold (1638—86), von dessen 12 Kindern wir die älteste Tochter Katharina erwähnen, die 1682 den bekannten Eberhard Im Thurm, Gerichtsherrn zu Büsingen, ehelichte, dessen Uebertritt zum Katholizismus unsere Stadt den Verlust Büsingens zu danken hatte, sowie die 4 Söhne, welche das Geschlecht bis ins zweite Glied fortsetzten. Dieselben sind: 1. Hans Christoph (1663—1722)

[illegible]

zum grossen Käfig, Obherr bei den Herren und des Kleinen Rates, auch Landvogt zu Luggaris, dessen Sohn Christoph 1705 zu Basel als Licentiat beider Rechte mit einer (gedruckten) Dissertatio «de jure principum, vulgo Fürsten-Recht» promovierte und samt seiner Gemahlin Anna Katharina Stokar wegen ihrer grossen Wohltätigkeit gerühmt wird. 2. Hans Jakob (1670—1738) zum obern Unterhaus, vermählt mit Barbara Elisabeth Im Thurn, von deren Kindern Margaretha (1693—1772) mit dem tüchtigen Kupferstecher Dietegen Seiler (1693—1774) verehelicht war, und der Sohn Johann Friedrich (1701—55) im Jahre 1725 zu Leyden mit einer (gedruckten) Disputatio de emphysmate in der Medizin doktorierte. Der letztere hatte zur Gattin Anna Barbara Franziska v. Pfistern, Tochter von Tobias, dem Gerichtsherrn zu Hofen. 3. Georg (1673—1718) zum Oberhaus, 1703 Bibliothecarius, 1714 Klosterpfleger und Visitator der Schulen. Seiner Ehe mit Katharina Ziegler entspross Johann Heinrich (1709—46), von dessen Kindern Katharina Margaretha 1754 mit dem Stadtschreiber Johannes Pfister, dem Sohn des älteren Burgermeisters Dr. med. Balthasar Pfister, und in zweiter Ehe 1771 mit dem Dr. med. J. Georg Stokar sich vermählte. 4. Hans Konrad (1677—1740) zum Sittich, von dessen Kindern Ursula 1720 mit dem soeben genannten Dr. med. Balthasar Pfister, Burgermeister, Margaretha 1724 mit dem Vogtherrn Leonhard Im Thurn in die Ehe traten und ein Sohn, Franz (1712—79) zum Sittich mit Barbara Hurter, des Triumvirs, 4 Töchter erzeugte, von welchen Barbara (1737—1814) mit dem Burgermeister Johann Heinrich Keller, Ursula Judith (1742—61) mit dem Seckelmeister Joh. Ludwig Peyer und M. Margaretha (1745—1814) mit dem Obherrn Nikolaus Alexander Jeremias Peyer im Hof vermählt waren. Die Gerichtsherrlichkeit Marthalen kam nach dem Aussterben dieses Astes im Jahre 1780 an Georg Im Thurn, der sie bis zu ihrer Aufhebung 1798 besass.

3. Ast. Stifter: David (1558—1621) zum weissen Haus. Er war Ehrengesandter nach Italien, 1600 Obervogt zu Neunkirch und 1609 des Grossen Rats. Im Jahre 1593 trat er in den Besitz der Vogtei Marthalen, verkaufte sie jedoch (wie oben erwähnt) schon 1597 an seinen Bruder Hans Konrad. In demselben Jahre verliess auch er die Kaufleutstube und erwarb das Stubenrecht bei den Herren für sich und seine 4 Söhne,

[illegible]

[illegible]

durch die sich die Familie in 4 Zweige teilte, von welchen der erste schon in seinem Stifter Hans Jakob (n. 1583) nach Rottweil auswanderte und katholisch wurde. Hans Jakob heiratete Anastasia Blez von Rothenstein, Tochter des Joh. Jak. Blez und der M. Sal. geb. Ifflinger v. Granek, welch letzteres Geschlecht in Schaffhausen verbürgert gewesen und der Herrenstube angehört hatte. Von Hans Jakobs Söhnen sind nur Hans Konrad und Hans Kaspar bekannt. Der zweite Zweig wurde begründet von Albrecht (158..—1640), seit 1633 bischöflich-konstanzischer Amtmann in Schaffhausen — eine bei unsern Junkern sehr beliebte Stelle; der Amtmann wohnte in dem stattlichen, heute noch mit dem bischöfl. Wappen geschmückten sog. Amtshaus in der Vorstadt. — Sein Sohn Hans (1623—1704) liess im Jahre 1700 das Haus «zur Schellensau» renovieren und gab ihm den Namen zum «weissen Haus». Mit seinem Sohn Hans Konrad starb dieser Zweig 1747 ab. Hans Kaspar (1590—1629), der Stifter des dritten Zweiges, war des Grossen Rates und gelangte durch seine Gattin Margaretha ImThurn in den Besitz eines Vierteils der Gerichtsherrlichkeit Thäyngen, der jedoch durch einen Vergleich im Jahre 1629 an Hans ImThurn zurückkam. Er war ein reicher Mann, machte schöne Vergabungen und starb an der Pest. Sein Sohn Rüeger (1613—49) zum süssen Winkel wurde bischöflicher Amtmann und erzeugte mit seiner Gattin Sabine Peyer: 1. Hans Kaspar zum süssen Winkel (1637—77), der zu gunsten des Colleg. Humanitatis eine schöne Stiftung machte. 2. Hans Jakob (1639—84), der in Verbindung mit andern die Kupfer- und Eisenschmelzerei im Lauffen betrieb, dabei aber in Konkurs geriet, worüber er von Wien aus mit dem Rat prozessierte: nur durch eine schleunige Gesandtschaft an den Kaiserhof konnte ein bereits erlassener Befehl zur Absendung von Exekutionstruppen rückgängig gemacht werden. 3. David (1640—1722) zum süssen Winkel, cop. mit Ursula ImThurn; seine Tochter Elisabeth trat 1717 mit Joh. ImThurn zu Thayngen in die Ehe, welcher das Stammhaus zum süssen Winkel an Melchior Zündel vom Kronsberg verkaufte. — Der vierte Zweig, der durch David (1593—1635), 1629 des Grossen Rats, begründet wurde, erhielt sich am längsten. Aus der Ehe des letztgenannten mit Margaretha Peyer im Hof gingen 2 Söhne hervor: 1. David (1622—87) zum Ritter, Artillerie-Hauptmann, — das enfant

terrible der Familie. Anno 1652 muss ihm der Rat bei fl. 20 Busse befehlen, seine «modischen Hosen» abzulegen und sich «eidgenössischen Habits» zu befleissigen, und 1674 wird er wegen säumigen Kirchenbesuchs vorgeladen. Er bewohnte das Landgut zum Hörnlein bei Neuhausen (später Rittergut, dann Berbice genannt, jetzt Hotel Bellevue), wo er im Sommer 1687 von seinen eigenen Dienstleuten im Bett überfallen und erwürgt wurde. Er hatte von seiner Gattin Judith Peyer nur eine Tochter, die sich 1665 mit Georg Stokar, nachherigem Seckelmeister, verheiratete. 2. Hans Konrad (1626—78) zum neuen Haus, des Grossen Rates und Vogtrichter, aus dessen Ehe mit Kleophea von Waldkirch 17 Kinder hervorgingen, von denen 2 Söhne das Geschlecht fortsetzten, nämlich: a) Hans Jakob (1648—1705) zum äusseren neuen Haus, dessen jüngste Tochter Margaretha sich 1712 mit Dr. med. Bernhardin Wepfer vermählte, dem Leibarzt des Prinzen von Oranien, Enkel des berühmten Arztes Joh. Jak. Wepfer (s. Rob. Lang, Centenarschrift der Stadt Schaffhausen 1901). b) Hans Konrad (1667—1722), dessen erster Sohn gleichen Namens minderjährig 1735 starb, während der zweite Sohn, David (1708—56), Artilleriehauptmann, von seiner Gattin Anna Katharina Ringk von Wildenberg 2 Söhne hatte: α) Dietegen (1722—93) zum neuen Haus, dessen gleichnamiger Sohn (1773—1818), Spitalschreiber, kinderlos starb; β) Johann Konrad (n. 1734), Gardeleutnant in Frankreich, dessen Sohn David (1770—1836) zum neuen Haus, St. Georgenamtmannn in Stein und später Kornamtmann war. Von seinen Kindern starben Jakob Konrad 1858, Aloys Hermann, Leutnant in Frankreich, 1837; Anna Maria, cop. 1832 mit Friedrich Stokar, Postmeister († in Cannes) starb (wann?); Henriette, Klavierlehrerin, † 1857. Damit war auch der dritte Ast der Nachkommen Christoph's I abgestorben.

Dritte Linie (katholisch). Begründer: Philipp († vor 1575), war schaffhauserischer Amtmann des Klosters St. Blasien und wohnte im «St. Bläsihof», dem jetzigen Waisenhaus; er war verheiratet mit Ursula Ifflinger v. Graneck. Offenbar des Glaubens wegen zog er sich bald auf seinen Landsitz Rüti bei Jestetten zurück, blieb aber dennoch Ehrenbürger der Stadt Schaffhausen. Alle seine Nachkommen, die erst 1877 im Mannesstamm ausgestorben sind, gehören der katholischen Konfession an. Sein erster Sohn Hans († 1579) war vermählt mit Barbara



von Freyburg, von deren einzigem Sohn nichts bekannt ist. Sein zweiter Sohn Hieronymus († 1591), cop. mit Juliana v. Freyburg, war st. blasianischer Amtmann in Schaffhausen und st. blasianischer Obervogt der Herrschaft Blumnegk; dessen Tochter Agnes war die Gattin des Beat Wilhelm vom Grüt zu Diessenhofen, eine andere Tochter nahm den Schleier zu Freiburg. Hans Diebolt (1576—1635), ein Sohn des Hieronymus, war Hofmeister im Kloster St. Katharinenthal, blieb aber Mitglied der Kaufleutstube und erhielt während der Stürme des 30jährigen Krieges 1633 und 1638 eine schaffhauserische Schutzwache für seinen Sitz Rüti. Er starb mit seiner Gattin Anastasia Tschudi zu Wasserstelz in Rheinau an der Pest. Hans Diebolts Sohn Hans Jakob, cop. mit Anna Margaretha v. Reinach, wohnte zu Rüti, wie auch sein Sohn Franz, der 1677 eine Schutzwache erhielt. Zum Jahre 1702 wird dessen Sohn Christoph als tot aufgeführt. — Der vierte Sohn Philipps I, Hans Jakob († 1611), war Chorherr in Zurzach und verzichtete 1578 auf das Schaffhauser Bürgerrecht. Noch heute existiert eine Familie «Waldkirch» in Zurzach; ob sie mit der Schaffhauser Familie zusammenhängt, ist nicht bekannt (s. Rüeger, Chronik, S. 1057, Anm. 9). — Philipps fünfter Sohn, Philipp Jakob, war Herr zu Schollenberg, st. blasischer Amtmann in Schaffhausen und Obervogt zu Blumnegk, wurde 1599 Burger zu Rheinau und erhält 1602 von dem Abt von Rheinau einen Rittersitz (das wellenbergische Haus) daselbst, der später nach ihm genannt wurde und heute noch über dem Portal seinen Namen und den Namen seiner Gattin Maria Salomea Mundpratin von Spiegelberg 1602 zeigt. Anno 1619 resigniert er als st. blas. Amtmann, da wegen Zurschautragung seines Katholizismus über ihn Klage geführt wurde. Er hatte 2 Söhne, Hans Kaspar und Georg Christoph, welche das Geschlecht weiter führten. Der zweite Sohn, Georg Christoph (n. 1592), Hauptmann in französischen Diensten, hinterliess von seiner Gattin Anna Göldlin von Tiefenau 2 Söhne, die, der eine in Rheinau, der andere in St. Gallen, ins Kloster traten. Der erste Sohn, Hans Kaspar († 1664), Herr zu Schollenberg, dort und in Rheinau wohnhaft, da er, 1620 st. blas. Amtmann geworden, in Schaffhausen wegen seines Katholizismus nicht geduldet wurde, blieb trotzdem hiesiger Burger, musste aber öfters an seine Steuerpflichten erinnert werden. Er war vermählt in erster Ehe mit Anna Reichlin

von Meldegg, deren 3 Kinder sich dem Klosterleben widmeten, in zweiter Ehe mit Katharina Göldlin von Tiefenau, von deren Söhnen Johann Philipp (Aegidius) Fürstabt zu Muri (1657—67) und Blasius Prior zu Weingarten wurde. Ein Bruder der beiden letztgenannten, Hans Kaspar, erscheint anno 1652 als fürstl. kemptischer Rat und Pfleger zu Thingau, sowie der Reichsvogtei Aitrang, 1668 als st. blasischer Hofrichter, und bleibt immer noch Mitglied der Kaufleutstube. Er war vermählt mit M. Urs. Cäcilia Reich von Reichenstein, und seine Tochter Maria Ursula wurde die Gattin des Barons Johann Franz von Bodmann und Wiechs. Ein vierter Sohn Hans Kaspars des Vaters, Georg Sigmund († 1685), ebenfalls Mitglied der Kaufleutstube, wohnhaft in Rheinau, war Hauptmann bei der Schweizergarde in Frankreich, zeichnete sich in der mörderischen Schlacht bei Senef (11. August 1674) aus und wurde dafür zum Komthur des Lazarusordens ernannt. Seine Erben schenkten 1692 der Kaufleutstube wegen der von ihm besessenen Ordenspfründe einen silbernen Pokal. Seine Gattin war Maria Elisabeth Felicitas Holzapfel von Herxheim, von deren Söhnen der jüngere, Hans Emerich Romanus, zu Rheinau wohnte, cop. mit Katharina Dominika vom Greut († 1762). Der ältere Sohn, Hans Kaspar, vermählt mit Maria Beatrix v. Greuth, war Herr zu Schollenberg und des Stifts Kempten Rat und Pfleger zu Thingau, auch st. blasischer Hofrichter und lebte in Freisingen. Sein Sohn war Johann Franz Anton (n. 1690), Herr zu Schollenberg, 1724 churfürstl. bayrischer Kämmerer, bischöfl. freisingischer Rat, Stadt- und Amtspfleger, Reichsfreiherr. Anno 1730 bewirbt er sich um Erneuerung des hiesigen Bürger- und Gesellschaftsrechtes, aber der Rat weist das Gesuch ab. 1734 verkauft er Schollenberg an Hans Bräm. Im Jahre 1754 erbittet er sich vom Rat ein Attest seines Adels, um seinen Sohn Joh. Theodor dem St. Georgsorden einverleiben zu können. Seine Söhne sind: Johann Franz, churbayrischer und churkölnischer Kammerherr und Hofrat, und Johann Theodor, churbayrischer Kämmerer und Cavalier der deutschen Jagd, 1754 Ritter des St. Georgsordens, 1761 Viceoberjägermeister. Die Kinder des Freiherrn Johann Franz (oder des Theodor?) sind: 1. Clemens August Graf v. Waldkirch zu Schollenberg, Herr zu Freysingen und Regensburg, Reichsgraf und bayrischer Graf d. d. 28. September 1790, churpfälzisch

bayrischer wirkl. Kammerherr, Vizeoberjägermeister in Bayern, Ritter des St. Georgsordens (1757—1840); 2. Max, Domherr zu Freysingen und Augsburg, Ritter des St. Georgsordens, Kaplan des churpfälz. St. Georgs-Ritterordens; 3. Hubert Clemens, Herr zu Freysingen und Regensburg; 4. Johann Baptist, Malteser-Ritter de Minorite anno 1783, Comthur zu Brünn von der pfalzbayrischen Zunge. Die Kinder des Grafen Clemens August sind: 1. Gräfin Gabriele (1791—1878), vermählt mit Franz Xaver Freiherr v. Magerl, Major; 2. Graf Max Joseph (1804—86); 3. Graf Clemens August (1806—58), cop. mit Mathilde Freiin v. Magerl. Kinder des letztern: 1. Gräfin Wilhelmine M. Anna (n. 1844), Besitzerin von Schermau, 1864 cop. mit Ludwig Freiherrn von Malsen, k. bayr. Obersthofmarschall; 2. Graf Franz (1845—70); 3. Gräfin Irene (n. 1848) (s. unten); 4. Graf Karl (1852—77). Im Mannesstamm ausgestorben.

Vierte Linie. Stifter: Hans Ludwig (n. 1540), cop. mit Dorothea von Roggwyl, Joachim Brümsis Witwe. Er verkaufte sein Haus in Fischerhäusern 1567 an seinen Bruder Christoph und erwarb sich sofort den Freisitz im Rohr bei Rümlang, weshalb er 1596 als Mitglied der adligen Gesellschaft in Zürich erscheint. Sein Sohn Friedrich wohnte zu Rohr, und dessen Sohn Hans Heinrich stand zuerst in französischen, dann in niederländischen Diensten, verkaufte Rohr 1667 und hinterliess einen gleichnamigen Sohn, der 1733 als Leutnant in Batavia starb. Ein anderer Sohn Hans Friedrichs zu Rohr, Hans Kaspar, war Maler und fiel 1672 vom Thurm des unteren Tores zu Stein a/Rh., als er mit Anbringung einer Zeittafel mit Wappen beschäftigt war.

Die Familie Waldkirch nahm in der Stadt Schaffhausen stets eine sehr geachtete Stellung ein. Wenn sie auch nach dem leuchtenden Dreigestirn der Bürgermeister Hans, Konrad und Johannes, Vater, Sohn und Enkel, am Anfang ihrer Geschichte 300 Jahre lang der Stadt keinen Burgermeister gab, so ist es doch wiederum diese Familie, welcher die beiden letzten Burgermeister und der erste Regierungspräsident angehörten, und wiederum sind es Vater, Sohn und Enkel, welche mit dieser höchsten Würde unseres Staates bekleidet waren. Aber auch in weniger hoher Stellung nahm sie stets teil am Regiment und am öffentlichen Leben überhaupt, ragte nicht nur durch Reich-

tum, sondern auch durch Intelligenz, durch Pflege der Wissenschaft (Historiographie) und der Künste (Buchdruckerkunst, Malerei, Musik) hervor. Der katholischen Kirche hat sie einen Fürstabt gegeben, und im auswärtigen Herrendienst hat sie sich den Grafentitel erworben. Manche Glieder haben sich im fremden Kriegsdienst ausgezeichnet.

Bibliographie: Rüeger, Schaffhauser Chronik, S. 1050 bis 1058. — v. Waldkirch, Merkwürdige Begebenheiten (Handschrift). — Leu und Holzhalb, Helvetisches Lexikon. — Schuster, Burgen und Schlösser Badens 1908. — Harder, Genealogie der v. Waldkirch zu Schaffhausen (M. S.)

Wappen und Adel. Das Wappen zeigt schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts die gestürzte Spitze mit dem Ring (s. oben S. 694). In dem kaiserlichen Wappen- und Adelsbrief wird es so beschrieben: «ein weisser Schild, darin von beiden obern Ecken ein schwarzer Zwick bis in den Grund des Schildes gehend und in Mitte desselben Zwickels ein goldener Ring und auf dem Schild ein Helm mit weisser und schwarzer Helmdecke geziert, stehend darauf das Brustbild eines Mohren, habend um sein Haupt eine gelbe fliegende Binde.» Abgebildet in Rüegers Chronik II, Tafel V und bei Harder. Der kaiserliche Adelsbrief trägt das Datum des 13. November 1487. Das Original befindet sich im Besitz des Herrn Dr. jur. Oskar v. Waldkirch in Zürich, eine Kopie von J. L. Bartenschlager bei dem hist.-ant. Verein, weitere Kopien bei Herrn Albert Bernhard v. Waldkirch und bei Harder.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater ist Johannes v. Waldkirch, Bürgermeister von Schaffhausen 1523—1547, vermählt mit Gertrud Grebel.

A) Aeltere Linie (in Schaffhausen)
(s. Geschichtliches II. Linie).

Stifter: Christoph, 1543—1570, Seckelmeister und Obherr, vermählt mit Ursula May v. Rüed. Von Hans Konrad und Hans Wilhelm, den Söhnen seines Urenkels Bernhardin, 1613—1683, stammen folgende Hauptäste:



I. Hans Konrad'scher Hauptast.

Stifter: Hans Konrad, 1642—1711, Obherr, vermählt mit Marie Elisabeth Peyer. Dessen Nachkomme in 6. Generation:

Albert Bernhard Fürchtegott v. Waldkirch, Landökonom in Schaffhausen, geb. 29. Juli 1845, vermählt 15. Mai 1882 mit Anna Margaretha Meister, geb. 14. Juli 1855.

Kinder: a) Albert Bernhard Onophrion, geb. 20. März 1886.
b) Anna Maria Maximiliana, geb. 8. Jan. 1888.
c) Amalia Bertha Olivia, geb. 26. Jan. 1889.

Geschwister:

1. † Amalie Maria Elisabetha (geb. 8. Januar 1844, † 17. November 1905), vermählt 4. Oktober 1869 mit Hermann Harder, Stadtrat, geb. 9. April 1844, † 8. Januar 1884.
2. † Hermann Julius August, Kaufmann, geb. 26. Sept. 1846, † 21. Dezember 1895.

Vater:

† Joh. Ludwig (1797—1877), z. alten Bären, Kaufmann, Stadtrat, Kantonsrat, Mitstifter und langjähriger Verwalter der Ersparniskasse. In frühern Jahren in Konstantinopel tätig, vermählt 1840 mit Maria Maximiliana Peyer (1805—1865).

II. Hans Wilhelm'scher Hauptast.

Stifter: Hans Wilhelm, 1648—1719, Reichsvogt, vermählt mit Barbara Peyer. Von seinen Enkeln Bernhardin und Joh. Konrad, Söhnen des Bernhardin, 1678—1744, stammen folgende **Aeste:**

1. Ast.

Stifter: Bernhardin zum Luchs, 1717—1779, Obherr zu Kaufleuten und Kriegsobrist, vermählt mit Anna Sabine Gosswyler. Dessen Ururenkel:

August v. Waldkirch, geb. 19. Oktober 1855 in Cleveland, Ohio, lebt jetzt in Nashville, Tennessee, Verein. Staaten, N.-Amerika.

Geschwister:

1. Emma, geb. 18. April 1857 in Evansville, Indiana, jetzt in Nashville, Tennessee.
2. Sophie, geb. 19. Februar 1859 in Evansville, jetzt in Nashville.
3. Oskar, geb. 26. August 1864 in Evansville, jetzt in Nashville.
4. Francis, geb. 17. Juni 1867 in Nashville, † 27. August 1906 ebenda.
5. William Frederik, geb. 26. Juli 1871 in Nashville.

Vater:

† Bernhard David, geb. 4. (6.) August 1828, Silberarbeiter, wanderte im Jahre 1851 nach N.-Amerika aus, lebte in Cleveland, wo er sich den 18. Januar 1855 vermählte mit Karoline Woehrle, geb. 17. Jan. 1824 zu Mensingen bei Karlsruhe, Baden, 1848 nach N.-Amerika ausgewandert, adoptiert von den Eheleuten Brewster-Pelton, den Gründern der Oberlin-University, † 14. Februar 1908 in Nashville. Bernh. v. Waldkirch, † zu Nashville den 11. Juni 1901.

Vatersgeschwister:

1. † Maria Magdalena (22. Oktober 1821 bis 13. April 1906 in Heidelberg), vermählt 1843 mit Dr. theol. Daniel Schenkel von Schaffhausen, geb. daselbst den 21. Dezember 1813, zuerst Pfarrer am Münster in Schaffhausen, dann Professor der Theologie in Basel und Heidelberg, † in Heidelberg den 20. Mai 1885. — (Einer ihrer Söhne war Karl Schenkel, 1845—1909, Grossh. badischer Minister des Innern und Präsident der Oberrechnungskammer in Karlsruhe).
2. † Sophie, geb. 9. Mai 1824 in Schaffhausen, † 13. Januar 1891 in Heidelberg.
3. † Franziska Cäcilie, geb. 20. Oktober 1826 in Schaffhausen, † 27. November 1895 in Winterthur, vermählt 1864 mit Jakob Goldschmied von und in Winterthur, geb. 26. Februar 1817, † 23. Mai 1887.
4. August, geb. 15. September 1830, mit seinem Bruder 1851 nach N.-Amerika ausgewandert und dort verschollen.

Grossvater:

Bernhardin zum Garten (1. April 1774 bis 14. März 1838), in 2. Ehe vermählt mit Maria Magdal. Stokar v. Neuforn (17. November 1787 bis 27. August 1852). Siehe oben Seite 699.

2. Ast.

Stifter: Joh. Konrad zum Hirschen, 1738—1821, vermählt mit Maria Kleophea Veith. Von dessen Enkeln Ferdinand und Gustav, Söhnen des Burgermeisters Joh. Ulrich 1769—1838, stammen folgende Zweige:

1. Zweig:

Stifter: Ferdinand, 1798—1863, Burgermeister. Dessen Enkel:

Oskar Ferdinand Dietegen v. Waldkirch (geb. 7. Dez. 1861) in Zürich, Dr. jur., Mitglied des Direktoriums der Eidgenössischen Bank, Aktiengesellschaft in Zürich; vermählt den 20. März 1897 mit Fanny Emilie Elfriede Clara Bock (geb. 17. Februar 1875) von Berlin, Tochter des Kommerzienrats und Hofmusikalienhändlers Hugo Bock.

Kinder: a) Heinrich Dietegen, geb. 1. Januar 1898.
b) Arnold Eberhard, geb. 19. Juli 1899, † 29. März 1909.
c) Alfred Hugo, geb. 14. Oktober 1900.
d) Marianne Hedwig Elisabeth, geb. 13. Juli 1903.

Geschwister:

1. Ida Mathilde Margaretha, geb. 14. November 1864, vermählt den 10. Juni 1886 mit Dr. jur. Alfred v. Planta-Reichenau, Nationalrat (geb. 1. April 1857).
2. Erwin Arnold, geb. 16. April 1868, Ingenieur, Betriebschef, Stellvertreter der schweiz. Bundesbahnen in Basel, vermählt den 4. September 1900 mit Helene Marie Bally von Schönenwerd, geb. 2. Mai 1875.

Kinder: a) Hans Konrad, geb. 20. Dezember 1901 in Luzern.
b) Arnold, geb. 30. Oktober 1903 in Basel.
c) Gertrud Helene, geb. 14. Februar 1906, † 17. Januar 1907 in Basel.

d) Erwin Eduard Franz, geb. 27. Februar 1908 in Basel.

3. Hedwig Karoline, geb. 23. August 1870, † 13. Juli 1889.
4. Leopold (gen. Leo), Kaufmann, geb. 11. Februar 1878 in Schaffhausen.
5. Martha, geb. 11. Februar 1878 in Schaffhausen.

Vater:

† Arnold Jakob (geb. 31. Juli 1827, † 21. Januar 1902), Dr. jur., Reg.-Rat und Reg.-Präsident, Oberrichter in Schaffhausen, vermählt den 12. August 1860 mit † Karolina Ringk von Wildenberg (geb. 13. August 1840, † 15. August 1899). Siehe oben Seite 700.

Vatersbruder:

Wilhelm Ulrich, geb. 17. Juli 1831, Eisenbahnbau-Ingenieur (1854—63), dann Stadtrat und städt. Baureferent (1863—84), vermählt den 17. September 1860 mit Bertha Esther Neher (geb. 28. November 1840).

Kinder: a) Hermann Ferdinand (geb. 27. Mai 1861), Maschinen-Ingenieur, techn. Direktor der Neuhauser Wagenfabrik, vermählt den 18. Juni 1896 mit Frieda Schalch (geb. 15. August 1872).

Kinder: aa) Franz Wilhelm, geb. 7. März 1897.

bb) Else Hedwig, geb. 14. August 1899.

cc) Rosi, geb. 14. Oktober 1905.

b) Robert Eugen Bernhard (geb. 28. Februar 1876), Musiker in Frankfurt, Vorstand einer Musikschule in Gelnhausen, vermählt den 25. August 1904 mit Luise Dorothea Anna (gen. Else) Teichmann (geb. 21. Juni 1874) von Frankfurt, Tochter des Konsistorialrats Senior Dr. theol. Teichmann.

Kinder: aa) Richard Wilhelm, geb. 21. Mai 1905.

bb) Beatrix, geb. 19. Sept. 1908.

Vatersschwester:

† Rosalie, geb. 18. September 1828, † 21. August 1907 in Schaffhausen.

2. Zweig.

Stifter: Gustav, 1802—1863, Regierungsrat und Oberst. Dessen Enkel:

Friedrich August v. Waldkirch (geb. 11. Dez. 1861), Kaufmann, Direktor der Vereinigten Zürcher Molkereien (Molkereigesellschaft) in Zürich, vermählt den 14. November 1889 mit Maria Karolina Breguet (geb. 22. Juni 1855 in Neuenburg).

Kinder: a) Maria Karolina, geb. 1. April 1891.
b) Alice Adèle, geb. 8. Mai 1895 (9. Nov. 1894?).

Geschwister:

1. Gustav (1859—74).
2. Laura, geb. 29. November 1860 in Zürich.
3. Emil, geb. 25. Dezember 1863, Kaufmann in Zürich.
4. Alfred, geb. 10. April 1868, Kaufmann in Pfäffikon, vermählt den 16. April 1907 mit Emmy Schwarz von Winterthur, geb. 27. Oktober 1880.

   Kind: Sophie, geb. 10. Februar 1908.

Vater:

August (geb. 22. August 1829, † 15. Februar 1881), Inhaber der Mühle im Laufen, vermählt den 7. Juni 1858 mit Maria Müller, Amtmanns, von Thäyngen, geb. 4. Mai 1839, † 4. Juni 1908.

Vatersbrüder:

1. Eduard (geb. 17. Januar 1834, † 4. November 1893), k. k. österreich. Oberst († in Pressburg), vermählt den 24. November 1864 mit Giulietta Mariani, geb. 4. Nov. 1842.

   Söhne: a) Gustav Moriz (geb. 29. August 1865), Offizier der Verwaltungsbranche in Wien.
   b) Friedrich Maximilian (geb. 26. März 1871), österreich. Hauptmann der Infanterie.

2. Otto (geb. 11. Juni 1836, † 21. Januar 1898), Uhrenfabrikant in Murten, dann Biel, vermählt 18. Oktober 1860 mit Ida Sophie Karolina Maria Brunner (geb. 17. Febr. 1839), Professors von Bern.

Kinder: a) Eduard August Theodor (geb. 2. Juli 1863), Rechtsanwalt in Bern, vermählt 27. Mai 1889 mit Anna Karolina Teuscher (geb. 5. Dez. 1866, † 11. Juni 1906).

Kinder: aa) Otto Eduard (geb. 1. Juli 1890), stud. jur. in Bern.

bb) Anna Gertrud, geb. 16. Mai 1902.

b) Bernhard Eduard Guido (geb. 17. Oktober 1871), Kaufmann in Catania, vermählt 23. Nov. 1901 mit Martha Bürgi (geb. 30. Aug. 1879).

Kinder: aa) Martha Margarethe, geb. 30. August 1902.

bb) Johanna Maria, geb. 29. Nov. 1903.

cc) Clara Helene, geb. 19 Mai 1906.

dd) Bernhard Eugen, geb. 1. Mai 1909.

c) Clara Mathilde (geb. 30. Juli 1873) in Bern.

Vatersschwestern:

1. Bertha, geb. 11. Sept. 1828, † 4. Dez. 1910, vermählt 8. April 1870 mit Theophil Beck, Mechaniker, Optiker und Zeichner (geb. 22. Mai 1815, † 23. Dezember 1903).
2. Pauline, geb. 21. Juli 1830, Erzieherin in Stockholm.
3. Hermine, geb. 4. Nov. 1831, † 25. Mai 1912, vermählt 6. Nov. 1862 mit Bernhard Wegelin, Besitzer des Klosters Paradies, † 27. Mai 1884).
4. Karolina (1835—72).
5. Maria, geb. 23. Okt. 1838, † 8. Januar 1893, vermählt 10. August 1859 mit David Wemyss (geb. 1. Jan. 1830, † 5. Mai 1907) in Gothenburg.
6. Sophie, in Schaffhausen, geb. 10. Februar 1841, vermählt 1. Mai 1862 mit Jakob Rimathé (1834—1902), Verwalter der Pflegeanstalt Rheinau, † 10. August 1902.

B) Jüngere Linie (in Bayern)

(s. Geschichtliches III. Linie).

Stifter: Philipp († vor 1575), St. bläsischer Amtmann, vermählt mit Ursula Ifflinger v. Graneck. Bayrische Linie, begründet durch Hs. Kaspar, Sohn Georg Sigmunds. Katholisch. Reichsgrafen und bayrische Grafen d. d. 28. Sept. 1790. Im Mannesstamm im Jahre 1886 erloschen.

Irene geb. Gräfin **v. Waldkirch,** geb. 11. März 1848, vermählt in I. Ehe den 2. Mai 1868 mit † Wilhelm Freiherr Schenk von Stauffenberg († 9. Febr. 1879), kgl. bayr. Oberstleutnant und Flügeladjutant, — in II. Ehe den 27. Mai 1882 mit † Christoph Freiherr von Godin († 22. Dez. 1891), kgl. General der Infanterie z. D.

Geschwister:

1. † Wilhelmine (1844—1889), gew. Herrin des Gräfl. Waldkirch'schen Fideikommisses Schermau, Bez.-Amt Dingolfing, vermählt 1864 mit † Konrad Ludwig, Freiherrn v. Malsen, † 1895, Dr. jur., kgl. bayr. Oberstkm. und Oberzeremonienmeister, Ehrenritter des souv. Malteser Ritterordens, Grosskanzler und Kapitular Grosskomthur des bayr. St. Georgordens.
2. † Franz 1845—1870.
3. † Karl, 1852—1877.

Vater:

Clemens August (1806—58), bayr. Staatsrat, vermählt mit Mathilde Freiin von Magerl (1815—1903).

Vatersbruder:

Maximilian Joseph (1804—86), badischer Kammerherr, vermählt in I. Ehe mit Friederike Charlotte v. Abel (1805—29), in II. Ehe mit Staphanie Freiin v. Venningen (1809—48), in III. Ehe mit Amalie Leuterwasser, geb. zu Binau bei Mosbach, Baden.

Waser.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400 (seit 1298?).
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1490.
Evangelisch-Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 586).

---

v. Wattenwyl.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1400.
Grosser Rat 1410.
Kleiner Rat (1226) 1426.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. III Seite 478)

Wegmann.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1469.
Grosser Rat 1494.
Kleiner Rat 1505.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 593.)

---

de Werra.

Famille qualifié du Valais.
Nationalité valaisanne avant 1247.
Grand-Baillif du Valais 1524.
Catholique.
(Voir tome IIIe page 513.)

Werdmüller v. Elgg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1362.
Grosser Rat 1400.
Kleiner Rat 1445.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 655.)

---

v. Werdt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht um 1460 (1428?).
Grosser Rat 1468.
Kleiner Rat 1517.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. III Seite 523.)

Werthemann.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1587.
Grosser Rat 1666.
Kleiner Rat 1718.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 534.)

---

de Wesdehlen.

(Famille Petitpierre.)

Famillle du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise XVI. siècle.
Conseil d'Etat XVII. siècle.
Protestante.
(Voir tome Ier page 661.)

Wieland.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht um 1587.
Grosser Rat 1606.
Kleiner Rat 1667.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 710.)

Wild und v. Wild.

Grossratsfamilie des Freistates Bern.
Burgerrecht 1630, 1635, 1644 und 1655.
Grosser Rat 1680.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 538.)

Wirz.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1450.
Grosser Rat 1509.
Kleiner Rat 1554.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 663.)

Wolf.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1351.
Grosser Rat 1483.
Kleiner Rat 1484.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 599.)

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

---

v. Wurstemberger.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht anfangs des XVI. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1532.
Kleiner Rat 1559.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 671.)

Geschichtliches.

Urkundlicher Stammvater ist Simon Ferwer oder Ferber, über welchen der Chronist Anshelm die älteste Nachricht gibt, indem er berichtet, dass «Simon Verber von Bern, 18 Jar alt, uss des viceroi (Raymund von Cordona) Gard» am 11. April 1512 in der Schlacht von Ravenna mit 30 andern Eidgenossen von den Franzosen gefangen und nach Imola verlegt worden sei. Woher er stammte ist ungewiss; ältere Genealogen wollen ihn mit einer Familie Ferwer, welche manchmal auch unter dem Namen «von Miltenberg» schon im XV. Jahrhundert in Bern vorkommt, in Verbindung bringen — eine Ansicht, welche aber nicht näher zu belegen ist. Der Name «Ferwer» scheint sich auf Simon's Beruf bezogen zu haben; am Freitag vor Maria Magdalena 1525 verkaufen ihm laut Ratsmanual M. Herren die Färbe im Marzili um 150 ℔ mit der Bestimmung «er solle sie in gut Ehren und Buw halten und eine Ferbe beliben lassen, was auch demjenigen zu überbinden, der sie allfällig von ihm koufen würd». Am 19. März 1526 vergönnen ihm M. Herren als «ihrem lieben und getruwen Simon Ferwer zu synem und syner Frow und Kinder Lybes Nahrung und Erhaltung syn Ferwer-Handwerk mit aller Hantierung ze bruchen», was nach Staatsschreiber Moritz v. Stürler darauf hindeuten würde, dass er damals noch nicht Burger war, da sonst immer «ihrem lieben und getrüwen Burger» in den Manualen zu stehen pflege — eine Ansicht, welche zur oben angeführten Stelle aus Anshelm im Gegensatz steht, indem Simon F. daselbst ausdrücklich als «von Bern» bezeichnet wird.

Die Färberei scheint er bis um 1536 betrieben zu haben. Im Jahr 1532 war er Mitglied der CC und verzeigt als solches

seinen Udel auf seinem Sässhaus am Kornhausplatz; 1536 wurde er erster bernischer Landvogt auf dem neueroberten Gebiet von Ternier und Gaillard. Auch beteiligte er sich an mehreren Kriegszügen; 1528 kehrte er nach Anshelm von 75 Bernern selbfünft aus Italien nach Bern zurück, 1531 war er Wachtmeister im Müsserkrieg und 1536 zog er als Spiessenhauptmann unter Hans Franz Nägeli in die Waadt.

Von 1537 an heisst er in fast allen amtlichen Aktenstücken Simon Wurstemberger und schon 1532 siegelt er mit dem Wappen, das seine Nachkommen noch heute führen, und zwar noch unter dem Namen Ferwer, aber mit den Buchstaben S. W. über dem Schild.

Dreimal verheiratet, zuerst mit Anna Mahler, dann mit Appolonia v. Grasswyl und endlich am 16. Oktober 1546 mit Margaretha Senn oder Zend von Farnsburg, hinterliess Simon W. bei seinem um 1548 erfolgten Tode von seiner ersten Frau drei Söhne, von denen der älteste, Simon, das Geschlecht fortführte. Der zweite Sohn, Jost, Mitglied des Grossen Rates 1552, vermählt im nämlichen Jahre mit Verena v. Lantheu-Heyd aus Freiburg (einer Schwester des dortigen Schultheissen Johann v. L. H.), welche sich nachwärts 1555 mit Barthlome Ammann von Bern wieder vermählte, starb schon um 1553, einen einzigen Sohn Hans Heinrich hinterlassend, welcher 1553 getauft, schon in der Kindheit verstarb. Joseph endlich, der dritte Sohn, getauft am 21. Januar 1531, scheint ebenfalls schon ganz jung gestorben zu sein.

Simon, CC 1545, Vogt nach Milden 1551, nach Gex 1557, kam 1559 in den Kleinen Rat und wurde 1569 noch Landvogt nach Baden; von seiner Vaterstadt wurde er mit vielen diplomatischen Missionen betraut. Im Tellrodel von 1556 heisst er wie sein Vater Simon Ferber. Zweimal verheiratet, zuerst am 17. September 1543 mit Ursula Stürler, † 1545, dann am 8. Februar 1546 mit Barbara v. Graffenried, hinterliess er bei seinem 1577 an der Pest erfolgten Tode von seinen beiden Frauen zahlreiche Nachkommenschaft. Von seinen Töchtern heirateten Elisabeth (1547—1611), zuerst 1561 Jakob Ougspurger, † 1567, 1569 Johann Sager, Venner und Bauherr, † 1569 und 157. Samuel Meyer, Herrn zu Reichenbach, Susanna (der vorigen Zwillingsschwester) 1575 Niklaus Lombach, durch welchen sie die Stammutter aller späteren Lom-

bach wurde, Barbara (15..—1587) 1568 David Tscharner, des Rats 1583, Salome 15.. Johann Wunderlich (Merveilleux), Agatha (15..—1623) 1584 Abraham Stürler, Welschseckelmeister 1611, durch welchen sie ebenfalls die Stammutter aller späteren Stürler wurde, und endlich Ursula um 1600 Christoph Mannlich aus der Waadt, Herrn zu Daillens und Burger zu Bern seit 1571.

Sulpitius 1545—1582, der älteste Sohn, CC 1572, Vogt nach Oron 1575 und nach Morsee 1580, Herr zu Duilliers, vermählt 1571 mit Christina Fellenberg, hinterliess eine einzige Tochter Ursula, geb. 1572, welche 1588 den nachmaligen Venner Hans v. Büren heiratete. Michael, 1548—1578, der zweite Sohn, war seit 1572 mit Elisabeth Ougspurger verheiratet, hatte aber keine Kinder.

Simon, 1549—1621, CC 1576 und 1584 Landvogt nach Romainmôtier, vermählt 1575 mit Barbara Sager und 1578 mit Barbara Rentsch, ist durch seinen ältesten überlebenden Sohn Simon, 1585—1638, CC 1608, Vogt nach Wiflisburg 1615, des Kleinen Rates 1625, Zeugherr 1630, Herr zu Trévelins in der Waadt und vermählt 1605 mit Magdalena Tscharner, der Stifter der älteren noch blühenden Linie der Familie, welche auf der Gesellschaft zu Webern, welcher schon ihr Ahnherr Simon Ferwer angehörte, verblieben ist.

Hans Rudolf dagegen, 1550—1605, CC 1578, Vogt nach Nyon 1583 und nach Lausanne 1594, vermählt 15.. mit Anseline d'Arbigny, Frau zu Vesancy in der Waadt, und 1579 mit Ursula Frisching, verliess die Gesellschaft zu Webern und ging zu Pfistern über, wo seine Deszendenz, welche sein ältester Sohn Johann Rudolf, 1581—1617, vermählt 1605 mit Anna Wyttenbach, fortführte, bis heute verblieben ist.

Am Anfang des XVIII. Jahrhunderts ziemlich zahlreich, widmeten sich von ihrem ersten Erscheinen an fast alle Wurstemberger der Magistratur; seit der Mitte des XVI. Jahrhunderts sassen sie ununterbrochen in beiden Räten der Republik. Das Gewerbe, welches ihr Stammvater ausgeübt hatte, liessen schon seine nächsten Nachkommen gänzlich fallen. In fremde Dienste sind mehrere getreten, und zwar namentlich in französische, daneben auch in holländische, piemontesische und später preussische. Rudolf, 1744—93, Hauptmann in Frankreich, und Franz Ludwig, 1745—1823, ebenfalls Hauptmann daselbst,

erwarben sich den Orden pour le mérite militaire, Ludwig Rudolf, 1790—1823, in Preussen das Eiserne Kreuz.

Von Johann Rudolf, 1709—1761, Offizier in Frankreich (einem Sohne von Emanuel, 1681—1734, Grossweibel 1718 und Vogt nach Frienisberg 1730, vermählt 1708 mit Euphrosyne Wyss — aus einem ausgestorbenen jüngern Zweig der auf Pfistern zünftigen Linie) soll eine in Bordeaux angesessene Familie Wüstenberg abstammen (vgl. Jahrgang II, pag. 245 zum Artikel «de Hottinguer»); doch konnte darüber noch nichts näheres ermittelt werden.

Besondere Erwähnung verdienen: Johann Rudolf, 1608 bis 1693, CC 1638, Grossweibel 1646, Vogt nach Wiflisburg 1648, Senator 1657, Venner zu Pfistern 1661, 1669, 1677 und 1685, Salzdirektor 1666 und Welschseckelmeister 1670, mehrmals bernischer Ehrengesandter an die Tagsatzung; er soll von seiner Regierung bei 90 Malen zu Gesandtschaften abgeordnet worden sein (s. seine Ahnentafel im Anhang). Johann Rudolf, 1679—1748 (des vorigen Enkel), CC 1710, Stiftschaffner 1729, bernischer Artillerie-Oberst und in der Geschichte des bernischen Geschützwesens bekannt durch die von ihm konstruierten sogen. «Wurstemberger-Kanonen» oder Geschwindstücke, Stifter der Familienkiste. Karl Ludwig, 1785—1826, Mitglied des Grossen Rates und Appelationsrichter, Mitglied des Kleinen Rates 1824, Dichter der vaterländischen Dramen «Die Schlacht bei Sempach» (Bern, bei Walthard 1819) und «Germanicus» (Zürich, bei Orell Füssli & Comp. 1822); sein Bruder Ludwig Rudolf, 1790 bis 1823, machte in der österreichischen Armee den deutschen Befreiungskrieg mit, Mitglied des Grossen Rates 1821, betätigte sich ebenfalls als Dichter, wie seine Dramen «Treue siegt» (Bern, bei C. A. Jenni 1819) und «Hans Waldmann» (ibid. 1828) beweisen. Als gründlicher Historiker ist endlich zu nennen Johann Rudolf, 1783—1862 (vom Wittigkofen), Oberamtmann zu Frutigen 1810 und eidgen. Oberst, dessen bekanntestes und noch jetzt sehr geschätztes Werk «Geschichte der alten Landschaft Bern» erst nach seinem Tode 1862 im Druck erschien.

Von Grundbesitz ist in bernischen Landen anzuführen die Herrschaft Kehrsatz 1692—1720, Holligen in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts und der Wittigkofen seit ca. 1750 bis heutzutage, ferner Beitiwyl im Anfang und der sogen. Weissenstein in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts; in welschen

Landen in der zweiten Hälfte des XVI. und in der ersten des XVII. Jahrhunderts die Herrschaft Vesancy im Pays de Gex, Trévelins bei Aubonne im XVII. Jahrhundert, Güter zu Duilliers, Bursins, Begnins und Mont sur Rolle, ferner im XVIII. Jahrhundert das Rebgut Mür im Wistenlach und die Maison blanche zu Yvorne. Heutiger Grundbesitz: Mehrere städtische Grundstücke und Villen bei Bern, das Gut Wittigkofen und ein Berg («Sonnenberg») bei Sonceboz im Berner Jura.

Allianzen schloss die Familie in Bern mit den Archer, Bay, Bickhart, Bogdan, v. Bonstetten, Bucher, v. Büren, v. Diesbach, Dietzi, v. Erlach, Ernst, Etter, Fellenberg, Fels, Fischer, Freudenreich, Frisching, v. Graffenried, Gross, Güder, Hackbrett, Haller, Hänni, Hartmann, Hortin, Jenner, Kirchberger, Lauterburg, Lerber, Lombach, v. Luternau, Lutz, Manuel, May, Merveilleux, v. Mülinen, Müller (mit den Säulen), Müller (mit dem Pfeil und halben Rad), Mutach, Ougspurger, Risold, Rodt, Rütimeyer, v. Saconnay, Sager, Schmalz, Schöni, Sinner, Stanz, Steck, Steiger (weisse und schwarze), Stettler, Stürler, v. Tavel, Thormann, Tillier, Tribolet, Tscharner, Wagner, v. Wattenwyl, v. Werdt, Wild, Wyss (mit der Lilie), Wyttenbach (gerader und schräger Bach), Zeender und Zehender, ferner mit den Bégoz, Bourgeois, Forel, Hollard, Joffray, de Larrey, Mannlich und de Mestral aus der Waadt, den v. Meiss und Dändliker aus Zürich, Zimmerli aus Zofingen, Hunziker aus Aarau und Hopf aus Erlach.

Das Wappen ist in Blau über einer wagrecht liegenden goldenen Mondsichel ein silbernes Kreuz, überhöht von einer goldenen Krone. Helmzier ein gekrönter wachsender schwarzer Bär mit dem silbernen Kreuz auf der Brust, die Mondsichel aufrecht in beiden Tatzen haltend. Decken blau-golden. 1651 wurde dem Geschlecht im amtlichen Kanzleistil der Titel «vest» zugesprochen; vom Grossratsbeschluss von 1783 hat es erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts Gebrauch gemacht und das Prädikat «von» angenommen.

Literatur: Leu, Schweizerisches Lexikon XIX, pag. 619 und Suppl. VI, pag. 467; Berner Taschenbuch von 1853 und 1856; Sammlung bernischer Biographien Bd. II, pag. 238, 334, 335, 530, 532, 534, Bd. IV pag. 115, Bd. V pag. 72 und 212.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Simon, 15..—1577, CC 1545, Vogt nach Milden 1551, nach Gex 1557, des Kleinen Rates 1559 und Vogt nach Baden 1569, vermählt I. 1543 mit Ursula Stürler, † 1545, II. 1546 mit Barbara v. Graffenried.

I. Aeltere Linie, zünftig zu Webern.

Stifter: Simon, 1549—1621, CC 1576, Landvogt nach Romainmôtier 1584, vermählt I. 1575 mit Barbara Sager, II. 1578 mit Barbara Rentsch.

Simeon Franz v. Wurstemberger, geb. 12. August 1855 (Sohn des † Weinhändlers Simeon Karl Ludwig, geb. 6. September 1812, † 12. August 1867, und der † Henriette Catharina Fermina Bertha v. Steiger von Kirchdorf, geb. 28. Mai 1815, vermählt 11. Juni 1843, † 27. Februar 1893), Weinhändler, Burgerrat und Grossrat, Gesellschaftspräsident zu Webern, vermählt 6. Mai 1878 mit Henriette Carolina Emma v. Tscharner, geb. 21. Oktober 1857, Tochter des † Oberrichters Karl Beat Rudolf v. Tscharner vom Rothaus und der Maria Julia Louise geb. v. Wyttenbach.

Kinder: a) Bertha Louise Martha Emma, geb. 16. März 1879.
b) Rudolf Simeon Franz, geb. 4. Juli 1881, Ingenieur in Zürich, vermählt 22. August 1908 mit Anna v. Rodt, geb. 13. Januar 1883, Tochter des Architekten Friedrich Karl Eduard v. Rodt und der Adelheid Anna geb. v. Mülinen.
Kinder: aa) Anna Gudrun, geb. Zürich 7. Juni 1909.
bb) Simeon Franz Kunrat, geb. Zürich 7. Juli 1911.
c) Karl Ludwig Werner, geb. 25. April 1884, Landwirt in Alberta (Canada).
d) Bertha Hilda, geb. 19. November 1889.

Schwester:

Charlotte Sophie Bertha, geb. 25. März 1854, vermählt 14. Mai 1891 mit Charles Emile Appia, eidg. Beamter in Genf.

† Grosseltern:

Karl Ludwig, geb. 1775, † 26. Januar 1851, gew. Appellationsrichter, vermählt 15. August 1811 mit Margaretha Elisabeth Louise v. Steiger, geb. 1785, † 22. Januar 1851.

II. Jüngere Linie, zünftig zu Pfistern.

Stifter: Hans Rudolf, 1550—1605, CC 1578, Vogt nach Nyon 1583 und nach Lausanne 1594, vermählt I. 15.. mit Anseline d'Arbigny, II. 1579 mit Ursula Frisching. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Aeste ist sein Ururenkel Hans Rudolf, 1672—1726, CC 1701, Grossweibel 1710, Vogt nach Aarwangen 1713, vermählt 1698 mit Veronica Catharina v. Diesbach.

1. Karl'scher Ast.

Stifter: Karl, 1699—1768, CC 1735, Rathausammann 1737, Vogt nach Aarwangen 1750, des Kleinen Rates 1764, Venner zu Pfistern 1765, vermählt 14. Juni 1737 mit Johanna Salome v. Wattenwyl von Belp. Sein vierter Sohn Ludwig, 1746—1800, CC 1785, Stiftschaffner zu Zofingen 1793, vermählt 1783 mit Maria Elisabeth Stürler, ist gemeinsamer Stammvater der folgenden Zweige.

A. Aelterer Zweig.

Stifter: Karl Ludwig, geb. 1785, † 22. Januar 1826, Appellationsrichter, Mitglied des geheimen Rates und Curator der Akademie, vermählt 18. September 1812 mit Julia v. Sinner von Worb, geb. 1792, † 8. August 1828. Dessen Enkel:

† **Ludwig Arnold v. Wurstemberger,** geb. 6. Juli 1844, gew. Landwirt in Nordamerika. (Bern.) † 25. Oktober 1912.

Geschwister:

1. Julia Emma Adelheid, geb. 6. September 1845, vermählt 7. Mai 1866 mit Georg Thormann, Gutsbesitzer auf dem Rosenberg, gew. Einzieher am Burgerspital und Gesellschaftspräsident zu Pfistern.
2. Ludwig Gottfried, geb. 18. Juli 1850, gew. Beamter der schweizer. Mobiliarassekuranz, Gutsbesitzer im Wittigkofen,

vermählt Biel 18. März 1878 mit Julia Mathilde Haag aus Biel, geb. 27. Juli 1855, Tochter des † Edmund Haag und der † Pauline geb. Bridel. (Wittigkofen bei Bern.)

Kinder: a) Albrecht Edmund Rudolf, geb. 24. Januar 1879, Chemiker, Dr. phil., Angestellter in Genf, vermählt Genf 16. Oktober 1905 mit Pauline Imer aus Genf und Neuenstadt, geb. Genf 27. März 1882, Tochter des Edmond Frédéric Imer und der † Fanny geb. Schneider. (Genf.)

Kinder: aa) Isabelle Renée, geb. Plainpalais 6. Juli 1906.

bb) Charles Louis Guy, geb. Plainpalais 1. Juli 1907.

cc) Jacqueline Marie Thérèse, geb. Genf 11. November 1908.

dd) Susanne Béatrice } Zwillinge, geb. Genf 24. Febr. 1910.
ee) Jean Rodolphe }

ff) Godefroy Walther Marc, geb. Genf 27. November 1911.

b) Louise Carola, geb. 8. Februar 1880, vermählt 2. Juni 1902 mit Richard Frank v. Müller von Hofwyl.

c) Magdalena, geb. 2. April 1882.

d) Isabella Marie, geb. 27. April 1886.

e) Ludwig Edmund, geb. 28. März 1889, cand. jur.

f) Julie Georgine Pauline, geb. 27. Mai 1891.

3. † Anna Margaretha, geb. 8. Mai 1852, vermählt 21. Juni 1872 mit Karl Albert v. Morlot, Ingenieur und eidgen. Oberbauinspektor, Witwer seit 21. September 1908.

4. Philippine Amalia Louise, geb. 17. Juni 1853, vermählt 19. Juli 1876 mit Franz Eugen Alphons Marcuard, Ziegeleibesitzer zu Zollikofen und Gutsbesitzer zu Cotterd.

† Eltern:

Simeon Ludwig Rudolf, geb. 3. Dezember 1814, † 1. Juni 1901, gew. Stadt-Lehenkommissarius, vermählt 23. September 1841 mit Caroline Isabella v. Steiger von Ostermundigen, geb. 12. August 1816, † 11. April 1892.

B. Jüngerer Zweig.

Stifter: Ludwig Rudolf, 1790—1823, Grossrat 1821, vermählt 29. September 1815 mit Rosina Margaretha v. Frisching, geb. 1796, † 24. Mai 1849. Dessen Enkel:

Rudolf Albrecht Renatus v. Wurstemberger, geb. 30. August 1857, Architekt, vermählt 15. Juni 1888 mit Helena von Rütte, geb. 12. Juli 1864, Tochter des † Architekten Friedrich Ludwig von Rütte und der Elise geb. Benner aus Mülhausen. (Rain, Bern.)

Kinder: a) Raoul Rudolf René, geb. 3. Mai 1889, stud. architect.
b) Ida Elisabeth Claire, geb. 29. November 1897.
c) Friedrich André, geb. 20. März 1904.

† Eltern.

Rudolf, geb. 26. April 1823, † 1. November 1887, gew. Ingenieur, vermählt 24. Juni 1852 mit Maria Elisabeth Ida v. Tavel vom Rain, geb. 20. Juni 1833, † 5. Dezember 1909.

2. Franz Ludwig'scher Ast.

Stifter: Franz Ludwig, 1709—1773, CC 1745, Vogt nach Signau 1752, nach Aarberg 1772, vermählt 15. August 1735 mit Margaretha Tillier. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Zweige ist sein Enkel Franz Ludwig, 1777—1833, Ratschreiber 1824, vermählt 1804 mit Johanna Margaretha Hartmann.

A. Aelterer Zweig.

Stifter: Franz Ludwig, geb. 18. August 1806, † 5. Juli 1861, gew. Pfarrer zu Röthenbach und Oberwyl, vermählt 11. März 1841 mit Rosina Julia Cäcilia Stettler, geb. 6. November 1817, † 26. März 1892. Dessen Enkel:

Franz Ludwig v. Wurstemberger, geb. 21. September 1880, Landwirt in Alberta (Canada), Sohn des † Bankbeamten Franz Ludwig, geb. 13. November 1845, † 21. Februar 1897 und der † Anna Elisabeth geb. Krompholz aus Schloss-Vippach (Sachsen-Weimar), geb. 2. Juni 1851, vermählt 9. Juni 1877, † 20. August 1900.

Schwestern:

1. Maria Theresa, geb. 12. Mai 1878, Diakonissin in Strassburg.
2. Mathilde Elisa, geb. 27. April 1882. (Strassburg.)

Vatersschwestern:

1. Maria, geb. 18. Dezember 1848.
2. Sophie Emilie Louise, geb. 4. August 1852.

B. Jüngerer Zweig (erloschen).

Stifter: Rudolf Emanuel, geb. 18. April 1808, † 10. Februar 1876, gew. eidgen. Oberst und Kriegsmaterialverwalter, vermählt 10. Juli 1840 mit Maria Julia v. Steiger von Laupen, geb. 6. August 1818, † 31. Mai 1875. Dessen Töchter:

a) Margaretha Sophie Julia Mathilde, geb. 4. April 1841, vermählt 12. November 1858 mit † Adolf Eugen v. Goumoëns, Witwe seit 23. Oktober 1899.
b) Hildegard Hedwig Gertrud, geb. 4. Juni 1863, vermählt 18. September 1889 mit Johann Heinrich Moritz v. Schiferli, Burgerrat und Gutsbesitzer in der Schlosshalde.

3. Johann Rudolf'scher Ast (im Mannesstamm erloschen).

Stifter: Johann Rudolf, 1715—1786, CC 1756, Landvogt nach Neüs 1760, Castlan nach Frutigen 1776, vermählt 1737 mit Maria Steiger vom Wittigkofen. Dessen Ururenkelin:

Helene Henriette Marie v. Wurstemberger, geb. 15. Juni 1856, Tochter des † Hauptmanns in württembergischen Diensten und Gutsbesitzers im Wyssloch Johann Ludwig, geb. 18. Juni 1820, † 7. März 1884 und der † Julia Ida geb. v. Bach aus Kurland, geb. 1. August 1823, vermählt Zürich 1. August 1853, † 27. März 1897.

† Grosseltern:

Johann Ludwig, 1783—1862, gew. Oberamtmann zu Frutigen und Gutsbesitzer im Wittigkofen, vermählt 2. Dezember 1808 in Berlin mit Sophie de Larrey aus Milden, geb. 1784, † 9. Februar 1856.

L. v. T.

Wyss (mit den Kolben).

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht vor 1528.
Grosser Rat 1528.
Kleiner Rat 1572.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 550.)

---

v. Wyss.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1350.
Kleiner Rat (1345) 1438.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 677.)

---

v. Wyttenbach (die schrägen).

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1548.
Grosser Rat 1560 resp. 1599.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 561 u. 565.

---

v. Wyttenbach (die geraden).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1623.
Grosser Rat 1629.
Kleiner Rat 1708.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 561 u. 569.)

Zaeslin und Zaeslein.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht um 1437.
Kleiner Rat 1492.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die Basler Familie Zaeslin scheint ihre ursprüngliche Heimat im Sundgau gehabt zu haben, von wo sie nach Mülhausen und dann nach Basel kam. Andere, den gleichen oder einen ähnlichen Namen tragende Linien blieben im eigentlichen Sundgau zurück oder breiteten sich weiter nördlich gegen das Unter-Elsass aus; Conrad Zeslin oder Zesslin aus Hirsingen bei Altkirch wird im Jahre 1513 im Fertigungsbuche des Basler Schultheissengerichtes der Mehrern Stadt aufgeführt. Eine heute noch in Ostheim, Hunaweier und Reichenweier im oberelsässischen Kreise Rappoltsweiler, sowie von Anfang des 19. Jahrhunderts an in Mülhausen, ferner in Frankreich und in neuester Zeit ebenfalls in Basel vertretene Familie Zaesle, welche demselben Stamme angehören dürfte, ist unter dem Namen Zessel seit 1647 in der erstgenannten jener drei Ortschaften nachgewiesen.

In Mülhausen werden zuerst Nicolaus und Conrad Zesselin erwähnt, welche, laut dem dortigen alten «Gewerfbuche», von 1418 bis 1438 daselbst Steuer bezahlten; wohl derselbe Cuntzelin Zesslin erscheint in einer Urkunde des Unterschultheissen zu Mülhausen vom 27. Januar 1436 über Umänderung von zwei Geldzinsen zugunsten des dortigen Barfüsserklosters in Weinzinse, bei welchem Anlasse er von demselben gänzlich losgesprochen wird. Nicolaus hatte zu Söhnen Georg und Nicolaus, von denen der zweite, wie angenommen wird, nach Basel übergesiedelt ist.

In dieser Stadt findet sich in der Tat seit 1437 ein Clewin Zesselin oder Zesslin als Metzger ansässig, dessen Identität mit dem jüngeren Nicolaus von Mülhausen allerdings nicht ausgeschlossen ist, obwohl eine Aufnahme desselben, oder überhaupt der Familie Zaeslin, in das Basler Bürgerrecht aus den ziemlich lückenhaften und zerstreuten Erwerbungseinträgen nicht hat ermittelt werden können.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Clewin Zesslin, der Metzger, der am 22. Juni 1437 als Käufer des Hauses samt Hofstatt «zur Schere» auf St. Leonhardsberg (am jetzigen Heuberg) in Basel zum ersten Male erscheint und wohl ungefähr um dieselbe Zeit auch das Basler Bürgerrecht erhalten hat, wird ferner in dem städtischen Steuerverzeichnisse von 1451 als am Heuberg wohnhaft aufgeführt; er lebte noch 1455, war aber 1470 tot, indem in diesem Jahre «Claus Zesli sel. frow» mit ihrem Sohne Arnold Zesli, dem Metzger, und ihrer Tochter Wibli auf dem Steuerrodel verzeichnet ist. Ein anderer, wahrscheinlich jüngerer Sohn des Claus oder Clewin dürfte Heinrich Zesslin, der Metzger, gewesen sein, der am 1. Januar 1479 zum ersten Male vorkommt, am 10. Juni 1483 am Heuberg, wohl ebenfalls im Hause zur Schere, das noch 1532 im Besitze der Familie sich befand, angesessen war und am 23. Januar 1488 mit seiner Frau Catharina (wahrscheinlich Tochter von Hans Bratteler, Ratsherrn zu Gerbern), dazu noch das Haus «Stettenberg» (später «zum Stollenberg») bei der Rümelinsmühle käuflich erwarb, welches bis um das Jahr 1562 Eigentum seiner Nachkommen blieb; dieser Heinrich Zäszly wurde 1492 zum Meister der Metzgernzunft erwählt und gelangte dadurch als erster seines Geschlechtes in den Kleinen Rat der Stadt Basel, in welchem er bis 1509 und dann wieder von 1512 bis 1513 sass; bei der Aufnahme Basels in den eidgenössischen Bund im Jahre 1501 gehörte er zum Alten Rate und dadurch ist sein Geschlecht den wenigen noch bestehenden Basler Familien beizuzählen, die bei diesem Anlasse einen ihrer Angehörigen in die Regierung ihrer Vaterstadt stellten. Sein mutmasslicher Sohn Lienhard Zessli oder Zeslin besass gleicherweise das Haus am Heuberg, sowie das Haus Stettenberg; er wird 1517 am Gemsberg genannt, starb aber schon vor dem 10. Februar 1519, unter welchem Datum seine Erben als Eigentümer der Liegenschaft am Heuberg erwähnt werden. Zu diesen gehörte als Sohn, zweifelsohne Nicolaus Zesslin, der Metzger, der bis und mit 1561 die Fronfastenzinse für das Haus Stettenberg bezahlte, demnach ebenfalls Eigentümer dieser Liegenschaft war; im Oktober 1531 war er Pannerträger der Basler im ersten Auszuge der reformierten Kantone gegen die fünf katholischen Orte, wobei jene zwar durch nächtlichen Ueberfall die Niederlage auf dem Gubel im Zugerberge erlitten, das Fähnlein von Basel aber «mit noht-

vester Hand» errettet ward; 1537 wurde Nicolaus Meister zu Metzgern, welche Stelle er 1557 mit derjenigen eines Ratsherren der Metzgernzunft vertauschte; im nämlichen Jahre 1557 erhielt er das Amt eines Pannerherren der Stadt Basel, welche Würde er neben der Ratsherrenwürde bis zu seinem 1568 eingetretenen Hinschiede bekleidete. Wahrscheinlich sein Bruder war Heinrich Zessli oder Zesli, der Metzger, nachgewiesen von 1540 bis 1545, mit welchem die sicher ermittelte Stammreihe des Geschlechtes beginnt. Ausserdem lebte um dieselbe Zeit auch ein Peter Zesli, ebenfalls Metzger, der sich 1550 mit Dorothea Peter verheiratete, jedoch am 13. März 1561 bereits verstorben war, nachdem er 1551 eine Tochter Barbara und 1557 einen Sohn Beat hatte taufen lassen; dieser Peter dürfte ein Sohn des Rats- und Pannerherren Nicolaus gewesen sein, sein Ast erlosch in Basel aber bereits mit dem 1632 eingetretenen Tode seiner vorerwähnten Tochter Barbara, die schon vor dem 29. Juni 1569 mit Sebastian Socin, dem Handelsherrn und Seidenkrämer, ältestem Sohne des 1560 in das Basler Bürgerrecht aufgenommenen Kaufherren und Gutfertigers Johann Anton Socin vermählt war und demselben, neben drei Töchtern, sieben Söhne gab, durch welche sie die Stammutter des zu Anfang des 19. Jahrhunderts ausgestorbenen ältesten Astes des Socin'schen Geschlechtes zu Basel wurde; über den Sohn Beat ist weiteres nicht bekannt.

Heinrich Zessli oder Zeslin, der älteste urkundlich belegte direkte Vorfahr der jetzigen Mitglieder des Basler Geschlechtes wird mit seiner Ehefrau Margaretha am 1. Januar 1540 im Taufbuche zu St. Leonhard in Basel zum ersten Male erwähnt. Heinrich, der wie alle seine bisherigen Stammesverwandten Metzger war, kommt ferner am 16. März 1545 vor, wo er und seine Ehefrau Margaretha Selbherr das Haus samt Hofstatt «zum Roten Helm» an den innern Spalen oder auf dem Heuberg, am jetzigen obern Spalenberg, käuflich erwarben; am 3. September 1545 ward ihm der zweite Sohn Heinrich getauft, bald darauf aber starb der Vater Heinrich; seine Witwe Margaretha Selbherr, verheiratete sich am 19. Juni 1547 wieder mit Philipp Lauterburg (1520—1590), dem Gewandmann und späteren Gerichtsherrn oder Beisitzer des Schultheissengerichtes der Mehrern Stadt Basel; sie verschied 1553 oder 1554. Von den Kindern Heinrichs, welche am 11. Juli 1547 ihren

«Vetter», d. h. Oheim oder Grossoheim, Claus Zeslin, den Metzger und des Rats zum Vormund erhielten, vermählte sich die Tochter Elisabeth, geb. 1540, † nach 7. März 1571, im Jahre 1561 mit Zacharias Herr (1541—162., wiederverehelicht um 1577 mit Martha David), dem Metzger (der das Haus zum Roten Helm übernahm), späterm Ratsherrn zu Metzgern 1593 und Obervogt auf Ramstein 1601, während Heinrich, geb. 1545, † zwischen 11. Juli 1547 und 7. März 1571, jung verschied, Leonhard aber den Stamm fortsetzte.

Dieser Leonhard Zäslin, 1543—1604, war zuerst Gewand- oder Tuchmann und trat in dieser Eigenschaft in die Zunft zum Schlüssel 1564; später wurde er Eisenkrämer und begründete damit die Zaeslin'sche Eisenhandlung, durch welche die zu jener Zeit schon wohlhabende Familie ihr Vermögen noch weiter anwachsen sah. Im Jahre 1572 in die Zunft zu Schmieden aufgenommen, ward er 1583 Sechser, 1586 Seckelmeister derselben; er erkaufte 1584 das Eckhaus mit Hofstatt «zum Weissen Turm» am Kornmarkt (jetziger Marktplatz) und an der Freien Strasse, welches später den Namen «zum Roten Turm» erhielt und bis 1709 bei seinen Nachkommen verblieben ist. Von seiner Gattin Dorothea Schenk (1551—1614), einer Tochter des Eisenkrämers Rudolf Schenk und der Barbara Heidelin (später wiederverheiratet mit Hans Jacob Enderlin, Meister zum Schlüssel, des Kleinen und des Grossen Rats), einer Enkelin des Oberstzunftmeisters Marx Heidelin, hatte Leonhard neben einigen Töchtern nur einen einzigen Sohn, Johann Heinrich Zäslin, 1588–1636, Handelsmann und Eisenkrämer Ratsherr zu Schmieden, sowie Gerichtsherr und Beisitzer des Schultheisen- oder Stadtgerichtes der Mehrern Stadt, der im Jahre 1622, bereits an einem von der Basler Regierung aufgenommenen Anlehen mit dem Vorschusse eines für die damalige Zeit sehr hohen Betrages von 4000 Gulden sich beteiligen konnte. Dieser war vermählt I. 1607 mit Barbara Respinger (1588—1610), Tochter des Pulverkrämers und Spezierers Leonhard Respinger, Sechsers zu Safran und Enkelin des Bürgermeisters Johann Ulrich Schultheiss, II. 1614 mit Verena Schorendorf (1593—1658), Tochter des Wirtes zum Wilden Mann und Ratsherren zu Gartnern, Johannes Schorendorf, und dessen dritter Gattin, Anna Langmesser (später wiederverheiratet 1637 mit dem Schultheissen Germann Iselin (1579—1664). Aus diesen beiden Ehen hinterliess Johann

Heinrich Zäslin einen einzigen Sohn, Johann Heinrich geheissen, und mehrere Töchter, von welchen: 1. Dorothea, 1608–1654, mit Jacob Lützelmann (1597—1636), Spezierer, Sohn des Oberstzunftmeisters Leonhard Lützelmann, und später 1637 mit Hauptmann Daniel König; — 2. Margaretha, 1627—1684, mit Johann Rudolf Wettstein (1614—1684), (Dr. Theol. und Mag. Phil., Professor des Neuen Testamentes, der Gottesgelehrtheit und Kontroversen an der Theologischen Fakultät, sowie gew. Professor der Philosophie und der griechischen Sprache an der Universität, Dekan der Theologischen Fakultät, Bibliothekar und zweimal Rektor der Hochschule, dem ältesten Sohne des Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein; — 3. Anna Maria, 1629—1656, mit Samuel Burckhardt (1621—1679), Seidengewerbsmann, Sechser zum Schlüssel, Beisitzer am Ehegerichte, Lieutenant im St. Alban Quartier, verehelicht waren.

Der Sohn Johann Heinrich, 1620—1698, führte zunächst das väterliche Eisengewerbe im Hause zum Roten Turm weiter und, da auch der Verkauf von Waffen und sonstigen Kriegsmaterialien ehemals in Basel wie anderwärts in Händen der Eisenhändler, und hier namentlich des Hauses Zaeslin sich befand, so konnte sich dieses, hauptsächlich während des dreissigjährigen Krieges und den darauffolgenden Wirren in der Schweiz sehr entwickeln; um 1658 und 1659 liess Johann Heinrich auf seinem in der Nähe von Liestal gelegenen Gute zu Schöntal auch eine Kupfer-, Eisen-, Hammer- und Sensenschmiede nebst Drahtzug errichten, welche noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestand. Schon 1661 jedoch trat er infolge der stets wachsenden Inanspruchnahme seiner Tätigkeit durch die ihm inzwischen übertragenen und sich immer mehrenden Ehrenämter, sowie insbesondere durch zahlreiche Gesandtschaften und Abordnungen, die ganze Eisenhandlung samt dem Familiengewerbshause zum Roten Turm käuflich an seinen Sohn, ebenfalls Johann Heinrich benannt, ab, und widmete sich fortan beinahe ausschliesslich den Staatsgeschäften. Er gelangte bis zur Würde eines Oberstzunftmeisters im Jahre 1691 und starb 1698, nachdem er bis wenige Wochen vor seinem Ableben seine Amtsstelle bekleidet hatte. Zweimal erreichte er in Pest- und Teuerungs zeiten durch seine Bemühungen. dass Basel den wichtigen Durchpass nach dem Elsass und der Markgrafschaft Baden offen be-

halten konnte. In der ganzen Eidgenossenschaft, bei fremden Fürsten und Herren, genoss er bedeutender Wertschätzung. Im Jahre 1688 vergabte er einen Betrag von 125 Pfund für ein Schulstipendium. Wie sein Vater schon vor Erreichung seines zwanzigsten Altersjahres in den Ehestand getreten war, so hatte auch er sich, im Alter von 18 Jahren, 1638 mit Margaretha Schönauer (1622—1683) vermählt, der Tochter des Seidenkrämers und Ratsherrn Emanuel Schönauer und der Margaretha von Waldkirch. Sie war die Enkelin des 1580 in das Bürgerrecht von Basel aufgenommenen Buchdruckers Hans Conrad von Waldkirch aus Schaffhausen.

Das einzige am Leben gebliebene Kind aus dieser Verbindung, der vorerwähnte Johann Heinrich, 1640—1701, übernahm 1661 das Eisengeschäft, wurde Sechser zu Schmieden Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mehrern Stadt, Zeugherr, Bannherr im Münster, Lieutenant des Stadt-Quartiers, Mitmeister der Vorstadt-Gesellschaft zum Hohen Dolder zu St. Alban, Statthalter, Schreiber, Vierer oder Mitmeister und Knabenmeister der Gesellschaft der Stachelschützen, sowie 1690 Mitglied des wenige Jahre vorher ins Leben gerufenen kaufmännischen Direktoriums. Bei seinem Absterben hinterliess er das dazumal sehr stattliche Vermögen von über 138,000 Pfund; er setzte Legate aus für die armen Durchreisenden in der elenden Herberge, für die armen Schüler des Gymnasiums auf Burg, für die Hausarmen vom Almosen und für die Armen von Frenkendorf und Füllinsdorf im Gesamtbetrage von 1800 Gulden, und ausserdem ein Stipendium beim Gymnasium zu gunsten seiner Nachkommen, welches diesen noch heute in den mittleren und oberen Schulen der Stadt Basel verabfolgt wird. Seine 1659 ihm angetraute Gemahlin Anna Maria Battier (1640—1724), Tochter des Handelsmanns und Aeltesten der französischen Kirche Johann Jakob Battier und der Anna Maria geb. Miville, gab ihm sechs Söhne und eine Tochter, nämlich: 1. Johann Heinrich, 1659—1726; 2. Johann Jacob, 1661—1742; 3. Emanuel, 1663—1727; 4. Johannes, 1667—1714; 5. Anna Margaretha, 1668—1751, Ehefrau von Johann Rudolf Beck (1654—1726), Dr. Med. u. Mag. Phil., Professor der Logik, der Naturwissenschaften und der Physik an der philosophischen Fakultät der Universität, Stifterin eines derzeit noch bestehenden Stipendiums von 500 Pfund für



zwei Schüler, vorzugsweise Angehörige des Zaeslin'schen Geschlechtes, am Gymnasium und an den jetzigen Basler mittleren und oberen Schulen; 6. Nicolaus, 1671—1714; 7. Abraham, 1673—1679.

Ausser Emanuel, 1663—1727, der als Professor der Sittenlehre und der natürlichen Rechte an der Universität Basel, sowie eben abgetretener Rektor dieser Hochschule, aus dem Leben schied, aber unverheiratet blieb und gleicherweise Legate, das eine von 100 Talern für die Universitäts-Bibliothek zur Anschaffung von Büchern, das andere von 800 Pfund für arme Schüler des Gymnasiums vermachte, hinterliessen die vier übrigen, zum Mannesalter gelangten Söhne Nachkommen und begründeten vier Linien des Geschlechtes, von welchen jedoch nur die älteste, von Johann Heinrich, 1659—1726, Handelsherr (Eisenhändler), abstammende, noch heute im Mannesstamm blüht, während die dritte (oder gegenwärtig jüngere) Linie, die von Johannes, 1667—1749, Handelsmann, Ratsherr zu Schmieden, des Kleinen und des Grossen Rats u. s. w., herkommt, gegen Ende des 19. Jahrhunderts in männlicher Nachkommenschaft erloschen ist und nur in einigen, z. T. hochbetagten, weiblichen Angehörigen noch besteht. Auch die vierte und jüngste Linie, gestiftet von Nicolaus, 1671—1714, Eisenhändler, der auf einer Reise nach dem Zurzacher Markte in der Gegend zwischen Basel-Augst, wo er eine Mühle besass, und Rheinfelden, von Strassenräubern überfallen und ermordet wurde, und seiner Gattin, Antoinette Catharina Burckhardt (1687—1760), nachher wiedervermählt mit Johann Jacob Heusler (1690—1730), Tochter des Dreizehnerherrn, Obervogts und Obersten Johann Bernhard Burckhardt und der Charlotte Antoinette Schmidtmann, (welche ihre Abstammung mütterlicherseits auf das Königshaus der Valois zurückzuführen vermochte), starb zu Anfang des 19. Jahrhunderts gänzlich aus. Die zweite Linie endlich, die von Johann Jacob, 1661—1742, Handelsmann, Sechser zu Rebleuten, Gerichtsherrn und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mehrern Stadt und seiner Gattin Catharina Faesch, † 1731, begründet wurde, erlebte zwar nur die zweite Generation, ist aber deswegen erwähnenswert, weil der einzige Sohn des Stifters, Johann Heinrich (1697—1752), Sechser zum Schlüssel, Deputierter in Bürgerrechtssachen, Mitglied des Direktoriums der Kaufmannschaft, als Handelsherr und Banquier in Paris und Basel den

ihm zugefallenen Teil des schon sehr bedeutenden väterlichen Vermögens noch derart vermehrte, dass er, als einer der reichsten Basler seiner Zeit, Vergabungen machen konnte, die eine bis dahin selten erreichte Höhe aufwiesen. Nebst dem schönen, sogenannten «Formontischen» Hause «zum neuen Bau» in der St. Johann-Vorstadt, später unter dem Namen «Formonter Hof» bekannt geworden, das er im Jahre 1737 um 9000 Gulden käuflich erworben hatte, sowie einem Anteil an dem Drahtzuge, der Hammerschmiede und den Eisenwerken zu Schöntal, besass dieser Johann Heinrich de Johann Jacob Zäslin an Liegenschaften das Gut zu (Nieder)-Schöntal, ferner den von ihm als Landsitz viel bewohnten «Wenkenhof», oberhalb Riehen bei Basel, wo er durch Anlegung neuer Gebäulichkeiten, Gärten und Wasserwerke ebenfalls viele Verschönerungen traf, und endlich den Alp- oder Sennhof Mapprach bei Zeglingen in der obern Landschaft Basel. Hievon bestimmte der Erblasser den letztgenannten Hof Mapprach, mit allen dazugehörigen Gütern, Gebäuden, Rechten und Gerechtigkeiten, zu einer «immerwährenden und beständigen» Familienstiftung für das Zaeslin'sche Geschlecht, an welcher sämtliche männliche Abkömmlinge der Familie Anrecht haben sollten, während dem jeweiligen ältesten Vertreter derselben, als Verwalter des Fonds, das Recht des Wohnsitzes auf dem zum Hofe gehörenden neueren Gebäude vorbehalten blieb. Sodann erhielten die vier Kirchgemeinden der Stadt Basel, Münster, St. Peter, St. Leonhard und St. Theodor, je 250 oder zusammen 1000, die französische Kirche aber 500 alte Basler Pfund in Geld zugeteilt und an entferntere Verwandte, Taufpaten, Angestellte und Dienerschaft gingen ungefähr 50,000 Pfund, während als Haupterben des ganzen, sehr beträchtlichen Rests des Vermögens, die beiden jungen Töchtersöhne der einzigen Schwester des Testators, Anna Maria, 1695—1779, vermählt 1715 mit Samuel Burckhardt (1692—1766), Handelsmann, Sechser zu Safran, Rechenrat oder Appellationsrat, Bauherr, Deputierter zu den Eiden und Mitglied der ökonomischen Kammer, eingesetzt wurden.

Wappen: Das schon im 16. Jahrhundert zuerst und auch seither am meisten vorkommende Wappen des Geschlechtes Zaeslin ist das nachfolgend beschriebene:

In Gold ein nach rechts gekehrter schwarzer Stierkopf mit schwarzen (Variante: silbernen) Hörnern und schwarzem abge-



schnittenem Hals. Helmzier: Der Stierkopf wie im Schilde, auf gelbschwarzem (Variante: schwarzgelbem) Wulst. Helmdecke: Schwarzgelb. Dieses Wappen wird von den gegenwärtig lebenden Mitgliedern der Familie wieder beinahe ausschliesslich geführt; vom 17. bis gegen Ende des 19 Jahrhunderts wurde aber solches ausserdem vielfach noch in nachstehender abgeänderter Weise dargestellt: In Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Stierkopf mit schwarzen Hörnern und schwarzem abgeschnittenem Hals (Variante: ohne Hals). Helmzier: Der Stierkopf wie im Schilde, auf schwarzgelbem Wulst. Helmdecke: Schwarzgelb.

Literatur: Leu, Helv. Lexikon und Supplement dazu. — Lutz, Baslerisches Bürgerbuch. — Tonjola, Basilea Sepulta, 1661. — Weiss, Basilea Sepulta, 1830. — Mossmann, Cartulaire de Mulhouse, Band II. — Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. — Beiträge zur Vaterländischen Geschichte. — Basler Jahrbücher. — Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. — Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel im XIV. und XV. Jahrhundert. — Basler Urkundenbuch, Bände X und XI. — Basler Chroniken, Bände I und VI. — Wursteisen, Baszler Chronik, 1580. — Gast's Tagebuch. — Buxtorf-Falkeisen, Baslerische Stadt- und Landgeschichten. — Burckhardt, Abel, Bilder aus der Geschichte von Basel. — Stocker, F. A., Vom Jura zum Schwarzwald. — Stocker, F. A., Basler Stadtbilder. — Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. — Lutz, Neue Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. — Fäsi, Staats- und Erdbeschreibung der Helvetischen Eidgenossenschaft, Band II. — D. Burckhardt-Werthemann, Die Baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts. Derselbe, Das Baslerische Landgut vergangener Zeit. Beilagen zum Jahresbericht des Basler Kunstvereins 1901, 1902, 1911.

Personenbestand.

Letzter gemeinschaftlicher Stammvater der noch lebenden Linien: † Johann Heinrich Zäslin, 1640—1701, Eisenhändler, Sechser zu Schmieden und des Grossen Rats, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mehrern Stadt, Zeugherr, Mitglied des Direktoriums der Kaufmannschaft, Bannherr im Münster, Lieutenant des Stadt-Quartiers, Mitmeister der Vorstadt-Gesellschaft zum Hohen Dolder zu St. Alban, Statt-

halter E. E. Gesellschaft der Stachelschützen (Sohn von † Johann Heinrich Zäslin, Oberstzunftmeister und † Margaretha geb. Schönauer), vermählt 1659 mit † Anna Maria Battier aus Basel, 1640—1724 (Tochter von † Johann Jacob Battier, Handelsherr und Aeltester der französischen Kirche und † Anna Maria geb. Miville).

Vom ersten und vom vierten Sohne desselben, Johann Heinrich (1659—1709) und Johannes (1667—1749), stammen nachfolgende zwei noch bestehende Linien ab.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Johann Heinrich Zäslin, 1659—1726, Eisenhändler, vermählt 1684 mit Margaretha Fatio aus Basel, 1665—1735 (Tochter von Franz Fatio, Handelsherr, Bandfabrikant und Mitglied des Direktoriums der Kaufmannschaft und seiner ersten Gemahlin, † Anna Maria geb. Iselin). Zwei seiner Enkel, Söhne I. und II. Ehe des Strumpffabrikanten Hans Lucas (1699—1759), vermählt I. mit Ursula Senn (1704—1730), (Tochter des Ratsherrn Melchior Senn), II. Anna Marg. Christ (1698—1767, Tochter v. Sensal Lucas Christ), Johann Heinrich und Daniel begründeten die nachstehenden beiden jetzigen Hauptäste.

A) Aelterer Johann Heinrich'scher Ast (Zaeslein).

Stifter: Johann Heinrich Zäslin, 1725—1769, Strumpffabrikant, vermählt 1754 mit Maria Catharina Blech aus Basel, 1731—1774 (Tochter von † Johann Heinrich Blech, Strumpffabrikant und † Maria Catharina geb. Dietrich). Der zweite Sohn desselben Melchior Zaeslein, 1756—1822, Handelsherr, vermählt mit Anna Maria Ottendorf aus Basel, 1759—1818 (Tochter von Johann Conrad Ottendorf, Handelsmann und Anna Margaretha geb. Wettstein), ist der letzte gemeinschaftliche Stammvater der gegenwärtig lebenden Mitglieder dieses Astes. Dessen Urenkel:

Theodor Zaeslein, geb. Basel 1. September 1852, Dr. Med. und Chir., Arzt in Genua, gew. Oberlieutenant der Sanität im Schweizerischen Bundesheere (Sohn von † Theodor Zaeslein, geb. Basel 24. August 1825, † Basel 30. Juni 1899, Kaufmann

in Basel, und † Albertine Wilhelmine Nanette geb. Müller aus Nidau, geb. zu Pasquart, Gemeinde Biel, 3. August 1832, † Basel 23. Dezember 1897), vermählt Basel 7. Mai 1883 mit † Adèle Louise Josephine Schwab aus Bern, Biel und Nidau, geb. 16. Juni 1859, † 8. Oktober 1910 (Tochter des † Carl Friedrich Gustav Schwab, Ingenieurs in Biel und der Marie Elise Sophie geb. Bloesch).

Kinder: a) Theodor Gustav Friedrich, geb. Genua 27. März 1884, Maschineningenieur in Basel.
b) † Gustav Heinrich, geb. Genua 29. Dezember 1885, † Genua 14. Februar 1897.
c) Margaretha Minna Laura, geb. Genua 18. Januar 1891.
d) Hans Emil, geb. Biel 25. Juli 1892.

Geschwister:

1. † Wilhelmine genannt Minna, geb. Basel 11. Januar 1854, † Lausanne, 3. Januar 1899, vermählt Basel 13. Januar 1881 mit Jules Alfred Landry aus La Heutte, Ct. Bern und Les Verrières, Ct. Neuchâtel, geb. La Heutte 26. Dezember 1843, Gasthofbesitzer in Palermo, vorher in Neapel, Uetliberg bei Zürich und Engelberg, wiederverheiratet seit 22. Sept, 1904 mit Anna Johanna Helene, geb. Scholder aus Zürich, geb. 25. September 1865.
2. Emil, geb. Basel 20. August 1856, † Basel 25. März 1865.
3. Ernst, geb. Basel 6. November 1863, Kunsthändler in Berlin, vermählt Berlin 30. Juni 1898 mit Victoria Benda aus Berlin, geb. Berlin 12. August 1870, Portraitmalerin (Tochter des † Ernst Benda, Kaufmann in Berlin und der † Virginie geb. Hanff).
4. Helena, geb. Basel 22 Mai 1866, vermählt Basel 1. Sept. 1890 mit Adolf Preiswerk aus Basel, geb. 23. September 1861, Pfarrer zu St. Peter in Basel und Mitglied der Synode der evangelisch-reformierten Kirche des Kt. Basel-Stadt, Vorgesetzter der Akademischen Zunft zu Basel.

Vatersgeschwister:

(Kinder von † Johann Conrad Zaeslein, geb. Basel 9. Juni 1791, † Basel 9. März 1863, Kaufmann, Mitglied des Grossen Rates und des Appellationsgerichts des Kt. Basel-Stadt,

Hauptmann der Artillerie des Kt. Basel-Stadt und † Charlotte geb. Falkeisen aus Basel, geb. Zürich 31. März 1802, † Bad Boll, 27. März 1883, Tochter des † Kupferstechers, Hausvaters des Waisenhauses der Stadt Basel, Theodor Falkeisen und der † Catharina Barbara geb. von Brunn):

1. † Conrad, geb. Basel 2. Juli 1826, † Mönchenstein, Kt. Baselland 8. September 1890, Kaufmann in Basel, Gutsbesitzer auf Hofmatt, Gemeinde Mönchenstein, vermählt St. Jakob bei Basel 31. Januar 1854 mit † Sophie Antoinette Stähelin aus Basel, geb. Basel 16. November 1831, † Basel 13. Januar 1905, Stifterin des Landgutes Hofmatt bei Mönchenstein als Station für Erholungsbedürftige zum Andenken an das Mönchensteiner Eisenbahnunglück (Tochter des † Benedict Stähelin, Bandfabrikanten in Basel und der † Margaretha geb. Bischoff).

   Kinder: a) † Maria Antoinette, geb. Basel 4. April 1855, † Basel 3. Mai 1907, Diakonissin in Basel.

   b) Ernst, geb. Basel 7. Juli 1856, Pfarrer an der Diakonissenanstalt in Strassburg, gew. Pfarrer in (Unter)-Bötzberg, Kt. Aargau, vermählt Basel 3. März 1885 mit Sophia Zeller aus Retterswyl, Kt. Aargau, geb. Beuggen, Gemeinde Karsau, Amtsbezirk Säckingen 7. Februar 1863 (Tochter des † Reinhard Zeller, Inspektor der Freiwilligen Armenerziehungsanstalt Beuggen und der † Elisa geb. Bohn).

   Kinder: aa) Esther, geb. Beuggen 21. September 1886.

   bb) Margaretha, geb. Beuggen 6. April 1888.

   cc) Elisabeth, geb. Beuggen 8. April 1889.

   dd) † Reinhard Daniel, geb. Strassburg 15. Juli 1896, † Strassburg 27. März 1897.

   ee) Renata, geb. Strassburg 12. Aug. 1899.

   c) Hanna, geb. Basel 1. April 1858 (Basel).

   d) † Bertha, geb. Basel 23. Oktober 1860, † Basel 4. Juli 1861.



e) † Carl Conrad, geb. Basel 31. Mai 1862, † Mönchenstein, Kt. Baselland, beim Eisenbahnunglück 14. Juni 1891, Kaufmann in Basel.
f) Mathilde, geb. Basel 22. Juni 1864, vermählt Basel 21. März 1905 mit Friedrich Albert Uhlmann aus Feuerthalen, Kt. Zürich, geb. Feuerthalen 15. November 1849, Prediger in Bözingen bei Biel, gew. Stadtmissionar in Bern, damals Witwer von † Margaretha Emma geb. Fisch.
g) Emma, geb. Basel 14. August 1870 (Biel).
h) † Wilhelm Friedrich, geb. Basel 9. Januar 1873, † Mönchenstein, beim Eisenbahnunglück 14. Juni 1891.

2. Charlotte, geb. Basel 9. Juni 1831, Gründerin und gew. Vorsteherin einer Kinderversorgungs- und Pflegeanstalt in Boll, Kgr. Württemberg (Basel).
3. Maria Elisabeth, geb. Basel 15. Dezember 1835, vermählt Grenzach, Amtsbezirk Lörrach 9. Oktober 1860 mit Alexander Ludwig Julius Anton Stern aus Karlsruhe, Bürger von Basel seit 12. April 1886, geb. Karlsruhe 22. September 1831, Alt-Pfarrer in Bern, gew. Prediger an der Kapelle der Freien Evangelischen Gemeinde in Aarau und Pfarrer in Kallnach, Kt. Bern, vorher Missionar in Britisch Ost-Indien.

Grossvaters Bruderstochter:

Anna, geb. Basel 23. Februar 1843 (Tochter von † Johannes Zaeslein, geb. Basel 30. November 1797, † Basel 24. Januar 1862, Kaufmann in Basel und † Louise geb. Streckeisen aus Basel, geb. Basel 26. Januar 1807, † Basel 30. Juni 1892, einer Tochter des † Wechselsensals Matthias Streckeisen und der † Chrischona geb. Harder), vermählt St. Jakob bei Basel 11. Juli 1865 mit † Adolf Hindermann aus Basel, geb. Basel 14. August 1832, Kaufmann und Bandfabrikant in Basel; dessen Witwe seit 23. Juli 1897 (Basel).

B) Jüngerer Daniel'scher Ast

(Zaeslin).

Stifter: † Daniel Zäslin, 1739—1801, Strumpffabrikant und Handelsmann, Ratsherr zu Safran, des Kleinen Rats. Sein

ältester Sohn, † Johann Heinrich, 1762—1807, Strumpffabrikant und Handelsmann, vermählt 1785 mit † Catharina Falkeisen aus Basel, 1764—1845 (Tochter von † Theodor Falkeisen, Pfarrer zu St. Martin in Basel, und seiner ersten Gemahlin, † Esther geb. Bernoulli, sowie Schwester des † Antistes und Oberstpfarrers am Münster Hieronymus Falkeisen), ist durch seine Söhne Daniel und Johann Heinrich, letzter gemeinschaftlicher Stammvater der nachstehenden Zweige.

1. Daniel'scher Zweig.

Stifter: † Daniel Zaeslin, 1786—1856, Kaufmann und Waren-Sensal, vermählt 1814 mit † Catharina Roelly aus Altkirch, Ober-Elsass, 1792—1872 (Tochter von † Carl Roelly, Ingenieur-Geometer in Altkirch, und † Maria Rosa geb. Richert). Dessen Urenkel:

Carl Zaeslin, geb. Basel 14. Januar 1886, Architekt in Paris.

Schwestern:

1. Margaretha, geb. Basel 17. Juli 1884, vermählt Basel 2. April 1907 mit Paul Basilius Barth aus Basel, geb. Basel 24. Oktober 1881, Kunstmaler in Paris.
2. Rosalie, geb. Basel 22. Juni 1891 (Basel).

Eltern:

† Carl, geb. Basel 27. April 1852, † Zürich 2. August 1894, Kaufmann und Bankprokurist in Basel (Sohn von † Carl Zaeslin, geb. 19. März 1820, † 19. Februar 1880, Kaufmann in Basel und † Margaretha geb. von Mechel aus Basel, geb. 6. Dezember 1828, † Basel 11. Juli 1896), vermählt Basel 18. September 1882 mit † Margaretha Charlotte Schiess aus Basel und Herisau, geb. Reute, Kt. Appenzell a. Rh., 1. Dezember 1860, † Basel 5. Januar 1905 (Tochter des Heinrich Schiess aus Herisau, Bürgers von Basel seit 28. Januar 1867, Dr. med., gew. ordentlichen Professors der Augenheilkunde an der Universität Basel und dirigierenden Oberarztes und Vorstehers der Ophthalmologischen Klinik der Augenheilanstalt in Basel und der † Rosina Margaretha Gemuseus).

Grossvaters Geschwister:

(Kinder von † Daniel Zaeslin, 1786—1856, Kaufmann und Waren-Sensal in Basel und † Catharina Roelly aus Altkirch, 1792—1872):

1. † Hieronymus Emanuel, geb. Basel 8. Oktober 1825, † Basel 1. November 1892, Kaufmann in Basel, Mitglied des Grossen Rates, des Handels-Kollegiums, der Eisenbahn-Kommission, der Brandversicherungs-Kommission, der Kaufhaus-Kommission und der Inspektion der Töchterschule des Kt. Basel-Stadt. Vorgesetzter E. E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd zu Basel, vermählt Kurzdorf, Gemeinde Frauenfeld 17. Juni 1851 mit † Johanna Sulzberger aus Frauenfeld, geb. Frauenfeld 19. Juni 1832, † Basel 15. März 1898 (Tochter des † Johann Jakob Sulzberger, Ingenieurs in Frauenfeld, Mitgliedes des Grossen Rates des Kantons Thurgau, Eidgenössischen Stabs-Hauptmanns im Oberstquartiermeister-Stabe und beim Feld-Ingenieur-Corps, und der † Louise geb. Sulzberger).

Kinder: a) † Johanna, geb. Basel 14. März 1858, † Zofingen, Kt. Aargau 8. August 1897, vermählt Basel 20. November 1877 mit Carl Otto Senn aus Zofingen, geb. Zofingen 2. Juli 1850, Rentier in Stein a. Rh., Kt. Schaffhausen, gew. Kaufmann, Bandfabrikant und Seidenzwirnereibesitzer in Zofingen, damals Witwer von † Martha Rosina geb. Sury, später wiederverheiratet mit Emma geb. Schwarz aus Biglen, Kt. Bern, geb. 16. Januar 1877.

b) Emanuel, geb. Basel 15. Juli 1862, Schriftsteller und Kaufmann in Rom, vermählt I. Basel 14. Juni 1888 mit Maria Margaretha Paravicini aus Basel, geb. Basel 23. April 1865 (Tochter des † Theodor Emanuel Paravicini, Kaufmann in Basel und der Carolina geb. Zaeslin), geschieden 1. Juni 1893; II. Lugo in Romagna 9. April 1897 mit Alessandrina Maria Giovanna, genannt Ines Pagani aus Lugo, geb. Lugo 14. Februar 1874 (Tochter des

† Michele Pagani, Obersten in Lugo und der † Antonia geb. Brini).
Tochter: Igea Egemone, geb. Rom 22. Juni 1901.

c) † Ewald Otto, geb. Basel 4. Februar 1867, † Stuttgart 26 September 1908, Kaufmann und Beerweinfabrikant in Stuttgart und in Schorndorf, Kgr. Württemberg, vermählt Tübingen 7. Februar 1895 mit Emma Mathilde Beck aus Tübingen, geb. 5. Dezember 1871 (Tochter des † Johannes Beck, Dr. med. in Tübingen und der Sophie geb. Wagner), geschieden 23. April 1898.

2. † Leonhard Heinrich, geb Basel 17. Dezember 1828, † Basel 26. März 1891, Kaufmann in Basel, Mitglied des Grossen Rates des Kt. Basel-Stadt, des Grossen Stadtrates, des Weitern Bürgerrates, der Revisions-Kommission und der Bürger-Kommission der Stadt Basel, Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel und E. E. Vorstadt-Gesellschaft zur Mägd zu Basel; dessen Witwe: Susanna Wilhelmine Catharina geb. Thurneysen aus Basel, geb. Kandern, Amtsbezirk Lörrach, Grossherzogtum Baden 26. Mai 1834 (Tochter des † Hans Rudolf Thurneysen, Kaufmann in Basel, gew. Papierfabrikanten in Kandern, und der † Catharina Barbara geb. Spohn), vermählt St. Jakob bei Basel 16. September 1856 (Basel).

Kinder: a) Susanna Catharina, geb. Basel 21. Mai 1858. vermählt I. Basel 24. April 1879 mit † Emanuel Raillard aus Basel, geb. Basel 22. April 1848, † Basel 5. Dezember 1880, Kaufmann in Basel, Mitglied des Grossen Rates: II. Basel 15. Dezember 1887 mit † Johann Rudolf Merian aus Basel, geb. Ober-Hallau, Kt. Schaffhausen 23. Dezember 1845, Kaufmann in Yokohama und in Basel, Mitglied des Grossen Rates; dessen Witwe seit 5. Juli 1906 (Basel).

b) Hans Heinrich, geb. Basel 3. Dezember 1863. Banquier in Basel, Mitglied der Inspektion der Knabensekundarschule des Kt. Basel-Stadt, Statthalter und Seckelmeister E. E. Vorstadt-Gesell-

schaft zur Mägd zu Basel, vermählt Winterthur 16. April 1890 mit Sophie Emilie Sulzer aus Winterthur, geb. Elgg, Kt. Zürich 17. Aug. 1867 (Tochter des † Friedrich Eduard Sulzer, Kaufmann, Färberei- und Türkischrotdruckereibesitzer in Winterthur, Elgg und Aadorf (Kt. Thurgau), Oberstlieutenant der Artillerie und der † Anna geb. Ziegler).

Kinder: aa) Hans Heinrich, geb. Basel 18. Mai 1891.

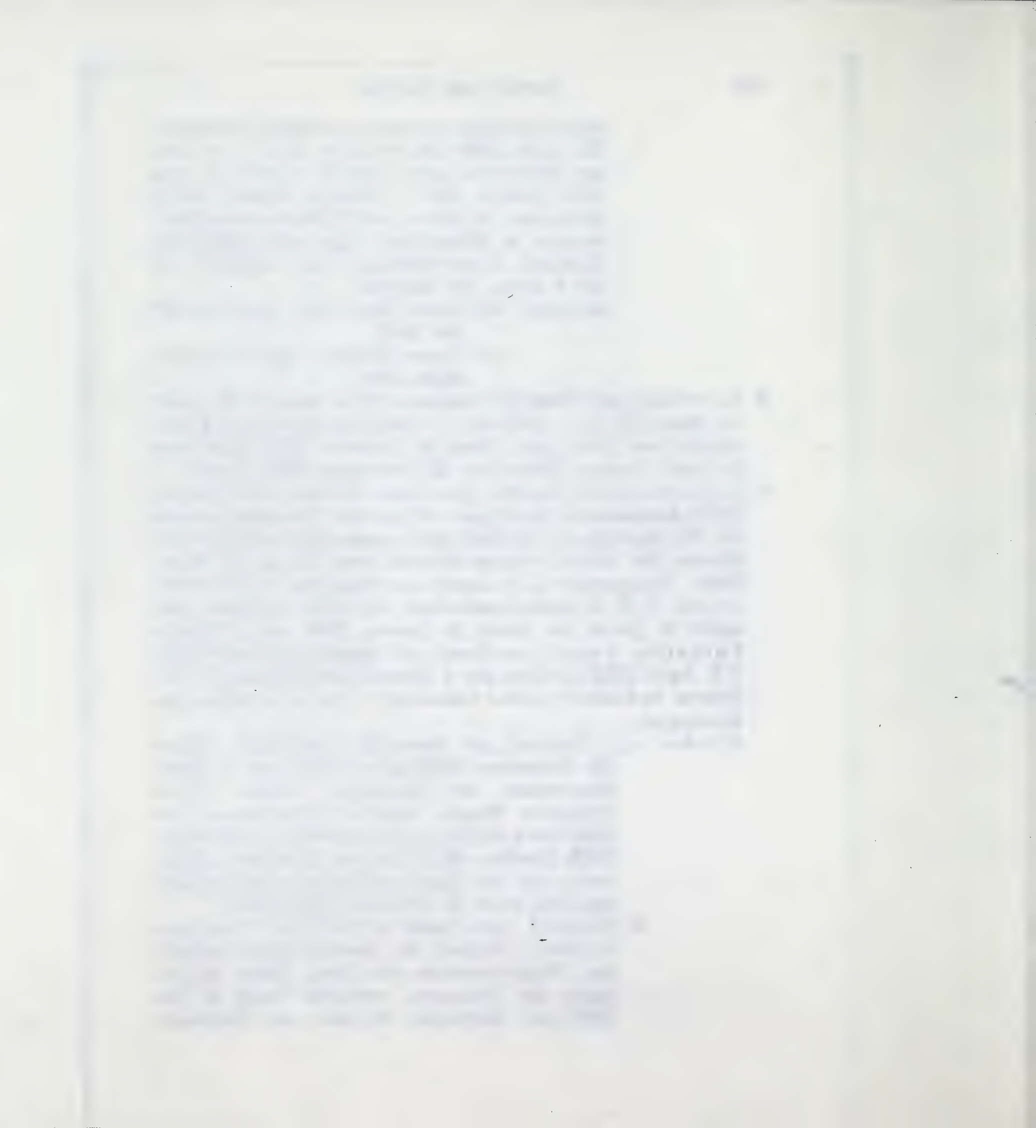
bb) Claus Rudolf, geb. Basel 16. April 1897.

3. Carolina, geb. Basel 10. Dezember 1833, vermählt St. Jakob bei Basel 22. März 1860 mit † Theodor Emanuel Paravicini aus Basel, geb. Basel 10. Februar 1837, Kaufmann in Basel; dessen Witwe seit 10. Dezember 1890 (Basel).

4. † Jakob Felix Daniel, geb. Basel 4. März 1835, † 4. Jan. 1913, Kaufmann in Basel, gew. Mitglied der Steuerkommission des Kt. Basel-Stadt, Mitglied des Kreiseisenbahnrates des III. Kreises der Schweizerischen Bundesbahnen für den Kt. Basel-Stadt, Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel und Vorstadtmeister E. E. Vorstadt-Gesellschaft zur Krähe in Basel, vermählt St. Jakob bei Basel 15. Januar 1861 mit † Maria Catharina Faesch aus Basel, geb. Basel 3. Februar 1841, † 2. April 1912 (Tochter des † Johann Jakob Faesch, J.U.D., Notars, und seiner zweiten Gemahlin, † Maria Catharina geb. Rominger).

Kinder: a) † Daniel, geb. Basel 22. April 1862, † Basel 28. Dezember 1910, gew. Kaufmann in Basel, Hauptmann der Infanterie; dessen Witwe Eugenie Marie Amélie Hartmann aus Mülhausen im Elsass, geb. daselbst 11. Dezember 1865 (Tochter des † Jacques Hartmann, Kaufmann und der Eugenie Marguerite geb. Jaques), vermählt Basel 7. Oktober 1889 (Basel).

b) Eduard, geb. Basel 6. Mai 1864, Kaufmann in Basel, Mitglied der Verwaltungskommissio der Bürgergemeinde der Stadt Basel, Hauptmann der Infanterie, vermählt Basel 3. Juni 1889 mit Mathilde Wacker aus Mülhausen



im Elsass, geb. daselbst 10. Juli 1865 (Tochter des † Eduard Wacker, Ingenieur und Direktor der Société Alsacienne de Constructions Mécaniques in Mülhausen und der Adèle geb. Klipfel).
Kinder: aa) Helena Mathilde, geb. Basel 21. März 1890.
bb) Mathilde Marie, geb. Basel 3. Dezember 1891, vermählt Basel 15. November 1910 mit Friedrich Benjamin Jenny aus Basel, geb. Basel 8. März 1879, Kaufmann in Basel.
cc) Elisabeth Adèle, geb. Basel 23. April 1895.

c) † Carl Wilhelm, geb. Basel 28. November 1866, † Basel 24. Dezember 1907, Kaufmann in Basel.

d) Marie, geb. Basel 1. November 1869, vermählt Basel 2. März 1893 mit Albert August Wacker aus Neuenburg, geb. Riedisheim bei Mülhausen im Elsass 26. Januar 1866, Banquier in Neuenburg.

2. Johann Heinrich'scher Zweig
(im eigenen Stamme erloschen).

Stifter: † Johann Heinrich Zaeslin, 1790—1854, Buchbinder, Wachtmeister, Zoller und Torschreiber am Riehentor, vorher am Spalentor, vermählt I. 1815 mit † Anna Catharina von Mechel aus Basel, 1795—1835 (Tochter von † Johann Franz von Mechel, Schuhmacher, Wachtmeister bei der Garnison, Zoller und Torschreiber am Riehentor, und † Anna Catharina geb. Bieler), II. 1835 mit † Maria Magdalena Münch aus Basel 1797—1848 (Tochter von † Johannes Münch, Fischer, Ratsherr zu Fischern, des Kleinen und des Grossen Rats, Siegrist zu St. Theodor und † Susanna Anna Maria geb. Im Hof). Dessen Sohn (aus erster Ehe):

† **Johann Franz Zaeslin,** geb. Basel 7. Dezember 1815, † Basel 30. Dezember 1887, Buchbinder in Basel, vermählt I. Klein Hüningen bei Basel 8. Dezember 1842 mit † Maria

Catharina Weber aus Kandern, Amtsbezirk Lörrach, geb. Kandern 28. April 1806, † Basel 5. April 1877 (Tochter des † Johannes Weber, Landwirt, Fuhrhaltereibesitzer und Richter in Kandern, und der † Elisabeth geb. Kurz); II. Basel 9. April 1878 mit Elisabeth Amsler aus Schinznach, Kt. Aargau, geb. daselbst 26. September 1838 (Tochter des † Hans Ulrich Amsler, Nagelschmied in Schinznach, und der † Magdalena geb. Staub) (Basel).

II. Jüngere Linie

(im Mannesstamme erloschen).

Stifter: † Johannes Zäslin, 1667—1749, Handelsmann, Ratsherr zu Schmieden, des Kleinen und des Grossen Rats, Appellationsrat, Sanitätsrat, Waisenherr, Kaufhausherr, Stallherr, Gesandter auf das ennetbirgische Syndikat, Bannherr im Münster und Aeltester der französischen Kirche, Quartierherr des Aeschen-Quartiers, vermählt 1692 mit † Ursula Wierz aus Basel, 1668—1699 (Tochter von † Johannes Wierz aus Frankfurt a. M., Bürger von Basel seit 1650, Spezierer und Handelsmann, Sechser zu Safran, und † Sara geb. Karger). Dessen Nachkommin im fünften Grade:

Friederica Justine Zaeslin, geb. Neuwied am Rhein 4. Dezember 1827 (Tochter von † Emanuel Zaeslin, geb. Basel 22. November 1792, † Zeist, Provinz Utrecht 11. Februar 1861, Vorsteher der Evangelischen Brüdergemeinde in Zeist und † Friederica Justina geb. Schlegel aus Neuwied a. Rh., geb. 9. Januar 1801, † Herrnhut, Kgr. Sachsen 19. Januar 1883), (Herrnhut).

Geschwister:

1. † Lucas Emanuel, geb. Neuwied 13. August 1829, † Niesky, Kreis Rothenburg, Regierungsbezirk Liegnitz 18. Juni 1883, Kaufmann in Niesky; dessen Witwe: Begnina Sophie geb. Raillard aus Basel, geb. Basel 31. Mai 1837 (Tochter des † Emanuel Raillard, Dr. med. und Privatdozenten für Pathologie an der Universität Basel und der † Maria geb. Fürstenberger), vermählt Basel 10. Februar 1876 (Basel).
2. Valeria, geb. Ebersdorf, Landratsamtsbezirk Schleiz, Fürstentum Reuss j. L. 14. Oktober 1840, vermählt Herrnhut 15. Juli 1866 mit Ludwig Christian Friedrich Enequist aus



Carlscrona, Landshauptmannschaft Blekinge, Provinz Gotaland, Kgr. Schweden, geb. Carlscrona 28. Juni 1828, Pastor emeritus in Königsaal bei Prag, Bezirkshauptmannschaft Smichow, Böhmen, gew. Prediger und Vorsteher der Evangelischen Brüdergemeinde in Basel.

Zeerleder.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1544.
Grosser Rat 1785.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 605.)

---

v. Zehender.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1528, 1534 und 1543.
Grosser Rat 1531.
Kleiner Rat 1580.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 611.)

Zelger.

Häuptergeschlecht des Freistaats Nidwalden.
Landrecht um 1350.
Landammann 1404.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 681.)

Zeller.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1469.
Grosser Rat 1510.
Kleiner Rat 1519.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 685.)

Ziegler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1419.
Grosser Rat 14..
Kleiner Rat 1445.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 688.)

Zimmermann.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Grosser Rat 1668.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 690.)

Zwicky.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1541.
Landesfähnrich 1613.
Landammann 1696.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 580.)

Anhang

zum

Genealogischen Jahrbuch.

(Appendice.)

Sonstige
ehemals staatsrechtlich bevorzugte oder hervorragendere Familien der Schweiz.

(Les autres familles qualifiées de l'ancienne Suisse.)

(Abteilung B, Subdivision B. Vgl. Bd. I, pag. 8 u. 18).

Einleitung.

Wir reihen hier die bei uns eingehenden Artikel über altschweizerische Geschlechter ein, welche die Erfordernisse aufweisen, die in § 4 der Einführung zum ersten Jahrgang Seite 8 für die *Abteilung B* aufgestellt worden sind (vgl. auch den zweiten Jahrgang Seite 4 oben).

Die Redaktion.

Introduction.

Les principes, qui ont été posés pour l'admission dans l'appendice ou la *Subdivision B,* sont traités dans notre Almanach (tome I, année 1905, § 4, page 18) et n'ont été modifiés que pour le canton de Neuchâtel, où l'ancien régime n'a pas fini en 1798 mais en 1848.

La Rédaction.

Achard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1697.
Conseil des CC 1775.
Protestante.
(Voir tome IIe page 781.)

Aubert, Aubert-De la Rüe.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1702.
Conseil des CC 1752.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie de Genève.

Originaire de Manas et Crest, Dauphiné, France. Nom primitif: Obert alias Aubert.

Suivant la tradition de famille, les Aubert de Crest auraient été, de très ancienne date, adonnés à la profession d'avocat, au notariat. Cette tradition est confirmée par le fait qu'au moment où commence la filiation établie sur titres authentiques (XVIe siècle), on constate que sur quatre frères Aubert vivant alors à Crest, deux d'entr'eux, Marc et Claude, exercèrent les fonctions de notaire et de procureur.

Antérieurement à cette génération (2e degré), il y avait déjà eu à Crest, tout au moins au XVIe siècle, des notaires de ce nom. En Dauphiné, les charges notariales se transmettaient exclusivement dans certaines familles.

Le premier ancêtre connu est Vincent, propriétaire à Manas, catholique, né vers 1530, † avant 1604, auquel commence la

filiation ininterrompue. Lors de la Révocation de l'Edit de Nantes, plusieurs branches protestantes ont émigré à Genève, une autre branche protestante en Angleterre, une dernière branche protestante est restée à Crest et s'est éteinte au XVIIIe siècle. La branche demeurée catholique s'est éteinte au XVIIe siècle à Crest.

Personnages marquants: Michel (I), catholique, Dr. en droit, avocat au Parlement de Dauphiné et Ier consul de la ville de Crest (1596—1676). — Michel (II), catholique, Dr. en droit, avocat au Parlement de Dauphiné, professeur de droit à l'Université de Valence, conseiller du Roi, Agent des trois Ordres de la province de Dauphiné près la personne du Roi et à la suite de ses conseils (1662—1684), dispensé du service comme professeur et de la résidence à Valence tout en conservant ses gages et prérogatives, parce qu'il était obligé par sa charge de rester à la Cour, par Lettres patentes de Louis XIV du 12 octobre 1666. Vécut de 1623 à 1685. — Jean (II), protestant, Dr. en droit, avocat au Parlement de Dauphiné (1621—1654). — Vincent (II), 1620—1696, mentionné dans les relations des événements qui suivirent la Révocation de l'Edit de Nantes, à Crest, comme l'un des principaux protestants de cette ville. Des réunions de religionnaires se tinrent dans sa maison. Parmi les noms des protestants insoumis de Crest qui assistèrent à des assemblées en dépit des défenses et des persécutions, on trouve celui de la veuve de Vincent Aubert, l'un des plus considérables de cette ville. Huit de leurs onze enfants (dont deux étaient morts jeunes avant 1700) s'exilèrent à Genève pour cause de religion.

Armes: D'or à trois têtes de limiers (alias chiens braques), de sable, arrachées de gueules.

Devises: Fide et fortitudine. Invisibilia non decipiunt.

Propriétés: A Manas XVIe siècle). Plusieurs maisons et terres à Crest et environs, dont la maison dite «Au Saing Royal», et le domaine appelé «Le Colombier de Dourdon», qui porte encore aujourd'hui le nom de «Les Auberts». (XVIe, XVIIe, XVIIIe siècles.)

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie de Genève.

Le premier bourgeois a été Gabriel (1663—1740). Le dernier ancêtre commun des deux branches existantes a été Jacques II (1677—1743), reçu B. G. 1708.



Personnages marquants. Pierre (II) (1715—1784), membre du Conseil des CC, et secrétaire de la Chambre des Comptes de la République de Genève. — Guillaume Louis (1759—1847), banquier, membre de l'administration municipale de la Ville de Genève et du Bureau des Finances en l'an VI, membre du Tribunal de Commerce, membre du Conseil représentatif de Genève. — Antoine (1772—1820), Dr. en médecine, propagea avec le Dr. Woodville la vaccine en France, médecin de l'impératrice Joséphine et de la reine Hortense (1810), membre du Conseil représentatif de Genève. — Jean Louis Hippolyte (1813—1888), élève de l'Ecole polytechnique de Paris, officier à Metz, Dr. ès sciences, rentré au service fédéral comme officier du génie, attaché militaire de la Confédération suisse à Florence lors de la guerre de 1866, Inspecteur en chef du génie et chargé en cette qualité de la direction supérieure de l'exécution des routes militaires de l'Axenstrasse, de la Furka et de l'Oberalp; commanda les premières manœuvres importantes de l'Armée suisse dans les Alpes (1861): colonel divisionnaire, commandant la IIIe division durant l'occupation des frontières de la Suisse (1870—1871); éducateur militaire de S. A. R. Louis d'Orléans, Prince de Condé. Chef de l'arme du génie. Administrateur et directeur des Chemins de fer de l'Ouest-Suisse. Membre du Conseil représentatif. — Antoine Edouard (1820—1877), avocat à Genève, Président du Conseil d'administration de La Genevoise et du Comité d'organisation de la Fête nationale genevoise en 1864, etc.; Président de la Cour de Justice de Genève, Président du Grand Conseil de la République et Canton de Genève, membre du Consistoire de l'Eglise nationale protestante de Genève. — Charles Hippolyte (1848—1910), licencié en droit (Paris 1872), avocat au Barreau de Genève (1872—1892), Juge au Tribunal de Ire Instance (1892—1900) puis Juge d'Instruction (1900—1910) de la République et Canton de Genève; Président de la Classe des Beaux-Arts puis Vice-Président (1900—1904) de la Société des Arts de Genève, etc.; membre du Consistoire de l'Eglise nationale protestante de Genève. Major d'infanterie.

Branche anglaise: Antoine (1715—1774), banquier, Directeur de l'Hôpital français de Londres. — Alexander (1730—1805), astronome, membre de la Royal Society, de la Society of Antiquaries, et de l'Académie des Sciences de St. Péters-



bourg. Président de la Commission chargée de l'achèvement du port de Ramsgate. Organisateur du Corps des Loyal Islington Volunteers et Lieutenant-colonel de ce corps. — Antoine soit Anthony (1734—1816), banquier, Directeur de l'Hôpital français de Londres.

Propriétés, XVIIIe, XIXe, XXe siècles. A Genève: Maisons: rue du Terraillet, rue de la Cité, Grand'Rue, rue de Rive, Pont du Rhône. Domaines et «campagnes» dans le canton de Genève: à Sierne, Vermont, Plainpalais (Allée du Jeu de Mail), Champel, Petit-Lancy; dans le canton de Vaud: à Mont-sur-Roile, Crassier (La Tour). Cronay (avec maison de Rodolphe Töpffer). A Londres: Highbury House à Islington, aujourd'hui encore appelé Aubert's Park.

Bibliographie: Notes sur la famille Aubert de Genève, originaire de Crest en Dauphiné. Genève 1908. Imprimé comme manuscrit. — Charles Hippolyte Aubert, 1848—1910, appendice IV aux Notes sur la Famille Aubert de Genève, originaire de Crest en Dauphiné. Genève 1912. Imprimé comme manuscrit. — Galiffe, J. A., Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, 1836. — Galiffe, J. B. G. et A., et Gautier, Ad., Armorial genevois. 1896. — Baron de Grenus, Armorial genevois. Manuscrit. — Naville, Armorial genevois. Manuscrit. — Armoriaux français de Marc Vulson, Ch. Segoing, Louvan Geliot. — La Chesnaye des Bois, Dictionnaire de la Noblesse de France. Paris 1770—1783. — Planches de l'« Encyclopédie ». — Arnaud. Protestants du Dauphiné. Paris, 1875—1876. — Etat présent de la Noblesse de France. 1883. — Annales historiques, nobiliaires etc., documents authentiques sur les familles nobles et sur toutes les notabilités. Paris 1888. — Mailhet, André, Histoire de la ville de Crest. Valence 1900. — Daudet, Ernest, Le duc d'Aumale, p. 441. Paris 1898. — Heraldic Office Londres. — Agnew, C. A., Protestant exiles from France or the Huguenot refugees, Index-vol., p. 211. — Dictionary of national biography, edited by Leslie Stephen, vol. II, p. 243. Londres 1885. — Attestation en faveur de la famille Aubert par le Baron de Bruyères St. Michel, Lieutenant de N. S. les Maréchaux de France et Syndic de la Noblesse du Bas-Dauphiné, 1779. Manuscrit (cf. Notes sur la famille Aubert page IV.) — Généalogie de la famille Aubert de la Ville de Crest aux Comtés de Valentinois et Diois en Dauphiné, 1776. Manuscrite (cf. Notes sur la famille



Aubert page 1). Suivie d'attestation par Etienne François de Lambert, Ecuyer, Visénéchal, Juge majeur, Lieutenant général civil et criminel des dits comtés. — Tableau héraldique des Magnifiques Petit et Grand Conseils de la République de Genève pour l'année 1771. Manuscrit. — D'Espine, Adolphe, Le rôle des médecins genevois dans la vulgarisation de la vaccination. Genève 1896. — Haag, La France protestante. 2e éd., t. IV, col. 1060—1063. Paris 1884. — Etc.

Filiation.

Vincent, env. 1530—1584
ép. Claude Turrel
|
Jacques, env. 1570—1655
ép. Louise Terrasse
|
Vincent, av. 1625—av. 1696
ép. Marie Blache
|
Jacques, 1677—1743
ép. Jeanne Privat

Jacques Louis, 1718—1796 ép. Judith Colladon	Guillaume, 1722—1798 ép. Catherine Joly
Robert, 1775—1826 ép. Jeanne Hubertine Chaudoir	Charles, 1784—1854 ép. Antoinette Cazenove
Louis, 1813—1888 ép. Louise Duval Ie branche	Edouard, 1820—1877 ép. Caroline De la Rüe
	Charles, 1848—1910 ép. Marie Pictet IIe branche

Etat nominatif.

Les deux branches actuellement existantes ont comme dernier ancêtre commun Jacques (II) (1677—1743).

Ière branche.

Henry Louis Aubert (fils de Jean Louis Hippolyte, colonel-divisionnaire, 1813—1888, et de Louise Adamine Duval-Töpffer, de Genève, 1825—1903, né à Genève 24 no-

vembre 1849. Agent de change près la Bourse de Genève 1876—1902; administrateur et Vice-Président de La Genevoise, compagnie d'assurances sur la vie; Directeur de La Genevoise 1902—1913; administrateur de la Banque du Commerce de Genève; administrateur de la Compagnie genevoise des Colonies agricoles du Sétif; lieutenant-secrétaire d'état-major; conseiller municipal et conseiller de paroisse de Plainpalais; membre du Consistoire de l'Eglise nationale protestante de Genève. Marié à Londres, 14 février 1876, à Ellen Isabel Price, née 26 octobre 1854, fille de William, de Londres, et d'Anne Godden.

Enfants: a) Louis Henry Gustave, né à Genève 10 janvier 1877, marié à Plainpalais-Genève, 25 avril 1905, à Mabel Clara Beaumont, née à Manchester 14 août 1882, fille de Samuel, de Londres, et de Clara Wilson; Dr. en médecine, chirurgien-adjoint à la Maternité de Genève, Ier lieutenant dans les troupes sanitaires.

Enfant: Jacques Louis Henry, né à Genève 2 avril 1906.

b) Théodore William, né à Champel (commune de Plainpalais), 8 septembre 1878, marié au Petit-Saconnex près Genève, 3 février 1906, à Anne Emilie Clara Chauvet, née à Beaulieu (commune du Petit-Saconnex), 4 juin 1887, fille de Henry Michel et de Louise Elisabeth Marie d'Auriol; licencié en droit, avocat au Barreau de Genève, membre et Secrétaire de la Constituante de l'Eglise nationale protestante de Genève (1908), Ier lieutenant d'infanterie.

Enfants: aa) Edouard Henry Bernard, né à Genève 8 mars 1907.

bb) Anne Marie Ellen, née à Genève 18 janvier 1911.

c) † Edouard Edgar, né à Champel 16 avril 1883, † 23 janvier 1884.

d) Blanche Anna Eugénie, née à Champel 3 janvier 1885, mariée à Plainpalais, 13 août 1906, à Thomas Somerville Beaumont, fils de James William, de Winslow (Cheshire, Angleterre), et de Emily Somerville.

e) Alexandre Robert, né à Champel 24 novembre 1886. Bachelier en théologie, pasteur.
f) Pierre Edouard, né à Champel 11 avril 1891. Banquier.

Frère et soeurs:

1. Eugénie, née à Genève 25 septembre 1845, mariée à Genève, 28 septembre 1869 avec Henri Gustave Lasserre, né à Genève 1842, † 1890, notaire, fils de Henri, Auditeur, membre du Conseil représentatif, et de Pernette Elisabeth Lombard.
2. Anne Sophie Wilhelmine, née à Champel 25 juillet 1854.
3. Emile Auguste, né à Champel 15 août 1860.

IIe Branche.

Fernand Jean Aubert, fils de Charles Hippolyte, Juge d'Instruction, né à Vermont, 28 janvier 1848, † à Petit-Lancy, 12 novembre 1910 (né d'Antoine Edouard, 1820 à 1877, et de Caroline Clémentine De La Rüe, 1825—1905), et de Adèle Marie Pictet, de Genève, née le 22 juin 1853 (fille de Charles François, Substitut du Procureur-Général, et de Susanne Prevost). Né à Genève, 30 août 1879. Licencié ès-lettres (Genève 1905); Sous-Conservateur des manuscrits de la Bibliothèque publique et universitaire. Marié à Genève, 20 mars 1907, à Sophie Albertine Martin, de Genève, née à Genève le 3 avril 1883 de Charles Ernest, professeur à la Faculté de théologie de l'Université, et d'Augusta Amélie Albertine Rilliet.

Enfants: a) Andrée Marie Emilie, née à Chambésy (commune de Pregny) 22 mars 1908.
b) † Roger Alfred, né à Chambésy 23 août 1909; mort à Genève 18 décembre 1909.
c) Denise Augusta, née à Chambésy 3 juillet 1912.

Frère et soeurs:

1. † Blanche Aloyse Gabrielle, née à Troinex près Genève 15 août 1875; † à Troinex 22 août 1875.
2. Alice Jeanne, née à Genève 30 septembre 1877, mariée à Genève, 23 septembre 1896, au Colonel Charles Rodolphe Revilliod, né à Genève, 11 avril 1866, d'Aloys Henri Gustave et de Rachel de Muralt.
3. Léonie Blanche, née à Genève 3 juin 1881, mariée à Genève, 14 mai 1906, à René Vernet, né à Duillier (Vaud).

24 mai 1879, d'Henry, Juge au Tribunal de Nyon, et de Marguerite Anna Guebhard; lui-même avocat au Barreau de Genève.

4. Paul Alfred, né à Genève 7 juillet 1886. Architecte.

Oncles, tantes, et cousins-germains:

1. † Anne Marie, née à Vermont (commune du Petit-Saconnex) 6 septembre 1846, † à Vermont 30 janvier 1860.
2. Jeanne Félicie Victoire, née à Vermont 3 septembre 1851, décédée à Vermont 24 février 1909.
3. Antoine Edmond, né à Vermont 26 juillet 1853. Ingénieur civil de l'Ecole technique de Lausanne (1876), administrateur-délégué de la Comp. genevoise de l'Industrie du gaz (1890—1908), administrateur des Comp. du gaz de Stuttgart, Marseille, Naples, de la Société franco-suisse pour l'Industrie électrique, etc. Epousa à Paris, 30 juillet 1881, Marika Sarah Mac Namara Vickers, née à Ecclesall-Bierlow (York) 4 janvier 1860, fille de George Naylor, l'un des chefs de la maison Vickers Maxim & Co., et de Maria Charlotte Adèle Jackson.
   Enfants: a) André Edouard, né à Genève 7 juin 1885. Banquier, Ier lieutenant d'infanterie.
   b) Jean Raymond, né à Genève 24 novembre 1887. Industriel.
   c) † Albert Gérard, né à Genève 26 novembre 1889, † à Genève 1er janvier 1890.
   d) Robert Gérard, né au Petit-Saconnex près Genève 15 juin 1891. Etudiant de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich.
   e) Madeleine Maria, née au Petit-Saconnex 22 juillet 1893.
4. † Alfred Albert, né à Vermont 24 avril 1855, † à Vermont 31 août 1891. Architecte diplômé de l'Ecole polytechnique fédérale (Zurich 1877); diplômé du Gouvernement français (Paris 1882). Architecte à Paris. Prit part en cette qualité à la construction de la Nouvelle Sorbonne. Officier d'Académie.
5. Camille Georges, né à Vermont 9 juin 1857. Directeur-adjoint de la Banque de Paris et des Pays-Bas à Genève.
6. Marie Sophie, née à Vermont 7 août 1861. Mariée au Petit-Saconnex, 11 décembre 1883, à Arthur Léon Victor Gautier, né à Genève 15 juillet 1853, fils d'Horace Charles Victor et d'Eugénie Augusta Berthoud van Berchem. Lui-même docteur en médecine, député au Grand Conseil.

7. Hippolyte Victor,[1]) né à Vermont 31 mai 1865. Licencié ès-lettres (Genève 1885); archiviste-paléographe diplômé de l'Ecole des Chartes (Paris 1889); conservateur (1892—1900), puis directeur (1900—1906) de la Bibliothèque publique. Lieutenant-secrétaire d'Etat-major. Epousa à Paris, 7 décembre 1900, Elizabeth Pasteur, née à Paris 28 mars 1877, fille d'Edouard, chevalier de la Légion d'honneur, et de Gabrielle Pauline Germaine Bertèche, de Sedan.

Enfants: a) Edgar Edouard Cazenove, né à Genève 7 octobre 1901.

b) † Jacques Vincent Heath, né à Genève 18 janvier 1903, † à Genève 8 mars 1904.

c) Caroline Gabrielle Marika, née au Grand-Saconnex 9 juillet 1905.

d) Hélène Eudoxie Pepita, née à Crassier (Vaud) 26 octobre 1907.

e) Philippe Charles Alexandre, né à Crassier le 31 juillet 1911.

8. † Edgar Jean, né à Vermont 9 mars 1869, † à Vermont 18 septembre 1892. Licencié en droit (Genève 1891); attaché à la Légation de Suisse en France (1891—1892); Secrétaire-Adjoint de l'Institut de droit international (réunion de Genève, 1892); fondateur d'un prix de droit fédéral à l'Université de Genève.

Badollet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1587.
Protestante.

Historique.

Lieu d'origine: Serraval (Haute-Savoie).

Le premier du nom et le premier bourgeois est Jaques † avant 1561, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

---

[1]) Par arrêté du Conseil d'Etat de Genève, du 17 avril 1906, Hippolyte Aubert à été autorisé à porter ainsi que ses descendants le nom de Aubert-De La Rüe (nom de sa mère, v. Alm. Gén., tome 1, p. 467).

Armes: D'azur au lion d'argent tenant un arc et accompagné de 3 étoiles du même.

Cimier: Un lion issant.

Personnage marquant: Jean (1635—1718), pasteur et écrivain.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. I, p. 104. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. II, p. 218. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 20. — Haag, La France protestante, 1re éd., t. I, p. 212, 2e éd., t. I, p. 690. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. I, p. 25. — Biographie universelle, t. III, p. 204.

Filiation

Jaques
ép. Ayma ....
|
Guillaume, du CC, † 1603
ép. Etienna Patru
|
Pierre, 1578—1630
ép. Michée de Crouz
|
Pierre, du CC, 1605—1664
ép. Susanne Janvier
|
Jean, pasteur, 1635—1718
ép. Jeanne Bitry

Daniel, 1678—1744 ép. Pernette Pernessin	Pierre, 1684—1748 ép. Catherine Rabby
Gabriel, 1720—1795 ép. Marguerite Maystre	François, † 1821 à 92 ans ép. Alexandrine Vivien
Jean Jaques, de l'A. N., 1756-1843 ép. Etiennette Marguerite Sordet	Jean Louis, 1775—1837 ép. Margaret Hannak

Jean Moïse	Albert	James Paul	Algernon Sydney
1e branche	2e branche	3e branche	4e branche

Etat nominatif.

Ie branche.

Gustave Badollet (fils de Jean Jaques, né à Londres 9 janvier 1850, † à la Servette (Petit-Saconnex), le 24 avril 1908 et de Louise Frederika dite Emma Hudlet, née à Genève 23 novembre 1848, † à la Servette 8 août 1907), né à Genève 16 février 1876, marié 12 avril 1900 avec Béatrice Scott, née à South See en janvier 1876 (Paris).

Enfants: a) Alfred, né à Paris 2 août 1901.
b) Paul, né à Paris 13 septembre 1902.
c) Germaine, née à Paris en septembre 1905.

Frères et soeurs:

1. Jeanne Marguerite, née à Genève 11 janvier 1874, mariée à Londres 13 juillet 1900, à Gustave Ferraris, compositeur de musique (Londres).
2. Emma Stéphanie, dite Lina, née à Genève 29 novembre 1879.
3. Georges Henri Charles, né à la Servette 5 janvier 1883, marié à Berlin 1er mai 1905 avec Bertha Rager, née à Berlin 8 juillet 1878, fille de Heinrich et de Hanna Johanna Wohlgemuth (Berlin).
4. Hélène, née à Genève 3 avril 1884, mariée au Petit-Saconnex 14 novembre 1910, à Henri Ferréol Mottaz, ingénieur-dessinateur (Berne).
5. Marguerite Alice Juliette dite Lily, née à Genève 3 juillet 1885 (Londres).
6. Mathilde, née au Petit-Saconnex 5 novembre 1887 (Londres).

Oncles et tantes:

Enfants des grands-parents Jean Moïse Badollet, député au Grand Conseil, né à Genève 8 août 1811, † à Genève 23 juillet 1863, et Jeanne Françoise Louise Nicoud, née à Genève 31 octobre 1825, † à Genève 15 mai 1890.

1. Jean Marc, dit John, né à Londres 3 octobre 1852 (Etats-Unis)
2. Alexandre Philippe, né à Londres 13 septembre 1853.
3. Gustave, né à Carouge 4 juin 1855, marié à Grenoble 15 avril 1899 avec Elisabeth Thérèse Lullin, née à Genève

25 janvier 1865, fille de Charles Edouard et de Sophie Joséphine Cramer.

Enfant: Louisa Mathilde Sophie, née à Genève 6 mars 1902.

4. Jeanne Elisabeth, née à Genève 13 juin 1858, mariée à Genève 3 mars 1879, à Antoine Louis Gisbert Buys.
5. Anna Harriet, née à Genève 3 septembre 1861.

IIe Branche.

Vigo Badollet (fils d'Albert, né en 1788, † à Laurenceville (Illinois) en 1845 et de Releif Butsch, † en 1830, sa troisième femme), né en 1833, marié en 1857 avec Caroline Claypoole.

Enfants: a) Albert Claypoole, né à Laurenceville en 1858.
b) Luc Lockwood, né à Laurenceville en 1861.
c) Louise, née à Councilbluff (Iowa) en 1863.
d) Perry, né à Councilbluff en 1866.
e) Frances Vigo, né à Councilbluff en 1870.

IIIe branche.

James Sydney Badollet (fils de William, né en 1821, † en 1865 et d'Amanda F. Foulks) né en 1854.

Frère et soeurs:

1. Mary Bell, née en 1853.
2. Elisabeth, née en 1858.
3. William Foulks, né en 1860.
4. Malinda, née en 1864.

Oncle:

Fils des grands-parents James Paul Badollet, né en 1796, † à Vincennes (Indiana) 7 mai 1878, officier dans l'armée américaine, et Molinda Mac Clure, sa femme, † John, né en 18.., † en 18..

Enfants: a) Dora, née en 1862.
b) Jennie.
c) George, né en 1868.
d) John Paul, né en 1873.
e) Mary, née en 1876.

VIe branche.

Louis Badollet (fils d'Howard, né en 1825, † en 1866 et de N. Pace).

Frère et soeurs:

1. Antoinette, mariée en 1872 à N. Larimer.
2. Thaddeus, né en 1862.
3. Adeline, née en 1865.

Oncles:

Fils des grands parents Algernon Sydney Badollet, né en 1799, † en 1861, magistrat à Laurenceville, et Julia Armstrong.

1. † Lewis, né en 1823, † à Denver (Colorado) vers 1876, marié avec Dora Scott.
   Enfants: a) Mary Adeline, mariée en 1878 à Lewis Powell.
   b) Julia.
   c) Lulu.
2. John Gallatin, né en 1830, marié deux fois et père de plusieurs enfants (St. Louis).
3. Henry Sheperd, né en 1839, marié à Sophia S. Myers (Vincennes, Indiana).

Barde.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1731.
Conseil des CC 1782.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 591.)

Berry.
(Berri.)

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Basel.
Burgerrecht 1764.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 709.)

Bertrand.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1743.
Conseil des CC 1775.
Protestante.
(Voir tome IIe page 785.)

Boissier.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1695.
Conseil des CC 1752.
(Conseil d'Etat 1899.)
Protestante.

Historique.

La famille Boissier est originaire de Sauve en Languedoc, où elle possédait des terres et une maison; elle passa ensuite à Anduze, puis, sans doute pour échapper aux persécutions religieuses, à Gênes, où elle eut une maison de banque florissante. Elle s'établit à Genève à la fin du dix-septième siècle et y jouit dès son arrivée de la plus haute situation sociale, s'alliant aux premières familles de la magistrature. Bien qu'un grand nombre de ses membres aient fait partie du Conseil des CC, aucun, cependant, ne se laissa porter au Petit Conseil, magistrature qui a servi de norme, en ce qui concerne Genève, pour la distinction entre les deux parties de la présente publication.

Le premier bourgeois a été Guillaume, † 1710 à 61 ans.

Personnages marquants: Henri, 1762—1845, professeur de chimie et de belles lettres, recteur de l'Académie; Henri Louis, 1786—1827, philanthrope; Pierre Edouard, 1810 à 1885, botaniste; Catherine Valérie (Mme de Gasparin), 1813—1894, écrivain; Emile, 1841—1901, conseiller d'état, maire de Cologny.

Propriétés: Château de la Boissière, hôtels à la rue des Granges, domaines de Ruth, la Belotte.

Epoque actuelle: Domaines de Ruth, Miolans, Chougny, du Rivage, Valleyres, Clairevoie, hôtels de la rue des Chaudronniers et rue des Granges.

Bourgeoisies de Mitlödi (Glaris), Bienne et Valleyres sous Rances.

Armes: D'or à la fasce d'azur chargée de 3 écussons d'argent et accompagnée de 3 glands de sinople.

Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexikon, t. IV, p. 177 et Supplément par Holzhalb, t. I, p. 304. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. I, p. 275, et t. IV (1re édition), p. 288 et 293. — Haag, La France protestante, 2e éd., t. II, p. 727. — Ed. Mallet, Notice sur M. Henri Boissier, 1845. — Edmond Boissier, notice par Alph. de Candolle. 1885. — (H. Wagner), Pedigree of the protestant refugee families of Boissier, Sellon and De Villettes. S. l. n. d.

Filiation.

Jacques

Antoine
ép. Elisabeth Olivier

Jean
ép. Marie Amadou

Gaspard, † 1705 à 81 ans
ép. Françoise d'Angelras

Guillaume, † 1710 à 61 ans
ép. Isabeau Naville

Guillaume
1690—1759
ép. Marguerite Buisson

Jean Daniel
1699—1770
ép. Susanne Judith Lecoux de Berchère

Enfants de Guillaume et Marguerite Buisson:

Jean Jacques du CC
1729—1790
ép. Renée Françoise Turrettini

Jean François du CC
1736—1811
ép. Olympe Le Fort

Enfant de Jean Daniel:

Jean Louis
officier de dragons
1742—1821
ép. Dorothea Howard

Horace, D. C. R. maire de Cologny 1768—1826 ép. Charlotte Fabri	Auguste Jacques 1784—1857 ép. Caroline Louise Butini	Rev. Peter Edward 1791—1882 ép. Marianne Du-maresq
Guillaume Adolphe D. C. R. maire de Cologny 1796—1856 ép. Anne Laure Robertine Micheli	Pierre Edmond IIe branche.	Peter Henry IIIe branche.
Emile Ire branche.		

Etat nominatif.

I. Branche aînée.

Gustave Boissier (fils d'Emile, conseiller d'état, né à Genève 8 août 1841, † à Genève 19 décembre 1901 et de Nathalie Duval, née à St. Petersbourg, 18 novembre 1845, † à Cologny 10 octobre 1893), né à Genève 23 novembre 1867, ancien conseiller de légation, maire de Cologny; marié à Paris le 8 mars 1897 avec Marguerite Marcuard, de Berne, née à Munster (Alsace) le 11 juillet 1875, fille de Jules et de Madeleine Hartmann. (Cologny.)

Enfants: a) Yvonne, née à Paris le 2 février 1898.
b) Germaine, née à Eaubonne (Seine et Oise) 27 juillet 1899.
c) André, né à Paris 3 mars 1904.
d) Odette Isabelle, née à Cologny 28 juin 1907.
e) Jaqueline Valentine, née à Cologny 1er février 1910.

Frères et soeurs:

1. Blanche Olga, née au Petit-Saconnex 4 septembre 1865, mariée 1° à Cologny, 2 février 1891, à Jean Diodati (divorcés 12 décembre 1904); 2° aux Eaux-Vives, 24 novembre 1905 à Marcel Edouard Aubert (divorcés 17 octobre 1910).

2. **Hélène**, née au Petit-Saconnex 6 septembre 1870, mariée à Cologny, 4 novembre 1896, à **Jules Edmond Rochette**.
3. **Horace**, né à Cologny 22 septembre 1875.
4. **Fernand**, né à Genève 16 février 1880, marié à Cologny, 8 juillet 1904 avec **Germaine Marie Favre**, née aux Eaux-Vives 15 août 1883, fille d'Alphonse Camille, colonel fédéral, et de Pauline Félicie Louise de Seigneux.
   Enfants: a) **Nathalie Marie**, née à Genève 19 décembre 1905.
   b) **Laure Anne Bettine**, née à Genève 17 avril 1907.

Cousine germaine:

(Fille de l'oncle **Jules Edmond Boissier**, né à Genève 31 août 1842, † à Cologny 26 septembre 1890, et de **Caroline Stéphanie Christine Georgine de Bock**, née à Wiesbaden en 1845, † à Genève 6 décembre 1874):

Caroline Madeleine, née à Genève 6 décembre 1874, mariée à Cologny, 28 août 1893, à **Ulrich Walter Maximilian de Bonstetten**. (Berne et Gwatt.)

IIe branche.

Edmond Agénor Boissier (fils de **Pierre Edmond**, né à Genève 24 mai 1810, † à Valleyres sous Rances 25 septembre 1885, et de **Françoise Lucile Butini**, née à Genève 23 mars 1822, † à Grenade 8 juillet 1849), né à Genève 12 juillet 1841, marié à Genthod, 24 septembre 1863, avec **Julie Thérèse Naville**, née à Genève 26 juin 1842, fille de Jacques Adrien, conseiller d'état, et de Sophie Rigaud. (Genève, Chougny et Valleyres sous Rances.)

Enfants: a) **Edouard Edmond**, né à Genève 26 août 1864, lieutenant-colonel de cavalerie, ancien maire de Choulex, député au Grand Conseil, marié à Genthod le 3 septembre 1888 avec **Louise Marguerite Fatio**, née à Genève 14 décembre 1866, fille de Paul Victor et d'Anne Germaine Turrettini. (Genève et Miolan.)
   Enfants: aa) **Blanche Renée**, née à Choulex 26 juin 1889.

bb) Raoul Alfred, né à Genéve 23 février 1891.
cc) Léopold, né à Choulex 16 juillet 1893.
dd) Gabrielle, née à Choulex 23 juin 1896.
ee) Dora Valérie, née à Genève 22 décembre 1898.

b) Pauline Sophie, née à Chougny 18 juillet 1865, mariée 1° au Petit-Saconnex, 13 mars 1889, à René Aloïs de Budé, veuve 20 mars 1897; 2° à Choulex 8 novembre 1904 à Ernest Frédéric Sautter, ingénieur. (Genève et Bonmont.)

c) Alfred Perceval, né à Genève 23 décembre 1867, Dr. en philosophie, maire de Pregny, marié au Petit-Saconnex, 14 août 1895, avec Noémi Sophie Rigot, de Genéve et Coppet, née à Varembé, 15 mai 1877, fille d'Eugène Etienne, maire du Petit-Saconnex, et d'Adèle Eugénie Griolet.

Enfants: aa) Raymond Léon, né à Chambésy 30 avril 1900.
bb) Irène Alice, née à Chambésy 15 octobre 1901.
cc) Jacques Louis Auguste, né à Chambésy 18 juin 1905.
dd) Violette Renée, née à Chambésy 28 décembre 1907.

d) Nathalie, née à Genève 2 janvier 1873.

e) Pauline Blanche, née à Cologny 16 août 1875, mariée à Cologny 3 juillet 1900 à Charles Maurice Arnold Adolphe d'Engelbrechten, de Bückebourg, chambellan du prince de Schaumbourg-Lippe. (Bückebourg.)

Soeur:

Caroline Mathilde, née à Genève 4 août 1847, mariée à Bellevue, 15 septembre 1869, à William Barbey. (La Perrière et Valleyres sous Rances.)



IIIe branche.

Ernest Edward Boissier (fils de Peter Henry, né 6 octobre 1822, † 5 août 1880, et de Louisa Sophia Scobell, † 29 mai 1875), né à Iurville 22 octobre 1851, marié à Kensington, 9 février 1881, avec Laura Scott de Brixton, fille de John Lee. (Goulburn, Sydney, Nouvelles-Galles du Sud.)

Enfants: a) Grace Amelia, née 30 juillet 1882.
b) Phyllis, né 22 avril 1884.
c) Adela, née 20 novembre 1885.
d) William, né 21 mars 1889.

Frères et soeurs:

1. Annie Louisa, née à Turville le 1er décembre 1852, mariée à Clifton, Bristol, 28 septembre 1876, à Edmund Comer Board, chirurgien. (Clifton.)
2. Rev. Frédéric Scobell, né à Turville 31 janvier 1854, professeur à All Saints School, Bloxham, 1886—98; vicar of Derby 1900; marié à Retford 6 août 1879 avec Frances Marshall, de Retford, née à East Retford 22 septembre 1857, fille de Samuel et de Marian Mee, de East Retford.
   Enfants: a) Arthur Paul, né à Bloxham, le 25 janvier 1881.
   b) Agnes Marian, née à Bloxham 15 janvier 1883.
   c) Martin Edward Scobell, né 27 août 1884.
   d) Ernest Gabriel, né à Bloxham 26 avril 1886.
3. Arthur Henry (M. R. S. S.), né à Turville 22 août 1855, marié à Bath, 11 octobre 1881, avec Octavia Georgiana Harington, née 16 décembre 1859, fille de Thomas Lowth, lieutenant-colonel de cavalerie, et de Emily Octavia Ball.
   Enfants: a) Dorothy Evelyn, née 19 juillet 1882.
   b) Marjorie Helen, née 6 septembre 1883.
   c) Charles Harington, né à Banbury 20 février 1886.
   d) Philip Arthur, né à Banbury 6 avril 1887.
   e) Geoffrey Dumarezq, né à Banbury 31 août 1890.
   f) John Scobell, né à Banbury 11 avril 1894.
4. Rev. George John, né à Iurville 11 octobre 1857. Rector of Rothwell, Lincolnshire, 1890.

5. Marian Dorothy, née à Great Marlow 24 août 1860.
6. Edward Sanford, né à Great Marlow 3 novembre 1862, marié à East Retford, 20 juin 1892, avec Gertrude Marshall, fille de George, J. P. of East Retford, et de Betsy Witton Newton. (Newnham en Severn.)
   Enfants: a) Noël George Dumaresq, né 11 juillet 1893.
   b) Sylvia Beryl Louisa, née 26 juin 1900.
7. Rev. Herbert Chessall, né à Barcheston (Warwickshire), 12 juillet 1864, évangéliste, marié 22 août 1891 avec Cecilia Catherine Cromb, fille de John, née en Minnesota 15 mars 1872. (Minnesota U. S. A.)
   Enfant: Arthur Harvey Cromb, né à Anoka, Minnesota, 3 mars 1894.

Cousines germaines:

(Filles de l'oncle John William Boissier, major d'infanterie, né à Cheltenham 22 octobre 1826, † à Exeter, Devon, 26 janvier 1885, et de Mary Catherine Hurst, née 7 août 1822):

1. Laura Amelia, née à Peshawur, Inde, 12 juillet 1853, mariée à Cheltenham, 7 mai 1872, à George Bagot Ferguson M. D. (Cheltenham.)
2. Catherine, née à Kandy, Ceylan, 3 mai 1855.
3. Blanche Dora, née à Pembroke 7 août 1864.
4. Mary Eliza Maud, née à Dover, Kent, 10 mai 1866, mariée à Assam, Inde, 23 février 1888, à Rivett Francis Guise. (Ranchi, Bengale.)
5. Louisa Henrietta Georgina, née à Cheltenham 22 avril 1867.
6. Antoinette Alexina Rosamund, née à Cheltenham 10 octobre 1870, mariée à Cheltenham, 29 avril 1905, à Archibald Cannock Cooke

---

de Bontems.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1748.
Conseil des CC 1782.
Protestante.
(Voir tome IIe page 786.)

Borsinger.

Ratsgeschlecht der Stadt Baden.
Kleiner Rat 1542.
Schultheiss 1642.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Borsinger sind mit den Dorer das älteste überlebende Patriziergeschlecht der alten Grafschaft Baden. Die ununterbrochene Stammfolge des Geschlechtes nimmt ihren Anfang mit einem Borsinger, der sich im Jahre 1497 mit Maria Margaretha v. Baden vermählte. Maria Margaretha war die letzte ihres Geschlechtes, weshalb sich ihre Nachkommen auch Borsinger v. Baden nannten. Die Familie derer v. Baden war eine der ältesten der Stadt und hatte zum Stammsitze die «niedere Veste» das nachmalige Landvogteischloss. Der Ursprung des Geschlechtes Borsinger ist sehr schwer urkundlich zu beweisen, da infolge der wechselvollen Schicksale Badens die Archive sehr gelitten haben. Die Wappengleichheit, das Auftreten in Baden kurz nach der Verbannung aus Italien, das plötzliche Vorkommen des Namens im Stadtregiment, ohne vorherige Nennung in Bürgerregistern oder Urkunden lassen die Vermutung zu, dass der Name Borsinger, auch Borsingher, Borsingheri und Borsing geschrieben, identisch ist mit Beringheri, dem Namen des Verbannten Orso Beringer, auch Orso Beringheri. Orso Beringer war der jüngste dreier Brüder aus altem Florentiner Patriziergeschlecht, das im Jahre 1478 infolge des misslungenen Aufstandes gegen das neue Regiment der Medici aus seiner Heimat verbannt wurde. Der jüngste Sohn soll über die Alpen gezogen, die beiden ältern sollen die Stammväter der französischen Familien Bérenger und de Bérenger sein.

Ulrich Borsinger, Sohn der Maria Margaretha finden wir im Jahre 1542 im Rate der Stadt und in der Folge waren die Borsinger fast ununterbrochen im Regiment der Stadt und Grafschaft bis zum Zusammenbruche der alt-oligarchischen Verfassung im Jahre 1798.

Wir finden sie auch vielfach als Konventualen, so Margarethe Apollonia 1602—1625 im Kloster Maria Krönung

zu Baden, und desgleichen Maria, 1609—1690. — In der Abtei Maria Stein: Melchior, 1645—1690; der Abtei Muri, Andreas (II.) und dessen Bruder Johann Jacob (II.), 1759—1832 in der Abtei Einsiedeln, wo er im Rufe der Heiligkeit starb.

Die Familie war auch besonders verbunden durch Freundschaft, Patenschaft und Verschwägerung mit den nunmehr meist ausgestorbenen Edelgeschlechtern der österreichischen Lande über dem Rhein. Die höchste Blüte erreichte das nie zahlreiche Geschlecht im 17. Jahrhundert, zu welcher Zeit seine Mitglieder meist als «wohledel» und «vest» bezeichnet werden. Wir finden Sigmund Sohn Jacobs (II.), geb. 1580 als Deutschordensritter auf dem Iberg bei Mellingen. Sein Bruder Johann (I.) des Rats, wurde Gerichtsherr von Baden 1603. Dessen Neffe Johann Heinrich des Rats, ward ebenfalls Gerichtsherr 1640, Stadtkommandant 1643 und Kommandant der Badenertruppen im Bauernkrieg 1653.

Johann Melchior (I.) war Schultheiss von 1642—1665, einer der bewegtesten Zeiten der alten Eidgenossenschaft. Es gelang ihm, die Neutralität Badens während des ersten Villmergerkrieges trotz der grössten Schwierigkeiten zu wahren, und damit die Stadt der Verwirklichung ihrer alten Ansprüche, als 14. Ort der Eidgenossenschaft beizutreten, bedeutend näher zu führen. Dies wurde leider durch die spätere einseitige Stellungnahme Badens zu den Orten der innern Schweiz vereitelt, die ihrerseits dann Baden im kritischen Jahre 1712 im Stiche liessen, mit der einzigen Ausnahme von Schwyz und Zug. Im Gegensatze zu seinen Nachfolgern, die sich allein auf ihre Verbindungen mit den katholischen Orten verliessen, verlegte sich Johann Melchior neben der Einhaltung strikter Neutralität besonders auch auf die militärische Verstärkung der Stadt. Er war das Haupt jener Bewegung, welche den Wiederaufbau des Schlosses Stein und die Ausdehnung der Befestigungen in die Hand nahm, in Anerkennung seiner vielen Verdienste wurde ihm der Ehrentitel «Vater des Vaterland» verliehen.

Sein älterer Sohn Peter, des Rats, ward Gerichtsherr im Jahre 1638 und ist besonders bekannt wegen seiner gesellschaftlichen Umtriebe im Herrengarten, jener durch Jahrhunderte berühmten «vornehmen Korporation», die zu ihren Mitgliedern ausser dem Badener Patriziat weltliche und geistliche Würdenträger aus allen Ländern, so die jeweiligen österreichischen Ge-



sandten, die Aebte, Bischöfe und Tagsatzungsherren zählte. Peters jüngerer Bruder Johann Melchior (II.) führte die Traditionen seines Vaters weiter, als Gerichtsherr 1650, Säckelmeister 1664, Statthalter 1678. Johann Ludwig des Rats, ward Gerichtsherr im Jahre 1668 und dessen Sohn Johann (II.), 1677—1726, war Untervogt. Das für Baden verhängnisvolle Jahr 1712 kostete auch den Borsinger ausser grossen Verlusten an Familienbesitz das Leben Joseph Fridolins (I.), 1659—1712 und Franz Xavers, 1688—1712. Joseph Fridolins jüngster Bruder Christoph, 1682—1739, war Hauptmann in königlich sizilianischen Diensten. Er war als solcher einer der wenigen Vertreter von Badener Offizieren im Ausland, da sich die Badener Familien ihrer schwierigen, politischen Verhältnisse halber des fremden Dienstes meist enthielten. — Während der vierzig Jahre vor dem Zusammenbruch des alten Regimentes sass Joseph Fridolin (II.), 1757—1798 im Rate der Stadt, desgleichen sein älterer Sohn Joseph Sebastian von 1787—1798. Dieser machte sich verdient um die Gründung des Kantons Baden zur Zeit der Helvetik und wollte diesen im Jahre 1803 erhalten wissen. Als er und seine Freunde dies nicht erreichten, war es sein Bestreben, Baden wenigstens als Kantonshauptstadt dem neuen Kanton Aargau zu geben. All dies scheiterte jedoch und sah er hierin die traditionelle Tendenz der Nachbarn der alten Grafschaft, die eher grosse Teile ihrer eigenen Ländereien an den neuen Kanton opferten, als Baden seine historischen Ansprüche verwirklichen zu lassen. Joseph Sebastians Neffe Caspar Joseph Alois, 1801—1859, war Oberhauptmann von Baden und aargauischer Regierungsrat. Wegen des Sturmes, den die Klosteraufhebung heraufbeschwor, resignierte er seinen Sitz fast gleichzeitig mit Landammann Edward Dorer. Sein Bruder, Stadtrat Franz Joseph (I.) erwarb sich besondere Verdienste um die zeitgemässe Neugestaltung des Kurortes, durch Erbauen der neuen Kuranstalt, des Kurhauses und der Nationalbahn. Anlässlich der Aufhebung des Frauenklosters Maria Krönung, das mit der Familie von jeher eng verknüpft war, durch Stiftungen und Beitritt verschiedener Mitglieder in den Orden, brachte Stadtrat Borsinger gemeinsam mit Anton Rohn dasselbe durch Kauf an sich. Er wandelte es um in eine Stiftung zur Aufnahme verwahrloster Waisenkinder, da der Uebertritt der Bourbakiarmee im Winter 1870/1871 viel Elend im Gefolge hatte.

Die Familie war des öftern alliert mit den folgenden, teils nun ausgestorbenen Geschlechtern: Silberysen, v. Baden, Meris, v. Egloff, Summerer, v. Hagenwyl, Dorer, Falk, v. Küssenberg, v. Schnorff, Bodmer, Widerkehr, v. Sax.

Im Laufe der Zeit befanden sich im Besitze der Familie Häuser an der Herrengasse, an der Kronengasse, an der Weiten Gasse, an der Badstrasse, an der Mellingerstrasse, an der Badhalde, das Klösterli und am Cordulaplatz das Haus zum Paradies. — Die Badehöfe zum Leuen, zum Halbmond, zur Sonne, jetzt Verenahof und zum Limmathof. Rebgüter an der goldenen Wand und in Wettingen. — Landgüter Kreuzliberg, Augarten, Tannegg und Kapplerhof.

Wappen: Auf Silbergrund ein zehnendiges rotes Hirschgeweih. Helmzier: Schildbild. Dieses Wappen wurde auch geviertet mit dem derer v. Baden geführt. Erstes und viertes Feld: Borsinger; zweites und drittes Feld, v. Baden: in rotem Feld silberne schrägrechte Eckspitze.

Literatur: Badener Regimentsbücher, Leu, Helvetisches Lexikon, Dokumente und Schriften auf dem Badener Stadtarchiv und auf den Archiven des Britischen Museums in London; Bartolomaeus Frickers Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden.

Personenbestand.

Joseph Anton Aloys Borsinger, Sohn des Stadtrats † Franz Joseph Borsinger und der † Anna Cordula Rohn. Geboren zu Baden den 28. Januar 1855, vermählt am 18. April 1882 mit: Hedwig Maria Beck, geboren auf Beckenhof am 18. Juli 1862, Tochter des Nationalrats Franz Xaver Beck in Sursee und der Maria Anna geb. Leu von Ebersol.

Kinder:
a) Maria Anna, geb. 4. Dezember 1884.
b) Franz Joseph, geb. 26. November 1886, Mitglied des Inner Temple Gerichtshofes in London.
c) † Julius Aloys, geb. 15. März 1889, † 4. September 1893.
d) Hedwig Barbara, geb. 13. März 1892.
e) Paul Aloys, geb. 21. Januar 1895.
f) Hildegard Gertrud Verena, geb. 30. Mai 1897.

Geschwister:

1. Maria Verena Carolina, geb. 20. Aug. 1846, vermählt mit Albert Ledergerber, Kaufmann aus Andwil, St. Gallen, Witwe seit 16. Februar 1892.
2. Maria Veronica, geb. 26. September 1847, † 27. Juli 1849.
3. † Eugen Joseph Aloys, geb. 2. April 1849, † 19. Juli 1890, vermählt 15. November 1882 mit Malvine Martha Minnich, geb. 11. November 1862 aus Baden in Zürich.

   Kinder: a) † Eugen, geb. 29. Januar 1886, † 7. April 1904.
   † Emmanuel, geb. 2. Mai 1888, † 4. Sept. 1902.
4. Antonie Cäcilie Stefanie, geb. 17. Januar 1851, Lehrschwester vom hl. Kreuz in Menzingen.
5. Anna Josephina, geb. 20. Februar 1853, vermählt 4. November 1880 mit Johann Baptist Kugler, Zürich, Witwe seit 13. Oktober 1898.

Bouthillier de Beaumont.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1711.
Conseil des CC 1764.
Protestante.

(Voir tome IIe page 787.)

Bovet.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie 1764.
Petit Conseil de la ville 1777.
Protestante.

(Voir tome Ier page 712.)

Brière.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1570.
Conseil des CC 1605.
Protestante.

Historique.

Lieu d'origine: Paris.

Le premier du nom est Chardin, † avant 1570, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

Le premier bourgeois a été Nicolas.

Propriétés: Seigneuries du Martheray de Croix (Lonay), maison de la Croix Blanche, à St. Gervais, maison à la rue du Puits St. Pierre.

Bourgeoisies de Begnins 1700 et St. Prex 1748.

Armes: Coupé d'azur et de gueules, au lion coupé d'or et d'argent tenant une branche de bruyère d'argent sur une terrasse de sinople. Supports de lions. Devise: «Deus juvat fidentem».

Bibliographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 80. — Haag, La France protestante, Ie édition, t. III, p. 184, IIe édition, t. III, p. 148.

Filiation.

Chardin
|
Nicolas
ép. Louise Menard
|
Samuel, du CC, 1566—1630
ép. Pernette Cusin
|
Georges, † 1652 à 56 ans
ép. Esther Dumont
|
Ami, Sgr. du Martheray 1640—1714
ép. Madeleine Dan
|
René, du CC, Sgr. du Martheray 1665—1725
ép. Renée Le Fort
|

Jacob, 1714—1758
ép. Sara Le Fort
|
René Louis, du CC, 1750—1825
ép. Andrienne Elisabeth Martin
|
Augustin Pierre François, 1784—1833
ép. Ursule Rose Frédérique Henriette Muret
|
Adrien Henri Paul Charles.

Etat nominatif.

André Frédéric Victor Brière (fils d'Adrien Henri Paul Charles, né à Morges 23 août 1816, † à Yverdon 5 décembre 1881 et de Louise Elise Adèle de Félice, née à Lausanne 5 septembre 1824, † à Giez 10 novembre 1907), né à Yverdon 10 janvier 1846, † à Genève 21 décembre 1912, Dr. en médecine, député au Grand Conseil vaudois, marié à Satigny 17 juin 1875 avec Jeanne Amélie Laurence Galiffe, née à Genève 5 juin 1850, fille de Jean Barthélemi Gaïfre dit John, Dr. en droit, député au Grand Conseil, maire de Satigny, professeur et historien et de Gabrielle Clémentine Caroline Odier.

Enfants: a) Renée Pauline Marianne, née à Yverdon 17 juillet 1876, mariée à Genève 2 août 1901 à Charles Lucien Bouvier.
b) Léon Alfred, né à Yverdon 5 novembre 1877.

Frère et soeur:

1. Louis René William, né à Yverdon 14 avril 1847, marié à Vevey 10 mars 1877 avec Zoé Mathilde Esther Marindin, de Vevey, Corseaux et Courgevaux, née à Clies rière St. Léger 27 janvier 1852, fille de David Henri Joseph et de Justine Valérie Mestrezat.
Enfants: a) Marguerite Juliette Hélène, née à Corseaux 7 février 1881, mariée à Vevey 15 novembre 1904 à Max Imhoof. (Brombach, grand duché de Bade).
b) Violette Emilie Mela Laure, née à Corseaux 9 mars 1884, mariée aux Eaux-Vives

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

14 février 1906 à Louis Jules Chevrier, veuve 9 décembre 1910.
c) Juliette Valérie, née à Corseaux 26 septembre 1888.
d) Isabelle Cécile, née à Corseaux 26 septembre 1888.
2. Cécile Augusta Pauline, née à Yverdon 9 décembre 1853, mariée le 14 septembre 1876 à Frédéric Bourgeois de Giez, veuve 1883 (Giez sur Grandson).

Chais.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1664.
Conseil des CC 1770.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 596.)

Châtelain.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie avant 1517.
Petit Conseil de la ville 1731.
Protestante.

(Voir tome Ier page 717.)

Chauvet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1770 et 1790.
Conseil des CC 1782.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Avignon.

Le premier du nom est François, vivant en 1680, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été David (1738—1803).

Personnages marquants: David (1738—1803), homme politique. — Michel Georges (1823—1891), conseiller d'état.

Propriétés: Domaines de Beaulieu, à Contamines et à Vernier.

Armes: D'argent à l'ancre de sable, la trabe de gueules, accompagnée de trois têtes chauves de carnation mal ordonnées.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. I, p. 516. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. VI, p. 214.

Filiation.

François
ép. Marie Blanchet
|
Jean Baptiste, † 1742 à 60 ans
ép. Jeanne Marcel
|
Pierre 1731
ép. Charlotte Joly
|
Jean Jaques André 1767—1803
ép. Jeanne Françoise Vernes
|
Henri David D. C. R. 1799—1854
ép. Marthe Georgine Madeleine Caroline Beurlin
|
Michel Georges — Marc Louis

Etat nominatif.

I[e] Branche.

Charles Albert Chauvet (fils de Michel Georges, né à Genève 6 novembre 1823, † aux Eaux-Vives 30 mai 1891, conseiller d'état, et de Louise Victoire Hentsch, née à Sécheron 22 juin 1827), né au Petit-Saconnex 19 juin 1859, colonel d'artillerie, instructeur de I[e] classe, puis Secrétaire du Département Militaire, marié à Genève 4 mars 1884 avec Adrienne Emilie Turrettini, née à Genève 7 janvier 1863,

fille d'Alphonse Théodore Albert, député au Conseil Représentatif, et de Charlotte Marie Anne Rigaud. (Florissant, Eaux-Vives).

Enfants: a) Olga Marie Anne, née aux Eaux-Vives 11 février 1885 mariée aux Eaux-Vives 15 mars 1911 à Jean Picot, architecte (Lausanne).

b) Raymond Michel Albert, né aux Eaux-Vives 5 juin 1886, marié à Lucerne 6 octobre 1911 avec Horteux Marie Häfeli, de Zurich, née à Lucerne 6 novembre 1892, fille de Robert et d'Emilie Hortense Escher (Emmen).

c) Théodore Alexandre, né aux Eaux-Vives 15 février 1888.

d) Gabriel, né à Fluntern (Zurich) 1er octobre 1890.

e) Jean Alphonse, né aux Eaux-Vives 5 mai 1893.

f) Rachel, née à Goldwyl (Berne) 16 août 1895.

g) Bernard, né à Goldwyl 31 août 1897.

h) Edmond, né aux Eaux-Vives 5 décembre 1902.

Frère et soeurs:

1. † Marc Alphonse, né à Genève 20 avril 1853, † 19 mai 1907, banquier, marié à Paris 3 juillet 1878 avec Cécile Elise Adrienne Gastambide, fille d'Adrien Joseph, président de chambre à la Cour de cassation de France, commandeur de la Légion d'honneur, et d'Emilie Delaroche.
2. Catherine Albertine Adèle, née à Genève 19 août 1850, mariée au Petit-Saconnex 9 juin 1870 à Constantin Alexis Monod, de Morges, Vuillerens et Chardonne (Vufflens).
3. Camille Caroline, née à Genève 5 avril 1861, mariée aux Eaux-Vives 25 septembre 1879 à Ernest Victor Picot, Dr. en droit, juge au Tribunal fédéral (Lausanne et Viney).
4. Germaine, née à Genève 24 février 1865, mariée à Genève 2 avril 1884 à Alfred Daniel Picot, veuve 17 février 1909 (Paris).
5. Henriette Olga, née au Petit-Saconnex 10 juillet 1868, mariée aux Eaux-Vives 27 mars 1895 à Adolphe Ernest Patry, chimiste (Frontenex).

Mère:

Louise Victoire Hentsch, fille de Jean Paul Albert, conseiller d'état et de Jeanne Catherine Viollier, née à Sécheron 22 juin 1827, mariée à Genève 3 septembre 1849 à Michel Georges Chauvet, conseiller d'état, veuve 30 mai 1891 (Contamines et Vernier).

IIe Branche.

Henri Michel Chauvet (fils de Marc Louis, né à Beaulieu 18 août 1826, † au Petit-Saconnex 9 mars 1883, député au Grand Conseil, maire du Petit-Saconnex commandant du bataillon no 20, et de Marie Catherine Aline Cramer, née à Genève 28 avril 1833, † au Petit-Saconnex 10 février 1898), né au Petit-Saconnex 12 mai 1856, banquier, ancien député au Grand Conseil, marié au Petit-Saconnex 27 novembre 1883 avec Louise Elisabeth Marie d'Auriol, née à Genève 5 janvier 1860, † à Genève 20 avril 1894, fille de Louis Philippe Gustave et d'Anne Charlotte Clara de May (Beaulieu, Petit-Saconnex).

Enfants: a) Marc Henri Jacques, né à Genève 5 septembre 1884, marié aux Eaux-Vives 14 novembre 1911 avec Pauline Thérèse Kunkler de Genève et St. Gall, née a Rolle 1er avril 1892, fille d'Edouard Albert Jean et de Julie Bouthillier de Beaumont.

Enfant: aa) Pierre Jaques Maurice, né à Genève 9 novembre 1912.

b) Georges Maurice, né à Genève 1er janvier 1886.

c) Anne Emilie Clara, née à Beaulieu 4 juin 1887, mariée au Petit-Saconnex 3 février 1906, à Théodore William Aubert, avocat.

d) Marc Auguste, né à Genève 21 mars 1893.

Soeurs:

1. Marthe Joséphine, née au Petit-Saconnex 21 juillet 1853.
2. Henriette Louise, née à Genève 1er mars 1860.
3. Amélie Adèle, née a Genève 28 mars 1862.
4. Marguerite Charlotte, née à Genève 14 février 1869,



mariée au Petit Saconnex 2 mars 1892 à Edouard Gampert (Paris).

5. Isabelle Constance, née au Petit-Saconnex 31 octobre 1876, marée au Petit-Saconnex 3 juin 1901 à Charles Frédéric Patry (Cartigny).

Chenevière.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1631.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

(Voir tome IIe page 793.)

Chevrier.

Famille du Conseil des CC de la Fépublique de Genève.
Bourgeoisie 1612.
Conseil des CC 1709.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 598.)

Choisy.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1594.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

(Voir tome IIe page 796.)

De Combes.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1686.
Conseil des CC 1775.
(Conseil d'Etat 1839.)
Protestante.

(Voir tome IIIe page 600.)

Des Gouttes.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596.
Conseil des CC 1605.
Protestante.

(Voir tome IIe page 801.)

Dorer.

Ratsgeschlecht der Stadt Baden.
Schultheiss 1589.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Dorer sind die älteste noch lebende Patrizierfamilie der alten Grafschaft Baden. Die Erwerbung des Bürgerrechtes fällt zusammen mit der Besitznahme des Schlosses Freudenau an der Aare durch die Stadt Baden Da sich dieses Schloss im Besitze der Edlen zum Thor befand, die als solche nicht mehr erwähnt werden, zur selben Zeit jedoch als Thorer in Baden auftreten, so wird angenommen, dass die zum Thor und spätern Thorer oder Dorer in Baden dieselbe Familie seien. Der urkundliche Beweis hiefür ist nicht zu erbringen. Durch den Vandalismus der kriegerischen Zeiten, welche die nachfolgenden Jahrhunderte über Baden brachten, sind die Archive teils durch Raub, teils durch böswillige Zerstörung nur sehr lückenhaft erhalten. Als Beweis für obige Annahme sei nur auf die Wappen-

gleichheit aufmerksam gemacht und auf die Tatsache, dass in Ermanglung der Angabe einer geleisteten Zahlung für das Bürgerrecht die erwähnte Uebergabe des Schlosses Freudenau an Baden stattgefunden habe.

Die ununterbrochene Stammfolge des Geschlechtes beginnt mit Conrad (I.), der sich im Jahre 1496 im Regimente der Stadt findet. Seine Nachkommen sassen fast ununterbrochen in den Räten der Stadt bis zum Zusammenbruch der oligarchischen Regierung im Jahre 1797. — Schultheissen waren: Heinrich (II.), 1589—1594, dessen Bruder Ulrich, 1595—1610, Conrad (II.), 1633—1637, Johann Caspar (I.), 1661—1673, Johann Ulrich (I.), 1694—1727 und Johann Ulrich (III.), 1750—1772.

Johann Caspar (I.), nachmaliger Schultheiss, leitete als Bauherr den Wiederaufbau des Schlosses Stein und der Befestigungen, die durch die Zeitverhältnisse für Baden eine Existenzfrage geworden waren. Es wurde ihm deshalb bei der Einweihung der neuen Veste vom Rat und der Bürgerschaft ein zwei Fuss hoher Becher in getriebenem Silber, die Festungswerke darstellend, überreicht. Derselbe befindet sich heute noch im Besitze der Familie. Joh. Caspar war auch der Erbauer des «Oelberges» eines Renaissance-Monumentes an der Nordseite der Lieb-Frauenstiftskirche. Im Jahre 1661 wurde er Schultheiss; er ist Stifter des alten Dorer'schen Stipendiums und der Familienkaplanei, welche wie das Dokument besagt, «der Wohledle veste fromme fürsichtige und wohlweise Herr Caspar Dorrer, Pannerherr und alt Schultheiss» um 4000 Gulden im Jahre 1675 begründete. Seine Enkelin, die gottselige Euphemia, war Priorin bei den Ursulinerinnen zu Freiburg im Breisgau und starb im Jahre 1752 im Rufe der Heiligkeit.

Sein Grossohn Joh. Ulrich (I.) war abwechselnd mit Caspar Ludwig von Schnorff Schultheiss über die verhängnisvollen Jahre vor und nach 1712. Bei den Verhandlungen mit den katholischen Orten einerseits und Zürich-Bern anderseits, trug die unentschlossene Politik des damaligen Regimentes viel dazu bei, Badens alte, von den katholischen Orten begünstigten Ansprüche, als 14. Ort der alten Eidgenossenschaft beizutreten, endgültig verneinend zu erledigen. Bei der Belagerung von 1712 wurde Schultheiss Dorrer verwundet. Seine Bemühungen, der Brenn- und Raublust der zügellosen, feindlichen Truppen vorzubeugen,



waren leider ohne Erfolg. Zwei Jahre später, während des Badener Friedenskongresses, welcher den spanischen Erbfolgekrieg beendigte, war Dorer wiederum Schultheiss. Er leitete den letzten Versuch, bei dieser Gelegenheit mit Vermittlung von Marschall Villars, Prinz Eugen und dem päpstlichen Nuntius die für Baden ungünstigen Folgen des II. Villmergerkrieges zu heben. — Unter seinen Söhnen finden wir Bernhard Caspar Joseph als Untervogt, Joh. Ulrich (II.) Stiftsprobst und Dr. theol. und Beat Anton Caspar als gemeinschaftlichen Stammvater der noch blühenden Linien. Bernhard Caspar Joseph war der 1. Inhaber des von seinem Vater gegründeten Fideikommisses, das den Hinterhof und die dazugehörigen in den Bädern und deren Umgebung gelegenen Ländereien umfasste. Die Badehöfe und heissen Quellen waren unter österreichischer Herrschaft herzogliche Lehen. Nach 1415 fielen Eigentum und Belehnungsrecht an das Regiment der Stadt, was fortan eine Haupteinnahmequelle desselben bildete. Mit dem Dorer'schen Fideikommiss ward der Anfang gemacht, die Quellen und Badehöfe in Privatbesitz zu bringen. Joseph Ludwig Fidel finden wir im Jahre 1801 in Paris als Gesandter des Kantons Baden. Er erfreute sich der besondern Gunst Napoleons, was auch aus der Ehe, die dieser zwischen Dorer und Maria de Maillardoz stiftete, ersichtlich ist. Leider jedoch waren seine Bemühungen für den Weiterbestand seines Kantons nicht von Erfolg gekrönt. Nach der Gründung des neuen Kantons Aargau wurde er zum Regierungsrat und später zum Landammann gewählt. Sein Sohn Edward Ignaz vermählte sich 1828 mit Elisabetha Hilaria von Egloff, der letzten ihres Geschlechtes, und dadurch fiel das Landgut Egloffstein an die Dorer, weshalb sie sich fortan auch Dorer von Egloff nannten. Edward Ignaz wurde ebenfalls Mitglied der aargauischen Regierung und Landammann, und hatte einen hervorragenden Anteil an der Regeneration des Kantons. Im Jahre 1831 ist er Kommissär in Liestal und in Zürich anlässlich der eidgenössischen Intervention bei der Revolution der Landschaft Basel. Im Jahre 1842 nahm er fast gleichzeitig mit Regierungsrat Borsinger bei Anlass der Klosteraufhebungen seine Entlassung aus den aargauischen Behörden mit der Begründung, dass mit seinem Amtsgelübde: «den Nutzen des Kantons Aargau zu mehren und dessen Schaden zu wenden», — sein Verbleiben in der Regierung nicht



vereinbar sei. — Um die Enttäuschungen, welche das öffentliche Leben ihm gebracht zu vergessen, widmete er sich in der Folge ganz künstlerischen und literarischen Bestrebungen. Sein ältester Sohn Robert Eugen erfreute sich als Künstler am Dresdener Hofe eines grossen Rufes. Unter seinen Werken sei besonders das Nationaldenkmal in Genf erwähnt. Der jüngere Sohn Theodor Edmund war der bekannte Dichter und Philologe.

Die Dorer verehelichten sich des öftern mit den Falk, Silbereysen, Zurlauben, Borsinger, v. Schnorff, Feer, Balthassar, Schnyder v. Wartensee, Reding v. Biberegg, v. Egloff, Baldinger, de Maillardoz, Kellersperger, Schmid v. Böttstein.

Im Besitze der Familie befanden sich Häuser an der Herrengasse, der Weiten Gasse, der Badstrasse, der Badhalde, der Lohhalde und an der Halde das Haus zum Elefanten. Die Badehöfe zum Hinterhof, zur Blume, zum grossen und zum kleinen Bären, die Landgüter Schlössli, Meyerhof und Egloffstein.

Wappen: Auf blauem Grund ein goldenes offenes Tor.

Helmzier: Schildbild. Dieses Wappen wurde auch geviertet mit dem der Familie v. Egloff geführt.

Literatur: Badener Regimentsbücher: Leu, Helvetisches Lexikon, Dokumente und Schriften auf dem Badener Stadtarchiv: Bartholomaeus Frickers Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden, Dr. H. Schollenberger, «Landammann Edward Dorer-Egloff».

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der jetzt noch lebenden Dorer ist Beat Anton Kaspar, 1679—1727, vermählt mit Anna Catharina Keller. Von dessen Söhnen Johann Ulrich und Franz Karl stammen folgende Aeste:

I. Aelterer Ast.

Stifter: Johann Ulrich Dorrer, 1706—1772, Schultheiss von Baden, vermählt mit Maria Margaretha von Egloff. Dessen Ururenkel Robert Eugen Dorer, Bildhauer, geb. 13. Februar 1830, † 13. April 1893, vermählt in 1. Ehe am 28. Okt. 1860 mit Amélie Blumer aus Glarus; geschieden 1876; vermählt in 2. Ehe 9. Dezember 1890 mit Gertrud Markwalder aus Siggental. Dessen Sohn 1. Ehe:

Edward Robert Arthur Dorer, geb. 14. Okt. 1862, Fabrikant in Murg, Kt. Glarus.

Geschwister aus I. u. II. Ehe des Vaters:

1. Robert Traugott Oscar, geb. 27. September 1864, Fabrikant in Murg, Kt. Glarus.
2. Anna Melanie, geb. 27. Juni 1874, vermählt 13. Mai 1895 mit Kosmos Schindler aus Mollis.
3. Edmund Theodor Ulrich Robert, geb. 3. März 1892 (Baden).

II. Jüngerer Ast.

Stifter: Franz Karl Dorrer, 1708—1777, vermählt mit Maria Dorothea v. Schnorff. Von den Söhnen seines Enkels Joseph Anton Aloys 1782—1840, Kaspar Anton und Karl Peter, stammen folgende Zweige:

1. Zweig.

Stifter: Kaspar Anton Dorrer, 1810—1888, Stadtschreiber von Baden, vermählt in erster Ehe am 26. November 1838 mit Josepha Beutter, 1814—1846, in zweiter Ehe am 31. Juli 1848 mit Elisabetha Meier, 1823—1889. Dessen Sohn aus erster Ehe:

Friedrich Joseph Ignaz Dorer, geb. 19. März 1846, Fabrikant in Wiesbaden, vermählt am 29. Oktober 1883 mit Augusta Pfaff, in Wiesbaden.

Geschwister aus I. u. II. Ehe des Vaters:

1. Adolf Kaspar Joseph, geb. 9. Juni 1840, † 3. Febr. 1879.
2. Stefanie Maria Fridolina, geb. 3. Dez. 1842, vermählt mit Traugott Brunner in Baden.
3. Joseph Aloys Otto, geb. 31. März 1851, Architekt in Baden, vermählt am 20. November 1884 mit Adèle Mathilde Bürlin in Baden.

Kinder: a) Joseph Kaspar Otto, geb. 16. Mai 1887, Architekt in München.
b) Friedrich Alfred, geb. 6. März 1889, Kaufmann in Buenos Aires.
c) Herbert Hugo, geb. 4. Oktober 1896.

4. Anna Elise Ida, geb. 28. Juli 1856, vermählt 16. Okt. 1882 mit Franz Ernst v. Schmid v. Böttstein in München.

2. Zweig.

Stifter: Karl Peter Dorer, 1811—1878, vermählt am 31. Januar 1842 mit Maria Anna Diebold, 1818—1897. Dessen Sohn:

Anton Albert Dorer, geb. 13. Sept. 1851, vermählt am 29. Okt. 1874 mit Alwine Julia Kellersperger in Baden.

Kinder: a) Karl Joseph Albert, geb. 24. August 1875, Notar in Baden.
b) Max Guido, geb. 13. April 1877, Dr. jur. und Grossrat in Grenchen, Kt. Solothurn.
c) Walter, geb. 11. Februar 1880, Eidgenössisches Kriegskommissariat Bern.
d) Joseph Theodor, geb. 26. Juli 1886.

Bruder:

Karl Kaspar, geb. 27. April 1845.

Duval.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1566.
(Conseil d'Etat 1820.)
Protestante et catholique.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Rouen.

Le premier est Justin, vivant vers 1520, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Etienne, vivant en 1550.

Personnages marquants: Louis David (1727—1788),

joaillier de la couronne de Russie. — Jean François André (1776—1854), consul suisse à St. Pétersbourg, possesseur d'une galerie de tableaux. — Thomas Francis Blake (1776—1802), officier de marine et diplomate. — Louis Etienne Jean François (1782—1863), syndic. — George Vincent (1787 à 1855), financier et journaliste. — Jacob Louis (1797—1863), procureur-général, professeur de droit. — André Jacob (1828—1887), docteur en médecine.

Propriétés: Domaines à Morillon (Petit-Saconnex) et Cartigny.

Armes: D'azur au singe d'argent assis sur une boule d'or et tenant de la dextre une palme du même. Cimier: le singe de l'écu.

La branche de Londres a porté: D'azur au chevron d'argent accompagné de trois fers de lance du même. Cimier: comme ci-dessus, et la branche de Genève a adopté ces armes dans la seconde moitié du XIXe siècle.

Bibliographie: Leu, Allgemeines helvetisches Lexikon, t. VI, p. 188 et Supplément par Holzhalb, t. II, p. 83. — Haag, La France protestante, 1re éd., t. IV, p. 520, 2e éd., t. V, p. 1093. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. IV, 1re éd., p. 295, 2e éd., p. 145. — (Henry Wagner), Pedigree of Duval, Londres 1909. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. I, p. 266. — Dictionnaire des artistes suisses, t. I, p. 404. — L'Art Suisse, oct.-déc. 1901 (article de L. Dünki). — Rigaud, Renseignements sur les beaux-arts à Genève, p. 328. — M(unier), Notice biographique sur David Jacob Duval (1884). — Léon Gautier, Le Dr. André J. Duval, Genève 1887. — Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève, t. XXIII, p. 200.

Filiation

Justin

|

Etienne, † en 1571, du CC
ép. Marguerite Dupont

|

David, 1556—1607, du CC
ép. Elisabeth Fontbonne

|



David, 1595—1602
ép. Susanne Choisy

Jean, 1622—1697
ép. Louise Vautier

David, 1651—1722
ép. Marguerite Voullaire

Louis, 1684—1760, du CC
ép. Rosa Engel

Jean Pierre 1715—1781 ép. Judith Siguret	Pierre 1720—1755 ép. Sophie Marie Lagisse	Louis David, 1727—1788 ép. Marie Louise Dumont		
Jean 1747—1807 ép. Elisabeth Beaufils de Vismes	David 2e branche	Jacob David 1768—1844 D. C. R. ép. Françoise Marguerite Bonne Alexandre	Jean François André 4e branche	Louis Etienne Jean François 1782—1863 syndic ép. Andrienne Seguin
Francis 1777—1837 ép. Sarah Wolff		Jacob Louis 1797—1863 procureur général, professeur D. C. R. ép. Marie Louise Jaqueline Duval 3e branche		David Jacob 5e branche

Ie branche.

Lewis Duval (fils de Francis, né 8 novembre 1818, † 21 octobre 1856 et de Lucy Anne Beare), né 18 octobre 1844. (Port Adelaïde, Australie.)

IIe branche.

Stephen Smith Duval (fils de Philip Smith, né 11 février 1797, † à Dalston Lane 7 février 1883 et de Margaret

Snaith, née 12 septembre 1800, † à Dalston Lane 24 juin 1886), né 18 juillet 1842, directeur de l'Hôpital Français de Londres 1883, député-gouverneur 1908, marié à Madras 9 octobre 1869 avec Alice Peachey, née 1839, † 23 janvier 1897, fille de John. (South Grove House, Highgate, Londres.)

Enfants: a) Rev. Stephen Peachey, né à Madras 12 novembre 1870, vicaire de New Church in Pendle 1905—08, recteur de Colne (Lancs) 1908, directeur de l'Hôpital Français de Londres 1898, marié à Netherbury 26 avril 1906 avec Maud Norman, fille de Thomas.

b) Herbert Philip, né 30 novembre 1872, avocat, directeur de l'Hôpital Français 1908.

c) Walter John, né 18 juin 1874, directeur de l'Hôpital Français 1908, marié à Doncaster 19 juin 1901 avec Caroline Augusta Crouch, fille de John Henry. (King's Avenue Muswell Hill, Londres.)

Enfants: aa) John Arthur, né 20 novembre 1903.

bb) Edward Walter, né 9 septembre 1905.

cc) Elizabeth Millicent, née 8 novembre 1906.

d) Rev. Westgarth Alfred, né 11 octobre 1875, vicaire de Haxne (Suffolk) 1909, marié à Eastbourne, 19 janvier 1905, avec Mabel Aird, fille de Charles.

e) Violet Alice, née 28 mars 1877.

f) Rev. Ernest Snaith, né 7 mai 1879, curé de St.-Paul, Hammersmith, marié à Hammersmith, 28 avril 1908, avec Lucy Crawfurd Cox, fille de Charles E.

Enfant: Alice Lucy, née 16 juillet 1909.

Frère:

† Alfred Tidswell, né 31 octobre 1843, † 24 juin 1903, marié à Canton (Chine), 30 mars 1880, avec Ethel Elizabeth Hall, née 1862, remariée 26 juillet 1908 à S. J. Laker, fille de Lewis Frederik Hall, lieutenant-colonel.

Enfants: a) Margaret Ethel, née à Canton 26 août 1881.
b) Dorothy May, née à Liss (Hants) 31 mai 1892.

Oncles:

(Enfants de David Duval, né à Francfort 10 janvier 1751, † 23 mars 1836, naturalisé anglais, directeur et député-gouverneur de l'Hôpital Français, et d'Anne Tidswell, † 18 août 1819.)

1. † Richard Julius, né 8 octobre 1802, † 11 août 1864, marié avec Maria Isabel da Costa Machado, fille de Manuel José.
Enfants: a) Maria Isabel, née à St. Jean del Rey 5 février 1833.
b) Carlos Giulio, né 25 janvier 1835.
c) George Luiz, né 31 décembre 1838.
d) Edward Champion, né 19 juillet 1842.
e) Sophia Luiza, née 6 décembre 1846.
f) Helena Emilia, née 14 août 1849.
g) Alberto Henry, né 24 août 1851.
h) Isabel Augusta, née 4 juillet 1853.
i) Frances Elizabeth, née 18 mai 1855.

2. † Lewis Emmanuel, né 10 juillet 1805, † 20 novembre 1889, marié à Palamcottah 20 décembre 1825 avec Jane Antoinette Luter, † mars 1877, fille de Léopold, major au service de Danemark.
Enfants: a) † Henry James Burgess, né à Bellary 24 octobre 1829, † 24 octobre 1872, inspecteur général des prisons de Ceylan, marié 16 février 1853 avec Mary Ann West, née 5 juin 1826, † 12 juillet 1890, fille de William Robert.
Enfants: aa) Anne Tidswell, née 7 février 1857.
bb) Julia Frederica, née 26 juillet 1858.
cc) Lewis Henry, né 16 avril 1860, marié 28 août 1888 avec Mary Ann Robey. (Perth, West-Australia.)

dd) Edith, née 4 juillet 1863.
ee) Amy, née 17 avril 1865.
ff) Ethel, née 20 juillet 1867.

b) † John, né à Tranquebar 13 mars 1831, † 12 juillet 1890, officier aux Indes, marié 3 novembre 1854 avec Maria Wood, fille de James.

Enfants: aa) Jane Maria, née 28 juillet 1857.
bb) Margaret Fanny, née .. avril 1860.
cc) Marie Louise, née .. mars 1863, mariée au Rev. Francis Rice.

c) Maria Frederica, née 19 juin 1837.
d) Natalie, née 10 janvier 1839, mariée .. septembre 1870 à George Pope Furrell.
e) † Samuel Frederick, né 21 juillet 1842, † .. janvier 1885, marié .. septembre 1864 avec Elizabeth Bennett.

Enfants: aa) Grace Antoinette, née .. septembre 1871.
bb) Edith May.
cc) Lewis Frederick.

f) Charlotte Louisa, née 31 mars 1848.

3. † Henry James, né 15 mai 1806, † à Bexley Heath 14 septembre 1873, directeur de l'Hôpital Français 1845, marié à Milton, Kent, 25 mai 1840, avec Henrietta Frederica Luter, née 1809, † 1891, veuve du major Horstman.

Enfants: a) Henrietta Anne, née 27 septembre 1841.
b) Bessie Amelia, née 18 mai 1843, mariée à Alexander Walker.
c) Fanny Augusta, née 24 septembre 1844.
d) Susan Sophia, née 19 janvier 1848, mariée à Edward Michell. (Canada.)

IIIe branche.

Jean Victor Henri Duval (fils d'André Jacob, né à Genève 11 avril 1828, † à Onex 6 novembre 1887, docteur en

médecine, député au Grand Conseil, et de Marie Stéphanie Louise Duval, née à Cartigny 7 juin 1828, † à Genève 30 octobre 1870), né à Genève 19 mai 1859.

IVe branche.

Louis Etienne Duval (fils de Jean François André, né à St. Pétersbourg 13 mars 1776, † à Genève 16 décembre 1854, consul général de Suisse à St. Pétersbourg, député au Conseil Représentatif, et de Ninette Töpffer, née à Genève 18 février 1801, † à Genève 13 mars 1866), né à Genève 6 janvier 1824, peintre, marié à Genthod, 14 juin 1855, avec Sophie Caroline Marcet, née à Genève 28 mars 1832, † au Petit-Saconnex 30 janvier 1895, fille de François, professeur, conseiller d'état, et d'Aimée Amélie Bouthillier-Beaumont. (Morillon, Petit-Saconnex.)

Frères:

1. † Adrien Jean, né à Genève 12 avril 1830, † à Sierre 10 février 1899, marié à Genève, 30 avril 1859, avec Virginie Foa, née à Livourne 13 mai 1839, † à Lyon 1885, fille de Moïse Benjamin et d'Emilie Della Vida.
   Enfants: a) Louise Emilie, née 13 février 1861.
   b) Adolphe François, né à Genève 15 avril 1866, curé de Torny-le-Grand.
   c) François Louis, né à Commugny 25 mai 1869, marié à Sion, 23 novembre 1903, avec Elise Marie Joséphine de Sépibus, de Mörel, née à Sion 14 septembre 1872, fille de Théodore et de Mathilde de Werra.
   Enfants: aa) Adrien Marie Théodore, né à Sion 14 juin 1905.
   bb) Etienne Augustin, né à Vex-Agettes 23 juillet 1906.
   cc) Marie Mathilde, née à Sion 11 novembre 1907.
   dd) Jeanne Marie Henriette, née à Sion 26 février 1909.
   ee) Adèle, née à Sierre 23 janvier 1911.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

2. **Frédéric Louis**, né au Petit-Saconnex 30 juillet 1836, marié à Chalamont (Ain), 18 novembre 1869, avec Marie Antoinette Caroline Félicie Bouthier de Borgard, née à Ambérieu le 22 octobre 1845, † à Pont d'Ain 24 mars 1908, fille de Jean François Alfred et de Jeanne Marie Bergeron.
   Enfant: Hélène Lucie, née à Verjon (Ain) 18 août 1871.

Ve branche.

Maurice Duval (fils de Philippe Louis, né à St. Pétersbourg 28 mars 1844, † à Genève 13 Mai 1896, et d'Hélène Hartmann, née à Munster (Haute Alsace) 20 février 1854, † à Paris 25 avril 1906), né 26 novembre 1879, marié à Jussy, 25 mars 1903, avec Elisabeth Julie dite Bettine Faesch, née à Jusssy 19 septembre 1879, fille d'Henri, député au Grand Conseil, maire de Jussy, et de Léonie Hortense Gabrielle Bouthillier de Beaumont.
Enfants: a) Andrée, née à Plainpalais 22 juin 1904.
b) Gabrielle, née à Genève 29 mai 1907.

Sœurs:

1. Blanche, née au Petit-Saconnex 13 septembre 1874, mariée à Cologny, 22 octobre 1894, à Charles Gaston Dunant, agent de change. (Genève et Cologny.)
2. Germaine, née à Genève 10 avril 1876, mariée à Genthod, 20 mai 1895 à Léopold de Saussure, ancien lieutenant de vaisseau, chevalier de la Légion d'honneur. (Genève et Genthod.)
3. Jeanne Aimée, née à Genève 11 juillet 1877, mariée à Genève, 14 janvier 1901, à Eugène Burnat, pasteur.

Oncles:

(Enfants du grand-père David Jacob Duval, né à Cartigny 13 octobre 1814, † à Genève 12 février 1891 et de Pauline Plantamour, née à Genève 9 décembre 1818, † à Genève 5 avril 1889.)

1. Théodore, né à Genève 6 mars 1849, agent de change, marié à Lyon, 4 décembre 1876, avec Laure Julie Pauline Bernard, née à Lyon 4 juin 1856, fille d'Emile et de Louise Morin. (Genève et Pregny.)

Enfants: a) Louis Gaston, né à Genève 14 septembre 1877, marié à Genève 5 mai 1902 avec Adèle Ellen Chenevière, née à Genève 31 mai 1877, fille de Maurice Alfred, banquier, chevalier de la Légion d'honneur, et d'Emma Marguerite Paccard.

Enfants: aa) Raymond Jean, né à Genève 24 février 1903.

bb) René Maurice, né à Genève 7 novembre 1905.

cc) Jacques Yves, né à Cologny 15 octobre 1910.

b) Marie Pauline Emilie, née à Genève 27 novembre 1879, mariée à Genève, 10 avril 1899 à Jean Emile Alexandre Frossard de Saugy, docteur en droit, notaire.

c) Marthe Henriette Sophie, née à Genève 11 mai 1883, mariée à Genève, 9 novembre 1908, à Robert Alfred Chenevière.

2. Emile, né à Genève 21 mars 1855, chevalier de l'ordre du Christ, de Portugal, autorisé par arrêté du Conseil d'Etat, du 24 juillet 1903 et jugement du 20 octobre 1903 à porter le nom de Duval-Foulc, marié à Paris, 3 octobre 1888, avec Marguerite Adrienne Peyre-Foulc, née à Poissy 5 octobre 1866, fille d'Alexandre Louis et d'Aimée Françoise Marie Cordier (Paris).

Enfant: Anne Marie, née à Paris 7 juillet 1890, mariée à Paris, 3 juin 1909, à Robert Bellanger.

Eschmann.

Burgerfamilie des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1647.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 804.)

Eynard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1686.
Conseil des CC 1704.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: La Baume-Cornillane en Dauphiné.

Le premier du nom est Jaques, † vers 1666, avec lequel commence la filiation ininterrompue. En 1843 le Collège héraldique de France reconnut ce Jaques comme fils d'Antoine et de Marie Leblanc, en le rattachant aux Eynard de Beaulieu.

Personnages marquants: Jaques († vers 1666), capitaine-châtelain de la Baume-Cornillane; Antoine († 1691), capitaine-châtelain de la Baume-Cornillane.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Jaques (1653—1722).

Personnages marquants: Jaques (1653—1722), capitaine-châtelain de la Baume-Cornillane; Isaac (vivant 1696), conseiller du roi; Antoine (en 1702), major et commissaire des guerres en Angleterre; Jean Louis (1691—1782), avocat distingué; Jaques (1700—1773), pasteur à Francfort et à Londres et chargé d'affaires de la République en Angleterre; Jean Gabriel (1775—1863), le grand philhellène.

Propriétés: Domaines de Beaulieu, Fleur d'Eau, Fleuri, Pré-de-Vers près Rolle, du Molard sur Gilly. Palais Eynard, maisons rue du manège, rue Eynard, à Genève. Domaine de Massa Lombarda, Province de Ravenne, Italie. Domaine d'Offemont près Belfort.

Armes: D'argent au lion de gueules couronné d'or.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. II, p. 229. — J. A. Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 202. — Haag, La France protestante, 1re éd., t. V, p. 47; 2e éd., t. VI, p. 187. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. I, p. 291. — Nouvelle biographie générale. — Revue suisse

1844. — Bibliothèque universelle, avril 1863. — Hasler und Hartmann, Galerie berühmter Schweizer. — Rothpletz, Der Genfer Jean Gabriel Eynard als Philhellene. Zürich 1900. — Notice sur J. G. Eynard, 1863. — Mulonas, Perileptikè Biographia tou philellènos Elbetou J. G. Eynardou. Genève, 1863. — G. Vallette, Jean Gabriel Eynard le philhellène (Journal de Genève, 2 mai 1907). — Dictionnaire des artistes suisses, t. I, p. 434. — Nagler, Künstlerlexikon, t. IV, p. 199. — Procès-verbaux des séances générales de la Société des Arts, t. V, p 239, t. IX, p. 299, t. XI, p. 234. — Nos anciens et leurs œuvres, 1903, p. 65. — Baud-Bovy, Les peintres genevois, t. I, p. 163. — Th. Vernier, Un village protestant du Dauphiné, La Baume-Cornillane, Paris-Genève 1906.

Filiation

Jaques, † 1666

Antoine, † 1691
ép. Sara Calvier

Jaques, du CC, 1653—1722
ép. Anne Madeleine Grenus

Jean Louis, 1691—1784
ép. Elisabeth Geneviève de Trémollières

Gabriel Antoine, 1734—1814
ép. Marie Madeleine Mœricoffer

Jaques, 1772—1847
ép. Susanne Elisabeth Chatelain

Gabriel Alfred	Charles François Adolphe
Branche aînée.	Branche cadette.

Branche aînée.

Aloys Camillo Eynard (fils de Woldemar, né en 1838, † à Herschelswaldau (Silésie) le 20 juin 1889, et de sa 1re femme Louise Wilhelmine Camilla de Bodenhausen, † à Dresde 4 août 1864), né à Dresde le 2 juillet 1864, ancien capitaine et chef d'escadron au service de Saxe, marié 1° à Gilly, Vaud,

[illegible]

le 3 janvier 1890 à Augusta Isabelle Eynard, fille de Jean Jaques Gabriel et de Caroline Virginie Mayor de Montricher, née à Tolochenaz, Vaud, le 14 juillet 1862, † à Genève 22 janvier 1903; 2° à Ware, Massachussets, U. S. A., le 12 octobre 1905, à Sylvia Hyde, † à Combertault en octobre 1911. (Château de Combertault, par Sainte-Marie-la blanche, Côte d'or, France.)

Enfants du 2e lit:

a) Gabriel Antoine, né au château de Combertault le 16 juin 1908.

b) Suzanne Marie Antoinette, née au château de Combertault le 30 octobre 1909.

Soeurs:

(Du premier mariage du père avec Camilla de Bodenhausen.)

1. Frieda, née à Dresde le 9 janvier 1863, mariée à Dresde, le 25 avril 1883 à Léopold de Hagen, officier saxon. (Dresde.)

(Du second mariage du père avec Luitgard de Hagen.)

2. Hilda, née à Dresde le 22 novembre 1867, mariée le 6 octobre 1890 à Haubold d'Einsiedel; veuve le 21 mai 1892. (Dresde.)

Belle-mère:

Luitgard de Hagen, née le 17 juin 1847, mariée à Dresde le 22 décembre 1866 à Woldemar Eynard; veuve le 20 juin 1889. (Dresde.)

Oncle:

Edouard Edmond Eynard (fils des grands-parents Gabriel Alfred Eynard (1805—1865), et de Françoise Joséphine Wilhelmine Hottenroth (1803—1883), né à Genève le 24 février 1839, marié à Rolle, le 15 octobre 1870, à Louise Berthe de Meuron, fille de Théodore et de Marie Constance de Vos, née le 5 septembre 1848 (Pré-de-Vers près Rolle.)

Enfants: a) Auguste Léopold, né à Rolle le 7 août 1871, marié en juillet 1901 à Marie Lamotte.

b) Olympe Rachel Anna, née à Rolle le 17 septembre 1880, mariée 1) à Beaulieu (Alpes

maritimes), le 26 janvier 1900, à Adolphe Gustave Georges Monad (divorcés 30 mai 1910); 2) à Berne en 1911 à M. Spiess.

c) Mina Marguerite, née à Genève le 21 avril 1883, mariée à Rolle, le 21 septembre 1904, à Arthur Claude Hamilton Russel, anglais.

Branche cadette.

(Eteinte quant aux mâles.)

Marguerite Eynard (fille de Jean Jaques Gabriel et de Caroline Virginie Mayor de Montricher), née à Genève le 16 juillet 1860, mariée à Bombay, le 29 janvier 1895, à Harry Carleton, colonel au service des Indes en retraite. (Steeple Aston, Oxford.)

Soeur:

Anna Lucie Gabrielle, née à Lausanne le 13 décembre 1865, mariée 1° à Gilly, le 15 novembre 1886, à Ernest Alexandre Cuénod, de Vevey, divorcée le 17 juin 1901; 2° à Genève, le 11 juin 1902, à Maurice Théophile Pictet-de Rochemont. (Genève, rue Massot et Plongeon sous Perroy, Vaud.)

Belle-mère:

Marie Louise Mathilde Crinsoz de Cottens, fille de Henri Jean George Louis Victor et de Louise Henriette Cécile Mandrot, née à Cottens le 8 janvier 1840, mariée à Genève, le 30 juillet 1879, à Jean Jaques Gabriel Eynard; veuve le 16 janvier 1892.

Tante:

Sophie Anna Eynard (fille des grands-parents Charles François Adolphe Eynard, 1808—1876, et Sophie Eynard, † 1887), née à Beaulieu près Rolle le 26 septembre 1855, mariée à Genève, le 18 juin 1878, à Ludwig Westerweller d'Anthony; veuve 19 février 1912. (Beaulieu près Rolle.)

Flournoy.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1600.
Conseil des CC 1617.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 602.)

Girod.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1669.
Conseil des CC 1788.
(Conseil d'Etat 1823.)
Protestante.

(Voir tome IIIe page 604.)

Goudet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1610.
Conseil des CC 1649.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 607.)

Grellet.

Famille de magistrature bourgeoisiale et judiciaire de la Principauté de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville de Neuchâtel 1714 (1417).
Protestante.

(Voir tome Ier page 725.)

Hediger.

Ratsgeschlecht der Stadt Zug.
Burger 1435.
Seckelmeister der Stadt 1643.
Grosser Rat 1700.
Kleiner Rat 1732.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 609.)

Hegi.

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Zürich.
Burgerrecht 1623.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 730.)

Honegger.

Ratsgeschlecht der Stadt Bremgarten.
Burgerrecht vor 1452.
Grosser Rat 1461.
Kleiner Rat 1480.
Katholisch.

Geschichtliches.

Nach einer Honegger'schen Familienchronik sollen die Honegger in Bremgarten von einem schwäbischen Geschlecht von Hoheneck herstammen. Walter, ein Sohn Bartolomei von Hoheneck, verkaufte angeblich mit seinen Brüdern das Schloss Hoheneck und zog «nach dem Exempel seiner Nachbaren, der Herren von Ringgenberg nach Bremgarten», wo er «sich in dem adelichen Sitz, genannt das Schlössli», niederliess. Es fehlt indes hiefür ein urkundlicher Nachweis. Verschiedene Glieder kamen in den Grossen, bezw. Kleinen Rat, ins Stadtgericht oder sie besorgten das Amt eines Stadtschreibers, eines Verwaltungsbeamten u. s. w. Zehn waren Schultheissen.

Die Familienchronik unterscheidet drei Linien. Stifter derselben ist angeblich Rudolphus, gläublich Waltari Sohn. Anno 1414 ist Rudolf östreichischer Beamter zu Bremgarten und unterschreibt und besiegelt als solcher verschiedene Urkunden. Sein Sohn Rudolphus Honegg auch Honeker war A. 1452 Grossweibel, präsidierte auch als solcher im «Namen Friderici Röm. Kaißers Erzherzogen von Oestreich als auch der Stadt Bremgarten an öffentlichen Rechten, war deren von Bremgarten Hauptmann im Auszug wider Herzog Karl von Burgund, kam um in der Schlacht zu Murten, anno 1476.» Andere bemerkenswerte Persönlichkeiten des ersten Astes sind:

Rudolphus Honegker, Sohn des Vorigen, war anno 1461 des Grossen und 1480 des Kleinen oder Innern Rats zu Bremgarten.

Rudolphus Honegger und Walter Honecker (auch Honegker oder Honegger), ersterer des Grossen Rats und Stadtrichter anno 1498. Walter, verehlicht in 1. Ehe mit Margaritha Sidler, in 2. Ehe mit Anna Kilchmann, des Edlen Peter Kilchmann, Schultheissen von Mellingen Tochter, war anno 1502 Schultheiss der Stadt Bremgarten, verkaufte den Rotter'schen Meyerhof zu Berken als Vogt dieser «Adelichen Familie der Stadt Bremgarten.» Conradus Honegger, Sohn Rudolfs (IV.) war anno 1545 des Innern Rats und Stadtsiegler. Starb anno 1552. Joannes Honegger (auch Honegker) Artium liberalium ac Philosophiae Magister, Sohn Walters» war anno 1516 Schultheiss zu Bremgarten auch von den hohen Kantonen löbl. Eidgenossenschaft als einer der vier Präsidenten der Disputation zu Baden bestellt, die den 15. März 1526 wider Zwingli und seine Anhänger war gehalten worden. Er brachte es auch dahin, dass der Dekan Heinrich Bullinger, der die Zwinglische Lehre auf der Kanzel docierte, von seiner Pfarrei entsetzt und Bremgarten meiden musste, er verteidigte auch sonst öffentlich den katholischen Glauben mit solchem Eifer, dass ihn Zürich nötigte, sein Vaterland zu verlassen, und bei dem hohen Stand Luzern Schutz zu suchen, der ihm auch mit samt seinen 5 Söhnen das Bürgerrecht verehrte, der Bischof von Konstanz aber mit der Hofratstelle begabte und zum Obervogt über Arbon setzte. Er bekam auch eine Vermehrung seines Wappens oder vielmehr das jetzige Trauben Mandlein mit zwey aus den Ohren hängenden Trauben, war verehelicht anno 1506 mit Margaritha Mächler, Schwester,

[illegible]

Herren Magister Ludwig Mächler, Domherren und Cuftos zum jüngern St. Peter zu Strassburg, auch Chorherren und Scholasticus zu Hoftag in Bruchtal.» Johannes hatte 11 Kinder, darunter Christophorus, Ritter, des Grossen Rats zu Bremgarten, starb 1546, im Alter von 37 Jahren; war mit Magdalena Hüserin, Johannis Hüser des Innern Rats zu Bremgarten Tochter verehelicht; Magdalena, vermählt mit Jakob Zurgilgen von Luzern; Nikolaus (Stammvater der 2. Branche); Joannes, Professor und Prior des Gotteshauses Muri; Elisabetha, vermählt mit Joan Letter, Landammann zu Zug; Udalricus, Chorherr zu Münster, auch Pfarrer und Dekan zu Bremgarten; Sebastianus, Pfarrer in Zufikon und auf Absterben seines Bruders Dekan des Zuger- und Bremgarter Kapitels; Verena, vermählt mit Magister Joannes Füxlin, Schultheiss zu Bremgarten, auch Hauptmann in königl. Diensten. —

Joannes Sebastianus Honegger, Sohn des Christoph, Lieutenant in königl. französischen Diensten, unter seines Vaters Bruders Herrn Hauptmann Niklaus Honegger Compagnie. Starb in der Piccardie anno 1557. Anna, Schwester des Johannes Sebastianus, vermählt mit Thomas Glettlin, des Grossen Rats zu Bremgarten; Christophorus, Bruder des Joh. Sebastianus und der Anna, war anno 1579 Schultheiss zu Bremgarten, starb anno 1588 unter Hinterlassung einer Witwe (Euphemia Bürgisserin von Bremgarten) und acht Kindern: 1. Verena, vermählt mit Jakob Fortmann, Statthalter und Obervogt im Niedern Amt; 2. Joannes, 1613 Schultheiss zu Bremgarten; 3. Ursula, vermählt mit Paulus von Brandenberg, Obervogt zu Risch und Bauherr zu Zug; 4. Nicolaus, des Innern Rats und Seckelmeister; 5 Margaritha, Aebtissin in Frauental; 6. Christophorus, zeugte mit 3 Frauen 5 Kinder, davon 4 in der Jugend gestorben; 7. Maria, vermählt mit Johann Heinrich Mutschlin des Grossen Rats in Bremgarten; 8. Joan Sebastian, starb als Kind.

Schultheiss Johannes Honegger «war ein Beförderer der Annahme der Kapuziner und der Bauung ihres Klosters, zeugte mit seinen 4 Ehegemahlen Elisabeth Brunner von Baden, Verena Binget, Anna Felmer und Barbara Merklin», 10 Kinder.

Ratsherr und Seckelmeister Nicolaus Honegger war zweimal verehelicht, erstmals d. h. anno 1593 mit Barbara Wikarth von Zug, das zweitemal mit Eva Stapfer von Brem-



garten, starb anno 1626 und hinterliess ebenfalls 10 Kinder, nämlich 4 Söhne (Nicolaus, Joannes Balthasarus, Casparus und Melcher) und 6 Töchter (Euphemia, Anna, Anna Maria, Margaritha, Anna, Dorothea). Euphemia, «vermählt anno 1614 mit Beat Zurlauben, Baron von Thurn und Gestelenburg, Landammann zu Zug und Gardehauptmann in königl. französischen Diensten, hatte eine sehr stattlich und köstliche Hochzeit. Dabei sind erschienen Ihre päpstliche Heiligkeit Nuntius apostolicus Ludovicus Comes di Sarego Episcop. Adria, Hr. Ambassadeurs von Frankreich, Herren Castille Gemahlin, der Graf von Tornete, Savoyscher Ambassadeur, Ihre Gnaden H. Prälat von Muri Joan Jodocus Singisen, nebst vielen andern geistlichen und weltlichen Herren. Von ihrem Sohn Beat Jakob stammen alle Barone von Zurlauben ab, wie sie dann eine Grossmutter ist Ihro hochfürstl. Gnaden sel. Placidi des ersten, Römischen Reichs Fürsten und Abten zu Muri.» Anna Maria, vermählt mit Balthasar Pfyffer von Altishofen, des Innern Rats zu Luzern. Einer seiner Deszendenten H. Franz Ludwig Pfyffer von Altishofen war Malteser Ordensritter und Grosskreuz des löbl. Magistrats zu Bremgarten anno 1750. Joannes Balthasarus war Hauptmann in königl. französischen Diensten, «auch Landschreiberei-Verwalter der freien Aemtern und anno 1651 Schultheiss zu Bremgarten, zog als Hauptmann anno 1653 mit 100 Mann in die Stadt Luzern, auch wider ihre aufrührerischen Untertanen und hielt sich dabei so tapfer, dass der hohe Stand Luzern ihn nachmalen mit dem seinen Voreltern schon vorher erteilten ewigen Bürgerrechte beehrte. Er vermählte sich anno 1624 mit Elisabetha Bucher, Johann Buchers, Schultheissen zu Bremgarten Tochter». Der Ehe entsprossten 9 Kinder, u. a. Walterus, Kapuziner, Joannes Balthasarus, des Grossen Rats und Stadtrichter, vermählte sich mit einer von Luzern; nach ihrem Tod ging er in den italienischen Krieg und verlor da durch eine Kugel seinen Kopf; Udalricus, Pfarrherr in Pfeffikon, Basler Bistums; Casparus war in seiner Jugend hinweggezogen, niemand weiss wohin. —

Melchior Honegger, Sohn des Ratsherrn und Seckelmeister Nicolaus Honegger, wurde geb. 9. Februar 1609, verehelichte sich zum zweitenmal mit «Anna Petermann von Luzern den 23. Jänner 1656, war Schultheiss des Grossen Rats, auch ein namhafter Guttäter der Beinhauskapelle». —



Joannes, Sohn des Schultheissen gleichen Namens war anno 1613 Chorherr und Custos, anno 1657 Probst des Collegiatstifts St. Verena in Zurzach. Er hatte drei Brüder (Joannes Sebastianus, Schultheiss des Grossen Rats, 1615 mit Elisabetha Ryser vermählt, Joannes Heinricus und Christophorus) und sieben Schwestern, darunter Maria, vermählt mit Rudolf Stapfer, des Innern Rats, Bauherr zu Bremgarten; Anna Maria, Profess im Gotteshaus St. Clara in Bremgarten, namens Maria Klara; Eva, Profess und Priorin in Frauental unter dem Namen Euphemia.

Schultheiss Joannes Sebastianus hatte 11 Kinder, darunter Margaritha, vermählt mit Joan Guomann des Innern Rats und Obervogt im niedern Amt; Joannes, Fähndrich in königl. französ. Diensten unter Joan Balthasar Honeggers Compagnie, starb zu Metz anno 1643; Joan Sebastianus, des Grossen Rats und Gerichtsherr anno 1672, begab sich von Bremgarten hinweg und war Lieutenant unter einem katholischen Regiment, war auch in den Hungerischen Kriegen, starb verwundet bei Belagerung der Festung Belgrad, aber von den Türken gefangen worden; vermählte sich mit Antonia Werro von Freiburg aus Uechtland. Der Ehe entsprossten 6 Kinder, wovon hier zu nennen: M. Clara, Profess bei St. Clara zu Bremgarten, Franziscus Balthasarus Honegger, «auch von Hohenegg, war Lieutenant in kaiserl. Diensten unter dem Baden Durlachischen Regiment, erhielt auch vom löbl. Magistrat zu Bremgarten ein Attestatum Nobilitatis antiquae familiae suae, vermählte sich mit Maria Jakobina von Fischbach, von der er ein adeliges Freigut Flegingen bei Bretten in der Kurpfalz bekam, auch samt seinen Nachkommen dem unmitteibaren schwäbischen, ritterschaftlichen Kanton Breisgauw war einverleibt worden». Von seinen direkten Nachkommen sind besonders zu nennen: Franziscus Balthasarus «war erstlich Lieutenant unter Markgräflich Baden Durlachischem Regiment und hernach markgräflich Baden Durlachischer Kammerjunker und endlich anno 1733 kaiserlicher Reichshofrat, zeugte mit Einer Gebornen von Stahlburg ein Söhnlein, das in seiner Jugend starb; Carolus Josephus, Hauptmann unter kaiserl. Würzburgischem Regiment; Joan Friedrich, Hauptmann unter gräflich Nassauischem Regiment; Joan Ferdinandus, Lieutenant unter kaiserl. Bambergischem Regiment;

[illegible]

[illegible]

Joan Adolf, Fähndrich unter kaiserl. Württembergischen Regiment.

II. Linie. Ihr Begründer, Nicolaus Honegger, war Hauptmann in königl. franz. Diensten und anno 1544 Schultheiss von Bremgarten, verkaufte den von seiner Ehefrau ererbten Meyerhof Fischbach anno 1540, vermählte sich erstens mit Barbara Kupferschmied aus Schwäbisberg, deren Voreltern Stifter und Guttäter des Gotteshauses Fischingen waren, zweitens mit Verena Wülflin von Zug, drittens mit Adelheid Hottinger aus Fischbach und Bremgarten. Sein einziger Sohn Joannes Jakobus war zuerst Kanzler zu Wettingen, hernach Stadtschreiber und anno 1588 Schultheiss zu Bremgarten, resignierte anno 1595 und war Priester, starb anno 1596 seines Alters 36 Jahr, vermählte sich anno 1584 mit Margaritha Beiget. Er hatte vier Söhne und zwei Töchter (Joannes Jakobus, Udalricus, Verena, Joannes Rudolphus, Meinradus, Margaritha). Udalricus wurde Kanzler zu Muri und anno 1639 «ebenbenannten Gotteshauses Amtmann im Hof zu Bremgarten, auch anno 1642 Schultheiss daselbsten, starb 9. Februar 1651, vermählte sich den 21. November 1606 mit Anna Dorer von Baden. Meinradus wurde Schultheiss und Stifter der dritten Branche». — Joannes Jacobus «hernach R. D. Bonaventura Abbas Monasterii Murensis», geb. 14. August 1609 als Sohn des Udalricus, wurde zum Prälaten erwählt am 15. Juni 1654, starb am 11. April 1657. — Joan Jodokus, «Schultheiss zum Bremgarten, anno 1670 auch des hochw. Gotteshauses Muri Amtmann daselbst, starb anno 1675, vermählte sich anno 1642 mit Cunigunde Schreiber von Bremgarten, einer Niecen Ihro Gnaden H. Prälaten Joan Jodoci Singisen von Muri, zweitens anno 1650 mit Anna Maria Felwers von Kaiserstuhl». Kinder: Ludovicus, Profess zu Maria Stein unter dem Namen Bonaventura, war Subprior unter Propst Rohr von St. Pantaleon; Elisabetha, vermählt mit Arbogast Müller, Schultheiss zu Mellingen, war Grossmutter R. D. Augustini Abbatis St. Urbani. Anna Maria, vermählt mit Dominic Schnyder von Wartensee und Sursee, dessen Vetter und zwei Brüder Schultheissen daselbst waren. Jodocus Dominicus, Profess zu Fischingen unter dem Namen Marianus, war Ihro hochfürstl. Gnaden von St. Gallen begehrter Beichtvater und Pfarrer in Bichelsee; Leontius unter dem nämlichen Namen Profess zu Maria Stein, starb 1676; Franziscus

[illegible]

Aegidius, des hochfürstlichen Gotteshauses Muri, Amtmann in Bremgarten, auch des Innern Rats und Spitalherr daselbst, starb anno 1710, vermählte sich anno 1678 mit Maria Agnes Brunner von Baden, einer Niece von Schnorpf, Domherren und Dekan in Arlesheim, auch bischöfl. Basel'scher Weihbischof, vermählte sich zum zweitenmal anno 1680 2. März mit Margaritha Buocher des H. Schultheissen Nikolaus Buocher zu Bremgarten Tochter; Maria Magdalena und Maria Margaritha, beide jung gestorben. — Nachkommen des Franziscus Aegidius: 5 Söhne und 7 Töchter. Zu erwähnen sind: Maria Elisabeth, vermählt mit Joan Franz Buocher, Schultheiss zu Bremgarten, «aus deren Ehe geboren war Bonaventura, des hl. römischen Reichs Fürsten und Abten zu Muri»; Anna Margaritha, Profess zum hl. Kreuz bei St. Carl zu Altdorf in Uri, war öfters dieses Hauses Vorgesetzte oder Mutter, starb anno 1761; Franciscus Hieronimus, des Grossen Rats zu Bremgarten, starb 1709 im 26. Jahre; Anna Maria, vermählt mit Franz Anton Henseler, des Innern Rats zu Bremgarten; Placidus Nicolaus, «geb. 7. Dezember 1687, war anno 1730 Schultheiss zu Bremgarten, vermählte sich anno 1724 5. November mit Maria Anna Egloff in Baden, Tochter des Schultheissen Johann Ludwig Egloff. Nach ihrem Absterben aber verehelichte er sich (1738 den 4. Februar) mit Maria Theresia Meyenberg, einer Tochter des H. Jos. Leonz Meyenberg, Kanzlers zu Muri, auch Kanzleiverwalter der freien Aemter, der ein Nepot war Ihro hochfürstl. Gnaden Placidi, des hl. römischen Reichs, Fürsten und Abten zu Muri. Er zeugte von seiner ersten Ehefrau eine Tochter (geb. 1725 den 31. Okt.) Mar. Anna Margaritha, die im Gotteshaus zu Altdorf Profess ist unter dem Namen Joan Placida»; — Anna Dorothea, vermählt mit H. Joseph Ludwig Baldinger, des Innern Rats und Rentherren zu Baden; Maria Salomea, geb. 29. März 1693, vermählt mit H. Alexander von Schnorff, des Innern Rats zu Baden; Franziscus Aegidius Laontius, geb. 13. Dez. 1698, des hochfürstl. Gotteshauses, Amtmann in Bremgarten, auch des Innern Rats daselbst 1760. Starb anno 1766. Vermählte sich anno 1724, 14. Nov. mit Anna Maria Margaritha Meyenberg; Franziscus Jacobus Rudolphus, Medicina Doctor, des Grossen Rats und Stadtrichter zu Bremgarten, geb. 19. Oktober 1702, gest. 1767, vermählte sich den 5. Februar 1744 mit

Maria Anna Barbara Meyenberg, obigen H. Kanzlers zu Muri Tochter.

Kinder des Franziscus Aegidius Leontius: Franziscus Carolus Joannes Josephus Aegidius (geb. 1725, 29. Aug., gest. 17. Dez. 1758), war Herrschaftsverwalter zu Hilfikon; Maria Margaritha Genoveva, geb. 2. Jan. 1727, jung gestorben; Maria Anna Elisabetha Franzisca, geb. 31. Mai 1728, vermählt mit Joan Baptist de Rusca, des Grossen Rats in Luzern und hochfürstl. Einsiedlerischer Amtmann in Sursee; Maria Barbara Gertrud, geb. 17. März 1730, Profess im Gotteshaus zu Altdorf unter dem Namen Maria Barbara Franzisca Genovefa; Anna Maria Margaritha Notburga, geb. 27. Jänner 1732, Profess zu Altdorf, mit Namen Maria Anna Columba Elisabetha; Maria Salomea Franzisca Ludovica, Profess im Kloster Nominis Jesu zu Solothurn unter dem Namen Maria Constantia Franzisca Ludovica, geb. 19. Sept. 1733; Maria Franzisca Elisabetha Waldburga, geb. 11. Nov. 1735, vermählt mit H. Franz Bernard Bucher, Medicus Doctor und des Innern Rats zu Bremgarten, starb 1767; Maria Genofeva Verena Margaritha Josepha, geb. 25. Mai 1738, vermählt 26. Nov. 1759 mit de Rusca, Gardelieutenant in königl französ. Diensten. Geroldus Placidus Joannes Baptista Nicolaus als Kind gestorben.

Kinder des Dr. F. J. Rudolf: Maria Anna Elisabetha Genoveva Franzisca, geb. 3. März 1746, als Kind gestorben. Placidus Carolus Jacobus Rudolphus Nicolaus, geb. 21. Nov. 1747, des Innern Rats und Seckelmeister zu Bremgarten, starb 1798; Franziscus Dominicus Carolus Josephus Aegidius, geb. 4. Aug. 1749, des Grossen Rats und Stadtrichter, starb 1802; vermählte sich den 8. Jänner 1786 in Göslikon mit Maria Josefa de Zurlauben von Zug; M. Anna Elisabetha Franzisca, geb. 9. Juni 1752.

III. Linie. Stifter: Meinradus, Schultheiss zu Bremgarten, anno 1656, starb den 9. April 1670, vermählte sich den 12. Febr. 1611 mit Elisabetha Sager von Bremgarten. Von seinen 11 direkten Nachkommen sind hervorzuheben Joannes Heinricus, zuerst Pfarrer in Klingnau, dann in Zufikon, hernach in Sursee und Pfarrer in Bremgarten, auch Cammerer des Zuger und Bremgarter Capitels; Meinradus unter dem nämlichen Namen Profess zu Rheinau und Pfarrer daselbst; Beatus,

Capuziner-Ordens, war öfters Guardian und anno 1702 Jubilatus; Mathias, zuerst Pfarrer in Eggenweil, hernach zu Beinwil, dann zu Villmergen; Joannes Jacobus, des Grossen Rats und Zeugherr, starb den 13. April 1675, vermählt erstens den 13. April 1643 mit Elisabeth Mutschlin von Bremgarten, zweitens den 7. Nov. 1672 mit Barbara Keller von Baden; Christophorus, des Grossen Rats und Stadtrichter, starb den 24. Juli 1670, vermählte sich den 12. Febr. 1634 mit Catharina Wiederkehr von Bremgarten. Weitere bemerkenswerte Glieder der dritten Branche sind: Maria Barbara, Tochter des Joh. Jacobus, Profess bei St. Clara zu Bremgarten, Vorgesetzte dieses Klosters; Catharina, ebenfalls eine Tochter des Joh. Jacobus, vermählt mit Joan Jacob Kurz, des Innern Rats und Bauherr zu Bremgarten; Margaritha, Tochter des Christophorus, vermählt mit Meinrad Meyenberg, des Grossen Rats und Stadtrichter zu Bremgarten; Joannes und Gregorius, beide Söhne des Christophorus, ersterer Caplan in Merenschwand, der andere Unterweibel (gest. 1703, vermählt mit Catharina Guldinen). Beatus Antonius, Sohn des Gregorius, war des Grossen Rats zu Bremgarten, vermählt mit Maria Magdalena Segismann; Franziscus Nicolaus, Sohn des Beatus Antonius, war ebenfalls des Grossen Rats zu Bremgarten, starb 1758, vermählte sich den 3. Mai 1745 mit Maria Anna Wanger von Baden, gest. 12. Mai 1791.

Wappen: In Blau ein brauner, bärtiger Mannsrumpf, aus dessen Ohren je ein Rebzweig mit Traube und Blatt wächst. Blatt grün, Traubenbeeren grün, einzelne goldiggelb.

Personenbestand.

Stammvater der jetzt noch lebenden 2 Zweige ist Franciscus Nicolaus, des Grossen Rats, † 1758.

A. Aelterer Zweig.

Stifter: Josephus Antonius Godofried Honegger, 1748—1825, Schneider, (Sohn des Franciscus Nicolaus, † 1758, und der M. Anna Wanger, † 1791), vermählt 1. mit Maria Regina Catharina Wiederkehr, 1745—1781; 2. mit Maria Josepha Schmied, 1752—1828. Letzter gemeinsamer Stammvater ist sein Enkel Franciscus Xaverius



Honegger, geb. 3. März 1825, † 9. April 1896, Schneider, vermählt 19. Juli 1852 mit Elisabeth Trottmann aus Rottenschwil, geb. 6. März 1824, † 17. Juni 1895. Dessen Sohn:

Kaspar Honegger, geb. 4. Februar 1856 (Sohn des Franz Xaver und der Elisabeth Trottmann), vermählt 1878 mit Anna Margaretha geb. Keller aus Uetikon, Kt. Zürich.

Kinder:
a) Anna Margaretha, geb. 21. Oktober 1879.
b) † Anna Susanna, geb. 25. Februar 1881, † 9. Oktober 1903.
c) Franz Joseph, geb. 20. April 1882, Maler, vermählt 30. September 1905 mit Maria Josepha Kappeler, geb. 3. Mai 1883, Tochter des Eduard Kappeler und der Maria geb. Baumann von Dielsdorf.
Kind: Anna Martha, geb. 4. Oktober 1909.
d) Franziska, geb. 14. Juni 1883, vermählt mit Ferdinand Gottfried Käufeler, Gemeindeschreiber in Wettingen.
e) Bertha, geb. 15. Oktober 1884.
f) Maria Christine, geb. 25. Januar 1888.
g) Luise, geb. 1. Juli 1889, Lehrerin.
h) Ida Marie, geb. 2. Juli 1891, vermählt 5. Febr. 1912 mit Richard Fischer aus Dottikon.
i) † Cäcilia, geb. 10. April 1893, † 29. Dezember 1894.
k) Alois, geb. 17. April 1895.

Geschwister:

1. Joseph Michael, geb. 9. Januar 1857, vermählt 15. Januar 1887 mit Anna Maria Lussi aus Stans, geb. 20. März 1869.
   Kinder:
   a) Ludwig Alois, geb. 9. Mai 1888.
   b) Maria Karolina, geb. 22. April 1889.
   c) Karolina, geb. 5. Juni 1890.
   d) Josephine, geb. 16. Mai 1892.
   e) Joseph Michael, geb. 20. Oktober 1896.
2. Franz, geb. 21. Mai 1858, Sekretär, 1885 Gemeindeweibel, seit 1891 Stadtschreiber, vermählt 10. Juli 1882 mit Bertha Elise Marti aus Aarau, geb. 18. Oktober 1862.

Kinder: a) Karl Adolf, geb. 30. August 1883, Bezirkslehrer, vermählt 11. Juli 1912 mit Clara Viktoria Huber, geb. 29. Mai 1892, Tochter des Alfred Huber, Wirt, und der Katharina geb. Steiner aus Besenbüren.
b) Franz Bruno, geb. 6. Oktober 1885.
c) Bertha Elisa, geb. 17. September 1887.
d) Ernst Friedrich, geb. 29. November 1889.
e) † Johann Robert, geb. 13. März 1891, † 19. Februar 1895.
f) Gottfried, geb. 4. Juni 1893, † 27. Juni 1893.
g) Robert, geb. 16. April 1903.

3. † Joseph, geb. 23. Juli 1853, † 6. August 1853.
4. Maria Franziska Elisabeth, geb. 3. Juli 1854, vermählt am 7. Januar 1879 mit Jakob Hunziker aus Moosleerau.

Vatersgeschwister:

1. † Maria Anna Barbara, geb. 12. Januar 1821, † 19. August 1868.
2. † Petrus Synesius, geb. 12. April 1822, † im Feldspital zu Vicenza im Venetianischen am 26. Juli 1848 infolge Verwundung als Soldat des zweiten Fremdenregiments in päpstlichen Diensten.
3. † Jakobus Joan Baptista, geb. 18. November 1823, † 19. November 1823.
4. † Marie Verena, geb. 19. Februar 1826, † 24. März 1826.

B. Jüngerer Zweig.

Stifter: † Franciscus Michael Synesius Honegger, 1750—1791, Hafner (Sohn des Franciscus Nicolaus, † 1758, und der Maria Anna Wanger, † 1791), vermählt mit Maria Elisabetha Hardtmeyer, 1747—1824. Letzter gemeinsamer Stammvater ist dessen Sohn Franz Josephus Michael Synesius, geb. 20. Juli 1791, † 22. November 1865, Hafner, vermählt 1. am 13. September 1813 mit Maria Anna Frei aus Zurzach, geb. 24. Juni 1786, † 21. Juni 1847; 2. am 13. August 1849 mit Josepha Wolf aus Hildisrieden, geb. 10. Oktober 1801, † 3. Juni 1870.

Franz Hieronymus Honegger, geb. 30. Juli 1852, seit 1886 Amtschreiber, vermählt am 21. Juni 1880 mit Marie Agnes Meier aus Unter-Siggenthal, geb. 13. Februar 1851, † 28. Juni 1909.

Kinder: a) Agnes Rosa, geb. 28. Juni 1881, vermählt 17. Juni 1908 mit Johann Walter Baumann aus Wädenswil.
b) Franz Isidor, geb. 7. Februar 1883, Lithograph.
c) † August Bernhard, geb. 9. Januar 1886, † 11. Juli 1902.
d) Joseph Reinhard, geb. 5. April 1887.
e) Johann Adolf (Hans), geb. 13. März 1889, Gerichtskassier.
f) Marie Martha Josephina, geb. 21. Juli 1890.

Geschwister:

1. † Michael August, geb. 15. September 1839, † 21. September 1839.
2. † Anna Maria, geb. 15. April 1841, † 11. Mai 1896, vermählt 19. Juli 1870 mit Emil Weber aus Menziken, Wirt, geb. 14. Januar 1846, † Bettag 1896.
3. Marie Luise, geb. 6. April 1842, vermählt 21. Oktober 1873 mit Gustav Fröhli aus Wehr, Grhz. Baden.
4. Barbara Anna (Nanette), geb. 12. März 1845, vermählt mit Niklaus Wäger, Schreiner, † Milwaukee, Amerika.
5. Josepha Amalia, geb. 24. Februar 1849, vermählt mit J. Russel, Glasgow.
6. † Alois Robert, geb. 22. August 1855, Mechaniker, † 21. Dezember 1873.
7. Maria Dominika, geb. 28. Juni 1857, vermählt 9. November 1896 mit Konstantin Meyer, Holzhändler von Ober-Gösgen. (Basel.)

Eltern:

† Franciscus Carolus Antonius, geb. 25. März 1817, † 3. Juli 1893, alt Hirschenwirt (Sohn des Franz Joseph Michael Synesius und der M. Anna Frey), vermählt am

22. Juli 1839 mit Barbara Hüsser von Berkon, geb. 13. Juni 1812, † 7. Juni 1868.

Vatersgeschwister:

1. † Mathäus Synesius, geb. 3. Juni 1821, † 11. Juli 1903, vermählt 1. 27. September 1847 mit Maria Anna Elisabetha Stöckli aus Dorfmuri, geb. 30. April 1815, † 24. November 1876; 2. mit Elisabeth Josephine Staubli aus Sulz (Baden), geb. 24. November 1846. (Diese Ehe wurde unterm 27. Juni 1878 gerichtlich geschieden.)
   Kinder: a) August, geb. 8. Oktober 1851, vermählt 1. mit Karolina Meier von Jonen, geb. 22. August 1850, † 13. Dezember 1885; 2. am 9. März 1886 mit Kunigunde Schneider aus Würenlingen, geb. 16. Juli 1836.
   Kinder 1 Ehe:
   aa) Ulrich August, geb. 1. März 1879, vermählt 3. Mai 1904 mit Rosette Luginbühl, Jakobs und der Magdalena geb. Bühler aus Aeschi, geb. 24. Januar 1878.
   Kinder: aaa) Rosa Alice, geb. 18. März 1908.
   bbb) Amalia Lina, geb. 1. Februar 1912.
   bb) Karolina Franziska, geb. 20. April 1880.
   cc) Louise Theresia, geb. 15. Okt. 1881, vermählt 2. Juni 1903 mit Ernst Friedrich Wilhelm Wiedmann, Jacquardmeister aus Königsbronn (Württemberg) †.
   b) Joseph Heinrich, geb. 30. Mai 1853, Metzger, vermählt 5. August 1893 mit Adelheid Elisabeth Keller geb. Meier, aus Böbikon, geb. 1. Februar 1859, Witwe des Heinrich Keller, Tochter des † Kastor Meier und der † Barbara geb. Bürgisser.
   Kinder: aa) Joseph Heinrich, geb. 24. Juli 1896.
   bb) Emil August, geb. 28. Oktober 1897.

c) Balthasar, geb. 2. Juli 1855, vermählt 1. 23. November 1884 mit Maria Verena Schuhmacher aus Sins, geb. 2. Mai 1858, † in Sins 1885; 2. 19. Juni 1887 mit Maria Elisa Winiger aus Zufikon, geb. 29. Januar 1856.

Söhne 1. Ehe:

aa) Joseph Heinrich, geb. 21. April 1885, Küfer, vermählt 23. April 1910 mit Elise Baumann aus Villigen, geb. 3. Januar 1887, Tochter des Johann Jakob Baumann und der Barbara Josephine geb. Breitschmied.

Söhne: aaa) Leo Karl, geb. 7. März 1911.

bbb) Werner Joseph, geb. 16. April 1912.

2. Ehe:

bb) Balz Synes, geb. 26. Januar 1891.

d) Michael Synes, geb. 31. August 1848, vermählt 2. Juni 1871 mit Johanna Wagner aus Göttingen, geb. 19. Juni 1846, wohnhaft in Wende bei Göttingen.

e) Franz, geb. 3. Januar 1850, vermählt mit † Maria Barbara Schlumpf aus Risch, Kt. Zug, geb. 25. Oktober 1824, † 1. März 1899

f) Franz Xaver, geb. 1. August 1858.

2. † Josephus Michael Synesius, geb. 30. Juni 1814, † 5. Juli 1836.
3. Maria Elisabetha, geb. 16. Juni 1815, vermählt 15. März 1841 mit Heinrich August Meyer aus Hamburg, geb. 30. Mai 1814.
4. † Josephus Antonius, geb. 18. Juli 1818, † 22. Juli 1818.
5. Marie Anna Rosa, geb. 28. März 1820.
6. † Josephus Antonius, geb. 4. Nov. 1822, † 3. April 1823.
7. † Peter Karl, geb. 27. Dezember 1823, † 31. Juli 1889, vermählt 1. am 9. Dezember 1851 mit Christina Meier aus Sursee, geb. . . . . . ., † 6. März 1873; 2. am 12. Oktober 1874 mit Katharina Lang aus Hämikon, geb. 19. Oktober 1817, † 26. Juni 1888.



Huber.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1654.
Conseil des CC 1661.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 614.)

Hurt-Binet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596, 1620.
Conseil des CC 1606.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 615.)

Lardy.

Famille qualifiée de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie de Neuchâtel dès le XV siècle.
Conseil de la ville 1499.
Secrétaire d'Etat 1571.
Protestante.

(Voir tome IIe page 809.)

Le Cointe.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1710.
Conseil des CC 1752.
Protestante.

(Voir tome IIe page 813.)

Le Royer.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1616.
Conseil des CC 1775.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 616.)

---

de Lessert.

Famille du Conseil de la ville de Lausanne.
Conseil des CC 1573.
Protestante.

Historique.

Lieu d'origine: bailliage d'Oron et Cossonay.

Le premier personnage du nom connu est: Etienne, vivant de 1430 à 1490 environ, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

Armes: D'azur à la fleur de lys d'or en chef, soutenue de deux étoiles d'argent en fasce et d'un croissant du même en pointe. Devise: Tout me vient de Dieu. Celles concédées à J. P. Benjamin de Lessert, avec le titre de baron de l'Empire le 19 septembre 1810 sont: Ecartelé: au 1°, d'azur au lys en pal, arraché, tigé et feuillé d'argent; au 2°, des barons membres de collèges électoraux; au 3°, d'or à la forêt de sinople soutenue du même, sur laquelle broche une tour crénelée de 3 pièces d'argent, ouverte et maçonné de sable; au 4°, d'azur au croissant d'argent, surmonté de 2 étoiles du même. Livrée aux couleurs de l'écu, le vert en bordure seulement.

Propriétés: Terres et maisons au baillage d'Oron, à Villars-Mandraz (1552), château de Cossonay (1693), domaine de Bougy-St. Martin (1755), seigneurie d'Outard (1768), maison rue du Pisay à Lyon (1788), domaine de Lavaux sous Aubonne (1787), château de St. Barthélemy (1806), maison de Bellefontaine près Lausanne (1827), villas à Passy (1803 et 1807), chalet de Vernand sur Mont-la-Ville (1819), domaine du signal de Bougy, hôtel d'Uzès à Paris (1825), château et terre de Villeneuve le

Roi près Paris (commencement du XIXe siècle), domaine de Choisy près Rolle (1828), villa à Cannes (1856), campagne des Uttins à Rolle, château de Vincy (1881), maison à Genève, place et rue du Rhône 23 (1881), plantation à Bankuli (province de Chota Nagpore, Indes Anglaises) (1882), château de Lavigny (1886), villa à Champel (1896).

Bourgeoisies de Lausanne (1577), Cossonay (1614), Genève (1724), Aubonne (1763) et Bursinel (1830).

Personnages marquants: Gabriel Etienne (1735 à 1816), financier, fondateur de la Caisse d'Escompte, qui devint plus tard la Banque de France. — Jules Paul Benjamin (1773—1847), financier, membre de l'Institut de France, vice-président de la Chambre des députés en France, baron de l'Empire, fondateur des Caisses d'épargne en France, chef de Légion de la Garde nationale. — François Marie (1780—1868), membre de l'Institut et vice-président de la Chambre des députés en France. — Gabriel Abraham Marguerite (1786 à 1858), général de brigade des gardes nationales en France, préfet de police à Paris, pair de France et conseiller d'état.

Bibliographie: Notice sur la famille de Lessert, Lausanne 1855. — (Gaston de Lessert), Famille de Lessert, souvenirs et portraits, 1902. — D'Hozier, Armorial général de France, VIIe registre complémentaire. — Annuaire de la noblesse française par Albert Réverend, 1907, p. 245, Vol. 63. — Larousse. Grand dictionnaire universel, Paris 1870, p. 350. — Robinet. Dictionnaire de la Révolution et de l'Empire, t. I, p. 588.

Ie branche.

Descendance de Jean Jaques de Lessert, Sgr. d'Outard (1731—1817) et de Madeleine Françoise de Mestral (1749—1827).

Alfred Charles Henri de Lessert (fils d'Adolphe François, né à Cossonay le 15 septembre 1809, † à St. Barthélemy le 6 avril 1869, et de Camille Godart van Verploëgh, née aux Indes Anglaises en 1827, † à Lausanne le 18 février 1885), né à Ouchy le 3 octobre 1853, marié à Paris, le 6 octobre 1879, avec Sarah Mathilde Louise de Neufville, née à Paris, le 27 janvier 1860, fille du baron Sébastien et de Bienvenue Marie Develay. (Paris, 14 avenue Kléber).



Enfants: a) Madeleine, née au château de St. Barthélemy, le 18 juillet 1880.
b) Simone, née à Paris le 13 mai 1883.
c) Jacqueline, née à Paris le 10 mars 1885, mariée à Lavigny, le 4 septembre 1906, à Henry Roger Arthur de Lessert. (Genève et Lavigny.)

Cousins germains:

(Enfants de l'oncle Etienne Gabriel Jules de Lessert, capitaine de cavalerie au service de Würtemberg, né à Cossonay, le 24 novembre 1812, † à Lausanne le 12 novembre 1867, et d'Albertine Antoinette Sophie Pauline de Loys, † à Lausanne le 11 janvier 1888.)

1. Marie Emilie, née à Lausanne, le 24 avril 1848, mariée en 1873 à Hugo baron de Linden. (Berne.)
2. Jules Fernand, né à Lausanne le 22 avril 1850, † à Lausanne en 1912.
3. Gabrielle Camille Marie Madeleine, née à Lausanne, le 16 février 1852. (Bellefontaine, Lausanne.)

IIe branche.

Descendance de Paul Benjamin de Lessert (1738—1818), et de Marie Anne Susanne Massé (1746—1810).

Gaston de Lessert (fils d'Arthur, né à Nantes, le 17 mars 1811, † au Petit-Saconnex le 6 juin 1893, et de Julia Augusta Saladin, née à Genève, le 1er mars 1819, † au Petit-Saconnex 6 septembre 1893), né à Genève, le 29 janvier 1846, marié au Petit-Saconnex, le 1er octobre 1881, avec Emma Périer, veuve de Gustave de Fernex, née à Genève le 11 juin 1847, † à Genève le 24 juin 1883, fille d'Elie Alexandre Périer et d'Amélie Françoise Ador. (Villa de Lessert à Champel et château de Vincy, Vaud.)

Enfant: René, né à Genève le 12 juin 1883.

Frères et soeur:

1. Henry, né à Genève, le 29 janvier 1846 (frère jumeau de Gaston), marié à Lavigny, le 19 août 1875, avec Hélène

Marie Tronchin, née à Genève le 13 août 1854, fille de Louis Rémi Nosky, colonel fédéral, et de Jeanne Adèle de la Rive. (Villa de Lessert à Champel et château de Lavigny.)

Enfants: a) Louis Fernand, né à Walmer (Kent), le 26 août 1877.

b) Henry Roger Arthur, né à Lavigny le 11 septembre 1878, marié à Lavigny, le 4 septembre 1906, avec Jacqueline de Lessert, née à Paris, le 10 mars 1885, fille d'Alfred Charles Henri et de Sarah Mathilde Louise de Neufville.

c) Augusta Thérèse, née à Genève, le 17 juin 1882, mariée à Aubonne, le 8 mai 1907, à Edouard François Joseph Louis de Tscharner, capitaine d'état-major, instructeur d'artillerie. (Bière.)

2. Albert, né à Choisy près Rolle, le 31 août 1850. (Alger et Suisse.)

3. Thérèse, née à Genève, le 2 mars 1855, mariée à Genève, le 10 mai 1881 à Louis Charles Albert de Tscharner-Rothhaus, colonel d'état-major; veuve le 11 décembre 1903. (Berne.)

Lombard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1589.
Conseil des CC 1608.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Tortorella.

Famille noble du royaume de Naples.

La filiation ininterrompue commence avec Giovanni, né vers 1478.

Armes: D'azur au lion d'or rampant.

Personnages marquants: Jean Gédéon (1763—1848), membre du Conseil Administratif en 1796, fondateur d'une importante maison de banque, dont la raison sociale est, depuis 1830, Lombard, Odier et Cie. — Jean Eloi (1801—1872) financier. — Alexandre Etienne (1810—1887), philanthrope.

Propriétés: domaines à Sécheron, Cologny, Anières, Malagnou, Champel, Contamines et Conches, maisons à la Cité-Corraterie, rue Massot.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. III, p. 578. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, 1e éd. p. 325, 2e éd. p. 442. — (Alex. Lombard), De Tortorella à Genève, Genève 1884. — C. Picot, Le Dr. Henri Clermond Lombard, Genève 1895.

Filiation.

Giovanni, né vers 1478

|

Teodoro, né en 1507

|

César, 1550—1628, du CC
ép. Blaisine Cerutto

|

Théodore, 1586—1643, du CC
ép. Judith Thézé

|

François, 1634—1719, du CC
ép. Marie Le Fort

|

Gédéon, 1682—1721
ép. Jeanne Marie Cardoini

|

Pierre, 1720—1786
ép. Jeanne Perron

|

Jean Gédéon, 1763—1848, D. C. R.
ép. Madeleine Elisabeth Morin

Jean Eloi	Alexandre Etienne
Ie branche	IIe branche

Etat nominatif.

Ire branche.

Franck César Lombard (fils de Jean Eloi, banquier, né à Genève le 20 septembre 1801, † aux Eaux-Vives le 2 avril 1872, et de Cécile Adrienne Madeleine Forel, née le 14 octobre 1815, † aux Eaux-Vives le 5 janvier 1888), né à Genève le 3 mars 1837, marié le 10 janvier 1873 avec Pauline Marie Marguerite Forel, née le 3 décembre 1849, fille de Jaques Armand et de Mary Fournat de Brézenaud (Contamines, Eaux-Vives).

Enfants: a) Jean Adrien Henri, né à Genève le 25 décembre 1875, banquier.

b) Alfred Eloi, né à Genève le 29 janvier 1878, pasteur, marié à Genève 16 janvier 1912 avec Marguerite Adèle Julie Favre, de Genève et Echallens, née à Genève 24 novembre 1885, fille d'Edmond Edouard, Dr. phil. et de Mathilde Gautier (St. Croix).

c) Marthe Irène, née à Genève le 13 avril 1881, mariée aux Eaux-Vives, 25 octobre 1911, à Arthur Edmond Victor de Senarclens, Docteur en médecine.

d) Pierre Alexis, né à Plainpalais le 12 août 1886.

Frères et soeurs:

1. Blanche Elisa, née à Genève le 14 mars 1836, mariée à Genève le 18 juin 1856 à Jaques dit James Odier, banquier, commandeur de la Couronne d'Italie (Champel, Plainpalais).
2. Alexis Eloi, né à Genève le 13 août 1838, banquier, marié à Genève le 8 octobre 1868 avec Marie Amélie Trembley, née à Genève le 28 mars 1850, † à Chêne Bougeries le 3 mars 1892, fille de François Jules, député au Conseil représentatif, à la Diète et au Grand Conseil et de Marie Adèle Naville.

Enfants: a) Jeanne Mathilde, née à Genève le 22 novembre 1869, mariée à Genève le 10 juin 1890 à Edouard Louis Brot, peintre (Malagnou).



b) Sophie Marguerite, née à Genève le 15 février 1871, mariée à Genève le 27 août 1894 à Michel Aloïs Gampert, Docteur en médecine (Genève et Villette).

c) Renée Adrienne, née à Genève le 29 mars 1874, mariée à Bellevue le 4 mai 1894 à Gustave Henry Fatio, banquier, (Genève et Les Romelles, Bellevue).

d) Pauline Hélène, née à Genève le 20 novembre 1878, mariée à Genève le 8 juin 1899 à Auguste Agénor Barbey, forestier (Montcherand sur Orbe et Lausanne).

e) Albert Eloi, née à Chêne Bougeries le 7 août 1880, banquier, capitaine d'infanterie, marié à Genève le 1er juin 1904 avec Rose Valérie Barbey, née à Pregny le 27 mars 1882, fille de William et de Caroline Mathilde Boissier (Tortorella).

Enfants: aa) Augustin Eloi, né à Pregny le 24 mars 1905.

bb) Marie Alix, née à Cologny 10 novembre 1906.

cc) Georges Gustave, né à Cologny 10 juin 1909.

f) Henriette Alix, née à Genève le 21 novembre 1884, mariée à Genève le 20 juillet 1906, à Max Franz Godefroy de Tscharner (Berne).

3. Charles Henri, né à Genève le 3 avril 1841, Docteur en médecine, marié à Genève le 28 avril 1874 avec Julie Mathilde Trembley, née à Genève le 5 novembre 1848, fille de François Jules, député au Conseil représentatif, à la Diète et au Grand Conseil et de Marie Adèle Naville (Malagnou).

4. Adrienne Augusta, née aux Eaux-Vives le 22 février 1853, mariée à Genève le 10 janvier 1881 à Herbert Edward Gans, avocat (Genève et Sierne).

IIe Branche.

Marc Antoine Lombard (fils d'Alexandre Etienne, banquier, né à Genève le 23 avril 1810, † à Plainpalais le 28 mai 1887 et d'Elisabeth Stephanie Rieu, née à Genève le 15 mai 1818, † à Plainpalais le 3 janvier 1900), né à Genève le 11 septembre 1851, architecte, marié à Genève le 4 avril 1883 avec Madeleine Mathilde de Loriol, née à Cologny le 16 septembre 1855 fille de Charles Louis Perceval, Docteur ès-sciences et de Louise Sophie Le Fort (Plainpalais).

Enfants: a) Hélène Rachel Anna, née à Genève le 8 avril 1884.
b) Blanche Sophie, née à Genève le 1er mai 1885.
c) Théodore Alfred, né à Genève le 5 mai 1887 chimiste, marié à Bâle 10 mai 1912 avec Berta Selma Scholz, née à Breslau 4 mai 1888, fille d'Ernest et de Pauline Wasner (Bâle).

Frère et soeurs:

1. Jeanne Marie, née à Genève le 18 mars 1841, mariée à Plainpalais le 9 septembre 1864 à William Sparow Ward, pasteur, veuve le 15 avril 1897 (Iver, Buckshire, Angleterre).
2. † Victor Jaques, né aux Eaux-Vives le 20 septembre 1846, † le 12 mai 1900, marié à Montreux le 4 décembre 1883 avec Elisabeth Emilie Eléonore Henriette Marie Tomeï, née à Endberg près Vienne 2 décembre 1847.

   Enfants: a) Bénédicte Rita, née à Genève le 21 mai 1888, mariée à Genève le 18 octobre 1909 au prince Alexis Espère Ouchtomsky, ingénieur (Bâle).
   b) Evangéline Louise, née aux Eaux-Vives le 2 février 1890.
3. Caroline Alice, née à Plainpalais le 11 février 1857, mariée aux Eaux-Vives le 3 mars 1890 à Hermann Cuénod, ingénieur (Eaux-Vives).

---

de Luc.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie dès 1531.
Conseil des CC 1564.
Protestante.

Historique.

Le lieu d'origine de cette famille est Chalex (pays de Gex) d'où sont sorties à différentes époques plusieurs branches collatérales et où Mathieu (vivant 1525 à 1541), avec lequel commence la filiation ininterrompue, était propriétaire.

L'ancienne orthographe du nom, «de Luc» a été rétablie par ordonnance du Tribunal civil de Genève du 6 octobre 1871.

M. G. Cramer, professeur de philosophie, ayant eu connaissance d'une inféodation de la terre de Ferney en 1453, en faveur de Stephanus Frederici de Luca, bourgeois de Genève, émit la supposition que ce personnage était un ancêtre de la famille genevoise et la communiqua à Jaques François De Luc. Cela expliquait la qualification de citoyen donnée au premier ancêtre connu, Mathieu, alors qu'aucune réception à la bourgeoisie n'existe sous le nom De Luc; le nom du lieu d'origine serait devenu le nom patronymique de la famille. Plus tard J. A. Galiffe, qui préparait la publication du tome III de ses Notices généalogiques, combattit cette opinion et fit partager sa manière de voir à Jean André De Luc, en établissant que la descendance d'Etienne Frederici ou Federici est connue et n'a pas de rapports avec les De Luc de Genève.

En 1731 Jaques De Luc obtint du Conseil un certificat de descendance de Noble Claude, fils de Noble Mathieu De Luc, qui lui permit de se pourvoir devant le tribunal des Maréchaux de France, auquel n'avaient accès que les gentilshommes et les officiers.

Jean Louis De Luc, Sgr. de Grimont, Châtillon et autres lieux, ancien capitaine au régiment de Perche et lieutenant de LL. GG. les Maréchaux de France, (dont le père s'était établi en France), obtint un arrêt du Roi de France donné à Metz le 22 janvier 1746, à la suite duquel le Parlement de cette ville l'admit dans l'ordre de la noblesse le 19 février suivant.

Une illustration plus grande résulte des travaux scientifiques dans lesquels plusieurs membres de cette famille se sont distingués.

Le premier personnage marquant fut Jaques François (1698—1780), qui joua un rôle important dans les dissensions de la République de 1730 à 1738 et de 1765 à 1768; ce fut lui qui rémit, en 1734, la représentation à la suite de laquelle cinq membres du Petit Conseil et un auditeur furent exclus du gouvernement; il avait beaucoup d'influence sur le comte de Lautrec et contribua grandement à faire adopter le Règlement de la Médiation de 1738. Ami de J. J. Rousseau, il fut un des 24 commissaires nommés par les Représentants en 1766, pour faire valoir leur point de vue auprès des médiateurs. Très attaché à la religion, il publia, en 1762, des «Observations sur les savants incrédules et sur quelques-uns de leurs écrits».

Son fils aîné, Jean André (1727—1817), fut un des physiciens les plus célèbres de son siècle. Voué d'abord au commerce, il prit une part active aux luttes politiques dans le camp des Représentants et fut nommé membre du CC en 1770. Il poursuivait en même temps avec ardeur l'étude des sciences physiques et naturelles, et publia, en 1772, deux volumes de «Recherches sur les modifications de l'atmosphère ou théorie des baromètres et des thermomètres» qui fondèrent sa réputation et sont restés son principal ouvrage. A la suite de revers de fortune, il passa en Angleterre, où il fut nommé, en 1774, lecteur de la reine Charlotte, femme de Georges III, et se concilia l'estime et la faveur des souverains. En 1798 il fut nommé professeur honoraire de géologie à Göttingue, mais n'entra jamais en fonction. On lui doit, outre de nombreux écrits scientifiques, le perfectionnement du thermomètre par l'emploi du mercure l'invention du baromètre pour mesurer les altitudes et de l'hygromètre qui porte son nom. Il se distingue des savants de son époque par le caractère religieux de ses écrits, où il prend constamment la défense de la tradition mosaïque. Membre de la Société royale de Londres et de Dublin, il fut aussi correspondant de l'Académie des Sciences de Paris et des Académies de Sienne, de Montpellier et de Rotterdam, membre de la Société royale de Göttingue, et de la Gesellschaft naturforschender Freunde, membre honoraire de la Société minéralogique d'Jena.

Guillaume Antoine (1729—1812), frère cadet de Jean André, fut son collaborateur dans sa carrière commerciale et dans ses recherches et voyages scientifiques. C'est lui qui avait commencé la création de leur cabinet de géologie, qu'il enrichit



pendant toute sa vie, notamment à la suite d'un voyage à Naples et en Sicile. Il a publié un grand nombre de mémoires dans divers recueils périodiques. Il fit partie du Conseil des CC.

Jean André (1763—1847), fils de Guillaume Antoine, avocat, membre du Conseil représentatif, s'occupa aussi de questions scientifiques et théologiques, sur lesquelles il publia un certain nombre de mémoires; il contribua aussi à l'agrandissement de la collection formée par son père et son oncle, qui a été donnée par M. William de Luc à la ville de Genève. Il est connu surtout par son «Histoire du passage des Alpes par Annibal», publiée en 1818 et rééditée en 1820.

Armes: D'azur au chevron d'or, accompagné en chef de deux étoiles et en pointe d'un luth du même.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. III, p. 583. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. III, p. 83, 203, 204. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 176. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. II, p. 79. — Biographie universelle, t. X, p. 351. — Nouvelle biographie générale, t XXXII, p. 111. — Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer. — Bibliothèque britannique, janvier 1812. — Bibliothèque universelle, novembre 1817. — Quérard, La France littéraire. — Mémoires et documents de la Société d'histoire et d'archéologie de Genève, t. V, p. 367. — The Times, 27 novembre 1817. — Galignani's Messenger, 15 novembre 1817. — Journal des Débats, 2 décembre 1817. — Gazette de Lausanne, 1817. — Article de Herschel dans le Morning Post, 1817.

Etat nominatif.

William de Luc (fils de Jean Théodore, né à Genève 8 août 1807, † à Plainpalais 26 juin 1849, et de Françoise Théodora BoisdeChesne, née à Genève 17 janvier 1806, † à Nyon 5 décembre 1883), né à Plainpalais 18 juillet 1840, juge au Tribunal de Nyon, marié à Rolle, 2 novembre 1871, avec Henriette Frédérique Blanche de Senarclens, fille de Victor Isaac Louis Henri et d'Henriette Marie Amélie de Goumoëns (La Banderolle près Nyon.)

Enfant: Edmond Armand, né à Nyon 1er septembre 1872, Docteur en philosophie, chimiste, major de cavalerie.



Massé.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1579.
Conseil des CC 1788.
Protestante.

(Voir tome IIe page 814.)

Monvert.

Famille de magistrature bourgeoisiale et judiciaire de la Principauté de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville de Neuchâtel 1686.
Châtelain du Val de Travers 1789.
Protestante.

(Voir tome Ier page 733.)

---

von Moos.

Grossratsfamilie der Stadt und Republik Luzern.
Burgerrechts-Erneuerung 1500.
Grossrat 1541.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Familie führte ursprünglich den Namen «Adolf», wenigstens erneuert 1500 Heinrich Adolf (stirbt zwischen 1523 und 1539) das Burgerrecht zu Luzern. Er und seine beiden Söhne Melchior (1522, † 1573) und Wilhelm (1535, † 1567) waren geschickte und bekannte Goldschmiede. Ueber das Herkommen der Familie ist nichts bekannt. Im XVI. Jahrhundert erscheint gleichzeitig in Altdorf eine Familie «Adolf» (ursprünglich aus der Valle Maggia), welche in gewissen Beziehungen zu Luzern steht, und in Luzern kommt seit 1408 bis Mitte des XV. Jahrhunderts eine wohlhabende Familie «Tuly» vor, die das gleiche Wappen (in Silber ein schwarzes gotisches A)

wie die spätern Adolf führt. Dies sind bis jetzt die einzigen Spuren, welche sich finden liessen. Um 1520 nimmt Heinrich Adolf den Namen «von Moos» an, vermutlich wegen des Erwerbes eines Hauses, das früher der um diese Zeit in Luzern in Abgang gekommenen Familie gleichen Namens gehörte. Wilhelm, der Stammvater der jetzt blühenden Familie, wird Grossrat 1541, Vogt zu Habsburg 1551. Ferner werden noch Grossräte dessen Sohn, ebenfalls Wilhelm, 1568, † 1575, sowie der Enkel Dieterich, 1593, † 1609. Der schon oben erwähnte Melchior ist Stadtrechner 1541, 1543 etc., Vogt zu Malters und Littau 1554, wird Kleinrat 1559 und nimmt 1560 von neuem den Namen «Adolf» an, den er bis zu seinem Tode beibehält. Mit ihm erlischt dieser Zweig in Luzern. Kaspar, wahrscheinlich Sohn eines Johann von Moos, Chorherr zu Münster 1597, heiratet den 22. Dezember 1610 Regula Hochholzer aus Zürich und geht nachher noch im gleichen Jahre nach Zürich, wo er zur protestantischen Konfession übertritt. Er wird Pfarrer in Kyburg und nachher in Wangen, wo er 1618 stirbt. Seine Abreise hatte einen Schriftenwechsel zwischen den Ständen Luzern und Zürich zur Folge. Luzern nennt ihn in den Schriftstücken konstant Kaspar Adolf, Zürich dagegen Kaspar von Moos. 1613 erhält er das Burgerrecht der Stadt Zürich ohne die Regimentsfähigkeit. Seine Nachkommen leben noch in Zürich.

Wappen: Stammwappen: gotisches A in (Farben nicht bekannt). — Seit Ende des XVI. Jahrhunderts: In Gold, schwarzer schrägschreitender Bär, in der linken Oberecke ein roter Stern. K.: schwarzer wachsender Bär, mit 3 roten Sternen auf dem Rücken.

Familienstiftung: Die forstwirtschaftliche Genossenschaft von Moos, gegründet am 30. November 1891.

Bemerkenswerte Personen: Martin, geb. 1815, † 1876, Priester 1840, Vikar in Wolhusen 1841, Direktor der Ursulinerinnen zu Luzern 1844, Pfarrer in der Visitation zu Solothurn 1849, Redaktor der «christlichen Abendruhe». — Ludwig, geb. 1817, † 1898, Fabrikant, verdient wegen der Einführung der Eisenindustrie im Kanton Luzern. — Franz Xaver, geb. 1819, † 1897, verdient wegen der Einführung der Schappeindustrie im Kanton Luzern.

Literatur: Leu; Holzhalb; Schweiz. Archiv für Heraldik 1905 etc.



Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater aller jetzt lebenden von Moos in Luzern ist Martin von Moos, geb. 1770, † 1842, Kaufmann, verehelicht 1807 mit Maria Anna Schallbretter aus Luzern, geb. 1790, † 1861. Durch deren Söhne Ludwig, Franz Xaver und Karl entstehen die folgenden Linien.

I. Ludwig'sche Linie.

Stifter: Ludwig von Moos, geb. 1817, † 1898, Fabrikant, verehelicht 1844 mit Julie Schumacher, geb. 1821, † 1891. Deren Sohn:

Josef Albert Ludwig von Moos, geb. Luzern 15. Juni 1845, Privat, Oberst der Verwaltungstruppen, verehelicht Luzern 10. Oktober 1870 mit Maria Josefa Salesia Mazzola aus und geb. Luzern 14. August 1849, Tochter des Karl und der Nanette Elmiger; Witwer seit 29. Mai 1897. (Luzern.)

Kinder: a) Maria Julia Josefa Rosalia, geb. Luzern 11. Oktober 1871, verehelicht Luzern 18. April 1898 mit Franz Josef Niklaus Zünd aus und geb. Luzern 9. August 1860, Dr. jur., Rechtsanwalt, Sohn des Josef und der Luise Meyer v. Schauensee; Witwe seit 28. Juni 1906. (Luzern.)

b) Rosalia Anna Luise, geb. Luzern 20. Oktober 1874, verehelicht Luzern 20. Februar 1900 mit Albrecht Vespasian v. Salis aus Chur und Jenins, geb. Chur 17. August 1873, Major i./G., Instruktionsoffizier der Festungstruppen, Sohn des Jakob und der Elisa Wilhelmina Hössli. (Airolo.)

c) Ludwig, geb. Luzern 4. Oktober 1877, Ingenieur. (Luzern.)

Geschwister und deren Nachkommen:

1. † Karl Josef Heinrich Alfred, geb. Luzern 18. Oktober 1849, Gutsbesitzer, verehelicht Luzern 22. April 1876 mit Anna Maria Jakobea Klara Suidter aus und geb. Luzern 30. Mai 1856, Tochter des Leopold, Dr. med. und



der Anna Maria Josefa Lang aus Würzburg; Witwe seit 9. Januar 1900. (Luzern.)

Kinder: a) Anna Maria Julia, geb. Luzern 14. März 1878, verehelicht Luzern 14. November 1905 mit Hug Theophil aus Bettwiesen, geb. Amriswil 22. September 1874, Dr. med., Arzt, Sohn des Anton Augustin und der Elisabeth Herzog. (Luzern.)

b) Julia, geb. Luzern 12. Februar 1882. (Luzern.)

c) Heinrich Leopold, geb. Horw 3. August 1884, Architekt. (Lausanne.)

d) Josefine, geb. Luzern 22. Januar 1887. (Luzern.)

2. Rosalia, geb. Luzern 23. November 1851, verehelicht Luzern 21. September 1871 mit Oskar Xaver Balthasar aus und geb. Luzern 15. September 1843, Oberstlieutenant, Sohn des Karl Josef und der Franziska Müller aus Luzern; Witwe seit 23. Januar 1894. (Luzern.)

3. † Eduard Josef Ernst, geb. Luzern 19. Juli 1855, Oberdirektor der L. von Moos'schen Eisenwerke, verehelicht Luzern 30. August 1882 mit Marie Luise Sophie Antonia Felizia v. Schumacher, geb. Neapel 14. September 1857, Tochter des Felix, General und der Wilhelmine Luise David; Witwe seit 30. März 1911. (Luzern.)

Kinder: a) Elisabetha Luise Maria, geb. Luzern 22. Oktober 1886, verehelicht Luzern 5. September 1910 mit Franz Josef Bühler aus und geb. Luzern 21. Februar 1881, Dr. jur., Advokat, Sohn des Otto und der Josefine Zelger. (Luzern.)

b) Alois Felix Julius, geb. Luzern 22. Februar 1888, cand. med. (Basel.)

c) Luise Maria Rosalia, geb. Luzern 3. August 1889.

d) Hans Albert, geb. Luzern 12. September 1891.

e) Heinrich Josef Leo, geb. Luzern 14. Januar 1893.

f) Maria Leontine Felizia, geb. Luzern 15. März 1896.

g) Moritz Wilhelm Friederich, geb. Emmen 20. August 1898.

h) Edmund Eduard, geb. Luzern 30. Januar 1900.

4. † Rudolf Martin, geb Luzern 8. Dezember 1858, † Samaden 23. März 1885, verehelicht Luzern 3 August 1883 mit Leontine Alexandra Sabina Maria Tacchi aus und geb. Frankfurt a./M. 4. August 1860, † Bern 2. Dezember 1901. Sohn: Walter Anton Rudolf Ludwig, geb. Samaden 11. Juli 1884, S J. (Feldkirch.)

II. Franz Xaver'sche Linie.

Stifter: Franz Xaver von Moos, geb. 1819, † 1897, Fabrikant, verehelicht 1851 mit Maria Ursula Luise Göldlin v. Tiefenau, geb. 1826, † 1910. Deren Sohn:

Franz Xaver Josef Johann Baptist von Moos, geb. Luzern 26. Juli 1852, Kaufmann, Oberst der Artillerie, verehelicht Luzern 9. August 1882 mit Klementine Emilie Severina Nager aus und geb. Luzern 25. November 1855, Tochter des Jost und der Pauline Schumacher. (Luzern.)

Kinder: a) Hans Xaver Jost, geb. Luzern 30. Juli 1883, Ingenieur. (Rheinfelden.)

b) Adelheid Maria Emilia, geb. Luzern 3. November 1889.

c) Hilda Martha Maria, geb. Luzern 4. März 1894.

Geschwister:

1. Marie Aloisia Johanna Baptista, geb. Luzern 21. April 1855. (Luzern.)

2. Josef Ludwig Friedrich, geb. Luzern 15. März 1857, Fabrikdirektor, Oberst der Artillerie, verehelicht Luzern 16. September 1885 mit Sophie Johanna v. Schumacher, geb. Bonn 20. Mai 1861, Tochter des Felix, General und der Wilhelmine Luise David. (Luzern.)

Kinder: a) Anton Felix, geb. Luzern 2. August 1886, Ingenieur. (Nordamerika.)

b) Peter Anton, geb. Luzern 1. Mai 1892.

c) Margaretha Maria Antonia, geb. Luzern 4. Dezember 1894.

3. Franz Xaver Josef Ulrich, geb. Luzern 12. Januar 1859, Kunstmaler, verehelicht Luzern 11. April 1898 mit Anna Helene Antonia v. Schmid aus Böttstein und Altdorf, geb. Böttstein 18. Februar 1871, Tochter des Karl Josef und der Luise Karoline Müller aus Altdorf. (Luzern.)
   Kinder: a) Xaver Karl Josef, geb. Luzern 19. August 1902.
   b) Max Friedrich Josef, geb. Luzern 6. Dezember 1903.
4. Karl Georg Ulrich, geb. Luzern 4. Dezember 1863, Kassier bei der Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersee, verehelicht Luzern 7. Juli 1890 mit Mathilde Anna Josefa Pfyffer v. Altishofen, geb. Luzern 7. April 1865, Tochter des Ludwig und der Josefa Corragioni d'Orelli; Witwer seit 29. August 1899. (Luzern.)
   Tochter: Mathilde Franziska Josefa, geb. 6. Januar 1892. (Luzern.)

III. Karl'sche Linie.

Stifter: Karl von Moos, geb. 1822, † 1871, Kaufmann, verehelicht 1853 mit Karolina Göldlin v. Tiefenau, geb. 1824, † 1869. Deren Sohn:

Franz Xaver Josef Karl von Moos, geb. Luzern 10. August 1858, Kantonsförster, verehelicht Luzern 9. April 1885 mit Julie Felizitas Nager aus und geb. Luzern 16. August 1860, Tochter des Alois und der Margaretha Müller aus Basel. (Luzern.)

Kinder: a) Bernardine Fanny Luise, geb. Luzern 13. August 1887. (Luzern.)
b) Paul Josef, geb. Luzern 10. Juli 1888, cand. jur. (Zürich.)
c) Karl Franz Rudolf, geb. 10. September 1889, S. J. (Feldkirch.)
d) Eduard Julius Leo, geb. Luzern 17. Dezember 1891.
e) Julia Fanny, geb. Luzern 13. Februar 1893.
f) Otto Karl Leo, geb. Luzern 26. April 1894.
g) Sophie Marie Franziska, geb. Luzern 10. Mai 1895.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

h) Josef Heinrich, geb. Luzern 5. Juli 1896.
i) Maria Karolina Henriette, geb. Luzern 9. Juli 1897.
k) Karolina Emma Josefa, geb. Luzern 12. August 1899.
l) Karl, geb. Luzern 28. Oktober 1900.

Schwestern:

1. Maria Bernhardine Karolina, geb. Luzern 6. Mai 1860, jetzt S. Marie Julie in der Visitation zu Solothurn. Profess 5. Oktober 1881. (Solothurn.)
2. Maria Josefa Jakobea Margaretha, geb. Luzern 2. Mai 1866, verehelicht Luzern 15. September 1902 mit Annibale Eliseo Pezzato aus und geb. Padua 20. Juni 1868, Installateur, Sohn des Josef und der Angela Reschiglian. (Padua.)

Pallard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1655.
Conseil des CC 1752.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 619.)

Patron.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1505.
Conseil des CC 1637.
Protestante.
(Voir tome IIe page 816.)

Picot.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1547.
Conseil des CC 1560.
Protestante.

(Voir tome IIe page 817.)

Plantamour.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1697.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 621.)

Rieter.

Ratsgeschlecht der Stadt Winterthur.
Burgerrecht ca. 1500.
Grosser Rat 1661.
Kleiner Rat 1700.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Bis zur Reformation besteht in Winterthur kein Geschlecht mit dem Namen Rieter, dagegen finden sich um und in Winterthur mehrere von Riet. So erscheint 1371 ein Alexander von Riet auf dem Riedhof bei Bülach, 1405 ein Johann Truchsess von Diessenhofen, genannt Brack Riet als Patron und Lehensherr des St. Othmarsaltars der Kirche zu Neftenbach. 1452 findet sich ein Hans von Riet als Grundbesitzer in Töss, ein anderer gleichen Namens ist in Turbental begütert und Reiter des Herrn v. Var; eine Verena von Riet wohnt als Freie auf ihrem Gute in Töss. 1460 zahlt ein Hans von Riet zu Töss Zins an das

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Augustinerchorherrenstift Heiligenberg bei Winterthur, und 1501—1515 finden sich ein Hans und eine Adelheit von Riet in den Steuerbüchern der Stadt Winterthur. Damit hören die von Riet auf.

Im Jahre 1522 erscheint der erste urkundliche Träger des Namens Rieter mit Bartholomäus oder Bartlime Rieter. Irgend ein Zusammenhang desselben mit denen von Riet ist nicht unmöglich, aber zur Zeit nicht nachzuweisen. Umfassende Nachforschungen über eine allfällige Zuwanderung von auswärts ergaben bisher keine Anhaltpunkte.

Er kaufte ca. 1520 von den Hinterlassenen des Jakob Sirnacher die Werdmühle. Sie war 1268 vom Grafen Rudolf von Habsburg kaufweise an das Kloster Töss übergegangen und nach manchem Wechsel der Lehenträger 1476 von den Klosterfrauen an Jakob Sirnacher verkauft worden. Ausser dieser Mühle mit einigem Umgelände besass Bartholomäus Güter am Brühlberge und an der Strasse nach Töss. 1531 vertrat er in einem Güterstreite wegen Besitzungen am Brühlberge die Ansprüche Winterthurs gegen solche der Gemeinde Wülflingen vor Bürgermeister und Rat in Zürich. Er war verheiratet mit Katharina Sulzer. B. Rieter wird noch erwähnt 1526 im Urbar der armen Kinder, 1530 mit seiner Ehefrau als Burger von Winterthur in einer Urkunde des Stadtarchivs, desgl. 1535. 1542 wird er zum letztenmal urkundlich erwähnt. Er hinterliess zwei Söhne, Hans und Laurenz 1. Ersterer übernahm die Mühle, die fortan Rietermühle hiess, und pflanzte das Geschlecht fort. Laurenz hinterliess nur drei Töchter.

Hans Rieter von 1542—1588 urkundlich erwähnt, und zwar 1542 ausdrücklich als Sohn des vorstehenden Bartholomäus, besass drei Söhne und drei Töchter. Der älteste Sohn Laurenz 2 begründete die Linie A, die gegenwärtig in die zwei Linien der Rieter zur Mühle und der Bernerlinie zerfällt; der zweite Sohn, Leonhard, ist Stifter der Linie B, die sich in den Rietern zur Bleiche, denjenigen zum Rothaus, zum Blumengarten und denen zur Glocke fortpflanzt. Die Nachkommenschaft des dritten Sohnes Philipp erlosch in der folgenden Generation.

Die Rieter beschäftigten sich in grösseren Betrieben mit der Müllerei, der Bleicherei und Färberei; einzelne wandten sich künstlerischen Berufen zu, und andere wurden Pfarrer und Aerzte. Daneben nahmen sie regen Anteil an der Verwaltung



und dem Regimente der Stadt. Von den Rietern aus der Epoche vor 1798 seien erwähnt:

Joachim, 1598—1675. Grossrat 1661. Heinrich, 1623—1670. Zunftmeister der Zunft im Winkel. Heinrich, 1652—1715. Grossrat 1691; Zeugherr und Stadtrichter 1694; Mitglied des Kleinen Rates 1710; Spitalmeister und Mitglied der Herrenstube 1711. Hans Heinrich, 1652—1719. Grossrat 1688. Rechenherr 1717. Hans Rudolf, 1665—1748. Stadtrichter 1704; Grossrat 1715; Siebner 1721; Mitglied des Kleinen Rates und Rechenherr 1723; Pfleger in St. Georgen 1724; Statthalter des Schultheissen 1742. Hans Heinrich, 1693—1744. Grossrat 1728; Eulachschauer 1738; Verwalter der Gerichtsherrschaft Pfungen 1743. Jakob, 1697—1764. Mitglied des Militärkollegiums seit 1716; Obervogt in Alten-Klingen; Ratsprokurator 1729; Spitalschreiber 1757. Hans Heinrich, 1749—1824, leitet in die Neuzeit über, darf aber noch zur alten Epoche gerechnet werden. Er war Grossrat 1782; Immizoll-(Getreidezoll)amtmann, Mörsburgeramtmann, Bau- und Forstinspektor. Unter der neuen Ordnung diente er der Stadt als Mitglied der Gemeindekammer und des Stadtrates. In die Uebergangszeit fällt auch das Leben Heinrichs, 1751—1818. Maler und Radierer. Er erhielt seine erste Ausbildung in Winterthur durch Joh. Rud. Schellenberg, kam hierauf nach Neuenburg und Dresden (Schüler von Anton Graf), wandte sich aber von der Portrait- zur Landschaftsmalerei und kehrte 1775 aus Holland in die Schweiz zurück. Von 1777 bis zu seinem Tode war er an der Zeichenschule in Bern tätig. Seine bedeutendsten Werke, in denen ein genaues Studium der Natur erkennbar ist, sind: der Reichenbachfall, Italienische Landschaft, und die Aare bei Bern. Sein Sohn Heinrich, 1788—1835, war ebenfalls Maler und ist mit zwei Gemälden «Luzerner Bauernhäuser» in der Winterthurer Kunsthalle gut vertreten. Einem ausgestorbenen Zweig der Linie B gehört der in Düsseldorf verstorbene Historienmaler Karl, 1834—1857, an. Sein Hauptwerk «Ritt des Dauphin über das Schlachtfeld von St. Jakob a./Birs 1444» ist in der Stadtbibliothek Winterthur aufbewahrt. Aus dem XIX. Jahrhundert. Mit dem Fallen der Zunftschranken und dem Aufhören des Druckes, der von Zürich aus auf die gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Winterthur entstehenden Industrien ausgeübt wurde, beginnt ein rasches Emporsteigen zweier Rieterlinien, der Rot-



haus- und der Glockenlinie. Der Stifter der letztern, Johann Jakob, 1762—1826, betrieb von 1790 an in Winterthur ein Kolonialwarengeschäft, mit dem er später den Handel mit Baumwolle und Baumwollgarnen verband. 1812 gründete er mit zwei Teilhabern die Spinnerei am Wildbach; nach Auflösung dieses Geschäftes errichtete er mit seinem Anteil an Maschinen ein eigenes Etablissement in Buchental bei St. Gallen, dann von 1824—26 die Feinspinnerei Nieder-Töss mit mechanischer Werkstätte. Diese lieferte alle Bestandteile der Spinnstühle für die eigenen Spinnereien in Töss, Buchental und Glattfelden und brachte eine Menge ausgeprobter Verbesserungen der Maschinenteile in den Handel. Den technischen Aufschwung, den das Geschäft jetzt nahm, verdankte es der tüchtigen Arbeit Heinrichs, 1788—1851, der von der zürch. Regierung im Jahre 1833 das Gebiet und die Gebäude des ehemaligen Klosters Töss kaufte und daselbst die Maschinenfabrik erstellte. Die Fabrikation wurde bald auf andere Zweige der Metallbranche ausgedehnt, und von 1848—51 wurden hier etwa 4000 Gewehre erstellt, darunter die ersten Zündnadelgewehre schweizerischen Ursprungs; später kam die Fabrikation von Stickmaschinen, Turbinen und Elektromotoren hinzu. Die hohe Blüte des Geschäftes verkörperte sich in dem dritten Stammhalter dieses Zweiges, in Heinrich, 1814—1889. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit nahm er einen überaus regen Anteil am öffentlichen Leben. Er war Oberstleutnant der Kavallerie und viele Jahre Waffenchef dieser Truppengattung. Seit 1852 bis zur demokratischen Umwälzung gehörte er dem Grossen Rate an, dann wurde er Mitglied des Verfassungsrates und war bis 1875 Kantonsrat, 1878—89 Ständerat. 1854 war er Mitglied des Komitees der allgemeinen Gewerbeausstellung in Paris, 1869 Delegierter des schweiz. Bundesrates zur Eröffnung des Suezkanals, 1872/73 schweiz. Generalkommissär für die Weltausstellung in Wien, 1875—77 war er in gleicher Eigenschaft in Philadelphia tätig und zwischenhinein (1876) Unterhändler für den Handelsvertrag mit Italien. Er hinterliess vier Söhne und eine Tochter. Der älteste, Heinrich, 1838—1901, war Mitglied des zürcherischen Handelsgerichtes 1873—87, Jurymitglied der Pariser Weltausstellung von 1878, Gruppenchef und Jurymitglied der schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883, und Unterhändler für den 1882 mit Frankreich abgeschlossenen



Handelsvertrag. Er war Ritter der Ehrenlegion. Auch die Rothauslinie hat sich mit viel Erfolg in Handel und Industrie betätigt. Hans Jakob, 1766—1811, begründete 1805 im Rothaus ein Baumwollgeschäft. Er starb an den Folgen eines Raubanfalles, dem er nach der Heimkehr von der Frankfurter Messe bei Heilbronn zum Opfer fiel. Sein Sohn Heinrich, 1790—1870, dehnte das Geschäft durch Reisen nach Aegypten, Indien und den ostasiatischen Inseln aus. Von seinen drei Söhnen gründete der älteste Jakob Heinrich, 1815—1890, ein grosses Geschäft in Triest, starb aber ohne männliche Nachkommen. Der jüngste, Rudolf, 1824—1904, schuf (1855) die Giesserei St. Georgen in Winterthur, während Adolph, 1817—1882, das väterliche Geschäft zur Firma Rieter-Ziegler & Co. mit Fabriken in Neftenbach, Richterswil und in Württemberg erweiterte und den Geschäftssitz nach Zürich verlegte. Sein Sohn Karl Friedrich Adolph Rieter-Bodmer, 1849—1896, war Mitglied des Grossen Stadtrates und gehörte von 1877 bis zu seinem Tode dem Vorstande der Kaufmännischen Gesellschaft in Zürich an, wurde 1882 ihr Vizepräsident, 1891 ihr Präsident. Im Jahre 1882 wurde er auch in die schweiz. Handelskammer berufen und übernahm zugleich die Funktionen des Vizepräsidenten beim Vororte des schweiz. Handels- und Industrievereins. Er war bemüht, Afrika dem schweiz. Handel zu erschliessen, und wirkte erfolgreich beim Abschluss einer Reihe von Handelsverträgen mit. Einem Zweig dieses Astes gehörte auch Louise Rieter an (1828—1880), die als Dichterin und Freundin Gottfried Kellers bekannt geworden ist.

Wappen: Das Wappen, ursprünglich eine Schnepfe auf grünem Dreiberg in blauem Felde, gleicht einem Siegel, das sich auf einer Urkunde des im Anfang erwähnten Brack Riet vorfindet. Im Laufe der Zeit hat es verschiedene Aenderungen erfahren. Die Müllerlinie stellte die Schnepfe auf die untere Hälfte eines Mühlrades, die Bleicherlinie ersetzte das Rad durch eine weisse Kugel, von der Rothauslinie existiert ein Siegel, das auf das ursprüngliche Wappen zurückgeht, aber in der obern Ecke links einen goldenen Stern einsetzt. Gegenwärtig führen die Rothaus- und die Glockenlinie ein horizontal geteiltes Wappen, oben das alte Rieterwappen, Schnepfe auf blauem Grund, unten zwei blaue Sterne auf Goldgrund.



Quellen: Urkunden, Urbare und Rödel des Staatsarchivs Zürich und des Archivs in Winterthur. Ehe-, Tauf- und Totenregister der Stadt Winterthur, Mskr. in Fol. Küentzli, Geschlechtsregister der Stadt Winterthur, Mskr. in Gr.-Fol. Exemplar des Zivilstandsamtes Winterthur. Bürgeretats der Stadt Winterthur von 1822—1900. Leus Lexikon. J. J. Troll, Geschichte der Stadt Winterthur. Winterthur 1840—50. Lehrerverein Winterthur, Heimatkunde von Winterthur und Umgebung (1887). A. Isler, Winterthur in Wort und Bild (1895). Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 28. Jahresbericht des Vorstandes an den Schweiz. Handels- und Industrieverein (1896). Familiengeschichtliche Arbeiten über die Familien Rieter von Rektor J. Geilfuss, David Ziegler und Alfred Ernst. Verschiedene Zeitungsnekrologe.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater: Bartholomäus, urkundlich erwähnt von 1522—1542. Gattin: Katharina Sulzer, urkundlich erwähnt 1530 und 35.

A) Linie.

Stifter: Laurenz, urkundlich erwähnt von 1564—1611, vermählt mit Barbara Basler, † 15. Juli 1599.

I. Ast. Rieter zur Mühle.

Im Mannesstamm erloschen.

Stifter: Jakob, 1772—1849, vermählt mit: 1. Anna Elisabeth Gessner aus Zürich, 1775—1800; 2. Anna Katharina Sulzer aus Winterthur, 1781—1843. Dessen Enkelin:

Sophie Rieter, geb. 1864, vermählt 1885 mit Alfred Honegger aus Winterthur, geb. 1851 (Winterthur).

II. Ast. (Bernerast).

Stifter: Heinrich, Maler und Radierer, 1751—1818, vermählt mit Katharina Sutermeister aus Zofingen, 1758—1834. Dessen Urenkel:

Leopold Rieter, geb. 1853, Kaufmann in Zürich, vermählt seit 1905 mit Cäcilia Frommeld aus Fellers, Graubünden. Kinderlos. Neffe: Otto Heinrich, geb. 1879, Kaufmann in

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Konstanz, vermählt seit 1901 mit Rosina Keller aus Reinach, geb. 21. Oktober 1881.

Sohn: Otto Heinrich, geb. 6. Februar 1903.

B) Linie.

Stifter: Hans, 1596—1649, vermählt mit Elisabeth Burri, 1587—1661.

I. Ast. Rieter zur Bleiche.

Im Mannesstamm erloschen.

Stifter: Elias, 1722—1799, vermählt mit Anna Barbara Küenzli, 1726—1796. Dessen Ururenkelin:

Anna Elisabeth geb. Rieter, geb. 12. Mai 1849 (Tochter des † Georg Jakob, 1810—1897 und der Barbara Elisabeth Graf, 1825—1874), vermählt seit 1869 mit Hs. Rudolf Nägeli von Winterthur, geb. 27. Oktober 1840, Kaufmann (Zürich).

Geschwister:

1. † Georg Heinrich, geb. 1848, † 1877.
2. Friederike Karoline, geb. 8. Mai 1850, vermählt seit 1879 mit Jakob Markus Wettstein von Gutenswil-Volketswil, geb. 20. Februar 1834, alt Bankdirektor (Zürich).

II. Ast. Rieter zum Rothaus.

Stifter: Heinrich, 1724—1804. Dessen Urururenkel:

Adolph Heinrich Ernst Fritz Rieter, geb. 21. Oktober 1887, Dr. jur., Leutnant der Infanterie (Rietberg Zürich).

Geschwister:

1. Inez Ida Bertha, geb. 29. Nov. 1879, vermählt seit 22. Mai 1902 mit Dr. jur. Ulrich Wille von Zürich und La Sagne, geb. 12. Okt. 1877, Major der Infanterie, Instruktionsoffizier (Zürich).
2. Sara Elisabeth, geb. 1. Febr. 1881, vermählt seit 24. Sept. 1908 mit Paul von Chambrier von Bevaix, geb. 25. Febr. 1866, Direktor der Pechelbronner Oelbergwerke (Pechelbronn, Elsass).

Mutter:

Bertha geb. **Bodmer**, geb. zu Zürich den 18. Juni 1857, Tochter des † Heinrich Bodmer und der † Henriette geb. Pestalozzi, vermählt seit 28. Mai 1877 mit † Karl Friedrich Adolph Rieter (1849—1896), Sohn des † Adolph und der † Ida geb. Rothpletz von Aarau. (Rietberg Zürich).

Vatersschwester:

Ida, geb. 8. August 1846, vermählt anno 1868 mit † **Ernst von der Burg** von Luckenwalde, kgl. preussischer General der Infanterie, 1831—1910 (Berlin).

Grossvatersbrüder und deren Töchter:

1. † **Jakob Heinrich**, 1815—1890, Kaufmann in Triest, vermählt mit † **Albertine Eugenia Rittmeyer** von St. Gallen, 1823—1865.
   Tochter: **Emma**, geb. 28. Juli 1847, vermählt 1878 mit † **Johannes Gujer**, prot. Pfarrer in Marseille, 1837—1900.
2. † **Jakob Rudolph**, Giessereibesitzer, St. Georgen Winterthur, 1824—1904, vermählt mit † **Louise Ziegler** von Winterthur, 1834—1895.
   Töchter: a) **Louise Henriette Maria**, geb. 29. Nov. 1860 (Zürich).
   b) **Louise Susanna Ida**, geb. 22. Aug. 1862 (Zürich).
   c) **Henriette Phöbe Jenny**, geb. 14. Februar 1866, vermählt seit 10. Mai 1890 mit O. F. **Meyer** aus Rheineck, geb. 7. Dez. 1857 (Zürich).

III. Ast. Rieter zum Blumengarten.

Stifter: Jonas, 1726—1819, vermählt mit **Susanna Huber** von Elgg, 1733—1801. Dessen Urenkel:

Heinrich Rieter, geb. 25. Nov. 1828, vermählt seit 27. März 1854 mit **Sophie Molz** von Biel, geb. 8. Dezember 1832. Revisor beim eidgenöss. Oberkriegskommissariat in Bern.



Töchter: a) Louise Eugenie, geb. 27. Sept. 1855 (Bern).
b) Sophie Emma, geb. 10. Okt. 1857, geschieden von Peter Ignaz Borchert von Lübeck, gewesener Rittergutsbesitzer auf Goltz bei Stargard. (Lausanne).
c) Maria Henriette, geb. 30. Dez. 1858, Witwe von † Ferdinand Bertsch, Dr. phil. von Wallenstadt, 1842—1899 (Genf).

IV. Ast. Rieter zur Glocke.

Nebenlinie der ausgestorbenen Eisberglinie.

Stifter: Johann Jakob, 1762—1826, vermählt mit Kleophea Frey von Winterthur, 1765—1815. Dessen Ururenkel:

Emil Heinrich Rieter, geb. 1. Januar 1867, vermählt seit 16. November 1897 mit Regula Seline Bodmer, geb. 26. Aug. 1877, Tochter des Eduard Bodmer auf Schloss Kyburg, geb. 26. Oktober 1837 und der Regula Mathilde Thomann, geb. 19. Januar 1851. Maschinen-Ingenieur (Turin).

Kinder: a) Eduard Emil Harry, geb. 12. Okt. 1904 (Zürich).
b) Gustav Kaspar Bruno, geb. 7. Dez. 1905 (Turin).

Geschwister:

1. Henriette Bertha, geb. 11. Juli 1869, vermählt seit 23. Juni 1891 mit Heinrich Sulzer, Ingenieur von Winterthur in Aadorf, geb. 10. März 1861.
2. Bruno Arthur, geb. 16. März 1873, vermählt seit 20. März 1910 mit Fanny Feodora Bircher, geb. 28. Juni 1874, Tochter des Friedrich Bircher, Notar in Aarau. Fabrikbesitzer in Konstanz.
3. Olga Helene, geb. 28. April 1876, vermählt seit 20. Sept. 1906 mit Hermann August Richter, Apotheker aus Kreuzlingen, geb. 7. Juli 1877 (Kreuzlingen).

Mutter:

Bertha, geb. Fenner, geb. 17. Aug. 1845 in Winterthur, Tochter des † Oberst und Regierungsrat Heinrich Fenner und der † Katharina Hanhart (Konstanz).

Vatersgeschwister:

1. † Bruno Albert, geb. 8. Dez. 1840, † 29. Dez. 1889, vermählt seit Sept. 1867 mit Charlotte Maria Herzog von Aarau, geb. 29. Aug. 1848 (Zürich).
2. Oskar Rudolph, geb. 12. Okt. 1844, vermählt seit 30. Juni 1868 mit Wilhelmine Frieda Dölly von Uttweil (Thurgau), geb. den 4. April 1847, Tochter des Joh. Ulrich Dölly, Statthalter in Uttweil und der Helene Dölly geb. Ritter von Altstätten, St. Gallen, Fabrikbesitzer (Winterthur).
   Söhne: a) Benno Eugen, geb. 12. Sept. 1870, Kaufmann (Winterthur).
   b) Fridolf Alphons Oskar, geb. 7. Juli 1883 (Winterthur).
3. † Johann Maximilian, geb. 8. Mai 1848, † 25. Mai 1907, vermählt seit 14. Mai 1874 mit 1. Mary Wilson von Manchester, geb. 17. Febr. 1854, † 4. Nov. 1893; 2. seit 14. Juli 1896 Louise Bertha Elmer von Winterthur, geb. 18. Okt. 1850.
   Kinder I. Ehe:
   a) Maximilian, geb. 5. Juni 1877, Masch.-Ing. (Winterthur).
   b) Mary, geb. 16. Mai 1878, vermählt seit 1. Dez. 1898 mit Walter Otto Merz, Kaufmann von St. Gallen, geb. 7. Januar 1868 (Winterthur).
   c) Hedwig, geb. 29. Oktober 1885.

Grossvatersbruder:

† Jakob Melchior, z. Schanzengarten, 1811—1876, vermählt seit 3. Mai 1835 mit † Louise Biedermann von Winterthur, 1812—1902.

Tochter: Ida, geb. 23. Okt. 1847, vermählt seit 25. Juni 1872 mit Edmund Astor, geb. 29. März 1845 von Mainz (Leipzig).

Riggenbach.

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Basel.
Burgerrecht 1782.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 736.)

Robin.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1618.
Conseil des CC 1770.
Protestante.
(Voir tome IIe page 821.)

Schumacher und v. Schumacher.

Grossratsfamilie von Stadt und Freistaat Luzern.
Burgerrecht XV. Jahrhundert.
Erneuerung 1508.
Grossrat 1520.
Katholisch.

Geschichtliches.

Ueber den Ursprung dieser luzernischen Familie, die gleichen Stammes wie die patrizische Linie der «Schumacher» ist, siehe Abteilung A) dieses Bandes Seite 500 u. ff. Gemeinschaftlicher Stammvater, auf den sowohl die ersten sichern Anfänge, wie die ununterbrochene Stammreihe zurückgeht, ist Jakob Schumacher 1484, der 1508 das Bürgerrecht erneuert. Er hat zwei Söhne, Jakob und Heinrich. Der letztere ist der Stammvater der patrizischen Linie. Jakob Schumacher, Sohn des Jakob, 1518, wird 1520 Grossrat; 1524 und 36 heisst er Jakob zur Laterne, 1532 Jakob Schumacher, der Wirt zur Laterne, 1533 nur Jakob Schumacher. 1547 wird er zum letztenmale als Grossrat aufgeführt und ist vor dem Juni 1548 tot. Auch seine Söhne Ludwig, 1534, † 1556, Grossrat 1548 und Gabriel, 1544, † 1579, Grossrat 1558, kommen noch mit den Namen «zur Laterne» und «Schumacher, genannt zur Laterne» vor. Gabriel ist der Stammvater der jetzt blühenden Familie, welche von Vater auf Sohn bis 1679 im Grossen Rate der Stadt Luzern sass. Von 1765 an war das Geschlecht von neuem in dieser Behörde vertreten.



Wappen: Seit dem ersten Drittel des XVII. Jahrhundert. In Rot auf grünem Dreiberg zwei auswärts gekehrte silberne, gezähnte Sicheln, mit goldenen Griffen. Im Schildhaupte eine goldene Lilie. — Kleinot. Rotgekleideter wachsender Geck, mit rotem Hute und silbernem flatterndem Bande. Auf der Brust eine goldene Lilie. In den Händen die Sicheln haltend. — Im Stammwappen fehlt die Lilie im Schildhaupte und auf der Brust des Gecken und der Hut ist schwarz.

Bemerkenswerte Männer: Johann Heinrich, geb. 1517, † 1570, Chorherr zu Münster 1525 (!), Priester 1546, Propst 1557, genannt «Laternenpropst». — Wendel, † 1611, Grossrat 1579, Vogt zu Malters 1589, 96 und 1603, Vogt zu Mendrisio 1592. — Niklaus. 1548, † 1583, Chorherr zu Münster 1561, Leutpriester zu Rickenbach 1557. — Jakob, † 1598, Chorherr zu Münster 1568, Rektor zu Pfeffikon. — Ludwig. 1596, † 1633, Chorherr zu Münster 1607. — Beat, geb. 1656, † 1717, Chorherr zu Münster 1683. — Kaspar Josef, geb. 1745, † 1806, Lieutenant in Sardinien, Lieutenant und Kommandant der savoyschen Hundertschweizer 1781, Major 1787, Ritter des Mauriz- und Lazarusordens 1788, Grossrat 1789. — Felix, geb. 1814, † 1894, Lieutenant im I. Schweizerregiment in Diensten des Königs beider Sizilien 1833; zum Generalstab kommandiert 1841, Oberlieutenant 1845. Auf Begehren Luzerns zum Generalstabe des Sonderbunds beurlaubt; Rechtskreuz des St. Georgordens und Ordens Franz I. 1848, Hauptmann 1849, Orden Pius IX., Karls II., Ehrenlegion und Hausorden von Parma 1849; bei der Einführung des Miniégewehres, für die neapolitanische Armee beteiligt 1851; St. Annaorden 1852; Major 1854; in den erblichen Baronenstand erhoben 5. Mai 1858; Oberstlieutenant 1859, General in Gaeta 1860; bayerischer Kronenorden und Ritterkreuz der eisernen Krone 1861.

Literatur: Leu, Holzhalb, Schweiz. Archiv für Heraldik 1909; Maag, Geschichte der schweizer. Truppen in neapolitanischen Diensten.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater ist Josef Anton Schumacher, geb. 1773, † 1851, verehelicht 1804 mit Sophie Dürler, geb. 1784, † 1852. Durch deren Söhne Felix und Dagobert entstehen folgende Linien.



I. Felix'sche Linie.

(Nennt sich seit ungefähr 1855 v. Schumacher und wurde durch König Ferdinand II. von Neapel 5. Mai 1858 in den erblichen Baronenstand erhoben).

Stifter: Felix Baron v. Schumacher, geb. 1814, † 1894, General, verehelicht mit Wilhelmine Luise David geb. Ensival, geb. 1834, † 1903. Deren Sohn:

Ferdinand Karl Ludwig Anton Felix v. Schumacher, geb. Cornesse 29. März 1856, Ingenieur, Regierungsrat, Schultheiss, Oberst der Artillerie, verehelicht Bern 27. Mai 1905 mit Henriette Maria Pauline Emilie v. Linden aus und geb. Bern 1. Juli 1876. Tochter des Friedrich Hugo und der Marie Emilie de Lessert (Luzern).

Kind: Felix Edmund, geb. Luzern 15. Dezember 1909.

Geschwister und deren Nachkommen:

1. Marie Luise, geb. Neapel 14. September 1857, verehelicht Luzern 30. August 1882 mit Eduard Josef Emil von Moos, geb. Luzern 19. Juli 1855, Oberdirektor der L. von Moos'schen Eisenwerke, Sohn des Ludwig und der Julie Schumacher. Witwe seit 30. März 1911 (Luzern).
2. † Edmund Ferdinand Hubert, geb. Neapel 12. August 1859, Dr. jur., Regierungsrat, Schultheiss, Ständerat, Oberst der Infanterie, verehelicht Luzern 5. Mai 1890 mit Antonia Anna Maria Elisabetha Waldburga Karolina Müller aus und geb. Altdorf 11. September 1858, Tochter des Emanuel und der Emilie Schnyder v. Wartensee. Witwe seit 30. August 1908 (Luzern).

   Kinder: a) Karl Felix, geb. Luzern 10. September 1894.
   b) Maria Magdalena Gabriele, geb. Luzern 10. März 1896.
   c) Peter Wilhelm, geb. Luzern 17. November 1898.
3. Sophie Johanna, geb. Bonn 20. März 1861, verehelicht Luzern 16. September 1885 mit Josef Ludwig Friedrich von Moos, geb. Luzern 15. März 1857, Fabrikdirektor, Oberst der Artillerie, Sohn des Franz Xaver und der Maria Ursula Luise Göldlin v. Tiefenau (Luzern).

[illegible]

4. Johanna, geb. Luzern 19. Mai 1862, Mitglied der St. Peter Claver Sodalität (Mariasorg, Salzburg).

II. Dagobert'sche Linie.

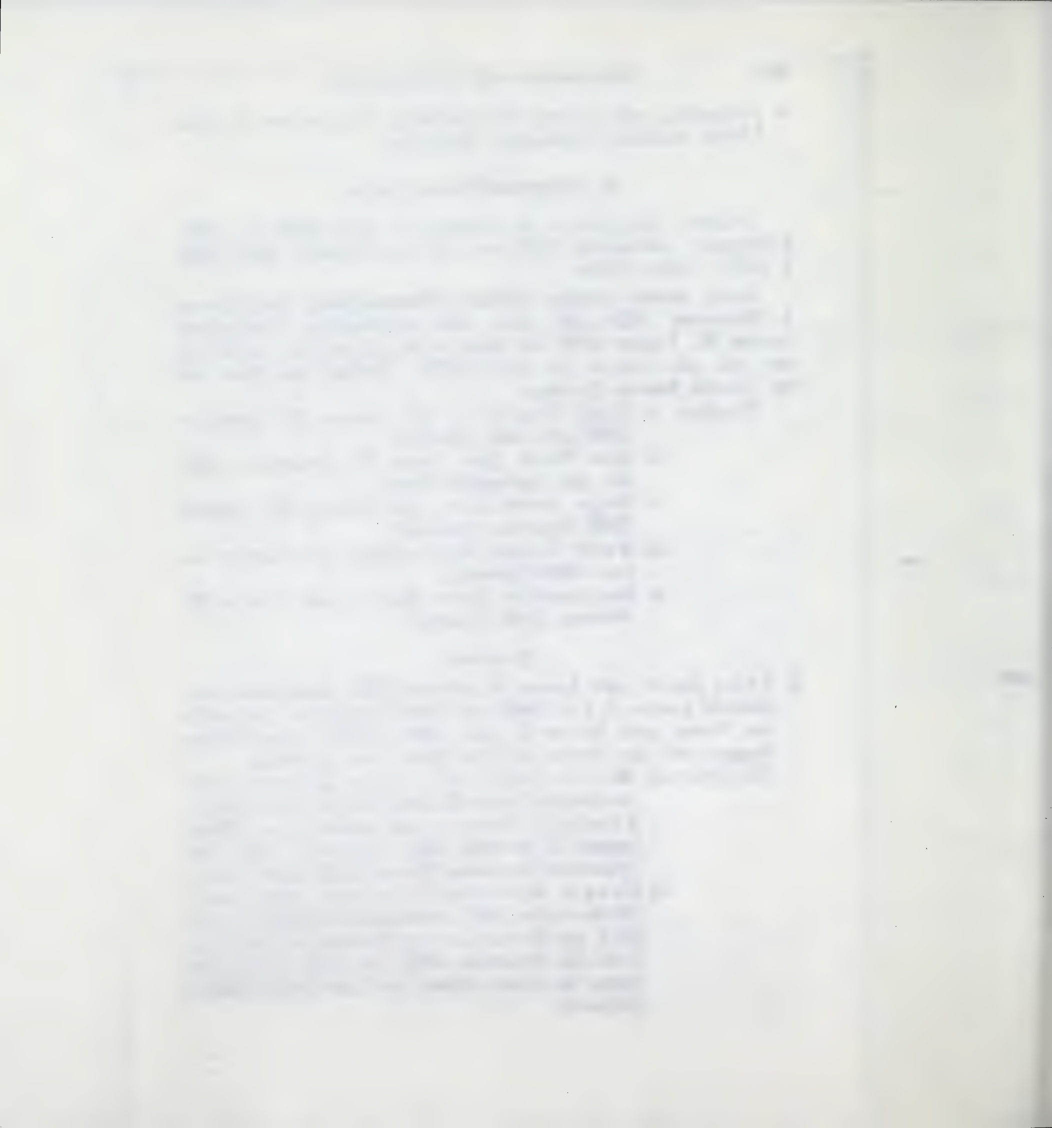
Stifter: Dagobert Schumacher, geb. 1820, † 1889, Fürsprech, verehelicht 1849 mit Elise Schmid, geb. 1822, † 1901. Deren Sohn:

Emil Josef Anton Felix Schumacher, geb. Luzern 1. November 1850, Dr. phil., Kantonschemiker, verehelicht Luzern 24. Januar 1880 mit Maria Barbara Josefa Kopp aus und geb. Luzern 14. April 1855. Tochter des Vital und der Emilie Bariola (Luzern).

Kinder: a) Emil Dagobert, geb. Luzern 13. Dezember 1880, Dr. med. (Zürich).
b) Max Vital, geb. Luzern 30. Dezember 1881, Dr. jur., Journalist (Bern).
c) Hugo Josef Karl, geb. Luzern 15. Februar 1883, Ingenieur (Bosnien).
d) Marie Luise Katharina, geb. Luzern 17. Juni 1885 (Luzern).
e) Margaretha Anna Maria, geb. Luzern 23. Februar 1889 (Luzern).

Brüder:

1. Felix Josef, geb. Luzern 4. Februar 1852, Kaufmann, verehelicht Luzern 7. Juni 1880 mit Pauline Julia La Salle aus Vevey, geb. Kriens 5. Juni 1860, Tochter des Philipp August und der Emma Gabriele Jenny Isot (Luzern).
Töchter: a) Martha Julia, geb. Luzern 22. April 1881, verehelicht Luzern 7. Mai 1904 mit Ferdinand Friedrich Barlow aus London, geb. Mühlhausen 2. Oktober 1881, Ingenieur, Sohn des Sydnei und der Laura Clementine Köchlin (Paris).
b) Denyse Karolina Elisabeth, geb. Luzern 18. November 1891, verehelicht Luzern 5. Januar 1911 mit Ernst Georg Dunant aus und geb. Genf 30. Dezember 1881, Dr. phil., Chemiker, Sohn des Karl Albert und der Sophie Duval (Emmen).



2. **Josef Dagobert Martin**, geb. Luzern 12. November 1853, Kaufmann, verehelicht Luzern 11. Oktober 1879 mit **Emilie Maria Katharina Mohr** aus und geb. Luzern 4. August 1857, Tochter des Ludwig und der Katharina Segesser v. Brunegg. Witwer seit 30. Oktober 1906 (Luzern).
   Kinder: a) **Louis Dagobert**, geb. Luzern 14. September 1880, Kaufmann (Luzern).
   b) **Adele**, geb. Luzern 5. August 1883, verehelicht Luzern 15. Oktober 1906 mit **Karl Ludwig Albert Balthasar**, geb. Luzern 30. Januar 1875, Ingenieur, Sohn des Oskar und der Rosalia von Moos (Baden).
   c) **Marie Hedwig Anna**, geb. Luzern 9. Sept. 1888 (Luzern).
3. **Heinrich Josef Anton Leo**, geb. Luzern 28. Juni 1858, Kaufmann, verehelicht in Bischofszell 12. August 1889 mit **Hedwig Frieda Scheidegger** aus Huttwil, geb. Willisau 10. Januar 1872. Tochter des Friedrich August Robert und der Verena Schär (Luzern).
   Kinder: a) **Josef Anton Paul**, geb. Luzern 24. Juli 1890.
   b) **Maria Elisabeth Blanka**, geb. Luzern 20. September 1896.

Soret.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1668
Conseil des CC 1700.
Protestante.

(Voir tome IIe page 822.)

Tobler.

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Zürich.
Burgerrecht 1626.
Evangelisch-reformiert.

(Vergl. Jahrg. I Seite 741.)

Vernet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1659.
Conseil des CC 1738.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 623.)

Wavre.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville, dès le XIVe siècle.
Petit Conseil de la ville 1455.
Protestante.
(Voir tome Ier page 752.)

Zweiter Teil.

I.

Esquisse de l'histoire généalogique de la maison de Goumoëns, avec indication des pièces à l'appui essentielles

par

Gustave baron de Goumoëns
Feldmaréchal-Lieutenant Imp. et Roy. en retraite.

Esquisse de l'histoire généalogique de la maison de Goumoëns.[1]

I. Aperçu historique.

Une des plus anciennes maisons féodales de la Suisse romande. Elle tirait son nom de la Seigneurie de Goumoëns au Pays de Vaud.[2]

Sous la mouvence immédiate de la couronne de Bourgogne, les chefs de cette maison rangeaient primitivement parmi la haute noblesse.[3]

Déclaration de l'Archiviste d'Etat du Canton de Vaud datée du 8 mai 1889: «dans les chartes du XIe et XIIe siècle, les membres de la famille de Goumoëns figurent sous la dénomination de «Dominus», alors réservé aux Seigneurs jouissants de la plénitude des droits de juridiction, et aux vassaux immédiats du souverain.»[4]

Plus tard, selon les phases successives, et selon ses domaines elle releva de la suzeraineté des Evêques de Lausanne, des puissants dynastes de Montfaucon, et après eux des Princes de Châlons-Orange; enfin de l'illustre maison de Savoie.[5]

Son premier auteur connu: Dominus Chono de Gomoëns surgit à la seconde moitié du XIe siècle et fut, d'après les plus

---

[1] Gomoëns, Goumens, Gümuens, Gumens, Gumoens, Gumoyns, etc. Aujourd'hui encore l'orthographe de ce nom n'est pas fixé. La chancellerie cantonale écrit Goumoëns, la commune et quelques membres de la famille Gumoëns.

[2] M. et D., t. III, p. 465, 467.

[3] H. E. Introduction avoyer de Mülinen: Notices généalogiques sur la maison de Goumoëns, p. 1. — M. et D., t. V, p. 9, 21, notice b. Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern, von Karl Zeerleder, I Bd. Vorwort, p. XIII.

[4] L'acte original se trouve en mains de Gustave de Goumoëns à Vienne (Autriche).

[5] M. et D., t. III, p. 447, 466.

grandes probabilités un cadet de l'illustre maison de Grandson. Car on trouve dans les actes du temps un Othon (qu'on doit croire un de Grandson) et Conon son frère; puis un Conon (rapporté en suite comme Conon de Goumoëns) et Othon son frère, possesseurs et donateurs de biens à Bofflens vers l'an 1060. Personnages, qui très vraisemblablement étaient deux fils du comte Lambert II de Grandson, mort peu avant l'an 1025.[1])

En 1060 nous voyons à Orbe Léotald de Goumoëns et sa belle-sœur Anna y faire une première donation en faveur de l'Hôpital de Ste-Marie. Une seconde et troisième donation suivirent; la dernière avec assentiment de leurs quatres neveux: Conon, Pierre, Albert et Widou (ou Guy) vers l'an 1085 à 1090.[2])

Vers l'an 1100 environ Dominus Conon de Goumoëns, du consentement de sa femme et de ses fils et d'autres, donne au Monastère de Romainmôtier sa part au moulin et à la pêche de Vaux-sur-Thièle.[3])

En 1096 et années suivantes apparaît Dominus Burchardus de Goumoëns, Lieutenant du comte de Bourgogne, en la ville d'Orbe, pendant la première croisade, puis aussi Vidame du Monastère de Romainmôtier.[4])

L'an 1135 Guy ou Widou de Goumoëns, l'un des quatres neveux précités de Léotald, et qu'on avait surnommé Barata, fut sur ses vieux jours cofondateur et principal bienfaiteur de l'abbaye de Théla ou Monthéron au Jorat. Sa descendance donna successivement de grands biens à l'Eglise de Lausanne.[5])

Dans le courant du XIIIe siècle la famille se partagea en trois branches:

I. Goumoëns le Châtel.
II. Goumoëns le Jux.
III. Goumoëns la ville.

---

[1]) A. C. R., Preuve 1. — A. Gs., Preuve 5. — A. L., Inventaire analytique vert. paquet B, No. 1. — M. et D., t. III, p. 17. — Réplique d'Adalbert de Goumoëns.

[2]) M. et D., t. III, p. 475. — A. L., Inventaire analytique vert., Litt. t.

[3]) A. Gs., Preuves 8.

[4]) A. L., paquet A. — C. R., charte L VI.

[5]) H. E., Preuves, Vol. I, p. 3, 51, No. 5, 74. — B. M., Preuves 11, p. 257, art. 3. — A. Gs., Preuves 257.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

I. Goumoëns le Châtel.

Pierre, Sire de Goumoëns dit de la Tour (de Turre), chevalier, fut selon toute apparence l'auteur de cette branche dont les chefs sont qualifiés de «Dominus» dans les chartes de temps.[1])

La branche ainée se divisa en deux rameaux.[2]) L'un des deux se transporta en Franche-Comté où il acquit la terre de Dampierre sur Doubs en 1304, dont ces descendants prirent le nom. L'autre rameau s'éteignit à la seconde génération vers l'an 1318.

La branche cadette (Ebal) se divisa aussi en deux rameaux: a) Celui de Goumoëns le châtel qui s'éteignit au commencement du XVe siècle en la personne de Jaquette, fille de Jean de Goumoëns le châtel, qui porta cette belle terre à Henri de Chissé son mari. Sorti de la famille, le manoir seigneurial modifia son appellation. Il fut nommé St. Barthélémy tout court, jusqu'à nos jours.[3]) b) Celui de Brétigny, qui s'éteignit au commencement du XVIe siècle en Peronette de Goumoëns qui épousa en première noce Nicod de Lugrins et en seconde noce Jean d'Aubonne.

II. Goumoëns le Jux.

Willelme de Goumoëns dit le Roux, chevalier, 8e avoué héréditaire de Monthéron fut le chef de cette branche en 1217.[4])

En 1440 Humbert Sire de Goumoëns le Jux, 14e avoué de Monthéron, n'ayant pas descendance, donna la Seigneurie de Goumoëns le Jux au Duc Aimé VIII de Savoie (devenu plus tard Pape sous le nom de Felix V). Mais déjà en 1447 Louis, fils du duc Aimé et son successeur au thrône de Savoie, revendit à François II de Goumoëns la ville écuyer du Prince d'Orange, ce que le père avait reçu en don de son fidèle sujet.[5])

---

[1]) M. et D., t. I, p. 203, charte XXIX; t. XII, cartulaire de Hautcrêt, p. 58, 59.

[2]) Duvernoy de Montbéliard, Esquisse des relations entre le comte de Bourgogne et l'Helvétie, p. 41.

[3]) M. et D., t. XIV, p. 173, note 4, et titre de l'an 1404.

[4]) M. et D., t. XII, Cartulaire de Monthéron, avant-propos p. XVII et XVIII. Liste des avoués et p. 79.

[5]) M. et D., t. XIV, p. 222, 223. — A. L., Grosse d'Echallens de 1518, fol. 2.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

III. Goumoëns la ville.

Henry II de Goumoëns, chevalier, fut le chef de cette branche, la seule qui subsiste encore de nos jours, et dont la filiation non interrompue remonte jusqu'à lui; il mourut en 1239.[1])

En 1291 Jean (Jeanin), seigneur de Goumoëns la ville, Chavornay, Chavannes, et autres lieux, vidomne d'Echallens, se croisa pour Terre Sainte après avoir fait diverses largesses en faveur du clergé.[2])

A cette époque aussi nous trouvons Girard, comte-abbé de St. Maurice en Valais et son frère Conon, chanoine des Chapitres de Lausanne et Genève.[3])

Dès 1331—39 Jaques de Goumoëns la ville par son mariage avec noble Agnès de Corbière avait acquit la seigneurie de Bioley-Magnoud, terre à bannière qui sous lui, encore en 1359 vint à relever directement de la couronne de Savoie, ayant mère et mixte empire avec omnimode juridiction y compris le pouvoir de glaive (jus gladii) soit le pouvoir baronnial du dernier supplice. Pendant près de trois siècles l'historique de cette terre se fond avec celui des seigneurs de Goumoëns la ville, qui y résidaient souvent.

Pierre, fils de Jaques se distingua dans les guerres d'Eudes de Bourgogne 1345—7. En 1355 Pierre, devenu coseigneur de Bioley-Magnoud, et Antoine de Goumoëns le Jux, d'Orbe et d'Echallens conduisent leurs bannières «en compagnie du comte de Savoie»,[4]) à l'armée du Roy du France contre le roi Edouard d'Angleterre. Pierre y apparut avec 5 écuyers et 25 hommes d'armes. Antoine avec 2 écuyers et 10 hommes d'armes.

Lors des guerres de Bourgogne sous Charles le Téméraire 1475 et 1476, Claude de Goumoëns, écuyer du duc de Savoie, puis Pierre de Goumoëns, seigneurs de Bioley, y perdirent la vie contre les Suisses confédérés. La maison-forte de Goumoëns le Jux fut saccagée et incendiée ainsi que St. Barthélemy, Bavois etc. En ce XVe et XVIe siècle nous voyons plusieurs mariages rat-

---

[1]) M. et D., t. XII, Cartulaire de Monthéron, p. 58, charte de 1218.

[2]) A. Gs., Preuves 36, 297, Art 12, et preuves 121.

[3]) A. Gs., Preuves 37. — Mülinen, Helvetia sacra, Bd. I, p. 170. — Testament de Conon de Goumoës, chanoine de Lausanne et de Genève 1291.

[4]) A. G., Preuves 68. — M. et D, t. XIV, p. 118, 130. — Guichenon, t. II, p. 198, 199; t. IV, p 197. — Verdeil, Histoire du Canton de Vaud, t. I, p. 184.

[illegible]

tachant la maison de Goumoëns à des familles savoisiennes qui avaient rang parmis les premières du pays: d'Allinges, de Beaufort, de Coublans, de Menthon.

Selon contrat du 28 janvier 1528 noble et puissant seigneur Bernard de Goumoëns épousa noble Jaqueline d'Estavayer, brillante alliance; car par sa mère Charlotte de Luxembourg, fille de Marguerite de Savoie, Jaqueline tenait au sang des maisons souveraines de Savoie et de Lusignan.[1])

Vint la Réforme. En 1536 la Patrie de Vaud, délaissé du duc de Savoie, épuisée, fut annexée par les Républiques de Berne et de Fribourg. Longtemps les anciens feudataires romands hésitèrent à se rallier aux vainqueurs. Le temps fit son œuvre et ainsi voyons-nous Jérémie Goumoëns en 1632 se rallier au patriciat bernois où il fut gracieusement accueilli.

Il était le fils de Michel et de Madeleine de Bonstetten; seul de son nom, il devint la souche de tous les Goumoëns actuels. Il mourut en 1655.[2])

Mais déjà la fin du XVIe et surtout le commencement du XVIIe siècle avaient vu pâlir l'étoile de cette antique maison. Manque de mâles et par les mariages de ses filles, la famille de Goumoëns avait fatalement dû faire passer en d'autres maisons de nombreuses seigneuries, des fiefs, des droits et des domaines.

Depuis l'agrégation bernoise revêtus de charges importantes dans la République, les de Goumoëns fournirent des membres du Grand et Petit Conseil souverain et plusieurs seigneurs-baillifs à leur nouvelle patrie.

Mais les armes furent leur carrière de prédilection. Aux Pays-Bas, au service de la maison d'Orange et des Bourbons en France et à Naples, ainsi qu'en Angleterre et en Autriche il firent preuve de leur valeur militaire. Nous mentionnons:

Jaques François, général et propriétaire d'un régiment de son nom au service des Pays-Bas, qui se distingua particulièrement dans les campagnes de 1693—1715. Son fils:

Jaques François, colonel et commandant le régiment de Goumoëns.[3])

---

[1]) A. Gs., Preuves 160, 186, 195 et second Inventaire No. 64. — H. E., Vol. II, p. 484. 506.

[2]) A. Gs., Preuves 209.

[3]) A. Gs., Brevet 7 et second Inventaire 146, 154.

Jean Baptiste, seigneur de Goumoëns la ville et de Croix sur Launay, né 1668, capitaine au service de France 1701, membre du Conseil souverain de Berne, bailli d'Orbe et d'Echallens, colonel des dragons bernois et vaudois. Son fils:

Sigismond Emanuel, né 1702, membre du Grand Conseil de Berne et bailli d'Avenches.[1])

George, seigneur de Goumoëns la ville, d'Orsond, de Chuët, et de Goumoëns le château, né 1671, colonel et propriétaire d'un régiment au service des Pays-Bas. Il se distingua brillamment à la bataille d'Oudenarde et fut complimenté sur le champ de combat par le Prince Eugène de Savoie; nommé en 1719 bourgeois honoraire de Sterling et Glasgow en récompense de ses services militaires en Ecosse. Il fut blessé sept fois.[2])

Louis Emanuel Antoine, né 1724, colonel et commandant de régiment au service des Pays-Bas. Fut blessé à la bataille de Fontenay et mourut 1781 à Launay.

Nicolas Théodore, né 1730, major-général, divisionnaire, propriétaire d'un régiment, gouverneur de la province de Frise au service des Pays-Bas. Se distingua en 1793 et 1794 par sa valeur, fut blessé et perdit un œil. Mourut en 1800 à Orbe. Il était aussi du Grand Conseil et général bernois.[3])

Sigismond Emanuel, né 1753, capitaine au service des Pays-Bas; se distingua par sa valeur au siège de Maubeuge. Lieutenant-colonel dans l'état-major bernois et adjudant général. Il fut massacré 1798 par des dragons bernois revoltés.

George Frédéric, né 1763, colonel bernois et sénateur au Petit Conseil de Berne.

Nicolas, né 1790, fut élevé à l'Académie du Génie à Vienne. Il se distingua dans les campagnes de 1805 et 1809. Puis il passa dans l'armée espagnole et combattit avec valeur jusqu'en 1814; en 1815 il fut nommé major dans l'armée des Pays-Bas. Il succomba en héros au siège d'Anvers par les Français en 1832, comme colonel et chef d'état-major. L'état-major de l'armée néerlandaise honora sa mémoire par un mausolée érigé à la Haye et S. M. le Roi, en reconnaissance des nombreux services et de la constante fidélité dont la famille

---

[1]) A. Gs., Preuves 129, 138, 149.

[2]) A. Gs., Brevets 12, a, b, c, d; Preuves 251. — Histoire militaire des Suisses, t. VIII, p. 288.

[3]) A. Gs., Brevets 10; l. m. second Inventaire No. 178, 187.

du défunt avait fait preuve envers la maison d'Orange depuis plus d'un siècle, offrit au baron Frédéric accouru en Hollande à la tombe de son frère, le titre de comte pour lui et ses descendants, honneur que celui-ci estima devoir respectueusement décliner.

Edouard, aide-major au service des Deux-Siciles. Trouva la mort d'un brave en escaladant lui le premier une barricade des insurgés du 15 mai 1848 à Naples.

Alfred, né à Goumoëns 1819, élevé à l'Académie du Génie à Vienne, prit part comme capitaine aux campagnes en Italie 1848, 1849, 1859. Fut envoyé deux fois en mission en Perse. Prit sa retraite comme major en 1860 et mourut à Morges en 1876.

Gustave, né 1844, entra en 1865 dans la cavallerie autrichienne, fit la campagne de 1866 en Bohème comme lieutenant; fut nommé chambellan J. et R. en 1875, capitaine en 1878 et major dans l'état-major général en 1886, lieutenant-colonel en 1888 et colonel commandant le 12. Régiment d'Uhlans (Roi des Deux-Siciles), brigadier à Komárom en 1897 et commandant des troupes d'occupation J. et R. dans le Sandžak de Plevlje (Turquie) en 1898. Feldmaréchal-lieutenant en 1901. Prit sa retraite en 1903.

II. Possessions, dignités, bourgeoisies, armes.

Outre le château de Goumoëns la Ville, qui a appartenu pendant près de neuf siècles sans interruption à la famille de Goumoëns, celle-ci possédait dans le Pays de Vaud:

Les baronies:

Bioley-Magnoud	1339
Aubonne	1583

(la dernière seulement comme coseigneur).

Les terres à bannière:

Goumoëns le Châtel	1060
Goumoëns le Jux	1230

Les seigneuries:

Goumoëns la ville	1060	Bavois	XIVe siècle
Combremont	1175	Chavornay	XIVe siècle
Essertines	1228	Corcelles	XIVe siècle
Chavannes	1238	Ogens	1434

Echallens 1279
Berchier 1306
St. Cierges
Bottens
Bussens
Pailly
Mulinet
Ouchy 1326
Gossens 1347
Oppens
Bretigny 1355
Correvon 1363
Eclagnens 1375
Domneloye
Ursins 1375
Riaz 1375
Acquis
Thierrens
Cuarnier
Pulliez
Rueyres
Chambreton 1435
Bettens 1466
Lussy 1472
St. Georges 1547
Lavigny 1583
Wufflens le château 1598
Treytorrens 1629
Villars-le-Terroir 1668
Orsond 1671
Chuët
Croix sur Launay 1694

Des Vignobles à Lutry, Launay, Rolle, Germagny, Morges, Echichens, Mont, Féchy, Grandvaux, Monnaz, Rossel, Peseux, et la Foresterie du Jorat.

En Argovie:
Seigneurie de Brestenberg 1756

En Bourgogne:
Seigneurie de Cicon 1215

En Franche-Comté:
Dampierre sur Doubs 1304

En Savoie:
Ballayson 1517
Langins 1517
Villars-Chabot 1604

Les Goumoëns étaient vidame héréditaire à Orbe 1096, de l'Abbaye de Monthéron 1217, du Prieuré de Romainmôtier et d'Echallens.

Ils reçurent la bourgeoisie:

à Echallens en 1599
à Baumes en 1609
à Berne en 1632
à Lausanne en 1654
à Launay en 1715
à Sterling en 1719
à Glasgow en 1719
à Orbe en 1789
à Neudorf en 1907

S. M. l'Empereur d'Autriche accorda au baron Gustave de Goumoëns, chambellan J. et R. et lieutenant-colonel à l'état-major général J. et R., la reconnaissance du titre de «Baron» par décret daté de Vienne du 23 mars 1890.

Armes: D'argent à la croix de gueules, chargée de cinq coquilles oreillées d'or. Attribut: Amitié. Devise: Vertu surmonte envie.

Nous mentionnons un fait assez remarquable, et qui paraît parler en faveur de l'hypothèse de Grandson: C'est que la maison de Villiers (Earl of Jersey) en Angleterre, héritière de la branche de la maison de Grandson, qui dans la personne de Guillaume s'était établie dans ce royaume vers la fin du XIIIe siècle sous le nom de Grandisson (et dont la ligne mâle s'éteignit bientôt en Thomas) a adopté en plein et porte encore de nos jours les mêmes armes que celles de la maison de Goumoëns. — Aussi aux yeux de plusieurs diplomatistes, cette identité complète des armes de deux anciennes maisons originaires de la même contré — permet de supposer une origine commune.

Abréviations:

Gs. = Goumoëns.
A. Gs. = Archives de Goumoëns à Goumoëns.
A. L. = Archives cantonales à Lausanne.
B. M. = Bibliothèque de Mülinen.
C. M. = Cartulaire de Montfaucon.
C. R. = Cartulaire de Romainmôtier.
H. E. = Histoire généalogique de la maison d'Estavayer.
M. et D. = Mémoires et Documents de la Suisse Romande.
A. C. R. = Archives du commissariat Romand à Lausanne.

II.

Bruchstücke aus Luchs-Escherischen Manuskripten

mitgeteilt von

Nanny von Escher.

Bruchstücke aus Luchs-Escherischen Manuskripten.

(Mitgeteilt von **Nanny von Escher**.)

Ueber die Eltern von Götz Escher, dem Stammvater der Luchs-Escher, berichten alte handschriftliche Aufzeichnungen:

«A° 1356 läbt Johannes Escher, Herr zu Lienheim und Röteln, Vogthr. zu Rümikon und Bischöfl. Constanzischer Obervogt zu Kayserstuhl. Er ward Burger der Stat Zürich d. 4. Augusti 1384. Führte im Wappen ein glaß und Stern. Seine Hußfrouw war Margaretha Finck, des Johannes Finck, Bürgermeister zu Zürich (1385—1389) und der Fr. N. Störin eeliche Tochter.»

Götz, einer ihrer Söhne, lebte um 1400. Von ihm wird berichtet:

«A° 1418 that er mit seinem Bruder Johannes eine Reise nach Jerusalem zu dem heiligen Grab.

A° 1419 ward er auch einer der Böcke oder Schwertler in Zürich.

A° 1421 am Allerheiligen Abend vermählte er sich mit Elsbetha Schwartzmurer, Herrn Itel Schwartzmurer, Ritters, Gerichtsherrn zu Hedingen und der Frau Elsbetha von Griesen, eehlicher Tochter.

A° 1429 kaufte er Thurm und Haus oben an der Napfgaß, genannt Escherthurm.

A° 1432 soll er der Stat Bern an baarem Geld geliehen haben 440 Rheinische Gulden an Gold.

A° 1433 ward er von Kayser Sigismund bey Anlaaß seiner Krönung — laut Adels- und Wappenbrief — vhor der Stat Rom von wägen seiner Redliche und Tapferkeit, so er Kaiß.

Mt. und dem Rych ihn Kriegen ohndermüden bewißen und erzeigt hat zum Ritter geschlagen.

A° 1437 findet er sich unter der Zahl der Böcke, die das alte Gesellschaftshaus zum Schneggen erbauten.

A° 1444 ward er des Raths der Stadt Zürich und Vogt zu Altstetten.

A° 1447 Reichsvogt.

A° 1450 am 15. Aprellen stiftet er bei den Barfüßern eine Seelenmesse.[1])

A° 1451 leiht er Hrn. Johannes Schwarzmurer, Abbt zu Wettingen, an baarem Geld 400 Rheinische Gulden.

A° 1451 starb er und ligt zu den Barfüßern begraben, in der Begräbniß, so er seinen Nachkommen erkaufte.

A° 1454 starb auch sie und ligt daselbst begraben.»

Von dieser Grabstätte schreibt ein gewissenhafter Chronist des XIX. Jahrhunderts:

«Da A° 1834 in dem durch eine hiesige Gesellschaft von der Regierung erkauften, zu einem Theatergebäude bestimmten Theile des ehemaligen Barfüßerklosters, spätern Obmannamtes, auf der Seite gegen den Hof dieses Gebäudes verschiedene Bauveränderungen vorgenohmen worden, wobey man erfuhr, daß auch diejenige Localität betroffen werde, an welcher die Luchs-Escherische Familiengruft angebracht ist, so ward am 9. May d. J. im Beysein von Familiengliedern die Eröffnung dieser sogenannten Gruft vorgenohmen, wobey sich dann ergab, daß keine gemauerte Gruft aufgefunden wurde, sondern lediglich eine absonderliche Begräbnißstelle, in welche s. Z. die Särge, von welchen jetzt noch einzelne zum Theil erhaltene Bruchstücke sich zeigten, eingesenkt worden. Dieser Grabstätte enthob man mehr und minder gut conserviert die Schädel und Gebeine von etwa neun menschlichen Körpern beyderley Geschlechtes und verschiedenen Alters, welche man sorgfältig in einen neu verfertigten Sarg verwahren und sodann letztern einige Tage hernach auf dem Gottesacker der Großmünster Gemeinde, im Krautgarten genannt, an der Mauerseite versenken, und an die fragliche Stelle auf Unkosten der Familie einen einfachen Grabstein hinsetzen ließ, auf welchem folgende Inschrift zu lesen ist:

---

[1]) Paul Ganz, Der Adelsbrief der Luchs-Escher, Schweizer. Archiv für Heraldik, Jahrgang 1897.

Den 12. May 1834
wurden die Gebeine derjenigen Glieder der Luchs-Escherischen Familie, welche bey den Baarfüßern begraben lagen, dieser Gruft enthoben, und hier beygesetzt.»

Das XX. Jahrhundert weiss auch von dieser Grabstätte nichts mehr, und so ist denn die letzte Spur des einst so reichen hochmögenden Götz verschwunden. Nur etwas hielt den Jahrhunderten stand und erinnert heute noch an ihn: sein Wappen.

Dieser Schild,[1]) den «Sigmund von Gots genaden Römischer Keiser seinen lieben getreuen Götz Escher Ritter» verlieh, «oben halb rot und unden halbe gelbe, über ort geteilt, und in dem roten felde ein gerakten (schreitenden) Luchs mit gelben Klawen und uff dem Schilt einen Helm mit einer roten und gelben Helmdecken, doruff ein rotfarwe Cron und doruff ein halber Luchs bis an die Brust und mit den fordern cychen (Pranken), habend um den hals ein rote binden», findet sich überall, wo Kunstschätze gesammelt werden, bei Privaten und in Museen des In- und Auslandes, auf Wappenscheiben, Stickereien, Skulpturen, vor allem aber auf zahlreichen Ex-libris.

Die Luchs-Escher waren ein wappenfreudiges Geschlecht, und da sie zur Zeit, als die Renaissance in die Schweiz eindrang, auf der Höhe ihres Ansehens standen, ist es begreiflich, dass sie Künstler und Handwerker mit der Herstellung ihres Wappens betrauten.

Dem Luchs gehorchend, der aufwärts schritt, riss sich Götz Escher vom alten Stamme los, dem das Wappen mit Glas und Stern verblieb.

Viele seiner Nachkommen vermochten nicht zu folgen. Sie sanken in Vergessenheit. Ganze Linien starben aus, und nur wenige erfreuen sich heute noch des stolzen Wappens, während der Stern der Glas-Escher einer grossen Schar leuchtet.

Götz Escher hatte fünf Kinder: Conrad, Johannes, Heinrich, Elsbetha und Martha, die jung starb.

Aus der Ehe des Conrad, vermählt 1450 mit Margaretha v. Irmensee von Schaffhausen, entstammten nur zwei Töchter:

Elsbetha, 1452, vermählt I. 1477 mit Syfried v. Griesen, Ritter, und II. 1506 mit Antoni Schenk von Landegg, sesshaft in Zürich auf dem Bach.

---

[1]) Paul Ganz, Der Adelsbrief der Luchs-Escher, Schweizer. Archiv für Heraldik, Jahrgang 1897.

Agnes, 1453, vermählt 1504 mit Hans v. Ulm.

Johannes war Ritter des Johanniter-Ordens, Kommenthur zu Tobel und Commissarius apostolicus in Helvetischen Landen.

«Auch bei Papst Sixto IV. wohl am Hoff gelitten, luth eines brieffs»; nach einer andern Notiz war er «Vogt der Insul Majorica, des Hochwürdg. Meisters von Heil. Ordens in der Insul Rhodis Lieutenant.

Anno 1480 ertheilte er einem Hallwyl aus Befehl Pabst Sixti IV. einen Ablaßbrief, darum daß dieser Hallwyl auf das päpstl. Kreuz predige, mit etlichen Eidgenössischen Knechten den Johanniter Ritteren zu Hilf gezogen, als die Insul Rhodis vom Türkischen Kaiser Mahomet II. mit 100,000 Mann anno 1480 belagert worden.»

Er starb in Rom im Jahre 1490.

Elsbetha, vermählt um 1460 mit Jacob v. Ulm, Bürger zu Konstanz.

Ueber Heinrich, geb. 1426, melden die Familienbücher:

«A° 1458 uff den 1. Augsten ward er von Kaiser Friedrich III. zum Ritter geschlagen.

A° 1459 uff Sambstag vhor St. Michaelstag hat Herr Heinrich Aescher, Ritter, sein Burgerrächt Zürich wiederum empfangen.

A° 1462 ward er des Raths, Vogt der Reichsvogtey Altstetten, hernach von den 4 Wachten, zu Höngg, Bülach und Meilen.

A° 1465 begab er sich nach dem Tod seiner Frau Gemachel in Oesterreichische Kriegsdienste.

Zu Rom war er uff S. Martins Tag im 1467. Jahr.

A° 1468 war er als Haubtmann der Constaffel bey dem Zug nach Waldshut und gerieth bey diesem Anlaß in Streitigkeit mit Waldmann.

A° 1474 hat er das Schloß Liebenberg an der Töß in der Grafschaft Kyburg mit aller Gerechtigkeit erkauft, war auch Besitzer des Escher-Thurmes oben an der Napfgaß.

A° 1476 befand er sich als Haubtmann der Constaffel in der Schlacht zu Murten.

A° 1484 war er Landvogt zu Knonau und im Freyen Ambt des Ergouws.

A° 1489 machte er sich in der Geschichte Waldmanns sehr bekannt und half nebst Conrad Schwend und Meyer von Knonau seinen Fall wesentlich beförden.

A° 1490 Reichsvogt.

A° 1491 starb er und ligt zu den Barfüßern begraben in der Escher-Begräbniß.

In den Raths- und Richtbüchern ist er unter dem Nahmen Heinrich Escher der jung, bekannt, zum Unterschiede seines Vetters Heinrich Escher vom Glas, welcher der alt hieß.»

Von seinem Eheleben erzählt das alte Manuskript:

«Sin Frouw sellig Mötelin starb Donstag vor Keiser Caroli Tag, und hatt sy ein Jar gehept.

Uff Mittwochen nach S. Agten Tag anno 1473 lag er by dero v. Roggwil, heiß Veronica, was Ulrichs v. Roggwil und Osanna v. Stein eeliche Tochter und hatt by iro gehept Jacob, Regely, Göttz, Thoma, aber ein Regely, Hanns, Heinrich, Marti, aber ein Heinrich und Andly, die man in der Geschrifft findt.»

Der älteste Sohn Hans Jacob, vermählt 1494 mit Anna Schwänd, Tochter des Felix Schwänd und der Agathe Kraft von Dalmasingen, ward 1489 XVIIIer zum Rüden, 1490 Constaffelherr, Obervogt zu Höngg, 1499 Obervogt zu Horgen, 1502 Reichsvogt, 1506 Säckelmeister der Stadt Zürich, 1507 ward er von König Ludwig XII. von Frankreich nach Eroberung der Stadt Genua zum Ritter geschlagen, als er zugeordneter Rat war von den ihm zugesandten Hilfsvölkern, 1508 Landvogt nach Eglisau, 1512 fürstl. Konstanzischer Obervogt zu Kaiserstuhl, 1521 hat er die Vogtei Uetikon über Leut und Land mit aller Zugehör von Herrn Felix Schmid, Bürgermeister zu Zürich, zu Lehen empfangen, 1524 starb er und liegt zu den Barfüssern begraben. Er war der Letzte, welchen die dortigen patres mit solennen Zeremonien bestattet haben.[1])

Der zweite Sohn, Götz, Chorherr zu Zurzach, bekannte sich bei der Reformation zu Zwinglis Lehre und heiratete seine vormalige Haushälterin.

Regula vermählte sich mit Ritter Rennwart Göldli,

Anna mit Wilhelm v. Fulach.

Die übrigen Brüder und Schwestern starben jung, bis auf Heinrich.

«Disser ward uff den 11. Wintermonet, im 1486. Jar im Nachtmal umb die sechst, und was Götti M. Nicklouß Rechberger, Chorherr zur Propstey, und Gotta M. Eberharts Wib, des Statt

---

[1]) Seine Nachkommen leben noch.

Arzet. Uff S. Verena Tag, Anno 1506, ist Heinrich Escher mit Elsbetha Roistin, siner Eewirtinen zu Kilchen gangen, zu Zürich und lagend by im Herr Heinrich Eschers, Ritters, selligen Huß oben an der Napfgassen gelegen.»

Anno 1520 ward Heinrich Escher Vogt zu Greifensee. Unter ihm wurde das Schloss, das im Zürichkrieg anno 1444 zerstört worden war, wieder aufgebaut. Er besass auch das unweit Greifensee gelegene, einst den Ritter-Nonnen gehörende Kloster im Gfenn, sowie den Escher-Turm.

Am 11. Oktober 1531 fiel er als Spiessenhauptmann in der Schlacht bei Kappel und liegt dort begraben.

Seiner Ehe mit Elsbetha, der Tochter des Bürgermeisters Hans Heinrich Roist und der Barbara Schadin von Biberach, entsprossen 14 Kinder; doch geben die vorliegenden Manuskripte nur über Elsbetha, Johannes, Marx und Heinrich ausführlich Bericht. Die andern werden stiefmütterlich übergangen.

«Elsbetha ist geboren zu Zürich am S. Johannes deß Töuffers Tag, A° 1507, und ist sin Götti M. Nicklouß Setzstab und Elisabeth Metzgerin, Alexander Metzgers, sin Gotta.

Anno 1526 lag sy by Jeorgen Müller.

Anno 1557, am 16. Jenner, ward obvermelter Her Jeorg Müller Burgermeister.

Anno 1565 Sambstag den 6. Oktobris am Morgen starb obvermelte Elsabetha und verließ irem Herren 6 Sön und ein Tochter.

Anno 1567 am 22. Novembris Abents umb die 5. starb er zu Stadelhoven im sinem Huß.»

In den Familienbüchern findet sich die Notiz, dass Elsbetha 1515 Klosterfrau zu Töss geworden war, aber nach der Reformation das Kloster verlassen hatte.

«Hanns ist geboren zu Zürich, Donstag in der Fronfasten, an S. Matheustag anno 1508 und was sin Götti Jkr. Hanns Keller, Seckelmeister Zürich, und Gotta Adelheitt Grossin, des Stattschribers Eewürtin.

Anno 1530, Montag nach der Herrenfaßnacht, was der letst Tag Hornung, lag er by siner Eewürtin, Anna Im Grütt, zu Schaffhussen.

Eodem Anno ward er Hauptman, Frygen Landschriber zu S. Gallen.



Anno 1531, vor Pfingsten, starb im sin Frouw Anna Im Grütt, zu S. Gallen.

Anno 1532 am 12. Brachmonet ward er deß großen und am 15. Brachmonet eodem anno kleinen Radts, Radtsherr zum Rüden.

Anno 1532, am 10. Brachmonet ward er verhüradtet mit Margretha Meyerin von Knonouw, Hanns Meyers selligen Tochter.

Anno 1538 ward er Landtvogt zu Louwers.

Anno 1541 an S. Johannstag im Summer ward er Seckelmeister.

Anno 1542 ward er Underschryber.

Anno 1545 am 6. Oktobris ward er Stattschriber.

Anno dmi. 1549 an S. Gallentag, was der 18. Oktobris, Abents zwüschent 5 und 6, von Anfang des Bettenlüttens biß man unßer Frouwen End lütt, verschied sin eeliche Hußfrouw, Margretha Meyerin von Knonouw, in Bisin irer Schwöster Regula Walterin, und ires Eemans, auch miner Schwöster Regula Stollerin[1]), Hanns Heinrichen Reinharts, Gerolden Meyers und ires Eemans Hannsen Escher. Verließ im sechs lebendige Kinder und 2 by unßerem Herrgotten.

Anno 1551 Donstag, den 8. Januarii, ward er verhiradtet mit Frouw Adelheita von Cuoßen, bestettend ir Ee den 15. obgemelts Monats.

Anno 1564 Donstag, den 24. Hornungs, am S. Matistag, Morgens zwüschent vieren und fünffen, starb Hanns Aescher, Stattschriber im Bisin siner 3 Sonen Gerolds, Hannsen und Marxs und 2 Tochtern Margredt und Cleopfe, und siner Hußfrouwen Adelheita von Cuoßen, Heinrichen Escher, synes Bruders, Doctor Georg Kellers und Adeli Stopflers.

Gott syge im gnedig.»

In den Familienbüchern sind noch folgende Daten aus dem Leben des Johannes Escher verzeichnet:

«1552 ward er Gesandter an Ihro Königl. Majestät von Frankreich.

1557 zum Römischen König gesandt.

Gleichen Jahres wurde er nochmals an den König von Frankreich abgeordnet.

---

[1]) Regula Escher, Tochter des Jkr. Heinrich und der Elsbetha Roist, geb. 1516, vermählt 1536 mit Hans Stoller von Zürich, XVIIIer zum Rüden.



1558 erschien er im Nammen gemeiner Eydtgenossen auf dem Reichstag zu Augspurg.»

Johannes selbst erzählt über seine Vermählung mit Margaretha Meyer von Knonau ganz ähnlich wie sein Bruder:

«Uff den 5. Brachmonet, was Mittwuchen uff S. Bonefaciustag, Anno 1532, ward Johannes Escher verhiradtet mit Margretha Meyerin von Knonouw, Hannsen Meyers von Knonouw selligen Tochter, in Bysin Her Diethelm Roisten, Burgermeister, Seckelmeister Bergers, Marxen Eschers, Vogt zu Griffensee, sines Bruders, uff syner Siten, sodann uff der andern Siten M. Wilhelm Keller, Johannes Baltisser Kellers, Buwmeisters, und als Vogt gemelter Margretha Meyerin und irer Mutter, Anna Reinhartin, Jacob Efinger, M. Johanns Luxescher und Jacob Reinharten.

Am 10 Brachmonet im obgemelten Jar ging er mit gemelter siner Hußfrouwen zu Kilche, was S. Onofriustag.

Am Mittwuchen des 12. Tags gedachts Monets und Jars ward er in die Burger zum Rüden genommen und bestelt.

Am Sambstag, was vit. Marterer, was den 15. obgedachts Monets und Jars, ward ich vun Räthen und Burgern zu einem Radtsherrn zum Rüden erwelt und genommen.

Am Mentag was den 23. Herbst fiengend sy an hußhalten.»

Hernach ist vom Bruder die Rede.

«Marx ist geboren zu Pfeffickon an Leo Papi Tag, anno 1510. Und was sin Götti Stoffi Schellenberg, und Gotta Andli Klouß von Pfeffickon.

Anno 1530 uff den 31. Brachmonet lag er by siner Eewirtinen Anna Widmerin zum rotten Rad.

Anno 1531 zu Wienachten ward er deß großen Rats.

Anno 1531 ward er Vogt zu Griffensee an synes Vatters selligen Statt, so daß selbigen Jars zu Cappel umbkam, und blieb es 9 Jar.

Anno 1543 an S. Johannstag im Sumer ward er des kleinen Raths.

Anno 1546 ward er Landvogt zu Sargans.

Anno 1557 am 30. Winmonet starb syn Hußfrouw Anna Widmerin zwüschen 11 und 12 im Tag.

Anno 1558 am 10. Hornung hatt sich dißer Marx Escher vermechlet mit Frouw Anna Engelin von Engelsee, Hanns Jacoben Meißen selligen verlaßner Wittwe.

Anno 1560. An S. Matißtag zog Marx Escher[1]) abermalen uff die Vogtig Sargans, und starb den 13. Juli einsdern Anni, lidt zu Sargans in der Kilchen vergraben und verließ ein Tochter Margredt. Darzu genaß sy nach sinem Tod zweyer Kinder, eines Kneblis und einer Tochter, die berufft Gott bald.»

Aus der ersten Ehe mit Anna Widmer von Basel, der Witwe des Bürgermeisters Rudolf Escher vom Glas, waren keine Kinder vorhanden.

Margaretha, die Tochter aus zweiter Ehe, geb. 1559, heiratete 1576 Heinrich v. Ulm zu Griesenberg.

Heinrich, der 6. Sohn Heinrichs und Elsbethas, geb. 1523, seit 1555 fürstlicher Amtmann im Einsiedler Hof, gest. 1569, schrieb über seinen Hausstand:

«Uff Mentag den andern Hoewmonats im 1554. Jar hab ich Heinrich Aescher mit miner lieben Hußfrowen Ursulen Wellenbärgin zu Zürich Hochzit gehalten.

Uff den 20. Augstmonats im 55. Jar gebar myn Frow einen Sun nach Mittentag gegen den zächnen, mitnammen Hans Petter, was Götti M. Hans Heinrich Sproß, alter Landtvogt zu Baden, und Gotta Junckfrouw Fronegg Baeltzigerin; diser Sun starb den 22. angstens gemälts Jars in der Nacht umb die zwölfe.

Gott tröst sin Seel.

Uff den 7. Herpsmonats im 1556. Jar gebar myn Frow ein Dochter, genampt Anna, umb die achte nach Mittentag, ist Götti M. Heinrich Lochmann und Gotta Jacob Schärers Hußfrow Anna Füßli; der allmächtig Gott verliche im, das es zu einem frommen Mäntschen gerate.

Uff den 12. Wintermonats im 1558. Jar gebar myn Frow ein Sun am Morgen umb die sächse, mit Nammen Joachim, was Götti myn Gnaden von Einsidlen Joachim Eychorn und Gotta Caspar Heßen, des Metzgers, Hußfrow Anna Burckhartin. Der allmächtig Gott verliche im, das er zu einem fromen Mäntschen gerate. Diser Sun starb den 12. Meyens im 60. Jar am Morgen umb die sächste. Gott tröst sin Seel.

Uff Dinstag den 29. Wynmonats im 60. Jar gebar myn Frow ein Sun am Morgen zwüschent dryen und vieren, mitnammen

[1]) Das Bild Marx Eschers findet sich im V. Teil „Merckwürdiger Ueberbleibseln von Alterthümern der Schweitz“, herausgegeben durch Joh. Müller, Ing. in Zürich 1776, pag. 4.

Hans Rudolf, was Götti M. Rudolf Vögeli, myner Herren Kornmeister, und Gotta Cunrat Hüglis Hußfrow Kathrina Schlatterin.

Der allmächtig Gott verliche im, das er zu einem frommen Mentschen geratte.

Uff Sontag den 14. Mertzens im 63. Jar gebar myn Hußfrow ein Dochter umb die halbe vier nach Mitentag, mitnammen Sara, was Gotta Sara Nägeli und Götti Jkr. Marx Stapffer, Amptman im Wettinger Huß. Der allmächtig Gott verliche im, das es zu einem frommen Mäntschen geratte.

Uff Donstag den 26. Apprellen im 1565. Jar gebar myn Hußfrow einen Sun umb die sibne nach Mitentag, mit Nammen Hannß Caspar, ist Götti Herr Landvogt Kaspar Gynnper und Gotta Hans Heinrich Lochmans Hußfrow Barbara Wyrtzin. Der allmächtig Gott verliche im, das er zu einem frommen Mäntschen gerate.

Uff den 16. Herpsmonats im 1566. Jar gebar myn Hußfrow einen Sun am Morgen umb die dry, mit Namen Jörg, ist Götti Her Docktor Jörg Käller und Gotta Junckfrow Marya Rublin. Der allmächtig Gott verliche im, das er zu einem fromen Mäntschen gerate.»

Die älteste Tochter Anna vermählte sich 1579 mit Hans Jacob Zoller.

Hans Caspars Ehe mit Elsbetha v. Hallwyl blieb kinderlos.

Hans Rudolfs Gattin, Cleophea Krieg von Bellikon, gebar 1599 einen Sohn Hans Heinrich, der 1623 Susanna Escher, die Tochter Junker Gerolds und Ester v. Schönaus heiratete, eine Ururenkelin Heinrichs und Elsbetha Roists. Der einzige Sohn Gerold starb jung.

So erlosch diese Linie schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Ueber die Nachkommen des Johannes und der Margaretha Meyer von Knonau gibt das alte Manuskript folgenden Aufschluss:

Heinrich Escher.

A° 1533. Sambstag vor Michaelis, was den 27. Septembris umb die 8 nach Mittag, ward geboren Heinrich Escher, Hansen Eschers und Fr. w Margretha Meyerin von Knonauw erstgeborner eelicher Sohn, und was sein Götti Heinrich Lochmann,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wirt zum Elsaßer, und Gotta Margretha Wirtzin, Peter Füßlis, des Alten,[1]) eliche Hußfraw. Als nun diser Heinrich uff das dritt Jar seines Alters kam, starb er am Morgen umb zwei Mittwuchs vor Dionisii, was der 4. Oktobris des 1536. Jahrs.

Margaretha Escher.

A⁰ 1535. Donstag vor Sontag Misericordiae Domini, was den 8. Aprell, zwüschend 6 und 7 Nachmittag, ward geboren Margretha Escher, Hanß Escher und Fr. Margretha Mejer v. K. eeliche Tochter, und was ihr Götti M. Jacob Werdmüller, der Zeit Sekelmr. der Stadt Zürich, und Gotta Margretha Frawenfeldin, Hanßen Holzhalben eliche Hußfraw. Dise Margretha ward verheurahtet in 20. Jar ihres Alters mit Jkr. Jörgen Grebel, Jkr. Jörgen Grebels und Fr. Ursula Schellandin elich Son, am 15. Jener 1555. Lag by in seiner lieben Mutter Behausung zum rotten Thurn unden an der Kilchgaßen der Mehreren Statt Zürich.

Gerold Escher.

A⁰ 1538. Montag nach Jacobi, was den 29. Julii, nach Mittag ward geboren Gerold Escher, Hanß Eschers, derselben Zeit Landtvogt zu Lauwers, und Fr. Marg. Meyer v. K. elichen der ander geboren Sohn, zu Lauwers im Schloß, und ward getaufft auch daselbs an S. Laurentzentag, und was sein Götti Joß von Dießbach von Bern, Landtvogt zu Luggaris, Zunfftmr. Conrad Ematus von Schaffhusen, Landtvogt zu Mendryß, Hieronymus und Baptista die Moresin, D. Francißcus Manginus Beßler von Uri, mein Schreiber, Heini Troger von Uri u. M. Caspar Castori. So warend Gotta Seckelmeister Bochopelin, Baptist Hurnis, Donat Brecks, Vicens Castanies, swan Anthoni Casarags und Baptist Rustachs Frauwen, auch Barbel Moresins Tochter und Nachpur Firbulunia. Diser Gerold Escher ist zu Hrn. Rudolff Walter, Pfarrer zu S. Peter, seinem Vettern, kommen, allda in Lateinischer Sprach gestudiert, volgens von ihme seinem Herren und Vettern, Hans Jacoben Escher, gen Losanna verreißet, darnach gen Troia, Paris und andern Städt in Franckreich kommen und daselbs Lateinisch und Französisch wol gestudiert und im 1552. Jar als sein lieber Vatter Hans Escher

---

[1]) Im II. Teil von Joh. Müllers „Merckwürdigen Ueberbleibseln“ Peter Füsslin, Seite 2—6.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Stadtschreiber und damaalen gesandter Rahtsbott von seinen Gnedigen Herren von Zürich mit Bern, Basel und Schaffhusen von etlichen Evangelischer Gefangener halben zu König Heinrich II. geschickt, kam er mit seinem Vatter heim, by welchem er in der Cantzlei beliben und fleißig gearbeit und im 1558. Jahr ward er verheurahtet mit J. Elisabeth Wellenbergin, Jkr. Hans Peter Wellenberg, Burger Zürich, und Fr. Anna von Hedingen eliche Tochter. Lag by in seines lieben Vatters Hauß under Obern Zeunen im Hauß ob der Wyßen Frawen, und als vilgedachter sein lieber Vatter am 24. Hornung A° 1564 Todes abgieng, ward an sein Statt Hans Heinrich Reinhart derselbigen Zeit Underschriber, zu einem Stattschreiber Zürich, und diser Gerold Escher an H. Hans Heinrich Reinharten Statt zu einem Underschreiber der Stadt Zürich erwelt A° 1564.

Wie nun vorgemelte Fraw Elißabeth Wellenberg etlich Kind by ihme erzüget, starb sy im 1564. und verließ ihme ein Tochter, Elisabeth genambt, in Gaßen in seinem Hauß, und liegt zu S. Peter, wie man uff die Borkilchen von Herr Walters Huß nahin gaht, begraben, und anderhalb Jahr ungfahr darnach im Hornung 1566 ward er vermechlet mit J. Cathrina von Hallwyl, Jkr. Hartmann von Hallwyl, damalen seßhafft zu Brugg und Fr. Maria von Müllenen Tochter.

Hanß Escher.

A° 1540 als deßselbigen Jahrs der heiß Summer was, am Sambstag den 23. Oktobris zwüschend 3 und 4 am Morgen, ward geboren Hans Escher, Hans Eschers und Fr. Margreth Meyerin von Knonaw elich dritt geborner Sohn, Zürich under Obern Zünen zur Wißen Marien,[1]) und was sein Götti Hr. Hans Rudolf Lavater, derselbigen Zeit Buwmeister der Statt Zürich, und Gotta Fr. Dorothea Locherin, Jkr. Hans Jacoben von Mandach eliche Haußfrauw. Diser Hans Escher hat allhie zu Zürich by Hr. Rudolff Walther seinem Vetteren, Pfarrherren zu S. Peter, in Latinischer Sprach gestudiert, darnach von ihme seinem Herren

[1]) Das Haus trug seinen Namen nach einem Marienbild, „das Johannes Escher, Ritter des Ordens St. Johanns des H. Spitals zu Jerusalem, Commenthur zu Tobel und Commissarius Apostolicus in Helvetischen Landen Anno 1481 an sein Wohnhaus hinter der oberen Zäunen (loca Segregata, die eingezäunten Orte, laut einem alten Urkund) aufrichten lassen.“ Joh. Müller, Merckwürdige Ueberbleibseln von Alter Thümmeren der Schweitz, II. Theil, Seite 12.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

und Hans Jacob Escher, seinem Vetteren, anfangs gen Losanna, volgens gen Troja, Lion und andere Orth zu Ergriffung Französischer Spraach versorget worden, an welchen Orthen er sich dan 8 Jahr lang wolgehalten und nach verschinner 8 Jahren ward er von seinem lieben Vatter Hanßen Escher, Stattschreiber, von wegen der angefangnen Empörungen zu Lion, daselbs er dan was, und andern Stetten der Religion halber, und in gantzem Frankreich fast sorglichen was, heimbeschrieben. Und im Jahr 1564 am 21. Hornung im 24. Jahr seines Alters, ward er durch Wüßen und Willen seines lieben Vatters und Verwandten verheurathet mit Verena Wirtzin, H. Jacob Wirtzen zu Erlibach eelicher Tochter, und Jkr. Hans Jacoben von Chaam, Hrn. Bernharten von Chaam, Burgermeisters[1]) ehlichen Sohns, eeliche verlaßne Wittwe. Demnach als man zalt 1566 zu S. Johanstag im Summer ward er der Zweihunderten, namlich des großen Rahts der Statt Zürich von einer Gesellschafft zum Rüden gebracht und von Klein und Großen Rähten bestettet. Volgens im 1569. Jahr am 18. Brachmonat ward er von Klein und Großen Rähten zu einem Schultheißen des freien Stattgerichts der Statt Zürich an Hrn. Heinrich Trüben, neüwen Spitalmeisters, statt erwelt, daselbst er dan drü Jahr geregiert, und demnach an seines Vetteren Hans Lux Eschers, Seckelmeisters und neüw erweltem Vogt der Graffschafft Kyburg, zu einem Rahtsherren der Gesellschafft zum Rüden Sontag den 8. Junii erwelt und Mittwuchs den 11. Junii des 1572. Jahrs bestettet von Klein und Großen Rähten.

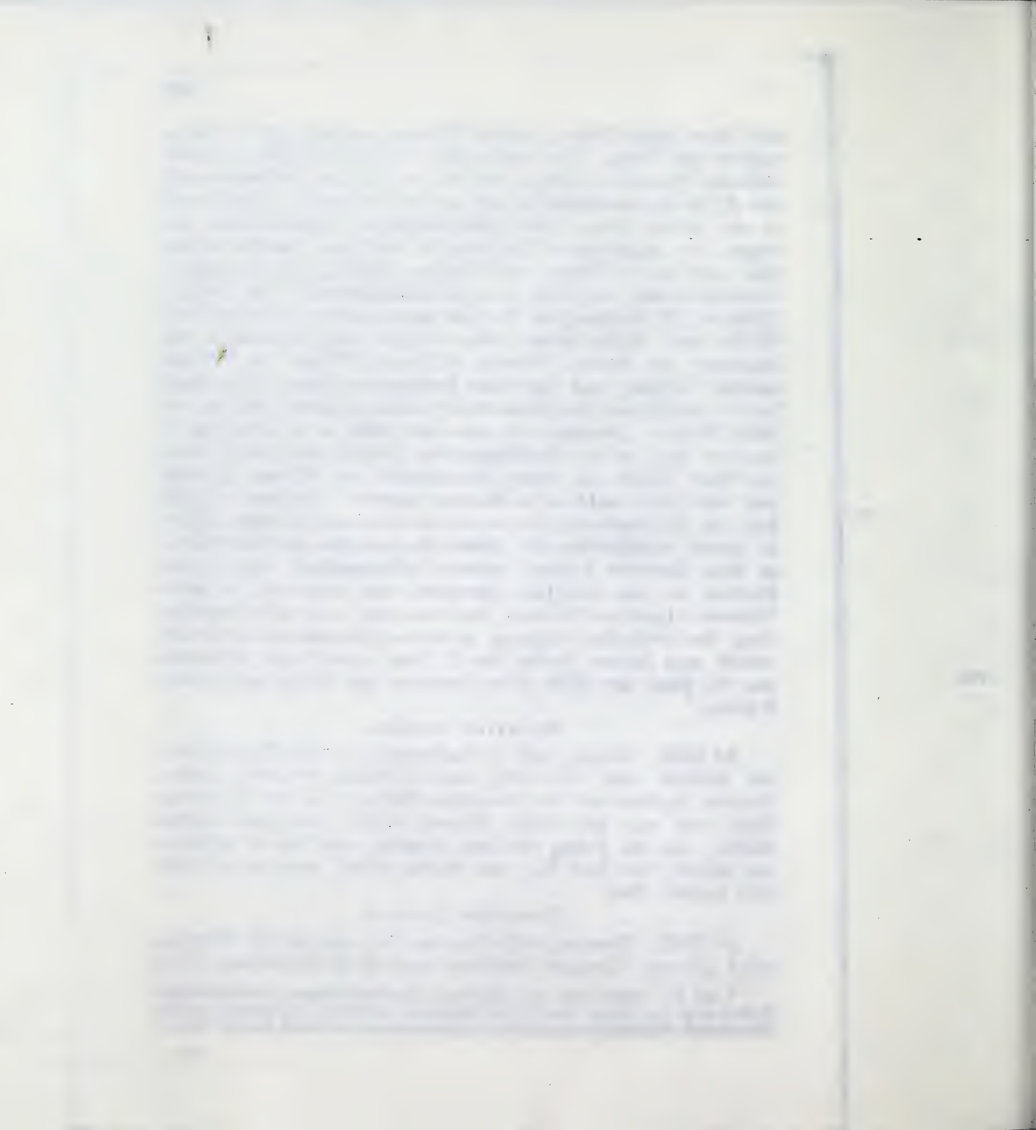
Heinrich Escher.

Aº 1543. Sontag nach S. Gallentag, was der 21. Oktobris, am Morgen umb die Zwey ward geboren Heinrich Escher, Hanßen Eschers und Fr. Margretha Mejer v. K. der 4. geboren Sohn und was sein Götti Heinrich Rubli und Gotta Barbeli Müller, und am Fritag vor dem Balmtag, was der 4. Aprellen, am Abend, wie sich Tag und Nacht schied, ward er uß diser Zeit berüfft 1544.

Cleophea Escher.

Aº 1545. Donstag uff S. Susanna Tag, was der 12. Hornung, ward geboren Cleophea Escherin umb die 5 Nachmittag, Hans

[1]) Im III. Theil von Joh. Müllers „Merckwürdigen Ueberbleibseln" finden sich die Bilder von Herrn Bernhard von Cham, als erster Vogt der Herrschaft Wädenschweil und als Burgermeister der Stadt Zürich, Seite 9.



Eschers und Fr. Marg. Mejer v. K. eelich und ander geboren Tochter, und was ihr Götti M. Hans Heinrich Sproß und Gotta Cleophea Kriegin, Lienhart Holtzhalben eeliche Hußfrauw, und im 20. Jahr ihres Alters ward sy verheurahtet mit Hans Balthaßar Meißen, Jkr. Hans Jacob Meißen und Fr. Anna Engelin von Engelsee[1]) eelichem Sohn, und lag by zu Zürich zum Rotten Rad bim Lindenthor oben an der Kilchgaß den 29. Mej 1565.

Marx Escher.

A⁰ 1547 uff Sontag nach Sebastiani, was den 23. Jenner, zwüschend 6 und 7 nach Mittag, ward geboren Marx Escher, Herrn Hanß Escher und Fr. Margretha Mejer v. K. letzt geborner Sohn, im Hauß under Obern Zünen zur Weißen Marien genambt, und was sein Götti Jkr. Marx Schultheß vom Schopf, des kleinen Rahts Zürich und Gotta Adeli Stoffler, die elter Jungfrouw im Huß. Demnach im 1555. uff S. Gallentag, kam diser Marx Escher zu H. Rudolff Walter, seinem Vetteren und Pfarrer zu S. Peter. Daselbs er dan 8 Jahr lang in Latinischer Schul gestudiert, und als sein lieber Vatter sel. Hanß Escher, Stattschreiber im 1564. Jahr mit Tod abgieng, verreißet vilgemelter Marx Escher mit Hans Heinrich Lochmann, seinem Schwaager, in das Weltschland am 12. Sept. 1565 zu Erfahrung französischer Sprâch, und was erstlich zu Losannen und Genff, volgends reit er ins Delphinat und kam wider heim.

Und als man zalt 1569 am 15. Hornung, begab er sich in eelichen Stadt, seines Alters im 22. Jahr mit J. Margretha Blarerin von Wartensee, Geörgen Blarers von Wartensee, seßhaft zu Kempten im Ambt Grüningen, und Fr. Maria von Fulach eeliche Tochter. Hielt sein Hochzeit zu Zürich und lag by in seinem Hauß under der Obern Zünen zur Wyßen Marien.

Anna Escher.

A⁰ 1549. Fritag nach Galli, was den 18. Oktobris, umb die 12 am Mittentag ward geboren Anna Escher, Hanß Eschers und Fr. Margr. Mejer v. K., letst geborne Tochter und was Götti Gilg Tschudi von Glaris,[2]) so grad uff den 1. Tag dises Monats zu Baden für ein Landtvogt eingesetzt was, und er

[1]) Nachherige Gemahlin des Jkr. Marx Escher, Landvogt zu Greifensee.
[2]) Auf Seite 7 und 8 im VIII. Theil von Joh. Müllers „Merckwürdigen Ueberbleibseln", Aegidius Tschudi in Bild und Wort.

Hanß Escher, damolen von seinen Herren von Zürich wegen uff der Jarrechnung auch zu Baden was, und Gotta Fr. Anna Hedingerin, Haußen Engelharts eliche Hußfrauw. Dise sein Tochter Anna starb um die 4 Nachmittag, was der Helige Kreutz Tag im Herbst am 14. Sept. 1550.»

Von den drei Söhnen Gerold, Johannes und Marx, die am 24. Hornung 1564 am Totenbett ihres Vaters standen, hat nur der Jüngste eigenhändige Aufzeichnungen hinterlaßen.

«Anno dni. 1569 den 14. Jenner was min Eetag zu Zürich mit J. Margretha Blarrerin von Wartensee, Jkr. Jeorgen Blarers von Wartensee zu Kempten, und Fr. Maria von Fulach selligen eelicher Tochter. Morndes reitend wir gen Kempten, alda wardent wir zusamen geben. Gott gebe sin Gnad darzu.

Am Zinstag, den 15. Hornungs 69, bestetigetend wir die bezogne Ee mit dem Christenlichen Kilchgang zu dem Grossen Münster Zürich.

Maria.

Anno 1570. am Sontag Jubilate, was der 16. Aprilis, ward min Tochter Maria zwüschent 5 und 6 am Morgen, was in der Jungfrouwen, und was sin Götti Hanns Heinrich Lochmann und Gotta J. Marina Rublin, Jkr. Jeorgen Rublis selligen eeliche Tochter.

Lisabetha.

Anno 1571. Samsstag den 11. Augstmonet ward min Tochter Elisabetha umb die sechß nach Mittag, was im Stier, und was sin Götti Marx Rollenbutz und Gotta J. Elisabeth Schultheißin vom Schopf, Jkr. Marxen Schultheißen, mines lieben Taufgöttis selligen eelichen Tochter.

Hanns Jeorg.

Anno dni. 1573. Montag den 9. Mertzes, was der 40 Ritter Tag, ward min Sohn Hanns Jeorg zwüschent fünffen und halben sechßen nach Mittentag, was im Zwigling, und was sin Götti Hanns Beltzinger und Gotta Veritas Bullingerin, Herren Heinrich Trüben, Spittelmeister, eeliches Gemachel.

Anno dni. 1573 uff Sambstag, den 24. Novembris, zog ich mit miner Haußhaltung gen Merspurg by Oberwinterthur, uff Bitt Hr. Marxen Blarrers von Wartensee und Fr. Margretha von Goldenberg, sy Haußfrouwen zu Kempten, und Fr. Elsbetha

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

von Goldenberg, irer Schwostern, den Sitz Merspurg mit aller Gerechtigkeiten, Grichten, Leehen, libeignen Lüthen, Güttern sechs Jar lang zuversehen und in zu haben, diewil ire Sohn noch jung und sy dahin zu züchen nit gesinnet warend. Gott gebe sin Gnad darzu.

Hanns Cunradt.

Anno dni. 1574 uff Sambstag, den 25. Septembris, ward min Sohn Hanns Cunradt, zwüschent 11 und 12 in der Nacht zu Merspurg, was im Wassermann, und was sin Götti Cunradt Kambli, Schaffner zu Töß, und N. Blarrerin, geborne von Schwartzach, Jkr. Geldrichs Blarrers zu Winterthur eeliches Gemachel.

Verena.

Anno dni. 1576 uff Mitwuchen ward min Tochter Verena, zwüschent 8 und 9 vor Mittentag, und war sin Götti Jeorg Forer, Schultheiß zu Winterthur, und Gotta Verena Brinerin, Lux Briners selligen im Grundhoff Wittfrouwe.

Cathrina.

Anno dni. 1577 uff Montag ward min Tochter Cathrina, zwüschent 8 und 9 nach Mittentag, und was sin Götti Heinrich Thoman, Landvogt zu Thurgouw, und Gotta Cathrina Sprüngling, Hrn. Rudolf Hüßers, Pfarers zu Dinhart, eeliche Haußfrouw.

Anno dni. 1580. den 26. Octobris starb min lieber Schwächer Jkr. Jeorg Blarer von Wartensee zu Kempten umb 9 Urhen vor Mittentag.

Anno dni. 1580 uff S. Martinstag zog ich mit minem Haußgesind von Merspurg gen Kempten. Gott verliche sin Gnad darzu.

Hanns Erhart.

Anno dni. 1584. Samsstag, den 22. Februarii, ward min Sohn Hanns Erhart nach Mittentag, und was im Schützen, sin Götti was Bläßi Umber, der Foüllenschmid, und Gotta Ursula Hürtzlin, H. Balt. Hürtzels, des Grichtsherns zu Wetzikon, eeliche Tochter.

Anno dni. 1584. Montag, den 24. Februarii, am Morgen vor Tag starb min liebe Haußfrouw, Fr. Margretha Blarerin von

Wartensee, zu Kempten. Gott verliche iro ein fröliche Ufferstendnuß.

Anno dni. 1586. den 11. Aprilis hielt ich Hochzit mit Fr. Anna Murerin, Jkr. Stoffel Murers und Fr. N. Gielin eeliche Tochter, auch Caspar Beltzingers, gewesnem Landtschriber der Herschafft Grüningen, verlaßner Wittfrouwen, in der Pfarrkilch Wetzikon und die Hochzit Mal in miner Behußung zu Kempten. Gott gebe Glück darzu.

Anno dni. 1594. den 16. Aprilis starb min liebe Haußfrouw Fr. Anna Murerin am Morgen zwüschent 3 und 4. Gott verliche iro ein fröliche Ufferstentnuß. Ligt zu Wetzikon nebent miner geliepten Hußfrouwen selligen begraben.

Anno dni. 1597. Donstag, den 17. Mertzens, hielt ich Hochzit mit Fr. Catharina Clauserin, Herren Hs. Jacobs Clausers und Fr. Agatha Lochmanin selligen eelicher Tochter, desglichen H. Marx Rollenbutzen seligen gewesener Schultheißen elicher verlaßener Wittfrouwen, zu Zürich im Grossenmünster und die Malzit in ihrer Behußung hinder der underen Zünen zur schwartzen Leiteren. Gott der Allmächtig verliche unnß sin Genad und Sägen darzu.»

Nach seiner Vermählung mit der Wittwe des Paten seiner zweiten Tochter Elisabetha, blieb Junker Marx in Zürich, ward 1598 Richter am Stadtgericht, 1599 Mittelrichter daselbst, 1600 XVIIIer zum Rüden und 1609 Schultheiß am Stadtgericht. Er starb anno 1612.

Auch sein älterer Bruder Johannes war zweimal vermählt. Auf Verena Wirz, die 17 Kindern das Leben geschenkt hatte, folgte 1588 Anna Meiß, die Tochter Jkr. Jacobs und der Anna von Breitenlandenberg,

1586 war Johannes Gesandter an Heinrich IV., König von Frankreich, 1588 ward er Säckelmeister der Stadt Zürich und Reichsvogt.

Ein Zeitgenoße, der Zürcher Antistes Joh. Jacob Breitinger, schildert in einem Schreiben an Jkr. Ludwig Effinger zu Wildegg den greisen Johannes folgendermassen [1]):

«Namlich so hett vorwol ermelter Jkr. Johannes Escher die Leichproceß mit sonderen Eyfer in eigener Person begleitet selbs,

[1]) Chronik der Burg Willdegg von 1584 bis 1684, zweites Heft, Seite 118 (Kommissions-Verlag: Zürich, Art. Institut Orell Füssli, Brugg, Effingerhof A.-G. 1907.)

und also mit Verwunderung mengklichs, sintemahl sömliches nun ein Zeit daher wegen höchsten Alters nicht vil mehr geschehen, sehen laßen sein blooßes, weißes, weises hochgeehrtes Haupt, seines Alters im neunzigsten Jahr weniger eins. In welcher Zeit er in disem uralten hochbefreyten Regiment, nachdem er zuvor in der Jugend underschidenliche Ständ und Ehren wol vertretten, auch den kleinen und geheimbsten Raht stehts an einandern loblich beseßen fünfftzig sechs gantzer Jahren. Vom 1588. Jahr hat er verwalten gemeiner Statt Seckelambt, sambt der Reichsvogtey: und darneben glücklich verrichten helffen so wol in den großen allgemeinen Eydtgnößischen Tagleistungen als sonsten, gegen nahen und feeren, hohen und minderen Ständen, zu rüwigen und unrüwigen Zeiten, vil nammhafte aller wichtigste Geschäfft. Alles mit höchsten, bestendigen unverruckten Trewen; mit wol ansehenlicher Reputation, und biß auff gegenwirtige jetzige Stund mit so großem Verstand, so unverseerter Vernunfft, so vollkomner Gedechtnuß, so verstendlicher Red, in so hochem Alter mit so freundlicher anmütiger Sittsamkeit als der Mensch ist vor aller Beschwerd deß Alters, insonderheit mit mäßigem, nüchterem, unsträfflichem Leben: und darbey mit einem gar Christenlichen bescheidenen Verlangen abzuscheiden auß diser Welt und daheimb zu seyn bey Christo.

Billich soll er gezelt seyn under die, so in ihren Geschlechten fast herrlich und ehrlich warend: und die ein Ruhm gewesen zu ihren Zeiten. Die hinder ihnen einen Nammen gelaßen, daß allwegen außgekündt werde ihres Lob. Billich soll er den Nachkommen fürgestellt sein ein Beyspiel zur Nachfolg, under einem gesegneten Nammen.»

Zwei Monate nach der von Antistes Breitinger erwähnten Leichenfeier, am 8. Oktober 1628, verschied Johannes Escher.

Von seinem ältesten Bruder Gerold, der schon 1596 das Zeitliche segnete, berichten die Familienbücher:

«1575 ward er Stattschreiber,
1593 des Raths von Fr. Wahl,
1593 Obervogt zu Stäfen,
1595 Gesandter an Ihro Königl. Majestät von Frankreich.
ist auch sonst in wichtigen Standts- und Statt-Sachen vil gebraucht worden.»

Was Gerold, der Jüngere, geb. 1571, vermählt 1592 mit Ester von Schönau, Haus Victor von Schönaus und Susanna

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Edlibachin Tochter, seinem einzigen Sohn Hans Heinrich am 11. April 1626 ins Stammbuch schrieb, zeigt deutlich Sinn und Art. Die Schlußstrophe des «Memorial» lautet:

«Sonst wölle Got den Ußgang dein
Sägnen, und allzeit bey dir seyn,
Auf deiner Reiß dich wol bewahren,
Das dir kein Leid mög widerfahren,
Der wölle auch nach ußgstandner Zeyt
In seynem Himmelischen Gleidt,
Dich fhüren in dein Vatterlandt,
Zeuch hin, Got halt ob dir sein Hand.»

Von Geburt und Tod ist in diesen alten Escherischen Manuskripten die Rede. Nur aus Zahlen baut sich das Leben der Einzelnen auf, aber viele Daten, die mit Wendepunkten in der Geschichte der Heimat und der Geschichte der Zeit zusammenfallen, bereichern das in einfachen Umrißlinien gezeichnete Bild, dessen Träger Götz Eschers Söhne, Enkel, Ur- und Ururenkel sind.

III.

Basler Genealogien

Pfr. Jacob's und Dr. Lucas' Wolleb's.

Genealogische Notizen

Pfr. Jacob's und Dr. Lucas' Wolleb's.

Dem Schreiber dieser Zeilen sind vor einiger Zeit von befreundeter Seite die nachfolgend beschriebenen Materialien zur allfälligen Publikation im schweizerischen Geschlechterbuch zur Verfügung gestellt worden. Wenn er auch hofft später von diesen Stammbaumnotizen die wichtigsten, soweit sie sich auf ausgestorbene Geschlechter beziehen, im II. Teil des S. G. B., in extenso abdrucken zu können, so möchte er doch heute, wo dieses, wegen des Vorrechts der noch blühenden Geschlechter, noch nicht möglich ist, wenigstens Einiges darüber berichten.

Die fraglichen handschriftlichen Notizen sind enthalten auf leeren Blättern, die wohl zu diesem Zwecke dem Einbande der Genealogie Imperatorum, Ducum, Procerum etc. des Dr. jur. Nicolaus Rittershausen beigebunden worden sind. Dieses Werk, das ausschliesslich den sogenannten hohen Adel des Occidents, speziell die deutschen fürstlichen und altgräflichen Häuser, bis zum Jahre 1653 behandelt, dürfte bald nach seinem Erscheinen (in der Universitätsdruckerei des Georgius Hagen zu Altdorf) im vorliegenden Exemplar in den Besitz des Basler Genealogen gelangt sein. Und nun ist das Bezeichnende, dass dieser keinen Anstand nimmt, alsbald den Band in der Weise fortzusetzen, dass er nicht nur den Stammbaum der Grafen von Solms (von ihrer Teilung ab in die Zweige Braunfels und Lich bis 1622), sondern daran anschliessend auch die Stammbäume von Basler Rats- und Aemter-Geschlechtern handschriftlich einträgt.

Aus ihrer Wahl und Reihenfolge sammt den Jahreszahlen kann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf den Namen des

Verfassers geschlossen werden; sie verdichtet sich zur Gewissheit durch den Inhalt der losen Blätter, welche neben obigen Einträgen, wohl von Alters her, sich bei diesem Codex befinden. Der Autor verfügt über eine schöne leserliche Handschrift und scheint die Stammbäume so ziemlich in einem Zuge eingetragen zu haben; ob er sie bloss aus Vorarbeiten Anderer für seinen Bedarf excerpiert oder ob er sie selbst erforscht hat, vermögen wir nicht zu entscheiden. Vermutlich war ersteres der Fall, da es ihm offenbar hauptsächlich darauf ankam die Geschlechter, denen er entstammt, zu behandeln. Da 1663 die späteste vom Verfasser selbst eingetragene Jahreszahl ist, dürfte die Aufzeichnung in dieses Jahr zu setzen sein.

Er beginnt mit der damals wohl am Aussterben begriffenen berühmten Familie Ryff (S. 39). Während er aber sonst nur den agnatischen Stammbaum gibt und sogar die Töchter und Gattinnen überhaupt weglässt, fügt er bei den Ryff die Nachkommenschaft einer im Mai geborenen Magdalena Ryff bei, die mit dem Amtmann Conrad Wolleb verheiratet war; daneben wenn auch weniger ausführlich, die einer Susanna Ryff, verheiratet mit Daniel Burckhardt und die Söhne Dorothea Ryff's verehelicht mit Joh. Hein. Falkner. Da erbrechtliche Interessen nicht in Frage kommen können, ist an genealogische zu denken. Der Verfasser ist zweifellos Pfarrer Joh. Jakob Wolleb zu St. Elisabet, der Vater des Professor Dr. med. Johannes Wolleb (letzterer geb. 1640, gest. an der Pest 1675). Pfarrer Joh. Jak. Wolleb war verehelicht 1. mit Engel Koch und 2. mit Anna Maria Uebelin. Die zweitgenannte ist die GrossMutter des Fortsetzers, auf den wir später zu reden kommen. Wir sehen denn auch, wie der Verfasser gleich auf dem folgenden Blatt (S. 40) die Genealogie der Familia Cocciorum (Koch), der seine erste Frau entstammte, behandelt; auf S. 43 die der Falkeisen, denen seine Mutter, die Frau des bekannten Antistes Joh. Wolleb, entstammte; auf S. 47 die Brandmüller, von denen Heinrich des Autors Base Ursula laut Ryff'schem Stammbaum ehelichte. Dann auf S. 48 die Familie seiner zweiten Frau A. M. Uebelin; auf letzterm Blatt trägt eine zweite Hand, wohl die des Fortsetzers Prof. Dr. med. Joh. Wolleb, seine beiden Eltern oder Grosseltern ein, indem er damit das im Ganzen vom Vater sonst festgehaltene agnatische Schema durchbricht.

[illegible]

[illegible]

Im Ganzen sind 34 Geschlechter auf den eingebundenen Blättern von der Hand Jakob Wollebs behandelt; ausser den eben genannten noch die Werenfels, ... , Ryhiner, Rüdin, Socin, Burkhard, (jetzt Burckhardt), Imhoff, Goetz, Linder, Merian, Weitnauer, Frey, Scherb, Meyer z. Pfeil, Strübin, Krug, Hummel, Müller, Meyer z. Hirtzen, (hier irrtümlich? auch „zum Pfeil" genannt), Herzog, Schönauer, Battier, Hagenbach, Falkner, Eckenstein, Beck, Faesch, Iselin, Liechtenhan und Guertler. Meist, aber nicht ausnahmslos, sind es also namhafte Geschlechter; doch fehlen einige bekannte Namen, was ebenfalls auf ein in erster Linie verwandschaftliches Interesse des Autors weist, wenngleich wegen der Weglassung der Töchter und Frauen der nähere Zusammenhang dieser Geschlechter mit Pfr. Jakob Wolleb nicht mehr überall nachweisbar ist.

Der Enkel des ersten Autors und Sohn des vorgenannten Prof. Joh. Wolleb, Dr. med. Lucas Wolleb scheint wohl das genealogische Interesse, aber nicht die Accuratesse geerbt zu haben. Er beschäftigte sich hier hauptsächlich mit der Familie seiner Mutter Judith Hagenbach, nach deren Vater, dem XIIIer-Herrn L. Hagenbach, er den Namen Lucas führte. Dr. L. Wolleb ergänzte die vom Grossvater angelegten Genealogien nach seiner zufälligen Kenntnis bis etwa zum Jahr 1705.

Von seiner Hand stammen sodann die erwähnten losen Blätter. Dieselben enthalten Notizen und Entwürfe zu einem Hagenbachischen Stammbuch. Daneben beziehen sie sich noch auf folgende Familien: Oberried, Plattner, Parcus, Gemuseus, Curio, Grynaeus, Gernler, Amerbach, Gebhard, Wirz, Stupanus, Bruckner, von Brunn, Bischoff und Ryff.

Der grösste Teil dieser Notizen befindet sich auf der leeren Rückseite von entzweigerissenen Doppeln einer gedruckten Einladung, durch welche Dr. Joh. Zwinger, Prof. des Griechischen, EE. Publikum zur Doktorthesendisputation der Domini Christoph Burckhard, Joh. Rud. Hofmann, Theod. Werenfels, Felix Tschientschi, Heinr. Hagenbach, und Andreas Steiger aus Basel, Joh. Ulrich Schlumberger aus Mülhausen und Jakob Danz aus Zuoz (Graubünden) auf den 8. Februar 1659 einlädt.

Spärliche genealogische Notizen, meist das XV. und XVI. Jahrhundert betreffend, finden sich sodann auf einem Blatte, das die Hälfte eines Gratulationspoems zum juristischen Doktorat



eines Hermann Hoppe aus Emden zu sein scheint. Die Rückseite des für denselben und einen Eppo Leonhard de Veencamp aus Groningen ausgestellten Doktordiploms zeigt ebensolche Notizen.

Es wäre zu hoffen, dass das gesammte hievor beschriebene Material beisammen bleibt, sei es in stets pietätvoller Hand wie derjenigen des heutigen Besitzers Herrn Dr. med. August Stähelin-Burckhardt, sei es im Staatsarchiv, zu dessen jüngst aus der vaterländischen Bibliothek erworbenen Beständen es eine hübsche Ergänzung böte.



IV.

Miszellaneen.

Täscher.

Notizen des Joh. Ulrich Salis-Seewis (1777-1817). aus der Bibliothek S.-S. in Malans.

mitgeteilt durch

Herrn Guido v. Salis-Seewis.

Täscher.

Notizen des Joh. Ulrich Salis-Seewis (1777-1817).

aus der Bibliothek S.-S. in Malans.

(mitgeteilt durch Hrn. **Guido v. Salis-Seewis.**)

Als ein Beispiel wie das Schicksal zuweilen, gleichsam spielend, Geschlechter emporhebt und wieder sinken lässt oder sie ihrer Dunkelheit nur entreisst um sie in schnell verschwindendem, oft auch bloss gehofftem Glanze zu täuschen, verdient eine bündnerische Familie genannt zu werden, deren Name, an wichtige Ereignisse der neuern Zeiten geknüpft, schon deswegen einige Aufmerksamkeit erregt hat.

Das Geschlecht Täscher (auch Däscher) scheint im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts ziemlich zahlreich im Prättigäu und in den vier Dörfern, namentlich in Igis gewesen zu sein, wo die jetzigen Ueberbleibsel desselben noch sesshaft sind. Einige der ältern Täscher erhoben sich durch Wohlstand und Brauchbarkeit über den gemeinen Bauernstand, was in einem Popularstaate eben nicht schwer ist.

So wurde Niclaus 1526 Landvogt von Maienfeld, sein Sohn Walther Podestat zu Tiran (muss derselbe sein, der als Valentin im Verzeichnis von 1555 steht) und dessen gleichnamiger Sohn, welcher 1598 Landammann der vier Dörfer und 1599 Landvogt von Maienfeld gewesen, kam sogar 1603 in den geheimen Kriegsrat, welches eine von der franz. Partei aufgestellte und aus den fähigsten Geschäftsmännern zusammengesetzte Behörde war. (Er war auch Mitglied des bischöfl. Pfalzgerichts und war vielleicht durch seine Verhältnisse mit dem Bischof nützlich.)

Jacob Täscher kommt 1622 als Hauptmann des Hochgerichts Maienfeld vor, und Christian 1587 als Kommissär von Cläven.

Im 17. Jahrhundert war indessen die ganze Familie in den gemeinen Bauernstand zurückgesunken und arbeitete Weingärten und Martin Täscher wurde als ein braver, etwas einfältiger Bauernjunge in dem Hause meines Urgrossvaters, Landhauptmann Hercules v. S. in Seewis erzogen, mit der Bestimmung Bedienter zu werden. Einst begleitete er als 16—18jähriger Bursche seinen Herrn auf einer Reise ins Feldkirchische, und unbekannt mit der Eigenschaft eiserner Oefen, hing er dessen durchregneten Scharlachmantel an einen solchen, ihn zu trocknen und war nicht wenig bestürzt ihn nach kurzem ganz verbrannt zu finden. Im ersten Schrecken lief Täscher auf und davon, eilte ins Prättigäu und von da, mit einer Empfehlung versehen, nach Paris, wo ein Prättigäuer Namens Janett eine Ausstellung (ich glaube als concierge einer Kirche) durch Verwendung einer Herzogin (wenn ich nicht irre v. Bouillon) erhalten hatte, indem er katholisch geworden war. Diese Herzogin, als eifrige Proselytenmacherin, nahm unsern Martin in ihre Dienste (ums Jahr 1718) und bald gelang es ihr, den weichherzigen Menschen zu ihrer Religion hinüberzuziehen, die er aus wahrer Ueberzeugung ergriffen zu haben, weil ihm die unsrige zu kalt war, oftmals versichert hat und eifrig befolgte. Er wurde durch diese Eigenschaft und durch sein kindlich gutes Gemüt der Herzogin so lieb, dass sie ihn mit einem viel jüngeren sehr schönen und artigen Frauenzimmer (ich weiss nicht ob Kammerfrau oder Gesellschafterin) verheiratete.

Es geschah bei der 2. oder 3. Niederkunft der Mad. T., dass die Königin eine Amme für Mad. Sophie suchte und die Herzogin ihre Kammerfrau dazu empfahl, welche auch angenommen und bald, (da es ihr ebensowenig an Geist als an Schönheit gebrach) vom König sehr gütig behandelt wurde. Nun schien das Glück dieser Leute gegründet. Täscher selbst ward Kammerdiener der Prinzessin (auch porte manteau du Roi) und diese war unermüdlich, für ihren Milchbruder und dessen Angehörige immer neue Gnadenbezeugungen zu erhalten.

Der älteste Sohn Martins, Philippe Athanase erwarb sich gründliche Kenntnisse, wurde Président à Mortier, Procurateur général du conseil de la Marine 1758 und Intendant général des Jsle sous le vent 1771. Er blieb unverheiratet und lebte nach seiner Rückkehr von letzterer Stelle zu Paris, wo er die geschätztesten Gelehrten, Condorcet, Villoison, Delille



in seinem Hause versammelte, und nahe daran war 1792 Deputierter der Stadt Paris bei der National-Versammlung zu werden.

Der jüngere Sohn Martins, Peter (jener Milchbruder) wurde aumonier du Roi, erhielt die Abtey St. Larme de Céhincour und bewarb sich als extra Residential Domherr von Chur, auch um das Bistum 1777, woran ihn jedoch das Uebergewicht des österreichischen Gesandten hinderte.

Noch war eine Tochter Martins da, welche der König mit einem sehr verdienstvollen und altadligen aber armen Marquis de Chabert verheiratete und mit jährlich 30,000 Fr. ausstattete. (Dieser Chabert, ein berühmter Kenner des Seewesens, starb erst vor wenig Jahren, wo er obgleich blind, seine Anstellung im Bureau des Longitudes nach der Revolution versah.)

Martin hatte zwei Brüder, Joachim und Christian, die aber alle auf Unkosten ihres Glaubens ihnen angebotenen Vorteile standhaft von sich wiesen, besonders Joachim, der als reformierter Pietist sich bolzgerade vor die erhobene Monstranz hinzupflanzen liebte und mitleidig lächend den Cultus angaffte, was seine ziemlich bigotte Schwägerin nicht wenig ärgerte. Sein Sohn Peter ist in meines Vaters Compagnie in französischen Diensten Soldat geworden.

Dieser Peter, Joachims Sohn, ein schöner Mann, war ein Erz-Taugenichts; man wollte ihn nicht mehr beim Regiment behalten und es ist glaublich, dass der Präsident ihn auf die Inseln schaffte, auch möglich, dass er von dessen dortigen Besitzungen während der Revolution an sich brachte und somit einen Wohlstand erwarb.

Der Katholischen Linie gereicht es zum Lob, dass sie ihres Herkommens sich nicht schämte. Der alte Täscher hat die Geschichte des verbrannten Mantels meinem Vater mehr als einmal erzählt, und wenn jemand von unserem Hause nach Paris kam, wurde er wie ein Sohn aufgenommen, logiert, etc.

Wenn der Abbé nach Chur kam, so konnte jeder armselige Täscher zu ihm und wurde in lächerlichem Französisch-Deutsch freundlich gegrüsst und beschenkt.

Bei solchen Umständen war es natürlich, dass die Familie einen ihrem Glück angemessenen Rang suchte. Sie trieb alle möglichen Ehrenerwähnungen ihrer Vorfahren auf, und da ihr von der Landesregierung bezeugt werden konnte, dass einige

ihrer Vorfahren ehrenhafte Stellen bekleidet hatten, so gab alles dies (möglichst in die Höhe geschraubt) den Stoff, ein Patent zu erlangen, worin auch als wahrscheinlich angenommen wird, dass die Täscher um 1509, „possédant alors les premières dignités de la République", zur damaligen Anhänglichkeit Bündens an Frankreich beigetragen — Der König fand also billig, dass eingewanderte Familien alle die „privilèges et prérogatives" geniessen, die sie in ihrem Vaterlande hatten, erkannte für Philippe Athanase, Pierre und Ant. Casimir „leur noblesse d'ancienne extraction" nnd erklärte sie „Nobles de notre royaume" (Dipl. Versailles Oct. 1758). —

Diese rechtschaffene Familie ist ein Opfer der Revolution geworden. Mit ihr verlor sie alle Pensionen und während der Schreckensjahre, als königlich gesinnt, sogar die Möglichkeit in Frankreich sicher zu leben. Sie wanderte aus. Der Präsident wurde zu St. Blaise in Neuchâtel, wo er sich oft mit der Jagd zerstreute, erschossen gefunden, ob durch eigene Unvorsichtigkeit oder Absicht ist unentschieden; den Abbé raffte 1793 ein hitziges Fieber dahin (der jüngste starb früher); und nur Mad. de Chabert betrat Frankreich wieder als der erste Consul ihrem Gatten die Rückkehr und eine Direction im Bureau des Longitudes verschaffte, die er bis an sein Ende versah, welches ums Jahr 1804 oder 1805 in den geogr. und liter. Blättern angezeigt wurde. Seine Tochter heiratete, um versorgt zu sein, einen plumpen, reichen Parvenu.

Wenige Jahre darnach schien ein neuer Glücksstern für die Täscher-Familie aufzugehen. Es wurde bekannt, dass die damalige Kaiserin Josephine eine Tascher de la Pagérie aus den Inseln sei. Sogleich eilten die Verwandten jener Pariser-Branche mit ihren Papieren bewaffnet nach Paris. Eine Zeit, die so manchen Mäusedreck zum Pfeffer machte, konnte ihnen ja auch günstig sein. — Ihre Behauptung (in wiefern begründet, lasse ich dahingestellt) war: es habe jener Joachim (s. oben) 7 Söhne hinterlassen, davon einer, Pierre, geb. 1722 „qui était un très bel homme», sich in Martinique sehr vorteilhaft verheiratet; man habe jedoch seit einem Brief, worin er seine ganze Familie zu sich einlud, nichts mehr von ihm erfahren. Ebensowenig wisse man von seinem 1760 nach Frankreich abgereisten Bruder Samuel. Der einzige in Bünden noch erweisliche sei Joachim, der nun mit seinen zwei Söhnen alle Mittel anwandte

um von der Kaiserin als Vetter agnosciert zu werden; (Mad. de Chabert soll dies gewiss sein). Seiner Aussage nach misslang es nicht ganz, aber der Kerl ist ein Windmacher, dem wenig zu trauen. Er liess sich als Täscher de Falkenstein in Kupfer stechen und brachte einen gedruckten Stammbaum mit, der zwar auf jenes königliche Diplom gegründet, aber mit den lächerlichsten Zusätzen verbrämt ist. So soll z. B. diese Familie die Schlösser Falkenstein bei Igis (dessen eigener Adel zwar 1374 und 1390 ausstarb, worauf es verfiel) und Ralek (will sagen Strahlegg im Prättigäu) besessen haben; aber „les terres et dépendances de la famille Tascher situées près des frontières" mussten natürlich in den Kriegen zwischen Bünden und Oesterreich oft verheert werden, zudem verbrannte leider 1596 „la tour verte du Chateau de St. Ralek, et le feu doit avoir consumé les archives de la famille" (NB. hier wird aus Arduser der Brand des grünen Kirchenturms in Zizers benutzt). In diesem Stammbaum wird der älteste Sohn des ältesten vorfindlichen Stammvaters als französischer Hauptmann 1553 angeführt und vermutet, dass von ihm die „noble famille de Tascher de France" herkomme (den würden sie 1758 gewiss haben gelten machen).

Soviel ist sicher, dass ein französischer Tascher unsere Prätendenten aus dem Sattel hob. Diese mussten sich mit einem unbedeutenden Geschenk, wonichtgar noch kürzer, abfertigen lassen, während jener als Baron oder Graf v. Tascher die Nichte des Fürsten-Primas, Gräfin v. d. Leyen, heiratete und jetzt in Frankfurt wohnt.

P. S. Trente années de la vie de Josephine Impératrice des Français par M. de F. 1814.

Allg. Zeit. Beil. 135. 15. Nov. 1814. Der Verf. sagt: Die Familie Tascher war derjenigen v. Beauharnois gleich. Jene stammte von einem adeligen Geschlecht in der Schweiz ab, wovon sich ein Zweig in der französischen Provinz Perche niedergelassen hat. Herr Tascher de la Pagerie, Josephines Vater, war ein Abkömmling dieser Familie. Seine Schwester war mit dem Graf v. La Roche-Foucault vermählt.



Tirano

Capitai

sous

NB. I!

noble fam mis

descende r de

Martin Tasch

s'établit à Paris e

eut 3 fils:

Christian Tascher
sans descendants mâles

Philippe Athanase Tascher

Pierre Tasche
Abbé et Chano
du Noble Chap

Samuel Tascher
né en 1740
partit en 1760 pour
la France et dont
la famille ne reçut

Joachim Tascher
né en 1758

Jean

Joachim

zember 1787.



Angeblicher Stammbaum der Familie Tascher.

„Tableau généalogique de l'ancienne et noble famille **Tascher de Falkenstein**, d'Igis, Canton des Grisons en Suisse."

Nicolaus Tascher
Gouverneur de Meyenfeldt en 1519, mort en 1526

Nicolaus Tascher
Capitaine au service de France sous Henry II en 1559

NB. Il est très probable que la noble famille de Tascher de France descende de ce Nicolas.

Valentin Tascher
Gouverneur de Chiavenna et Podestà de Tirano en 1555

Christian Tascher
Gouverneur de Chiavenna en 1587
Proprietaire du château de St Ralek et de ses dependances
L'an 1596 le feu prit à la Tour verte du château et doit avoir consumé les archives de la famille

Christian Tascher
son fils, eut plusieurs enfants légitimes:

Jacob Tascher
Capitaine d'une compagnie au service de sa patrie contre les Autrichiens en 1620

Joachim Tascher
né en 1629

Christian Tascher
né en 1671
eut 1 fils

Walther Tascher
Landamman de Brettigow et Podestat de Tirano

Walther Tascher
Landamman de Zizers, d'Igis, de Trimmis et d'Untervatz en 1598 et Gouverneur de Mayenfeld en 1599

Martin Tascher
s'établit à Paris en 1718
eut 3 fils:

- **Philippe Athanase Tascher**
  President a Mortier en 1762
  Procureur general du Conseil de la Marine en 1758
  Intendant général des Isles sous le vent 1771
- **Pierre Tascher**
  Abbé et Chanoine du Noble Chapitre de Conre
  Aumonier du Roy
- **Antoine Casimir Tascher**
  Officier au service militaire de France

Joachim Tascher
mort en 1709
eut 7 fils:

- **Christian Tascher**
  né en 1720
- **Pierre Tascher**
  né en 1722
  (partit pour la Martinique, s'y établit et se maria tres avantageusement selon la lettre qu'il ecrivit à son pere et l'invita a venir le joindre avec toute la famille, mais le pere mourût peu de temps apres la reception de cette lettre
  NB Ce même Pierre etait un tres bel homme; l'on ignore en Suisse s'il a laissé de la famille)
- **Joachim Tascher**
  né en 1724
  mort garçon
- **Florent Tascher**
  né en 1725
  mort garçon
- **Florent Tascher**
  né en 1734
  mort sans descendants
- **Samuel Tascher**
  né en 1740
  partit en 1760 pour la France et dont la famille ne reçut plus de nouvelle
- **Joachim Tascher**
  né en 1758
  - **Jean Tascher**
    né en 1795
  - **Joachim Tascher**
    né en 17[illegible]

  Les seuls restant en Suisse de cette famille

Florent Tascher
mort sans enfants mâles

Christian Tascher
sans descendants mâles

Armes D'azur à un arc d'or posé en face garni de sa flèche de même ayant le fer en haut et empennée aussi d'or, l'écu timbré d'un casque de chevalier accompagné de ses lambrequins d'or et d'azur et sommé d'un bourrelet aussi d'or et d'azur portant un collier d'or d'où pend une medaille de même et pour cimier une main droite de carnation issante du haut du casque tenant une flèche d'or en face. Devise: Justus et Audax.

Diplom auf Pergament (Original mit Wappen)

Nous Antoine Marie d'Hozier-de Serigny Chevalier, Juge d'Armes de la Noblesse de France en survivance, et en cette qualité commissaire du Roy pour certifier à Sa Majesté l'etat et les differens ordres des nobles de son Royaume.

Certifions au Roi et à tous qu'il appartiendra que Messire Philippe-Athanase Tascher conseiller du Roy en sa cour de Parlement de Metz et Procureur General de Sa Majeste en son Conseil Royal des Finances pour les Prises maritimes, et Messire Pierre Tascher Vicaire General du Diocèse de Vence, aumônier pour Sa M^té^ en l'Hotel de Ville de Paris, enfans legitimes de feu Messire Martin Tascher, né dans la République des Grisons, sont incorporés dans l'Ordre de l'ancienne Noblesse françoise, habiles à tous degrés de Chevalerie, autorisés à porter en France et à y faire graver, peindre et insculper partout où bon leur semblera les Armes dépeintes à la marge de la page precedente avec la Devise *Justus et Audax* et Casque de Chevalier, qu'ils sont inscrits au Catalogue des anciens Nobles de France; et qu'ils y jouissent et doivent jouir de tous les honneurs, dignités, franchises, libertés et prérogatives dont y jouissent et ont coutume de jouir tous les anciens Nobles et Gentilshommes d'extraction de nom et d'Armes de ce Royaume.

En foi de quoi nous avons delivré ces Presentes et y avons fait apposer le Sceau de nos Armes en notre Hotel à Paris le lundi premier jour [illegible] mois de Juin de l'an mil [illegible] soixante et [illegible]

d'Hozier-de Sérigny

Par M. le Juge d'Armes
de la Noblesse de France

Lodette

Seite (page)

† Catharina Cornelia geb. Verchellouw ist † 13. Mai 1866.

Durch königl. Beschluss vom 21. Dezember 1900 wurde die Familie Dittlinger in den Niederländischen Adel aufgenommen.

210 **Forcart.** Jakob, † **1660** (nicht 1636).

229 **de Goumoëns.** Catherine née 1910, † le 13 novembre 1912.

234 **v. Gross.** Zeile 22. Anna Catharina, vermählt 1686 mit Samuel Mutach, ist nicht eine Tochter von Gabriel, Vogt nach Aarberg 1679 und † 1683, sondern die Tochter seines gleichnamigen Sohnes und der Anna Margaretha Bondeli. (Vgl. die Ahnentafel von Abraham Friedrich Mutach).

242 **Gruber.** Bertha Carolina Gruber geb. Brunner ist geboren Basel 29. Mai 1872 und Tochter des Jakob Brunner und der Anna geb. Bürtz.

292 **König.** Paul Rudolf, geb. 8. August 1885, Buchhalter, vermählt 15. Mai 1911 mit Bertha Jost aus Eriswyl, geb. Lyss 23. Januar 1890, Tochter des Friedrich Jost und der Emilie geb. Jost.

300 Bernhard Rudolf Eduard, geb. 2. März 1840, ist † 18. September 1912.

Fanny Eleonora Marietta, geb. 2. September 1887, vermählt 16. Dezember 1911 in Balsthal (Solothurn) mit Armin Haenzer, Ingenieur, aus Albligen.

Bertha Louise Anna, geb. 6. Februar 1845, ist † 5. November 1912.

312 **Kuhn.** Sohn von Jakob, Mechaniker und Emilie geb. Allemann (siehe pag. 311.) Ernst, geb. Bettlach 3. April 1912.

341 **Mallet.** Propriétés, supprimez Montbrillant et ajoutez Chougny.

Bibliographie, ajoutez: [Raoul Mallet] Le baron Mallet (1819—1906). [Paris 1906, in-8].

Après Armes, ajoutez: Diplômes. Guillaume Mallet fut créé baron de l'Empire par décret du 15 août 1810; il reçut le 25 mars 1813 un diplôme érigeant en majorat au profit de l'aîné de sa descendance

[illegible]

Seite (page)

mâle sa terre de Chalmassy (communes de Tremblay et de Villepinte, canton de Genesse, Seine-et-Oise); le titre et le majorat furent confirmés par lettres patentes de Louis XVIII le 27 février 1815.

342 Ie branche: Bourgeoisie d'Arnex, ajoutez: 29 janvier 1859.

Jean Charles Mallet, ajoutez: ancien inspecteur des forêts dans les cantons de Fribourg et Vaud.

344 Le Logis, lisez Les Loges.

345 cc) Verone, lisez Veronique.

347 château de Monteil, lisez du Montcel.

348 Kolbheim, lisez Kolbsheim.

a) mariée en 1892 à Philippe Vernes, lisez 1893.

Eugène Jean Nicolas, ajoutez: Villa du Cap, Antibes et Les Grèves, Meyriez-Morat.

Engelhardt, lisez Engelhard.

b) Richard Charles Louis, ajoutez: inspecteur-adjoint des Eaux et Forêts, marié à Paris le 14 octobre 1902 avec Laure Harlé, fille d'Emile et de Laure Engel. (La Jetée, Annecy.)

Enfants: a) Yvonne, née à Berne le 11 août 1903.
b) Horace, né à Berne le 31 mai 1905.
c) Susanne Thérèse, née à Lausanne le 27 février 1910.

349 2. Anna Eugénie, ajoutez: née à Paris, mariée à Paris, veuve le 5 novembre 1896, † le 12 janvier 1912.

358 **Mestrezat.** Filiation. IIe branche. Charles Alexandre (1766—1815), ép. Louise Elisabeth Dufresne.

360 l. 3: Helen Hemmen, lisez Helen S. Hennen.

l. 4: marié à Eva May, lisez Eva May Hennen (Morgantown W. Va.).

1. John Albert, est né le 23 décembre 1837 et décédé à Connellsville, le 11 mai 1903.

c) Aline Adelia, mariée au Dr. Harry F. Atkinson, veuve 7 février 1912. (Connellsville.)

d) John Raymond Paul, né à Connellsville le 1er mai 1884, marié à Connellsville le 16 janvier 1912 avec Emma Catherine Dull. (Connellsville.)

William Mestrezat, né 11 mars, lisez 11 mai.



Seite (page)

1. Charles Alexander, marié 4 avril, lisez 4 août.
3. Stephen Leslie, marié 1er avril, lisez 1er août.

Fille du grand-oncle Charles Alexander, ajoutez: et de Maria Debolt, † 9 avril 1888.

Louisa, lisez Louisa Elisabeth, née à Mapletown le 2 octobre 1856, mariée le 16 décembre 1876 à John W. Barb, de Mapletown.

388 **v. Muralt.** Emilie Elisabeth geb. Dollfuss ist † 13. Januar 1913.

433 **Rätzer.** Ernst Rudolf, geb. 17. April 1871, ist seit 26. August 1911 Witwer von Bertha Marie Adele geb. Kälin (ist also nicht †).

448 **von Rütte.** Bei den Kindern von Rudolf Eugen, Arzt in Niederbipp, vermählt mit Elise Anna Reber, ist zu ergänzen: Gottfried Otto, geb. Niederbipp 1. Januar 1911.

451 Rosa Caecilia geb. Ochsenbein ist † 17. Februar 1912.

529 **Stettler.** Karl Sigmund, geb. 28. April 1883, Zeichner in Genf, vermählt Plainpalais 27. April 1912 mit Louise Françoise Goy aus Marignier (Haute Savoye), geb. Eaux-Vives 8. Januar 1886, Tochter des Marie Victor Goy und der Véronique geb. Combeh.

683 **v. Vivis.** Elisabeth Maria Eugenia Rosalia, geb. 1859, † 16. Dezember 1912.

712 **v. Waldkirch.** Wilhelm Ulrich, geb. 1831, und seine Gattin Bertha Esther Neher, geb. 1840, beide † 11. Januar 1913.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

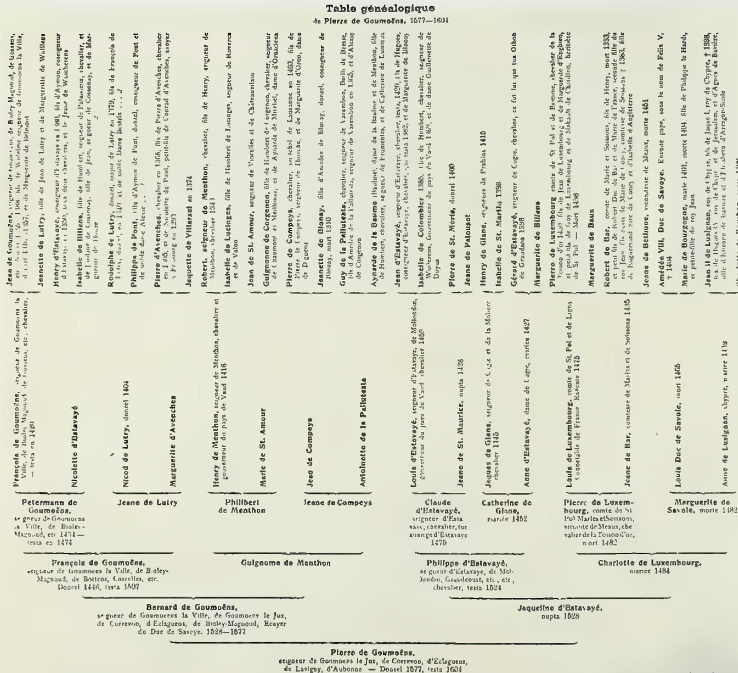
[illegible]





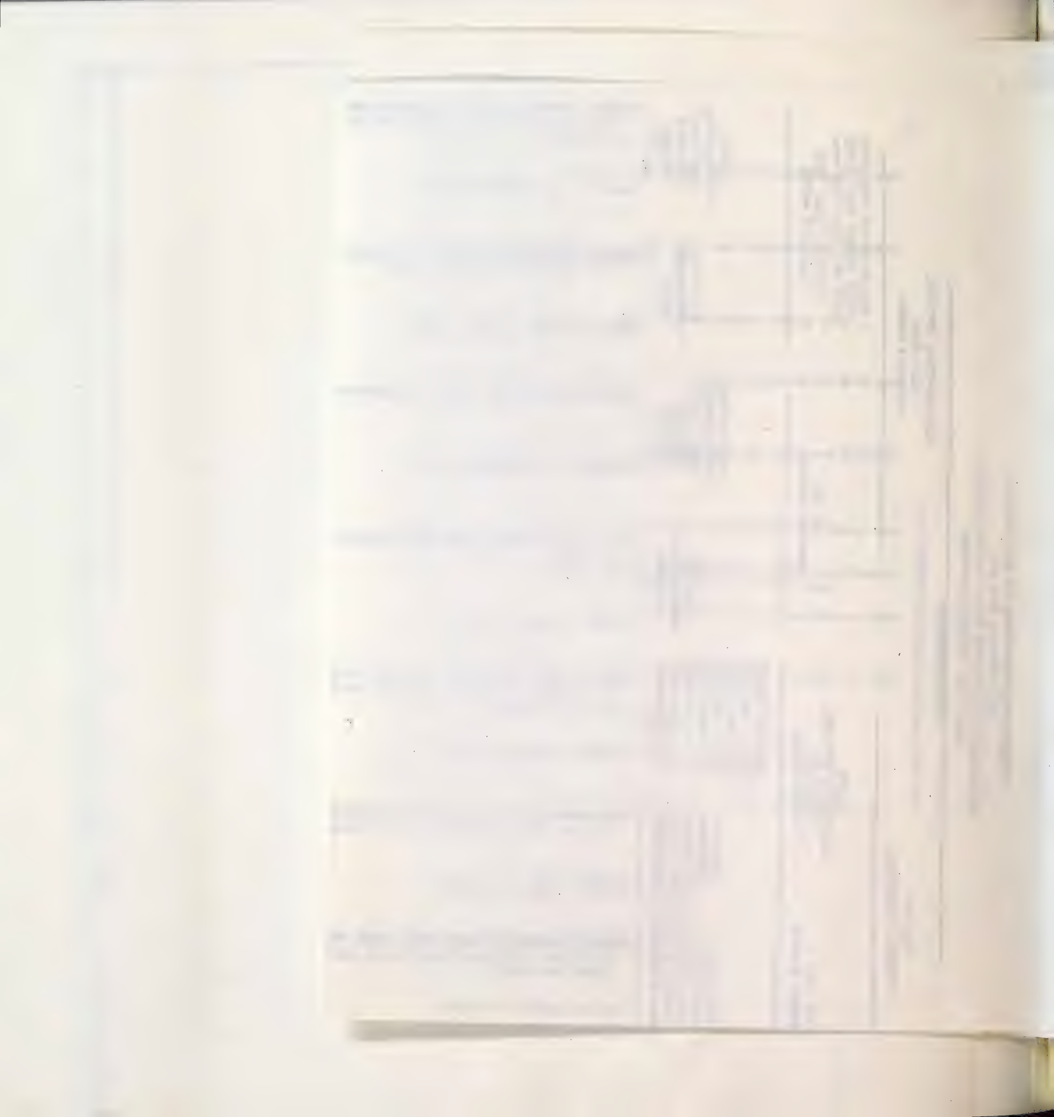






Pièces à l'appui
Archives de Goumoëns (château Goumoëns la Ville)
Preuves 180, 186, 195 et second Inventaire No. 64

Original im Familien-Archiv Schloss Goumoëns
Dies eine Copie von einer von Adalbert O. de Goumoëns stammenden Abschrift des Originales.
Wien
B. v. Goumoëns



2.

Ahnentafel

von **Niklaus Lombach** von Bern, 1706–1765

Niklaus Lombach, 1706–1765
CC 1735, Umgeltner 1741, Landvogt ins Rheintal 1752 und nach Lausanne 1756,
vermählt 1732 mit **Margaretha Dachselhofer**

Eltern

- **Anton Lombach**, 1672–1727, Vogt nach Sumiswald 1725
- **Magdalena Morlot**, npt 1700

Großeltern

- **Anton Lombach**, 1614–1707, Gubernator nach Aelen 1679, Vogt nach Baden 1695, Senator 1701, Salzdirector vom Rath 1704
- **Rosina Manuel**, npt 16..
- **David Morlot**, 1640–16[illegible], Vogt nach St. Johannsen 1679
- **Johanna v. Erlach**, npt 1665

Urgroßeltern

- **Niclaus Lombach**, 1609–1654, Vogt nach Nydau 1618
- **Anna Dachselhofer**, npt. 1635
- **Albrecht Manuel**, 1611–1651, Schultheiss nach Burgdorf 1640
- **Catharina v. Bonstetten**, npt. 1630
- **Daniel Morlot**, 15[illegible]–1670, Herr zu Barex, Vogt nach Romainmotier 1634, nach Morsee 1645, Senator 1661, Zeugherr 1666, Venner zu Metzgern 1670
- **Catharina Michel von Schwertschwendi**, npt. 16[illegible]
- **Franz Ludwig v. Erlach**, 1596–1650, Gubernator nach Aelen 1645
- **Magdalena Stüeler**, npt 1642

Ururgroßeltern

- **Niclaus Lombach**, 1583–1665, Herr zu Hindelbank, Vogt nach Nydau 1618, Senator 1624, Vogt nach Saanen 1629
- **Agatha v. Bonstetten**, npt 1601
- **Niclaus Dachselhofer**, 1595–1670, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1638–1668
- **Barbara Stölli**, npt 1618, † 1641
- **Niclaus Manuel**, 1587–1620, Vogt nach Chillon 1618
- **Rosina v. Wattenwyl**, npt 1610
- **Franz v. Bonstetten**, 1588–1648, Mitherr zu Travers, CC 1629
- **Maria v. Erlach**, npt. 1613
- **Marc Morlot**, 1562–1629, Dr. med., Stadtarzt zu Bern und Burger daselbst 1600, Herr zu Münchenwyler und Clavaleyres
- **Marthe Honorat**, npt 1588
- **Beat Ludwig Michel von Schwertschwendi**, † 1624, Vogt nach Erlach 1606, Besitzer von Ralligen
- **Ursula v. Ligerz**, npt 1590
- **Franz Ludwig v. Erlach**, 1575–1651, Freiherr zu Spiez, Herr zu Oberhofen, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1629
- **Salome Steiger**, npt 1594
- **Abraham Stürler**, 1585–1628, Herr zu Toffen, CC 1619
- **Johanna Maj**, npt. 1608

Urururgroßeltern

- **Niclaus Lombach**
- **Susanna Wurstemberger**, npt 1575
- **Joh. Rudolf v. Bonstetten**, 1544–1608, Herr zu Hindelbank, Vogt nach Tscherlitz 1590
- **Magdalena v. Erlach**, npt. 1573
- **Niclaus Dachselhofer**, 15 – 1627, Vogt nach Gottstadt und Landshut, Schultheiss nach Thun 1596, Senator 1627
- **Anna Güder**, npt 1593
- **Johann Jacob Stölli**, 15 . –1602, Schultheiss nach Murten 1600
- **Catharina Brunner**, npt. 1592
- **Albrecht Manuel**, 1560–1637, Herr zu Cronay, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1600–1636
- **Ursula v. Graffenried**, npt 1586
- **Johann v. Wattenwyl**, 1541–1604, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1582, Mitherr zu Hofen und Diesswyl
- **Magdalena Nägeli**, npt 1582
- **Ulrich v. Bonstetten**, 1548–1606, Herr zu Urtenen, Mattstetten und Jegistorf, Senator 1595
- **Anna v. Neuenburg-Vaumarcus**, npt 1577, Frau zu Vaumarcus, Travers, Noiraigue, Rosières, Andiemart, Bavant, Lavirou und Trévilliers
- **Rudolf v. Erlach**, 1562–1617, Herr zu Castelen, Vogt nach Morsee 1600
- **Catharina v. Müllinen**
- **Thiébaut Morlot**, 15.., Kaufmann zu Fontenay, 1580 von Karl IV. von Lothringen geadelt
- **Françoise Morlot**, fille von Pierre Morlot
- **Sebastien Honorat**, zu Genf
- **Françoise Boucher**
- **Jacob Michel von Schwertschwendi**, 15 . –1576, Herr zu Kehrsatz, Vogt nach Nydau, Schultheiss nach Thun 1565
- **Magdalena Haller**, npt 1542
- **Rudolf v. Ligerz**
- **Salome Wyttenbach**, npt. 1570
- **Hans Rudolf v. Erlach**, 1547–1578, Freiherr zu Spiez und Oberhofen, CC 1571
- **Ursula v. Müllinen**, npt. 1569
- **Johann Steiger**, 1518–1581, Freiherr zu Rolle und Mont, Herr zu Mannsingen, Wichtrach, Bierre, Molleus etc., Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1562–1581
- **Magdalena Nägeli**, npt. 1567
- **Abraham Stürler**, 1556–1624, Venner und Welschseckelmeister 1611
- **Agatha Wurstemberger**, npt 1584
- **Wolfgang May**, 1567–1602, Herr zu Toffen, CC 1588
- **Dorothea v. Erlach**, npt 1585



Ahnentafel

des Kanzlers der Academie **Abraham Friedrich Mutach** von Bern, 1765—1831.

- **Abraham Friedrich Mutach**, 1765—1831, CC 1795, des kleinen Rates 1803, Canzler der bern. Academie 1805—1817 etc., vermählt 1792 mit **Johanna Charlotte Tscharner**
  - **Abraham Mutach**, 1735—1784, CC 1775, Rathausammann 1780
    - **Samuel Mutach**, 1690—1761, CC 1727, Stadtschreiber 1738, Vogt nach Lausanne 1749
      - **Samuel Mutach**, 1660—1740, CC 1701, Vogt nach Trachselwald 1706, Senator 1719, Bauherr v. R. 1728
        - **Samuel Mutach**, 1630—1684, CC 1664, Rathausschreiber 1666
          - **Daniel Mutach**, ... Gugen, 1580—1645, Burger zu Bern 1624, CC 1645
          - **Dorothea Haller**, opt. 1631
        - **Magdalena Wyss** (mit der Pflegschaft), opt. 1662
          - **Jakob Wyss**, 1674—16.., CC 1614, Oberspitalmeister 1619
          - **Elisabeth Haller**, opt. 1630
      - **Anna Catharina Gross**, geb. 1670, opt. 1686
        - **Gabriel Gross**, 1645—1693, CC 1673, Stadtschreiber 1679
          - **Gabriel Gross**, von Zofingen, 16..—1683, Burger zu Bern 1637, CC 1645, Stadtschreiber 1656, Vogt nach Aarberg 1679
          - **Catharina Haller**, opt. 1644
        - **Anna Marg. Bondeli**, opt. 1668
          - **Samuel Bondeli**, 1626—1693, Vogt nach Wangen 1662, Senator 1672, Vogt nach Lausanne 1680
          - **Anna Catharina Wild**, opt. 1649
    - **Anna Elisabeth Stettler**, opt. 1719
      - **Jakob Stettler**, 1662—1728, CC 1691, Vogt nach Romainmôtier 1705
        - **Abraham Stettler**, 1638—1714, CC 1673, Vogt nach Grandson 1695
          - **Hieronymus Stettler**, 1609—1686, Schultheiss nach Unterseen 1654, Castlan nach Frutigen 1677
          - **Susanna Tillier**
        - **Anna Tillier**
          - **Jakob Tillier**, 16..—1676, CC 1629, Bauherr v. B. 1641, Stiftschaffner 1658
          - **Barbara Lombach**, opt. 1627
      - **Rosina Sinner**, geb. 1668, opt. 1687
        - **Joh. Rud. Sinner**, 1632—1708, CC 1657, Vogt nach Wangen 1668, Senator 1679, Welschseckelmeister 1685, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1696
          - **Abraham Sinner**, 1608—1650, CC 1638, Grossweibel 1643, Vogt nach Romainmôtier 1646
          - **Salome Zeender**, opt. 1629
        - **Catharina Hackbrett**, opt. 1655
          - **Vincenz Hackbrett**, 1608—1673, CC 1638, Gubernator nach Bonmont 1647, Senator 1656, Bauherr v. R. 1660
          - **Catharina Keller**, opt. 1632
  - **Elisabeth Jenner**, opt. 1764, † 1791
    - **Niklaus Jenner**, 1707—1787, Herr zu Chardonnay und Bussy 1766, Salzverwalter zu Roche 1737, CC 1755, Vogt nach Vivis 1758, nach Biberstein 1779
      - **Samuel Jenner**, 1666—1730, CC 1701, Vogt nach Nydau 1714, nach Biberstein 1734
        - **Samuel Jenner**, 1624—1699, Herr zu Utigen, CC 1651, Vogt nach Wangen 1656, Senator 1671, Bauherr 1677, Venner 1682
          - **Abraham Jenner**, 1592—1639, CC 1619, Vogt nach Landshut 1623, Senator 1632
          - **Elisabeth Gatschet**, opt. 1616
        - **Anna Margaretha v. Graffenried**, geb. 1640, opt. 166.
          - **Christoph v. Graffenried**, 1603—1687, Herr zu Worb, Vogt nach Nydau 1642, Senator 1651, Venner 1657, Kirchmeyer v. R. 1669
          - **Anna v. Müllinen**, opt. 1630
      - **Elisabeth Tillier**, opt. 1696
        - **Niklaus Tillier**, 1618—1708, CC 1679, Vogt nach Wifflisburg 1678, Senator 1696, Herr zu Bumpliz 1685
          - **Jakob Tillier**, 16..—1676, CC 1629, Bauherr v. B. 1641, Stiftschaffner 1658
          - **Barbara Lombach**, opt. 1627
        - **Anna Catharina Zehender**, opt. 1664
          - **Daniel Zehender**, 1619—1649
          - **Catharina Thellung von Courtelary**, opt. 164.
    - **Anna Catharina Dachselhofer**, opt. 1746
      - **Joh. Rud. Dachselhofer**, 1691 bis 1754, Herr zu Chardonnay und Bussy, General in kaiserl. Diensten, CC 1727, Vogt nach Aubonne 1733, Senator 1742, Welschseckelmeister 1746
        - **Carolus Dachselhofer**, 1659—1700, CC 1691, Gubernator nach Peterlingen 1699
          - **Niclaus Dachselhofer**, 1633—1707, Herr zu Utigen, Hptm. in Frankreich, Vogt nach Königsfelden 1662, Senator 1681, Teutschseckelmeister 1682, Venner 1686 und 1695
          - **Barbara v. Büren**, opt. 1653
        - **Margaretha v. Diesbach**, opt. 1684
          - **Hans Rud. v. Diesbach**, 1621—1685, Schultheiss nach Murten 1651, Vogt nach Lenzburg 1657, Senator 1668, Zeugherr 1670, Bauherr 1671
          - **Maria May**, opt. 1640
      - **Anna Rosina Steiger**, opt. 1708
        - **Christoph Steiger**, 1651—1731, CC 1680, Grossweibel 1683, Vogt nach Lenzburg 1687, Senator 1709, Welschseckelmeister 1712, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1718
          - **Emanuel Steiger**, 1615—1670, Vogt nach Lugano 1642, Vogt nach Grandson 1645, Senator 1652, Vogt nach Trachselwald 1654, Welschseckelmeister 1660
          - **Catharina Dachselhofer**, opt. 1636
        - **Anna Catharina Berseth**, geb. 1664, opt. 1678
          - **Johann Berseth**, 1634—1712, CC 1673, Schultheiss nach Buren 1680
          - **Catharina Hunziker**, opt. 1662



Ahnentafel

von **Samuel Steck** von Bern, 1720—1779

Samuel Steck
1720—1779
CC 1763, Obercommissarius 1762, Vogt nach Lenzburg 1771
vermählt 1755 mit **Elisabeth Ryhiner.**

- **Samuel Steck**, Med. Dr. Stadtphysicus, 1686—1750
  - **Samuel Steck**, Med. Dr. Stadtphysicus, 1653—1698
    - **Johann Friedrich Steck**, 1619—1662, Pfarrer zu Bremgarten, Buchsee und Aarberg, Helfer zu Bern 1653
      - **Johannes Steck,** 1582—1628, Prof. phil. zu Die und Lausanne, Burger von Bern 1617, Generalcommissarius der Waadt, Lehensherr zu Marckolsheim und Pforzwyler im Elsass
        - **Mathäus Steck,** 1538—1585, Burger zu Basel, Procurator zu Guadental
        - **Catharina Harscher,** opt. 1577, † 1598
      - **Genovefa Bauhin,** opt. 1610, † 1661
        - **Johann Bauhin,** 1541—1613, Dr. med.
        - **Denyse de Bournard,** opt. 1565, † 1598
    - **Salome Tscharner**, 1621—1672, opt. 1648
      - **Wolfgang Tscharner,** 1585—1629, CC 1627
        - **David Tscharner,** 1563—1612, Vogt nach Morsee 1606
        - **Salome Brüggler,** opt. 1586
      - **Barbara v. Müllinen,** opt. 1616
        - **Adalbert v. Müllinen,** 15 —1611, Herr zu Rauchenstein und Auenstein, Mitherr zu Bümplitz, CC 1601
        - **Dorothea v. Erlach,** opt. 1587
  - **Maria Thormann**, 1653—1706, opt. 1680
    - **Johann Jacob Thormann**, 1623—1674, Vogt nach Brandis, Senator 1673, Besitzer von Holligen
      - **Jacob Thormann,** 1598—1635, CC 1627
        - **Johann Jacob Thormann,** 15 —1639, Venner 1621
        - **Maria v. Weingarten,** opt. 159.
      - **Appollonia Kirchberger,** opt. 1622
        - **Niclaus Kirchberger,** 1569—1627, Herr zu Bremgarten, Venner 1620
        - **Veronica v. Büren,** opt. 1599
    - **Margaretha Wurstemberger**, opt. 1640
      - **Abraham Wurstemberger,** 1593—1646, Vogt nach Milden 1634, Besitzer von Holligen
        - **Hans Rudolf Wurstemberger,** 1550—1605, Herr zu Vesancy, Vogt nach Lausanne 1594
        - **Ursula Frisching,** opt. 1579
      - **Maria Fels,** opt. 1622
        - **Wilhelm Fels** aus Murten, 15 —1632, Burger von Bern 1584, CC 1601
        - **Margaretha Morell,** aus Constanz, opt. 1590
- **Elisabeth Stuber**, 1695—1773, opt. 1710
  - **Johann Stuber**, 1651—1711, Vogt nach Signau 1701, Castlan nach Frutigen 1722
    - **Jacob Stuber**, 1592—1667, CC 1632
      - **Jacob Stuber,** 1558—1611
        - **Hans Stuber** aus Aarau, Burger zu Bern 1568
        - **Margaretha Diessenhofer,** opt. 1568
      - **Margaretha Schmid,** nt. 1561, opt. 1581
        - **Niclaus Schmid,** 1542— ..
        - **Lucia v. Schöpfen,** opt. 1560
    - **Catharina Renfer**, nt. 1619, opt. 1651
      - **Wilhelm Renfer,** 1570—
        - **Jacob Renfer,** von Zürich
        - **Anna Steinfels,** von Zürich, opt. 1551
      - **Catharina Götschi,** nt. 1585, opt. 1618
        - **Bartholomäus Götschi,** 1550—15 .
        - **Elisabeth Galdi,** opt. 1584
  - **Anna Esther Gross**, opt. 1677
    - **Gabriel Gross**, 16 —1684, Burger zu Bern 1637, Stadtschreiber 1656, Vogt n. Aarberg 1679
      - **Gabriel Gross,** zu Zofingen, nt. 1587
        - **Gabriel Gross,** zu Zofingen
        - **Barbara Hunziker,** von Aarau
      - **Anna Marti**
        - **Bendicht Marti,** † 1619, Vogt nach Aarwangen 1583, Senator 1590
        - **Anna Schybler,** opt. 1576
    - **Catharina Haller**, nt. 1612, opt. 1641
      - **Johann Haller,** 1579—1649, Vogt nach Landshut 1616, Senator 1628, Bauherr v. R. 1632
        - **Sulpitius Haller,** 1552—1592, CC 1577, Vogt nach Bipp 1581, Senator 1588, Schultheiss nach Burgdorf 1590
        - **Catharina im Hag,** opt. 1576
      - **Catharina Pastor,** opt. 1597, † 1629
        - **Daniel Pastor,** Vogt nach Buchsee 1577
        - **Margaretha Grätz,** opt. 1571



Ahnentafel

des letzten Amtsschultheissen von Bern Niclaus Friedrich v. Steiger, 1729—1799

Niclaus Friedrich v. Steiger, 1729—3. Dezember 1799, Freiherr zu Montricher, Herr zu Monnaz, Schultheiss im äussern Stand 1755, CC 1764, Schultheiss nach Thun 1772, Senator 1774, Venner 1777, Teutschseckelmeister 1780, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1787, vermählt 1756 mit **Margaretha Elisabeth v. Büren**

Eltern

- **Niclaus Sigmund Steiger,** 1702—1743, Oberst, Landvogt nach Morsee 1741
- **Jeanne Elisabeth Henriette de Vuillermin,** alt stirps, baronne de Montricher et dame de Monnaz

Grosseltern

- **Sigmund Steiger,** 1653—1722, Landvogt nach Nydau 1690, nach Lausanne 1702 und nach Murten 1710
- **Esther v. Wattenwyl,** opt. 1709
- **George de Vuillermin,** 16..—1750, baron de Montricher
- **Suzanne de Vuillermin,** dame de Monnaz

Urgrosseltern

- **Emanuel Steiger,** 1616—1670, Senator und Welschseckelmeister 1660
- **Catharina Dachselhofer,** opt. 1636
- **Hans Ludwig v. Wattenwyl,** 1635—1677, Hauptmann in Frankreich
- **Johanna Salome v. Erlach,** geb. 1631, opt. 1660
- **Jean Baptiste de Vuillermin,** baron de Montricher
- **Catharina May**
- **Gabriel de Vuillermin,** seigneur de Monnaz 1675
- **Sarah Roset** de Genève

Ururgrosseltern

- **Hans Rudolf Steiger,** 1575—1641, Vogt nach Aarwangen und Trachselwald, Senator 1618 und 1628
- **Barbara Ougspurger,** opt. 1612.
- **Niclaus Dachselhofer,** 1595—1670, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1650
- **Barbara Stölli,** opt. 1618
- **Gabriel v. Wattenwyl,** 1611—1657, Vogt nach Fontenoy 1641 und Oron 1652
- **Barbara v. Wattenwyl,** opt. 1627
- **Franz Ludwig v. Erlach,** 1596—1650, Mitherr zu Bümplitz, Gubernator nach Aelen 1638
- **Esther v. Wattenwyl,** geb. 1605, opt. 1632
- **Jean de Vuillermin,** baron de Montricher 1627
- **Jaquette de Goumoëns,** veuve de Daniel Chalon
- **Bernhard May,** 1619—1701, Herr zu Hüngen, Senator 1674, Zeugherr 1677, Bauherr vom Rath 1688
- **Catharina Willading,** opt. 1639
- **Gabriel de Vuillermin,** baron de Montricher 1627
- **Françoise Chalon**
- **Marc Roset,** † 1 avril 1677, seigneur de Fernex, conseiller 1649, syndic de Genève 1659
- **Louise de la Morthe**

Urururgrosseltern

- **Hans Rudolf Steiger,** 1549—1577, CC 1547, Sohn von Hans St. und Barbara Weyermann
- **Ursula Trieger,** opt. 1569, Tochter von Andreas Tr. (?)
- **Michael Ougspurger,** 1562—1625, Herr zu Reichenbach, Obervogt zu Schenkenberg 1611, Sohn von Jacob O. und Elisabeth Wirtemberger
- **Ursula Rych,** opt. 1587
- **Niclaus Dachselhofer,** 15..—1627, Vogt nach Landshut 1585, Schultheiss nach Thun 1596, Senator 1627, Sohn von Vincenz D. und Marg. Manuel
- **Anna Gilder,** opt. 1593, Tochter von Franz G. und Küngolt Tillmann
- **Hans Jakob Stölli,** 15..—1602, Schultheiss nach Murten, Sohn von Hans St. und Catharina v. Erlach
- **Catharina Brunner,** opt. 1593, Tochter von Hans B. und Barbara Tillmann
- **Reinhard v. Wattenwyl,** 1577—1628, Sohn des Schultheissen Johann v. W. und Barbara Michel von Schwertschwendi
- **Lucia v. Muralt,** opt. 1607, Tochter von Hans Ludwig v. M. und Maria v. Mülinen
- **Hug Gerhard v. Wattenwyl,** 15..—1611, Herr zu Burgistein und Schönegg, Sohn v. Bernhard v. W. und Salome v. Luternau
- **Barbara v. Bonstetten,** opt. 1603, Tochter von Hans Rudolf v. B. und Magd. v. Erlach
- **Franz Ludwig v. Erlach,** 1575—1651, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1629, Freiherr zu Spiez, Sohn von Hans Rudolf v. E. und Ursula v. Mülinen
- **Salome Steiger,** opt. 1594, Tochter des Schultheissen Hans St. und Magdalena Nägeli
- **Hans Rudolf v. Wattenwyl,** 1578—1618, Vogt nach Saanen 1611, Sohn des Schultheissen Johann v. W. und Barbara Michel von Schwertschwendi
- **Amalia v. Diesbach,** opt. 1600, Tochter von Sebastian v. D. und Esther v. Diesbach
- **Wuillerme de Vuillermin,** baron de Montricher 1580, coseigneur de Pampigny, fils de François V. d'Estavayer et de Lucie Loys
- **Ursule de Pontheys,** fille de François de P. et de Rose de St. Saphorin
- **Pierre de Goumoëns,** seigneur de Goumoëns le Jux et Correvon, fils de Bernard de G. et de Jaqueline d'Estavayer
- **Françoise de Beaufort,** veuve de David de Challant, fille d'Antoine de B.
- **Bernhard May,** 1588—1632, Herr zu Hüngen, Schultheiss nach Murten 1630, Sohn von Bartlome M. und Elisabeth v. Wattenwyl
- **Salome v. Wattenwyl,** Tochter von Petermann v. W. und Barbara Steiger
- **Hans Rudolf Willading,** 1595—1679, Venner und Deutschseckelmeister 1653, Sohn von Johann W. und Margareta v. Mülinen
- **Catharina v. Mülinen,** opt. 1617, Tochter von Niclaus v. M. und Anna Galdi
- **Wuillerme de Vuillermin,** baron de Montricher, coseigneur de Pampigny
- **Ursule de Pontheys**
- **Daniel Chalon**
- **Jaquette de Goumoëns,** remariée à Jean de Vuillermin
- **Michel Roset,** 1584—1641, procureur général 1614, syndic de Genève 1621, fils de Daniel R. † 1622 et de Jeanne Franc.
- **Sarah Aujorrant,** opt. 1616, fille de n. Jacob A., seigneur de Souilly, et de Marie Favre
- **Louis de la Morthe**
- **N. N. Bérenger du Gua**



Ahnentafel

des Teutschseckelmeisters Johann Rudolf Stettler von Bern, 1731—1825

Johann Rudolf Stettler
geb. 1731, † 9. Dezember 1825
CC 1764, Vogt nach Frienisberg 1771, Senator 1786
Kirchmeyer vom Rat 1788, Teutschseckelmeister 1795,
vermählt 1756 mit Henriette v. Harpert.

Johann Rudolf Stettler
1696—1757
Vogt nach Saanen 1737, Senator 1749
Kirchmeyer vom Rat 1754, Venner zu Gerwern 1756

Johanna Catharina Wyttenbach
opt. 1726

Gabriel Stettler
1662—1709
CC 1701, Vogt nach Saanen 1706

Veronica Bucher

Samuel Wyttenbach
1650—1724
Apotheker an der Kreuzgasse
Bauherr von B. 1683, Stiftschaffner 1695
Senator 1708, Kirchmeyer vom Rat 1718

Anna Wyss (toll der Ehegschaft)
opt. 1688

Michael Stettler
1639—1717
CC und Ratsschreiber 1674, Oberspitalmeister 1677

- Samuel Stettler, 1606—1652, CC 1635, Schaffner im Frienisberghaus 1644
  - Michael Stettler, 1580—1642, Chronist, Vogt nach Oron 1616 und St. Johannsen 1626, Sohn des Senators Hieronymus St. und Anna Grätz
  - Judith Ramus, von Neuenburg, Tochter von Abraham R. und Elisabeth Tribolet
- Catharina v. Werdt, opt. 1630
  - Peter v. Werdt, 1554—1641, Senator und Venner 1615, 1623, 1629 und 1639, Sohn von Peter v. W., Senator und Barbara Mahler
  - Christina Kuntl, opt. 1610, Tochter von Samuel K. und Anna Marti

Anna Gross
opt. 1661

- Gabriel Gross, 16 —1683, Stadtschreiber 1656, Vogt nach Aarberg 1679
  - Gabriel Gross, zu Zofingen, Sohn von Gabriel Gr. und Barbara Hunziker
  - Anna Marti, Tochter von Bendicht M. und Anna Schybler
- Catharina Haller, opt. 1644
  - Johann Haller, 1579—1649, Vogt nach Landshut, Senator 1628, Sohn des Senators Sulpitius H. und Catharina im Hag.
  - Catharina Pastor, opt. 1597, Tochter von Daniel P. und Margaretha Grätz

Hans Rudolf Bucher
1640—1719
Venner zu Schmieden 1692, Teutschseckelmeister 1699

- Hans Jacob Bucher, 1605—1672, Venner zu Schmieden 1656, Teutschseckelmeister 1660
  - Jacob Bucher, 1576—1617, Stadtschreiber, Sohn des Senators Jacob B. und Anna Schopf
  - Veronica Freudenreich, opt. 1601, Tochter des Venners Peter Fr. und Dorothea Im Hof
- Anna Maria Tillier, opt. 1636
  - Jacob Tillier, 1581—1640, CC 1606, Sohn des Senators Jacob T. und Anna Rösner
  - Magdalena v. Weingarten, opt. 1601, Tochter von Hans v. W. und Magdalena v. Diesbach

Anna Maria v. Erlach
opt. 1668

- Albrecht v. Erlach, 1614—1652, Hauptmann in der franz. Schweizergarde, Schultheiss nach Thun 1644
  - Franz Ludwig v. Erlach, 1575—1651, Freyherr zu Spiez, Herr zu Oberhofen, Schultheiss zu Bern 1629, Sohn von Joh. Rud. v. E. und Ursula v. Möhnen
  - Johanna v. Graffenried, opt. 1613, Tochter des Senators Kaspar v. G. und Rosina v. Luternau
- Anna v. Büren, opt. 1637
  - David v. Büren, 1582—1626, Mitherr zu Seftigen und Dettigen, Senator 1623, Sohn des Venners Hans v. B. und Appollonia Ougspurger
  - Anna Güder, opt. 1607, Tochter von Johann Anton G. und Maria Sager

Daniel Wyttenbach
1619—1668
Vogt u. Gottstatt 1656

- Hans Conrad Wyttenbach, 1593—1665, Landvogt nach Erlach 1642, Obervogt zu Biberstein 1657
  - Bendicht Wyttenbach, zu Biel, 15 — 16 , Compagnieschreiber in Frankreich 1586, Sohn von Jacob W. und Dorothea Peyer im Hof
  - Anna Des Bois, aus Pruntrut, opt. 1586, Tochter von François Des Bois und Marg. Theron aus Mumpelgard
- Anna Eggli, † 1658
  - Daniel Eggli, 15 — 1609, CC 1614, Welschweinschenk 1622
  - Anna Ryhiner ( )

Helena Zehender
opt. 1636

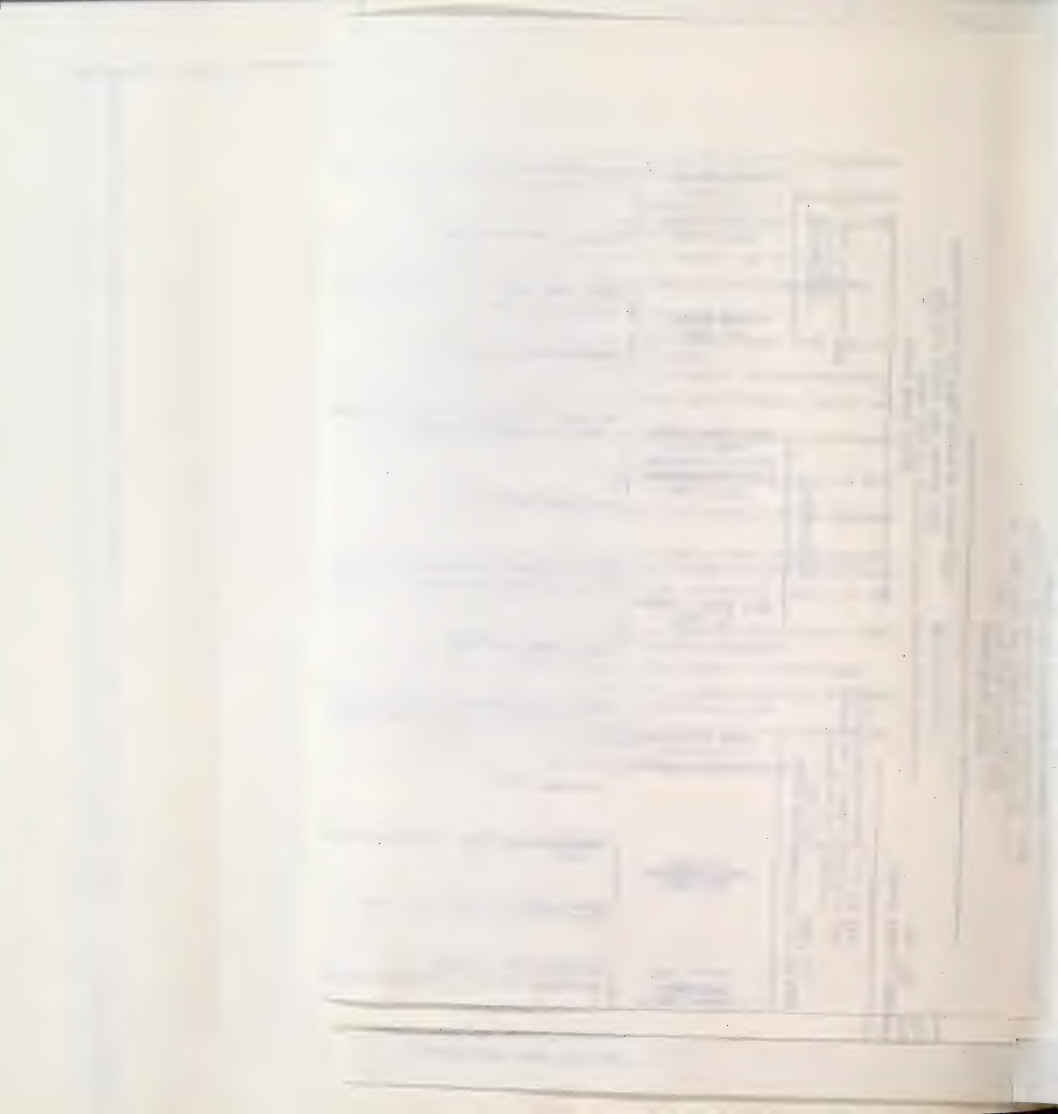
- Samuel Zehender, 1584—1638, Vogt nach Romainmôtier 1615
  - Marquard Zehender, 1542—1610, Senator und Zeugherr 1580, Vogt nach Lausanne, Sohn von Hans Ulrich Z. und Christina zum Bach
  - Magdalena Harpert, opt. 1564, Tochter von Beat H. und Appollonia Bickhart
- Helena Tillier, opt. 1607
  - Hans Anton Tillier, 1561—1633, CC 1592, Vogt nach Wangen 1596, nach Lausanne 1606, Senator 1601, Sohn von Anton T., Seckelmeister, und Ursula Nägeli
  - Catharina v. Wattenwyl, opt. 1588, Tochter des Schultheissen Johann v. W. und Anna v. Erlach

Jacob Wyss
1630—1701
Vogt nach Erlach 1671
Senator 1690

- Jacob Wyss, 1676 — 16 , CC 1614, Oberspitalmeister 1619
  - Hans Jacob Wyss, Sohn von Ludwig W., Müller im Sulgenbach, und Lucia Schadel
  - Barbara Engelloch
- Elisabeth Haller, opt. 1630
  - Sulpitius Haller, 1577—16 , Notarius, Sohn des Senators Sulpitius H. und Catharina Im Hag
  - Anna v. Römerstal, opt. 1597

Anna Frank
opt. 1657

- Daniel Frank, der Gurtler, 1594—1659, CC 1632
  - Burkhard Frank, 15 —1593
  - Ursula Meyer, opt. 1587
- Anna Keller, opt. 1629
  - Jacob Keller, 15 —1628, Senator 1626, Sohn von Jacob K. und Elisabeth Glaner
  - Margaretha v. Werdt, opt. 1590, † 1636, Tochter von Niclaus v. W. und Eva Meyer



Ahnentafel

des Welschseckelmeisters **Johann Rudolf Wurstemberger von Bern, 1608—1693.**

Johann Rudolf Wurstemberger, 1608—1693, CC 1638, Grossweibel 1646, Vogt nach Wifisburg 1648, Senator 1657, Venner zu Pfistern 1661, 1669, 1677 und 1685, Salzdirektor 1666, Welschseckelmeister 1670, vermählt I. 1630 mit **Magdalena v. Wattenwyl,** II. 1641 mit **Magdalena v. Gonstetten,** III. 1658 mit **Barbara Kirchberger.**

Johann Rudolf Wurstemberger, 1581—1617, Herr zu Versancy

- **Johann Rudolf Wurstemberger,** 1530—1603, CC 1578, Vogt nach Nyon 1587, nach Lausanne 1594, Herr zu Versancy
  - **Simon Wurstemberger,** 15 . —1577, Senator 1559, Vogt nach Gex 1560 und nach Baden 1569
    - **Simon Ferwer gent. Wurstemberger,** † 1548, der Farber an der Matte, CC 1532, Vogt nach Termer und Gaillard 1536
    - **Anna Mahler**
  - **Barbara v. Graffenried,** npt. 1546
    - **Johann Rudolf v. Graffenried,** † 1559, Senator 1534, Venner 1535, Kriegsrat 1536, Gesandter nach Frankreich 1548 Vogt nach Saanen 1555
    - **Elisabeth v. Grissach**
- **Ursula Frisching,** npt. 1579
  - **Theobald Frisching,** 1543—1565
    - **Hans Frisching,** 1486—1559, Vogt nach Milden 1536 und nach Lausanne 1547, Herr zu Daillens
    - **Christina Zehender,** npt. 1530, † 1569
  - **Barbara v. Weingarten,** npt. 1563
    - **Georg v. Weingarten,** Vogt nach Thonon, Senator 1542, Gubernator nach Aelen 1553
    - **Anna Willading,** npt. 1540

Anna Wyttenbach npt. 1605

- **David Wyttenbach,** 1568—1596, CC 1591, Inselverwalter 1592, XVIer 1596
  - **Steffan Wyttenbach,** 15 . —1590, CC 1572, Vogt nach Yferten 1587
    - **Niclaus Wyttenbach,** 14 . —1564, des Rats und Venner zu Biel 1525 und 1540, Burger zu Bern 1548, CC 1560
    - **Anna May,** npt. 1515
  - **Antonia Peyer von Fleach**
    - **Heinrich Peyer,** 1510—1553, Reichsvogt zu Schaffhausen, Sohn des Bürgermeisters von Schaffhausen Hans Peyer
    - **Agnes Rüeger,** † 1563
- **Elisabeth v. Mülinen,** npt. 1589
  - **Beat Ludwig v. Mülinen,** 1521—1597, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1568
    - **Caspar v. Mülinen,** 1481—1538, Ritter des hl. Grabes etc. 1507, Vogt nach Grandson 1509, Senator 1517, Gesandter nach Savoyen 1521 und an die Tagsatzung 1521—23
    - **Verena v. Diesbach,** npt. 1500
  - **Margaretha Nägeli,** npt. 1542
    - **Hans Franz Nägeli,** 1496—1579, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1540
    - **Ursula Stockar**

Index[1]

zum IV. Bande des Schweiz. Geschlechterbuches.

Die *fettgedruckten* Namen und Seitenzahlen weisen auf ausführliche Artikel dieses Bandes.

Table alphabétique[2]

du Volume IV de l'Almanach Généalogique Suisse.

Les *caractères pleins* indiquent les articles traités en ce volume 1913.

---

[1]) Wo bei Familienartikeln des genealogischen Teils nichts besonderes bemerkt wird, gehört die betreffende Familie zur *Abteilung A*, d. h. zu den ehemaligen Rats- und Gerichtsherren-Geschlechtern der souveränen Staaten der alten Eidgenossenschaft. Die sonstigen qualifizierten Familien sind mit einem B *(für Abteilung B)* bezeichnet.

[2]) La plupart des familles traitées dans la partie généalogique de ce livre rentre dans la *Subdivision A* comme ayant eu siège dans les Conseils Souverains des Cantons et Pays Alliés de l'ancienne Suisse. Aux autres familles qualifiées nous ajoutons un B *(scl. Subdivision B)*.



Seite (page